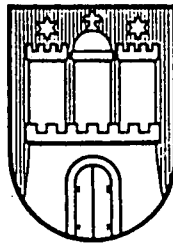


HAMBURG IN ZAHLEN



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Zeitschrift des Statistischen Landesamts der Freien und Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1990

INHALTSVERZEICHNIS

a) Nach der Heftfolge

1. 1990

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Koordinierte	
Bevoelkerungsvorausschaetzungen	2
Statistik aktuell	
Verurteilungen 1988	2
Mehr meldepflichtige Erkrankungen	2
Alkohol im Strassenverkehr	2
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Altersstruktur der Bevoelkerung in den	
Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987	3
Warenwerte nach Arbeitsstunden	
1950 und 1989	4
Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1986	8
Warenkorb neu gepackt	
Neuberechnung des Preisindex	
fuer die Lebenshaltung	14
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Gebaeude- und Wohnungszaeehlungen	
1968 und 1987	16
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	20
Hamburg heute und gestern	20
Statistik der anderen	20
Neue Schriften	21
Hamburger Zahlenspiegel	22
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	28
Hamburg im Staedtevergleich	30

2. 1990

	<u>Seite</u>
Die interessante Zahl	
Zum Beispiel:	
Auslaender in Hamburg	34
Statistik aktuell	
Positive Arbeitsmarktentwicklung 1989	34
Beschaeftigung boomt	34
Ueberwiegend Auslaender auf	
Hamburgs Campingplaetzen	34
Steigender Verkehr im Elbtunnel	35
Teppichimportplatz Hamburg	35
Hoehere Umsaetze im	
Verarbeitenden Gewerbe	35
Gute Geschaeftslage im	
Ausbaugewerbe	35
Fast elf Millionen Tonnen Transitladung	35

2. 1990

	<u>Seite</u>
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Hochschulen:	
Regionalverteilung der Studienanfanger	36
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Anteil der Auslaender an der Bevoelkerung	
in den Hamburger Stadtteilen	
am 25. Mai 1987	37
Hamburgs Auslaender:	
Daten und Strukturen	38
Sozialversicherungspflichtig beschaeftigte	
Auslaender in Hamburg	46
Bruttojahresverdienste 1988	
- Laendervergleich	52
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	56
Hamburg heute und gestern	56
Statistik der anderen	56
Aus der Gesetzgebung	57
Neue Schriften	57
Hamburger Zahlenspiegel	58
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	64
Hamburg im Staedtevergleich	66

3. 1990

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Sozialraeumliche Gliederung	70
Statistik aktuell	
Lohnsteuerpflichtige 1986	70
Anstieg der baugewerblichen	
Investitionen	70
Fuenf Millionen Tonnen Gueter	
ueber den Elbe-Seitenkanal	70
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Anteil der Frauen an den Erwerbstaetigen	
in den Hamburger Stadtteilen	
am 25. Mai 1987	71
Sozialraeumliche Gliederung	
Hamburgs 1987	72
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	124
Hamburg heute und gestern	124
Statistik der anderen	124
Neue Schriften	124
Hamburger Zahlenspiegel	126

3.1990

	<u>Seite</u>
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	132
Hamburg im Staedtevergleich	134

4.1990

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Abschneidegrenzen	138
Statistik aktuell	
Neuer Besucherrekord in Hamburg 1989	138
Gute Geschaefstlage der Baugrossbetriebe	138
Einzelhandel 1989	138
Weinbestaende erhoeht	138
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Veraenderung des Anteils der Erwerbstaeti- gen an der Bevoelkerung in den Hamburger Stadtteilen vom 27.Mai 1970 b. 25.Mai 1987	139
Wohnraumversorgung der Hamburger Haushalte	
-Ergebnisse der	
Gebaeude- und Wohnungszaehlung 1987-	140
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Gebaeude- und Wohnungszaehlungen	
1968 und 1987	148
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	
1987 im Verarbeitenden Gewerbe	150
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	156
Statistik der anderen	156
Neue Schriften	157
Hamburger Zahlenspiegel	158
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	164
Hamburg im Staedtevergleich	166

5.1990

	<u>Seite</u>
Die Meinung	
Statistik in Deutschland	170
Statistik aktuell	
4263 Vermoegensmillionaere in Hamburg	170
Umsatzsteuer 1988	170
Kleinere und preiswertere Wohnungen	170
Gastgewerbe 1989	170
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Beschaeftigte je 100 Erwerbstaetige in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987	171
Strukturdaten der Volkszaehlung 1987 fuer	
Hamburg und andere Grosstaedte des	
Bundesgebiets	172
Baugewerbe 1989	178
Wegweiser zu statistischen Informationen:	
Dienstleistungen	182
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Ausgewaehlte Sozialleistungen	184
Vor 100 Jahren gelesen:	
Statistisches Jahrbuch deutscher Staedte/Gemeinden 1890 - 1990	186
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	188
Hamburg heute und gestern	188
Neue Schriften	188
Statistik international	189
Hamburger Zahlenspiegel	190
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	196
Hamburg im Staedtevergleich	198

6.1990

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Der "Lebenshaltungsindex"	202
Statistik aktuell	
Mehr Beschaeftigte - aktuellere Zahlen	202
Boom im Wohnungsbau	202
Neue Hoechstwerte im Aussenhandel	202

6.1990

	<u>Seite</u>
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Zunahme der durchschnittlichen Miete je m ² Wohnflaeche in den Hamburger Stadtteilen vom 25. Oktober 1968 bis zum 25. Mai 1987	203
Aspekte der kleinraemigen	
Wirtschaftsentwicklung Hamburgs	
-Ergebnisse der Arbeitsstaettenzaehlung 1987-	204
Die Preisindizes fuer die Lebenshaltung	217
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Allgemeinbildende Schulen 1988	227
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	228
Aus der Gesetzgebung	228
Neue Schriften	228
In aller Kuerze	229
Hamburger Zahlenspiegel	230
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	236
Hamburg im Staedtevergleich	238

7.1990

	<u>Seite</u>
Im Blickpunkt	
Krebsforschung und Statistik	242
Statistik aktuell	
15 335 Geborene	242
Ein- und Auspendler 1987	242
Ausfuhr-Rekord Hamburger Firmen	242
Mehr Gas an die Industrie	243
Selbstaendige Berufstaetigkeit gesunken	243
Mehr Verunglueckte im Strassenverkehr	243
Volkszaehlung in Karten:	
Bevoelkerungsverteilung in Norddeutschland	243
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Bevoelkerungsdichte in den norddeutschen Laendern 1987	244
Aenderung der Bevoelkerungsdichte in den norddeutschen Laendern 1970 bis 1987	245
Hamburgs Wirtschaft im	
Grosstaedtevergleich	
-Ergebnisse der Arbeitsstaettenzaehlung 1987-	246
Im Gespraech	
Thema: Krebsregister	254
Vermoegen und Vermoegensbesteuerung 1986	257
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Studenten an Hochschulen	262
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	264
Hamburg heute und gestern	264
Statistik der anderen	264
Neue Schriften	265
Hamburger Zahlenspiegel	266
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	272
Hamburg im Staedtevergleich	274

8.1990

	<u>Seite</u>
In eigener Sache	
Wahl zum 12.Deutschen Bundestag	278
Statistik aktuell	
Positive Entwicklung bei juengeren	
Arbeitslosen	278
Starker Anstieg im Australien-Handel	278
Pachtland in der Landwirtschaft	278
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Wohnungen je Wohngebaeude in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987	279
Entwicklung der oeffentlichen	
Energieversorgung in Hamburg	280
Inlandsreiseverkehr 1989	
-Ergebnisse der Beherbergungsstatistik-	285
Hamburg im Staedte-Vergleich	
Hochschulen-Studenten-Stadtbevoelkerung	295

8.1990

	<u>Seite</u>
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	296
Hamburg heute und gestern	296
Hinweise auf die Statistische Woche	296
Aus der Gesetzgebung	296
Neue Schriften	297
Hamburger Zahlenspiegel	298
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	304
Hamburg im Staedtevergleich	306

9.1990

	<u>Seite</u>
In eigener Sache	
Statistik-Datenbank fuer Hamburg	310
Statistik aktuell	
Deutlich mehr beschaeftigte Auslaender	310
Unfaelle mit wassergefaehrenden Stoffen	310
Zahl der Insolvenzen sprunghaft gestiegen	310
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Anteil der Personen mit einer weiteren Wohnung innerhalb des Bundesgebietes an der wohnberechtigten Bevoelkerung in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987	311
Alleinlebende Mitbuerger in Hamburg	
-Ergebnis der Volkszaehlung 1987-	312
Zum Konzept eines Statistischen Informationssystems "STATIS-HAMBURG"	318
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	328
Hamburg heute und gestern	328
Aus der Gesetzgebung	328
Neue Schriften	328
Hamburger Zahlenspiegel	330
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	336
Hamburg im Staedtevergleich	338

10.1990

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Strassenverkehrsunfallstatistik	342
Statistik aktuell	
1989: Wanderungsueberschuesse uebertreffen Geburtendefizit	342
Beschaeftigung steigt weiter	342
Besuchierzustrom in Hamburg ungebrochen	342
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Veraenderung der Zahl der Beschaeftigten in den Hamburger Stadtteilen vom 27. Mai 1970 bis zum 25. Mai 1987	343
Beteiligte an Strassenverkehrsunfaellen nach dem Lebensalter	344
Bewohner- und Bebauungsstruktur von Grossiedlungen in Hamburg	349
Hamburg im Bund-Laender- und Grossstaedte-Vergleich	
Beschaeftigte im Kunst- und Kulturbereich	357
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	360
Hamburg heute und gestern	360
Statistik der anderen	360
Neue Schriften	361
Hamburger Zahlenspiegel	362
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	368
Hamburg im Staedtevergleich	370

11.1990

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Gehalts- und Lohnstrukturserhebungen	374
Statistik aktuell	
Kraftfahrzeugbestand seit 1965 verdoppelt	374
Mehr Gueter auf der Schiene	374
94 Flaggen im Hafen	374
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Haushaltsgroessenstruktur in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987	375
Aussenhandelsverkehr mit Japan	376
Arbeitsstaetten am 25. Mai 1987 nach Eroeffnungsjahren	386
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Arbeitsstaettenzaehlung 1987	392
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	396
Hamburg heute und gestern	396
Hinweise auf bevorstehende Erhebungen	396
Neue Schriften	396
In aller Kuerze	397
Hamburger Zahlenspiegel	398
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	404
Hamburg im Staedtevergleich	406

12.1990

	<u>Seite</u>
In eigener Sache	
Statistik fuer ein groesseres Ganzes	410
Statistik aktuell	
Das "verflixte" fuenfte Jahr	410
Weniger Langzeitarbeitslose	410
1986: 598 Einkommensmillionaere	410
Erholungstendenzen im Bauhauptgewerbe	411
Starkes Umsatzwachstum im Investitionsguetergewerbe	411
Weitere Spezialisierung in der Landwirtschaft	411
Analyse der Bundestagswahl am 2. Dezember 1990 in Hamburg	
-Erstellt auf der Grundlage des vorlaeufigen Endergebnisses-	412
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Bildungswesen	450
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	452
Hamburg heute und gestern	452
Statistik der anderen	452
Aus der Gesetzgebung	452
Neue Schriften	453
Hamburger Zahlenspiegel	454
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	460
Hamburg im Staedtevergleich	462

b) Alphabetisches Sachregister

	Heft/ Seite
A	
ABSCHNEIDEGRENZEN	4/138
Wasserversorgung und ABWASSERBESEITIGUNG 1987 im Verarbeitenden Gewerbe	4/150
ALKOHOL im Strassenverkehr	1/2
ALLEINLEBENDE Mitbuerger in Hamburg -Ergebnis der Volkszaehlung 1987-	9/312
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN 1988	6/227
ANALYSE der Bundestagswahl am 2. Dezember 1990 in Hamburg -Erstellt auf der Grundlage des vorlaeufigen Endergebnisses-	12/412
Positive Entwicklung bei juengeren	
ARBEITSLOSEN	8/278
Positive ARBEITSMARKTENTWICKLUNG 1989	2/34
ARBEITSSTAETTEN am 25. Mai 1987 nach Eroeffnungsjahren	11/386
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
ARBEITSSTAETTENZAEHUNG 1987	11/392
Aspekte der kleinraeumigen Wirtschaftsentwicklung Hamburgs -Ergebnisse der ARBEITSSTAETTENZAEHUNG 1987-	6/204
Hamburgs Wirtschaft im Grossstaedtevergleich -Ergebnisse der ARBEITSSTAETTENZAEHUNG 1987-	7/246
Warenwerte nach ARBEITSSTUNDEN 1950 und 1989	1/4
Gute Geschaefstlage im	
AUSBAUGEWERBE	2/35
AUSFUHR-REKORD Hamburger Firmen	7/242
Hamburgs AUSLAENDER : Daten und Strukturen	2/38
Ueberwiegend AUSLAENDER auf Hamburgs Campingplaetzen	2/34
Deutlich mehr beschaeftigte AUSLAENDER ... Zum Beispiel:	9/310
AUSLAENDER in Hamburg	2/34
Sozialversicherungspflichtig beschaeftigte AUSLAENDER in Hamburg	2/46
Ein- und AUSPENDLER 1987	7/242
Neue Hoechstwerte im AUSSENHANDEL	6/202
AUSSENHANDELSVERKEHR mit Japan	11/376
Starker Anstieg im AUSTRALIEN-HANDEL	8/278
B	
BAUGEWERBE 1989	5/178
Gute Geschaefstlage der BAUGROSSBETRIEBE	4/138
Erholungstendenzen im BAUHAUPTGEWERBE	12/411
Bewohner- und BEBAUUNGSSTRUKTUR von Grossiedlungen in Hamburg	10/349
Inlandsreiseverkehr 1989 -Ergebnisse der BEHERBERGUNGSSTATISTIK - ..	8/285
Selbstaendige BERUFSTAETIGKEIT gesunken ..	7/243
Mehr BESCHAEFTIGTE - aktuellere Zahlen ...	6/202
Hamburg im Bund-Laender- und Grossstaedte-Vergleich	
BESCHAEFTIGTE IM KUNST- und Kulturbereich	10/357
BESCHAEFTIGUNG boomt	2/34

	Heft/ Seite
B	
BESCHAEFTIGUNG steigt weiter	10/342
Neuer BESUCHERREKORD in Hamburg 1989	4/138
BESUCHERZUSTROM in Hamburg ungebrochen ...	10/342
Volkszaehlung in Karten: BEVOELKERUNGSVERTEILUNG in Norddeutschland	7/243
Koordinierte	
BEVOELKERUNGSVORAUSSCHAETZUNGEN	1/2
BEWOHNER- und Bebauungsstruktur von Grossiedlungen in Hamburg	10/349
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
BILDUNGSWESEN	12/450
BRUTTOJAHRESVERDIENSTE 1988 - Laendervergleich	2/52
Wahl zum 12. Deutschen BUNDESTAG	8/278
Analyse der BUNDESTAGSWAHL am 2. Dezember 1990 in Hamburg -Erstellt auf der Grundlage des vorlaeufigen Endergebnisses-	12/412

C	
Ueberwiegend Auslaender auf Hamburgs CAMPINGPLAETZEN	2/34

D	
Statistik- DATENBANK fuer Hamburg	9/310
Wegweiser zu statistischen Informationen: DIENSTLEISTUNGEN	5/182

E	
EIN- und Auspendler 1987	7/242
1986: 598 EINKOMMENS MILLIONAERE	12/410
EINZELHANDEL 1989	4/138
Fuenf Millionen Tonnen Gueter ueber den ELBE-SEITENKANAL	3/70
Entwicklung der oeffentlichen	
ENERGIEVERSORGUNG in Hamburg	8/280
Mehr meldepflichtige ERKRANKUNGEN	1/2
Arbeitsstaetten am 25. Mai 1987 nach EROEFFNUNGSJAHREN	11/386

F	
Ausfuhr-Rekord Hamburger FIRMEN	7/242
94 FLAGGEN im Hafen	11/374

	Heft/ Seite
G	
Mehr GAS an die Industrie	7/243
<u>GASTGEWERBE</u> 1989	5/170
Wohnraumversorgung der Hamburger Haushalte -Ergebnisse der	
<u>GEBAEUDE- UND WOHNUNGSZAEHLUNG</u> 1987-	4/140
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
<u>GEBAEUDE- UND WOHNUNGSZAEHLUNGEN</u> 1968 und 1987	1/16
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
<u>GEBAEUDE- UND WOHNUNGSZAEHLUNGEN</u> 1968 und 1987	4/148
15 335 <u>GEBORENE</u>	7/242
1989: Wanderungsueberschuesse uebertreffen <u>GEBURTENDEFIZIT</u>	10/342
<u>GEHALTS-</u> und Lohnstrukturerhebungen	11/374
Im <u>GESPRAECH</u>	
Thema: Krebsregister	7/254
Sozialraeumliche <u>GLIEDERUNG</u>	3/70
Sozialraeumliche <u>GLIEDERUNG</u> Hamburgs 1987	3/72
Bewohner- und Bebauungsstruktur von <u>GROSSIEDLUNGEN</u> in Hamburg	10/349
Strukturdaten der Volkszaehlung 1987 fuer Hamburg und andere <u>GROSSSTAEDTE</u> des Bundesgebiets	5/172
Hamburg im Bund-Laender- und <u>GROSSSTAEDTE-VERGLEICH</u> Beschaeftigte im Kunst- und Kulturbereich	10/357
Hamburgs Wirtschaft im <u>GROSSSTAEDTEVERGLEICH</u> -Ergebnisse der Arbeitsstaettenzaehlung 1987-	7/246
Mehr <u>GUETER</u> auf der Schiene	11/374
Fuenf Millionen Tonnen <u>GUETER</u> ueber den Elbe-Seitenkanal	3/70

	Heft/ Seite
H	
94 Flaggen im <u>HAEFEN</u>	11/374
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER- UND</u> <u>GROSSSTAEDTE-VERGLEICH</u> Beschaeftigte im Kunst- und Kulturbereich	10/357
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Gebaeude- und Wohnungszaehlungen 1968 und 1987	1/16
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Hochschulen: Regionalverteilung der Studienanfaenger ..	2/36
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Gebaeude- und Wohnungszaehlungen 1968 und 1987	4/148
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Ausgewaehlte Sozialleistungen	5/184
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Allgemeinbildende Schulen 1988	6/227
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Studenten an Hochschulen	7/262
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Arbeitsstaettenzaehlung 1987	11/392
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Bildungswesen	12/450
<u>HAMBURG IM STAEDTE-VERGLEICH</u> Hochschulen-Studenten-Stadtbevoelkerung ..	8/295

	Heft/ Seite
H	
Wohnraumversorgung der Hamburger <u>HAUSHALTE</u> -Ergebnisse der Gebaeude- und Wohnungszaehlung 1987-	4/140
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
<u>HOCHSCHULEN:</u> Regionalverteilung der Studienanfaenger ..	2/36
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Studenten an <u>HOCHSCHULEN</u>	7/262
Hamburg im Staedte-Vergleich	
<u>HOCHSCHULEN=STUDENTEN=STADTBEVOELKERUNG</u> ..	8/295

	Heft/ Seite
I	
Mehr Gas an die <u>INDUSTRIE</u>	7/243
Zum Konzept eines Statistischen <u>INFORMATIONSSYSTEMS "STATIS-HAMBURG"</u>	9/318
<u>INLANDSREISEVERKEHR</u> 1989 -Ergebnisse der Beherbergungsstatistik- ..	8/285
Zahl der <u>INSOLVENZEN</u> sprunghaft gestiegen ..	9/310
Anstieg der baugewerblichen <u>INVESTITIONEN</u>	3/70
Starkes Umsatzwachstum im <u>INVESTITIONSGUETERGEWERBE</u>	12/411

	Heft/ Seite
J	
Aussenhandelsverkehr mit <u>JAPAN</u>	11/376

	Heft/ Seite
K	
<u>KRAEFFAHRZEUGBESTAND</u> seit 1965 verdoppelt ..	11/374
<u>KREBSFORSCHUNG</u> und Statistik	7/242
Im <u>GESPRAECH</u>	
Thema: <u>KREBSREGISTER</u>	7/254
Hamburg im Bund-Laender- und Grossstaedte-Vergleich	
Beschaeftigte im Kunst- und <u>KULTURBEREICH</u> ..	10/357

	Heft/ Seite
L	
Pachtland in der <u>LANDWIRTSCHAFT</u>	8/278
Weitere Spezialisierung in der <u>LANDWIRTSCHAFT</u>	12/411
Weniger <u>LANGZEITARBEITSLOSE</u>	12/410
Beteiligte an Strassenverkehrsunfaellen nach dem <u>LEBENSALTER</u>	10/344
Die Preisindizes fuer die <u>LEBENSHALTUNG</u> ..	6/217
Warenkorb neu gepackt Neuberechnung des Preisindex fuer die <u>LEBENSHALTUNG</u>	1/14
Der " <u>LEBENSHALTUNGSINDEX</u> "	6/202
<u>LOHNSTEUERPFLICHTIGE</u> 1986	3/70
Ergebnisse der <u>LOHNSTEUERZERLEGUNG</u> 1986 ..	1/8
Gehalts- und <u>LOHNSTRUKTURERHEBUNGEN</u>	11/374

	Heft/ Seite
M	
Alleinlebende <u>MITBUERGER</u> in Hamburg -Ergebnis der Volkszaehlung 1987-	9/312

N	
Volkszaehlung in Karten: Bevoelkerungsverteilung in <u>NORDDEUTSCHLAND</u>	7/243

P	
<u>PACHTLAND</u> in der Landwirtschaft	8/278
Warenkorb neu gepackt Neuberechnung des <u>PREISINDEX</u> fuer die Lebenshaltung	1/14
Die <u>PREISINDIZES</u> fuer die Lebenshaltung ..	6/217

S	
Mehr Gueter auf der <u>SCHIENE</u>	11/374
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich Allgemeinbildende <u>SCHULEN</u> 1988	6/227
<u>SELBSTAENDIGE</u> Berufstaetigkeit gesunken ..	7/243
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich Ausgewaehlte <u>SOZIALLEISTUNGEN</u>	5/184
<u>SOZIALRAEUMLICHE</u> Gliederung	3/70
<u>SOZIALRAEUMLICHE</u> Gliederung Hamburgs 1987	3/72
<u>SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG</u> beschaeftigte Auslaender in Hamburg	2/46
Zum Konzept eines Statistischen Informationssystems " <u>STATIS-HAMBURG</u> "	9/318
<u>STATISTIK</u> in Deutschland	5/170
<u>STATISTIK</u> fuer ein groesseres Ganzes	12/410
Krebsforschung und <u>STATISTIK</u>	7/242
<u>STATISTIK-DATENBANK</u> fuer Hamburg	9/310
Alkohol im <u>STRASSENVERKEHR</u>	1/2
Mehr Verunglueckte im <u>STRASSENVERKEHR</u>	7/243
Beteiligte an <u>STRASSENVERKEHRsunfaellen</u> nach dem Lebensalter	10/344
<u>STRASSENVERKEHRsunfallstatistik</u>	10/342
<u>STRUKTURDATEN</u> der Volkszaehlung 1987 fuer Hamburg und andere Grosstaedte des Bundesgebiets	5/172
Hamburgs Auslaender: Daten und <u>STRUKTUREN</u>	2/38
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich <u>STUDENTEN</u> an Hochschulen	7/262
Hamburg im Staedte-Vergleich Hochschulen- <u>STUDENTEN</u> -Stadtbevoelkerung ..	8/295
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich Hochschulen: Regionalverteilung der <u>STUDIENANFAENGER</u> ..	2/36

T	
<u>TEPPICHIMPORTPLATZ</u> Hamburg	2/35
Fast elf Millionen Tonnen <u>TRANSITLADUNG</u> ..	2/35

U	
Hoehere <u>UMSAETZE</u> im Verarbeitenden Gewerbe	2/35
<u>UMSATZSTEUER</u> 1988	5/170
Starkes <u>UMSATZWACHSTUM</u> im Investitionsguetergewerbe	12/411
<u>UNFAELLE</u> mit wassergefaehrdenden Stoffen	9/310

V	
Hoehere Umsaetze im <u>VERARBEITENDEN GEWERBE</u>	2/35
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1987 im <u>VERARBEITENDEN GEWERBE</u>	4/150
Steigender <u>VERKEHR</u> im Elbtunnel	2/35
<u>VERMOEGEN</u> und Vermoegensbesteuerung 1986	7/257
4263 <u>VERMOEGENSMILLIONAERE</u> in Hamburg	5/170
Mehr <u>VERUNGLUECKTE</u> im Strassenverkehr	7/243
<u>VERURTEILUNGEN</u> 1988	1/2
<u>VOLKSZAEHLUNG</u> in Karten: Bevoelkerungsverteilung in Norddeutschland	7/243
Strukturdaten der <u>VOLKSZAEHLUNG</u> 1987 fuer Hamburg und andere Grosstaedte des Bundesgebiets	5/172
Alleinlebende Mitbuerger in Hamburg -Ergebnis der <u>VOLKSZAEHLUNG</u> 1987-	9/312

W	
<u>WAHL</u> zum 12.Deutschen Bundestag	8/278
1989: <u>WANDERUNGSUEBERSCHUESSE</u> uebertreffen Geburtendefizit	10/342
<u>WARENKORB</u> neu gepackt Neuberechnung des Preisindex fuer die Lebenshaltung	1/14
<u>WARENWERTE</u> nach Arbeitsstunden 1950 und 1989	1/4
<u>WASSERVERSORGUNG</u> und Abwasserbeseitigung 1987 im Verarbeitenden Gewerbe	4/150
<u>WEGWEISER</u> zu statistischen Informationen: Dienstleistungen	5/182
<u>WEINBESTAENDE</u> erhoehrt	4/138
Hamburgs <u>WIRTSCHAFT</u> im Grosstaedtevergleich -Ergebnisse der Arbeitsstaettenzaehlung 1987-	7/246
Aspekte der kleinraeumigen <u>WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG</u> Hamburgs -Ergebnisse der Arbeitsstaettenzaehlung 1987-	6/204
<u>WOHNRAUMVERSORGUNG</u> der Hamburger Haushalte -Ergebnisse der Gebaeude- und Wohnungszaehlung 1987-	4/140
Kleinere und preiswertere <u>WOHNUNGEN</u>	5/170
Boom im <u>WOHNUNGSBAU</u>	6/202
Wohnraumversorgung der Hamburger Haushalte -Ergebnisse der Gebaeude- und <u>WOHNUNGSZAEHLUNG</u> 1987-	4/140
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich Gebaeude- und <u>WOHNUNGSZAEHLUNGEN</u> 1968 und 1987	1/16
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich Gebaeude- und <u>WOHNUNGSZAEHLUNGEN</u> 1968 und 1987	4/148

c) Alphabetisches Autorenregister

	<u>Heft/ Seite</u>		<u>Heft/ Seite</u>
ASMUS, INGRID			
Anstieg der baugewerblichen		Aspekte der kleinraeumigen	
Investitionen	3/70	Wirtschaftsentwicklung Hamburgs	
Erholungstendenzen im Bauhauptgewerbe	12/411	-Ergebnisse der Arbeitsstaettenzaehlung	
		1987-	6/204
BACH, HANS-JUERGEN		HOPF, BERNDT	
Hamburgs Auslaender:		Statistik-Datenbank fuer Hamburg	9/310
Daten und Strukturen	2/38		
Wohnraumversorgung der Hamburger Haushalte		HRUSCHKA, ERHARD	
-Ergebnisse der		Die interessante Zahl	
Gebaeude- und Wohnungszaehlung 1987-	4/140	Zum Beispiel:	
Alleinlebende Mitbuenger in Hamburg		Auslaender in Hamburg	2/34
-Ergebnis der Volkszaehlung 1987-	9/312	Statistik in Deutschland	5/170
		Im Blickpunkt	
BADUR, HANS		Krebsforschung und Statistik	7/242
Beschaeftigung boomt	2/34	Statistik fuer ein groesseres Ganzes	12/410
Positive Arbeitsmarktentwicklung 1989	2/34		
Mehr Beschaeftigte - aktuellere Zahlen ...	6/202	IWERS, HARRO	
Positive Entwicklung bei juengeren		Mehr meldepflichtige Erkrankungen	1/2
Arbeitslosen	8/278		
Beschaeftigung steigt weiter	10/342	KRAUS, ADOLF	
Weniger Langzeitarbeitslose	12/410	Bruttojahresverdienste 1988	
		- Laendervergleich	2/52
BAHR, CLAUS			
Hoehere Umsaetze im		LENTHE, RUEDIGER	
Verarbeitenden Gewerbe	2/35	Gute Geschaeftslage im	
		Ausbaugewerbe	2/35
BARGSTEN, HOLGER		Gute Geschaeftslage der Baugrossbetriebe	4/138
Selbstaendige Berufstaetigkeit gesunken ..	7/243	Kleinere und preiswertere Wohnungen	5/170
Deutlich mehr beschaeftigte Auslaender ...	9/310	Boom im Wohnungsbau	6/202
		Mehr Gas an die Industrie	7/243
BERGER, SIGRID		Unfaelle mit wassergefaehrdenden Stoffen	9/310
Zum Konzept eines Statistischen			
Informationssystems "STATIS-HAMBURG"	9/318	LOLL, BERND-UWE	
		Verurteilungen 1988	1/2
BUCH, DIETER		Sozialraeumliche Gliederung	
Warenwerte nach Arbeitsstunden		Hamburgs 1987	3/72
1950 und 1989	1/4		
		MARX, JOHANNES	
GAWLIK, LEONHARD		Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	
Die Preisindizes fuer die Lebenshaltung ..	6/217	1987 im Verarbeitenden Gewerbe	4/150
		Baugewerbe 1989	5/178
GERHARDT, JENS		Entwicklung der oeffentlichen	
Hamburgs Auslaender:		Energieversorgung in Hamburg	8/280
Daten und Strukturen	2/38		
Ein- und Auspendler 1987	7/242	MUELLER, GUENTER	
Volkszaehlung in Karten:		Hamburgs Auslaender:	
Bevoelkerungsverteilung in Norddeutschland	7/243	Daten und Strukturen	2/38
Gehalts- und Lohnstrukturserhebungen	11/374	Strukturdaten der Volkszaehlung 1987 fuer	
		Hamburg und andere Grossstaedte des	
		Bundesgebiets	5/172

	<u>Heft/ Seite</u>
MUELLER, JOACHIM	
Koordinierte Bevoelkerungsvorausschaetzungen	1/2
Sozialraeumliche Gliederung	3/70
Sozialraeumliche Gliederung Hamburg 1987	3/72
RIECKEN, OTTO	
Weinbestaende erhoehrt	4/138
Pachtland in der Landwirtschaft	8/278
Weitere Spezialisierung in der Landwirtschaft	12/411
ROESLER, ASMUS	
Hamburgs Auslaender: Daten und Strukturen	2/38
Wahl zum 12. Deutschen Bundestag	8/278
Analyse der Bundestagswahl am 2. Dezember 1990 in Hamburg -Erstellt auf der Grundlage des vorlaeufigen Endergebnisses-	12/412
RUNGE, INGMAR	
Das "verflixte" fuenfte Jahr	12/410
SCHLIE, HORST	
Fast elf Millionen Tonnen Transitladung ..	2/35
Teppichimportplatz Hamburg	2/35
Fuenf Millionen Tonnen Gueter ueber den Elbe-Seitenkanal	3/70
Neue Hoechstwerte im Aussenhandel	6/202
Ausfuhr-Rekord Hamburger Firmen	7/242
Starker Anstieg im Australien-Handel	8/278
94 Flaggen im Hafen	11/374
Mehr Gueter auf der Schiene	11/374
SCHLUETER, ISOLDE	
15 335 Geborene	7/242
1989: Wanderungsueberschuesse uebertreffen Geburtendefizit	10/342
SCHUELER, HORST	
Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1986 ..	1/8
Vermoegen und Vermoegensbesteuerung 1986	7/257
SPOEREL, ULRICH	
Inlandsreiseverkehr 1989 -Ergebnisse der Beherbergungsstatistik- ..	8/285

	<u>Heft/ Seite</u>
STATISTISCHES BUNDESAMT	
Warenkorb neu gepackt Neuberechnung des Preisindex fuer die Lebenshaltung	1/14
Abschneidegrenzen	4/138
Der "Lebenshaltungsindex"	6/202

STEGEN, HANS-ECKHARD	
Hamburgs Wirtschaft im Grossstaedtevergleich -Ergebnisse der Arbeitsstaettenzaehlung 1987-	7/246
Besuchierzustrom in Hamburg ungebrochen ...	10/342
Arbeitsstaetten am 25. Mai 1987 nach Eroeffnungsjahren	11/386
Starkes Umsatzwachstum im Investitionsguetertgewerbe	12/411

VOLLMERT, MARGRIT	
Lohnsteuerpflichtige 1986	3/70
4263 Vermoegensmillionaere in Hamburg	5/170
Umsatzsteuer 1988	5/170
1986: 598 Einkommensmillionaere	12/410

WALTER, ERICH	
Alkohol im Strassenverkehr	1/2
Ueberwiegend Auslaender auf Hamburgs Campingplaetzen	2/34
Steigender Verkehr im Elbtunnel	2/35
Einzelhandel 1989	4/138
Neuer Besucherrekord in Hamburg 1989	4/138
Gastgewerbe 1989	5/170
Wegweiser zu statistischen Informationen: Dienstleistungen	5/182
Mehr Verunglueckte im Strassenverkehr	7/243
Strassenverkehrsunfallstatistik	10/342
Beteiligte an Strassenverkehrsunfaellen nach dem Lebensalter	10/344
Kraftfahrzeugbestand seit 1965 verdoppelt	11/374

WEISSKER, JUERGEN	
Sozialversicherungspflichtig beschaeftigte Auslaender in Hamburg	2/46
Im Blickpunkt Krebsforschung und Statistik	7/242

WIEMANN, ULRICH	
Aussenhandelsverkehr mit Japan	11/376

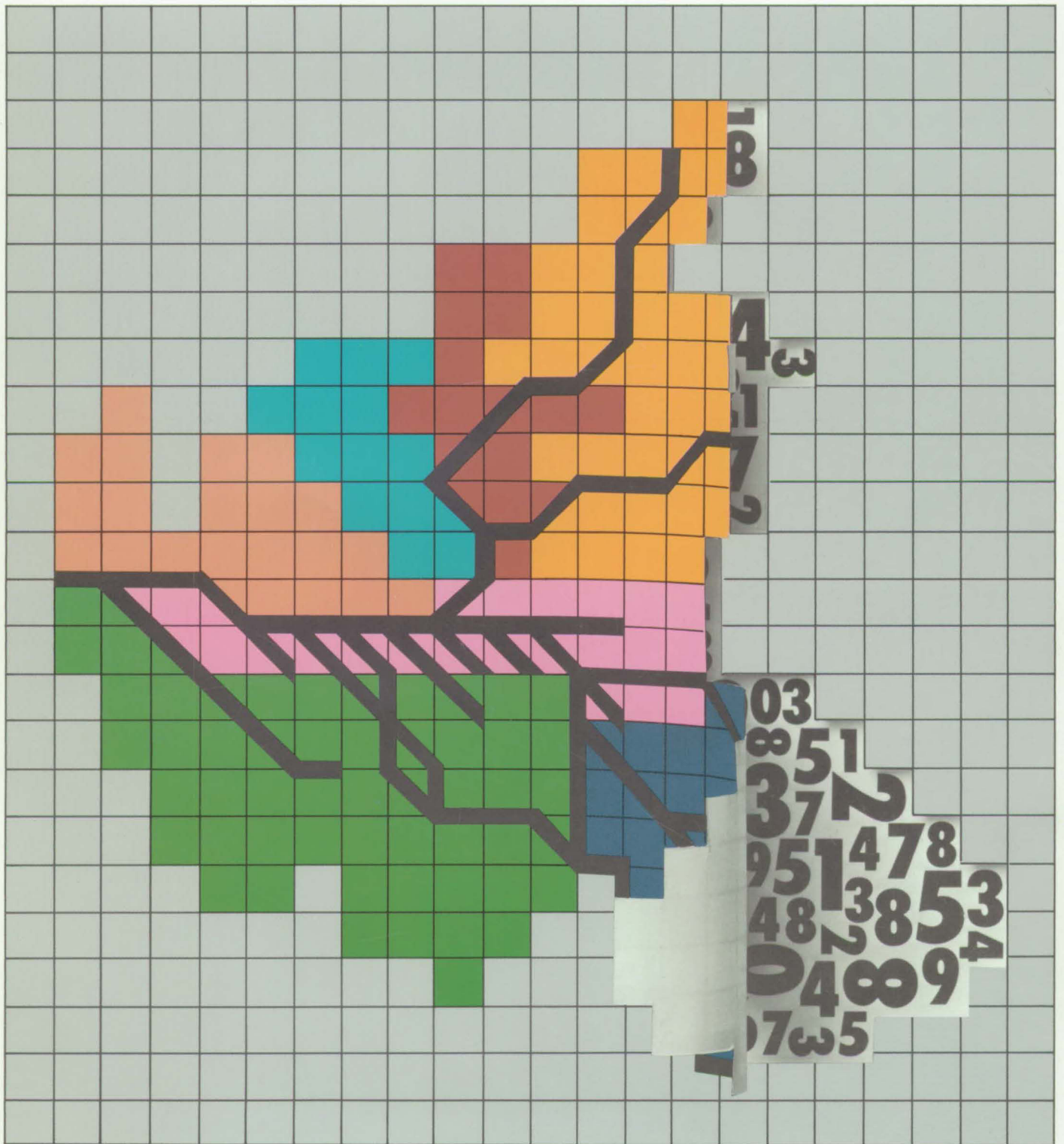
WOHLFAHRT, SVEN	
Hamburgs Auslaender: Daten und Strukturen	2/38
Bewohner- und Bebauungsstruktur von Grossiedlungen in Hamburg	10/349

ZIELKE, PAUL	
Zahl der Insolvenzen sprunghaft gestiegen	9/310

Hamburg in Zahlen

1990

1



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

MD = Monatsdurchschnitt

Vj = Vierteljahr

Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt

der Freien und Hansestadt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721

Telefax: (040) 3681-1700

Btx: * 36 502 #

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

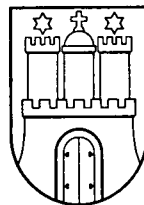
Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 1.1990

Das statistische Stichwort		
<input type="radio"/> Koordinierte Bevölkerungs- vorausschätzungen	2	
*		
Statistik aktuell		
<input type="radio"/> Verurteilungen 1988	2	
<input type="radio"/> Mehr meldepflichtige Erkrankungen	2	
<input type="radio"/> Alkohol im Straßenverkehr	2	
*		
Volkszählungsergebnisse in Karten		
<input type="radio"/> Altersstruktur der Bevölkerung in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987	3	
*		
Warenwerte nach Arbeits- stunden 1950 und 1989		4
Ergebnisse der Lohnsteuer- zerlegung 1986		8
*		
Warenkorb neu gepackt		14
*		
Hamburg im Bund-Länder-Vergleich		
<input type="radio"/> Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987	16	
*		
Das interessiert in Hamburg		
<input type="radio"/> Diagramme	20	
<input type="radio"/> Hamburg heute und gestern	20	
<input type="radio"/> Statistik der anderen	20	
<input type="radio"/> Neue Schriften	21	
<input type="radio"/> Der Draht zum StaLa	21	
*		
Hamburger Zahlenspiegel	22	
Hamburg im großräumlichen Vergleich	28	
Hamburg im Städtevergleich	30	

Das statistische Stichwort

Koordinierte Bevölkerungs- vorausschätzungen

Seit Ende der 60er Jahre werden von den Statistischen Landesämtern und vom Statistischen Bundesamt koordinierte Bevölkerungsvorausschätzungen für alle Bundesländer und das Bundesgebiet insgesamt erstellt. Zur Zeit laufen die Vorbereitungen für die sechste dieser koordinierten Vorausschätzungen. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 1990 vorliegen.

Ziel der Koordinierung von Vorausschätzungen ist es, zu miteinander harmonisierenden und vergleichbaren Einschätzungen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Bundesländern zu kommen. Nur koordinierte Ergebnisse sind geeignet, die zukünftigen Relationen zwischen den Bevölkerungszahlen der Länder annähernd richtig darzustellen. Sie sind damit eine Voraussetzung für jeden sich auf mehrere Bundesländer beziehenden Gebrauch von Bevölkerungsprognosen für privatwirtschaftliche und staatliche Planungen. Der Zwang zur Koordinierung von ursprünglich durchaus divergierenden Ansätzen der einzelnen Länder trägt auch dazu bei, isolierte unrealistische Zielprojektionen der einzelnen Länder für deren eigene Planungen weitgehend zu vermeiden.

Bei der Koordinierung werden im wesentlichen folgende Vorausschätzungsannahmen einheitlich festgelegt:

- altersspezifische Geburtenhäufigkeiten für den gesamten Prognosezeitraum,
- zukünftige Entwicklung der alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern,
- zueinander kompatible Wanderungsannahmen für die einzelnen Länder.

Der letzte Punkt bereitet besondere Schwierigkeiten, weil hierbei definitionsgemäß die Summe der Wanderungssalden zwischen allen Bundesländern (sog. genannter Binnenwanderungssaldo) stets Null sein muß.

Aber auch die Summe der Außenwanderungssalden muß eine für das gesamte Bundesgebiet plausible Größe ergeben. Hier ist zur Zeit die Abschätzung der zukünftigen Zuwanderung von Aus- und Übersiedlern besonders problematisch.

Für den nicht unwahrscheinlichen Fall, daß sich die Einschätzung der Entwicklung des Aus- und Übersiedlersaldos in naher Zukunft ändert, ist schon nach relativ kurzer Zeit mit einer revidierten neuen koordinierten Bevölkerungsvorausschätzung zu rechnen.

Joachim Müller

Statistik aktuell

Verurteilungen 1988

Die Zahl der rechtskräftig verurteilten Personen lag im Jahr 1988 mit 23 137 um etwa zwei Prozent über der des letzten Jahres (22 618). Der Anstieg geht zum größten Teil auf eine Zunahme der Verurteilungen bei den 21- bis 30jährigen zurück: Rund 9900 Personen wurden in dieser Altersgruppe im Jahr 1988 verurteilt, damit 450 mehr als im Jahr davor. Abgenommen hat die Zahl der verurteilten Jugendlichen, sie betrug jetzt etwa 500 (1987 gleich 523). Auch bei den Heranwachsenden war mit 1160 Verurteilungen eine deutliche Verringerung festzustellen (1987 gleich 1253).

Die meisten Verurteilungen erfolgten wegen Diebstahl und Unterschlagung (6436). Allerdings liegt die Zahl etwas unter der des Jahres 1987 (6646). Etwa ein Viertel der Verurteilungen wurde wegen Straftaten im Straßenverkehr ausgesprochen (5889). Die Zahl der Verurteilungen aufgrund von Straftaten gegen Personen lag bei 2100 und ist damit um über zehn Prozent angestiegen. Einen erneuten deutlichen Anstieg um gut 20 Prozent gab es bei den Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz: Hier erfolgten im Jahr 1988 gut 1100 Verurteilungen (1987 gleich 912).

Knapp jeder fünfte Verurteilte besaß 1988 nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Zahl der verurteilten Nichtdeutschen betrug knapp 4400 und hat damit um etwa 270 gegenüber 1987 zugenommen. Anders als bei den Verurteilten insgesamt hat sich bei den Nichtdeutschen auch die Zahl verurteilter Jugendlicher (203) und Heranwachsender (225) leicht erhöht.

Bei den nichtdeutschen Verurteilten wurden die meisten Personen ebenfalls in der Straftatengruppe „Diebstahl und Unterschlagung“ registriert (etwa 1500). Aufgrund einer Straftat im Straßenverkehr ist allerdings nur jeder siebte Nichtdeutsche verurteilt worden. Wegen Verstößen gegen das Ausländergesetz wurden 316 Verurteilungen ausgesprochen. Bei Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz betrug der Anteil der verurteilten Nichtdeutschen gut 30 Prozent (338 Verurteilungen).

Bernd-Uwe Loll

Mehr meldepflichtige Erkrankungen

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich 1988 die Zahl der an meldepflichtigen Krankheiten erkrankten Personen um sechs Prozent auf 2419 erhöht. Rund 70 Prozent aller gemeldeten Fälle betraf die Enteritis infectiosa (1692); das sind 196 Fälle oder 13 Prozent mehr als im Vorjahr. In dieser Zahl sind hauptsächlich die Erkrankungen

an Salmonellose enthalten, deren Zahl von 1031 auf 1348 Fälle, also um gut 30 Prozent, anstieg.

Den Gesundheitsämtern wurden im gleichen Zeitraum 420 Erkrankungen an Virushepatitis (Leberentzündung) gemeldet; über die Hälfte (53 Prozent) entfiel auf Hepatitis A, 40 Prozent auf Hepatitis B und der Rest auf andere Formen. Im Vergleich zu 1987 sind die Hepatitisserkrankungen im vorigen Jahr um rund 20 Prozent zurückgegangen.

Die Zahl der an Hirnhaut- und Gehirnentzündungen erkrankten Personen stieg um nur fünf auf 120 Fälle. Die übrigen meldepflichtigen Krankheiten spielten mit jeweils zwischen 1 und 81 Fällen zahlenmäßig nur eine untergeordnete Rolle.

26 Menschen starben im Berichtsjahr 1988 an meldepflichtigen Krankheiten (acht an Hirnhautentzündung, zehn an Leberentzündung, sieben an Salmonellose und einer an Gasbrand).

Harro Iwers

Alkohol im Straßenverkehr

Im Jahr 1988 waren rund 24 000 Personen an Straßenverkehrsunfällen beteiligt. Als größte Gruppe erscheinen mit 71 Prozent die 17 000 Pkw-Fahrer in der Bilanz. Radfahrer sind mit zehn Prozent und Fußgänger mit acht Prozent vertreten. Die übrigen Verkehrsteilnehmer waren mit motorisierten Zweirädern, mit Lastkraft- oder sonstigen Fahrzeugen unterwegs. Frauen waren an den Unfällen mit 27 Prozent beteiligt.

In über 900 Fällen (vier Prozent) standen die Verkehrsteilnehmer unter Alkoholeinfluß. Während bei den Männern 4,6 Prozent alkoholisiert waren, betrug dieser Anteil bei den Frauen nur 1,7 Prozent. Bei den über 800 alkoholisierten Männern traten die Altersgruppen 25 bis 34 Jahre mit 31 Prozent und 35 bis 44 Jahre mit 21 Prozent besonders hervor. Die Gruppen der 21- bis 24jährigen und der 45- bis 54jährigen Verkehrsteilnehmer lagen bei jeweils 16 Prozent. Eine ähnliche Verteilung war auch bei den Frauen festzustellen; allerdings waren die Anteile der Frauen bis zum Alter von 34 Jahren etwas kleiner, für die über 34jährigen größer als bei den Männern.

Der Anteil der Alkoholisierten war bei den verschiedenen Arten der Verkehrsbeteiligung jeweils sehr unterschiedlich. Bezogen auf 1000 Personen lag er mit großem Abstand bei den Mopedfahrern mit 153 Fällen am höchsten. Auch die Fußgänger kamen mit 81 Personen auf 1000 Beteiligte auf einen verhältnismäßig hohen Wert. Näher am Gesamtdurchschnitt von 38 lagen die Benutzer von Pkw (36), Krafträdern (33) und Fahrrädern (28). Deutlich niedriger waren die Werte bei Fahrern von Lastkraft- und sonstigen Fahrzeugen (19) und von Leichtkrafträdern (17).

Erich Walter

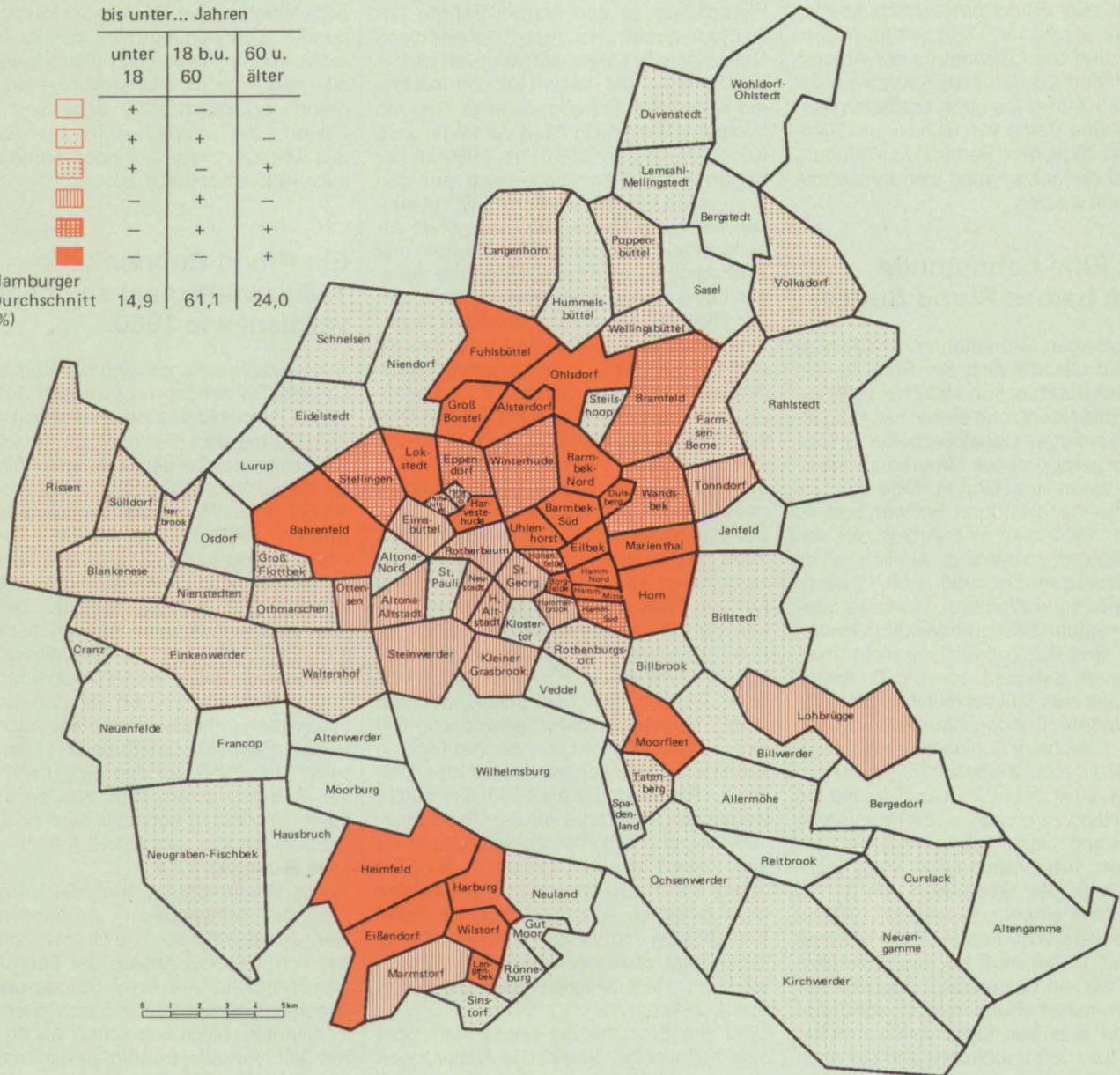
Volkszählungsergebnisse in Karten

Altersstruktur der Bevölkerung in den Hamburger Stadtteilen¹⁾ am 25. Mai 1987

unter- (-), überdurchschnittlicher (+) Anteil in der Altersgruppe von... bis unter... Jahren

	unter 18	18 b.u. 60	60 u. älter
	+	-	-
	+	+	-
	+	-	+
	-	+	-
	-	+	+
	-	-	+

Hamburger Durchschnitt (%)
14,9 61,1 24,0



Jede der drei Altersgruppen hat „ihr“ Gebiet, in dem sie stark vertreten ist. In den citynahen Stadtteilen stellen die mittleren Altersjahrgänge überdurchschnittlich hohe Anteile an der Bevölkerung, um diesen Bereich liegt ein Gürtel von Stadtteilen, dem insbesondere die Älteren das Gepräge geben und in den äußeren Gebieten sind die Jüngeren überdurchschnittlich häufig vertreten. Einige Sondereinflüsse überlagern das Muster (Steilshoop als „junger“ Stadtteil im Gürtel der „Älteren“, Lohbrügge als Stadtteil, der eher dem citynahen Typ entspricht). Der Bezirk Harburg spiegelt im Prinzip das obige Muster wider, allerdings ist ein zentral gelegenes Gebiet mit überdurchschnittlichem Anteil der mittleren Altersgruppe nicht zu erkennen, weil die Darstellung nach Stadtteilen hierfür zu grob ist.

1) Wegen ihrer geringen Einwohnerzahl wurden folgende Stadtteile mit benachbarten zusammengefaßt: Steinwerder mit Kleiner Grasbrook, Waltershof mit Finkenwerder, Gut Moor mit Neuland und Altenwerder mit Moorburg.

Warenwerte nach Arbeitsstunden 1950 und 1989

Das „tägliche Brot“ wird zwar ständig teurer, doch geht es uns dennoch nicht immer schlechter. Mißt man den Wert von Waren und Dienstleistungen statt an ihren Preisen an der Arbeitszeit, die die Beschäftigten aufwenden müssen, um den Kaufpreis der Dinge zu verdienen, so leben wir heute in aller Regel beträchtlich kostengünstiger als früher. Dies soll im folgenden anhand der Entwicklung der Arbeitszeiten, innerhalb derer die Kaufpreise der jeweiligen Artikel als Lohn erarbeitet werden, für eine Reihe von Gütern und Diensten des täglichen Bedarfs in Hamburg während der letzten rund vier Jahrzehnte dargestellt werden.

1950: Eine Lohnstunde für ein halbes Pfund Butter

Um mit einigen Grundnahrungsmitteln zu beginnen: Obwohl sich der Preis für ein Pfund Schwarzbrot von 1950 bis 1989 auf nahezu das Neunfache erhöht hat, brauchte ein Hamburger Industriearbeiter im letzten Jahr gerade sechs Minuten zu arbeiten, um einen Nettolohn in Höhe des Gegenwertes für ein Pfund Schwarzbrot zu erhalten; 1950 war eine Arbeitszeit von neun Minuten notwendig. Ähnlich ist es bei Weißbrot; mußte 1950 noch 13 Minuten für ein Pfund Weißbrot gearbeitet werden, genügte 1989 zehn Minuten. Haben sich bei Brot die Verhältnisse nicht übermäßig stark geändert, so wird Brotbelag heutzutage sehr viel schneller verdient als vor 40 Jahren. Für den Kaufpreis von 100 Gramm gekochtem Schinken beispielsweise hatte ein Industriebeschäftigter zu Anfang der 50er Jahre im Durchschnitt 26 Minuten lang zu arbeiten, 1989 war dieser Zeitaufwand auf zehn Minuten geschrumpft. 100 Gramm Leberwurst konnten 1950 für den Gegenwert von 21 Arbeitsminuten eingekauft werden, 1989 ist der Kaufpreis schon nach sechs Minuten erarbeitet. Butter muß vor vier Jahrzehnten fast als ein Luxusartikel gegolten haben: Ein halbes Pfund kostete 1950 den Nettolohn praktisch einer vollen Arbeitsstunde; für 1989 errechnete sich nur noch ein Aufwand von acht Arbeitsminuten für dieselbe Menge. In beinahe dem gleichen Verhältnis hat sich die Preis-Arbeitszeit-Relation bei Margarine verändert; 47 Arbeitsminuten waren 1950 erforderlich, um den Kaufpreis für ein Pfund Margarine als Lohn zu erhalten, 1989 wurde dies in sechs Minuten geschafft, das heißt in rund einem Achtel der früheren Arbeitszeit. Ein Drittel der Arbeitszeit von 1950 reichte im vergangenen Jahr für den Preis von Tilster oder Gouda aus; für 100 Gramm Schnittkäse mußte 1989 nur fünf Minuten,

vor 40 Jahren indessen 15 Minuten gearbeitet werden. In besonders großem Maße billiger geworden sind – in Arbeitszeit ausgedrückt – dagegen Eier. Eine einzige Arbeitsminute genügte 1989, um den Preis für ein Ei zu erhalten, 1950 lag dieser Wert noch bei neun Minuten.

Fleisch war in den kargen Jahren der Nachkriegszeit ein recht aufwendiges Nahrungsmittel. Den Nettolohn von jeweils drei Stunden und einigen Minuten kostete ein Kilogramm Schweinekotelett oder ein Kilogramm Rindfleisch (aus der Keule ohne Knochen) im Jahr 1950; bis 1989 ist der Kilopreis für Schweinekotelett auf den Gegenwert von 48 Arbeitsminuten gesunken, während Rindfleisch noch einen Arbeitszeitaufwand von einer Stunde und zehn Minuten erforderte. Eines der wenigen Lebensmittel, bei denen der Preis stärker stieg als der durchschnittliche Nettolohn eines Industriearbeiters, so daß für den Erwerb 1989 länger gearbeitet werden mußte als 40 Jahre zuvor, ist Fischfilet. Der Preis von einem Kilogramm Rotbarschfilet entsprach 1950 dem Nettolohn von 57 Minuten; 1989 war der Arbeitszeitaufwand mit einer Stunde und 16 Minuten genau um ein Drittel höher.

Die Liebhaber süßer Sachen brauchten 1989 ihr Portemonnaie weitaus weniger zu belasten als zu Beginn der 50er Jahre. Für den Preis von einem Kilogramm Zucker war 1950 eine Arbeitszeit von 53 Minuten notwendig, 1989 war schon nach sieben Minuten der Kaufpreis dafür verdient. Des weiteren sind Schokolade und Honig kostengünstiger geworden. Bei Schokolade ist nicht nur der Kaufwert in Arbeitsminuten, sondern sogar der DM-Preis 1989 niedriger als 1950. Die aufzuwendende Arbeitszeit für den Preis einer 100-Gramm-Tafel Vollmilchschokolade hat sich von 43 Minuten zu Beginn der 50er Jahre auf zuletzt nur noch vier Minuten ganz erheblich verringert. Für ein Pfund Bienenhonig mußte ein Industriearbeiter 1950 zwei Stunden und zwölf Minuten arbeiten, 1989 lediglich etwa ein Achtel dieser Zeitspanne.

Über die Einzelhandelspreise von Obst sind nur wenige langfristige Notierungen verfügbar. In bezug auf Apfelsinen kann festgestellt werden, daß für ein Kilogramm 1950 mehr als siebenmal so lange zu arbeiten war wie 1989 (eine Stunde und 13 Minuten gegenüber zehn Minuten). Auf zehn Minuten belief sich 1989 auch die für ein Kilogramm Bananen nötige Arbeitszeit; 1960 mußte ein Industriearbeiter für ein Kilogramm dieser Südfrüchte eine halbe Stunde tätig sein (1950 sind die Preise von Bananen noch nicht festgehalten worden). Ein Kilogramm Äpfel kostete vor vier Jahrzehnten den Nettolohn von 41 Arbeits-

minuten, 1989 mit 14 Lohnminuten nur noch ein Drittel davon.

Für Gemüse und Kartoffeln verzeichnet die hier unternommene preis-/lohnstatistische Gegenüberstellung zumeist keine besonderen Veränderungen in den für die Erarbeitung der Kaufpreise notwendigen Arbeitszeiten. Die Zahlen der aufzuwendenden Lohnminuten sind bereits früher recht niedrig gewesen. Erwähnenswert ist allenfalls, daß für Blumenkohl – ein Kilogramm entsprach 1950 dem Wert einer halben Arbeitsstunde – eine Verkürzung des Zeitaufwandes auf neun Minuten im Jahr 1989 eingetreten ist.

Ein Pfund Bohnenkaffee 1989 zwanzigmal so schnell verdient wie 1950

Bei Getränken haben sich die Verhältnisse zum Teil erheblich gewandelt. Für ein Pfund Bohnenkaffee beispielsweise mußte 1950 mit dem Nettoentgelt für fast elf Arbeitsstunden bei der damaligen Wochenarbeitszeit von 48 Stunden annähernd ein Viertel eines Wochenlohnes ausgegeben werden. 1989 machte der Preis für ein Pfund Kaffee lediglich noch den Lohn für 34 Minuten aus. Dies waren gut fünf Prozent der Zeit des Jahres 1950. Um 0,7 Liter Weinbrand kaufen zu können, mußte 1950 im Durchschnitt vier Stunden und 18 Minuten gearbeitet werden, während 1989 bereits der Lohn von 56 Minuten für den Erwerb einer Flasche Weinbrand ausreichte. Der Preis von einem halben Liter Bier belief sich 1989 auf den Gegenwert von vier Arbeitsminuten; 1950 war mit insgesamt 36 Minuten ebenfalls eine noch beachtliche längere Arbeitszeit für eine Flasche Bier nötig.

Recht ausgeprägt ist auch die Verringerung des Aufwandes in Arbeitsminuten beim Preis von Tee. 100 Gramm schwarzer Tee kosteten Anfang der 50er Jahre den Nettolohn von einer Stunde und 38 Minuten Arbeit, 1989 lediglich noch von 17 Minuten. Milch war schon vor 40 Jahren ein verhältnismäßig preisgünstiges Getränk. Für einen Liter Vollmilch brauchte man 1950 nur 14 Minuten seiner Arbeit zu tun; bis 1989 war dieser Zeitaufwand sogar auf fünf Minuten gesunken.

2 1/2 Stunden Arbeit für ein Oberhemd im Jahr 1989

Die Anschaffung neuer Garderobe können sich die Menschen heute weitaus öf-

ter leisten als vor 40 Jahren. So mußte ein Industriearbeiter 1950 für einen Anzug fast 84 Stunden – das war die Arbeitszeit von nahezu zwei vollen Wochen – und für eine Hose gut 21 Stunden arbeiten; gegenwärtig genügt der Nettolohn von 25 Stunden für einen Anzug und von sieben Stunden für eine Hose. Der Erwerb eines Herrenmantels verlangte zu Beginn der 50er Jahre den Lohn von 34 1/2 Arbeitsstunden, 1989 nur noch von gut 14 Stunden. In etwa der gleichen Relation sind Kleider günstiger geworden. 31 3/4 Stunden Arbeit waren 1950 erforderlich, um den Kaufpreis eines Damenkleides aufzubringen, knapp 40 Jahre später kostete ein Kleid demgegenüber den Lohn von 15 Stunden und 20 Minuten Arbeitszeit. Der Preis eines Damenpullovers entsprach 1950 dem Nettolohn von gut 12 1/2 Arbeitsstunden, 1989 bedurfte es nur noch eines Arbeitseinsatzes von 4 3/4 Stunden, um von dem Verdienst einen neuen Pullover kaufen zu können. Ein Oberhemd war 1989 schon nach knapp 2 1/2 Stunden erarbeitet, 1950 brauchte man 11 1/2 Stunden Arbeitszeit für den Kaufpreis eines Hemdes. Während sich bei den hier betrachteten Kleidungsstücken das Verhältnis zwischen Kaufpreisen und Nettolohn beziehungsweise Arbeitszeit im Zeitverlauf ständig verbesserte, gibt es bei Schuhen neuerdings eine ungünstigere Entwicklung. Zwar brauchte für den Preis von einem Paar Herrenhalbschuhen 1989 mit 10 3/4 Stunden nicht einmal mehr halb so lange gearbeitet zu werden wie 1950 – damals betrug der Zeitaufwand annähernd 24 Arbeitsstunden –, doch ist die Kaufkraft einer Lohnstunde im Hinblick auf Schuhe 1989 schwächer gewesen als 1970 und 1980; in jenen Jahren entsprach dem Kaufpreis für ein Paar Herrenschuhe das Nettoentgelt von 9 1/4 und 9 3/4 Arbeitsstunden.

1950 wie 1989: Fünf Lohnminuten für den Kaufpreis eines Bleistiftes

Einfache Hausratsgegenstände haben sich – in Arbeitszeiten gerechnet – vergleichsweise wenig verbilligt. Ein Frotteierhandtuch konnte 1950 für den Lohn von 1 1/4 Arbeitsstunden, 1989 von dem Verdienst für 48 Minuten gekauft werden. Für ein vierteiliges Eßbesteck aus Edelstahl mußte zu Beginn der 50er Jahre über 3 1/4 Stunden gearbeitet werden, 1989 rund zwei Stunden. Auch in bezug auf die Anschaffung von Porzellangeschirr läßt sich eine günstige Kaufkraftentwicklung nicht in dem Umfang wie bei einigen Lebensmitteln und Kleidungsstücken feststellen. Der Preis eines Suppentellers konnte 1950 in 45 Minuten, 1989 in 35 Minuten erarbeitet werden. Für eine Tasse mit Untertasse war vor 40 Jahren das Ent-

gelt von 38 Minuten und 1989 von 23 Minuten notwendig.

Nach wie vor recht teuer sind Elektrokochtöpfe; für einen Drei-Liter-Topf mußte ein Industriearbeiter 1960¹⁾ den Lohn von sechs Stunden und elf Minuten ausgeben, 1989 waren dies immerhin noch fünf Stunden und 17 Minuten. Plastikeimer sind heute günstiger als früher zu bekommen. Für den Verdienst aus 17 Minuten Arbeitszeit konnte 1989 ein Zehn-Liter-Eimer gekauft werden, der 1960¹⁾ den Nettolohn von über 1 1/2 Stunden kostete. Ebenso sind technische Haushaltsgeräte im Jahr 1989 spürbar rascher zu erarbeiten als vor einigen Jahrzehnten. Elf Stunden und 20 Minuten Arbeitszeit waren 1960¹⁾ erforderlich, um den Kaufpreis für ein Reglerbügeleisen zu erhalten, 1989 brauchte ein Industriebeschäftigter dazu nicht einmal mehr 2 1/2 Stunden zu arbeiten. Eine Waschmaschine, für deren Kauf 1960¹⁾ der Lohn von sechs Arbeitswochen (fast 269 Stunden) aufzubringen war, konnte 1989 für 1 1/2 Wochenlöhne (58 1/2 Stunden) gekauft werden. Für ein Kilogramm des für die Waschmaschine benötigten Waschpulvers mußte 1960 knapp 1 1/2 Stunden, 1989 nur noch 14 Minuten gearbeitet werden.

Papier und Bleistift – auch dies verzeichnet die Preisstatistik – haben weder 1950 noch 40 Jahre später einen besonders hohen Anteil des Lohnbudgets in Anspruch genommen. 1989 genügten zwei Minuten Arbeit, um ein Schulheft bezahlen zu können, 1950 betrug die Arbeitsdauer acht Minuten. Ein Bleistift kostete zu Beginn der 50er Jahre ebenso wie 1989 den Lohn von fünf Arbeitsminuten.

Ein Liter Benzin 1989 in vier Minuten verdient

Ein hinsichtlich des langfristigen Preisvergleichs etwas schwierigeres Teilgebiet sind Wohnungsmieten. Notiert wird seit 1950 gleichbleibend die Gesamtmiete für eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Ofenheizung – einen heutzutage nicht mehr sehr verbreiteten Wohnungstyp. Für eine so ausgestattete Wohnung ist die Miete 1989 fast neunmal so hoch gewesen wie 1950. Um diese Miete zu verdienen, war 1950 eine Arbeitszeit von mehr als 33 1/2 Stunden erforderlich; 1989 reichte dafür ein Arbeitszeitaufwand von knapp 24 Stunden. Für den monatlichen Preis einer Garage mußte 1962 (weiter zurückliegende Aufzeichnungen sind nicht vorhanden) über 16 Stunden gearbeitet werden, 1989 kostete eine Garagenmiete nur noch fünf Arbeitsstunden.

Für Benzin und Heizöl läßt sich, da frühere Notierungen fehlen, die Entwicklung erst ab 1960 wiedergeben. Der Preis in Lohn-

stunden für leichtes Heizöl hat sich – im Zeitverlauf recht schwankend – 1989 gegenüber 1960 auf ein gutes Viertel verbilligt; 100 Liter Heizöl, die 1989 den Nettolohn von nicht ganz 2 1/2 Arbeitsstunden kosteten, waren 1960 erst für den Nettoverdienst von 8 3/4 Arbeitsstunden erhältlich. Für einen Liter Normalbenzin mußte 13 Minuten im Jahr 1960 und vier Minuten im Jahr 1989 gearbeitet werden.

Für den Preis eines Haarschnitts 1989 längere Arbeitszeit nötig als 1950

Neben den Gütern für die verschiedenen Bedürfnisse des Alltags gehört zur Lebensführung gleichermaßen die Inanspruchnahme von Dienstleistungen. Die Preisentwicklung solcher Arbeiten kann hier an Beispielen für Friseur- und Schuhmacherleistungen dargestellt werden. Einen Haarschnitt erhielten die männlichen Hamburger 1950 im Durchschnitt für den Verdienst aus 45 Arbeitsminuten, 1989 dagegen mußten sie fast eine volle Stunde arbeiten, um den Friseur für einen Haarschnitt bezahlen zu können. Die Dauerwelle für Damen ist demgegenüber – in aufzuwendender Lohnzeit gerechnet – billiger geworden. Den Nettolohn von über 7 1/2 Arbeitsstunden eines Industriearbeiters kostete eine Dauerwelle im Jahr 1960 (für 1950 sind keine Preise festgehalten); 1989 wurde eine Dauerwelle hingegen schon für das Entgelt aus gut vier Arbeitsstunden gemacht. Eine kostspielige Reparaturleistung war 1950 das Besohlen von Schuhen. Für den Preis neuer Sohlen und Absätze von einem Paar Herrenschuhe mußte ein Industriearbeiter seinerzeit sieben Stunden lang arbeiten; 1989 genügte der Lohn von nicht ganz 2 1/2 Arbeitsstunden für das Besohlen von Herrenschuhen.

Ein besonderes Beispiel dafür, daß früher die Produkte teuer und die Arbeit billig waren, ist der 1950 für ein Fahrrad zu entrichten gewesene Kaufpreis, der dem Nettolohn von 111 Arbeitsstunden entsprach. 1989 konnte bereits für den Verdienst von 25 1/2 Arbeitsstunden ein – zudem besser ausgestattetes und mit einer Gangschaltung versehenes – Fahrrad mittlerer Qualität erworben werden. Wer seine Wege nicht mit dem Rad, sondern mit Bahnen und Bussen zurücklegt, konnte indessen 1989 im Vergleich zu 1950 keine sehr großen Kostenvorteile verzeichnen; der Mindestpreis einer Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln belief sich für einen Erwachsenen 1950 auf den Gegenwert von neun und vier Jahrzehnte später von sieben Arbeitsminuten. Kino- und Theaterbesuche sind in den vergangenen Jahren ebenfalls in begrenztem Umfang günstiger geworden. Den Lohn von 52 Minuten Arbeitszeit kostete 1950 eine Kinokarte, 1989 war dieses

1) 1950 sind keine Preise für vergleichbare Artikel notiert worden.

Freizeitvergnügen für 34 Minuten Lohnarbeit zu haben. Für einen Theaterbesuch – genauer: für eine Eintrittskarte der zweitbilligsten Preisgruppe – mußte 1962 (früher ist die Preisnotierung nicht aufgenommen worden) das Nettoentgelt aus einer Stunde und 50 Minuten Arbeit und 1989 aus einer Stunde und 20 Minuten Arbeit bezahlt werden.

Der täglichen Zeitungslektüre konnten sich die Menschen in Hamburg 1989 merklich preisgünstiger widmen als 40 Jahre zuvor. Das Monatsabonnement einer Tageszeitung war 1950 für den Lohn von 21/2 Stunden Arbeit zu beziehen, 1989 betrug der Arbeitszeitaufwand nur noch eine Stunde und zehn Minuten.

*

Mit der Darstellung der Arbeitszeiten, innerhalb derer 1950 und 1989 die Kaufpreise für einzelne Waren und Dienste verdient wurden, soll zugleich ein Eindruck von den früheren und jetzigen Lebensverhältnissen vermittelt werden. Die vor vier Jahrzehnten beispielsweise für Lebensmittel und Garderobe zu bezahlenden Kaufpreise in Relation zum jeweiligen Zeitaufwand für die Erarbeitung der entsprechenden Lohnbeträge lassen es glaubhaft erscheinen, daß um 1950 bei einem großen Teil der Haushalte rund zwei Drittel des Einkommens durch Ausgaben für Ernährung und Kleidung beansprucht wurden. Diese Verhältnisse haben sich im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung grundlegend gewandelt. 1989 wird im Durchschnitt nur noch etwa ein Drittel des Einkommens für Nahrung und Bekleidung ausgegeben (siehe dazu auch den Nachdruck der Veröffentlichung „Warenkorb neu gepackt“ des Statistischen Bundesamtes auf Seite 14 f. dieses Heftes). Wenn sich auch die Kosten anderer Lebensbereiche – wie etwa die Kosten des Wohnens – in der jünge-

ren Vergangenheit recht deutlich erhöht haben, so verbleiben neben der Deckung der Grundbedürfnisse Nahrung, Bekleidung und Wohnung im ganzen gesehen heute dennoch größere Anteile des Einkommens frei verfügbar als in den Nachkriegs- und Wiederaufbaujahren. Insoweit können sich die meisten Menschen gegenwärtig sehr viel mehr leisten als vor vier Jahrzehnten.

Bemerkungen zu den nachgewiesenen Zahlenangaben

Die oben wiedergegebenen Zahlen sind Auswertungen amtlicher Preisstatistiken und lohnstatistischer Erhebungen in Hamburg. Bei der Auswahl der in ihrer Preisentwicklung darzustellenden Güter und Dienste war darauf zu achten, daß die Artikel im Verlauf des Untersuchungszeitraums 1950 bis 1989 keine allzu großen Veränderungen hinsichtlich der Beschaffenheit aufweisen. Außerdem mußte für die Anfangs- und Endjahre der Berichtszeit eine Preisnotierung überhaupt vorliegen. Neu auf den Markt gekommene Artikel und viele technische Haushaltsgeräte konnten daher nicht mit in die Betrachtung einbezogen werden. Die nachgewiesenen Waren und Dienstleistungen sind somit nicht unbedingt eine umfassende Auflistung der für den täglichen Bedarf wichtigen Güter. Die 60 aufgeführten Waren und Dienstleistungen bilden jedoch einen zumindest in Ansätzen repräsentativen Ausschnitt für die Kennzeichnung der preismäßigen Entwicklung bei den für die tägliche Lebensführung notwendigen Dingen. Im einzelnen sind die Angaben zu den ausgewählten Artikeln für die Jahre 1950, 1960, 1970, 1980 und 1989 soweit wie möglich in der **Anhangtabelle** zusammengestellt.

Ausgangsjahr für die Preisvergleiche ist 1950 als erstes Nachkriegsjahr, für das einschlägiges statistisches Material, das mit den Ergebnissen der späteren Jahre vergleichbar ist, veröffentlicht wurde. Im Juni 1950 erhielt ein Industriearbeiter in Hamburg einen durchschnittlichen Bruttolohn von 1,528 DM pro Stunde. Im August 1960 hatte sich der Lohn auf 3,374 DM erhöht. 1970 belief sich der Bruttostundenlohn auf 7,27 DM, für 1980 lautet der Betrag 16,39 DM, und 1989 erreichte der Lohn 22,16 DM (jeweils im Juli).

Da für Aussagen über Kaufkraftmöglichkeiten sinnvollerweise Nettolöhne herangezogen werden, wurden die Bruttobeträge um einen Anteil von Steuern und Sozialversicherungsabgaben gekürzt. Dazu ist anhand der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden jeweils ein Bruttomonatsbeziehungswise -jahreslohn errechnet worden, nach dem alsdann gemäß den Angaben über Sozialversicherungsbeiträge und aufgrund der Lohnsteuertabellen (unter der Annahme, daß der Lohn eines verheirateten Arbeitnehmers mit einem Kind zu versteuern ist) ein prozentualer Abzug für die Beiträge zur Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung sowie für die Lohn- und Kirchensteuer geschätzt wurde. Folgende Prozentwerte des Bruttolohns sind als Abzüge angesetzt worden: 1950: 12 Prozent, 1960: 18 Prozent, 1970: 23 Prozent, 1980: 26 Prozent und 1989: 27 Prozent. Bei Lohnabzügen in Höhe dieser Anteile ergeben sich als durchschnittlicher Nettostundenlohn eines Hamburger Industriearbeiters für 1950: 1,345 DM, für 1960: 2,767 DM, für 1970: 5,60 DM, für 1980: 12,13 DM und für 1989: 16,18 DM. Dies sind die Beträge, die den hier für die verschiedenen Waren und Dienstleistungen vorgenommenen Lohn-/Preis-Berechnungen zugrunde gelegt wurden.

Dieter Buch

Anhangtabelle Preise und Kaufkraft je Lohnstunde für Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in Hamburg 1950 bis 1989

Ware/Leistung	Menge	Preis in DM					Um den Kaufpreis für die vorn genannte Ware oder Leistung zu verdienen, mußte ein Industriearbeiter ... Stunden/Minuten arbeiten				
		Juni 1950	August 1960	Juli			Juni 1950	August 1960	Juli		
				1970	1980	1989			1970	1980	1989
Schwarzbrot	500 g	0,20	0,36	0,62	1,34	1,75	0/9	0/8	0/7	0/7	0/6
Weißbrot	500 g	0,29	0,55	0,89	2,03	2,64	0/13	0/12	0/19	0/10	0/10
Rindfleisch	1 kg	4,20	7,55	11,26	17,40	18,98	3/8	2/43	2/1	1/26	1/10
Schweinekotelett	1 kg	4,12	7,94	9,78	12,87	13,04	3/5	2/52	1/45	1/4	0/48
Gekochter Schinken	100 g	1) 0,76	0,94	1,34	2,13	2,71	1) 0/26	0/20	0/14	0/11	0/10
Feine Leberwurst	100 g	0,46	.	1,08	1,55	1,72	0/21	.	0/12	0/8	0/6
Rotbarschfilet	1 kg	1,28	.	5,35	13,01	20,50	0/57	.	0/57	1/4	1/16
Butter	250 g	1,32	1,56	1,86	2,28	2,17	0/59	0/34	0/20	0/11	0/8
Schnittkäse	100 g	0,34	0,46	0,66	1,10	1,31	0/15	0/10	0/7	0/5	0/5
Eier	1 Stück	0,19	0,23	0,15	0,26	0,28	0/9	0/5	0/2	0/1	0/1
Margarine	500 g	1,04	1,10	1,21	2,22	1,56	0/47	0/24	0/13	0/11	0/6
Weizenmehl	1 kg	0,52	0,85	1,05	1,38	1,32	0/23	0/18	0/11	0/7	0/5
Weizengrieß	500 g	0,30	0,48	0,73	1,38	1,52	0/13	0/10	0/8	0/7	0/6
Salz	500 g	0,15	0,16	0,27	0,36	0,47	0/7	0/3	0/3	0/2	0/2
Zucker	1 kg	1,18	1,24	1,16	1,72	1,99	0/53	0/27	0/12	0/9	0/7
Bienenhonig	500 g	2,95	1,77	1,96	4,05	4,30	2/12	0/38	0/21	0/20	0/16
Vollmilchschokolade	100 g	1) 1,22	.	0,93	1,24	1,14	1) 0/43	.	0/10	0/6	0/4
Äpfel	1 kg	2) 0,92	1,15	1,37	3,84	3,87	0/41	0/25	0/15	0/19	0/14
Apfelsinen	1 kg	2) 1,62	1,35	1,53	2,40	2,79	1/13	0/29	0/16	0/12	0/10
Bananen	1 kg	.	1,37	1,51	2,03	2,59	.	0/30	0/16	0/10	0/10
Weißkohl	1 kg	2) 0,12	0,29	0,70	1,06	1,22	0/5	0/6	0/8	0/5	0/5
Blumenkohl	1 kg	3) 0,70	.	1,24	2,30	2,41	0/31	.	0/13	0/11	0/9
Mohrrüben	1 kg	2) 0,18	0,36	1,30	2,39	1,86	0/8	0/8	0/14	0/12	0/7
Tomaten	1 kg	2) 0,52	1,03	1,82	2,99	4,10	0/23	0/22	0/20	0/15	0/15
Kartoffeln	2,5 kg	2) 0,34	0,70	1,83	3,74	5,01	0/15	0/15	0/20	0/18	0/19
Vollmilch	1 l	0,32	0,54	0,70	1,20	1,25	0/14	0/12	0/8	0/6	0/5
Bohnenkaffee	500 g	14,50	9,25	8,49	11,26	9,05	10/50	3/20	1/31	0/56	0/34
Schwarzer Tee	100 g	1) 2,80	2,88	2,72	3,72	4,54	1) 1/38	1/2	0/29	0/18	0/17
Flaschenbier	0,5 l	0,80	0,60	0,71	0,99	1,13	0/36	0/13	0/8	0/5	0/4
Weinbrand	0,7 l	5,75	5,90	7,86	12,83	15,16	4/18	2/8	1/24	1/3	0/56
Herrenmantel	1 Stück	1) 59,40	60,30	97,90	209,00	229,00	1) 34/31	21/47	17/29	17/14	14/9
Herrenanzug	1 Stück	112,25	172,00	188,00	335,00	405,00	83/54	62/3	33/35	27/37	25/2
Herrenhose	1 Stück	28,45	42,60	44,30	87,80	114,00	21/9	15/24	7/55	7/14	7/3
Kleid	1 Stück	42,50	71,10	83,80	170,00	248,00	31/46	25/39	14/58	14/1	15/20
Damenpullover	1 Stück	17,00	22,80	26,10	59,80	77,40	12/38	8/14	4/40	4/56	4/47
Oberhemd	1 Stück	15,30	16,50	19,82	34,10	39,60	11/26	5/57	3/32	2/49	2/27
Herrenhalbschuhe	1 Paar	32,20	41,20	51,80	119,00	174,00	23/56	14/52	9/15	9/49	10/45
Frottierhandtuch	1 Stück	1,70	1,84	3,72	9,91	12,85	1/16	0/40	0/40	0/49	0/48
EBbesteck (vierteilig)	1 Besteck	1) 5,68	5,88	10,83	17,60	32,00	1) 3/18	2/7	1/56	1/27	1/59
Suppenteller	1 Stück	1,00	1,36	1,75	4,33	9,51	0/45	0/29	0/19	0/21	0/35
Tasse mit Untertasse	1 Stück	0,85	0,97	1,77	3,14	6,11	0/38	0/21	0/19	0/16	0/23
Kochtopf für Elektroherd	1 Stück	.	17,12	44,30	72,10	85,60	.	6/11	7/55	5/57	5/17
Kunststoffeimer	1 Stück	.	4,19	2,15	3,42	4,62	.	1/31	0/23	0/17	0/17
Bügeleisen	1 Stück	.	31,40	28,20	31,30	39,70	.	11/20	5/2	2/35	2/27
Waschmaschine	1 Stück	.	744,00	804,00	861,00	948,00	.	268/53	143/37	70/58	58/35
Waschpulver	1 kg	1,28	3,95	2,41	2,97	3,71	0/57	1/25	0/26	0/15	0/14
Schulheft	1 Stück	0,17	0,20	0,19	0,32	0,49	0/8	0/4	0/2	0/2	0/2
Bleistift	1 Stück	1) 0,14	0,23	0,63	0,84	1,37	1) 0/5	0/5	0/7	0/4	0/5
Wohnungsmiete (einschließlich Nebenkosten; 2 Zimmer, Küche, Bad, Ofenheizung)	1 Monatsmiete	45,00	60,80	135,00	274,00	387,00	33/38	21/58	24/6	22/25	23/55
Garagenmiete	1 Monatsmiete	.	4) 51,80	53,90	59,50	81,70	.	4) 16/5	9/38	4/54	5/3
Leichtes Heizöl	100 l	.	24,20	13,30	59,80	39,90	.	8/44	2/23	4/56	2/28
Normalbenzin	1 l	.	0,60	0,55	1,18	1,13	.	0/13	0/6	0/6	0/4
Herrenhaarschnitt	einmal	1,00	1,97	3,91	9,72	15,96	0/45	0/43	0/42	0/48	0/59
Dauerwelle für Damen (einschließlich Waschen und Legen)	einmal	.	20,99	27,96	46,40	65,50	.	7/34	5/0	3/49	4/3
Herrenschuhe besohlen	einmal	9,50	11,83	13,21	30,00	39,00	7/6	4/16	2/22	2/28	2/24
Fahrrad	1 Stück	148,50	157,00	.	271,00	413,00	110/59	56/38	.	22/20	25/32
Einzelfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Mindestfahrpreis für Erwachsene)	1 Fahrt	0,20	.	0,50	1,20	2,00	0/9	.	0/5	0/6	0/7
Eintrittskarte für Kinobesuch	1 Karte	1,15	1,59	3,09	6,88	9,06	0/52	0/34	0/33	0/34	0/34
Eintrittskarte für Theaterbesuch	1 Karte	.	4) 5,93	9,85	16,00	21,70	.	4) 1/50	1/46	1/19	1/20
Abonnement einer Tageszeitung	1 Monatsbezug	3,40	4,55	6,20	12,20	18,90	2/32	1/38	1/6	1/0	1/10

1) Juni 1954.- 2) August.- 3) Juli.- 4) Juni 1962.

Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1986

Lohnsteuer und ihre Erhebung

Die Lohnsteuer als besondere Form der Einkommensteuer ist vor allem durch die Steuererhebung unmittelbar an der Einkommensquelle gekennzeichnet: Gemäß Einkommensteuergesetz ist der Arbeitgeber verpflichtet, für den einzelnen Arbeitnehmer den Lohnsteuerbetrag zu errechnen, den entsprechenden Teil des Arbeitslohnes einzubehalten und an das für den Unternehmenssitz zuständige Finanzamt abzuführen. Dieses Betriebsstätten-Finanzamt kann aus zwei Ursachen in einem anderen Bundesland liegen als der Wohnsitz des lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmers:

- Als Ursache kommt einmal die zentralisierte Lohnabrechnung des Arbeitgebers in Frage; ist das Rechnungswesen eines Unternehmens mit mehreren Betriebsstandorten an einem Standort konzentriert, so wird die Lohnsteuer für alle Mitarbeiter an das für die Abrechnungszentrale zuständige Finanzamt abgeführt. Auf diese Weise fließt Lohnsteuer unter Umständen sogar einem Bundesland zu, in dem sich weder Wohnsitz noch Arbeitsplatz des Lohnsteuerpflichtigen befinden.
- Ferner ist an die Berufspendler unter den Einwohnern eines Bundeslandes zu denken. Ihr Arbeitsplatz befindet sich in einem anderen - in der Regel benachbarten - Bundesland als ihr Wohnsitz.

Lohnsteuerzerlegung und Finanzverfassung

Insgesamt wurden in den letzten Jahren Lohnsteuerbeträge in einer Größenordnung von annähernd 20 Milliarden DM jährlich von Bundesländern vereinnahmt, die nicht Wohnsitzland der entsprechenden Lohnsteuerpflichtigen waren. Zwar gilt für die Landessteuer und die Beteiligung der Länder an der Einkommensteuer (einschließlich der Lohnsteuer) der Grundsatz des örtlichen Aufkommens, seine Anwendung wird jedoch für die Lohnsteuer durch das Wohnsitzprinzip eingeschränkt. Danach steht die Lohnsteuer dem Land zu, in dem der Steuerpflichtige jeweils seinen Wohnsitz hat.

Tabelle Lohnsteuerzerlegung 1986

1. Zerlegungsbeträge - Mio. DM -

Festgestellt durch (Wohnsitzland) \ Vereinnahmt in/im (Einnahmeland)	Insgesamt	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin
Schleswig-Holstein	569,2	-	248,0	131,9	10,7	81,6	17,2	12,0	22,7	33,8	1,7	9,6
Hamburg	3 497,4	1 455,0	-	841,4	63,4	342,8	348,3	56,9	136,0	191,4	8,8	53,3
Niedersachsen	1 258,8	74,5	72,4	-	128,1	428,0	267,0	39,8	90,9	120,1	5,1	33,0
Bremen	848,0	17,0	16,3	695,5	-	46,1	14,7	6,0	19,5	20,6	1,0	11,2
Nordrhein-Westfalen	3 803,2	206,7	157,0	712,7	49,3	-	561,1	595,9	509,7	742,4	65,2	203,1
Hessen	2 826,0	68,8	89,4	244,7	18,9	665,0	-	735,9	379,4	513,6	48,7	61,6
Rheinland-Pfalz	754,0	19,4	8,9	24,8	2,5	128,0	227,8	-	211,8	54,3	64,7	11,9
Baden-Württemberg	2 728,0	52,6	51,5	179,8	15,3	428,8	512,5	564,3	-	774,8	44,1	104,2
Bayern	1 988,6	64,7	59,4	217,9	17,6	498,8	278,2	132,5	585,0	-	28,9	105,6
Saarland	217,6	1,7	1,3	4,6	0,8	25,9	9,3	143,7	15,9	12,7	-	1,6
Berlin	250,7	14,0	13,4	46,5	2,4	61,0	24,2	7,8	29,5	49,8	2,1	-
Insgesamt	18 741,5	1 974,4	717,5	3 099,7	309,0	2 706,0	2 260,5	2 294,8	2 000,4	2 513,5	270,4	595,1

2. Anzahl der Zerlegungsfälle

Festgestellt durch (Wohnsitzland) \ Entstanden in/im (Einnahmeland)	Insgesamt	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin
Schleswig-Holstein	87 468	-	37 712	23 590	2 224	11 505	2 184	1 640	2 926	4 234	246	1 207
Hamburg	409 150	174 785	-	108 057	8 152	38 254	30 235	6 547	15 625	20 596	1 065	5 834
Niedersachsen	196 587	11 561	10 621	-	24 335	74 062	38 537	6 261	11 794	13 706	668	5 042
Bremen	135 000	2 012	2 086	112 157	-	8 018	2 113	968	2 891	3 007	163	1 585
Nordrhein-Westfalen	557 807	32 440	21 090	122 570	8 634	-	73 694	101 015	70 285	92 450	9 550	26 079
Hessen	368 007	9 513	8 732	35 495	2 105	71 704	-	116 442	45 009	63 840	8 213	6 954
Rheinland-Pfalz	98 486	2 257	980	3 360	361	18 515	29 624	-	24 286	7 044	10 753	1 306
Baden-Württemberg	341 712	5 435	5 613	21 947	2 143	47 668	61 696	88 784	-	92 495	5 969	9 962
Bayern	284 329	8 651	7 736	29 388	2 630	68 207	38 539	21 824	89 656	-	4 547	13 151
Saarland	39 627	274	145	542	97	3 009	1 160	30 024	2 574	1 580	-	222
Berlin	42 305	2 497	1 642	8 421	560	8 847	3 390	1 514	4 809	10 274	351	-
Insgesamt	2 560 478	249 425	96 357	465 527	51 241	349 789	281 172	375 019	269 855	309 226	41 525	71 342

Grundzüge des Zerlegungsverfahrens

Die Abweichungen vom Wohnsitzprinzip, die durch den Lohnsteuerabzug an der Einkommensquelle entstehen, werden durch die sogenannte „Lohnsteuerzerlegung“ korrigiert. Sie ist in ihrer gegenwärtigen Form in dem „Gesetz über die Steuerberechtigung und die Zerlegung bei der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer“ (vom 25. Februar 1971, letzte Änderung vom 22. Januar 1987) geregelt. Das Zerlegungsverfahren läuft im wesentlichen wie folgt ab:

- Die Datenbasis bilden die Lohnsteuerkarten, die von den Arbeitnehmern bei den Finanzämtern an ihrem Wohnsitz eingereicht werden (zum Beispiel für den Lohnsteuerjahresausgleich) oder die die Betriebsstätten-Finanzämter in den Einnahmeländern von den Arbeitgebern erhalten und an die Wohnsitz-Finanzämter weiterleiten.
- Die Auswertung der in Frage kommenden Lohnsteuerkarten erfolgt dann in den Statistischen Landesämtern der Wohnsitzländer. Sie ermitteln die Steuerbeträge, die von einheimischen Lohnsteuerpflichtigen in einem anderen Bundesland erhoben worden sind, und teilen das Ergebnis den betreffenden Einnahmeländern mit.
- Aufgrund dieser Angaben aus den Wohnsitzländern errechnen die Obersten Finanzbehörden in den Einnahmeländern die Zerlegungsquoten: Sie beziehen sich jeweils auf den Zerlegungsanspruch eines Wohnsitzlandes und entsprechen der Relation zwischen dem zerlegungsbetroffenen Teil des Lohnsteueraufkommens und dem Lohnsteueraufkommen insgesamt.
- Die Zerlegungsquoten werden im gleichen dreijährlichen Turnus und aufgrund der Lohnsteuerdaten desselben Kalenderjahres ermittelt wie die Lohnsteuerstatistik. So beruhen die Quoten für die Lohnsteuerzerlegung der Jahre 1989 bis 1991 auf den Daten aus dem Jahr 1986. Der entstehende zeitliche Abstand zwischen dem Feststellungsjahr und der Verwendung der Quoten ist unvermeidlich. Schon die – kürzlich eingeführte – verlängerte Antragsfrist für den Lohnsteuerjahresausgleich von zwei Jahren läßt einen früheren Abschluß der Datenerhebung nicht zu. Der mit der Feststellung des Zerlegungsvolumens verbundene Aufwand erklärt die Beschränkung auf den dreijährlichen Erhebungsturnus und die daraus folgende dreijährige Verwendung der Zerlegungsquote des Erhebungsjahres.
- Die Errechnung des von der Zerlegung betroffenen Teils des Lohnsteueraufkommens und die Überweisung an die Wohnsitzländer obliegt ebenfalls den Obersten Finanzbehörden, wobei das Bundesfinanzministerium als „Clearingstelle“ fungiert; die kassenmäßige Abwick-

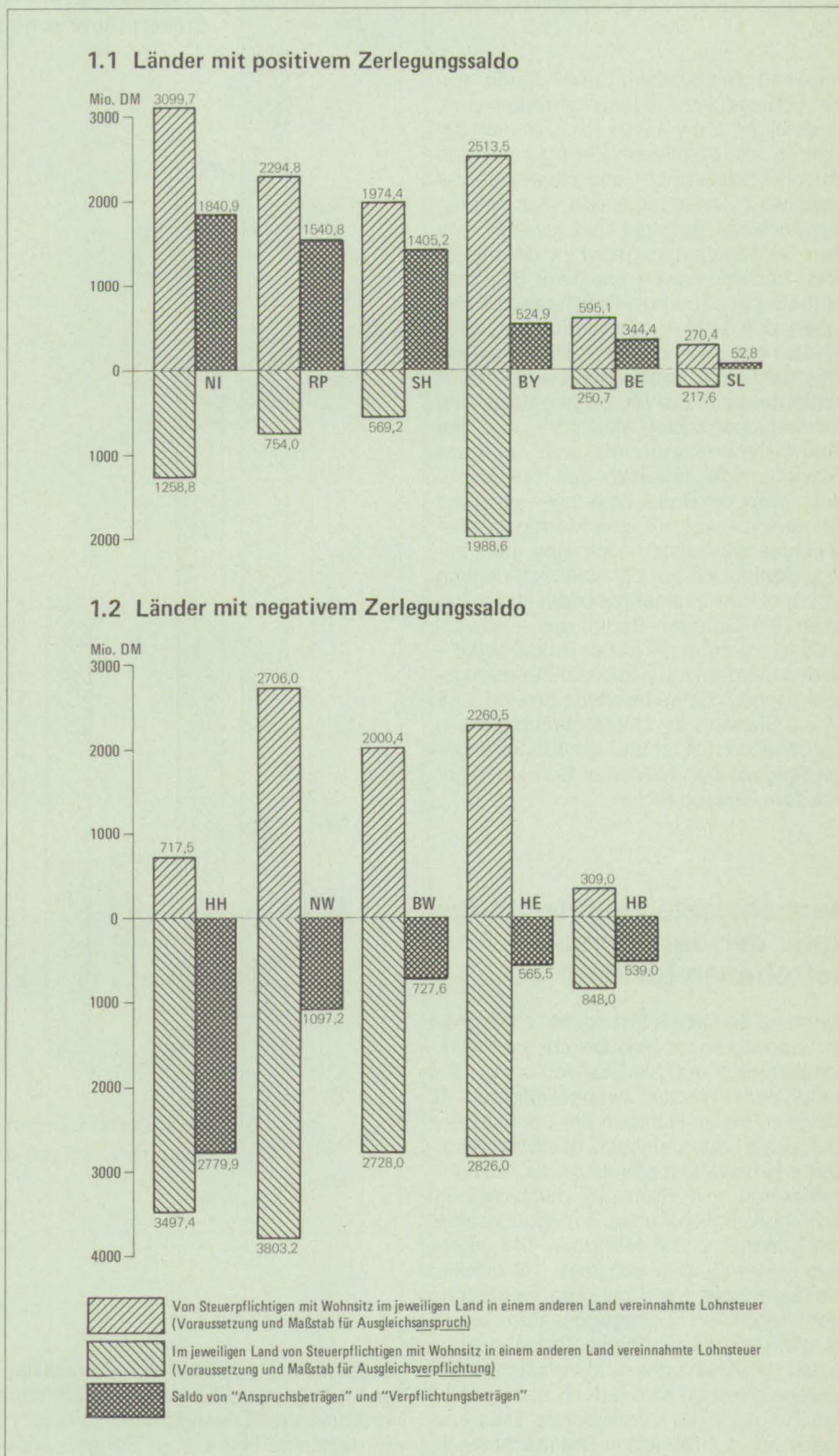
lung der Lohnsteuerzerlegung erfolgt vierteljährlich.

Lohnsteuerzerlegung im Ländervergleich

Das von den Statistischen Landesämtern für 1986 ermittelte Gesamtvolumen der

Lohnsteuerzerlegung im Bundesgebiet beläuft sich auf weit über 18 Milliarden DM. Grundlage war die Erfassung und Auswertung von über 2 1/2 Millionen Zerlegungsfällen anhand der Lohnsteuerkarten für das Jahr 1986. In Hamburg wurden über 96 000 Fälle festgestellt, in denen auswärtige Finanzämter die Lohnsteuern

Schaubild 1 Lohnsteuerzerlegung 1986 im Ländervergleich



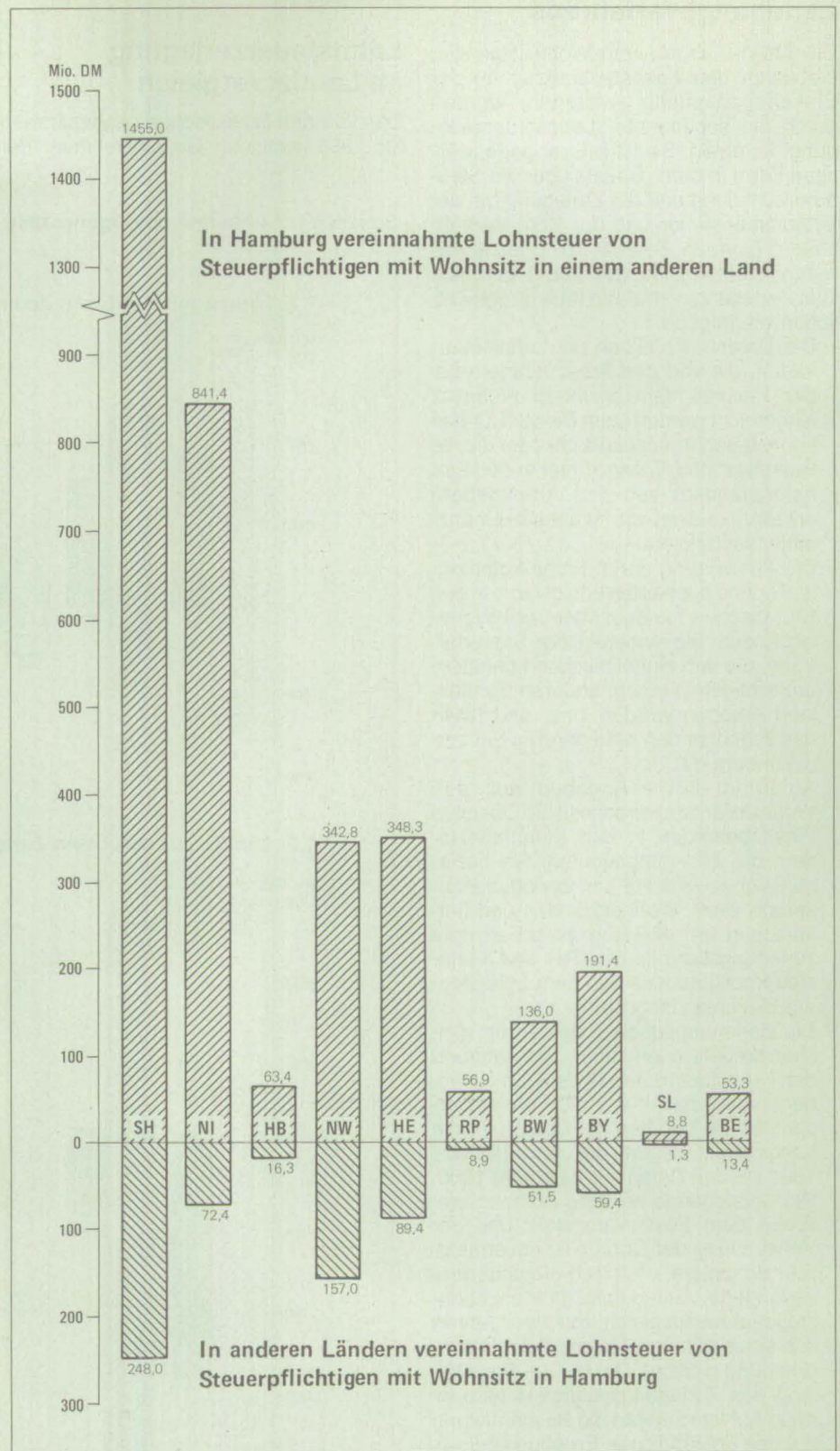
von Steuerpflichtigen mit Hamburger Wohnsitz vereinnahmt haben. Der entsprechende Zerlegungsbetrag, der die Grundlage für die Ausgleichsansprüche Hamburgs in den Jahren 1989 bis 1991 bildet, beträgt 718 Millionen DM. Die übrigen Länder haben allerdings gegenüber Hamburg für 1986 ein erheblich höheres Ausgleichsvolumen geltend gemacht, insgesamt rund 3,5 Milliarden DM, so daß sich für Hamburg ein negativer Zerlegungssaldo von annähernd 2,8 Milliarden DM ergibt.

Inwieweit die einzelnen Bundesländer von der Lohnsteuerzerlegung betroffen sind, verdeutlicht **Schaubild 1**, in dem die Länder mit positivem Zerlegungssaldo (Ausgleichsanspruch) und diejenigen mit negativem Zerlegungssaldo (Ausgleichsverpflichtung) getrennt und jeweils nach dem Saldenumfang geordnet dargestellt sind. Bemerkenswert erscheint das zahlenmäßig annähernde Gleichgewicht zwischen den beiden Ländergruppen. Dies ist nicht etwa das zwangsläufige Ergebnis einer Saldenmechanik, sondern erklärt sich großenteils aus der räumlichen Verteilung der wirtschaftlichen Aktivitäten und der Unternehmenszentralen auf mehrere Schwerpunkte innerhalb des Bundesgebiets. Wäre die Bundesrepublik – etwa wie Frankreich – auf nur eine Metropole ausgerichtet, würde sich auch eine ganz andere Struktur bei der Lohnsteuerzerlegung ergeben. Eine Ausnahme bildet aus naheliegenden Gründen Berlin, das – obwohl Ballungszentrum mit hoher Produktivität – zu den Ländern mit positivem Zerlegungssaldo gehört. Seine Insellage bewirkt, daß es als Standort für Unternehmenszentralen benachteiligt ist und die für die anderen Stadtstaaten typischen Berufspendler aus dem Umland fehlen.

Ausnahmestellung Hamburgs unter den zerlegungsbetroffenen Ländern

Hamburg gehört als Mittelpunkt einer über die Landesgrenzen hinausreichenden Wirtschaftsregion und als Standort vieler Unternehmenszentralen zwangsläufig zu den Ländern, die im Rahmen der Lohnsteuerzerlegung ausgleichsverpflichtet sind. Bemerkenswert ist allerdings die Ausnahmeposition, die Hamburg durch seinen außergewöhnlich hohen Zerlegungssaldo von annähernd 2,8 Milliarden DM innerhalb dieser Gruppe einnimmt. Nordrhein-Westfalen, das Land mit dem zweithöchsten negativen Zerlegungssaldo, weist zwar ein erheblich höheres Zerlegungsvolumen auf, Anspruchs- und Verpflichtungsbeträge gleichen sich jedoch zum größeren Teil aus. Die verbleibende Differenz von knapp 1,1 Milliarden DM macht weniger als 40 Prozent des Hamburger Zerle-

Schaubild 2 Ergebnis der Lohnsteuerzerlegung 1986 für Hamburg

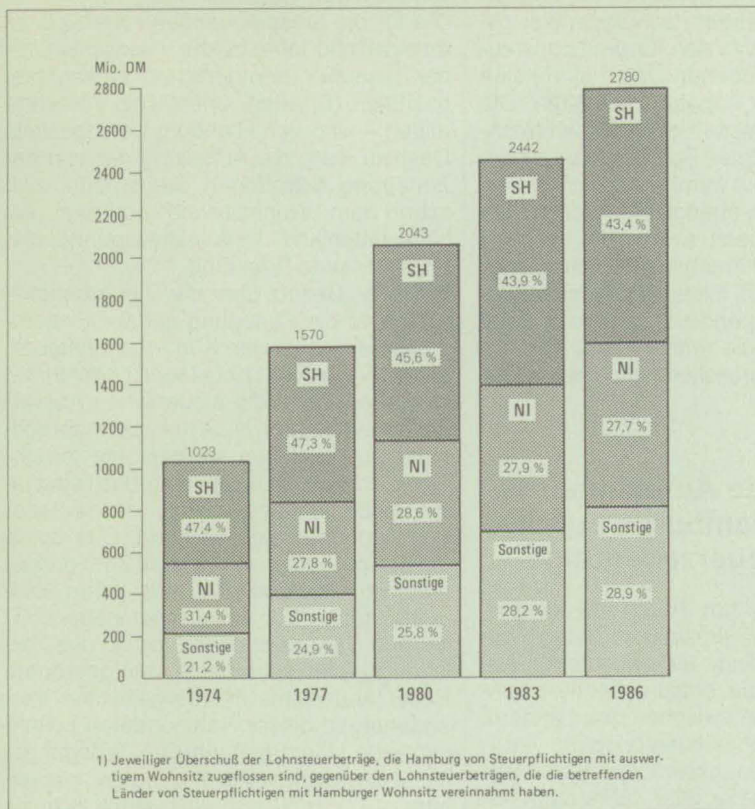


5/4 897

gungssaldos aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Lohnsteueraufkommen Nordrhein-Westfalens fünfmal so hoch ist wie dasjenige Hamburgs. Bei den anderen Flächenländern dieser Gruppe, Baden-

Württemberg und Hessen, ist eine ähnliche Relation zwischen Zerlegungsvolumen und -saldo festzustellen wie bei Nordrhein-Westfalen. Für Bremen ist die Diskrepanz zwischen Anspruchs- und Verpflichtungs-

Schaubild 3 **Zerlegungssalden¹⁾ Hamburgs gegenüber den anderen Ländern 1974 bis 1986**



5/4 898

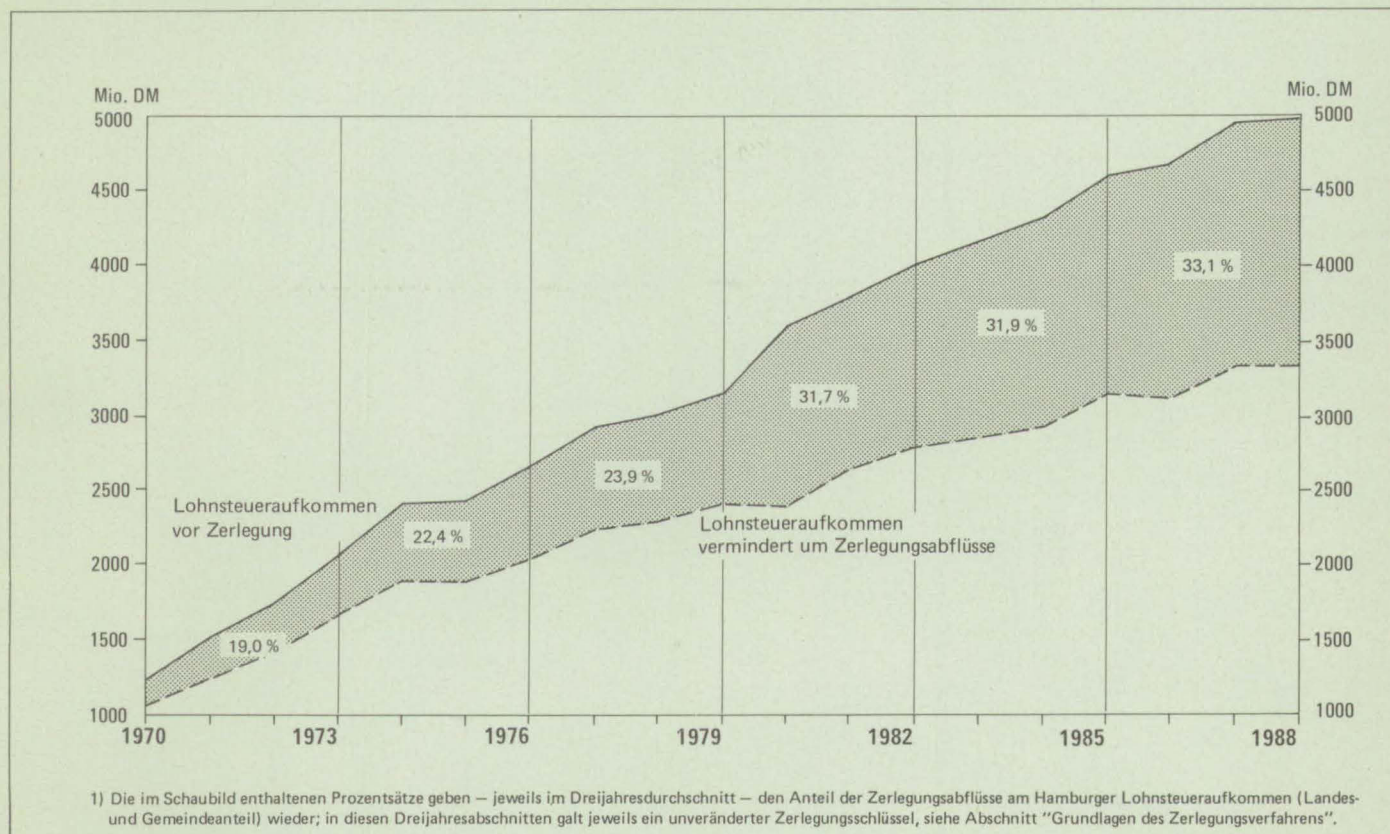
betragen deutlich geringer als bei Hamburg, und zwar auch unter Berücksichtigung des unterschiedlichen Lohnsteueraufkommens beider Stadtstaaten.

Die beiden norddeutschen Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein gehören zu den am meisten begünstigten Teilnehmern an der Lohnsteuerzerlegung. Niedersachsen nimmt in dieser Gruppe mit Abstand die Spitzenposition ein, Schleswig-Holstein erreicht den dritten Rang. Auf diese beiden Länder entfallen annähernd 60 Prozent der positiven Zerlegungssalden.

Welcher Zusammenhang zwischen diesem Ergebnis und den hohen Zerlegungsverpflichtungen Hamburgs besteht, ist aus Schaubild 2 zu ersehen. Danach stammt der ganz überwiegende Teil des Hamburger Lohnsteueraufkommens, das der Zerlegung unterliegt, von Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein oder Niedersachsen. Dabei steht Schleswig-Holstein mit einem Saldo von gut 1,2 Milliarden DM als Zerlegungspartner Hamburgs eindeutig im Vordergrund. Niedersachsen folgt in erheblichem Abstand mit rund 769 Millionen DM; sein Saldo ist allerdings noch dreimal so hoch wie derjenige Hessens auf Rang drei.

Die Bedeutung von Schleswig-Holstein und Niedersachsen für Hamburgs Lohnsteuerzerlegung illustriert Schaubild 3. Der

Schaubild 4 **Auswirkungen der Zerlegung auf das Hamburger Lohnsteueraufkommen 1970 bis 1988¹⁾**



5/4 899

Anteil der beiden Nachbarländer Hamburgs am Zerlegungssaldo für 1986 beträgt zusammen über 70 Prozent. Bemerkenswert ist, daß sich die Anteile beider Länder in den letzten zehn Jahren – bei leicht fallender Tendenz – als relativ stabil erwiesen haben, obwohl bei Hamburg Volumen und Salden der Zerlegung stark angestiegen sind.

Die Ursachen sowohl für das im Vergleich zu Schleswig-Holstein geringere Gewicht Niedersachsens als Zerlegungspartner Hamburgs als auch für die Spitzenposition Niedersachsens im Gesamtvergleich der Länder sind in der **Tabelle** erkennbar: Niedersachsen kann – anders als Schleswig-Holstein – gegenüber Bremen einen Zerlegungsbetrag in annähernd der gleichen Größenordnung wie gegenüber Hamburg geltend machen; zudem weist es gegenüber den meisten anderen Flächenländern – insbesondere gegenüber Nordrhein-Westfalen – relativ hohe Zerlegungsüberschüsse auf.

Berufspendler bestimmend für Hamburgs Zerlegungssaldo

Hamburg bildet zusammen mit seinem Umland eine Wirtschaftsregion. Die innerhalb dieser Region verlaufenden Landesgrenzen führen zwangsläufig zu einer hohen Zahl von Erwerbstätigen, die auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz diese Grenze überschreiten und damit als Be-

rufspendler gelten. Deshalb liegt die Frage nahe, inwieweit der hohe Zerlegungssaldo Hamburgs gegenüber den benachbarten Flächenländern auf Einpendler zurückzuführen ist. In den für die Lohnsteuererhebung erhobenen Daten sind keine entsprechenden Angaben enthalten. Die für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Berufspendlerzahlen in Verbindung mit durchschnittlichen Zerlegungsbeträgen ermöglichen jedoch eine Schätzung. Danach sind mehr als zwei Drittel des für 1986 ermittelten Hamburger Zerlegungssaldos mit seinen Nachbarländern den Berufspendlern zuzuordnen; auf Schleswig-Holstein entfällt dabei der höhere, auf Niedersachsen ein niedrigerer Anteil.

Zunehmende Aufkommenseinbußen Hamburgs durch die Lohnsteuererlegung

Wie bereits erwähnt, bilden die im dreijährlichen Turnus ermittelten Zerlegungsdaten die Grundlage für die laufende Abrechnung und die entsprechenden Ausgleichszahlungen zwischen den Ländern. Die durch die Lohnsteuererlegung verursachten Aufkommenseinbußen Hamburgs sind seit Beginn der 70er Jahre stark angestiegen und machen zur Zeit bereits ein Drittel des Brutto-Lohnsteueraufkommens aus (Schaubild 4). Soweit diese Zerlegungsverluste durch Berufspendler verursacht werden, erscheint die jetzige

uneingeschränkte Anwendung des Wohnsitzprinzips als Zerlegungsgrundlage sachlich nicht gerechtfertigt:

Die für die entsprechenden Arbeitsplätze erforderliche Infrastruktur – einschließlich der zusätzlich erforderlichen Verkehrskapazitäten (Straßen, öffentliche Verkehrsmittel) – wird von Hamburg bereitgestellt. Deshalb wäre die Aufteilung der von der Zerlegung betroffenen Steuermittel zwischen dem „Wohnsitzland“ und dem „Arbeitsstättenland“ eine naheliegende und angemessene Regelung.

Mit dem „Gesetz über die Steuerberichtigung und die Zerlegung bei der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer“ sollten – was die Lohnsteuer¹⁾ anbelangt – im wesentlichen die steuerlichen Auswirkungen der zentralisierten Lohnabrechnung ausgeglichen werden, die zunehmend zu einer Abkoppelung des regionalen Steueraufkommens von der regionalen Steuerkraft geführt hatte. Das durch die Berufspendler verursachte Zerlegungspotential, das Ende der 60er Jahre noch relativ gering war, spielte demgegenüber bei den Diskussionen im Vorfeld des Zerlegungsgesetzes nur eine untergeordnete Rolle. Angesichts der dargestellten Veränderungen dieser Rahmendaten könnte nun eine Überarbeitung des Zerlegungsgesetzes finanzpolitisch geboten erscheinen.

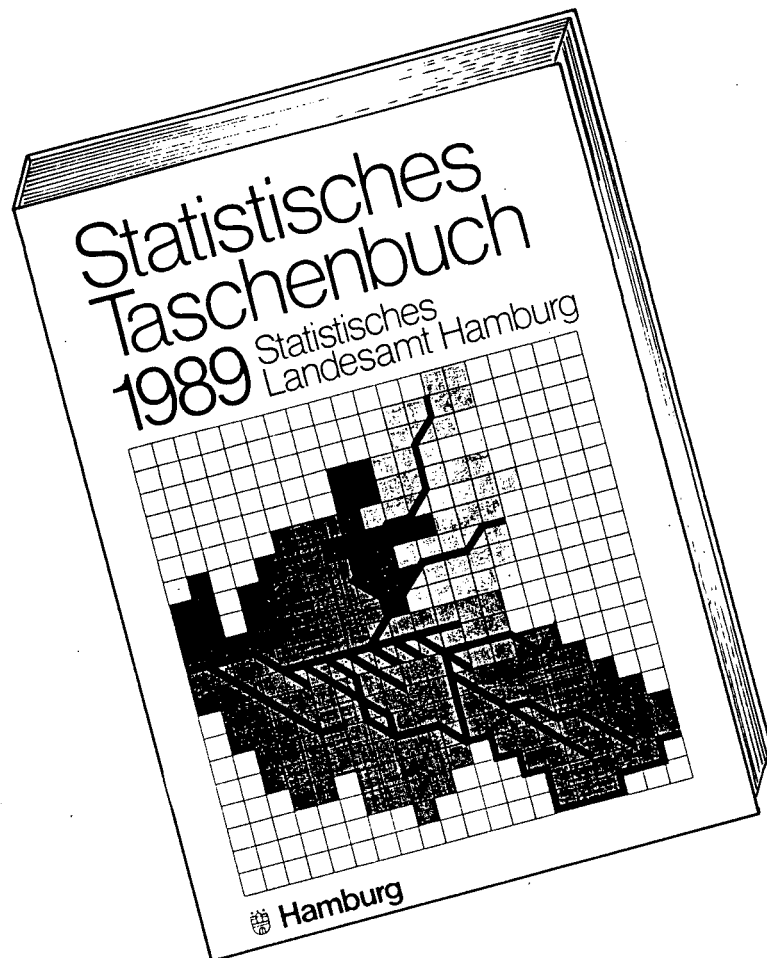
Horst Schüler

1) Zur Körperschaftsteuererlegung siehe Schüler, Horst: Körperschaftsteuererlegung. In: Hamburg in Zahlen, 11.1989, S. 338.

Statistisches Taschenbuch 1989

Im Dezember ist die Ausgabe 1989 des Statistischen Taschenbuchs mit vielfältigen und aktuellen Zahlenangaben über Bevölkerung, Wirtschaft und Kultur in Hamburg erschienen. Zur Ergänzung des hamburgischen Datenmaterials enthält die Veröffentlichung Vergleichszahlen über die schleswig-holsteinischen und niedersächsischen Nachbargebiete, andere Bundesländer und ausgewählte Großstädte.

Die Ausgabe 1989 umfaßt 255 Seiten mit 224 Tabellen und mehreren Schaubildern.



Das Statistische Taschenbuch 1989 kann beim

Statistischen Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12
2000 Hamburg 11

zum Preis von 10,— DM zuzüglich Porto und Verpackung bezogen werden (schriftliche Bestellungen erbeten).

Warenkorb neu gepackt

Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985

„Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes...“. Eine Meldung, die jeden Monat durch die Medien geht. Jetzt wurde der Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985 neu berechnet. Welche Aufgaben hat er? Wie wurde er berechnet? Wie wurde der neue Warenkorb bestimmt?

Der Preisindex für die Lebenshaltung gibt in einer Zahl die durchschnittliche Preisveränderung für alle Güter des täglichen Lebens an. Da aber die Preisentwicklung für verschiedene Waren und Dienstleistungen, die wir tagtäglich brauchen, häufig von den gleichen Ursachen abhängig ist, muß man nicht sämtliche Einzelpreise ermitteln. Es reicht aus, die Preise für

ausgewählte Dinge zu beobachten; im neuen Warenkorb befinden sich daher nur 751 Güter, die für das Budget der privaten Haushalte eine wichtige Rolle spielen.

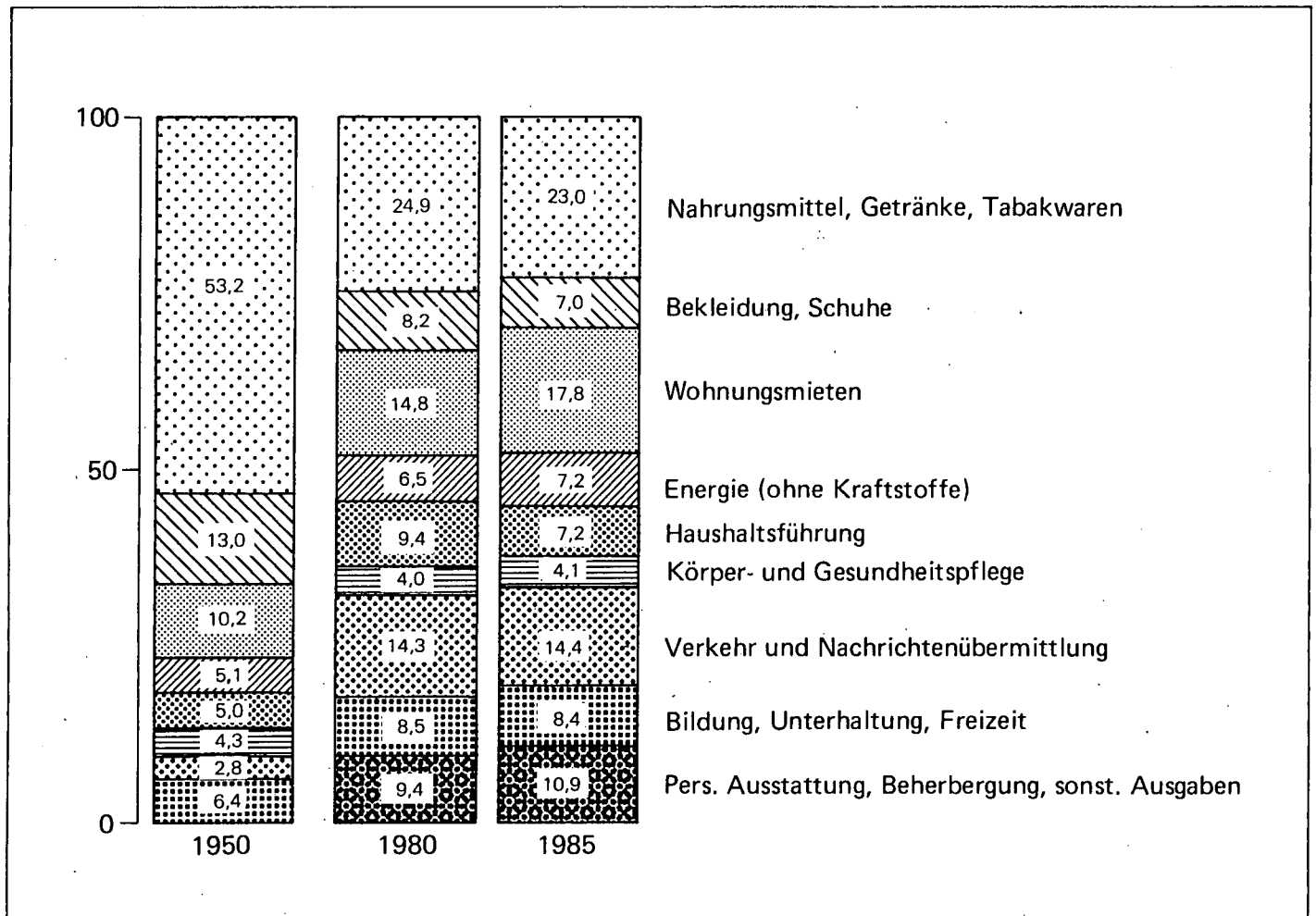
Warum wird der Preisindex für die Lebenshaltung auf einer neuen Basis berechnet?

Die Entwicklung der Lebenshaltungspreise im Laufe der Zeit läßt sich nur dann messen, wenn man den dafür zusammengestellten Warenkorb während dieser Zeit unverändert läßt. Dabei müssen nicht nur die repräsentativ ausgewählten Güter unverändert bleiben, sondern auch die „In-

dexgewichte“, mit denen die unterschiedliche Bedeutung einzelner Güter für die Budgets der Haushalte berücksichtigt wird, das heißt, es wird ein unverändertes Einkaufs- und Verbrauchsverhalten der Konsumenten unterstellt.

Tatsächlich aber ändert sich dieses Verhalten mit der Zeit: Einkommensänderungen und Veränderungen im Konsumverhalten, zum Beispiel durch die Mode oder geänderte Wertvorstellungen, führen dazu, daß der Ausgabenanteil für bestimmte Güter steigt und der für andere Güter sinkt. Auch vom Markt her werden solche Gewichtverschiebungen verursacht. In diesem Zusammenhang ist vor allem der technische Fortschritt zu nennen, der neue Güterausführungen auf den Markt bringt

Schaubild **Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**
Gegenüberstellung der Ausgabenanteile aus den Warenkörben 1950, 1980 und 1985
Ausgabenanteile in Prozent



und ältere Modelle verdrängt. Hieraus folgt zwingend, daß man an dem Index-Warenkorb nicht zu lange festhalten darf, wenn man nicht riskieren will, daß der Index mehr und mehr an Wirklichkeitsnähe verliert.

Wie wurde der neue Warenkorb bestimmt?

Die Aufgabe der Neuberechnung gliederte sich in zwei Teile. Einmal war zu prüfen, ob die bisher für die Preisrepräsentation ausgewählten rund 750 Waren und Dienstleistungen nach wie vor geeignet sind, diesen Zweck heute und – voraussichtlich – während der nächsten Jahre zu erfüllen. Zum anderen ging es anschließend darum, die Indexgewichte für die neue Güterauswahl entsprechend den Veränderungen in der Ausgabenstruktur der privaten Haushalte gegenüber dem letzten Basisjahr zu ermitteln.

Zur Lösung der ersten Aufgabe wurde die seit der letzten Indexreform geführte Sammlung von Marktinformationen und anderen Unterlagen über die Entwicklung des Verbrauchsgüterangebots und der Nachfragetendenzen bei den Haushalten ausgewertet. Der 85er Warenkorb hat mit 751 Güterarten zwei Positionen weniger

als der 80er Warenkorb, da 81 Neuaufnahmen und 83 Streichungen erfolgten. So sind zum Beispiel bleifreies Super- und Normalbenzin, Diätmargarine und Karotensaft neu in den Warenkorb hineingenommen, und der Schwarz-Weiß-Fernseher zum Beispiel fiel heraus. Die zweite Aufgabe konnte dagegen erst in Angriff genommen werden, als erste Ergebnisse über die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1983 vorlagen. Die durch diese Untersuchung ermöglichte Aufgliederung der Ausgaben der privaten Haushalte nach Güterarten war die wichtigste Grundlage für die Festlegung neuer Wägungszahlen. Allerdings mußten die EVS-Ergebnisse – mit Hilfe der Erkenntnisse aus den laufend durchgeführten Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte – erst noch von 1983 auf 1985 fortgerechnet werden. Wie sich das Wägungsschema (die Gewichtung) von 1950 bis 1985 verändert hat, ist aus der Graphik ersichtlich. Besonders auffällig ist, daß die Ausgaben für Ernährung von über 50 Prozent (1950) auf 23 Prozent (1985) zurückgegangen sind. Überdurchschnittlich abgenommen haben auch die Ausgabenanteile für Bekleidung und Schuhe. Merklich zugenommen haben die Wägungsanteile für Wohnungsmieten und Energie sowie

für persönliche Ausstattung, Beherbergung und sonstige Ausgaben (darunter insbesondere die Ausgaben für Versicherungen).

Zeigt der neue Index eine andere Preisentwicklung als der alte?

Bei der aktuellen Indexumstellung auf das Basisjahr 1985 hat sich die alte Regel, daß der Index auf neuer Basis meist etwas weniger stark steigt als der Index auf alter Basis, wieder bestätigt; jedenfalls gilt dies für die Monate Januar bis Oktober 1989 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat. Für die Zeit vorher waren die Vorjahresraten dagegen überwiegend etwas höher als beim alten Index. Der Index auf Basis 1985 liegt für Oktober 1989 mit 104,7 um 3,2 Prozent höher als Mitte Oktober 1988. Nach alter Berechnung hatte die Zuwachsrate plus 3,3 Prozent betragen.

(Bei Rückfragen bitte Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Telefon-Nr. 06121/75-2627.)

Nachdruck aus:

Zahlen ... Fakten ... Trends ...
Statistisches Bundesamt; 1989

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

– Gebäude- und Wohnungszählung 1968 –

1 Ausgewählte Durchschnittswerte zur Wohnungs- und Raumgröße sowie zur Belegung

Land	Wohnungen insgesamt	Räume ¹⁾ je		Personen je		Fläche je		
		Wohnung	Person	Wohnung	Raum ¹⁾	Wohnung	Raum ¹⁾	Person
		Anzahl				m ²		

Miet- und Eigentümerwohnungen insgesamt²⁾

Schleswig-Holstein	811 024	4,16	1,42	2,92	0,70	68,05	16,37	23,28
Hamburg	660 953	3,74	1,45	2,57	0,69	62,41	16,69	24,25
Niedersachsen	2 161 035	4,44	1,41	3,14	0,71	74,13	16,70	23,63
Bremen	266 249	3,95	1,46	2,69	0,68	64,31	16,29	23,87
Nordrhein-Westfalen	5 309 789	3,98	1,33	3,00	0,75	68,70	17,24	22,93
Hessen	1 697 813	4,22	1,42	2,98	0,71	73,59	17,43	24,71
Rheinland-Pfalz	1 118 228	4,44	1,40	3,18	0,72	75,67	17,05	23,83
Baden-Württemberg	2 648 647	4,33	1,39	3,11	0,72	74,88	17,30	24,05
Bayern	3 182 832	4,19	1,35	3,10	0,74	72,99	17,43	23,56
Saarland	359 131	4,35	1,41	3,08	0,71	78,45	18,05	25,48
Berlin	937 816	3,31	1,49	2,22	0,67	62,81	18,98	28,29
Bundesgebiet ...	19 153 517	4,14	1,38	3,00	0,72	71,31	17,24	23,80

Mietwohnungen²⁾

Schleswig-Holstein	492 499	3,63	1,37	2,65	0,73	57,08	15,72	21,53
Hamburg	553 283	3,55	1,42	2,49	0,70	58,28	16,43	23,38
Niedersachsen	1 257 986	3,82	1,38	2,76	0,72	61,98	16,24	22,44
Bremen	187 562	3,64	1,38	2,64	0,72	58,28	15,99	22,12
Nordrhein-Westfalen	3 757 383	3,52	1,26	2,79	0,79	60,13	17,08	21,57
Hessen	1 029 665	3,62	1,36	2,66	0,73	61,83	17,07	23,25
Rheinland-Pfalz	540 087	3,67	1,29	2,84	0,77	61,75	16,84	21,73
Baden-Württemberg	1 492 422	3,82	1,33	2,88	0,75	65,23	17,09	22,66
Bayern	1 829 180	3,50	1,31	2,67	0,76	60,04	17,15	22,50
Saarland	173 196	3,62	1,28	2,82	0,78	63,24	17,46	22,41
Berlin	860 502	3,20	1,46	2,18	0,68	60,66	18,96	27,77
Bundesgebiet ...	12 173 765	3,59	1,33	2,71	0,75	60,99	17,01	22,54

Eigentümerwohnungen

Schleswig-Holstein	318 525	4,97	1,49	3,34	0,67	85,01	17,11	25,42
Hamburg	107 670	4,73	1,58	2,98	0,63	83,63	17,69	28,02
Niedersachsen	903 049	5,30	1,45	3,66	0,69	91,04	17,17	24,88
Bremen	78 687	4,67	1,65	2,84	0,61	78,71	16,86	27,75
Nordrhein-Westfalen	1 552 406	5,11	1,46	3,50	0,69	89,44	17,52	25,55
Hessen	668 148	5,15	1,48	3,47	0,67	91,71	17,81	26,43
Rheinland-Pfalz	578 141	5,16	1,48	3,49	0,68	88,68	17,19	25,43
Baden-Württemberg	1 156 225	4,99	1,46	3,42	0,68	87,34	17,51	25,57
Bayern	1 353 652	5,11	1,39	3,68	0,72	90,49	17,70	24,60
Saarland	185 935	5,02	1,51	3,32	0,66	92,62	18,45	27,91
Berlin	77 314	4,54	1,73	2,62	0,58	86,76	19,12	33,05
Bundesgebiet ...	6 979 752	5,10	1,46	3,50	0,69	89,30	17,52	25,51

1) Alle Räume mit 6 m² und mehr sowie alle Küchen.

2) Einschließlich total untervermietete Wohnungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 5, Heft 6: Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987: Wohnraumversorgung, Wiesbaden 1989, S. 18 ff.

- Gebäude- und Wohnungszählung 1987 -

2 Ausgewählte Durchschnittswerte zur Wohnungs- und Raumgröße sowie zur Belegung

Land	Belegt mit ... Haus- halten	Wohnungen insgesamt	Räume ¹⁾ je		Personen je		Fläche je		
			Wohnung	Person	Wohnung	Raum ¹⁾	Wohnung	Raum ¹⁾	Person
			Anzahl			m ²			
Miet- und Eigentümerwohnungen insgesamt ²⁾									
Schleswig-Holstein	1 Haushalt	1 048 343	4,41	1,87	2,35	0,53	84,42	19,16	35,93
	2 und mehr	27 805	4,88	1,41	3,46	0,71	95,52	19,56	27,58
	Zusammen	1 076 148	4,42	1,86	2,38	0,54	84,71	19,17	35,61
Hamburg	1 Haushalt	726 398	3,83	1,92	2,00	0,52	69,62	18,16	34,83
	2 und mehr	45 140	4,24	1,52	2,79	0,66	78,26	18,45	28,03
	Zusammen	771 538	3,86	1,89	2,04	0,53	70,12	18,18	34,29
Niedersachsen	1 Haushalt	2 792 253	4,71	1,89	2,49	0,53	91,51	19,44	36,76
	2 und mehr	79 311	5,17	1,43	3,61	0,70	101,56	19,66	28,14
	Zusammen	2 871 564	4,72	1,87	2,52	0,53	91,79	19,45	36,42
Bremen	1 Haushalt	311 308	4,06	1,96	2,08	0,51	74,88	18,44	36,06
	2 und mehr	5 769	4,34	1,31	3,31	0,76	80,93	18,63	24,46
	Zusammen	317 077	4,07	1,94	2,10	0,52	74,99	18,44	35,73
Nordrhein-Westfalen	1 Haushalt	6 852 862	4,26	1,79	2,38	0,56	81,36	19,10	34,21
	2 und mehr	145 442	4,95	1,38	3,58	0,72	97,12	19,60	27,09
	Zusammen	6 998 304	4,27	1,78	2,40	0,56	81,69	19,12	33,99
Hessen	1 Haushalt	2 212 536	4,53	1,89	2,40	0,53	88,63	19,58	36,99
	2 und mehr	70 912	5,02	1,39	3,62	0,72	99,39	19,78	27,47
	Zusammen	2 283 448	4,54	1,87	2,43	0,54	88,97	19,59	36,55
Rheinland-Pfalz	1 Haushalt	1 408 872	4,82	1,91	2,53	0,52	94,91	19,71	37,57
	2 und mehr	31 663	5,34	1,40	3,81	0,71	107,00	20,02	28,06
	Zusammen	1 440 535	4,83	1,89	2,55	0,53	95,17	19,71	37,25
Baden-Württemberg	1 Haushalt	3 603 032	4,57	1,84	2,48	0,54	88,81	19,45	35,81
	2 und mehr	118 518	5,02	1,36	3,70	0,74	98,76	19,68	26,69
	Zusammen	3 721 550	4,58	1,82	2,52	0,55	89,13	19,46	35,38
Bayern	1 Haushalt	4 263 105	4,55	1,84	2,48	0,54	89,66	19,69	36,19
	2 und mehr	112 582	5,14	1,39	3,70	0,72	103,43	20,10	27,96
	Zusammen	4 375 687	4,57	1,82	2,51	0,55	90,01	19,70	35,88
Saarland	1 Haushalt	418 557	4,79	1,95	2,46	0,51	94,82	19,78	38,48
	2 und mehr	10 067	5,48	1,42	3,86	0,70	110,00	20,08	28,53
	Zusammen	428 624	4,81	1,93	2,50	0,52	95,18	19,79	38,12
Berlin	1 Haushalt	991 767	3,51	1,86	1,89	0,54	69,60	19,86	36,87
	2 und mehr	45 089	4,14	1,43	2,89	0,70	86,59	20,92	29,93
	Zusammen	1 036 856	3,53	1,83	1,93	0,55	70,34	19,91	36,42
Bundesgebiet ...	1 Haushalt	24 629 033	4,43	1,85	2,40	0,54	85,92	19,39	35,82
	2 und mehr	692 298	4,95	1,40	3,54	0,72	97,69	19,75	27,60
	Insgesamt	25 321 331	4,45	1,83	2,43	0,55	86,25	19,40	35,50

1) Alle Räume mit 6 m² und mehr sowie alle Küchen.

2) Einschließlich total untervermietete Wohnungen.

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

– Gebäude- und Wohnungszählung 1987 –

2 Ausgewählte Durchschnittswerte zur Wohnungs- und Raumgröße sowie zur Belegung

Land	Belegt mit ... Haus- halten	Wohnungen insgesamt	Räume ¹⁾ je		Personen je		Fläche je			
			Wohnung	Person	Wohnung	Raum ¹⁾	Wohnung	Raum ¹⁾	Person	
			Anzahl				m ²			
Mietwohnungen ²⁾										
Schleswig-Holstein	1 Haushalt	590 157	3,73	1,87	2,00	0,54	66,27	17,75	33,14	
	2 und mehr	14 221	4,11	1,35	3,05	0,74	74,55	18,13	24,45	
	Zusammen	604 378	3,74	1,85	2,02	0,54	66,47	17,76	32,84	
Hamburg	1 Haushalt	601 030	3,58	1,90	1,89	0,53	62,71	17,50	33,21	
	2 und mehr	37 260	3,99	1,51	2,64	0,66	70,92	17,77	26,91	
	Zusammen	638 290	3,61	1,87	1,93	0,54	63,19	17,52	32,71	
Niedersachsen	1 Haushalt	1 520 011	3,89	1,88	2,07	0,53	71,38	18,34	34,55	
	2 und mehr	41 245	4,34	1,37	3,16	0,73	80,19	18,49	25,37	
	Zusammen	1 561 256	3,90	1,86	2,09	0,54	71,61	18,34	34,19	
Bremen	1 Haushalt	217 360	3,68	1,94	1,90	0,52	65,16	17,72	34,30	
	2 und mehr	3 419	3,82	1,24	3,09	0,81	67,42	17,65	21,80	
	Zusammen	220 779	3,68	1,92	1,92	0,52	65,19	17,72	33,99	
Nordrhein-Westfalen	1 Haushalt	4 624 295	3,69	1,74	2,11	0,57	67,40	18,29	31,91	
	2 und mehr	78 790	4,19	1,32	3,17	0,76	77,68	18,53	24,48	
	Zusammen	4 703 085	3,69	1,73	2,13	0,58	67,57	18,29	31,73	
Hessen	1 Haushalt	1 307 738	3,75	1,82	2,06	0,55	69,84	18,63	33,89	
	2 und mehr	39 603	4,21	1,31	3,21	0,76	77,99	18,54	24,28	
	Zusammen	1 347 341	3,76	1,80	2,09	0,56	70,08	18,62	33,46	
Rheinland-Pfalz	1 Haushalt	674 148	3,84	1,79	2,14	0,56	72,74	18,94	33,98	
	2 und mehr	13 922	4,32	1,29	3,34	0,77	81,57	18,88	24,44	
	Zusammen	688 070	3,85	1,78	2,17	0,56	72,91	18,94	33,68	
Baden-Württemberg	1 Haushalt	1 991 976	3,84	1,77	2,17	0,57	72,19	18,81	33,29	
	2 und mehr	66 060	4,28	1,27	3,37	0,79	80,34	18,77	23,81	
	Zusammen	2 058 036	3,85	1,75	2,21	0,57	72,46	18,81	32,82	
Bayern	1 Haushalt	2 377 046	3,70	1,80	2,05	0,56	69,40	18,76	33,78	
	2 und mehr	58 741	4,29	1,34	3,20	0,75	82,01	19,10	25,60	
	Zusammen	2 435 787	3,71	1,78	2,08	0,56	69,70	18,77	33,47	
Saarland	1 Haushalt	188 744	3,79	1,81	2,10	0,55	72,06	19,03	34,35	
	2 und mehr	3 833	4,40	1,37	3,20	0,73	84,00	19,11	26,26	
	Zusammen	192 577	3,80	1,79	2,12	0,56	72,29	19,03	34,11	
Berlin	1 Haushalt	883 644	3,34	1,84	1,82	0,54	65,60	19,63	36,06	
	2 und mehr	39 236	3,96	1,42	2,78	0,70	81,82	20,68	29,40	
	Zusammen	922 880	3,37	1,81	1,86	0,55	66,29	19,68	35,64	
Bundesgebiet ...	1 Haushalt	14 976 149	3,72	1,80	2,07	0,56	68,90	18,52	33,31	
	2 und mehr	396 330	4,20	1,34	3,13	0,74	78,83	18,78	25,22	
	Zusammen	15 372 479	3,73	1,78	2,10	0,56	69,16	18,53	33,00	

1) Alle Räume mit 6 m² und mehr sowie alle Küchen.

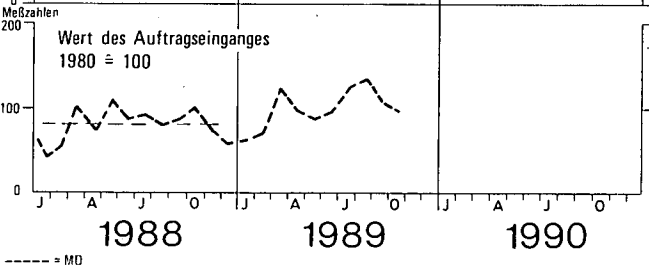
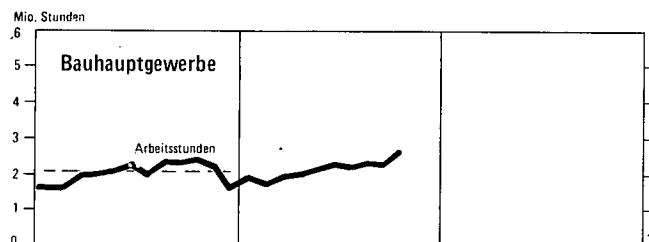
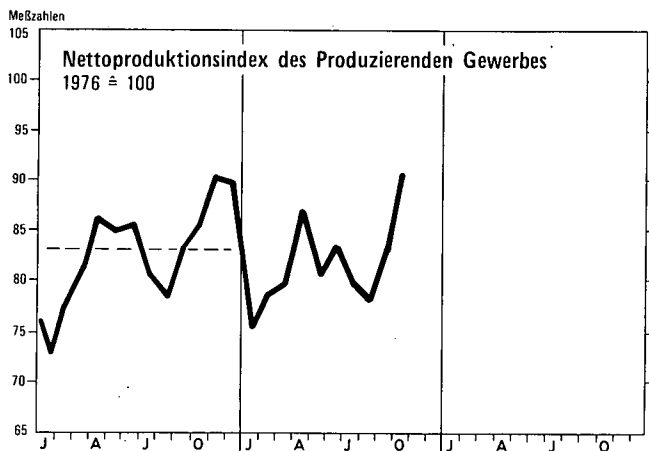
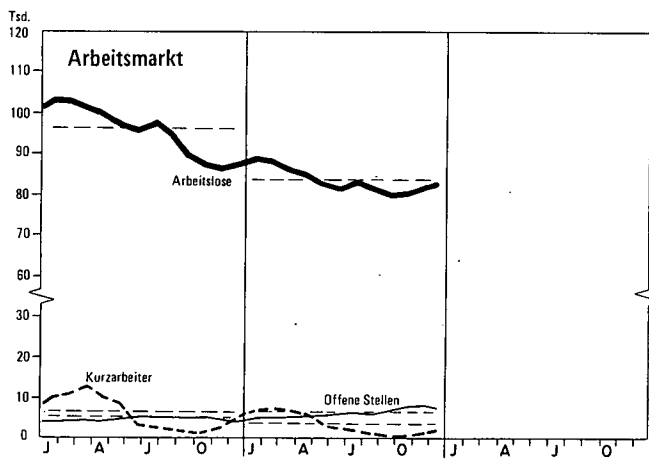
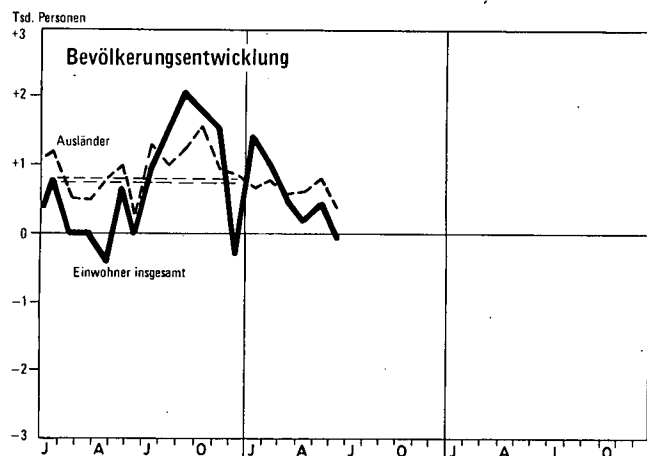
2) Einschließlich total untervermietete Wohnungen.

– Gebäude- und Wohnungszählung 1987 –

2 Ausgewählte Durchschnittswerte zur Wohnungs- und Raumgröße sowie zur Belegung

Land	Belegt mit ... Haushalten	Wohnungen insgesamt	Räume ¹⁾ je		Personen je		Fläche je		
			Wohnung	Person	Wohnung	Raum ¹⁾	Wohnung	Raum ¹⁾	Person
			Anzahl			m ²			
Eigentümerwohnungen									
Schleswig-Holstein	1 Haushalt	458 186	5,27	1,88	2,80	0,53	107,80	20,45	38,49
	2 und mehr	13 584	5,69	1,46	3,90	0,68	117,47	20,64	30,14
	Zusammen	471 770	5,28	1,87	2,83	0,54	108,08	20,46	38,16
Hamburg	1 Haushalt	125 368	5,03	1,99	2,53	0,50	102,72	20,41	40,65
	2 und mehr	7 880	5,43	1,54	3,53	0,65	112,97	20,80	31,97
	Zusammen	133 248	5,06	1,95	2,59	0,51	103,33	20,44	39,95
Niedersachsen	1 Haushalt	1 272 242	5,68	1,90	3,00	0,53	115,58	20,35	38,58
	2 und mehr	38 066	6,07	1,48	4,09	0,67	124,72	20,56	30,47
	Zusammen	1 310 308	5,69	1,88	3,03	0,53	115,84	20,36	38,26
Bremen	1 Haushalt	93 948	4,95	1,99	2,49	0,50	97,39	19,67	39,18
	2 und mehr	2 350	5,11	1,41	3,63	0,71	100,60	19,71	27,75
	Zusammen	96 298	4,95	1,97	2,51	0,51	97,47	19,67	38,78
Nordrhein-Westfalen	1 Haushalt	2 228 567	5,45	1,86	2,93	0,54	110,32	20,25	37,64
	2 und mehr	66 652	5,85	1,44	4,07	0,70	120,10	20,52	29,50
	Zusammen	2 295 219	5,46	1,84	2,96	0,54	110,61	20,26	37,32
Hessen	1 Haushalt	904 798	5,65	1,96	2,88	0,51	115,79	20,50	40,19
	2 und mehr	31 309	6,06	1,47	4,13	0,68	126,47	20,88	30,61
	Zusammen	936 107	5,66	1,94	2,92	0,52	116,15	20,52	39,74
Rheinland-Pfalz	1 Haushalt	734 724	5,71	1,98	2,88	0,50	115,25	20,18	40,01
	2 und mehr	17 741	6,15	1,47	4,19	0,68	126,95	20,65	30,32
	Zusammen	752 465	5,72	1,97	2,91	0,51	115,53	20,19	39,69
Baden-Württemberg	1 Haushalt	1 611 056	5,47	1,91	2,87	0,52	109,36	20,00	38,17
	2 und mehr	52 458	5,95	1,45	4,11	0,69	121,96	20,51	29,68
	Zusammen	1 663 514	5,48	1,89	2,90	0,53	109,76	20,02	37,79
Bayern	1 Haushalt	1 886 059	5,63	1,87	3,01	0,53	115,19	20,45	38,27
	2 und mehr	53 841	6,07	1,43	4,24	0,70	126,80	20,88	29,89
	Zusammen	1 939 900	5,65	1,85	3,04	0,54	115,51	20,46	37,95
Saarland	1 Haushalt	229 813	5,62	2,03	2,77	0,49	113,52	20,19	41,05
	2 und mehr	6 234	6,14	1,44	4,26	0,69	125,98	20,51	29,58
	Zusammen	236 047	5,64	2,01	2,81	0,50	113,85	20,20	40,59
Berlin	1 Haushalt	108 123	4,84	1,98	2,45	0,51	102,33	21,16	41,80
	2 und mehr	5 853	5,36	1,48	3,63	0,68	118,58	22,11	32,68
	Zusammen	113 976	4,86	1,94	2,51	0,52	103,16	21,22	41,13
Bundesgebiet ...	1 Haushalt	9 652 884	5,54	1,90	2,91	0,53	112,34	20,29	38,60
	2 und mehr	295 968	5,95	1,45	4,09	0,69	122,96	20,67	30,03
	Zusammen	9 948 852	5,55	1,88	2,95	0,53	112,65	20,31	38,25

1) Alle Räume mit 6 m² und mehr sowie alle Küchen.



Hamburg heute und gestern

In Hamburg hat die Zahl der **Beschäftigten im Friseurhandwerk** – wohl auch als Folge der in den letzten zwölf Jahren gesunkenen Bevölkerungszahl – von 1976 bis 1988 um 28 Prozent auf 4600 abgenommen. Der Umsatz stieg im gleichen Zeitraum geringfügig (plus drei Prozent) auf 144 Millionen DM im Jahr 1988 an.

Einen ganz anderen Verlauf nahm das Friseurhandwerk im Bundesgebiet. Hier blieb die Beschäftigtenzahl mit 194 000 nahezu konstant, der Jahresumsatz 1988 übertraf mit 6,1 Milliarden DM den Erlös von 1976 aber um zwei Drittel.

Im Durchschnitt hatte ein Beschäftigter des Friseurhandwerks 1988 für die Schönheit von 346 Köpfen in Hamburg zu sorgen, bundesweit waren es nur 319 Kunden. 1976 war die Relation noch umgekehrt: Damals kam in Hamburg auf 260 Bürger ein Friseur, während im Bund die entsprechende Quote mit 312 Personen wesentlich höher lag.

Statistik der anderen

Aus dem soeben erschienenen Heft 18 der Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ("Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland 1980 und 1986") können unter anderem auch Strukturdaten über die **Anteile der großen Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen entnommen** werden. Diese werden im folgenden in grob gerundeten Prozentzahlen einmal für **ausgewählte Großstädte** im Jahr 1986 dargestellt. Dabei umfaßt die erste (1) Spalte das Produzierende Gewerbe, also

den sekundären Sektor, und die zweite (2) Spalte alle Dienstleistungen mit Ausnahme des Bereichs "Staat". Dieser, genauer: "Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck", ist dann in der dritten (3) Spalte enthalten. Die Reihenfolge wurde am Anteil des Produzierenden Gewerbes ausgerichtet:

	(1)	(2)	(3)
- Bonn	17	48	35
- Wiesbaden	25	57	18
- Frankfurt/M	26	66	8
- Hamburg	28	60	12
- Kiel	29	43	28
- Düsseldorf	30	56	14
- Mainz	31	53	16
- München	32	56	12
- Saarbrücken	33	46	21
- Hannover	35	47	18
- Nürnberg	36	54	10
- Dortmund	38	49	13
- Bremen	38	49	13
- Köln	39	49	12
- Stuttgart	42	46	12
- Berlin(West)	44	36	20
- Duisburg	44	45	11
- Essen	46	42	12
- BUND	42	42	14

Die Statistischen Landesämter weisen in einer aktuellen Veröffentlichung die prozentuale Zunahme der **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten für ausgewählte Großstädte im Zeitraum von 1980 bis 1986** nach (zweite Zahl jeweils: Wachstum der Dienstleistungsunternehmen):

- Nürnberg	46/76
- Frankfurt/M	42/53
- München	37/46
- Stuttgart	35/57
- Mainz	35/59
- Berlin(West)	33/49
- BUNDESGBIET	33/53
- Wiesbaden	32/54
- Köln	32/45
- Kiel	31/32
- Hamburg	31/53
- Bremen	30/41
- Düsseldorf	29/31
- Hannover	28/49

t in Hamburg

- Bonn 28/34
- Essen 26/35
- Saarbrücken 21/21
- Dortmund 17/36
- Duisburg 12/35

Der Motor der Entwicklung war in der Beobachtungsperiode eindeutig der Bereich der Dienstleistungsunternehmen. Nur in zwei Fällen (Kiel und Berlin [West]) war das Wachstum des Bereichs Verarbeitendes Gewerbe mit 49,4 beziehungsweise 48,9 stärker als das des Bereichs Dienstleistungsunternehmen.

(Quelle: Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter / Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Heft 18: Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland 1980 und 1986; Stuttgart 1989).

Neue Schriften

Als Heft 24 der Schriftenreihe des Regionalverbandes Mittlerer Neckar, Stuttgart, ist vor kurzem erschienen: **Der Dienstleistungssektor der Region Mittlerer Neckar im Regionenvergleich** – Bisherige Entwicklung und künftige Entwicklungschancen. Die circa 60seitige Veröffentlichung stellt die Region um Stuttgart verschiedenen anderen Regionen gegenüber, darunter auch den Regionen Hamburg, München und Hannover. Basis der Untersuchung stellen die Daten der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer dar. Was die Region Hamburg anbetrifft, so ist bemerkenswert, daß die Abgrenzung der Raumordnungsregion 5 in der reduzierten und wenig aussagefähigen Form „Hamburg plus zwei südliche Umlandkreise“ gewählt worden ist.


Mit Arbeitsheft 10 hat der Ausschuß Wahlforschung des Verbands Deutscher Städtestatistiker im August 1989 einen statistischen Beitrag „Europawahl

1989 und 1984 – Kommunale **Wahlstatistiken nach Alter und Geschlecht** vorgelegt. Bereits in der ersten Woche nach der Europawahl 1989 waren in einem Sonderheft des Ausschusses zum Wahlverhalten von Jungen und Alten, Männern und Frauen in 22 Großstädten erste Ergebnisse veröffentlicht worden, die bei Wahlforschern, in den Medien und bei Politikern großes Interesse fanden. Aus dem jetzt vorgelegten Band ergeben sich insbesondere Aussagen über das Wahlverhalten in Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern. Aus der Fülle der Daten seien die folgenden vom Ausschuß Wahlforschung festgestellten Entwicklungslinien herausgegriffen:

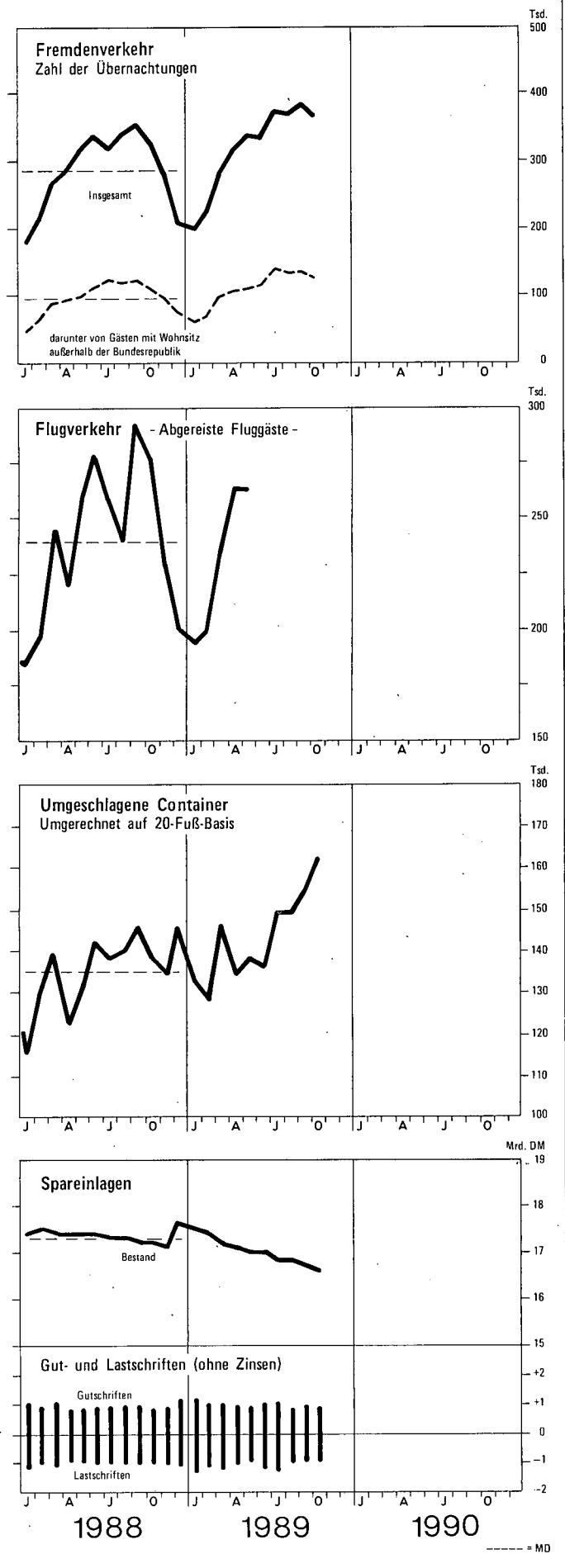
- In allen Städten und in allen Altersgruppen werden die Parteien „rechts von CDU/CSU“ von Männern bevorzugt.
- Die unterschiedlichen Männer/Frauen-Bilanzen der anderen Parteien legen den Schluß nahe, daß bei den jüngeren Wählern SPD und GRÜNE durch die Wahlerfolge der „neuen Rechten“ Einbußen erleiden, bei den Senioren sind es dagegen die Unionsparteien.

Die Veröffentlichung ist erhältlich bei: Amt für Statistik und Stadtforschung der Stadt Duisburg, Bismarckstraße 150-158, 4100 Duisburg, Telefon (0203) 283-2691 beziehungsweise 3274.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-1710
Auskünfte	3681-1738
	1766
	1768
 Leitseite * 36 502 #	
Telefon.-Nr.	040 365038
Telefax	(040) 3681-1700

Veröffentlichungen	3681-1719
Bibliothek	3681-1742
Für Thema:	
Warenwerte	3681-1768
Lohnsteuerzerlegung 1986	3681-1769
Warenkorb	3681-1703



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 011,3	1 017,0	1 019,8	1 012,7	1 018,8	1 015,1	1 016,9
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	14,4	10,2	5,0	17,6	16,1	11,8	4,8
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	78	81	81	71	76	81	81
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	5,2	6,1	5,9	5,3	4,6	5,3	4,1
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	16,6	60,9	49,9	136,1	31,3	59,9	24,5
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	124,1	78,0	61,7	188,1	159,8	106,3	109,9
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	5	12	12	2	2	6	8
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	21	18	23	16	14	24	14
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁶⁾	1 597,3	1 600,0	1 601,7	1 603,3	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁶⁾	749,1	750,7	752,0	752,9	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁶⁾	848,2	849,2	849,8	850,4	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁶⁾	159,0	161,1	162,4	163,4	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	220,5	221,3	222,0	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	226,3	226,6	226,8	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	227,1	227,3	227,5	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	273,7	273,8	274,0	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	377,3	377,5	377,7	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	95,0	95,1	95,1	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	178,4	178,4	178,6	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	1 033	703	618	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 280	1 364	1 263	1 145	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 573	1 826	1 832	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	6	8	11	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	605	486	209	563	687	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	6,1	7,9	5,2	4,7	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	9,6	10,4	9,3	8,7	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	13,3	12,0	13,4	13,9	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	1 Jahr	4,6	3,6	1,6	4,1	5,2	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeb.		8,4	7,7	4,4	6,3	9,6	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	8 007	7 875	7 549	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	5 680	5 526	5 263	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	459	1 226	2 327	2 349	2 286	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	10 232	11 673	12 392	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 546	1 611	1 707	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	947	1 023	1 101	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	1 071	1 089	1 033	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	334	387	366	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	977	1 151	1 477	1 649	1 509	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	2 212	2 873	3 913	3 526	3 300	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 639	1 699	1 666	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 210	1 242	1 262	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	844	955	839	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	428	470	433	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	981	1 006	1 120	1 221	1 083	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	1 310	1 605	2 077	1 651	1 675	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	356	213	93	88	41	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	263	219	161	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	227	134	194	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	94	83	67	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	357	302	228	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	4	145	357	428	426	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	902	1 268	1 836	1 875	1 625	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	Anzahl	145	740	2 118	1 786	1 599	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1,1	5,6	16,1	13,1	12,1	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	12 113	12 867	13 160	11 644	11 539	12 611	12 754
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 237	14 237	14 222	14 222
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	82,9	87,7	90,2	81,6	83,6	87,8	89,0
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	453 840	427 502	444 356	492 762	434 023	401 794	...

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — ⁵⁾ Volkszählung 1987. — ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — ⁷⁾ nach dem Ereignisort. — ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. — ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. — ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. — ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. — ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	770 477	801 144	734 553	501 657	600 129	688 392	628 702
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	61 861	74 140	85 380	72 977	74 281	85 007	94 243
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	24 260	32 567	35 083	22 236	26 730	36 206	37 952
Besucher der Lesesäle	"	4 943	5 353	5 893	5 205	5 714	5 448	5 179	5 620	5 940
WWA - Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 788	2 184	715	2 455	2 342	3 035	2 725	2 582	2 876
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 598	1 332	367	1 584	1 574	1 691	1 735	1 614	1 875
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	69 826	95 745	97 339	...	...	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	14 049	15 878	11 064	11 152	14 799	24 307	23 818
Altonaer Museum in Hamburg	"									
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 241	7 433	7 760	8 291	6 440	7 747	7 577	10 458	8 727
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 473	9 071	5 642	8 854	15 705	4 959	5 683	9 320	11 575
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	2 771	3 367	4 240	5 567	6 044	858	5 643	5 394	5 212
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 296	16 536	14 583	18 352	23 730	...	...	...	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	16 831	18 565	13 361	24 610	21 338	9 082	12 403	14 660	13 748
Planetarium	"	10 448	10 611	8 495	12 497	11 506	10 090	9 495	14 884	11 885
Bischofsburg	"	1 626	1 784	1 696	1 696	1 512	1 462	1 639	1 657	1 666
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	89 254	87 093	86 186	81 032	79 708	80 115	81 459
* davon Männer	"	57 754	55 996	51 905	50 634	50 467	46 527	45 675	45 781	46 854
Frauen	"	41 462	39 723	37 349	36 459	35 719	34 505	34 033	34 334	34 605
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	12,5	12,2	12,1	11,4	11,2	11,2	11,4
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	1 606	1 663	2 845	663	593	727	1 204
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	106 685	104 269	104 321	99 899	98 739	98 843	100 479
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 591	7 549	7 357	6 988	6 917	6 960	6 919
Offene Stellen	"	4 822	4 803	5 319	5 112	4 621	6 213	7 060	7 576	7 899
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	904	869	892	942	917	874	902
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	88,6	91,4	90,7	93,9	91,5	91,1	92,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	12,0	11,1	11,8	13,2	13,3	12,2	13,0
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	3,5	5,2	3,9	4,5	4,7	4,9	3,7
* Kälber	"	2,7	2,2	1,3	1,3	1,2	1,4	2,1	1,5	1,8
* Schweine	"	18,7	16,2	16,8	17,5	17,9	16,5	17,0	18,6	18,9
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 612	3 166	2 765	3 007	3 104	3 249	2 938
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	1 052	1 519	1 108	1 449	1 393	1 489	1 120
* Kälber	"	353	297	182	185	168	198	300	215	258
* Schweine	"	1 546	1 344	1 375	1 462	1 488	1 357	1 409	1 544	1 559
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige	Anzahl	136 247	134 334	135 367	134 985	134 915	135 032	135 258	135 149	135 022
* Beschäftigte	"	72 931	71 157	72 053	71 448	71 405	71 578	71 601	71 260	71 394
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	9 827	9 693	9 964	10 028	10 191	9 191	9 354	10 050	10 056
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	247	250	248	254	323	263	250	269	336
Bruttolohnsumme	Mio. DM	345	357	338	339	484	353	348	349	496
Bruttogehaltssumme	"	5 745	5 531	5 925	5 404	5 901	6 638	7 428	7 267	7 307
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	739	799	802	830	906	837	1 058	881	916
dar. Auslandsatz	"	6	5	4	4	4	7	4	4	4
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	81 602	90 093	76 519	76 519	76 519	95 737	89 016	89 016	89 016
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	1 074	1 117	1 124	1 124	1 124	1 129	1 155	1 155	1 155
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	54	55	46	46	46	42	48	48	48
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	8	6	4	4	4	4	4	4	4
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	42	42	42	38	44	44	44
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"									

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. - ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. - ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ einschl. Bergbau. - ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. - ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. - ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. - ⁹⁾ 1 t-Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlensmoke oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. - ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den November-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 3. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 005	2 839	3 091	2 833	r 3 129	3 094	3 585	3 351	3 488
Umsatz aus Eigenherzeugung ¹⁾										
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 365	1 222	1 347	1 171	r 1 263	1 508	1 702	1 636	1 711
Investitionsgütergewerbe	"	923	958	1 040	1 023	r 1 148	925	1 217	1 019	1 043
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	130	139	139	r 144	143	166	163	160
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	599	529	564	499	r 574	517	500	533	574
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 724	20 683	20 511	20 434	20 678	21 082	...
dar. Arbeiter ³⁾		16 509	15 582	16 028	15 897	15 759	15 741	15 978	16 190	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	2 390	2 428	2 167	2 253	2 292	2 550	...
* davon für Wohnungsbau	"	433	423	448	491	434	367	384	491	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	1 019	1 044	944	1 084	1 070	1 167	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	923	893	789	802	838	892	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	59	62	74	62	58	63	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	18	18	26	19	18	19	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	285	273	291	293	285	338	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	46	41	61	42	36	44	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	128	126	126	149	155	180	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	111	105	104	102	94	114	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	9 089	9 276	9 204	8 795	8 820	9 072	...
dar. Arbeiter ³⁾		7 270	7 122	7 243	7 401	7 328	7 019	7 051	7 237	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	1 084	1 098	1 110	1 041	1 013	1 129	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	24	25	29	25	23	26	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	8	8	10	8	8	8	...
ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	84	90	120	88	89	101	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	62	61	87	46	44	82	91
* Stromverbrauch	"	971	985	908	1 013	1 095	896	905	1 021	1 110
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	990	1 592	2 350	848	929	1 590	2 492
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	83,5	85,3	90,3	77,8	83,4	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	99,3	96,9	102,0	97,2	96,8	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	88,5	95,1	103,4	76,5	87,5	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	78,8	83,0	87,5	81,0	99,8	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	60,4	58,9	66,3	54,5	57,9	...	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	81,0	88,6	79,1	75,1	83,6	...	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	145	115	77	94	158	155	100
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen		79	94	134	100	66	85	155	144	89
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	136	119	72	102	137	188	199
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	39,7	36,8	23,1	33,1	44,4	58,8	57,8
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	23,3	21,2	12,8	15,1	24,4	33,0	35,8
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	26	23	18	23	7	15	26
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	443	372	266	199	32	259	698
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	88,0	65,7	23,2	30,8	4,1	26,3	254,9
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	84,6	75,8	29,7	28,7	6,3	46,8	156,0
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	176	198	258	247	135	168	241	443	460
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	65	68	82	73	82	75	63
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	3	7	13	10	5	7	8
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	3	20	52	122	145	83	34
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	152	104	215	134	244	133	274
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	209	209	209	210	210	210	210
Wohnungen	"	793	796	795	795	796	797	797	797	798

1) ohne Umsatzsteuer. - 2) nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - 3) einschließlich Umschüler und Auszubildende. - 4) einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - 5) ohne Umsatzsteuer. - 6) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 7) 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - 8) nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	.	.	121,2	125,2	.	.	126,1
Wohngebäude insgesamt	"	117,2	119,4	.	.	120,2	124,2	.	.	125,2
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	118,1	120,4	.	.	121,4	125,4	.	.	126,2
Mehrfamiliengebäude	"	119,0	121,5	.	.	122,7	126,6	.	.	127,5
Gemischt genutzte Gebäude	"	121,5	124,3	.	.	125,6	129,2	.	.	130,3
Bürogebäude	"	120,7	123,3	.	.	124,5	128,2	.	.	129,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	65 873	65 294	65 875	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	10 351,0	10 352,4	10 492,4	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausführung des Landes Hamburg ²⁾³⁾	Mio. DM	871	903	923	913	903	994	955	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	119	90	110	131	109	...	...
Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	805	824	792	863	846	...	...
davon Rohstoffe	"	5	9	9	9	17	7	20	...	...
Halbwaren	"	96	110	112	110	112	138	95	...	...
Fertigwaren	"	651	680	684	705	663	718	731	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	81	93	90	98	98	117	103	...	...
Enderzeugnisse	"	570	587	593	607	566	600	628	...	...
* nach Europa	"	612	636	698	671	618	669	680	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	513	480	416	461	458	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	3 363	4 584	3 750	4 556	...	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	1 852	2 876	2 222	2 722	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 349	2 296	1 659	2 043	...	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 511	1 708	1 528	1 834	...	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	2 668	2 887	2 665	3 141	...	...	...
davon Europa	"	1 670	...	2 042	2 272	1 907	2 264	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 556	1 761	1 417	1 733	...	...	...
Außereuropa	"	663	...	626	615	758	877	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,8	96,7	100,5	103,2	98,2	97,8	103,8	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	88,9	92,5	92,8	95,6	96,3	93,4	104,0	...
* Außenhandel	"	95,2	100,0	100,3	107,4	109,9	99,9	98,5	103,6	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,1	108,7	113,0	127,0	100,5	109,2	118,7	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	89,7	98,4	134,0	96,6	93,6	100,6	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	113,1	117,3	119,3	117,9	114,3	127,5	129,3	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	115,6	134,0	131,2	127,9	111,8	154,3	155,5	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	111,7	111,5	115,3	113,5	115,7	118,9	122,1	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	182	171	152	190	195	189	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	60	53	47	70	66	60	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	282,0	288,0	355	329	286	372	386	368	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	123	111	97	137	138	127	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 180	1 140	1 250	1 070	1 040	1 190	1 110	1 080	1 080
Angekommene Schiffe	1000 t	4 717	4 895	4 714	4 711	4 619	5 001	4 802	4 884	5 438
Güterverkehr über See	"	3 087	3 277	3 162	3 182	3 183	3 352	3 044	3 188	3 491
davon Empfang	"	934	933	910	889	966	973	1 041	1 085	960
dar. Sack- und Stückgut	"	1 631	1 618	1 552	1 530	1 436	1 649	1 758	1 696	1 947
Versand	"	1 133	1 100	1 103	1 090	1 078	1 167	1 265	1 269	1 336
dar. Sack- und Stückgut	"	120 946	135 136	145 063	138 314	133 749	148 820	153 913	162 399	147 747
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	1 195	1 337	1 394	1 340	1 315	1 399	1 504	1 619	1 449
in Containern, umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t									
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	350	408	399	296	331	422	...
* Güterversand	"	384	405	389	349	445	344	320	398	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	8 450	8 448	7 827	9 850	9 810	9 853	8 810
Fluggäste	"	432 897	477 576	574 784	572 297	457 551	565 604	612 874	625 781	501 505
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	3 421	3 464	3 295	3 045	3 446	3 282	3 155
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 373	1 382	1 437	1 305	1 312	1 382	1 452
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	26 647	27 602	31 014	27 393	26 826	28 598	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	18 517	19 656	19 610	16 337	18 052	20 092	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	6 696	5 644	6 092	6 031	6 214	7 076	p 5 949
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	6 188	5 278	5 668	5 521	5 626	6 635	p 5 531
* Lastkraftwagen	"	390	320	417	297	355	368	477	317	p 331
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	1 007	969	932	889	957	1 103	p 897
* Getötete Personen	"	9	10	11	8	15	6	7	10	p 10
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 324	1 282	1 210	1 178	1 244	1 469	p 1 165
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	116 451,9	116 691,9	117 246,1	119 152,8	120 023,3	119 841,4	121 056,3
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	111 234,1	111 435,4	112 136,1	113 685,3	114 452,4	114 302,7	115 450,8
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	17 333,9	17 531,6	18 022,9	18 882,0	19 588,4	19 302,8	19 914,4
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	17 244,8	17 446,2	17 955,0	18 828,2	19 529,0	19 280,6	19 868,9
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	89,1	85,4	67,9	53,8	59,4	22,2	45,5
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	10 141,6	10 121,2	10 252,7	10 250,1	10 319,7	10 344,1	10 443,6
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 408,6	7 307,6	7 257,9	7 112,4	7 212,6	7 183,9	7 212,8
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 733,0	2 813,6	2 994,8	3 137,7	3 107,1	3 160,2	3 230,8
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	83 758,6	83 782,6	83 860,5	84 553,2	84 544,3	84 655,8	85 092,8
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	62 674,8	62 872,2	62 966,1	64 647,0	64 803,2	65 160,7	65 454,4
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	21 083,8	20 910,4	20 894,4	19 906,2	19 741,1	19 495,1	19 638,4
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	69 488,1	69 541,9	69 780,5	70 033,4	69 959,9	69 936,3	71 128,5
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	52 279,0	52 387,8	52 640,0	53 271,5	53 241,1	53 295,6	54 566,5
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	45 079,6	45 153,4	45 357,6	46 006,8	46 037,0	46 531,8	47 243,8
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 199,4	7 234,4	7 282,4	7 264,7	7 204,1	6 763,8	7 322,7
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 209,1	17 154,1	17 140,5	16 761,9	16 718,8	16 640,7	16 562,0
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 229,9	10 226,1	10 221,2	9 883,6	9 848,3	9 788,0	9 726,1
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	965,5	948,0	941,8	943,9	966,8	948,6	1 043,3
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	1 025,7	993,1	955,4	1 020,0	1 009,8	1 026,7	1 122,0
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	55	38	31	50	58	43	59
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	1	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	209	235	203	164	167	204	149
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	2,8	2,9	2,1	1,3	1,5	1,4	1,6
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	25 997	24 644	28 856	28 979	22 710	26 904	26 197
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	2 047,0	1 476,8	1 474,3	1 649,6	2 059,1	1 645,8	1 639,7
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	1 380,8	679,7	687,0	930,6	1 330,2	799,8	758,6
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	656,9	667,8	652,2	725,6	709,1	712,7	704,7
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	393,3	2,2	19,1	11,5	421,8	21,8	6,8
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	42,8	24,2	22,5	103,1	26,0	29,8	25,0
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	110,4	108,5	287,8	14,5	6,8	90,3	173,4	35,5	22,1
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	666,2	797,1	787,4	719,0	728,8	846,0	881,2
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	286,3	402,1	397,4	319,5	301,0	396,5	434,8
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	379,9	395,0	389,9	399,5	427,8	449,5	446,4
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 204,4	1 281,8	1 278,9	1 358,8	1 378,8	1 490,7	1 410,1
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	92,6	96,8	89,4	94,2	86,5	98,3	91,4
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	1 086,6	1 155,2	1 155,2	1 203,5	1 249,7	1 350,9	1 268,7
* Landessteuern	"	65,7	68,4	39,4	45,4	98,5	108,0	52,6	59,5	109,1
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	4,4	8,2	62,2	60,6	2,5	5,9	63,2
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	14,5	14,1	12,8	15,3	20,3	16,1	11,1
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,6	3,0	2,9	3,4	3,5	3,0	3,2
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	22,5	36,2	414,6	425,6	44,8	37,6	415,0
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	0,3
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	1,7	2,0	63,1	67,8	1,9	1,9	68,1
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	19,6	32,8	348,9	354,5	40,9	34,2	345,1

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - 2) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 3) Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - 4) einschließlich durchlaufender Kredite. - 5) Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - 6) einschließlich Zinsgutschriften. - 7) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 8) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - 9) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - 10) einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 11) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	2 156,8	1 992,8	2 156,0	2 166,7	2 346,4	2 287,0	2 244,6
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	611,6	289,6	293,1	410,0	580,3	344,8	325,9
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	433,0	518,1	650,9	467,4	473,7	549,9	572,7
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	-	22,4	24,7	-	-	27,2
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	731,6	73,6	492,2	623,4	678,5	168,4	574,8
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	328,0	335,2	600,1	45,1	289,9	396,0	573,5	15,9	323,2
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	92,1	73,3	81,4	94,6	52,4	93,0	115,2
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	-	22,4	24,7	-	-	27,2
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	180,0	31,8	470,5	486,6	214,3	30,0	467,3
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	19,6	32,8	304,1	305,0	40,9	34,2	290,8
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ³⁾	"	91,6	93,1	157,5	4,3	100,7	110,4	169,6	7,7	106,7
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	844,7	105,5	960,2	1 109,1	892,1	1 975	1 041,3
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	.	867	.	.	.	...	...
* dar. Facharbeiter	"	855	887	.	906	.	.	.	...	...
* weibliche Arbeiter	"	584	604	.	606	.	.	.	...	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	.	575	.	.	.	...	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	.	21,15	.	.	.	...	...
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	.	22,03	.	.	.	...	...
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	.	15,34	.	.	.	...	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	.	14,43	.	.	.	...	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	.	5 607	.	.	.	...	...
* weiblich	"	3 671	3 793	.	3 834	.	.	.	...	...
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	.	5 178	.	.	.	...	...
* weiblich	"	3 427	3 558	.	3 615	.	.	.	...	...
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	.	4 482	.	.	.	...	...
* weiblich	"	3 228	3 330	.	3 360	.	.	.	...	...
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben										
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung										
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit										
Vermögens- und Fälschungsdelikte										
Diebstahl										
dar. unter erschwerenden Umständen										
Außerdem Verkehrsvergehen										
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme										
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen										
Rettungswageneinsätze										
dar. für Krankenbeförderungen										
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	März	1 606,1	12 026,0	61 819,9	1 595,0
Bevölkerung	Anzahl	"	1 195	10 616	55 709	1 273
Lebendgeborene	"	"	1 945	12 801	60 882	1 602
Gestorbene	"	"	750	2 185	5 173	329
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	6 609	30 506	79 938	5 341
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 357	24 000	36 987	4 956
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 252	6 506	42 951	385
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	502	4 421	37 778	56
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	502	4 421	37 778	56
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	166,4	...	...	156,6
Bevölkerung	Anzahl	"	195	796	5 965	190
Lebendgeborene	"	"	33	94	692	27
Gestorbene	"	"	162	702	5 273	163
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	2 851	11 570	53 819	2 284
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 110	6 748	31 404	1 898
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	741	4 822	22 415	386
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	903	5 524	27 688	549
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	903	5 524	27 688	549
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	November	81 459	495 999	1 949 680	86 186
und zwar Männer	"	"	46 854	258 857	985 917	50 467
Frauen	"	"	34 605	237 142	963 763	35 719
Teilzeitkräfte	"	"	6 919	53 703	218 825	7 357
Ausländer	"	"	11 893	39 745	214 205	13 992
Arbeitslosenquote	%	"	11,4	10,0	7,6	12,1
Offene Stellen	Anzahl	"	7 899	42 547	293 305	4 621
Kurzarbeiter	"	"	1 204	9 888	42 582	2 845
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	August	135 032	1 039 752	7 209 179	135 239
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 191	86 111	620 003	9 784
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	616	4 058	28 267	598
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 094	18 272	115 408	2 813
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	6 638	23 983	131 660	5 473
darunter Auslandsumsatz	"	"	837	6 067	39 545	683
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Oktober	21 082	179 472	1 018 428	20 683
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 550	22 943	129 742	2 428
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	82	594	3 451	80
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	338	2 292	12 380	273
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	September	195	1 499	7 706	182
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	66	223	1 652	60
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw⁷⁾	Anzahl	September	5626	40 228	209 243	6 188
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	April-Juni	10 385,2	25 266,6	127 126,6	9 443,2
darunter	"	"	5 627,4	16 717,4	92 832,9	5 142,4
Gemeinschaftssteuern	"	"	201,6	1 099,2	6 229,3	210,4
Landessteuern	"	"	476,8	2 052,9	11 648,8	484,8
Gemeindesteuern	"	"				

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. – ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. – ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. – ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.?)													
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %					
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –			
11 976,8	61 316,8	1 604,9	12 019,9	61 765,7	1 594,8	11 974,2	61 277,0	+	0,6	+	0,4	+	0,8
11 144	58 575	3 624	29 366	159 195	3 718	30 148	163 328	-	2,5	-	2,6	-	2,5
12 581	60 805	5 169	35 801	177 725	4 982	35 568	171 907	+	3,8	+	0,7	+	3,4
1 437	2 230	1 545	6 435	18 530	1 264	5 420	8 579	x	x	x	x	x	x
23 386	58 531	19 668	86 424	230 081	16 029	68 876	170 844	+	22,7	+	25,5	+	34,7
19 873	29 736	15 118	68 528	107 328	13 978	58 662	84 370	+	8,2	+	16,8	+	27,2
3 513	28 795	4 550	17 896	122 753	2 051	10 214	86 474	+	x	+	x	+	x
2 076	26 565	3 005	11 461	104 223	787	4 794	77 895	+	x	+	x	+	x
...	4 356,5	165,4	...	...	155,9	...	4 322,6	+	6,1	...	...	...	...
752	5 936	646	2 245	17 032	585	2 101	16 147	+	10,4	+	6,9	+	5,5
92	704	61	248	2 001	68	258	2 032	-	10,3	-	3,9	-	1,5
660	5 232	585	1 997	15 031	517	1 843	14 115	x	x	x	x	x	x
7 991	42 679	8 104	31 540	154 208	6 689	23 008	126 476	+	21,2	+	37,1	+	21,9
5 230	24 661	5 610	19 036	92 102	4 843	14 958	70 399	+	15,8	+	27,3	+	30,8
2 761	18 018	2 494	12 504	62 106	1 846	8 050	56 077	x	x	x	x	x	x
3 421	23 250	3 079	14 501	77 137	2 363	9 893	70 192	x	x	x	x	x	x
531 937	2 091 231	83 588	519 945	2 041 140	96 556	571 031	2 250 710	-	13,4	-	8,9	-	9,3
284 257	1 082 872	48 743	282 589	1 073 672	56 456	315 798	1 204 892	-	13,7	-	10,5	-	10,9
247 680	1 008 359	34 845	237 356	967 469	40 099	255 233	1 045 818	-	13,1	-	7,0	-	7,5
56 513	233 859	7 080	53 640	220 891	7 341	57 615	239 569	-	3,6	-	6,9	-	7,8
46 390	255 250	12 976	42 555	233 797	16 254	49 449	270 463	-	20,2	-	13,9	-	13,6
10,7	8,1	11,7	10,4	7,9	13,5	11,5	8,7	x	x	x	x	x	x
28 200	185 138	6 001	38 547	248 341	4 822	32 332	189 236	+	24,6	+	19,2	+	31,2
19 364	94 403	3 278	25 169	113 161	5 944	42 335	216 826	-	44,9	-	40,5	-	47,8
1 026 167	7 091 173	133 353	1 022 051	7 097 965	134 058	1 012 171	7 017 732	-	0,5	+	1,0	+	1,1
100 258	620 205	76 787	761 806	5 139 723	76 720	757 035	5 104 268	+	0,1	+	0,6	+	0,7
3 851	26 904	4 810	31 724	220 273	4 683	30 411	209 424	+	2,7	+	4,3	+	5,2
18 729	107 566	23 793	157 334	954 684	21 745	142 674	880 455	+	9,4	+	10,3	+	8,4
23 688	122 507	50 044	205 405	1 090 871	54 224	184 042	1 001 262	+	7,7	+	11,6	+	8,9
6 293	35 607	6 539	56 655	339 336	7 668	50 157	302 056	-	14,7	+	13,0	+	12,3
178 406	997 053	20 181	171 015	961 143	20 382	171 923	969 510	-	1,0	-	0,5	-	0,9
22 240	122 428	21 277	192 943	1 079 629	21 066	189 501	1 060 621	+	1,0	+	1,8	+	1,8
561	3 182	718	5 228	30 350	695	4 970	28 922	+	3,3	+	5,2	+	4,9
2 060	11 177	2 608	17 496	96 219	2 331	15 971	88 540	+	11,9	+	9,5	+	8,7
1 352	7 175	1 485	10 778	53 515	1 384	9 821	50 092	+	7,3	+	9,7	+	6,8
175	1 478	499	1 737	11 635	452	1 467	10 489	+	10,3	+	18,4	+	10,9
50 214	253 005	53 550	408 038	2 155 940	50 751	409 601	2 148 405	+	5,5	-	0,4	+	0,4
22 698,5	114 971,1	19 144,3	48 974,7	251 451,7	17 300,6	44 212,0	228 657,3	+	10,7	+	10,8	+	10,0
15 080,0	83 603,4	10 919,9	33 521,7	187 565,1	9 867,1	30 152,2	170 146,9	+	10,7	+	11,2	+	10,2
1 010,0	5 929,8	431,2	2 160,5	12 243,8	436,5	2 024,4	11 650,8	-	1,2	+	6,7	+	5,1
1 960,2	11 200,1	959,8	3 925,9	22 645,2	935,5	3 931,7	21 793,0	+	2,6	-	0,1	+	3,9

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der – erfahrungsgemäß geringen – Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. – Betriebe hochgerechnet. –?) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post. –?) Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 Vj. 89 4 Vj. 88	1606075 1603070	2074877 2068313	1213712 1211617	938 855 937 482	620 643 620 594	625 398 625 258	569 852 569 641	563 974 562 658	535 443 535 058	500 375 498 495	480 510 480 078
darunter Ausländer	%	1 Vj. 89 4 Vj. 88	10,4 10,2	12,4 12,3	16,7	14,5	6,3	21,7 21,6	12,7	19,2 19,0	8,4 8,2	10,4 10,4	12,6
Lebendgeborene	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	3 624 3 729	5 093 5 145	2 709 2 899	2 413 2 687	1 360 1 612	1 415 1 476	1 100 1 586	1 314 1 367	1 325 1 314	966 1 245	1 145 1 148
darunter Ausländer	%	1 Vj. 89 4 Vj. 88	17,8 17,8	25,3 25,1	19,2	23,1	18,9 12,3	32,4 33,5	19,6 20,2	24,8 25,1	14,4 15,1	14,5 13,0	22,1
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	9,2 9,2	10,0 9,9	9,1 9,5	10,4 11,4	8,9 10,3	9,2 9,4	7,8 11,0	9,5 9,6	10,0 9,7	7,8 9,9	9,7 9,5
Gestorbene	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	5 169 5 951	7 946 7 932	3 170 3 220	2 773 2 775	2 048 2 116	1 842 1 908	1 791 2 011	1 601 1 547	1 724 1 786	1 633 1 793	1 522 1 549
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	13,1 14,7	15,5 15,2	10,6 10,5	12,0 11,7	13,4 13,5	11,9 12,1	12,7 14,0	11,5 10,9	13,1 13,2	13,2 14,3	12,8 12,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	- 1 545 - 2 222	- 2 853 - 2 787	- 461 - 321	- 360 - 88	- 688 - 504	- 427 - 432	- 691 - 425	- 287 - 180	- 399 - 472	- 667 - 548	- 377 - 401
Zugezogene Personen	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	19 668 21 358	26 736 30 241	18 377 22 139	10 414 11 227	4 233 5 253	8 856 9 162	7 064 7 718	10 389 12 273	5 371 7 171	7 863 7 033	7 291 8 658
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	49,7 52,9	52,3 58,0	61,4 72,5	45,0 47,5	27,7 33,6	57,4 58,1	50,3 53,7	74,7 86,5	40,7 53,2	63,7 56,0	61,5 71,5
Fortgezogene Personen	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	15 118 16 017	17 319 17 344	15 821 14 436	8 591 10 012	3 496 4 315	8 289 9 417	6 162 6 296	8 786 11 685	4 587 5 801	5 316 6 086	6 482 7 524
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	38,2 39,6	33,9 33,3	52,9 47,3	37,1 42,4	22,8 27,6	53,8 59,7	43,9 43,8	63,2 82,4	34,7 43,0	43,1 48,4	54,7 62,2
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	+ 4 550 + 5 341	+ 9 417 + 12 897	+ 2 556 + 7 703	+ 1 823 + 1 215	+ 737 + 938	+ 567 - 255	+ 902 + 1 422	+ 1 603 + 588	+ 784 + 1 370	+ 2 547 + 947	+ 809 + 1 134
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	+ 11,5 + 13,2	+ 18,4 + 24,7	+ 8,5 + 25,2	+ 7,9 + 5,1	+ 4,8 + 6,0	+ 3,7 - 1,6	+ 6,4 + 9,9	+ 11,5 + 4,1	+ 5,9 + 10,2	+ 20,6 + 7,5	+ 6,8 + 9,4
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	+ 3 005 + 3 119	+ 6 564 + 10 110	+ 2 095 + 7 382	+ 1 463 + 1 127	+ 49 + 434	+ 140 - 177	+ 211 + 997	+ 1 316 + 408	+ 385 + 898	+ 1 880 + 399	+ 432 + 733
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	+ 7,6 + 7,7	+ 12,8 + 19,4	+ 7,0 + 24,2	+ 6,3 + 4,8	+ 0,3 + 2,8	+ 0,9 - 1,1	+ 1,5 + 6,9	+ 9,5 + 2,9	+ 2,9 + 6,7	+ 15,2 + 3,2	+ 3,6 + 6,1
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	35 334 35 956	54 167	25 973	19 879	10 337	9 004		9 928	10 721 11 216		9 258
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	89,2 89,0	103,9	85,0	84,1	66,1	57,1		70,0	81,2 83,2		76,5
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	85 987 86 837	97 002 98 208	50 259 52 665	56 069 55 991	36 027 35 874	31 353 31 932	31 409 32 273	12 984 13 438	33 102 32 144	43 658 45 009	19 634 19 866
und zwar Männer	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	50 879 51 407	55 619 55 533	27 405 27 951	33 363 33 424	21 279 21 006	17 473 17 796	18 451 18 839	7 387 7 703	18 287 17 815	24 127 24 540	10 070 10 032
Frauen	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	35 108 35 430	41 383 42 675	22 854 24 714	22 706 22 567	14 748 14 868	13 880 14 136	12 958 13 434	5 597 5 735	14 815 14 329	19 531 20 469	9 564 9 834
Teilzeitkräfte	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	7 145 7 141	6 288 6 070	6 314 6 526	4 003 3 959	2 339 2 417	3 595 3 669	2 208 2 279	1 015 1 013	3 156 3 104	4 107 4 216	2 132 2 197
Arbeitslosenquote	%	1 Vj. 89 4 Vj. 88	12,0 11,6	10,8 11,0	5,5 5,7	14,9 14,9	16,3 16,3	6,0 6,2	13,0 13,4	4,9 5,0	14,6 14,6	13,5 13,9	7,8 8,4
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	13 886 14 096	16 907 17 592	12 501 12 585	12 102 12 207	3 502 3 315	7 880 8 032	5 881 6 000	4 166 4 303	3 749 3 817	6 709 6 846	3 941 3 962
Offene Stellen	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	5 312 4 570	10 100 8 794	11 235 8 191	3 501 2 984	1 063 868	6 224 5 063	2 377 2 039	5 534 4 679	1 642 1 777	7 014 5 227	2 932 2 256
Kurzarbeiter	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	6 909 4 630	9 108 5 734	3 195 1 504	2 081 881	1 100 5 151	1 945 682	1 307 656	392 79	3 446 2 165	2 482 937	1 740 1 530

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk³⁾)													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 89	133 072	163 281	168 067	99 669	44 289	101 057	72 877	123 755	76 331	73 764	85 441
		4. Vj. 88	133 920	162 086	171 364	100 310	44 472	101 348	72 422	122 674	66 827	74 250	86 690
	je 1000 Einwohner	1. Vj. 89	83	79	138	106	71	162	128	219	143	147	178
		4. Vj. 88	84	78	141	107	72	162	127	218	125	149	181
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	1. Vj. 89	1 711	1 760	2 529	1 323	568	1 377	977	1 706	780	885	915
		4. Vj. 88	2 015	2 033	2 730	1 602	658	1 725	1 156	2 019	953	1 069	1 060
Umsatz aus Eigenzeugung ⁴⁾	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	1. Vj. 89	52	44	61	54	52	55	54	56	41	49	43
		4. Vj. 88	60	50	63	63	59	68	63	65	57	57	49
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 89	8 370	11 588	13 084	6 775	2 614	4 686	4 624	5 535	4 621	3 978	3 332
		4. Vj. 88	9 237	12 471	14 156	7 687	3 122	4 885	4 902	6 916	5 021	4 212	3 748
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 89	17 694	11 963	14 166	7 808	3 202	7 387	5 171	6 547	5 245	4 329	3 615
		4. Vj. 88	17 557	12 897	15 514	8 721	3 848	7 619	5 435	7 943	5 725	4 645	4 086
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 89	2 310	1 431	6 934	2 955	364	2 134	1 724	2 103	1 978	1 529	878
		4. Vj. 88	2 700	1 499	7 592	3 217	499	2 111	1 929	2 314	2 011	1 657	944
	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	1. Vj. 89	45	23	47	34	21	48	37	47	40	35	31
		4. Vj. 88	43	25	51	37	25	48	38	56	38	37	34
	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	1. Vj. 89	539	297	342	318	293	296	288	215	279	238	172
		4. Vj. 88	520	316	359	345	343	298	280	257	340	248	187
Bauhauptgewerbe³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 89	15 011	31 391	24 200	9 406	8 313	14 179	9 392	10 349	6 670	5 555	8 165
		4. Vj. 88	15 156	31 785	26 494	9 364	8 447	14 406	9 655	10 538	6 978	5 704	...
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 89	474	788	645	254	200	458	286	335	194	132	196
		4. Vj. 88	717	1 424	1 035	130	259	622	455	475	321	228	...
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	1. Vj. 89	369 784	449 726	619 707	258 007	56 471	412 781	232 936	123 549	77 391	104 461	139 165
		4. Vj. 88	435 895	538 020	739 178	252 600	63 594	446 312	238 382	145 343	91 669	109 398	197 140
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	1. Vj. 89	711 654	1 248 518	1 266 209	569 270	147 199	749 553	428 303	275 536	140 573	199 515	275 759
		4. Vj. 88	825 267	1 434 281	1 520 058	528 016	161 656	812 661	427 585	302 649	165 950	188 636	366 512
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	1. Vj. 89	228 306	284 641	501 323	223 255	20 124	410 397	169 051	77 343	33 099	57 055	68 437
		4. Vj. 88	280 646	293 803	598 016	215 437	24 386	441 949	176 542	87 976	34 228	40 506	82 344
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 89	1 797	2 441	4 231	2 459	962	4 861	3 049	1 982	1 065	1 617	2 328
		4. Vj. 88	2 042	2 751	4 977	2 234	1 033	5 156	2 978	2 134	1 230	1 501	3 029
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	1. Vj. 89	17 597	...	21 599	12 434	7 235	...	8 365	10 333	5 819	...	6 313
		4. Vj. 88	16 561	13 085	18 369	11 785	6 586	...	8 030	9 614	6 519	...	4 922
Steuer-einnahmen													
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital – nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 89	399	209	...	268	106	327	220	148	70	101	101
		4. Vj. 88	308	94	252	314	105	321	178	172	87	88	132
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 89	1 007	408	...	1 159	694	2 122	1 565	1 064	529	819	850
		4. Vj. 88	761	179	824	1 330	671	2 039	1 238	1 215	646	702	1 089
	Mio. DM	1. Vj. 89	244	143	...	25	15	23	17	17	61	4	2
		4. Vj. 88	341	182	472	283	166	195	191	192	87	193	152
	DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 89	615	280	...	109	97	148	122	122	461	33	14
		4. Vj. 88	845	349	1 546	1 196	1 064	1 234	1 332	1 352	643	1 058	1 259

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. – ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. – ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. – ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/post.

Im Dezember 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung Februar 1989

Bevölkerungsentwicklung März 1989

Ausländer in Hamburg 1989

Einbürgerungen 1988

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Oktober 1989

Index der Nettoproduktion im September 1989

Index der Nettoproduktion im Oktober 1989

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe September 1989

Ausbaugewerbe September 1989

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel September 1989

Großhandel Juli bis September 1989

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg Juli 1989

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg August 1989

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg Januar 1989

Gastgewerbe Juli bis September 1989

Regionalstatistik

Fertigstellungen im Wohnbau 1985 und 1986 in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland und in der Region Hamburg (Hamburg und sechs Randkreise) sowie im Umkreis Hamburg (Hamburg und Gemeinden bis 40 km)

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1989

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile,
Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

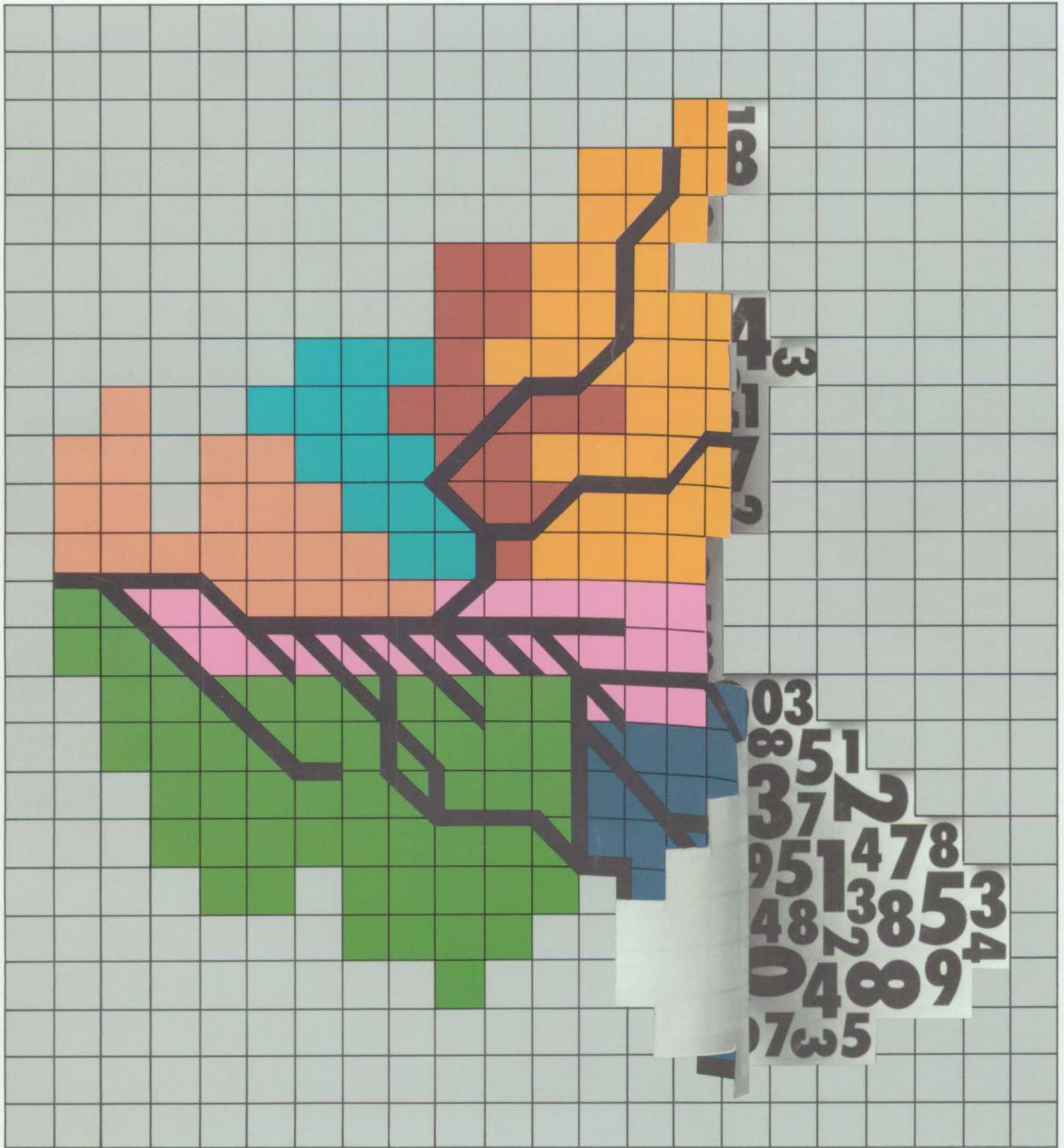
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Hamburg in Zahlen

1990

2



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

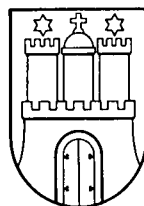
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 4,-;
Jahresabonnement DM 40,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 2.1990

Die interessante Zahl

○ Zum Beispiel:

Ausländer in Hamburg 34

*

Statistik aktuell

○ Positive Arbeitsmarkt-
entwicklung 1989 34

○ Beschäftigung boomt 34

○ Überwiegend Ausländer auf
Hamburgs Campingplätzen 34

○ Steigender Verkehr im
Elbtunnel 35

○ Teppichimportplatz Hamburg 35

○ Höhere Umsätze im
Verarbeitenden Gewerbe 35

○ Gute Geschäftslage im
Ausbaugewerbe 35

○ Fast elf Millionen Tonnen
Transitladung 35

*

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

○ Hochschulen: Regionalver-
teilung der Studienanfänger 36

*

Volkszählungsergebnisse in Karten

○ Anteil der Ausländer an der
Bevölkerung in den Hamburger
Stadtteilen am 25. Mai 1987 37

*

Hamburgs Ausländer:

Daten und Strukturen 38

*

Sozialversicherungspflichtig

**beschäftigte Ausländer in
Hamburg 46**

*

Bruttojahresverdienste 1988

- Ländervergleich 52

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 56

○ Hamburg heute und gestern 56

○ Statistik der anderen 56

○ Aus der Gesetzgebung 57

○ Neue Schriften 57

○ Der Draht zum StaLa 57

*

Hamburger Zahlenspiegel 58

Hamburg im großräuml. Vergleich 64

Hamburg im Städtevergleich 66

Die interessante Zahl

Zum Beispiel: Ausländer in Hamburg

Das vorliegende Heft behandelt als Schwerpunktthema „Ausländer in Hamburg“. Die Darstellung erfolgt unter Verwendung ausgewählter Daten über diese mit einem durchschnittlichen Anteil von etwas mehr als zehn Prozent an der hamburgischen Bevölkerung insgesamt quantitativ nicht bedeutende Einwohnerkategorie. Deren strukturelle Vielgestaltigkeit, das deutliche Abweichen von den Merkmalsausprägungen bei der deutschen Bevölkerung und die sehr ungleiche Verteilung über das Stadtgebiet lassen jedoch eine differenzierende Betrachtung sinnvoll erscheinen.

Unter der Rubrik „Volkszählungsergebnisse in Karten“ werden zunächst die Anteile der Ausländer an der Bevölkerung in den Hamburger Stadtteilen in Bild und Text anschaulich dargestellt.

Es schließt sich eine vergleichende Untersuchung zu Merkmalen wie Altersstruktur, Familienstand, Beteiligung am Erwerbsleben, Stellung im Beruf, Quellen des Lebensunterhalts, Haushaltsstrukturen, Verteilung über das Stadtgebiet und Wohnsituation an. Den Abschluß bildet ein Beitrag, in dem Daten und ausgewählte Aspekte zur Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dargestellt werden.

Die hier präsentierten statistischen Informationen über Ausländer in Hamburg verlangen zwei ergänzende Hinweise. Einmal darauf, daß die erstgenannten Darstellungen nicht möglich gewesen wären ohne die Ergebnisse der Volkszählung 1987, durch die in den Hauptteilen die Basisdaten der Großzählungen 1968/70 durch eine deutlich aktuellere Grundlage abgelöst werden konnten.

Zum anderen erscheint der Hinweis auf die vorliegende Fülle weiterer Zahlen aus der letzten Erhebung wichtig. So liegen zum Beispiel sämtliche Strukturdaten in kleinräumiger Stadtgliederung sowie nach fünf ausgewählten Staatsangehörigkeiten für Hamburg vor. Auswertungen im Städtevergleich sind für eine Vielzahl von miteinander kombinierbaren Merkmalen ebenso möglich wie die Darstellung von Haushaltsstrukturen, den Quellen des Lebensunterhalts, Familiengrößen, Wohnungsflächen und -ausstattungen mit einem Bezug zur Miethöhe.

Grenzen der Auswertbarkeit erhobener Merkmale ziehen fast ausschließlich der kapazitative Rahmen sowie Fragen des Datenschutzes bei räumlich und inhaltlich sehr differenzierten Nachweisungen.

Erhard Hruschka

Statistik aktuell

Positive Arbeitsmarktentwicklung 1989

83 457 Hamburger waren im Jahresdurchschnitt 1989 beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet. Das sind 12 262 oder 12,8 Prozent weniger als 1988. Die Arbeitslosenquote (registrierte Arbeitslose in Prozent der abhängigen Erwerbspersonen) sank von 13,4 auf 11,7 Prozent.

Damit hat sich die 1988 einsetzende Trendwende auf dem Hamburger Arbeitsmarkt als Folge des guten Konjunkturverlaufs fortgesetzt. Der starke Zustrom von Aus- und Übersiedlern und der damit verbundene Anstieg des Arbeitskräfteangebots verhinderte allerdings, daß der Rückgang der Arbeitslosenzahl im Jahresverlauf 1989 ebenso kräftig ausfiel wie im Vorjahr: Von Januar bis Dezember 1989 betrug der Rückgang der Arbeitslosen 6237, 1988 dagegen 16 555 Personen.

Von den arbeitslosen Hamburgern waren 48 634 (58,3 Prozent) Männer und 34 823 (41,7 Prozent) Frauen. Die Arbeitslosenquote der Männer sank von 14,0 auf 12,2 Prozent, die der Frauen von 12,6 auf 11,1 Prozent im Jahresdurchschnitt 1989.

Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Angestellten ging um 10,1 Prozent auf 33 950 zurück. Deutlicher sank die Zahl der arbeitslosen Arbeiter um 14,6 Prozent auf 49 507.

6134 offene Stellen standen im Jahresdurchschnitt 1989 zur Verfügung; das waren 1331 oder 27,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Kurzarbeit nahm im Jahresmittel 1989 deutlich ab. Waren 1988 noch durchschnittlich 5834 Arbeitnehmer von Kurzarbeit betroffen, so ging ihre Zahl 1989 auf 3142 zurück.

Hans Badur

Beschäftigung boomt

729 000 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer gab es Ende März 1989 in Hamburg. Davon waren 412 000 (56,5 Prozent) Männer und 317 000 (43,5 Prozent) Frauen. Gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres bedeutet das ein kräftiges Plus von 6800 oder 0,9 Prozent Beschäftigten; an der Zunahme waren männliche (plus knapp 3600 oder plus 0,9 Prozent) und weibliche Beschäftigte (plus 3200 oder plus ein Prozent) gleichermaßen beteiligt. Dieser starke Trend konnte sogar die im ersten Quartal eines Jahres sonst regelmäßig zu beobachtenden, jahreszeitlich bedingten negativen Einflüsse auf den Arbeitsmarkt überkompensieren. Wie nur noch im bisher absoluten Boom-Jahr 1980 war auch gegenüber dem Vorquartal Ende Dezem-

ber 1988 eine Zunahme der Beschäftigung zu verzeichnen, die knapp 800 oder plus 0,1 Prozent betrug.

Von den 729 000 Beschäftigten waren 274 000 (37,6 Prozent) Arbeiter und 455 000 (62,4 Prozent) Angestellte. Bei diesen Beschäftigtengruppen setzte sich der bisherige Trend deutlich fort, das heißt Abnahme der Arbeitsplätze für Arbeiter (minus 1500 oder minus 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und eine überdurchschnittliche Zunahme der Arbeitsplätze für Angestellte (plus 8300 oder plus 1,9 Prozent).

Bei der Differenzierung nach der Staatsangehörigkeit liegt die Zunahme der 677 000 deutschen Beschäftigten mit einem Plus von 5600 oder 0,8 Prozent geringfügig unter dem Durchschnitt, während die 52 000 ausländischen Arbeitnehmer auch in diesem Quartal wieder eine überdurchschnittliche Zunahme um 1200 oder 2,4 Prozent verbuchen konnten.

Bei den Teilzeitbeschäftigten fällt die Zunahme der männlichen Teilzeitbeschäftigten um 1000 oder 14,6 Prozent auf knapp 8000 ins Auge, die die ohnehin schon kräftigen Steigerungen dieser Beschäftigtengruppe in den Vorquartalen noch deutlich übertrifft. Damit ist jetzt knapp jeder zehnte der 89 000 Teilzeitbeschäftigten in Hamburg männlich.

Hans Badur

Überwiegend Ausländer auf Hamburgs Campingplätzen

In Hamburg gibt es drei Campingplätze, die ausschließlich für Besucher der Hansestadt zum vorübergehenden Aufenthalt zur Verfügung stehen. Auf diesen wurden im vergangenen Sommerhalbjahr fast 23 000 Gäste gezählt, etwa ein Viertel mehr als im Vorjahr.

Mit 14 000 Personen kamen 61 Prozent der Besucher aus dem Ausland; auf sie entfiel fast die Hälfte aller Übernachtungen. Das größte Kontingent stellten dabei Besucher aus Nordeuropa. So entfielen von insgesamt 46 500 Übernachtungen 2900 auf das Herkunftsland Schweden, 2800 Übernachtungen auf Finnland, 2200 Übernachtungen auf Dänemark und 1700 auf Norwegen. Aber auch Italien (1600) sowie die Niederlande (1600) trugen erheblich zu dem Gesamtergebnis bei. Sogar Reisende aus Australien und Neuseeland besuchten in verhältnismäßig großer Zahl die Hansestadt; sie haben mit 1400 beziehungsweise 800 Übernachtungen relativ große Anteile im Vergleich etwa zu Campnern aus Großbritannien (950), Spanien (850), Österreich (650) oder der Schweiz (570). Im Durchschnitt blieben die Gäste aus dem Ausland eineinhalb Tage an der Elbe, während die deutschen Touristen mit fast drei Tagen sich doppelt so lange aufhielten. Eine Ausnahme bildeten Reisende aus den Niederlanden mit ebenfalls drei Tagen.

Erich Walter

Steigender Verkehr im Elbtunnel

Im vergangenen Jahr gab es im Verkehr durch den Elbtunnel einen neuen Rekord. Rund 36,5 Millionen Kraftfahrzeuge passierten auf diesem Weg die Elbe, das sind 5,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit stieg der Tagesdurchschnitt um 5000 auf 100 000 Fahrzeuge. Das höchste Verkehrsaufkommen innerhalb von 24 Stunden wurde am 30. Juni 1989 mit 124 000 Fahrzeugen erreicht.

Trotz des höheren Verkehrsaufkommens ging die Zahl der Unfälle mit 141 um zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Dabei wurden 59 Personen verletzt, Tote gab es nicht.

Die Zahl der im Tunnel liegengebliebenen Fahrzeuge blieb mit rund 1600 fast unverändert. Der Hauptgrund war in 1350 Fällen ein Fahrzeugdefekt. Reifenschaden wurde 176mal und Kraftstoffmangel 57mal registriert. Die Tunnelfeuerwehr mußte zu neun Fahrzeugbränden ausrücken. In 443 Fällen verursachten Lastkraftwagen durch zu hohe Ladung eine Auslösung der Höhenkontrolle; das sind über 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Widerrechtlich wurde der Elbtunnel von 41 Fußgängern und drei Radfahrern benutzt. Erich Walter

Teppichimportplatz Hamburg

Im Jahr 1988 wurden Orientteppiche im Wert von 570 Millionen DM über Hamburg in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt. Nachdem bereits das Jahresergebnis 1987 um ein Drittel über dem des Vorjahres lag, wurde 1988 dieses hohe Niveau abermals um mehr als 30 Prozent übertroffen.

Ausschlaggebend für diese Zuwachsraten waren in erster Linie die verstärkten Einfuhren von Teppichen aus dem Iran, die – 1986 auf einen Wert von 20 Millionen DM gesunken – über 146 Millionen DM im Jahr 1987 auf 215 Millionen DM 1988 stiegen. Indien, das jahrelang unangefochten mit Anteilen von weit über 50 Prozent an der Spitze der Erzeugerländer stand, wurde mit 212 Millionen DM knapp auf den zweiten Rang verdrängt. Auf den folgenden Plätzen rangierten die Volksrepublik China, Afghanistan sowie Pakistan. Die vorgenannten Daten beinhalten neben den Importen über den „nassen“ Hafen auch die über den Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel abgewickelten Einfuhren. Obwohl die Werte in den letzten fünf Jahren stark schwankten, hat sich der Anteil der seewärtigen Transporte am gesamten Import über Hamburg kaum verändert; er lag konstant bei rund 85 Prozent.

Neben den als Einfuhr über Hamburg auf dem See- und Luftweg erfaßten Partien werden in nicht unerheblichem Umfang Orientteppiche auf dem Landweg einge-

führt, so daß Hamburg nicht nur der größte deutsche Importhafen, sondern – und das nicht zuletzt dank seiner vielfältigen Lagermöglichkeiten in der Speicherstadt – einer der bedeutendsten Teppichhandelsplätze überhaupt ist. Horst Schlie

Höhere Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe in Hamburg (Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielte im Zeitraum vom Januar bis September 1989 Umsätze aus Eigenerzeugung in Höhe von 27,3 Milliarden DM. Die Umsätze sind gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um gut zehn Prozent oder 2,5 Milliarden DM gestiegen. Mit einer Steigerungsrate von nahezu neun Prozent war der Zuwachs beim Inlandsumsatz (21 Milliarden DM) etwas geringer, während der Auslandsumsatz (6,3 Milliarden DM) mit 15 Prozent kräftig zulegen konnte; dadurch lag die Exportquote in den ersten neun Monaten 1989 mit 23 Prozent um fast einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr.

Diese positiven Tendenzen zeigten sich mit einigen Ausnahmen in allen Branchen. Die höchsten Steigerungsraten hatten die Produzenten von Musikinstrumenten und die Spielwarenindustrie mit 21 Prozent. Fast gleichauf lagen die Betriebe der Stahlverformung und Oberflächenveredlung mit 20 Prozent. Die Mineralölverarbeitung verzeichnete einen Zuwachs von gut 17 Prozent.

Das Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe Hamburgs dürfte sich auch in naher Zukunft fortsetzen. Zumindest signalisieren die um knapp 21 Prozent gestiegenen Auftragseingänge eine verstärkte Orderfähigkeit, was sich erfahrungsgemäß auch in zukünftigen Umsatzzuwächsen niederschlägt. Claus Bahr

Gute Geschäftslage im Ausbaugewerbe

Die Ende Juni 1989 durchgeführte Zusatzerhebung im Ausbaugewerbe gibt für das Jahr 1988 einen Überblick über die wirtschaftliche Lage der Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten dieses Wirtschaftsreiches. In Hamburg handelte es sich um 423 Betriebe, in denen 11 600 Personen tätig waren. Im Vergleich zum Vorjahr sank zwar die Zahl der Beschäftigten geringfügig, beim Jahresumsatz konnte 1988 jedoch mit 1,4 Milliarden DM ein Plus von neun Prozent erzielt werden.

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Branchen zeigte allerdings beachtliche Unterschiede: Während die beiden größten Gruppen des Ausbaugewerbes – 132 Klempner, Gas- und Wasser-

installateure sowie 96 Maler- und Lackierbetriebe – einen Anstieg von jeweils acht Prozent verbuchen konnten, erzielte der mit 75 Gewerbebetrieben drittgrößte Zweig der Elektroinstallateure einen Erlöszuwachs um sogar 18 Prozent. Eine negative Umsatzentwicklung meldeten nur die 22 Betriebe der Bautischlerei: Hier ging der Umsatz 1988 im Vergleich zu 1987 um neun Prozent zurück. Rüdiger Lenthe

Fast elf Millionen Tonnen Transitladung

1988 wurden 10,9 Millionen Tonnen Güter im Transit über den Hamburger Hafen befördert, rund 400 000 Tonnen (3,5 Prozent) weniger als im Vorjahr. Der Verkehr blieb in beiden Richtungen unter dem Volumen des Jahres 1987; mit knapp fünf Prozent war der Rückgang im See-Eingang jedoch wesentlich ausgeprägter als im See-Ausgang mit zwei Prozent.

Ein Blick auf die Bestimmungs- beziehungsweise Versandungsländer zeigt, daß die DDR auch im vergangenen Jahr mit 2,6 Millionen Tonnen unangefochten die erste Position unter Hamburgs Transitpartnern einnahm. Im Vergleich zu 1987 war allerdings mit einem Minus von 20 Prozent ein erheblicher Einbruch zu verzeichnen, der vor allem auf geringere Kohleimporte der DDR über Hamburg zurückzuführen ist.

Die CSSR und Österreich lagen mit je 1,2 Millionen Tonnen nahezu gleichauf. Zwar betrug der Vorsprung der CSSR nur 5000 Tonnen, die Zuwachsrate von elf Prozent ermöglichte jedoch den Sprung auf den zweiten Rang. Die für österreichische Rechnung über Hamburg geleitete Warenmenge war ebenfalls größer als die des Vorjahres; die Steigerung von vier Prozent reichte aber nur für Platz drei der Länderskala.

Die Durchfuhr mit unserem direkten nördlichen Nachbarn Dänemark entwickelte sich weiterhin positiv. Die über Hamburg beförderte Ladungsmenge verfehlte nur knapp die 1-Million-Tonnen-Grenze. Mit einem Plus von zehn Prozent verbesserte sich Dänemark um einen Rang und verwies Schweden, das im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Einbuße zu verzeichnen hatte, auf den fünften Platz.

Bei den übrigen Ländern, die sich des Hamburger Hafens als Transitplatz bedienen, verlief die Entwicklung uneinheitlich. Stark rückläufig war das Aufkommen im Ungarn-Verkehr, in erster Linie bedingt durch die verminderten ungarischen Kohleimporte. Auch Norwegen und die Schweiz wiesen eine leicht negative Bilanz auf. Demgegenüber steigerte Finnland seine Durchfuhr um nahezu ein Fünftel auf 650 000 Tonnen und konnte damit seinen sechsten Platz unter Hamburgs wichtigsten Transitländern weiter festigen. Horst Schlie

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

– Hochschulen: Regionalverteilung der Studienanfänger –

Deutsche Studienanfänger nach dem Land des Hochschulortes und dem Land des ständigen Wohnsitzes im Studienjahr 1988

Land des Hochschulortes	Insgesamt	Land des ständigen Wohnsitzes											außerhalb des Bundesgebietes u. o. A.
		Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)	
1 000													
Schleswig-Holstein	5,8	4,0	0,3	0,7	0,1	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Hamburg	8,7	1,9	4,7	1,4	0,1	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Niedersachsen	20,1	0,7	0,4	15,2	0,4	1,8	0,8	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,2
Bremen	2,7	0,0	0,0	1,0	1,5	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nordrhein-Westfalen ...	62,3	0,4	0,2	3,0	0,2	53,0	1,1	2,0	1,1	0,7	0,2	0,1	0,2
Hessen	22,2	0,3	0,1	1,1	0,1	1,9	13,2	1,1	1,1	0,7	0,1	0,1	2,5
Rheinland-Pfalz	10,1	0,1	0,1	0,3	0,0	0,9	1,6	5,3	0,9	0,2	0,7	0,0	0,0
Baden-Württemberg	30,7	0,3	0,1	0,6	0,1	1,3	1,0	1,7	24,2	1,2	0,2	0,1	0,1
Bayern	37,4	0,3	0,2	1,0	0,1	1,7	0,8	0,4	3,2	29,4	0,1	0,1	0,2
Saarland	3,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,3	0,1	0,3	0,2	0,1	2,0	0,0	0,0
Berlin (West)	11,3	0,4	0,3	1,0	0,1	1,0	0,3	0,2	0,6	0,3	0,0	7,0	0,1
Bundesgebiet ...	214,5	8,3	6,4	25,2	2,8	62,6	19,0	11,2	31,8	33,0	3,4	7,5	3,3

Prozent

Verteilung nach dem Land des Hochschulortes

Schleswig-Holstein	2,7	47,8	5,2	2,6	3,2	0,4	0,5	0,3	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3
Hamburg	4,1	22,7	72,9	5,4	4,3	0,5	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2
Niedersachsen	9,4	8,2	6,5	60,1	14,2	2,9	4,2	1,1	0,9	0,4	0,9	0,6	5,6
Bremen	1,3	0,4	0,3	4,0	54,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0
Nordrhein-Westfalen ...	29,1	4,6	3,8	12,0	8,7	84,7	5,7	17,9	3,3	2,2	7,4	1,6	4,9
Hessen	10,3	3,0	1,6	4,2	3,1	3,0	69,2	9,7	3,5	2,2	4,4	0,8	75,9
Rheinland-Pfalz	4,7	1,1	0,9	1,2	1,2	1,4	8,3	47,0	2,8	0,7	19,6	0,3	1,3
Baden-Württemberg	14,3	3,3	1,3	2,3	3,2	2,0	5,4	15,2	76,0	3,5	5,4	0,8	4,1
Bayern	17,4	4,0	3,2	3,8	3,2	2,7	4,1	3,8	10,1	89,1	2,7	0,9	4,7
Saarland	1,5	0,3	0,2	0,4	0,5	0,5	0,4	3,1	0,7	0,2	57,7	0,1	0,8
Berlin (West)	5,3	4,5	4,0	4,0	4,2	1,5	1,7	1,4	1,9	1,0	1,3	94,2	2,0
Bundesgebiet ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Verteilung nach dem Land des ständigen Wohnsitzes

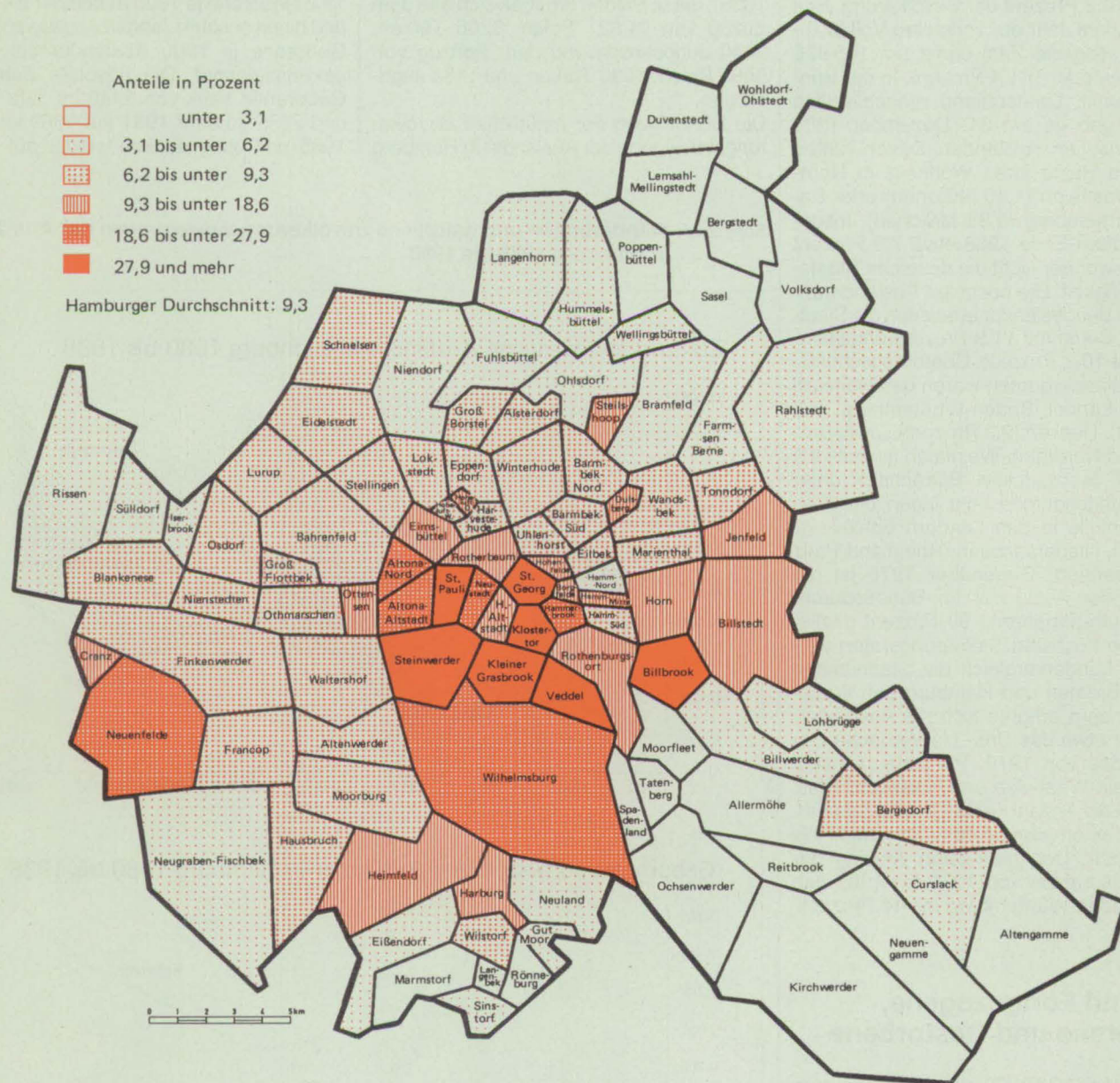
Schleswig-Holstein	100	69,3	5,8	11,4	1,6	4,7	1,6	0,7	2,5	1,8	0,2	0,4	0,2
Hamburg	100	21,7	53,5	15,6	1,4	3,9	1,1	0,5	1,1	0,7	0,1	0,2	0,1
Niedersachsen	100	3,4	2,1	75,4	2,0	9,2	3,9	0,6	1,4	0,7	0,1	0,2	0,9
Bremen	100	1,1	0,8	36,8	56,2	2,9	0,3	0,3	0,9	0,4	0,1	0,1	0,0
Nordrhein-Westfalen ...	100	0,6	0,4	4,9	0,4	85,0	1,8	3,2	1,7	1,2	0,4	0,2	0,3
Hessen	100	1,1	0,5	4,8	0,4	8,5	59,4	4,9	5,1	3,3	0,7	0,3	11,2
Rheinland-Pfalz	100	0,9	0,6	2,9	0,3	8,9	15,7	52,2	8,7	2,5	6,6	0,2	0,4
Baden-Württemberg	100	0,9	0,3	1,9	0,3	4,1	3,3	5,5	78,6	3,8	0,6	0,2	0,4
Bayern	100	0,9	0,6	2,5	0,2	4,5	2,1	1,1	8,6	78,6	0,2	0,2	0,4
Saarland	100	0,9	0,4	3,1	0,4	9,4	2,1	11,0	6,9	2,5	62,1	0,2	0,8
Berlin (West)	100	3,3	2,3	8,9	1,1	8,6	2,9	1,4	5,4	3,0	0,4	62,2	0,6
Bundesgebiet ...	100	3,9	3,0	11,8	1,3	29,2	8,9	5,2	14,8	15,4	1,6	3,5	1,5

*) Studienjahr 1988 = Wintersemester 1987/88 und Sommersemester 1988.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildung im Zahlenspiegel; Wiesbaden/Stuttgart 1989, S. 101

Volkszählungsergebnisse in Karten

Anteil der Ausländer an der Bevölkerung in den Hamburger Stadtteilen¹⁾ am 25. Mai 1987



Die Ausländer in Hamburg sind nicht gleichmäßig über die Stadt verteilt. Nahezu die Hälfte aller Ausländer lebt in einem zusammenhängendem Gebiet, das von lediglich einem Viertel aller Hamburger bewohnt wird. Es umfaßt die citynahen und vom Hafen geprägten Stadtteile, den östlichen Teil des Bezirks Hamburg-Mitte mit dem zum Bezirk Wandsbek gehörenden Stadtteil Jenfeld und Teile des Bezirks Harburg. Darüber hinaus gibt es nur wenige „Inseln“ mit einem überdurchschnittlichen Ausländeranteil (Hoheluft-Ost, Steilshoop, Dulsberg, Neuenfelde und Cranz); im übrigen Stadtgebiet, das heißt in 69 von 98 Stadtteilen sind die Ausländeranteile im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich.

Mit zunehmender Distanz zur Stadtmitte nimmt der Ausländeranteil tendenziell ab; als Grund dafür darf vornehmlich die räumlich unterschiedliche Struktur des Wohnungsbestandes angenommen werden. Wie die Daten aus der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 zeigen, wohnen Ausländer in stärkerem Maße als Deutsche in relativ kleinen und eher schlecht ausgestatteten Wohnungen und darin selten als Eigentümer; ein entsprechender Wohnungsbestand ist im inneren Stadtbereich stärker verbreitet als im äußeren.

1) Wegen ihrer geringen Einwohnerzahl wurden folgende Stadtteile mit benachbarten zusammengefaßt:
Steinwerder mit Kleiner Grasbrook, Waltersdorf mit Finkenwerder, Gut Moor mit Neuland und Altenwerder mit Moorburg.

Hamburgs Ausländer: Daten und Strukturen

Am Jahresende 1988 lebten in Hamburg 164 268 ausländische Einwohner. Das waren 10,2 Prozent der Bevölkerung. Seit 1970 – dem Jahr der vorletzten Volkszählung – stieg die Zahl damit um 105 896 Personen oder 181,4 Prozent. In der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlins gab es am 31. Dezember 1988 4,61 Millionen Ausländer. Davon hatten über die Hälfte ihren Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen (1,40 Millionen) oder Baden-Württemberg (0,93 Millionen). Insgesamt hatten Ende 1988 etwa 7,5 Prozent aller Einwohner nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Die höchsten Ausländeranteile der Bundesländer erreichten die Stadtstaaten Berlin mit 11,9 Prozent und Hamburg mit 10,2 Prozent. Überdurchschnittliche Ausländerquoten waren des weiteren für die Länder Baden-Württemberg (9,8 Prozent), Hessen (9,3 Prozent) sowie Bremen und Nordrhein-Westfalen (jeweils 8,3 Prozent) festzustellen. Beträchtlich unter dem Bundesdurchschnitt lagen die Ausländeranteile in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Gegenüber 1970 ist die Anzahl der Ausländer im Bundesdurchschnitt um annähernd 90 Prozent gestiegen. Die höchsten Steigerungsraten weisen im Ländervergleich die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg auf; in diesen Ländern erhöhte sich die Ausländerzahl auf etwa das Drei- bis Vierfache des Bestandes von 1970. In Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hat sich die Anzahl der ausländischen Einwohner innerhalb von 18 Jahren mehr als verdoppelt. Den geringsten Anstieg der Ausländerzahlen von 1970 bis 1988 gab es in Baden-Württemberg mit 44 Prozent.

Zu- und Fortgezogene, Geborene und Gestorbene

1988 zogen 32 132 Ausländer in Hamburg zu und 21 846 fort, so daß sich ein Wanderungsgewinn von 10 286 Ausländern ergab (siehe Schaubild). Dieser Zuwachs entsprach in etwa dem von 1980; damals wurden 24 258 Zuzüge und 13 796 Fortzüge verzeichnet. Zwischen den beiden genannten Jahren waren die Zuzüge 1983 auf die niedrige Zahl von 14 626 Personen gesunken und die Fortzüge 1984 auf den hohen Stand von 24 561 Personen gestiegen, so daß 1982 bis 1984 in Hamburg ein Wanderungsverlust von Nichtdeutschen festgestellt werden konnte. Am Wanderungsgewinn der Ausländer mit anderen Staaten waren 1988 in etwa zu drei Vierteln nur drei Staatsangehörigkei-

ten beteiligt, nämlich polnisch (plus 5256); türkisch (plus 1375) und jugoslawisch (plus 1306); diese Salden ergaben sich aus dem Zuzug von 11 821 Polen, 3205 Türken, 2440 Jugoslawen und dem Fortzug von 6565 Polen, 1830 Türken und 1134 Jugoslawen. Die Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Ausländer in Hamburg

war in den Jahren 1980 bis 1988 durch Rückgänge der Geburtenrate von 17,3 auf 12,2 Geborene je 1000 Ausländer bis 1985 und einen anschließenden Anstieg auf 16,8 Geborene je 1000 Ausländer bis 1988 gekennzeichnet. Die absolute Zahl der Geborenen sank von 2448 im Jahr 1980 und 2532 im Jahr 1981 auf 1869 im Jahr 1985 und stieg danach wieder auf 2668

Schaubild **Wanderungen und natürliche Bevölkerungsbewegungen der Ausländer in Hamburg 1980 bis 1988**

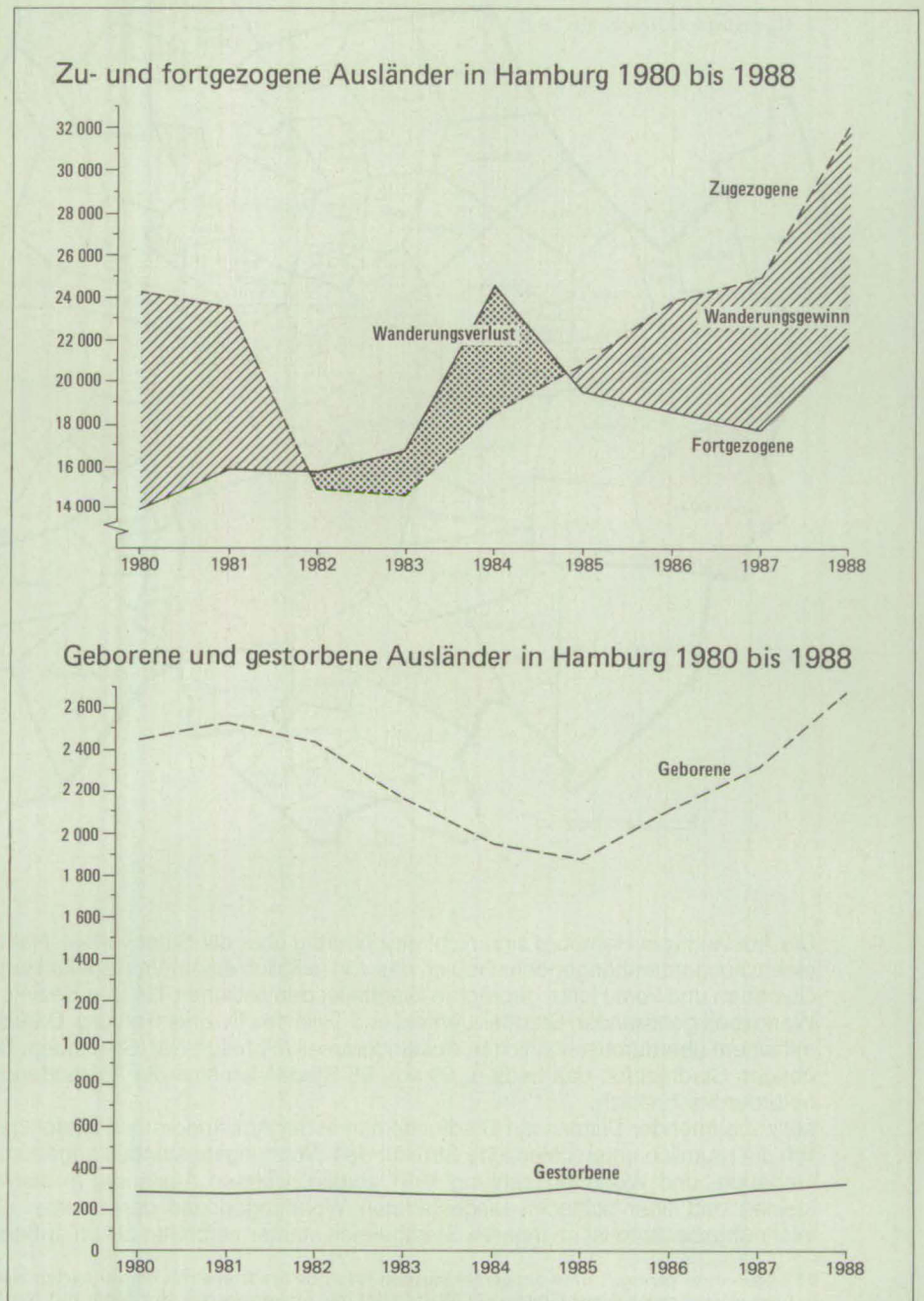


Tabelle 1 **Ausländer und Deutsche in Hamburg am 25. Mai 1987 nach Altersgruppen**

Bevölkerungsgruppe	Bevölkerung insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahre					
		0 - 6	6 - 15	15 - 45	45 - 65	65 und älter	
- Männer und Frauen -							
Ausländer	Anzahl	147 383	12 653	19 933	86 539	24 922	3 336
	%	100	8,6	13,5	58,7	16,9	2,3
Deutsche	Anzahl	1 445 387	62 124	90 947	600 384	401 588	290 344
	%	100	4,3	6,3	41,5	27,8	20,1
- Männer -							
Ausländer	Anzahl	82 663	6 728	10 421	47 571	16 249	1 694
	%	100	8,1	12,6	57,5	19,7	2,0
Deutsche	Anzahl	662 607	31 802	46 387	299 773	187 681	96 964
	%	100	4,8	7,0	45,2	28,3	14,6
- Frauen -							
Ausländer	Anzahl	64 720	5 925	9 512	38 968	8 673	1 642
	%	100	9,2	14,7	60,2	13,4	2,5
Deutsche	Anzahl	782 780	30 322	44 560	300 611	213 907	193 380
	%	100	3,9	5,7	38,4	27,3	24,7

Quelle: Volkszählung 1987

Geborene im Jahr 1988 an. Diese Geburtenentwicklung prägte durch die fast konstante Zahl der ausländischen Gestorbenen in Höhe von rund 250 bis 320 Personen pro Jahr den Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Der Geburtenüberschuß sank von 2159 (1980) und 2245 (1981) auf 1560 mehr Geborene als Gestorbene im Jahr 1985 und stieg bis 1988 wieder auf 2345 Personen.

Geschlecht und Alter

Die Struktur der Ausländer unterscheidet sich erheblich von der der Deutschen. So sind nach den Ergebnissen der Volkszählung 1987 in Hamburg von 100 Ausländern 56 männlichen und 44 weiblichen Geschlechts. Dagegen sind von 100 Deutschen 46 Männer und 54 Frauen – das Verhältnis ist also fast umgekehrt. Besonders gegensätzliche Relationen werden in der Altersgruppe der über 65jährigen sichtbar: Während die Ausländer hier eine nahezu ausgewogene Geschlechterverteilung aufweisen, gibt es bei der deutschen Bevölkerung rund zweimal so viel Frauen wie Männer. Bei den 45 bis 65 Jahre alten Ausländern ist der Männerüberschuß am größten. Hier sind von 100 Ausländern 65 Männer.

Die Altersstruktur der Ausländer in Hamburg ist durch einen hohen Anteil 15- bis 45jähriger gekennzeichnet. Fast 60 Prozent gehören dieser Altersgruppe an, bei den Deutschen sind es nur etwas mehr als 40 Prozent (vergleiche Tabelle 1). Unter 15 Jahre alt ist gut jeder fünfte Ausländer (22,1 Prozent), aber nur jeder

zehnte Deutsche (10,6 Prozent). Nur 19,2 Prozent der Ausländer sind über 45 Jahre alt, darunter lediglich 2,3 Prozent über 65 Jahre. Dagegen ist fast jeder zweite Deutsche (47,9 Prozent) älter als 45 und jeder fünfte (20,1 Prozent) älter als 65 Jahre.

Tabelle 2 **Ausländer und Deutsche in Hamburg am 25. Mai 1987 nach dem Familienstand**

Bevölkerungsgruppe	Bevölkerung insgesamt	davon			
		ledig	verheiratet	verwitwet, geschieden	
- Männer und Frauen -					
Ausländer	Anzahl	147 383	66 199	71 251	9 933
	%	100	44,9	48,3	6,7
Deutsche	Anzahl	1 445 387	537 460	638 452	269 475
	%	100	37,2	44,2	18,6
- Männer -					
Ausländer	Anzahl	82 663	38 683	39 426	4 554
	%	100	46,8	47,7	5,5
Deutsche	Anzahl	662 607	278 301	318 721	65 585
	%	100	42,0	48,1	9,9
- Frauen -					
Ausländer	Anzahl	64 720	27 516	31 825	5 379
	%	100	42,5	49,2	8,3
Deutsche	Anzahl	782 780	259 159	319 731	203 890
	%	100	33,1	40,8	26,0

Quelle: Volkszählung 1987

Familienstand

Von den zum Stichtag der Volkszählung 1987 in Hamburg wohnenden Ausländern waren 44,9 Prozent ledig, 48,3 Prozent verheiratet und 6,7 Prozent verwitwet oder geschieden. Im Vergleich dazu lauten die entsprechenden Prozentzahlen der Deutschen: 37,2 Prozent, 44,2 Prozent beziehungsweise 18,6 Prozent (siehe Tabelle 2).

Der gegenüber den ausländischen Staatsangehörigen fast dreimal so hohe Anteil der verwitweten oder geschiedenen Deutschen hat seine Ursache in der großen Zahl deutscher Witwen (zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 rund 139 000), die das 64fache der Zahl der ausländischen Witwen ausmacht. Bei den Ledigen gibt es zwischen dem ausländischen (44,9 Prozent) und dem deutschen Bevölkerungsteil (37,2 Prozent) einen bemerkenswerten Unterschied, der sich aus dem relativ höheren Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen erklärt. Fast durchgängig sind in den Altersgruppen ab 15 Jahren bei den Ausländern niedrigere Ledigen-Anteile und höhere Verheirateten-Anteile als bei den Deutschen festzustellen. In den Altersjahren, in denen in besonders starkem Maße geheiratet wird, sind die Unterschiede am auffälligsten. So sind die 20- bis 30jährigen Ausländer fast je zur Hälfte ledig (49,2 Prozent) und verheiratet (47,1 Prozent). Dagegen sind die gleichaltrigen Deutschen zu mehr als drei Vierteln (76,4 Prozent) ledig, und jeder fünfte Deutsche (20,4 Prozent) ist verheiratet.

Staatsangehörigkeiten

Die am häufigsten vertretenen Staatsangehörigkeiten sind (Stand 31. Dezember 1988):

Staatsangehörigkeit (Land)	Anteil an allen Ausländern in Hamburg
Türkei	29,4 %
Jugoslawien	11,2 %
Polen	8,4 %
Iran	5,3 %
Griechenland	3,6 %
Portugal	3,3 %
Italien	3,3 %
Großbritannien	2,7 %
Afghanistan	2,3 %
Österreich	2,1 %
Spanien	2,0 %
Ghana	1,8 %
USA	1,6 %
Frankreich	1,5 %
Japan	1,2 %
Vietnam	1,1 %
Niederlande	1,1 %

Quelle: Einwohnerdatei

Auf andere Staatsangehörigkeiten entfallen jeweils nur Anteile von weniger als einem Prozent. Im ganzen verteilen sich die Ausländer in Hamburg auf 166 verschiedene Staatsangehörigkeiten. 1,1 Prozent aller nichtdeutschen Einwohner sind staatenlos.

Personen aus den früheren Hauptanwerbeländern für ausländische Arbeitnehmer (Griechenland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien, Türkei) machten Ende 1988 zusammen 52,8 Prozent aller Ausländer in Hamburg aus; die Gesamtzahl der Ausländer aus diesen Staaten hat sich in den vergangenen Jahren nur recht wenig verändert. Auch die „Süd-Erweiterung“ der Europäischen Gemeinschaften hat nicht zu einem zahlenmäßigen Anstieg der in Hamburg ansässigen Griechen, Spanier oder Portugiesen geführt; die Anzahl der Portugiesen hat sich gegenüber 1980 sogar merklich verringert. Im ganzen ist die Zahl der in Hamburg gemeldeten Ausländer von 1980 bis 1988 um 27,2 Prozent angewachsen. Besonders auffällige Zunahmen waren für Polen, Afghanen und Iraner zu beobachten. Die zu Anfang der 80er Jahre beträchtlich gestiegene Zahl von in Hamburg lebenden Ghanaern ist in den letzten Jahren wieder gesunken.

Regionale Verteilung

Die in Hamburg am 25. Mai 1987 gezählten 147 400 Ausländer verteilen sich ungleichmäßig über das Hamburger Stadtgebiet (vergleiche auch „Volkszählungsergebnisse in Karten“ in diesem Heft). Knapp 84 000 Ausländer, das sind mit 57 Prozent deutlich mehr als die Hälfte aller Ausländer, wohnen in der „Inneren Stadt“ und

den angrenzenden südlichen und östlichen Stadtteilen (in diesem Gebiet leben nur etwa ein Drittel der deutschen Einwohner). Geographisch erstreckt sich das zusammenhängende Gebiet mit hohen Ausländeranteilen von Ottensen im Westen bis Billstedt im Osten und von Winterhude im Norden bis Wilhelmsburg im Süden der Stadt. Den Stadtteilen des so gekennzeichneten Bereichs ist gemeinsam, daß der Ausländeranteil zumeist Werte weit über dem Landesdurchschnitt erreicht. Bei 9,3 Prozent ausländischer Bevölkerung im Durchschnitt der Gesamtstadt ist hinsichtlich der Stadtteile als Spitzenreiter die Elbinsel Veddel zu nennen, auf der über 44 Prozent aller Einwohner eine ausländische Staatsangehörigkeit haben. Besonders hohe Anteile von Ausländern sind darüber hinaus für die bevölkerungsstarken Stadtteile St. Pauli mit 29,9 Prozent und St. Georg mit 28,8 Prozent zu verzeichnen. Ausländeranteile von mehr als 20 Prozent haben:

1. Veddel	44,4 %
2. Klostertor	36,8 %
3. Kleiner Grasbrook	32,0 %
4. Altenwerder	31,9 %
5. Billbrook	31,6 %
6. St. Pauli	29,9 %
7. St. Georg	28,1 %
8. Neuenfelde	22,4 %
9. Steinwerder	21,8 %
10. Hammerbrook	21,4 %
11. Wilhelmsburg	21,0 %
12. Altona-Altstadt	21,0 %

Die Stadtteile mit hohen Ausländeranteilen sind zugleich auch die Stadtteile, in denen der Durchschnittswert des Anteils der Türken an den Ausländern erheblich überschritten wird. Spitzenreiter sind hier allerdings die im Südwesten der Stadt gelegenen Stadtteile Neuenfelde und Cranz. Von den gut 1000 Ausländern in Neuenfelde haben über 90 Prozent und von den 150 Ausländern in Cranz immerhin 80 Prozent die türkische Staatsangehörigkeit. In folgenden Stadtteilen hat mindestens jeder zweite Ausländer die türkische Staatsangehörigkeit:

1. Neuenfelde	93,0 %
2. Cranz	80,0 %
3. Reitbrook	69,2 %
4. Veddel	62,5 %
5. Finkenwerder	62,1 %
6. Francop	58,8 %
7. Wilhelmsburg	58,7 %
8. Klostertor	55,6 %
9. Dulsberg	54,3 %
10. Ottensen	51,6 %
11. Altona-Altstadt	50,6 %

Der Anteil der Ausländerhaushalte an allen Haushalten liegt im Landesdurchschnitt bei 7,1 Prozent. Auch hier ist die Verteilung über das Stadtbild nicht gleichmäßig, vielmehr ist die oben beschriebene „Innere Stadt“ mit den unmittelbar angrenzenden Stadtteilen im Süden und Osten weit-

gehend auch die Hochburg der Ausländerhaushalte.

Anteil der Ausländerhaushalte an allen Haushalten im einzelnen:

1. Veddel	30,6 %
2. Waltersdorf	25,0 %
3. Kleiner Grasbrook	24,1 %
4. Klostertor	24,0 %
5. St. Pauli	19,9 %
6. St. Georg	18,9 %
7. Hammerbrook	18,8 %
8. Cranz	17,2 %
9. Neuenfelde	16,9 %
10. Billbrook	16,6 %

Der Frauenanteil an den Ausländern bewegt sich dicht um den Gesamtanteil Hamburgs von 43,9 Prozent. Er ist damit um mehr als zehn Prozentpunkte niedriger als der vergleichbare Anteil der deutschen Frauen. Einzelne Altersgruppen siehe Tabelle 1.

Aufenthaltsdauer

Mehr als die Hälfte der Ende 1987 in Hamburg lebenden Nichtdeutschen hielten sich schon zehn Jahre und länger und nur knapp ein Siebtel weniger als vier Jahre im Bundesgebiet auf. Von 1000 ausländischen Männern in Hamburg lebten 539, von 1000 ausländischen Frauen 514 zehn Jahre und länger im Bundesgebiet. Entsprechend war der Anteil der Ausländerinnen mit kürzerer Aufenthaltsdauer höher als bei den männlichen Ausländern.

Von den vier am stärksten in Hamburg vertretenen Ausländergruppen hielten sich die Personen aus den ehemaligen Anwerbeländern Türkei und Jugoslawien am längsten im Bundesgebiet auf. Von je 1000 Personen waren 548 Türken und sogar 724 Jugoslawen bereits zehn Jahre und länger, dagegen nur 46 beziehungsweise 49 weniger als vier Jahre im Bundesgebiet. Anders ist das Verhältnis bei den in Hamburg von der Anzahl her folgenden polnischen und iranischen Staatsangehörigen. Von 1000 Polen wohnten nur 148 und von 1000 Iranern 279 zehn Jahre und länger hier, während 461 Polen und 428 Iraner (jeweils von 1000) weniger als vier Jahre in der Bundesrepublik Deutschland waren (vergleiche Tabelle 4).

Schulbildung

Ausgehend von dem Klischee der ausländischen „Arbeiterfamilie“ wäre eine allgemeine Schulbildung zu erwarten, die im Vergleich zu der deutschen eher einfach ist. Die Korrekturbedürftigkeit dieses Bildes zeigt Tabelle 5. In Relation zur deutschen Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren ist zwar einerseits der Anteil der Nichtdeutschen mit Hauptschulab-

Tabelle 3 Ausländer in Hamburg am 25. Mai 1987 in den Hamburger Stadtteilen

Gebiet	Ausländer		Anteil der Ausländer insgesamt an der Gesamtbevölkerung in %	Gebiet	Ausländer		Anteil der Ausländer insgesamt an der Gesamtbevölkerung in %
	insgesamt	darunter Frauen			insgesamt	darunter Frauen	
Hamburg-Altstadt	354	143	17,2	Langenhorn	2 413	1 057	6,1
Neustadt	2 195	867	19,2	Ortsamtsgebiet Fuhlsbüttel	3 718	1 600	5,6
St. Pauli	7 062	3 003	29,9	Bezirk Hamburg Nord	22 095	9 830	8,0
St. Georg	2 689	994	28,1	Eilbek	1 243	587	6,4
Klostertor	315	134	36,8	Wandsbek	2 764	1 222	8,8
Hammerbrook	89	34	21,4	Marienthal	691	333	6,2
Borgfelde	575	232	9,3	Jenfeld	2 799	1 265	11,9
Hamm-Nord	1 338	569	6,1	Tonndorf	864	318	7,2
Hamm-Mitte	1 421	646	14,8	Farmsen-Berne	1 378	667	4,9
Hamm-Süd	262	109	7,8	Kerngebiet	9 739	4 392	7,8
Insel Neuwerk	-	-	-	Wandsbek	2 056	920	4,3
Kerngebiet	16 300	6 731	18,3	Bramfeld	2 819	1 348	13,5
Hamburg-Mitte	4 699	2 045	13,0	Ortsamtsgebiet Bramfeld	4 875	2 268	7,0
Horn	8 902	4 069	13,7	Wellingsbüttel	381	186	4,1
Billstedt	668	225	31,6	Sasel	438	239	2,3
Billbrook	14 269	6 339	13,8	Poppenbüttel	531	253	2,5
Ortsamtsgebiet Billstedt	1 390	576	17,0	Hummelsbüttel	951	453	5,5
Rothenburgsort	1 765	761	44,4	Ortsamtsgebiet Alstertal	2 301	1 131	3,4
Veddel	362	134	21,8	Lemsahl-Mellingstedt	119	56	3,0
Kleiner Grasbrook	12	4	21,8	Duvenstedt	82	43	2,5
Steinwerder	3 529	1 475	26,4	Wohldorf-Ohlstedt	76	45	2,1
Ortsamtsgebiet Veddel-Rothenburgsort	2	1	13,3	Bergstedt	122	68	1,7
Waltershof	867	371	7,8	Volksdorf	448	212	2,8
Finkenwerder	869	372	7,8	Ortsamtsgebiet Walddörfer	847	424	2,5
Bezirk Hamburg-Mitte	34 967	14 917	16,1	Ortsamtsgebiet Rahlstedt	3 597	1 639	4,6
Altona-Altstadt	5 222	2 370	21,0	Bezirk Wandsbek	21 359	9 854	5,7
Altona-Nord	3 625	1 646	19,1	Lohbrügge	1 457	626	4,1
Ottensen	5 458	2 382	18,0	Bergedorf	2 232	1 063	6,7
Bahrenfeld	2 103	939	8,9	Kerngebiet	3 689	1 689	5,3
Groß Flottbek	768	359	7,5	Bergedorf	126	62	5,3
Othmarschen	685	339	6,4	Curslack	9	5	0,5
Kerngebiet	17 861	8 035	15,0	Altengamme	70	19	2,1
Altona	2 026	941	6,6	Neuengamme	78	37	1,0
Lurup	1 828	805	7,2	Kirchwerder	35	11	1,6
Osdorf	419	204	6,7	Ochsenwerder	13	6	2,6
Nienstedten	864	400	6,4	Reitbrook	41	16	1,3
Blankenese	569	277	5,5	Allermöhe	73	35	5,1
Iserbrook	260	121	3,6	Billwerder	17	7	1,2
Sülldorf	694	359	4,9	Moorfleet	8	4	1,7
Rissen	6 660	3 107	6,2	Tatenberg	5	2	1,2
Ortsamtsgebiet Blankenese	24 521	11 142	10,9	Spadenland	5	2	1,2
Altona	6 042	2 715	11,2	Ortsamtsgebiet Vier- und Marschlande	475	204	1,9
Eimsbüttel	2 140	931	14,6	Bezirk Bergedorf	4 164	1 893	4,4
Rotherbaum	1 313	612	7,7	Harburg	3 125	1 325	17,2
Harvestehude	1 065	477	8,4	Neuland	34	15	3,1
Kerngebiet	10 560	4 735	10,7	Gut Moor	6	4	4,1
Eimsbüttel	1 791	797	8,1	Wilstorf	882	380	6,2
Lokstedt	1 289	603	3,5	Rönneburg	50	23	2,5
Niendorf	1 261	601	6,2	Langenbek	27	10	1,1
Schnelsen	4 341	2 001	5,5	Sinstorf	83	42	3,4
Ortsamtsgebiet Lokstedt	1 920	843	6,9	Marmstorf	163	78	1,8
Eidelstedt	1 566	724	7,4	EiBendorf	1 359	644	6,2
Stellingen	3 486	1 567	7,1	Heimfeld	1 824	723	10,6
Ortsamtsgebiet Stellingen	18 387	8 303	8,1	Kerngebiet	7 553	3 244	8,5
Eimsbüttel	917	428	10,1	Harburg	9 043	3 790	21,0
Hoheluft-Ost	1 661	787	7,5	Ortsamtsgebiet Wilhelmsburg	23	6	31,9
Eppendorf	631	243	7,1	Altenwerder	50	17	5,3
Groß Borstel	754	334	6,3	Moorburg	1 151	547	8,4
Alsterdorf	3 901	1 719	8,4	Hausbruch	1 396	663	5,6
Winterhude	7 864	3 511	8,0	Neugraben-Fischbek	51	14	7,4
Kerngebiet	1 257	586	8,1	Francop	1 012	420	22,4
Hamburg-Nord	981	444	11,2	Neuenfelde	150	57	15,9
Uhlenhorst	2 846	1 300	9,1	Cranz	3 833	1 724	8,3
Hohenfelde	2 549	1 132	15,1	Ortsamtsgebiet Süderelbe	20 429	8 758	11,5
Barmbek-Süd	2 880	1 257	7,5	Bezirk Harburg	1 461	23	88,0
Dulsberg	10 513	4 719	9,5	Seeleute/Binnenschiffer	147 383	64 720	9,3
Barmbek-Nord	823	322	5,7	Hamburg			
Barmbek	482	221	4,0				

Quelle: Volkszählung 1987

Tabelle 4 **Ausländer in Hamburg am 31. Dezember 1987 nach der Aufenthaltsdauer im Bundesgebiet**

Ausländergruppe	Von 1000 Ausländern halten sich im Bundesgebiet auf					
	weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis unter 4 Jahre	4 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 8 Jahre	8 bis unter 10 Jahre	10 Jahre und länger
Ausländer insgesamt						
Männer und Frauen	36	100	53	148	134	528
Männer	35	96	50	151	129	539
Frauen	38	106	58	143	141	514
darunter						
Türken						
Männer und Frauen	13	33	29	176	201	548
Männer	12	31	25	183	194	555
Frauen	15	36	33	167	211	538
Jugoslawen						
Männer und Frauen	20	29	20	93	112	724
Männer	19	29	17	87	92	756
Frauen	22	29	25	101	136	687
Polen						
Männer und Frauen	163	298	90	257	43	148
Männer	165	282	79	266	39	169
Frauen	161	318	103	246	49	124
Iraner						
Männer und Frauen	51	377	80	118	96	279
Männer	44	360	81	120	100	295
Frauen	61	402	77	116	89	256

Quelle: Ausländer-Zentralregister

schluß groß und der mit Realschulabschluß klein, andererseits liegt der Anteil der Ausländer mit Hochschul- oder Fachhochschulreife aber mit 23,5 Prozent um zwei Prozentpunkte über dem der deutschen Bevölkerungsguppe. Dieses Ergebnis ist erstaunlicherweise allein auf die Bildungsunterschiede der Frauen zurückzuführen: 22,7 Prozent der Ausländerinnen, aber lediglich 18,7 Prozent der deutschen Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren verfügen über einen Schulabschluß, der zum Besuch von Hochschulen berechtigt. Die entsprechenden Anteile der Männer sind dagegen vergleichbar hoch (Ausländer: 23,7 Prozent, Deutsche: 24,0 Prozent).

Unter Jugoslawen und Türken erreicht der Anteil von Personen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife nicht einmal 40 Prozent des entsprechenden Anteils der deutschen Bevölkerung. Für Italiener und Griechen liegt er bei 60 beziehungsweise 70 Prozent, für die Ausländer mit einer anderen EG-Staatsangehörigkeit aber bei 140 Prozent. Hamburger mit sonstiger Staatsangehörigkeit haben sogar mehr als doppelt so häufig wie die Deutschen der Hansestadt die Hochschul- oder Fachhochschulreife.

Der überraschend hohe Anteil nichtdeutscher Personen mit höherem allgemeinen Schulabschluß ist auf die Funktion Hamburgs als internationale Handels- und Dienstleistungsmetropole zurückzuführen, die von vielen hochqualifiziert ausgebildeten Ausländern mitgetragen wird. Die geschlechtsspezifischen Auffälligkeiten könnten mit dem sich während der letzten Jahrzehnte allgemein verändernden Bildungsverhalten hin zu einem häufigeren Besuch

weiterführender Schulen und der spezifischen Altersstruktur der Ausländerinnen zusammenhängen, denn diese gehören innerhalb der Altersgruppe der 15- bis 64jährigen sehr viel häufiger als ihre deutschen Frauen jüngeren Jahrgängen an (vergleiche auch Tabelle 1).

Tabelle 5 **Ausländer und Deutsche in Hamburg im Alter von 15 bis 64 Jahren¹⁾ am 25. Mai 1987 nach dem höchsten allgemeinen Schulabschluß**

Bevölkerungsgruppe	Ins-gesamt	davon mit höchsten allgemeinen Schulabschluß		
		Volks-Hauptschule	Realschule oder gleichwertiger Abschluß	Hochschul-/ Fachhochschulreife
- Männer und Frauen -				
Ausländer	Anzahl	107 665	63 133	19 466
	%	100	58,6	18,1
Deutsche	Anzahl	969 469	508 364	255 024
	%	100	52,4	26,3
- Männer -				
Ausländer	Anzahl	61 780	36 136	11 000
	%	100	58,5	17,8
Deutsche	Anzahl	470 534	249 255	108 344
	%	100	53,0	23,0
- Frauen -				
Ausländer	Anzahl	45 885	26 997	8 466
	%	100	58,8	18,5
Deutsche	Anzahl	498 935	259 109	146 680
	%	100	51,9	29,4

1) ohne Schüler an allgemeinbildenden Schulen.

Quelle: Volkszählung 1987

Erwerbstätigkeit

Beteiligung am Erwerbsleben

Etwas mehr als die Hälfte der Ausländer in Hamburg (50,8 Prozent) zählen zu den Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose). Das sind knapp zwei Prozent mehr als bei den Deutschen. Wesentlich krasser ist jedoch der Unterschied bei den Anteilen der Erwerbslosen an der Gesamtbevölkerung. Während zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 für die Deutschen ein Anteil von 5,2 Prozent ermittelt worden ist, beläuft sich die Quote der Erwerbslosen bei den Ausländern auf 10,7 Prozent. Jeder siebte männliche Ausländer (13,4 Prozent) ist erwerbslos (vergleiche Tabelle 6).

Im Zusammenhang damit steht die niedrigere Erwerbstätigenquote (Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung) der Ausländer von 40,0 Prozent gegenüber 43,7 Prozent bei den Deutschen. Auch hier gibt es zwischen den Altersgruppen erhebliche Abweichungen. So weisen die 25- bis 30jährigen deutschen Männer eine Quote von 71,1 Prozent, die gleichaltrigen Ausländer nur eine von 51,1 Prozent auf. In der Altersgruppe von 30 bis 35 Jahren steht einer Quote von 81,9 Prozent bei den deutschen Männern ein entsprechender Anteil von nur 60,3 Prozent bei den Ausländern gegenüber. Noch größer sind die Unterschiede in einzelnen Altersgruppen der Frauen. Bei den 20- bis 25jährigen deutschen Frauen beträgt die Erwerbstätigenquote 65,1 Prozent, bei den Ausländerinnen dieser Altersklasse liegt sie

Tabelle 6 **Ausländer und Deutsche in Hamburg am 25. Mai 1987 nach der Erwerbstätigkeit**

Bevölkerungsgruppe	Bevölkerung insgesamt	davon				
		Nicht-erwerbspersonen	Erwerbspersonen	davon		
				Erwerbstätige	Erwerbslose	
- Männer und Frauen -						
Ausländer	Anzahl	147 383	72 579	74 804	59 012	15 792
	%	100	49,2	50,8	40,0	10,7
Deutsche	Anzahl	1 445 387	738 749	706 638	631 778	74 860
	%	100	51,1	48,9	43,7	5,2
- Männer -						
Ausländer	Anzahl	82 663	32 106	50 557	39 462	11 095
	%	100	38,8	61,2	47,7	13,4
Deutsche	Anzahl	662 607	263 164	399 443	356 910	42 533
	%	100	39,7	60,3	53,9	6,4
- Frauen -						
Ausländer	Anzahl	64 720	40 473	24 247	19 550	4 697
	%	100	62,5	37,5	30,2	7,3
Deutsche	Anzahl	782 780	475 585	307 195	274 868	32 327
	%	100	60,8	39,2	35,1	4,1

Quelle: Volkszählung 1987

nur bei 40,4 Prozent. In der Altersgruppe der 25- bis 30jährigen haben die deutschen Frauen eine Quote von 61,1 Prozent, die Ausländerinnen sind lediglich zu 35,6 Prozent erwerbstätig.

Stellung im Beruf

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, in denen der ausländische Bevölkerungsanteil lebt, werden wesentlich durch die Beteiligung am Erwerbsleben und die Stellung im Beruf der Erwerbstätigen geprägt.

Die berufliche Stellung der Ausländer in Hamburg, soweit sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen, weist im Vergleich zu den Deutschen einige markante Unterschiede auf.

Ausländer sind weniger als Angestellte im kaufmännisch-technischen Bereich, sondern häufiger in gewerblichen Berufen tätig. Dies zeigt sich selbst in der Dienstleistungsmetropole Hamburg, wo knapp zwei Drittel der ausländischen Erwerbstätigen Arbeiter sind, und zwar Männer zu 65 Prozent und Frauen zu 54 Prozent. Nur drei von zehn üben eine Angestelltentätigkeit aus. Der Rest (acht Prozent) ist selbständig. Im Gegensatz dazu sind deutsche Erwerbstätige zu 62 Prozent als Angestellte beschäftigt. Lediglich 28 Prozent sind Arbeiter, knapp zehn Prozent Selbständige.

Entscheidend für den sozialen Status auch des ausländischen Mitbürgers ist seine berufliche Qualifikation; das heißt insbesondere im gewerblichen Bereich, ob der Arbeiter als Facharbeiter eine abgeschlossene praktische Berufsausbildung, einen gleichwertigen Berufsfachschulabschluß

oder eine entsprechend langjährige Berufserfahrung mitbringt. Bei den ausländischen männlichen Arbeitern üben nur etwa drei von zehn eine Facharbeitertätigkeit aus, bei den deutschen Arbeitern sechs von zehn. Von den ausländischen Arbeiterinnen sind lediglich ein Zehntel als Facharbeiterinnen tätig, bei den deutschen Arbeiterinnen hingegen ein Viertel (siehe auch Tabelle 7).

Tabelle 7 **Erwerbstätige Ausländer und Deutsche in Hamburg am 25. Mai 1987 nach der Stellung im Beruf**

Bevölkerungsgruppe	Erwerbstätige insgesamt	davon			Von 1000 Arbeitern waren		
		Selbstständige, mit-helfende Familien-angehörige	Ange-stellte, Beamte	Arbeiter	Fach-arbeiter	sonstige Arbeiter	
- Männer und Frauen -							
Ausländer	Anzahl	59 012	4 678	18 236	36 098	271	729
	%	100	7,9	30,9	61,2	.	.
Deutsche	Anzahl	631 778	60 737	392 650	178 391	501	499
	%	100	9,6	62,1	28,2	.	.
- Männer -							
Ausländer	Anzahl	39 462	3 334	10 488	25 640	337	663
	%	100	8,4	26,6	65,0	.	.
Deutsche	Anzahl	356 910	41 015	189 745	126 150	609	391
	%	100	11,5	53,2	35,3	.	.
- Frauen -							
Ausländer	Anzahl	19 550	1 344	7 748	10 458	110	890
	%	100	6,9	39,6	53,5	.	.
Deutsche	Anzahl	274 868	19 722	202 905	52 241	245	755
	%	100	7,2	73,8	19,0	.	.

Quelle: Volkszählung 1987

Lebensunterhalt

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einer Bevölkerung spiegeln sich auch in den verschiedenen Quellen wider, aus denen die Bürger ihren Lebensunterhalt bestreiten. Grundsätzlich lassen sich zwei Gruppen von Unterhaltsquellen unterscheiden:

- (1) Auf eigenen wirtschaftlichen Aktivitäten in der Vergangenheit oder Gegenwart basierende Unterhaltsquellen wie Erwerbstätigkeit, Vermögen, Renten, Pensionen und
- (2) auf Leistungen anderer beruhende Unterhaltsquellen, und zwar Unterstützungen durch
 - (a) Familienmitglieder (Eltern, Ehegatten) oder
 - (b) staatliche Institutionen (Sozialhilfe, BAFöG sowie Arbeitslosengeld/-hilfe. Diese nicht näher zu untergliedernde Kategorie enthält allerdings insbesondere in der Form des Arbeitslosengeldes auch Aspekte der selbsterwirtschafteten Unterhaltsquelle).

Legt man diese Zweiteilung der Unterhaltsquellen zugrunde, bestreiten die deutschen Mitbürger ihren Lebensunterhalt vorwiegend aus selber erwirtschafteten Quellen. Ausländer dagegen sind weit häufiger auf Unterstützungsleistungen angewiesen. Dies ist zum einen auf den unterschiedlichen Altersaufbau der beiden Bevölkerungsgruppen zurückzuführen. Durch den höheren Anteil der noch nicht im erwerbsfähigen Alter stehenden Altersgruppen im ausländischen Bevölkerungsteil ist dort zwangsläufig auch der Anteil der von den

Tabelle 8 Ausländer und Deutsche in Hamburg am 25. Mai 1987 nach dem überwiegenden Lebensunterhalt

Bevölkerungsgruppe	Bevölkerung insgesamt	davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch						
		Erwerbstätigkeit	Rente, Pension	eigenes Vermögen	Unterstützung von Eltern, Ehegatten	Arbeitslosengeld/-hilfe	sonstige Unterstützung (Sozialhilfe, BAföG)	
- Männer und Frauen -								
Ausländer	Anzahl	147 383	55 808	6 692	904	58 421	10 187	15 371
	%	100	37,9	4,5	0,6	39,6	6,9	10,4
Deutsche	Anzahl	1 445 387	583 914	359 739	9 366	391 321	52 437	48 610
	%	100	40,4	24,9	0,6	27,1	3,6	3,4
- Männer -								
Ausländer	Anzahl	82 663	38 072	3 476	548	23 982	7 406	9 179
	%	100	46,1	4,2	0,7	29,0	9,0	11,1
Deutsche	Anzahl	662 607	342 126	128 357	3 613	134 625	32 212	21 674
	%	100	51,6	19,4	0,5	20,3	4,9	3,3
- Frauen -								
Ausländer	Anzahl	64 720	17 736	3 216	356	34 439	2 781	6 192
	%	100	27,4	5,0	0,6	53,2	4,3	9,6
Deutsche	Anzahl	782 780	241 788	231 382	5 753	256 696	20 225	26 936
	%	100	30,9	29,6	0,7	32,8	2,6	3,4

Quelle: Volkszählung 1987

Eltern versorgten Personen höher als im deutschen Bevölkerungsteil. Zum anderen leben in der Hansestadt mehr als 17 Prozent der ausländischen Mitbürger wegen Arbeitslosigkeit oder fehlender Arbeitserlaubnis von staatlichen Unterstützungsleistungen wie Arbeitslosengeld, -hilfe oder Sozialhilfe. Das sind - relativ gesehen - weit mehr als doppelt so viele Personen wie im deutschen Bevölkerungsteil.

Die Hälfte der ausländischen Männer bestreiten ihren Lebensunterhalt selber, und zwar 46 Prozent durch Erwerbstätigkeit und fünf Prozent aus Renten, Pensionen oder eigenem Vermögen; jeder fünfte muß sich überwiegend durch den Staat versorgen lassen. Von den ausländischen Frauen lebt dagegen nur ein Drittel aus selbst erwirtschafteten Unterhaltsquellen. Über die Hälfte wird durch Familienangehörige, der Rest durch staatliche Leistungen unterstützt. Bei den deutschen Einwohnern bestreiten 71 Prozent der Männer und 61 Prozent der Frauen ihren Unterhalt aus selber erwirtschafteten Quellen (siehe im einzelnen Tabelle 8).

Haushalte

Im Mai 1987 lebte in 69 228 Hamburger Haushalten (dies waren 8,4 Prozent von allen Haushalten in der Stadt) mindestens eine Person mit ausländischer Staatsangehörigkeit. In 49 200 Haushalten waren sämtliche Mitglieder Ausländer, in den restlichen 20 028 wurden Personen sowohl ausländischer als auch deutscher Staatsangehörigkeit gezählt.

Die ausländischen Haushalte sind im Vergleich zu den deutschen Haushalten durch-

schnittlich größer, außerdem lebten in ihnen viel häufiger Kinder oder Jugendliche. So waren 31,8 Prozent der Ausländerhaushalte solche mit nur einer Person, 40,9 Prozent hatten zwei oder drei Mitglieder, und in 27,2 Prozent wohnten mindestens vier Personen zusammen (zum Vergleich die Anteile von deutschen Haushalten: eine Person: 48,1 Prozent, zwei oder drei Personen: 42,5 Prozent, vier und mehr Perso-

nen: 9,4 Prozent). Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren gab es in über 60 Prozent aller Mehrpersonenhaushalte von Ausländern, aber nur in gut 30 Prozent der deutschen Mehrpersonenhaushalte. Von 1000 Ausländern lebten 149 allein, 350 in Haushalten mit zwei oder drei Personen und 501 in Haushalten mit vier und mehr Personen. Jeder zweite Ausländer wohnt also mit mindestens drei weiteren Personen zusammen; bei den Deutschen ist dies nur jeder fünfte. Andererseits leben 253 von 1000 Deutschen allein und 572 von 1000 in Zwei- und Dreipersonenhaushalten.

Bei den Männern sind die Anteile von Ausländern und Deutschen, die in Einpersonenhaushalten leben, mit je einem Fünftel in etwa gleich hoch; von den Ausländerinnen wohnt nicht einmal ein Zehntel allein in einem Haushalt, von den deutschen Frauen leben indessen drei Zehntel allein.

Wohnsituation

Nach den Ergebnissen der Volkszählung 1987 leben in Hamburg von 1000 Ausländerhaushalten 177 in Wohneinheiten mit einem Raum oder mit zwei Räumen (einschließlich Küche), 647 in Wohnungen mit drei oder vier Räumen und 176 in Wohnungen mit fünf und mehr Räumen. In 17,5 Prozent der ausländischen, aber nur in etwa zwei Prozent der deutschen Mehrpersonenhaushalte steht jeder Person rechnerisch weniger als ein Raum zur Verfügung. In Wohneinheiten, die jedem Haushaltsmitglied mehr als einen Raum bieten, wohnen lediglich rund die Hälfte der aus-

Tabelle 9 Ausländer und Deutsche in Hamburg am 25. Mai 1987 nach der Haushaltsgröße

Bezeichnung	Ausländer	Deutsche
- Männer und Frauen -		
Von 1000 Personen lebten in Haushalten mit		
1 Person	149	253
2 Personen	160	319
3 Personen	190	207
4 Personen	245	161
5 und mehr Personen	256	59
- Männer -		
Von 1000 Personen lebten in Haushalten mit		
1 Person	192	206
2 Personen	151	326
3 Personen	178	225
4 Personen	236	178
5 und mehr Personen	242	65
- Frauen -		
Von 1000 Personen lebten in Haushalten mit		
1 Person	98	294
2 Personen	171	313
3 Personen	204	192
4 Personen	255	146
5 und mehr Personen	272	54

Quelle: Volkszählung 1987

Tabelle 10 Wohnungssituation ausländischer und deutscher Haushalte in Hamburg am 25. Mai 1987

Haushaltsgruppe	Von 1000 Haushalten lebten in Wohneinheiten												
	mit ... selbstbewohnten Räumen (einschließlich Küche)						mit Bad und WC		mit ... ohne ...			als	
									WC				
1	2	3	4	5	6 und mehr	Sammelheizung	ohne	mit	ohne	mit	ohne	Mieter	Eigen- tümer
Haushalte von Ausländern 1)	51	126	299	348	126	50	674	225	81	3	18	959	41
davon mit 1 Person	144	285	355	148	43	25	632	224	101	3	40	978	22
2 Personen	22	94	453	332	66	33	672	234	78	3	12	950	50
3 Personen	5	45	271	518	114	48	704	218	69	3	7	951	49
4 Personen	2	36	166	512	210	74	717	214	61	2	6	944	56
5 und mehr Personen	2	30	121	409	331	107	678	234	79	2	8	960	40
Haushalte von Deutschen 2)	26	97	313	341	144	78	779	177	34	3	7	818	182
davon mit 1 Person	55	191	450	225	57	22	728	207	51	3	10	910	90
2 Personen	4	28	306	455	144	62	795	175	22	3	4	796	204
3 Personen	1	11	88	513	257	130	842	134	16	4	4	723	277
4 Personen	1	7	35	307	387	263	869	107	14	4	5	617	383
5 und mehr Personen	2	9	29	172	342	447	865	103	19	5	9	559	441

- 1) Haushalte, in denen die überwiegend zum Unterhalt beitragende Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit hat.
 2) Haushalte, in denen die überwiegend zum Unterhalt beitragende Person die deutsche Staatsangehörigkeit hat.

Quelle: Volkszählung 1987

ländischen, aber 90 Prozent der deutschen Mehrpersonenhaushalte. Gerade die größeren Ausländerhaushalte mit vier und mehr Personen sind deutlich schlechter mit Wohnraum versorgt als die großen Haushalte der deutschen Einwohner. Ausländer wohnen nicht nur beengter als Deutsche, sondern leben auch in durchschnittlich schlechter ausgestatteten Wohnungen. Nahezu in jeder dritten Wohnung von Ausländerhaushalten fehlt mindestens eines der Ausstattungsmerkmale Bad, WC oder Sammelheizung; alle Haushaltsgrößen sind hiervon in etwa gleichmäßig betroffen. Zehn Prozent der Wohnein-

ten ausländischer Haushalte weisen nicht einmal ein Bad auf. Dagegen muß lediglich ein gutes Fünftel der deutschen Haushalte auf mindestens eines der genannten Ausstattungsmerkmale verzichten. Mit dem relativ hohen Prozentsatz schlecht ausgestatteter Wohnungen korrespondiert der niedrige Anteil der Ausländerhaushalte, die Eigentümer der selbstbewohnten Wohneinheiten sind (4,1 Prozent). Die Eigentümerquote ist auch nur unwesentlich von der Haushaltsgröße abhängig (2,2 Prozent bei den Einpersonenhaushalten, 5,6 Prozent bei den Haushalten mit vier Personen). Unter den Haushalten von

Deutschen ist die Eigentümerquote zum einen mehr als viermal so hoch (18,2 Prozent) wie bei den Ausländern, zum anderen steigt sie mit zunehmender Haushaltsgröße deutlich an (Einpersonenhaushalte: 9,0 Prozent, Haushalte mit fünf und mehr Personen: 44,1 Prozent). Als Untermieter wohnen 9,7 Prozent aller ausländischen Haushalte in Hamburg; von den deutschen Haushalten sind 5,8 Prozent Untermieter. Hans-Jürgen Bach
 Jens Gerhardt
 Günter Müller
 Asmus Rösler
 Sven Wohlfahrt

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer in Hamburg

Eine Gegenüberstellung 1988 und 1974

Die Daten des Arbeitsmarktes finden seit langem das besondere Interesse einer breiten Öffentlichkeit. Einen wesentlichen Bestandteil dieser Daten stellen die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer (im folgenden nur noch als „Beschäftigte“ bezeichnet) dar. Das sind die Erwerbstätigen ohne die Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen, ohne die Beamten und Richter sowie ohne die unterhalb der 450-DM-Schwelle Beschäftigten. In den folgenden Ausführungen, die sich auf die Jahre 1974 bis 1988 erstrecken, werden im wesentlichen nur das Anfangs- und das Endjahr erläutert. Als Anfangsjahr wurde 1974 deswegen gewählt, weil dafür erstmals Daten in der hier gewünschten Tiefengliederung seitens der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg zur Verfügung gestellt werden konnten. Zwischenzeitliche Schwankungen können den Anhangtabellen entnommen werden.

Die Zahl der Beschäftigten in Hamburg ging im Beobachtungszeitraum von 779 600 um 6,6 Prozent auf 728 200 zurück (vergleiche Anhangtabelle 1, Spalte 2). Das Gleiche gilt allerdings auch für die Einwohnerzahl: Sie verringerte sich von 1734 000 um 7,5 Prozent auf 1603 000 Personen (Spalte 4). Daraus ergibt sich, daß das Verhältnis der Beschäftigten (einschließlich Einpendler!) zur Bevölkerung 1988 gegenüber 1974 noch leicht von 0,450 auf 0,454 anstieg (Spalte 6).

Auch bei den in diesen Gesamtzahlen und -entwicklungen enthaltenen Ausländern ist die Zahl der Beschäftigten rückläufig, und zwar von 63 200 (1974) um 19,3 Prozent auf 51 000 im Jahr 1988 (Spalte 1). Anders als bei der Gesamtbevölkerung hat jedoch die Anzahl der Ausländer in Hamburg von 115 000 um 42,3 Prozent auf 164 000 Personen zugenommen (Spalte 3); entsprechend verringerte sich das Verhältnis der ausländischen Beschäftigten zur ausländischen Wohnbevölkerung von 0,547 in 1974 auf 0,310 in 1988 (Spalte 7) und die proportionale Rate (Beschäftigtenanteil bei den Ausländern zum entsprechenden Wert insgesamt) von 1,22 in 1974 auf 0,68 in 1988 (Spalte 10). Der damit signalisierte Gewichtsverlust der ausländischen Beschäftigten ist nur zum Teil unmittelbar auf ihren Rückgang zurückzuführen (Spalte 1, Spalte 5), überwiegend dagegen auf die erhebliche Zunahme der ausländischen Bevölkerung (Spalte 3, Spalte 8). Dieses vor allem Anfang der 80er Jahre erfolgte Anwachsen war möglicherweise auch mit alters- und geschlechts-

spezifischen sowie sozialstrukturellen Veränderungen verbunden, weil in größerem Maße nichterwerbstätige Ausländer zugewandert sind.

Auf der Beschäftigtenseite gab es in den vergangenen 15 Jahren insgesamt einen Rückgang um 51 400 Personen; er war begleitet von einer erheblichen Umschichtung vom sekundären zum tertiären Sektor und innerhalb des tertiären Sektors. Hauptgewinner bei diesen Entwicklungen war der Bereich der Sonstigen Dienstleistungsunternehmen mit einer Zunahme von 43 600 Beschäftigten. Beträchtliche Rück-

gänge erfuhr die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe mit einem Minus von zusammen 57 400 Beschäftigten, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (das heißt: Bahn und Post) mit 21 000 sowie der Handel mit 13 200 Beschäftigten.

Bei den ausländischen Beschäftigten war die Entwicklung ähnlich: Hier ergab sich der Gesamt rückgang um 12 200 Beschäftigte vor allem aus einer Zunahme von 4000 im Bereich der Sonstigen Dienstleistungsunternehmen und Abnahme von 11 800 im Verarbeitenden und Baugewer-

Tabelle 1 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und Ausländeranteil nach Wirtschaftsbereichen in Hamburg 1974 und 1988

Typ Wirtschaftsbereich	Beschäftigte		Von 100 Beschäftigten waren Ausländer	
	1974	1988	1974	1988
Typ I (+/+)				
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	19,1	26,4	8,5	8,7
Organisationen ohne Erwerbzzweck	1,9	2,5	3,5	6,6
Typ II (+/-)				
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	6,7	7,1	2,0	1,6
Land- und Forstwirtschaft	0,4	0,4	13,7	8,3
Typ III (-/+)				
Handel	19,2	18,8	4,1	4,5
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	6,0	5,9	2,1	3,1
Typ IV (-/-)				
Verarbeitendes Gewerbe	25,0	20,7	12,9	10,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14,0	12,1	11,0	8,0
Baugewerbe	6,3	4,9	8,0	6,3
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	1,5	1,3	2,5	2,5
Insgesamt	100	100	8,1	7,0
Nachrichtlich: Ausländeranteil an der Bevölkerung in Prozent	.	.	6,7	10,2

Tabelle 2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer in Hamburg 1974 und 1988

Bereich	Beschäftigte		Differenz	davon	
	1974	1988		ent-sprechend Hamburger Gesamt-entwicklung	inner-hamburger Struktur-wandel
Land- und Forstwirtschaft	2 944	2 812	- 132	- 194	+ 62
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	11 576	9 489	- 2 087	- 763	- 1 324
Verarbeitendes Gewerbe	194 812	150 684	- 44 128	- 12 840	- 31 288
Baugewerbe	49 180	35 861	- 13 319	- 3 242	- 10 077
Handel	149 825	136 590	- 13 235	- 9 876	- 3 359
Verkehr und Nachrichten-übermittlung	109 107	88 146	- 20 961	- 7 192	- 13 769
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	52 217	51 827	- 390	- 3 442	+ 3 052
Sonstige Dienstleistungs-unternehmen	148 530	192 085	+ 43 555	- 9 791	+ 53 346
Organisationen ohne Erwerbszweck	14 444	17 843	+ 3 399	- 952	+ 4 351
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	46 919	42 832	- 4 087	- 3 093	- 994
Insgesamt	779 554	728 169	- 51 385	- 51 385	+/- 0

be sowie 5000 im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Unterschiede zur Gesamtentwicklung zeigen sich für die ausländischen Beschäftigten beim Handel (keine Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber einem Rückgang von 13 200 insgesamt) und bei den Gebietskörperschaften (plus 300 gegenüber insgesamt minus 4100). Je nachdem, ob der Anteil der Beschäftigten des jeweiligen Wirtschaftsbereichs an

der Gesamtzahl der Beschäftigten sich 1988 im Vergleich zu 1974 vergrößert hat (plus) oder nicht (minus) und ob der Anteil der beschäftigten Ausländer an den Beschäftigten des jeweiligen Bereichs gestiegen ist (plus) oder nicht (minus), kann man vier Entwicklungstypen unterscheiden, denen die Wirtschaftsbereiche wie in Tabelle 1 dargestellt zuzuordnen sind. In der Gesamtbeschäftigtenzahl haben sich die Anteile der Bereiche Sonstige Dienst-

Tabelle 3 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer in Hamburg 1974 und 1988

Bereich	Beschäftigte Ausländer		Differenz	davon	
	1974	1988		ent-sprechend Hamburger Bereichs-entwicklung	Sonderent-wicklung aus-ländischer Arbeit-nehmer
Land- und Forstwirtschaft	404	234	- 170	- 18	- 152
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	295	234	- 61	- 53	- 8
Verarbeitendes Gewerbe	25 202	15 120	- 10 082	- 5 709	- 4 373
Baugewerbe	3 940	2 244	- 1 696	- 1 067	- 629
Handel	6 128	6 129	+ 1	- 541	+ 542
Verkehr und Nachrichten-übermittlung	11 985	7 029	- 4 956	- 2 302	- 2 654
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 037	835	- 202	- 8	- 194
Sonstige Dienstleistungs-unternehmen	12 687	16 676	+ 3 989	+ 3 720	+ 269
Organisationen ohne Erwerbszweck	507	1 171	+ 664	+ 119	+ 545
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	969	1 318	+ 349	- 84	+ 433
Insgesamt	63 154	50 990	- 12 164	- 4 163	- 8 001

leistungsunternehmen, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Land- und Forstwirtschaft erhöht; die anderen Bereiche haben Anteilsverluste hinnehmen müssen.

Aus Tabelle 1 geht aber auch hervor, daß 1974 der Anteil der beschäftigten Ausländer an den Gesamtbeschäftigten und in fünf Wirtschaftsbereichen über dem Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung lag (6,7 Prozent), während 1988 der Ausländeranteil an der Bevölkerung von 10,2 Prozent in keinem Falle erreicht wurde.

Die Gesamtveränderung in den einzelnen Bereichen läßt sich aufgliedern in den Teil, der sich theoretisch bei Anlegung der hamburgischen Veränderungsrate der Gesamtbeschäftigtenzahl ergäbe ($728\,169 : 779\,554 = 0,934$), und in einen Teil, der als Differenz dieses hypothetischen Wertes zur tatsächlichen Veränderung aus darüber hinausgehenden Umstrukturierungen der Wirtschaft folgt. Das Ergebnis dieser Rechnung ist aus Tabelle 2 ersichtlich.

Deutlich treten hier die in Tabelle 1 mit I und II bezeichneten Typen als Träger positiver Gesamtentwicklungen in Hamburg in Erscheinung.

Eine entsprechende Rechnung für die ausländischen Beschäftigten, in diesem Falle bezogen auf die Gesamtbeschäftigten des jeweiligen Bereichs, enthält Tabelle 3. Auch hier treten die in Tabelle 1 mit I und III bezeichneten Typen als Träger positiver Entwicklungen der Ausländerbeschäftigung in Hamburg noch plastischer und differenzierter hervor.

Betrachtet man den Anteil der ausländischen Beschäftigten an den Beschäftigten der einzelnen Bereiche im Verhältnis zu dem Anteil der ausländischen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt (vergleiche beispielhaft Anhangtabelle 4 und 5, Spalte 5 : Spalte 8 beziehungsweise Spalte 7 : Spalte 6), so zeigt sich folgende Rangfolge 1988 und Entwicklung 1988 zu 1974 (Proportionalität $\hat{=} 1,00$):

	von	auf
0 Land-/Forstwirtschaft	1,69	1,19
1 Energiewirtschaft	0,31	0,35
2 Verarbeitendes Gewerbe	1,60	1,43
3 Baugewerbe	0,99	0,89
4 Handel	0,50	0,64
5 Verkehr/Nachrichten	1,36	1,14
6 Kreditinstitute/ Versicherungen	0,25	0,23
7 Sonstige Dienstleistungen	1,05	1,24
8 Organisationen	0,43	0,94
9 Gebietskörperschaften	0,25	0,44

Daraus ergeben sich folgende vier Typen für die Beurteilung der Ausländerbeschäftigung in den Wirtschaftsbereichen:

Bereiche	
- überproportional/zunehmend	7
- überproportional/abnehmend	2, 0, 5
- unterproportional/zunehmend	8, 4, 9, 1
- unterproportional/abnehmend	3, 6

Die Zahl der weiblichen Beschäftigten in Hamburg (einschließlich Pendler) stieg im Beobachtungszeitraum von 311 000 auf etwa 317 000. Die weibliche Wohnbevölkerung Hamburgs dagegen ging von 929 000 auf etwa 777 000 zurück. Daraus ergibt sich eine Zunahme des Verhältnisses von weiblichen Beschäftigten zu weiblicher Bevölkerung von 33 auf 41 Prozent. Bei den Werten für alle Beschäftigten lag dieses Verhältnis in beiden Jahren (1988 wie 1974) bei etwa 45 Prozent. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmerinnen ging zurück von 19 000 auf 17 700, die Zahl der Ausländerinnen in der Bevölkerung jedoch stieg von 46 800 auf 73 400. Damit verringerte sich das Verhältnis der ausländischen Arbeitnehmerinnen zu den Ausländerinnen in der Bevölkerung von 41 auf 24 (für männlich und weiblich zusammen von 55 auf 31) Prozent. Dementsprechend fiel die proportionale Rate von 1,21 auf 0,59 (für Männer und Frauen zusammen ging die Rate zurück von 1,22 auf 0,68). Auch bei den Ausländerinnen lag dieser Rückgang weniger in dem geringeren Anteil an den weiblichen Arbeitnehmern (5,6 statt 6,1 Prozent) begründet (die Gesamtwerte

waren 7,0 statt 8,1), als vielmehr in der Zunahme des Anteils der Ausländerinnen an der Gesamtbevölkerung von 5,0 auf 9,4 Prozent (insgesamt von 6,7 auf 10,2).

Im folgenden sei noch einmal – entsprechend der für die Gesamtzahl der ausländischen Beschäftigten gebrachten Proportionalitäten – dargestellt, wie sich der Anteil der ausländischen Arbeitnehmerinnen im Verhältnis zu den weiblichen Beschäftigten in den jeweils einzelnen Bereichen zwischen 1974 und 1988 verändert hat (vergleiche Anhangtabellen 6 und 7, Spalte 10):

	von	auf
0 Land-/Forstwirtschaft	1,41	0,89
1 Energiewirtschaft	0,25	0,32
2 Verarbeitendes Gewerbe	2,16	1,61
3 Baugewerbe	0,32	0,48
4 Handel	0,50	0,57
5 Verkehr/Nachrichten	0,79	0,74
6 Kreditinstitute/ Versicherungen	0,31	0,30
7 Sonstige Dienstleistungen	1,30	1,41
8 Organisationen	0,63	0,83
9 Gebietskörperschaften	0,31	0,49

Danach ergeben sich für die Beschäftigtenentwicklung hinsichtlich der ausländi-

schen Arbeitnehmerinnen in den Wirtschaftsbereichen die vier Typen

Bereiche
- überproportional/zunehmend 7
- überproportional/abnehmend 2
- unterproportional/zunehmend 8, 4, 9, 3, 1
- unterproportional/abnehmend 0, 5, 6

Ziel der vorliegenden Ausführungen und der dazugehörigen Tabellen konnte es nicht sein, alle denkbaren Aspekte und Konstellationen des Themas darzustellen. Vielmehr sollte die Einbettung der ausländischen Arbeitnehmerschaft in den Arbeitsmarkt für Deutsche und Ausländer insgesamt und die Einbettung der ausländischen Arbeitnehmerinnen in den Gesamtarbeitsmarkt für weibliche Arbeitskräfte gezeigt werden. Dabei wurde deutlich, daß die Verringerung des relativen Gewichts der ausländischen Beschäftigten, bezogen auf die jeweilige Bevölkerung, vor allem durch die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung und deren Strukturveränderungen verursacht wurde. Bezogen auf die Beschäftigten in den einzelnen Bereichen zeigen sich bei den ausländischen Beschäftigten durchaus differenzierte Entwicklungen.

Jürgen Weißker

Anhangtabelle 1 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und Bevölkerung in Hamburg 1974 bis 1988 Werte für Ausländer und insgesamt

JAHR (JEWEIFS 31.12.)	SOZIALVERSICHERUNGS- PFLICHTIG BESCHÄFTIGTE		BEVÖLKERUNG		ANTEIL		VERHÄLTNISS		ANTEIL		VERHÄLTNISS		PROPORTIONALE RATE
	AUSLÄNDER	INSGESAMT	AUSLÄNDER	INSGESAMT	SPALTE 1	SPALTE 2	SPALTE 1	SPALTE 3	SPALTE 1	SPALTE 4	SPALTE 1	SPALTE 4	MAL SPALTE 1 ZU SPALTE 2 MAL SPALTE 3 2)
					AN	ZU	ZU	AN	ZU	ZU	1)		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10				
1974	63154	779534	115447	1733802	.081	.450	.547	.067	.036	1.217			
1976	58755	744539	117323	1698615	.079	.438	.501	.069	.035	1.143			
1978	61682	757714	125664	1664305	.081	.455	.491	.076	.037	1.078			
1980	63284	763224	147964	1645095	.083	.464	.428	.090	.038	.922			
1982	58557	736428	159343	1623848	.080	.454	.367	.093	.036	.810			
1984	50960	715510	154672	1592447	.071	.449	.329	.097	.032	.733			
1986	49495	719033	164568	1571267	.069	.458	.301	.105	.032	.657			
1988	50990	728169	164268	1603070	.070	.454	.310	.102	.032	.683			

1) KONTROLLWERT SPALTE 5 MAL SPALTE 6 GLEICH SPALTE 7 MAL SPALTE 8

2) KONTROLLWERT SPALTE 5 DURCH SPALTE 8 GLEICH SPALTE 7 DURCH SPALTE 6

Anhangtabelle 2 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und Bevölkerung in Hamburg 1974 bis 1988
Werte für Frauen (Ausländer und insgesamt)

JAHR (JEWEIFS 31.12.)	SOZIALVERSICHERUNGS- PFLICHTIG BESCHAEFTIGTE		BEVÖLKERUNG		ANTEIL		VERHAELTNIS		ANTEIL		VERHAELTNIS		PROPORTIONALE RATE	
	AUSLAENDER	INSGESAMT	AUSLAENDER	INSGESAMT	SPALTE 1	X	SPALTE 2	=	SPALTE 1	X	SPALTE 3	=	SPALTE 1	ZU SPALTE 2
					AN SPALTE 2		ZU SPALTE 4		ZU SPALTE 3		AN SPALTE 4		ZU SPALTE 4 1)		MAL SPALTE 4 ZU SPALTE 2 MAL SPALTE 3 2)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10				
1974	18992	311011	46787	929023	.061		.335		.406		.050		.020	1.213
1976	17463	295286	50011	910380	.059		.324		.349		.055		.019	1.077
1978	18426	303854	54941	892178	.061		.341		.335		.062		.021	.985
1980	19073	311606	63723	877344	.061		.355		.299		.073		.022	.843
1982	18270	304272	69539	864090	.060		.352		.263		.080		.021	.746
1984	16771	301356	68609	847634	.056		.356		.244		.081		.020	.688
1986	16481	306645	74671	835477	.054		.367		.221		.089		.020	.601
1988	17726	316732	73403	776762	.056		.408		.241		.074		.023	.592

1) KONTROLLWERT SPALTE 5 MAL SPALTE 6 GLEICH SPALTE 7 MAL SPALTE 8

2) KONTROLLWERT SPALTE 5 DURCH SPALTE 8 GLEICH SPALTE 7 DURCH SPALTE 6

Anhangtabelle 3 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hamburg 1974 bis 1988
Werte für Frauen und insgesamt

JAHR (JEWEIFS 31.12.)	SOZIALVERSICHERUNGS- PFLICHTIG BESCHAEFTIGTE ARBEITNEHMER				ANTEIL						PROPORTIONALE RATE			
	WEIBLICH		MAENNLICH UND WEIBLICH		SPALTE 1	X	SPALTE 2	=	SPALTE 1	X	SPALTE 3	=	SPALTE 1	ZU SPALTE 2
	AUSLAENDER	INSGESAMT	AUSLAENDER	INSGESAMT	AN SPALTE 2		AN SPALTE 4		AN SPALTE 3		AN SPALTE 4		AN SPALTE 4 1)		MAL SPALTE 4 ZU SPALTE 2 MAL SPALTE 3 2)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10				
1974	18992	311011	63154	779554	.061		.399		.301		.081		.024	.754
1976	17463	295286	58755	744539	.059		.397		.297		.079		.023	.749
1978	18426	303854	61682	757714	.061		.401		.299		.081		.024	.745
1980	19073	311606	63284	763224	.061		.408		.301		.083		.025	.738
1982	18270	304272	58557	736428	.060		.413		.312		.080		.025	.755
1984	16771	301356	50960	715510	.056		.421		.329		.071		.023	.781
1986	16481	306645	49495	719033	.054		.426		.333		.069		.023	.781
1988	17726	316732	50990	728169	.056		.435		.348		.070		.024	.799

1) KONTROLLWERT SPALTE 5 MAL SPALTE 6 GLEICH SPALTE 7 MAL SPALTE 8

2) KONTROLLWERT SPALTE 5 DURCH SPALTE 8 GLEICH SPALTE 7 DURCH SPALTE 6

Anhangtabelle 4 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hamburg 1974 bis 1988
im Bereich Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)
Werte für Ausländer und insgesamt

JAHR (JEWEIFS 31.12.)	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE ARBEITNEHMER (MÄNNLICH UND WEIBLICH)				ANTEIL					PROPORTIONALE RATE				
	VERARBEITENDES GEWERBE		ALLE BEREICHE		SPALTE 1 AN	X	SPALTE 2 AN	=	SPALTE 1 AN	X	SPALTE 3 AN	=	SPALTE 1 AN	SPALTE 1 MAL SPALTE 4 ZU SPALTE 2 MAL SPALTE 3
	AUSLAENDER	INSGESAMT	AUSLAENDER	INSGESAMT	SPALTE 2		SPALTE 4		SPALTE 3		SPALTE 4		SPALTE 4 1)	MAL SPALTE 3 2)
	1	2	3	4	5		6		7		8		9	10
1974	25202	194812	63154	779554	.129		.250		.399		.081		.032	1.597
1976	22608	181798	58755	744539	.124		.244		.385		.079		.030	1.576
1978	22443	176703	61682	757714	.127		.233		.364		.081		.030	1.560
1980	22959	175504	63284	763224	.131		.230		.363		.083		.030	1.578
1982	20555	166506	58557	736428	.123		.226		.351		.080		.028	1.553
1984	16144	152667	50960	715510	.106		.213		.317		.071		.023	1.485
1986	15351	152324	49495	719033	.101		.212		.310		.069		.021	1.464
1988	15120	150684	50990	728169	.100		.207		.297		.070		.021	1.433

1) KONTROLLWERT SPALTE 5 MAL SPALTE 6 GLEICH SPALTE 7 MAL SPALTE 8

2) KONTROLLWERT SPALTE 5 DURCH SPALTE 8 GLEICH SPALTE 7 DURCH SPALTE 6

Anhangtabelle 5 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hamburg 1974 bis 1988
im Bereich Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt.
Werte für Ausländer und insgesamt

JAHR (JEWEIFS 31.12.)	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE ARBEITNEHMER (MÄNNLICH UND WEIBLICH)				ANTEIL					PROPORTIONALE RATE				
	SONSTIGE DIENST- LEISTUNGSUNTERNEHMEN		ALLE BEREICHE		SPALTE 1 AN	X	SPALTE 2 AN	=	SPALTE 1 AN	X	SPALTE 3 AN	=	SPALTE 1 AN	SPALTE 1 MAL SPALTE 4 ZU SPALTE 2 MAL SPALTE 3
	AUSLAENDER	INSGESAMT	AUSLAENDER	INSGESAMT	SPALTE 2		SPALTE 4		SPALTE 3		SPALTE 4		SPALTE 4 1)	MAL SPALTE 3 2)
	1	2	3	4	5		6		7		8		9	10
1974	12687	148530	63154	779554	.085		.191		.201		.081		.016	1.054
1976	12297	150484	58755	744539	.082		.202		.209		.079		.017	1.036
1978	14320	161705	61682	757714	.089		.213		.232		.081		.019	1.088
1980	15357	168325	63284	763224	.091		.221		.243		.083		.020	1.100
1982	15372	167649	58557	736428	.093		.228		.266		.080		.021	1.168
1984	14969	173750	50960	715510	.086		.243		.294		.071		.021	1.210
1986	15321	181003	49495	719033	.085		.252		.310		.069		.021	1.230
1988	16676	192085	50990	728169	.087		.264		.327		.070		.023	1.240

1) KONTROLLWERT SPALTE 5 MAL SPALTE 6 GLEICH SPALTE 7 MAL SPALTE 8

2) KONTROLLWERT SPALTE 5 DURCH SPALTE 8 GLEICH SPALTE 7 DURCH SPALTE 6

Anhangtabelle 6 **Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmerinnen in Hamburg 1974 bis 1988 im Bereich Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)**
Werte für Ausländerinnen und insgesamt

JAHR (JEWEIFS 31.12.)	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHAEFTIGTE ARBEITNEHMERINNEN				ANTEIL						PROPORTIONALE RATE	
	VERARBEITENDES GEWERBE		ALLE BEREICHE		SPALTE 1 AN	SPALTE 2 AN	SPALTE 1 AN	SPALTE 3 AN	SPALTE 1 AN	SPALTE 1 AN	SPALTE 1 AN	SPALTE 1 MAL SPALTE 4 ZU SPALTE 2 MAL SPALTE 3
	AUSLAENDER	INSGESAMT	AUSLAENDER	INSGESAMT	X SPALTE 2	= SPALTE 4	X SPALTE 3	= SPALTE 4	= SPALTE 4	1) SPALTE 4	2) MAL SPALTE 3	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1974	6869	51769	18792	311011	.132	.167	.362	.061	.022		2.164	
1976	5989	47313	17463	295286	.127	.160	.343	.059	.020		2.140	
1978	5755	45564	18426	303854	.126	.150	.312	.061	.019		2.083	
1980	5496	44807	19073	311606	.123	.144	.288	.061	.018		2.004	
1982	4541	41182	18270	304272	.110	.135	.249	.050	.015		1.836	
1984	3718	38314	16771	301356	.097	.127	.222	.056	.012		1.744	
1986	3454	38407	16481	306645	.090	.125	.210	.054	.011		1.673	
1988	3506	39007	17726	316732	.090	.123	.198	.056	.011		1.606	

1) KONTROLLWERT SPALTE 5 MAL SPALTE 6 GLEICH SPALTE 7 MAL SPALTE 8

2) KONTROLLWERT SPALTE 5 DURCH SPALTE 8 GLEICH SPALTE 7 DURCH SPALTE 6

Anhangtabelle 7 **Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmerinnen in Hamburg 1974 bis 1988 im Bereich Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt.**
Werte für Ausländerinnen und insgesamt

JAHR (JEWEIFS 31.12.)	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHAEFTIGTE ARBEITNEHMERINNEN				ANTEIL						PROPORTIONALE RATE	
	SONSTIGE DIENST- LEISTUNGUNTERNEHMEN		ALLE BEREICHE		SPALTE 1 AN	SPALTE 2 AN	SPALTE 1 AN	SPALTE 3 AN	SPALTE 1 AN	SPALTE 1 AN	SPALTE 1 AN	SPALTE 1 MAL SPALTE 4 ZU SPALTE 2 MAL SPALTE 3
	AUSLAENDER	INSGESAMT	AUSLAENDER	INSGESAMT	X SPALTE 2	= SPALTE 4	X SPALTE 3	= SPALTE 4	= SPALTE 4	1) SPALTE 4	2) MAL SPALTE 3	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1974	7062	88850	18992	311011	.079	.286	.372	.061	.023		1.302	
1976	6686	89478	17463	295286	.075	.203	.383	.059	.023		1.263	
1978	7476	75904	18426	303854	.078	.316	.406	.061	.025		1.285	
1980	8132	100309	19073	311606	.081	.322	.426	.061	.026		1.324	
1982	8448	100984	18270	304272	.084	.332	.462	.060	.028		1.393	
1984	8210	104713	16771	301356	.078	.347	.490	.056	.027		1.409	
1986	8351	109598	16481	306645	.076	.357	.507	.054	.027		1.418	
1988	9173	115925	17726	316732	.079	.366	.517	.056	.029		1.414	

1) KONTROLLWERT SPALTE 5 MAL SPALTE 6 GLEICH SPALTE 7 MAL SPALTE 8

2) KONTROLLWERT SPALTE 5 DURCH SPALTE 8 GLEICH SPALTE 7 DURCH SPALTE 6

Bruttojahresverdienste 1988 – Ländervergleich

Mit Steigerungsraten bis über vier Prozent wurden 1987 im Bundesgebiet in allen Wirtschaftszweigen höhere Bruttojahresverdienste erzielt als im Jahr zuvor.¹⁾ Die prosperierenden südlichen Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern wiesen ein Einkommensniveau auf, das unter dem Bundesmittel lag. Von den Flächenländern wurden für Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen die höchsten Bruttojahresverdienste festgestellt. Noch höhere Entgelte erzielten Arbeitnehmer in Hamburg. In den beiden Stadtstaaten war das Niveau geringer als in Hamburg. Die geringsten Entgelte wurden 1987 in Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein gezahlt.

Auch 1988 ergab die Bruttojahresverdienst-erhebung im Ländervergleich ein sehr differenziertes Bild der Verdienste (und der Kosten) im Unternehmenssektor, soweit die Statistik ihn erfaßt.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum (nominale Bruttoinlandsprodukt) beschleunigte sich 1988 im Bundesgebiet um mehr als einen Prozentpunkt auf plus 5,1 Prozent. An dieser Beschleunigung nahmen außer Bayern alle Bundesländer teil. In Niedersachsen – 1988 plus 5,6 Prozent gegenüber plus 3,6 Prozent 1987 – war die Zunahmerate nächst Hessen (plus 5,7 Prozent) die höchste in allen Bundesländern und die Wachstumsbeschleunigung gegenüber 1987 doppelt so groß wie im Bundesgebiet. Die Bruttojahresverdienste folgten der weiter verbesserten Konjunktur gedämpft und mit geringeren Raten als die Wertschöpfung. Einen gegenüber 1987 beschleunigten Anstieg der Verdienste verzeichneten das Verarbeitende Gewerbe – darunter insbesondere das Investitionsgütergewerbe, der Kernbereich des Produzierenden Gewerbes, 1988 ein Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums – und das Baugewerbe, das nach längerer Stagnation Anschluß an die schon seit mehreren Jahren andauernde konjunkturelle Aufwärtsbewegung gewann. In den Dienstleistungsbereichen wurden die Zunahmeraten von 1987 überwiegend nicht erreicht.

Im Hamburger Einzelhandel (minus 0,2 Prozent) ergab sich 1988 sogar eine negative Veränderungsrate, allerdings auf einem Gehaltsniveau gut 20 Prozent über dem Bundeswert. In der regionalen Struktur der Bruttojahresverdienste sind 1988 keine auffälligen Veränderungen eingetreten. Nur in Hamburg liegen – wie im Vorjahr – alle auf den Länderdurchschnitt des Bundesgebietes standardisierten Meßzahlen über 100. Das Hamburger Verdienstniveau wird in den beiden anderen Stadtstaaten nicht erreicht. Wie 1987 wurden 1988 in Nordrhein-Westfalen und in Hessen die höchsten Bruttojahresverdienste aller Flächenländer festgestellt. Hessen kommt wegen der Konzentration der Wirtschaftskraft des Landes auf den Rhein-Main-Raum im Hinblick auf die Intensität der Ressourceninanspruchnahme, die mittelbar auch in den Verdiensten entgolten werden muß, den Stadtstaaten nahe. Nach wie vor geringer als im gesamten Bundesgebiet ist das Verdienstniveau in Bayern und Baden-Württemberg. Während in Bayern 1988 die Verdienste zumindest im Verarbeitenden Gewerbe schneller anstiegen als im Bundesmittel, blieben die Wachstumsraten in Baden-Württemberg 1988 fast sämtlich hinter diesem Mittelwert zurück. Am geringsten waren die Bruttojahresverdienste in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. In Schleswig-Holstein verzeich-

nete nur das Verbrauchsgütergewerbe ein Niveau über dem Länderdurchschnitt. Die Zunahmeraten in allen produzierenden Bereichen des Landes erreichten diesen Mittelwert nicht. Niedersachsen und Rheinland-Pfalz weisen mit dem Straßenfahrzeugbau und der Chemischen Industrie besonders entgeltleistungsfähige Schwerpunkte ihres industriellen Gefüges auf, die zudem 1988 von der Konjunktur begünstigt wurden.

Ein unmittelbarer Zusammenhang der Bewegung der Bruttojahresverdienste in der Tabelle und den eingangs erwähnten Länderdaten der Gesamtkonjunktur ist nicht zu sehen und existiert wohl auch nicht. Sowohl in den Bruttojahresverdiensten als auch in den gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten der Länder wirken sektorale und regionale Konjunkturen miteinander verschränkt. Die Verdienste werden überdies durch Ländergrenzen durchschneidende Tarifgebiete, die zeitlichen Eckdaten der Tarifverträge sowie durch sektorale und regionale Standards mitbestimmt, die die Tarifgeschichte etabliert hat.

Ergänzter Abdruck aus:
Statistische Monatshefte Niedersachsen,
Heft 9/1989, S. 384-385.

Verfasser:
Adolf Kraus
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt
– Statistik –

¹⁾ siehe auch: Kraus, Adolf: Bruttojahresverdienste 1987 – Ländervergleich. In: Hamburg in Zahlen, Heft 5.1989, S. 152-153.

Tabelle Bruttojahresverdienste in den Ländern 1988 (a) in DM je vollbeschäftigten Arbeitnehmer, (b) Veränderungen 1988/87 in Prozent und (c) Meßzahlen Bundesgebiet ± 100

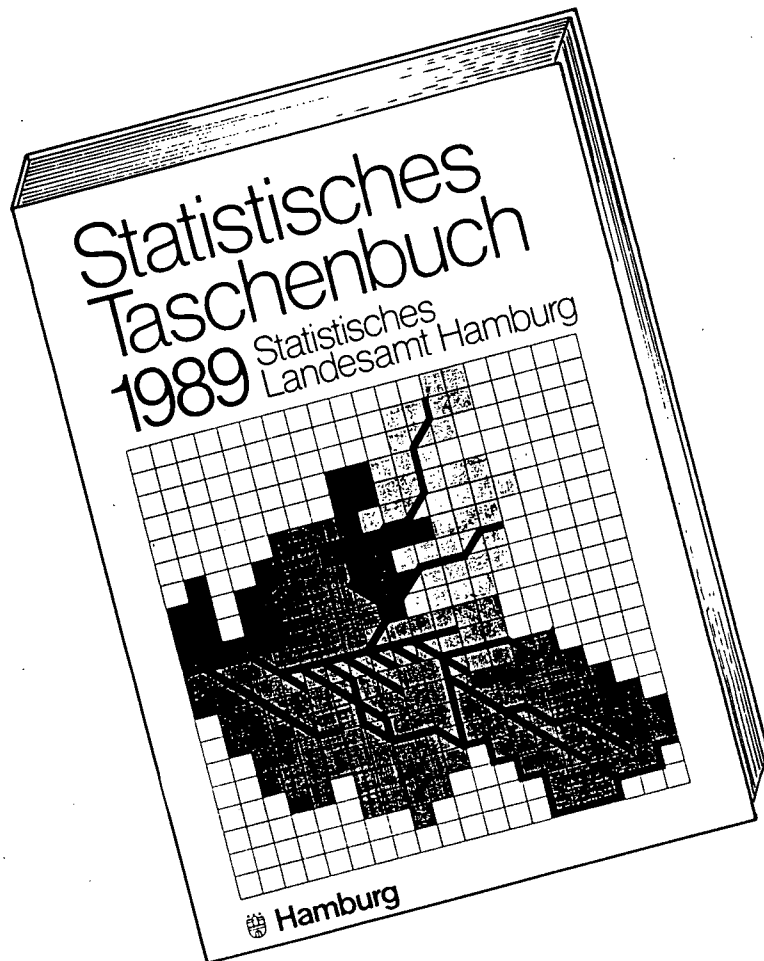
Wirtschaftszweig		Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	Bundesgebiet		
Verarbeitendes Gewerbe 1)	Arbeiter	a	40712	47280	43837	45990	43703	43208	42596	41981	38757	43493	40786	42259	
		b	+3,0	+4,8	+3,9	+3,2	+3,4	+3,2	+4,0	+2,9	+3,6	+5,8	+3,8	+3,5	
		c	96,3	111,9	103,7	108,0	103,4	102,2	100,8	99,3	91,7	102,9	96,5	100	
	Angestellte	a	56732	67489	63138	64009	62787	63989	63217	61375	61852	60116	63176	62454	
		b	+2,8	+4,0	+4,3	+5,8	+3,3	+4,9	+4,4	+3,5	+4,6	+4,6	+4,1	+3,8	
		c	90,8	108,1	101,1	102,5	100,5	102,5	101,2	98,3	99,0	96,3	101,2	100	
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Arbeiter	a	44284	47732	44092	45672	46828	45505	48161	43380	41420	44951	41363	45326
			b	+3,9	+7,2	+4,4	+3,9	+4,1	+3,7	+3,7	+2,9	+4,0	+5,6	+3,5	+4,0
			c	98,4	105,3	97,3	100,8	103,3	100,4	106,3	95,7	91,4	99,2	91,3	100
Angestellte		a	61741	71790	62176	62031	64650	67639	70334	61031	59150	60356	62258	64500	
		b	+3,2	+2,8	+4,2	+4,1	+3,6	+7,1	+4,7	+2,6	+4,2	+5,1	+3,3	+4,2	
		c	95,7	111,3	96,4	96,2	95,6	104,9	109,0	94,6	91,7	93,6	96,5	100	
Investitionsgütergewerbe	Arbeiter	a	40136	49372	46277	47535	43582	43972	42620	43511	40748	44899	40808	43332	
		b	+2,8	+4,3	+3,8	+2,9	+3,0	+3,1	+4,2	+2,7	+3,0	+5,9	+3,4	+3,1	
		c	92,7	113,9	106,8	109,7	100,6	101,5	98,4	100,4	94,0	103,6	94,2	100	
	Angestellte	a	55902	66613	67670	67153	64462	63611	60444	63377	66515	62602	64922	64503	
		b	+2,6	+4,6	+4,4	+5,4	+3,0	+3,6	+3,5	+3,6	+4,5	+4,5	+4,3	+3,8	
		c	86,7	103,3	104,9	104,1	99,9	98,6	93,7	98,3	103,1	97,1	100,6	100	
Verbrauchsgütergewerbe	Arbeiter	a	41510	41116	38201	39558	39491	38328	36060	36544	33408	34962	39691	36866	
		b	+3,0	+2,7	+3,8	-1,6	+3,5	+2,9	+3,9	+3,2	+4,5	+5,7	+5,1	+3,8	
		c	112,6	111,5	103,6	107,3	107,1	104,0	97,8	99,1	90,6	94,8	107,7	100	
	Angestellte	a	57094	60980	55475	54257	55293	55716	52839	52983	49798	54070	56298	53472	
		b	+2,7	+2,5	+4,3	+4,6	+3,3	+4,0	+4,2	+2,9	+4,5	+4,6	+4,7	+3,7	
		c	106,8	114,0	103,7	101,5	103,4	104,2	98,8	99,1	93,1	101,1	105,3	100	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Arbeiter	a	37113	40444	38475	41814	40173	39077	40458	40513	39892	35730	41454	39698	
		b	+2,6	+2,5	+2,4	+6,4	+2,8	+3,3	+3,5	+3,3	+4,6	+1,9	+4,9	+3,4	
		c	93,5	101,9	96,9	105,3	101,2	98,4	101,9	102,1	100,5	90,0	104,4	100	
	Angestellte	a	52483	64629	53611	55266	55890	59045	55178	55531	51934	50816	59751	55379	
		b	+2,9	+5,0	+3,8	+5,7	+3,9	+3,2	+3,8	+4,7	+4,8	+3,3	+4,0	+4,1	
		c	94,8	116,7	96,8	99,8	100,9	106,6	99,6	100,3	93,8	91,8	107,9	100	
Baugewerbe 2)	Arbeiter	a	37326	43766	38059	40101	40684	38928	37220	37036	37301	38847 ³⁾	42133	38624	
		b	+3,4	+6,9	+8,1	+10,3	+4,9	+6,2	+9,0	+1,9	+3,3	+6,6	+5,9	+5,0	
		c	96,6	113,3	98,5	103,8	105,3	100,8	96,4	95,9	96,6	100,6	109,1	100	
	Angestellte	a	55519	65230	57313	62041	60925	60935	55275	55969	57098	57545	65249	58696	
		b	+2,6	+3,8	+4,5	+4,6	+3,0	+1,9	+6,2	+1,8	+2,8	+4,0	+4,1	+2,8	
		c	94,6	111,1	97,6	105,7	103,8	103,8	94,2	95,4	97,3	98,0	111,2	100	
Großhandel	Angestellte	a	43063	58145	44815	46934	51104	50301	37680	47946	42066	43455	48967	48084	
		b	+3,3	+4,2	+3,3	+4,5	+3,6	+3,0	+3,1	+1,9	+2,9	+5,2	+7,4	+3,3	
		c	89,6	120,9	93,2	97,6	106,3	104,6	78,4	99,7	87,5	90,4	101,8	100	
Einzelhandel	Angestellte	a	32634	43855	33511	36992	36358	39323	33879	36229	36384	33701	36931	36332	
		b	+3,2	-0,2	+3,7	+3,3	+4,7	+3,3	+4,3	+2,1	+3,2	+4,9	+2,7	+3,3	
		c	89,8	120,7	92,2	101,8	100,1	108,2	93,2	99,7	100,1	92,8	101,6	100	
Kreditgewerbe	Angestellte	a	50185	56016	51427	55327	53502	55154	50985	49633	48617	54218	55035	52025	
		b	+3,3	+2,7	+3,4	+4,3	+2,3	+2,6	+3,8	+3,3	+4,5	+5,0	+2,8	+3,1	
		c	96,5	107,7	98,9	106,3	102,8	106,0	98,0	95,4	93,4	104,2	105,8	100	
Versicherungsunternehmen	Angestellte	a	55494	56294	55878	56641	56664	56117	52897	53571	56693	53183	53657	55802	
		b	+3,9	+3,1	+4,0	+5,1	+3,9	+3,7	+5,0	+3,1	+2,9	+4,6	+4,5	+3,5	
		c	99,4	100,9	100,1	101,5	101,5	100,6	94,8	96,0	101,6	95,3	96,2	100	

1) ohne Handwerk. - 2) Baugewerbe repräsentiert durch Hoch- und Tiefbau einschl. Handwerk. - 3) korrigierter Wert für 1987: 36 444 DM.

Statistisches Taschenbuch 1989

Im Dezember ist die Ausgabe 1989 des Statistischen Taschenbuchs mit vielfältigen und aktuellen Zahlenangaben über Bevölkerung, Wirtschaft und Kultur in Hamburg erschienen. Zur Ergänzung des hamburgischen Datenmaterials enthält die Veröffentlichung Vergleichszahlen über die schleswig-holsteinischen und niedersächsischen Nachbargebiete, andere Bundesländer und ausgewählte Großstädte.

Die Ausgabe 1989 umfaßt 255 Seiten mit 224 Tabellen und mehreren Schaubildern.



Das Statistische Taschenbuch 1989 kann beim

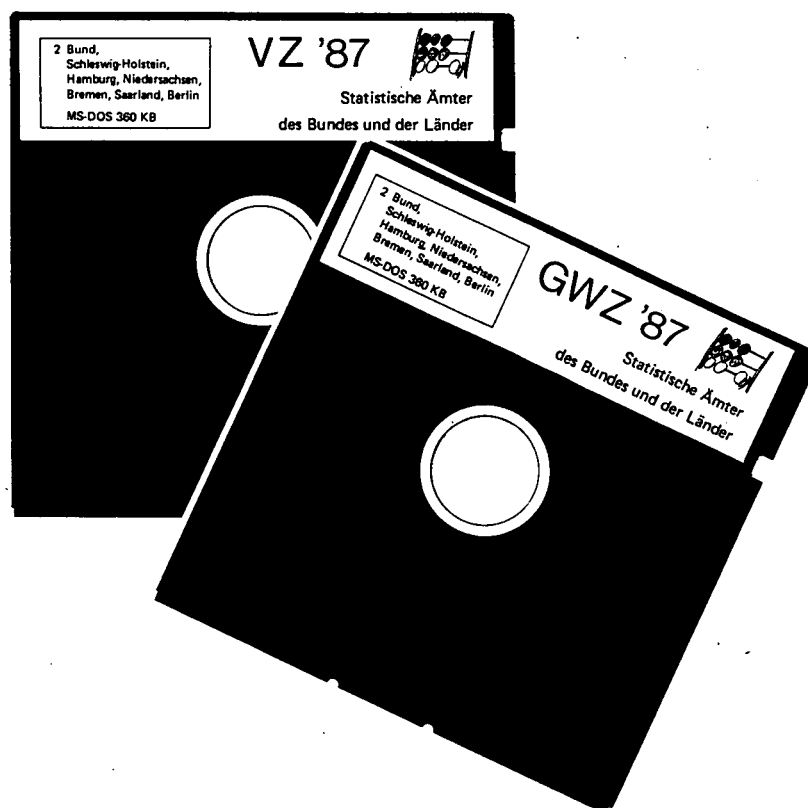
Statistischen Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12
2000 Hamburg 11

zum Preis von 10,— DM zuzüglich Porto und Verpackung bezogen werden (schriftliche Bestellungen erbeten).

Ergebnisse der

- Volkszählung 1987
- Gebäude- und Wohnungszählung 1987

für den Bund und die Bundesländer
mit allen Stadt- und Landkreisen
auf Disketten



zum Preis von jeweils DM 250,—

zu beziehen über

Statistisches Landesamt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Tel. 36 81 - 1719 oder 36 81 - 1721 oder 36 81 - 2320

Telefax 36 81 - 1700

Btx * 36502 #

Hamburg heute und gestern

Der **Kraftfahrzeugbestand** in Hamburg ist 1989 rund neunmal so hoch wie vor fünfzig Jahren. Im Jahr 1938 gab es nur 82 100 Kraftfahrzeuge in der Stadt. Diese Zahl sank kriegsbedingt auf 59 200 im Jahr 1950, stieg dann jedoch – mit einer Unterbrechung im Jahr 1974 – an und erreichte 1989 733 600 Fahrzeuge. Diese Zahlen wurden im wesentlichen bestimmt durch die Entwicklung bei den Personenkraftwagen, deren Anteil von 48 Prozent in 1938 auf 90 Prozent aller Kraftfahrzeuge stieg. Anders verlief die Entwicklung bei den Lastkraftwagen: 35 400 Lkw im Jahr 1989 bedeuten eine Verdoppelung des Vorkriegsstandes. Allerdings wurde das heutige Niveau bereits im Jahr 1971 erreicht und hat seither nur geringe Schwankungen gezeigt.

Uneinheitlich verlief die Bestandsentwicklung bei den Krafträdern. 1938 wurden 24 200 Krafträder gezählt. 1956 waren es 37 500. Danach ging die Zahl stetig zurück bis auf 3200 im Jahr 1971. Ab 1972 war eine deutliche Zunahme zu beobachten, die im Jahr 1984 ihren Höhepunkt mit 23 500 motorisierten Zweirädern erreichte. Dem schloß sich ein langsamer Rückgang an, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. 1989 gab es in Hamburg noch 20 600 Krafträder.

Statistik der anderen

Nach Feststellungen des Bundesministeriums für Verkehr waren am 30. September 1989 381 Handelsschiffe mit gut 2,2 Millionen BRT/BRZ in das **Hamburger Seeschiffsregister** eingetragen. Von der Tonnage entfielen 88 Prozent auf Trockenfrachter, elf Prozent auf Tankschiffe, der Rest auf Schiffe zur Personenbeförderung. Der Anteil Hamburgs am Handelsschiffsbestand der Bundesrepublik Deutschland betrug – bezogen auf die Zahl

der Fahrzeuge – 42 Prozent, gemessen an der Tonnage 60 Prozent.

Gegenüber dem Bestand am 30. September 1988 hat sich die Zahl der Schiffe um acht Prozent verringert. Die rapide Verminderung der Tonnage, vor allem durch Ausfluggung von Schiffen, scheint jedoch gebremst zu sein: Die Abnahme lag hier unter einem Prozent, bei Trockenfrachtschiffen gab es sogar eine geringe Steigerung.

Im Gesamtbestand an Handelsschiffen in der Bundesrepublik war der Rückgang bei den Fahrzeugen mit fünf Prozent etwas schwächer als in Hamburg; beim Raumgehalt der Schiffe wurde ein leichtes Plus von knapp zwei Prozent registriert.

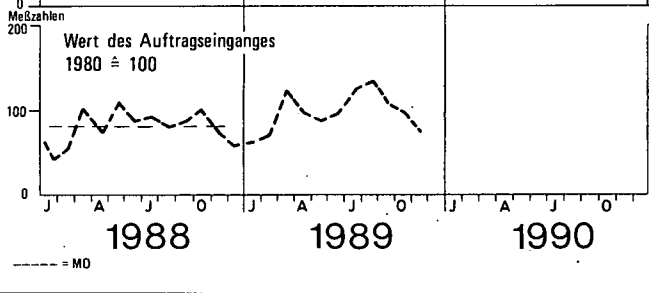
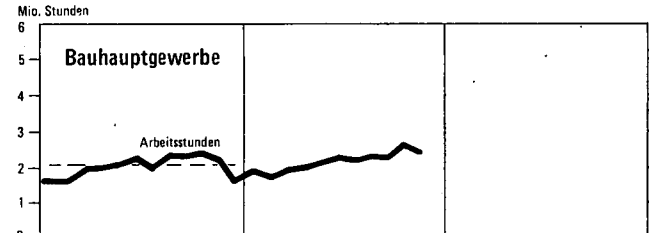
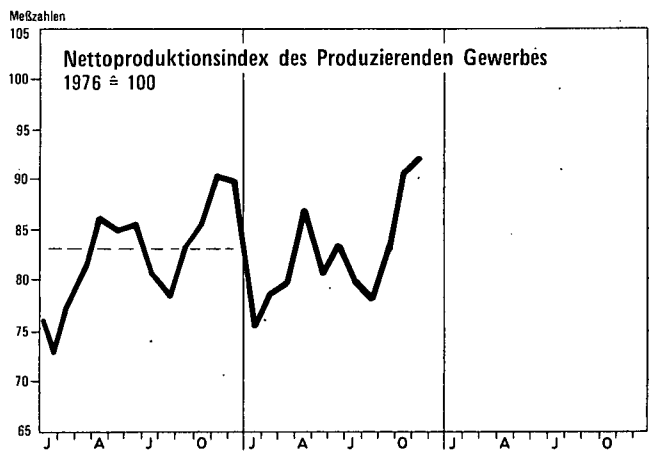
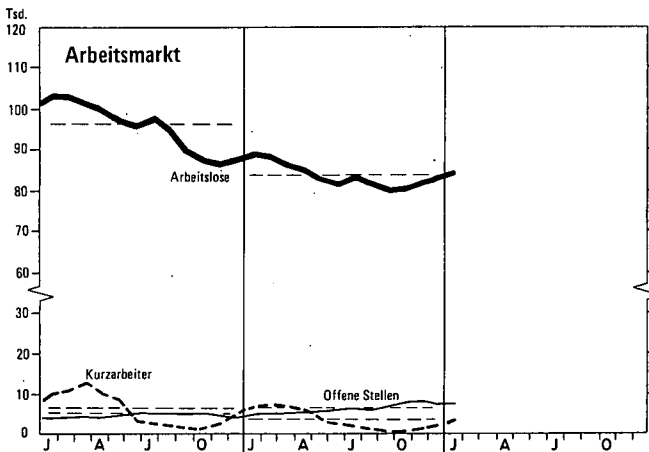
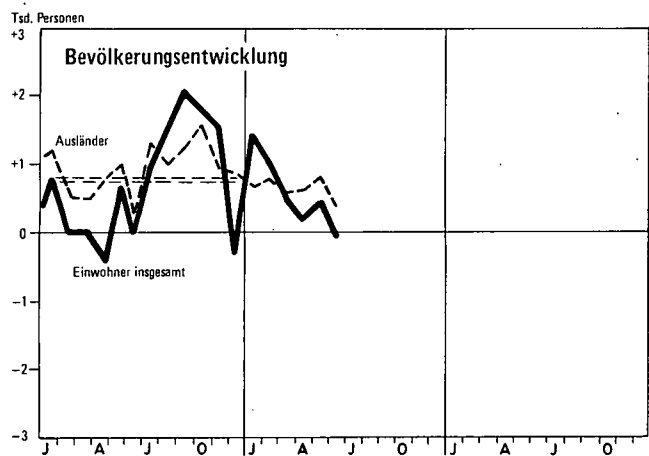
Der Wissenschaftsrat in Köln hat als Sonderauswertung der **Statistik der Prüfungskandidaten 1987** die Schrift **"Fachstudiendauer an Universitäten"** herausgegeben. Auf 254 Seiten enthält sie neben einigen zusammenfassenden Tabellen vor allem detaillierte Angaben für die einzelnen Studienbereiche und Universitäten. Daraus geht unter anderem hervor, daß in fünf der neun Hamburger Studienbereiche mit mehr als 100 Prüfungskandidaten die **Fachsemesterzahl (FS)** bei Abschlußprüfung im arithmetischen Mittel niedriger lag als im Bundesdurchschnitt. Dies war der Fall bei

- Lehramt an beruflichen Schulen	9,0 statt 10,3 FS
- Betriebswirtschaftslehre	10,5 statt 11,3 FS
- Rechtswissenschaft, zweiphasig	11,6 statt 12,0 FS
- Psychologie	12,4 statt 12,6 FS
- Humanmedizin	12,7 statt 12,9 FS

Umgekehrt lag das Verhältnis höher bei:

- Biologie	13,8 statt 12,9 FS
- Chemie	13,5 statt 13,0 FS
- Physik	13,7 statt 13,3 FS
- Lehramt an Sonderschulen	10,9 statt 10,8 FS

Der Wissenschaftsrat weist darauf hin, daß in den Natur-



wissenschaften vielfach noch ein Doktorandenstudium anschließt, so daß Berufsanfänger auf Gesamtstudienzeiten von über 20 Semestern kommen.

Die gleichzeitig vom Wissenschaftsrat veröffentlichten "Grunddaten zum Alter der deutschen Hochschulabsolventen und des wissenschaftlichen Nachwuchses" belegt und ergänzt die oben genannten hohen Fachsemesterwerte durch Angaben über das Durchschnittsalter bei bestandener Prüfung. Dies betrug an Jahren für die bundesdeutschen Hochschulen insgesamt zum Beispiel bei

- Psychologie 30,3
- Politik- und Sozialwissenschaften 29,5
- Architektur 28,9
- Human- und Zahnmedizin 28,6
- Germanistik 28,4
- Biologie 27,9
- Bauingenieurwesen 27,7
- Maschinenbau 27,6
- und Physik 27,6 Jahre.

Auch hier kommen bis zum vollen Berufseinsatz noch Praktika, Referendariate oder Promotionen hinzu. Soweit es sich um den wissenschaftlichen Nachwuchs handelt, meint der Wissenschaftsrat, daß das zunehmende Alter auf schwerwiegende Fehlentwicklungen in der Ausbildung hindeute.

Aus der Gesetzgebung

Durch das Dritte Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Lohnstatistik vom 24. Oktober 1989 (Bundesgesetzblatt I Seite 1912) ist die Rechtsgrundlage für Statistiken der Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten formal an die Grundsätze angepaßt worden, wie sie sich aus dem Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts von 1983 und dem Bundesstatistikgesetz von 1987 für die amtliche Statistik ergeben. Der Inhalt der bisherigen Statistiken dieses Bereichs wird durch das


jetzt in Kraft getretene Gesetz nicht verändert. Neu aufgenommen sind jedoch vor allem genaue Regelungen über die Erhebungsmerkmale, die Hilfsmerkmale und die Berichtszeiten. Für das Jahr 1990 wird eine repräsentative Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung angeordnet.

Neue Schriften

Das Statistische Bundesamt hat in seiner Veröffentlichungsreihe "Bevölkerung und Erwerbstätigkeit" (Fachserie 1) das Sonderheft "40 Jahre Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland" herausgegeben, das alle Bundestagswahlergebnisse seit 1949, alle Landtagswahlergebnisse seit 1946 sowie die Ergebnisse der Europawahlen seit 1979 umfaßt. Über umfangreiche Tabellen zu Stimmabgabe und Sitzverteilung nach Ländern hinaus enthält diese Sonderveröffentlichung erstmals Zeitreihen mit Ergebnissen der Repräsentativstatistiken über die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht. Das Sonderheft ist beim Verlag Metzler-Poeschel in Stuttgart, Bestellnummer 2012991-89900, erhältlich.

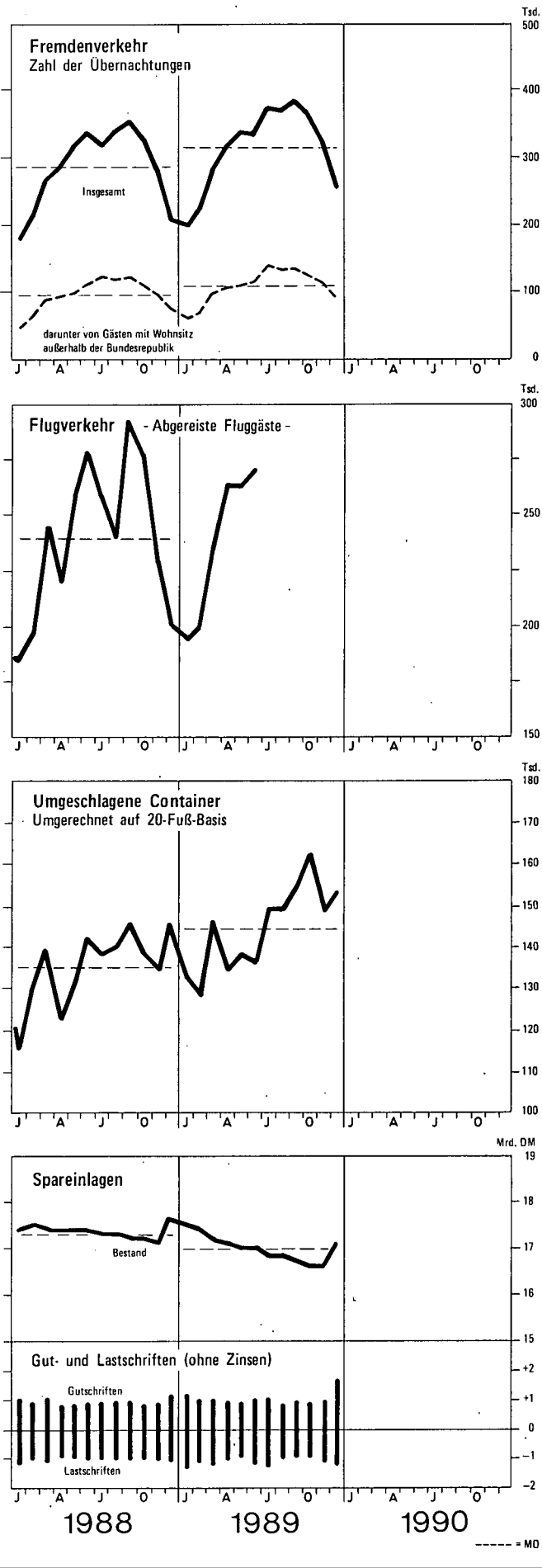
Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-1710
 Auskünfte 3681-1738
 1766
 1768

 Leitseite * 36 502 #
 Teiln.-Nr. 040 365038
 Telefax (040) 3681-1700

Veröffentlichungen 3681-1719
 Bibliothek 3681-1742

Für Thema:
 Ausländer:
 Daten und 3681-1703
 Strukturen 3681-1733
 Sozialversicherungs-
 pflichtig beschäftigte
 Ausländer 3681-1641
 Bruttojahres-
 verdienste 1988 3681-1703



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 017,0	1 019,8	1 017,3	1 018,8	1 015,1	1 016,9	1 011,9
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	10,2	5,0	5,1	16,1	11,8	4,8	3,4
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	81	81	83	76	81	81	85
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	3	4	3	3	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	6,1	5,9	6,5	4,6	5,3	4,1	6,3
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	60,9	49,9	87,7	31,3	59,9	24,5	75,1
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	78,0	61,7	32,2	159,8	106,3	109,9	30,6
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	12	12	17	2	6	8	19
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	18	23	26	14	24	14	20
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁶⁾	1 597,3	1 601,7	1 603,3	1 603,1	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁶⁾	749,1	752,0	752,9	752,9	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁶⁾	848,2	849,8	850,4	850,2	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁶⁾	159,0	162,4	163,4	164,3	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	221,3	222,0	222,0	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	226,6	226,8	226,7	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	227,3	227,5	227,5	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	273,8	274,0	273,9	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	377,5	377,7	377,4	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	95,1	95,1	95,2	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	178,4	178,6	178,8	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	703	618	956	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 280	1 263	1 145	1 321	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 826	1 832	2 293	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	8	11	15	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	605	486	563	687	972	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	6,1	5,2	4,7	7,0	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	9,6	9,3	8,7	9,7	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	13,3	13,4	13,9	16,8	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	1 Jahr	4,6	3,6	4,1	5,2	7,1	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeb.	...	8,4	7,7	6,3	9,6	11,4	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	7 875	7 549	5 934	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	5 526	5 263	5 228	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	459	1 226	2 349	2 286	706	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	11 673	12 392	11 891	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 611	1 707	1 287	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	1 023	1 101	907	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	1 089	1 033	817	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	387	366	311	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	977	1 151	1 649	1 509	990	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	2 212	2 873	3 526	3 300	2 840	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 699	1 666	1 818	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 242	1 262	1 391	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	955	839	865	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	470	433	497	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	981	1 006	1 221	1 083	964	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	1 310	1 605	1 651	1 675	1 581	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	356	213	88	41	531	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	219	161	484	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	134	194	48	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	83	67	186	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	302	228	670	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	4	145	428	426	26	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	902	1 268	1 875	1 625	1 259	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	Anzahl	145	740	1 786	1 599	266	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1,1	5,6	13,1	12,1	2,0	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	12 867	13 160	8 862	11 539	12 611	12 754	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 237	14 222	14 222	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	87,7	90,2	79,3	83,6	87,8	89,0	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	427 502	444 356	379 203	434 023	401 794	...	...

1) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — 2) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — 3) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — 4) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — 5) Volkszählung 1987. — 6) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — 7) nach dem Ereignisort. — 8) von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. — 9) mit letztem Wohnsitz in Hamburg. — 10) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — 11) Landkreise Harburg und Stade. — 12) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — 13) staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. — 14) Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	801 144	734 553	698 730	600 129	688 392	628 702	588 374
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"	73 280	75 320	74 140	85 380	63 212	74 281	85 007	94 243	69 685
Besucher der Lesesäle	"	30 880	30 418	32 567	35 083	26 527	26 730	36 206	37 952	29 358
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"									
Besucher der Bibliothek und Archive	"	4 943	5 353	5 205	5 714	4 068	5 179	5 620	5 940	3 710
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"	2 788	2 184	2 455	2 342	2 077	2 725	2 582	2 876	2 375
Lesesaalbesucher und Entleiher	"	1 598	1 332	1 584	1 574	1 379	1 735	1 614	1 875	1 533
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	95 745	97 339	84 229	79 395	112 703	111 123	.....
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	15 878	11 064	10 471	14 799	24 307	23 818	10 343
Altonaer Museum in Hamburg	"									
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 241	7 433	8 291	6 440	4 876	7 577	10 458	8 727	9 685
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 473	9 071	8 854	15 705	12 795	5 683	9 320	11 575	14 443
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburg	"	2 771	3 367	5 567	6 044	5 681	5 643	5 394	5 853	4 942
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 296	16 536	18 352	23 730	16 783	22 156	32 023	33 851	12 854
Museum für Kunst und Gewerbe	"	16 831	18 565	24 610	21 338	21 278	12 403	14 660	13 748	.....
Planetarium	"	10 448	10 611	12 497	11 506	10 888	9 495	14 884	11 885	11 287
Bischofsburg	"	1 626	1 784	1 696	1 512	1 457	1 639	1 657	1 666	1 586
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	87 093	86 186	86 837	79 708	80 115	81 459	82 559
* davon Männer	"	57 754	55 996	50 634	50 467	51 407	45 675	45 781	46 854	48 000
Frauen	"	41 462	39 723	36 459	35 719	35 430	34 033	34 334	34 605	34 559
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	12,2	12,1	12,2	11,2	11,2	11,4	11,6
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	1 663	2 845	4 630	593	727	1 204	1 644
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	104 269	104 321	105 444	98 739	98 843	100 479	102 282
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 549	7 357	7 141	6 917	6 960	6 919	6 803
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	5 112	4 621	4 570	7 060	7 576	7 899	7 292
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	869	892	951	917	874	902	903
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	91,4	90,7	91,8	91,5	91,1	92,8	93,2
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	11,1	11,8	12,2	13,3	12,2	13,0	12,6
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	5,2	3,9	3,1	4,7	4,9	3,7	2,0
* Kälber	"	2,7	2,2	1,3	1,2	1,3	2,1	1,5	1,8	2,8
* Schweine	"	18,7	16,2	17,5	17,9	16,0	17,0	18,6	18,9	18,4
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	3 166	2 765	2 469	3 104	3 249	2 938	2 525
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	1 519	1 108	957	1 393	1 489	1 120	603
Kälber	"	353	297	185	168	188	300	215	258	400
* Schweine	"	1 546	1 344	1 462	1 488	1 324	1 409	1 544	1 559	1 521
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	134 985	134 915	r 134 159	135 258	135 149	135 022	134 954
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	72 931	71 157	71 448	71 405	r 70 666	71 601	71 260	71 394	71 007
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 827	9 693	10 028	10 191	r 9 337	9 354	10 050	10 056	8 860
* Brutto Lohnsumme	Mio. DM	247	250	254	323	r 251	250	269	336	252
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	339	484	r 366	348	349	496	378
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	5 745	5 531	5 404	5 901	r 6 246	7 428	7 267	7 307	7 894
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	830	906	r 1 020	1 058	881	916	1 071
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	6	5	4	4	r 5	4	4	4	8
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	81 602	90 093	76 519	76 519	r 94 328	89 016	89 016	89 016	110 195
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 124	1 124	r 1 141	1 155	1 155	1 155	1 181
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	54	55	46	46	r 60	48	48	48	60
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	8	6	4	4	r 7	4	4	4	6
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	42	42	r 53	44	44	44	54

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSK) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Dezember-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 4. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige (Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾)	Mio. DM	3 005	2 839	2 833	3 129	3 269	3 585	3 351	3 488	3 834
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 365	1 222	1 171	1 263	1 245	1 702	1 636	1 711	1 495
Investitionsgütergewerbe	"	923	958	1 023	1 148	1 386	1 217	1 019	1 043	1 668
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	130	139	144	136	166	163	160	139
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	599	529	499	574	502	500	533	574	533
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 683	20 511	20 103	20 678	21 082	21 054	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 509	15 582	15 897	15 759	15 367	15 978	16 190	16 149	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	2 428	2 167	1 630	2 292	2 550	2 384	...
davon für Wohnungsbau	"	433	423	491	434	340	384	491	442	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	1 044	944	731	1 070	1 167	1 101	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	893	789	559	838	892	841	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	62	74	50	58	63	81	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	18	26	19	18	19	28	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	273	291	300	285	338	348	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	41	61	45	36	44	52	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	126	126	149	155	180	179	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	105	104	106	94	114	117	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	9 276	9 204	8 921	8 820	9 072	9 118	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 270	7 122	7 401	7 328	7 048	7 051	7 237	7 285	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	1 098	1 110	959	1 013	1 129	1 319	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	25	29	24	23	26	29	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	8	10	9	8	8	10	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	90	120	150	89	101	110	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	61	87	97	44	82	91	132
* Stromverbrauch	"	971	985	1 013	1 095	1 125	905	1 021	1 110	1 153
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	1 592	2 350	2 532	929	1 590	2 492	2 899
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	85,3	90,3	89,8	83,4	...	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	96,9	102,0	96,6	96,8	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	95,1	103,4	120,9	87,5	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	83,0	87,5	79,7	99,8	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	58,9	66,3	59,1	57,9	...	...	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	88,6	79,1	59,4	83,6	...	...	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	115	77	80	158	155	100	152
dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	100	66	72	155	144	89	141
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	119	72	81	137	188	199	178
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	36,8	23,1	26,2	44,4	58,8	57,8	54,2
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	21,2	12,8	14,5	24,4	33,0	35,8	31,8
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	23	18	15	7	15	26	41
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	372	266	328	32	259	698	1 451
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	65,7	23,2	115,9	4,1	26,3	254,9	562,7
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	75,8	29,7	61,2	6,3	46,8	156,0	280,4
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	176	198	247	135	208	241	443	460	494
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	68	82	459	82	75	63	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	7	13	85	5	7	8	...
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	20	52	961	145	83	34	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	104	215	859	244	133	274	...
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	209	209	210	210	210	210	...
Wohnungen	"	793	796	795	796	796	797	797	798	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	.	121,2	.	.	.	126,1	.
Wohngebäude insgesamt	"	117,2	119,4	.	120,2	.	.	.	125,2	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	118,1	120,4	.	121,4	.	.	.	126,2	.
Mehrfamiliengebäude	"	119,0	121,5	.	122,7	.	.	.	127,5	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	121,5	124,3	.	125,6	.	.	.	130,3	.
Bürogebäude	"	120,7	123,3	.	124,5	.	.	.	129,3	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	65 294	65 875	69 111	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	10 352,4	10 492,4	11 090,1	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ²⁾³⁾	Mio. DM	871	903	913	903	1 212	955	1 095	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	90	110	131	109	120	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	824	792	1 081	846	975	...	...
davon Rohstoffe	"	5	9	9	17	7	20	6	...	...
Halbwaren	"	96	110	110	112	122	95	107	...	...
Fertigwaren	"	651	680	705	663	953	731	861	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	81	93	98	98	113	103	131	...	...
Enderzeugnisse	"	570	587	607	566	839	628	730	...	...
nach Europa	"	612	636	671	618	835	680	748	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	480	416	572	458	527	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	4 584	3 750	4 168	4 449	5 811	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 876	2 222	2 414	2 603	2 993	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	2 296	1 659	1 827	1 995	2 278	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 708	1 528	1 754	1 846	2 818	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	2 887	2 665	3 072	2 884	3 492	...	...
davon Europa	"	1 670	...	2 272	1 907	2 216	2 138	2 687	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 761	1 417	1 612	1 682	2 149	...	...
Außereuropa	"	663	...	615	758	856	746	805	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	r 94,6	100,5	103,2	r 112,7	97,8	103,8	107,7	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	r 88,5	92,8	95,6	r 105,0	93,4	104,0	104,1	...
* Außenhandel	"	95,2	100,0	107,4	109,9	r 119,6	98,5	103,6	110,9	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,1	113,0	127,0	r 131,6	109,2	118,7	129,5	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	98,4	134,0	r 165,7	93,6	100,6	136,7	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	r 112,7	119,3	117,9	r 119,9	127,5	129,3	131,6	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	r 111,3	131,2	127,9	r 108,0	154,3	155,5	147,4	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	r 112,7	115,3	113,5	r 123,0	118,9	122,1	124,7	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	171	152	112	195	189	168	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	53	47	34	66	60	55	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	262,0	288,0	329	286	210	386	368	322	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	111	97	73	138	127	113	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 180	s 1 140	s 1 070	s 1 040	s 1 040	s 1 110	s 1 080	s 1 080	s 1 020
Güterverkehr über See	1000 t	4 717	p 4 895	p 4 711	p 4 619	4 853	p 4 802	p 4 884	p 5 438	p 5 061
davon Empfang	"	3 087	p 3 277	p 3 182	p 3 183	3 054	p 3 044	p 3 188	p 3 491	p 3 232
dar. Sack- und Stückgut	"	934	p 933	p 889	p 966	1 008	p 1 041	p 1 085	p 960	p 1 001
Versand	"	1 631	p 1 618	p 1 530	p 1 436	1 799	p 1 758	p 1 696	p 1 947	p 1 829
dar. Sack- und Stückgut	"	1 133	p 1 100	p 1 090	p 1 078	1 217	p 1 265	p 1 269	p 1 336	p 1 272
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	120 946	135 136	138 314	133 749	145 713	153 913	162 399	147 747	153 200
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 195	1 337	1 340	1 315	1 451	1 504	1 619	1 449	1 515
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	408	399	386	331	421	393	303
* Güterversand	"	384	405	349	445	502	320	398	451	392
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	8 448	7 827	7 029	p 9 810	p 9 853	p 8 810	p 7 748
Fluggäste	"	432 897	477 576	572 297	457 551	390 097	p 612 874	p 625 781	p 501 505	p 425 382
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	3 464	3 295	3 518	p 3 446	p 3 282	p 3 155	p 3 203
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 382	1 437	1 744	p 1 312	p 1 382	p 1 452	p 1 663
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	27 602	31 014	33 411	26 826	28 598	33 270	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	19 656	19 610	23 410	18 052	20 092	20 438	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	5 644	6 092	5 978	6 214	7 076	5 949	p 5 916
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	5 278	5 668	5 615	5 626	6 635	5 531	p 5 534
* Lastkraftwagen	"	390	320	297	355	287	477	317	331	p 290
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	969	932	782	957	1 103	p 897	p 830
* Getötete Personen	"	9	10	8	15	13	7	10	p 10	p 20
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 282	1 210	1 012	1 244	1 469	p 1 165	p 1 086
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	116 691,9	117 246,1	117 778,4	120 023,3	119 841,4	121 056,3	123 927,9
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	111 435,4	112 136,1	112 745,7	114 452,4	114 302,7	115 450,8	118 026,9
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	17 531,6	18 022,9	18 447,6	19 588,4	19 302,8	19 914,4	20 933,1
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	17 446,2	17 955,0	18 392,5	19 529,0	19 280,6	19 868,9	20 771,1
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	85,4	67,9	55,1	59,4	22,2	45,5	162,0
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	10 121,2	10 252,7	10 271,2	10 319,7	10 344,1	10 443,6	10 806,0
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 307,6	7 257,9	7 283,5	7 212,6	7 183,9	7 212,8	7 310,5
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 813,6	2 994,8	2 987,7	3 107,1	3 160,2	3 230,8	3 495,5
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	83 782,6	83 860,5	84 026,9	84 544,3	84 655,8	85 092,8	86 287,8
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	62 872,2	62 966,1	63 091,3	64 803,2	65 160,7	65 454,4	66 479,2
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 910,4	20 894,4	20 935,6	19 741,1	19 495,1	19 638,4	19 808,6
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	69 541,9	69 780,5	70 880,2	69 959,9	69 936,3	71 128,5	73 952,1
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	52 387,8	52 640,0	53 284,6	53 241,1	53 295,6	54 566,5	56 834,3
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	45 153,4	45 357,6	45 691,3	46 037,0	46 531,8	47 243,8	48 999,9
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 234,4	7 282,4	7 593,3	7 204,1	6 763,8	7 322,7	7 834,4
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 154,1	17 140,5	17 595,6	16 718,8	16 640,7	16 562,0	17 117,8
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 226,1	10 221,2	10 468,4	9 848,3	9 788,0	9 726,1	10 010,2
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	948,0	941,8	1 603,2	966,8	948,6	1 043,3	1 172,9
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	993,1	955,4	1 148,2	1 009,8	1 026,7	1 122,0	1 157,1
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	38	31	44	58	43	59	39
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	1	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	235	203	157	167	204	149	166
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	2,9	2,1	3,2	1,5	1,4	1,6	1,4
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlass eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	24 644	28 856	28 313	22 710	26 904	26 197	26 807
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 476,8	1 474,3	2 822,0	2 059,1	1 645,8	1 639,7	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	679,7	687,0	2 046,1	1 330,2	799,8	758,6	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	667,8	652,2	1 201,6	709,1	712,7	704,7	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	2,2	19,1	431,5	421,8	21,8	6,8	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	24,2	22,5	19,9	26,0	29,8	25,0	...
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	110,4	108,5	14,5	6,8	393,1	173,4	35,5	22,1	...
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	797,1	787,4	775,9	728,8	846,0	881,2	...
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	402,1	397,4	388,0	301,0	396,5	434,8	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	395,0	389,9	387,9	427,8	449,5	446,4	...
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 281,8	1 278,9	2 399,7	1 378,8	1 490,7	1 410,1	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	96,8	89,4	93,9	86,5	98,3	91,4	...
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	1 155,2	1 155,2	2 281,3	1 249,7	1 350,9	1 268,7	...
* Landessteuern	"	65,7	68,4	45,4	98,5	38,2	52,6	59,5	109,1	...
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	8,2	62,2	3,9	2,5	5,9	63,2	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	14,1	12,8	9,8	20,3	16,1	11,1	...
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,0	2,9	3,0	3,5	3,0	3,2	...
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	36,2	414,6	36,7	44,8	37,6	415,0	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	2,0	63,1	20,1	1,9	1,9	68,1	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	32,8	348,9	15,4	40,9	34,2	345,1	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31.12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	1 992,8	2 156,0	3 733,3	2 346,4	2 287,0	2 244,6	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	289,6	293,1	900,6	580,3	344,8	325,9	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	518,1	650,9	504,3	473,7	549,9	572,7	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	22,4	22,4	-	-	27,2	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	73,6	492,2	1 053,2	678,5	168,4	574,8	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	328,0	335,2	-	45,1	289,9	573,5	15,9	323,2	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	73,3	81,4	95,5	52,4	93,0	115,2	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	22,4	22,4	-	-	27,2	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	31,8	470,5	236,9	214,3	30,0	467,3	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	32,8	304,1	29,3	40,9	34,2	290,8	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾	"	91,6	93,1	-	100,7	244,9	169,6	7,7	106,7	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	105,5	960,2	1 273,3	892,1	1 975	1 041,3	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	867	.	.	.	898	.	.
* dar. Facharbeiter	"	855	887	906	.	.	.	934	.	.
* weibliche Arbeiter	"	584	604	606	.	.	.	616	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	575	.	.	.	580	.	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	21,15	.	.	.	22,16	.	.
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	22,03	.	.	.	23,04	.	.
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	15,34	.	.	.	15,92	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	14,43	.	.	.	14,92	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	5 607	.	.	.	5 717	.	.
* weiblich	"	3 671	3 793	3 834	.	.	.	3 960	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	5 178	.	.	.	5 392	.	.
* weiblich	"	3 427	3 558	3 615	.	.	.	3 770	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	4 482	.	.	.	4 668	.	.
* weiblich	"	3 228	3 330	3 360	.	.	.	3 465	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 668	23 294	23 040	23 862	23 865	21 179	23 027	22 714	...
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	7	7	8	13	5	6	11	...
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	144	148	136	167	145	119	122	160	...
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 095	1 102	1 050	1 155	1 175	1 122	1 179	1 104	...
Diebstahl	"	2 559	3 036	2 797	3 711	3 781	2 022	1 985	2 215	...
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 724	15 641	16 064	15 050	15 092	14 954	16 705	15 223	...
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 962	10 913	11 489	10 511	9 996	10 272	11 639	10 286	...
785	"	838	870	903	746	818	1 011	869	...	
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 715	15 492	15 539	15 541	17 537	15 383	16 085	16 042	...
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	708	669	643	690	915	550	586	633	...
Rettungswageneinsätze	"	218	191	180	181	202	153	180	161	...
dar. für Krankenbeförderungen	"	13 780	13 640	13 670	13 711	15 276	13 648	14 339	14 380	...
1 785	"	1 675	1 631	1 642	2 347	1 075	1 248	1 150	...	
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
"	"	224	195	173	221	263	155	174	185	...

1) ohne EG-Anteil Zölle. - 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 3) nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 5) Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtsmonat ¹⁾				
		Berichtszeit	1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	März	1 606,1	12 026,0	61 819,9	1 595,0
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 195	10 616	55 709	1 273
Gestorbene	"	"	1 945	12 801	60 882	1 602
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	- 750	2 185	5 173	- 329
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	6 609	30 506	79 938	5 341
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 357	24 000	36 987	4 956
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 1 252	+ 6 506	+ 42 951	+ 385
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 502	+ 4 421	+ 37 778	+ 56
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	166,4	...	...	156,6
Lebendgeborene	Anzahl	"	195	796	5 965	190
Gestorbene	"	"	33	94	692	27
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	+ 162	+ 702	+ 5 273	+ 163
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 851	11 570	53 819	2 284
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 110	6 748	31 404	1 898
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 741	+ 4 822	+ 22 415	+ 386
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 903	+ 5 524	+ 27 688	+ 549
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Dezember	82 559	524 263	2 051 972	86 837
und zwar Männer	"	"	48 000	280 858	1 068 585	51 407
Frauen	"	"	34 559	243 405	983 387	35 430
Teilzeitkräfte	"	"	6 803	54 096	220 893	7 141
Ausländer	"	"	11 929	41 034	222 555	14 096
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	10,5	8,0	12,2
Offene Stellen	Anzahl	"	7 292	40 458	277 158	4 570
Kurzarbeiter	"	"	1 644	14 186	49 712	4 630
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	September	135 258	1 042 804	7 214 038	135 367
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 354	98 238	660 391	9 964
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	598	3 989	27 677	585
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 585	21 738	130 531	3 091
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	7 428	28 568	148 881	5 925
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 058	7 870	45 872	802
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	November	21 054	179 533	1 018 160	20 511
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 384	21 416	117 821	2 167
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	109	778	4 481	100
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	348	2 372	12 516	291
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Oktober	190	1 293	7 245	171
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	60	167	1 345	53
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	Oktober	6 635	48 331	245 608	5 278
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	10 332,0	26 583,0	133 755,1	9 694,0
darunter	"	"				
Gemeinschaftssteuern	"	"	5 479,4	18 051,3	98 956,5	5 288,7
Landessteuern	"	"	214,4	1 065,2	5 923,6	202,2
Gemeindesteuern	"	"	563,6	2 183,2	12 100,8	479,8

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. – ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. – ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. – ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.)*)											
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %					
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –			
11 976,8	61 316,8	1 604,9	12 019,9	61 765,7	1 594,8	11 974,2	61 277,0	+	0,6	+	0,4	+	0,8
11 144	58 575	3 624	29 366	159 195	3 718	30 148	163 328	-	2,5	-	2,6	-	2,5
12 581	60 805	5 169	35 801	177 725	4 982	35 568	171 907	+	3,8	+	0,7	+	3,4
1 437	2 230	1 545	6 435	18 530	1 264	5 420	8 579	-	x	-	x	-	x
23 386	58 531	19 668	86 424	230 081	16 029	68 876	170 844	+	22,7	+	25,5	+	34,7
19 873	29 736	15 118	68 528	107 328	13 978	58 662	84 370	+	8,2	+	16,8	+	27,2
3 513	28 795	4 550	17 896	122 753	2 051	10 214	86 474	-	x	-	x	-	x
2 076	26 565	3 005	11 461	104 223	787	4 794	77 895	-	x	-	x	-	x
...	4 356,5	165,4	...	...	155,9	...	4 322,6	+	6,1	...	...	...	...
752	5 936	646	2 245	17 032	585	2 101	16 147	+	10,4	+	6,9	+	5,5
92	704	61	248	2 001	68	258	2 032	-	10,3	-	3,9	-	1,5
660	5 232	585	1 997	15 031	517	1 843	14 115	+	10,3	+	x	+	x
7 991	42 679	8 104	31 540	154 208	6 689	23 008	126 476	+	21,2	+	37,1	+	21,9
5 230	24 661	5 610	19 036	92 102	4 843	14 958	70 399	+	15,8	+	27,3	+	30,8
2 761	18 018	2 494	12 504	62 106	1 846	8 050	56 077	-	x	-	x	-	x
3 421	23 250	3 079	14 501	77 137	2 363	9 893	70 192	-	x	-	x	-	x
558 172	2 190 496	83 457	519 127	2 037 781	95 719	568 867	2 241 556	-	12,8	-	8,7	-	9,1
309 091	1 180 055	48 634	281 529	1 069 803	55 996	314 204	1 198 773	-	13,1	-	10,4	-	10,8
249 081	1 010 441	34 823	237 598	967 978	39 723	254 663	1 042 783	-	12,3	-	6,7	-	7,2
55 791	230 464	7 062	53 662	220 805	7 333	57 493	238 952	-	3,7	-	6,7	-	7,6
47 347	263 318	12 888	42 375	232 512	16 069	49 234	269 531	-	19,8	-	13,9	-	13,7
11,2	8,5	11,7	10,4	7,9	13,4	11,4	8,7	-	x	-	x	-	x
29 642	178 572	6 134	38 793	251 415	4 803	32 048	188 621	+	27,7	+	21,0	+	33,3
28 035	108 130	3 142	24 253	107 873	5 834	41 143	207 768	-	46,1	-	41,1	-	48,1
1 028 263	7 109 209	133 565	1 024 358	7 110 862	134 203	1 013 960	7 027 897	-	0,5	+	1,0	+	1,2
101 161	671 842	86 141	860 044	5 800 114	86 684	858 196	5 776 110	-	0,6	+	0,2	+	0,4
3 758	26 339	5 408	35 713	247 949	5 268	34 168	235 763	+	2,7	+	4,5	+	5,2
20 461	126 039	27 378	179 072	1 085 214	24 836	163 135	1 006 495	+	10,2	+	9,8	+	7,8
26 165	142 993	57 472	233 972	1 239 752	48 820	210 208	1 144 255	+	17,7	+	11,3	+	8,3
7 255	43 787	7 597	64 526	385 209	6 838	57 411	345 842	+	11,1	+	12,4	+	11,4
176 551	990 360	20 261	171 789	966 326	20 394	172 344	971 405	-	0,7	-	0,3	-	0,5
20 424	110 802	23 661	214 359	1 197 450	23 233	209 925	1 171 423	+	1,8	+	2,1	+	2,2
725	4 103	827	6 006	34 831	795	5 695	33 024	+	4,0	+	5,5	+	5,5
2 181	11 459	2 956	19 867	108 736	2 622	18 152	99 999	+	12,7	+	9,4	+	8,7
1 201	6 935	1 674	11 738	60 780	1 555	11 026	57 077	+	7,6	+	6,5	+	6,5
150	1 234	559	1 809	12 996	505	1 618	11 734	+	10,7	+	11,8	+	10,8
43 724	216 987	60 185	456 369	2 401 548	56 029	453 325	2 365 392	+	7,4	+	0,7	+	1,5
23 844,0	122 166,4	29 476,3	75 557,7	385 206,8	26 994,6	68 056,1	350 823,6	+	9,2	+	11,0	+	9,8
16 217,0	90 591,8	16 399,3	51 573,0	286 521,6	15 155,7	46 369,2	260 738,7	+	8,2	+	11,2	+	9,9
973,2	5 624,4	645,7	3 225,8	18 167,4	638,7	2 997,6	17 275,2	+	1,1	+	7,6	+	5,2
1 933,9	11 042,5	1 523,4	6 109,1	34 746,0	1 415,3	5 865,6	32 835,5	+	7,6	+	4,2	+	5,8

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der – erfahrungsgemäß geringen – Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. – Betriebe hochgerechnet. – *) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. – *) Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 Vj. 89 4 Vj. 88	1606075 1603070	2074877 2068313	1213712 1211617	938 855 937 482	620 643 620 594	625 398 625 258	569 852 569 641	563 974 562 658	535 443 535 058	500 375 498 495	480 510 480 078
darunter Ausländer	%	1 Vj. 89 4 Vj. 88	10,4 10,2	12,4 12,3	16,7	14,5	6,3	21,7 21,6	12,7	19,2 19,0	8,4 8,2	10,4 10,4	12,6
Lebendgeborene	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	3 624 3 729	5 093 5 145	2 709 2 899	2 413 2 687	1 360 1 612	1 415 1 476	1 100 1 586	1 314 1 367	1 325 1 314	966 1 245	1 145 1 148
darunter Ausländer	%	1 Vj. 89 4 Vj. 88	17,8 17,8	25,3 25,1	19,2	18,9 23,1	11,9 12,3	32,4 33,5	19,6 20,2	24,8 25,1	14,4 15,1	14,5 13,0	22,1
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	9,2 9,2	10,0 9,9	9,1 9,5	10,4 11,4	8,9 10,3	9,2 9,4	7,8 11,0	9,5 9,6	10,0 9,7	7,8 9,9	9,7 9,5
Gestorbene	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	5 169 5 951	7 946 7 932	3 170 3 220	2 773 2 775	2 048 2 116	1 842 1 908	1 791 2 011	1 601 1 547	1 724 1 786	1 633 1 793	1 522 1 549
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	13,1 14,7	15,5 15,2	10,6 10,5	12,0 11,7	13,4 13,5	11,9 12,1	12,7 14,0	11,5 10,9	13,1 13,2	13,2 14,3	12,8 12,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (—)	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	- 1 545 - 2 222	- 2 853 - 2 787	- 461 - 321	- 360 - 88	- 688 - 504	- 427 - 432	- 691 - 425	- 287 - 180	- 399 - 472	- 667 - 548	- 377 - 401
Zugezogene Personen	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	19 668 21 358	26 736 30 241	18 377 22 139	10 414 11 227	4 233 5 253	8 856 9 162	7 064 7 718	10 389 12 273	5 371 7 171	7 863 7 033	7 291 8 658
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	49,7 52,9	52,3 58,0	61,4 72,5	45,0 47,5	27,7 33,6	57,4 58,1	50,3 53,7	74,7 86,5	40,7 53,2	63,7 56,0	61,5 71,5
Fortgezogene Personen	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	15 118 16 017	17 319 17 344	15 821 14 436	8 591 10 012	3 496 4 315	8 289 9 417	6 162 6 296	8 786 11 685	4 587 5 801	5 316 6 086	6 482 7 524
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	38,2 39,6	33,9 33,3	52,9 47,3	37,1 42,4	22,8 27,6	53,8 59,7	43,9 43,8	63,2 82,4	34,7 43,0	43,1 48,4	54,7 62,2
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	+ 4 550 + 5 341	+ 9 417 + 12 897	+ 2 556 + 7 703	+ 1 823 + 1 215	+ 737 + 938	+ 567 - 255	+ 902 + 1 422	+ 1 603 + 588	+ 784 + 1 370	+ 2 547 + 947	+ 809 + 1 134
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	+ 11,5 + 13,2	+ 18,4 + 24,7	+ 8,5 + 25,2	+ 7,9 + 5,1	+ 4,8 + 6,0	+ 3,7 - 1,6	+ 6,4 + 9,9	+ 11,5 + 4,1	+ 5,9 + 10,2	+ 20,6 + 7,5	+ 6,8 + 9,4
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	+ 3 005 + 3 119	+ 6 564 + 10 110	+ 2 095 + 7 382	+ 1 463 + 1 127	+ 49 + 434	+ 140 - 177	+ 211 + 997	+ 1 316 + 408	+ 385 + 898	+ 1 880 + 399	+ 432 + 733
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	+ 7,6 + 7,7	+ 12,8 + 19,4	+ 7,0 + 24,2	+ 6,3 + 4,8	+ 0,3 + 2,8	+ 0,9 - 1,1	+ 1,5 + 6,9	+ 9,5 + 2,9	+ 2,9 + 6,7	+ 15,2 + 3,2	+ 3,6 + 6,1
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	35 334 35 956	54 167	25 973	19 879	10 337	9 004		9 928	10 721 11 216		9 258
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1 Vj. 89 4 Vj. 88	89,2 89,0	103,9	85,0	84,1	66,1	57,1		70,0	81,2 83,2		76,5
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	85 987 86 837	97 002 98 208	50 259 52 665	56 069 55 991	36 027 35 874	31 353 31 932	31 409 32 273	12 984 13 438	33 102 32 144	43 658 45 009	19 634 19 866
und zwar Männer	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	50 879 51 407	55 619 55 533	27 405 27 951	33 363 33 424	21 279 21 006	17 473 17 796	18 451 18 839	7 387 7 703	18 287 17 815	24 127 24 540	10 070 10 032
Frauen	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	35 108 35 430	41 383 42 675	22 854 24 714	22 706 22 567	14 748 14 868	13 880 14 136	12 958 13 434	5 597 5 735	14 815 14 329	19 531 20 469	9 564 9 834
Teilzeitkräfte	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	7 145 7 141	6 288 6 070	6 314 6 526	4 003 3 959	2 339 2 417	3 595 3 669	2 208 2 279	1 015 1 013	3 156 3 104	4 107 4 216	2 132 2 197
Arbeitslosenquote	%	1 Vj. 89 4 Vj. 88	12,0 11,6	10,8 11,0	5,5 5,7	14,9 14,9	16,3 16,3	6,0 6,2	13,0 13,4	4,9 5,0	14,6 14,6	13,5 13,9	7,8 8,4
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	1 Vj. 89 4 Vj. 88	13 886 14 096	16 907 17 592	12 501 12 585	12 102 12 207	3 502 3 315	7 880 8 032	5 881 6 000	4 166 4 303	3 749 3 817	6 709 6 846	3 941 3 962
Offene Stellen	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	5 312 4 570	10 100 8 794	11 235 8 191	3 501 2 984	1 063 868	6 224 5 063	2 377 2 039	5 534 4 679	1 642 1 777	7 014 5 227	2 932 2 256
Kurzarbeiter	"	1 Vj. 89 4 Vj. 88	6 909 4 630	9 108 5 734	3 195 1 504	2 081 881	1 100 5 151	1 945 682	1 307 656	392 79	3 446 2 165	2 482 937	1 740 1 530

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk³⁾)													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 89	133 072	163 281	168 067	99 669	44 289	101 057	72 877	123 755	76 331	73 764	85 441
		4. Vj. 88	133 920	162 086	171 364	100 310	44 472	101 348	72 422	122 674	66 827	74 250	86 690
je 1000 Einwohner	Mio. DM	1. Vj. 89	83	79	138	106	71	162	128	219	143	147	178
		4. Vj. 88	84	78	141	107	72	162	127	218	125	149	181
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	1. Vj. 89	1 711	1 760	2 529	1 323	568	1 377	977	1 706	780	885	915
		4. Vj. 88	2 015	2 033	2 730	1 602	658	1 725	1 156	2 019	953	1 069	1 060
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	1. Vj. 89	52	44	61	54	52	55	54	56	41	49	43
		4. Vj. 88	60	50	63	63	59	68	63	65	57	57	49
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 89	8 370	11 588	13 084	6 775	2 614	4 686	4 624	5 535	4 621	3 978	3 332
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	9 237	12 471	14 156	7 687	3 122	4 885	4 902	6 916	5 021	4 212	3 748
		1. Vj. 89	17 694	11 963	14 166	7 808	3 202	7 387	5 171	6 547	5 245	4 329	3 615
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	17 557	12 897	15 514	8 721	3 848	7 619	5 435	7 943	5 725	4 645	4 086
		1. Vj. 89	2 310	1 431	6 934	2 955	364	2 134	1 724	2 103	1 978	1 529	878
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88	2 700	1 499	7 592	3 217	499	2 111	1 929	2 314	2 011	1 657	944
		1. Vj. 89	45	23	47	34	21	48	37	47	40	35	31
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 88	43	25	51	37	25	48	38	56	38	37	34
		1. Vj. 89	539	297	342	318	293	296	288	215	279	238	172
4. Vj. 88	520	316	359	345	343	298	280	257	340	248	187	187	
Bauhauptgewerbe³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 89	15 011	31 391	24 200	9 406	8 313	14 179	9 392	10 349	6 670	5 555	8 165
		4. Vj. 88	15 156	31 785	26 494	9 364	8 447	14 406	9 655	10 538	6 978	5 704	...
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 89	474	788	645	254	200	458	286	335	194	132	196
		4. Vj. 88	717	1 424	1 035	130	259	622	455	475	321	228	...
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	1. Vj. 89	369 784	449 726	619 707	258 007	56 471	412 781	232 936	123 549	77 391	104 461	139 165
		4. Vj. 88	435 895	538 020	739 178	252 600	63 594	446 312	238 382	145 343	91 669	109 398	197 140
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	1. Vj. 89	711 654	1 248 518	1 266 209	569 270	147 199	749 553	428 303	275 536	140 573	199 515	275 759
		4. Vj. 88	825 267	1 434 281	1 520 058	528 016	161 656	812 661	427 585	302 649	165 950	188 636	366 512
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	1. Vj. 89	228 306	284 641	501 323	223 255	20 124	410 397	169 051	77 343	33 099	57 055	68 437
		4. Vj. 88	280 646	293 803	598 016	215 437	24 386	441 949	176 542	87 976	34 228	40 506	82 344
Fremdenübernachtungen von Gästen je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	1. Vj. 89	1 797	2 441	4 231	2 459	962	4 861	3 049	1 982	1 065	1 617	2 328
		4. Vj. 88	2 042	2 751	4 977	2 234	1 033	5 156	2 978	2 134	1 230	1 501	3 029
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	1. Vj. 89	17 597	...	21 599	12 434	7 235	...	8 365	10 333	5 819	...	6 313
		4. Vj. 88	16 561	13 085	18 369	11 785	6 586	...	8 030	9 614	6 519	...	4 922
Steuer-einnahmen													
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 89	399	209	...	268	106	327	220	148	70	101	101
		4. Vj. 88	308	94	252	314	105	321	178	172	87	88	132
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	1. Vj. 89	1 007	408	...	1 159	694	2 122	1 565	1 064	529	819	850
		4. Vj. 88	761	179	824	1 330	671	2 039	1 238	1 215	646	702	1 089
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 89	244	143	...	25	15	23	17	61	4	4	2
		4. Vj. 88	341	182	472	283	166	195	191	192	87	193	152
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	1. Vj. 89	615	280	...	109	97	148	122	122	461	33	14
		4. Vj. 88	845	349	1 546	1 196	1 064	1 234	1 332	1 352	643	1 058	1 259

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post.

Im Januar 1990 veröffentlichte Statistische Berichte

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe November 1989
Index der Nettoproduktion im Oktober 1989
Handwerk im 3.Vierteljahr 1989

Bautätigkeit

Ausbaugewerbe Oktober 1989
Hochbautätigkeit Oktober 1989

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Oktober 1989

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle September 1989
Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens September 1989

Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten in Hamburg 3.Vierteljahr 1989
Zahlungsschwierigkeiten und gerichtliche Mahnverfahren in Hamburg 2.Vierteljahr und 1.Halbjahr 1989

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Oktober 1989

Preise

Preisindizes für die Lebenshaltung im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) und
Verbraucherpreise in Hamburg Juli und August 1989
Preisindizes für Bauwerke November 1989

Umweltschutz

Investitionen für Umweltschutz im Verarbeitenden Gewerbe 1987

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg.

Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1989

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Taschenbuch ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:

Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten

Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks

Konsulate

Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

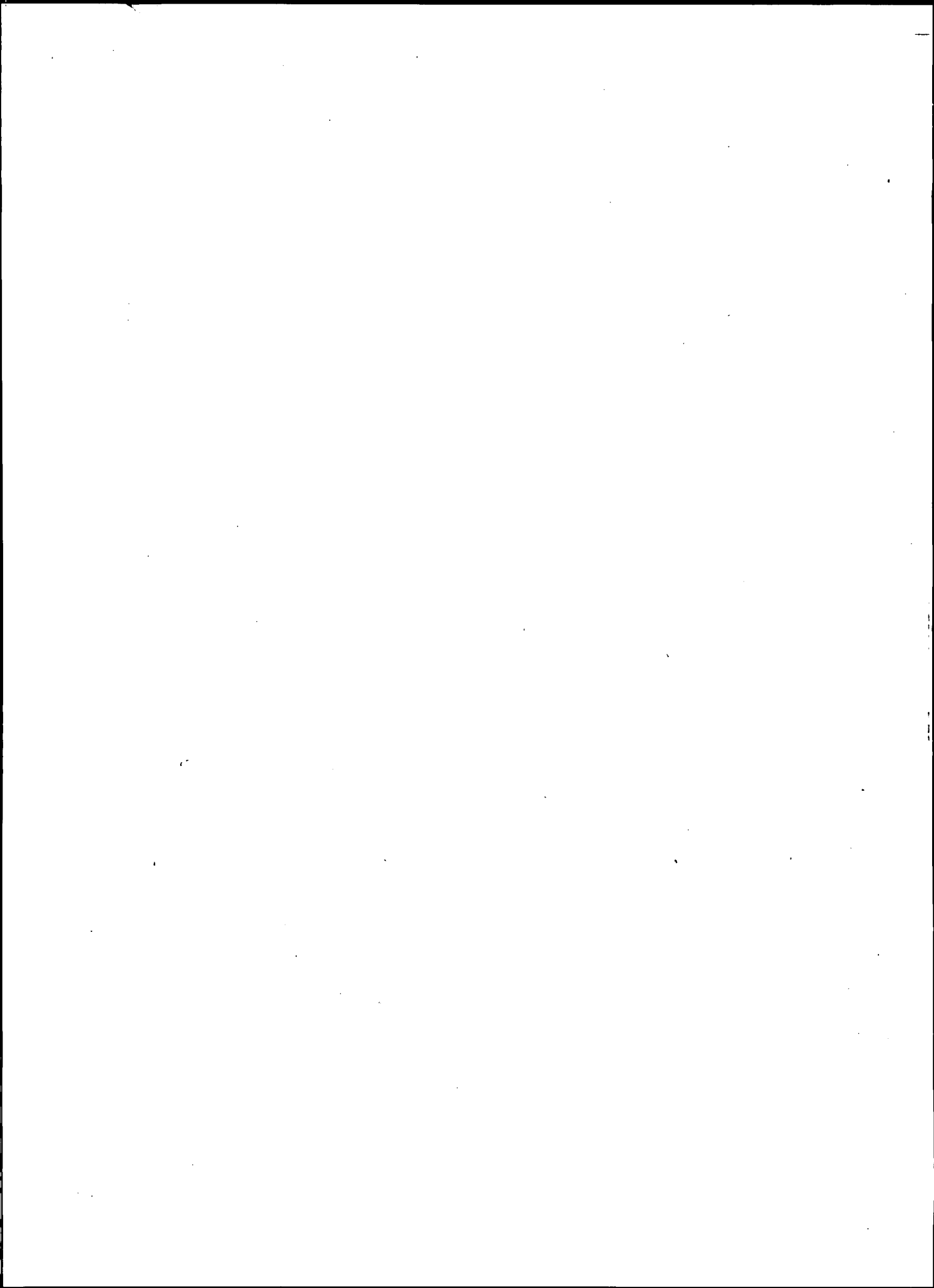
- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700

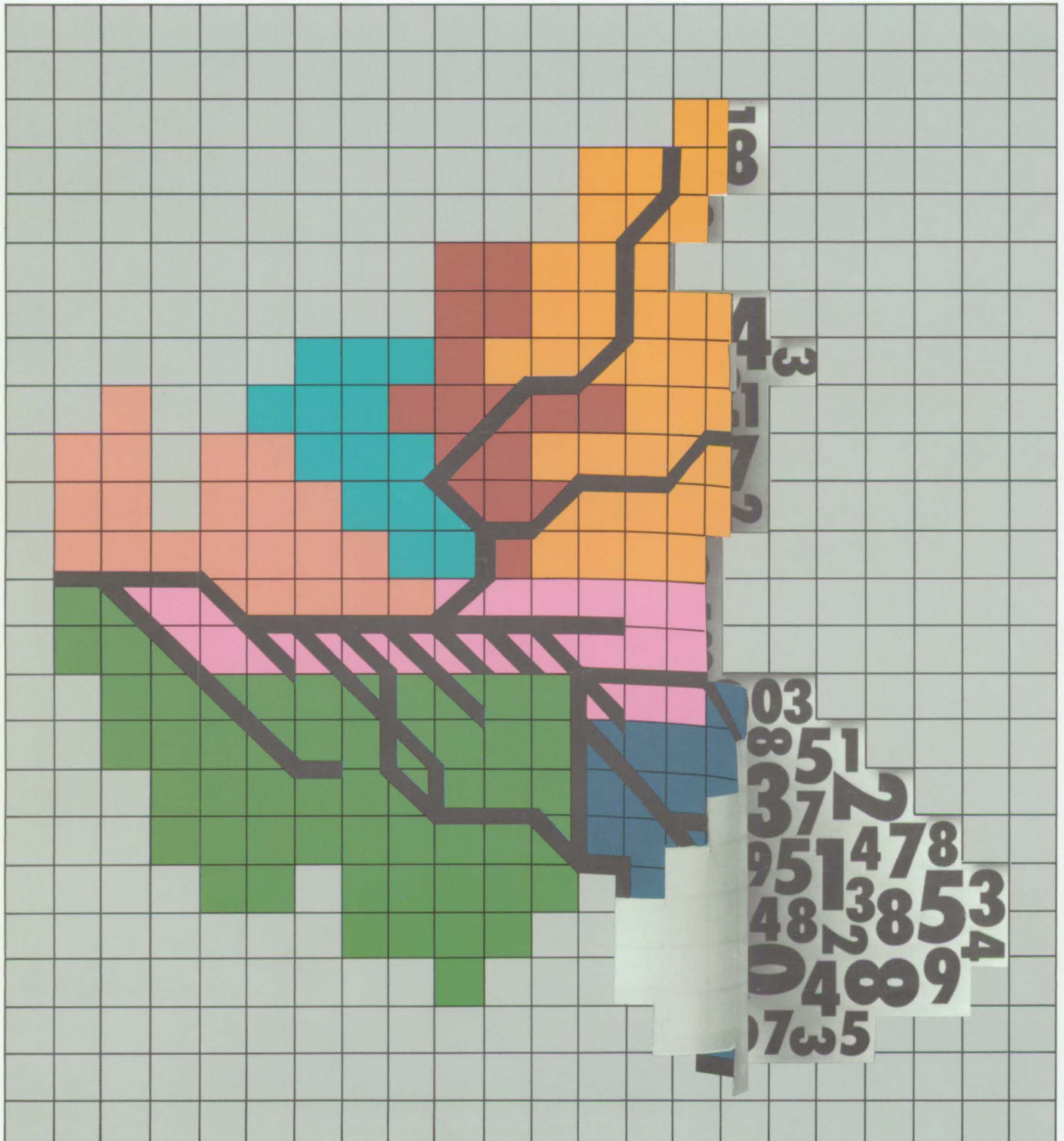
Btx: * 36 502 #



Hamburg in Zahlen

1990

3



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

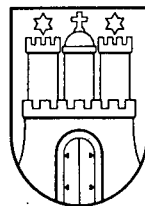
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 4,-;
Jahresabonnement DM 40,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 3.1990

Das statistische Stichwort

- Sozialräumliche
Gliederung 70

*

Statistik aktuell

- Lohnsteuerpflichtige 1986 70
- Anstieg der baugewerblichen
Investitionen 70
- Fünf Millionen Tonnen Güter
über den Elbe-Seitenkanal 70

*

Volkszählungsergebnisse in Karten

- Anteil der Frauen an den
Erwerbstätigen in den
Hamburger Stadtteilen
am 25. Mai 1987 71

*

Sozialräumliche Gliederung

Hamburgs 1987 72

*

Das interessiert in Hamburg

- Diagramme 124
- Hamburg heute und gestern 124
- Statistik der anderen 124
- Neue Schriften 124
- Der Draht zum StaLa 125

*

Hamburger Zahlenspiegel 126

Hamburg im

großräumlichen Vergleich 132

Hamburg im Städtevergleich 134

Das statistische Stichwort

Sozialräumliche Gliederung

Die Stadtteile einer Großstadt lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten typisieren, zum Beispiel nach dem durchschnittlichen sozialen Status der Bewohner, nach Dichte und Art der Bebauung, nach der Nutzung.

In diesem Heft wird eine Stadtteiltypisierung auf der Grundlage von sozialstrukturellen und baulichen Merkmalen der Großzählung von 1987 vorgelegt. Gegenstand ist primär die Differenzierung des Stadtgebietes hinsichtlich des sozialen Status ihrer Bewohner.

Bei der sozialstrukturellen Gliederung eines Stadtgebietes gibt es gewisse Konstanten, die sich – wenn überhaupt – nur allmählich ändern. Dazu gehört, daß in Hamburg traditionell Haushalte mit hohem Einkommen und höherem Sozialstatus in bestimmten Gebieten dominieren: In der Inneren Stadt in den an der Alster gelegenen Vierteln, in der Äußeren Stadt in den Elbvororten und am Oberlauf der Alster. Andererseits können ausgesprochene Arbeiterviertel ausgemacht werden, die in ihrer baulichen Anlage schon im 19. Jahrhundert als solche entstanden. Die Stabilität dieser räumlichen Verteilungen ergibt sich letztlich aus einem stark differenzierten Mietniveau.

Neben diesen Konstanten gibt es auch Veränderungstendenzen, die zu einer allmählichen sozialen Entmischung im Stadtgebiet führen (sogenannte Segregation), wobei zum Beispiel aus Stadtteilen mit steigendem Ausländeranteil besser verdienende Haushalte allmählich ausziehen. Es finden aber auch Verdrängungsprozesse mit umgekehrtem Vorzeichen statt, indem Schichten mit höherem Einkommen infolge einer allgemeinen Änderung der Lebensstile (zum Beispiel in Verbindung mit sehr niedrigen Kinderzahlen) wieder in citynahe Wohngebiete ziehen und durch eine höhere Mietzahlungsbereitschaft andere Schichten allmählich verdrängen, sogenannte Gentrification, wie in der jüngsten Vergangenheit vermehrt zu beobachten war. Die sozialstrukturelle Gliederung eines Stadtgebietes kann also als Fließgleichgewicht angesprochen werden, als eine – trotz höherer jährlicher Bevölkerungsveränderungen durch Zu- und Fortzüge – relativ stabile, aber dennoch Veränderungen ausgesetzte Verteilung. Die Darstellung einer sozialräumlichen Gliederung zu einem bestimmten Zeitpunkt stellt dann eine Momentaufnahme dar, in der primär nur die Konstanten der räumlichen Verteilung hervortreten.

Joachim Müller

Statistik aktuell

Lohnsteuer- pflichtige 1986

Im Jahr 1986 entrichteten in Hamburg rund 546 000 Steuerpflichtige insgesamt rund 3,8 Milliarden DM Lohnsteuer. Da Ehegatten, die beide Lohn- oder Gehaltsempfänger sind, in der Regel als ein Lohnsteuerpflichtiger gezählt werden, ist die Zahl der Steuerfälle oder steuerzahlenden Einzelpersonen jeweils höher: 1986 um rund 102 000. In dem Lohnsteuerbetrag von 3,8 Milliarden DM sind bereits die rund 142 Millionen DM berücksichtigt, die die Finanzämter auf Antrag im Lohnsteuerjahresausgleich an 171 230 Steuerpflichtige erstatteten.

Gegenüber der letzten Erhebung (1983) hat die Zahl der Steuerpflichtigen 1986 mit 0,8 Prozent leicht abgenommen, die Zahl der Steuerfälle verringerte sich sogar um 2,5 Prozent. Der entsprechende Jahreslohnsteuerbetrag liegt demgegenüber um 2,1 Prozent über der Vergleichszahl aus 1983. Die durchschnittliche Lohnsteuerbelastung, der Quotient aus Lohnsteuer und Bruttolohn, ist 1986 – wenn auch geringfügig von 17,7 auf 17,6 Prozent – zurückgegangen. Dem entspricht die Entwicklung des Gesamtbetrages der Bruttolöhne, die insgesamt gegenüber 1983 um 2,4 Prozent auf 21,7 Milliarden DM anstieg und damit stärker zunahm als der Jahreslohnsteuerbetrag.

Nahezu unverändert geblieben sind 1986 die Anteile der männlichen und der weiblichen Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Lohnsteuerfälle: Der Frauenanteil, der 1983 um 1,7 Prozentpunkte auf 44,3 Prozent gestiegen war, liegt 1986 um 0,2 Prozentpunkte darunter. Keine wesentliche Abweichung gegenüber 1983 ergibt auch ein geschlechtsspezifischer Vergleich der durchschnittlichen Bruttolöhne: Mit rund 24 346 DM erreichte der Durchschnittslohn der Frauen 1986 knapp 60 Prozent des Vergleichsbetrages der Männer; 1983 waren es rund 58 Prozent gewesen. Dieser erhebliche Unterschied ist weitgehend darauf zurückzuführen, daß ganz überwiegend Frauen die Möglichkeit der Teilzeitarbeit nutzen.

Margrit Vollmert

Anstieg der baugewerblichen Investitionen

1988 wiesen die in Hamburg gelegenen Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten Investitionen von etwas über 73 Millionen DM auf. Es wurden gut 67 Millionen DM (92 Prozent) für Maschinen und maschinelle Anlagen ausgegeben, während nur knapp sechs Millionen DM auf Bauten und Grundstücke entfielen. Bei einem Umsatz von 1,8 Milliarden DM wurden – wie im Vorjahr – vier Prozent investiv gebunden.

Der Gesamtinvestitionsbetrag lag nominal ein Viertel über dem von 1987. Für die starke Zunahme war ausschließlich die Entwicklung bei den Ausrüstungsgütern (Baumaschinen und -geräte sowie Baustellen-ausstattungen) entscheidend. Gegenüber dem Vorjahr ließ sich hier ein Plus von gut einem Drittel feststellen. Gleichzeitig verringerte sich der Wert der im Berichtsjahr aktivierten Immobilien um fast 30 Prozent im Vergleich zu 1987.

Zusätzlich zu den Investitionen nutzten die Baufirmen die alternative Möglichkeit, für die Produktion benötigte Sachanlagen zu mieten oder zu pachten; so sind 1988 über 43 Millionen DM für Leasing-Aufwendungen zu registrieren, was einem Anstieg zum Vorjahr von vier Prozent entspricht. Der Wert der in 1988 neu gemieteten oder gepachteten Sachanlagen, deren Mietdauer über ein Jahr hinausgeht, lag bei knapp 14 Millionen DM, einem Fünftel des Investitionsvolumens. Dieser Betrag wurde fast hundertprozentig für Maschinen und maschinelle Anlagen eingesetzt.

Ingrid Asmus

Fünf Millionen Tonnen Güter über den Elbe-Seitenkanal

1989 wurden knapp fünf Millionen Tonnen Ladung über den Elbe-Seitenkanal befördert. Dieses Ergebnis lag zwar um fast ein Zehntel unter dem von 1988, dem Jahr des bisher höchsten Güteraufkommens seit Inbetriebnahme des Kanals, stellt aber im Vergleich der letzten zehn Jahre immer noch ein überdurchschnittliches Transportvolumen dar.

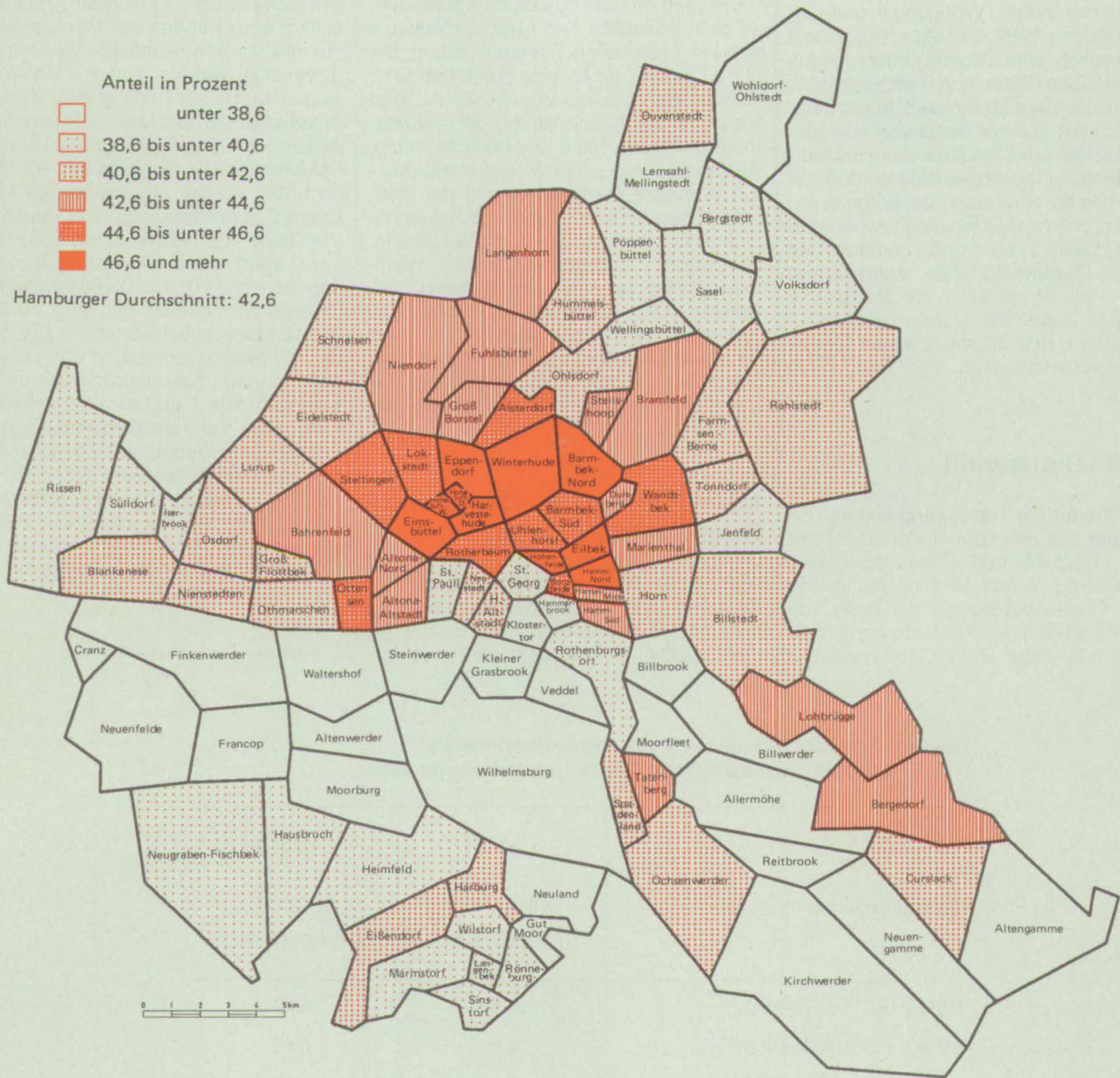
Am Rückgang des Jahres 1989 waren beide Verkehrsrichtungen beteiligt, wenn auch die Abnahme im Tal-Verkehr (Richtung Elbe) mit fünf Prozent bei weitem nicht so gravierend war wie die des Berg-Verkehrs (Richtung Mittellandkanal) mit 14 Prozent. Zu Berg wurden insgesamt 2,3 Millionen Tonnen Güter transportiert. Bei der anteilmäßig wichtigsten Gütergruppe – den Mineralölderivaten – gab es einen erheblichen Einbruch; ihr Volumen verringerte sich von 1,5 Millionen Tonnen auf knapp 900 000 Tonnen. Demgegenüber gab es bei mehreren anderen Gütergruppen – so zum Beispiel bei Schrott, bei Düngemitteln sowie bei Ölsaaten und Fetten – recht beachtliche Zuwachsraten. Sie vermochten jedoch die überdurchschnittlichen Verluste beim Mineralöl nicht auszugleichen.

Der Tal-Verkehr verringerte sich auf 2,6 Millionen Tonnen. Auch hier gab es im Vergleich zum Vorjahr beträchtliche Verschiebungen in der Güterstruktur. Bei den Gruppen Steine und Erden, Schrott sowie Eisen und Stahl waren Einbußen von jeweils mehr als 100 000 Tonnen zu verzeichnen. Dagegen konnte unter anderem bei Getreide, Zement und bei Futtermitteln ein höheres Aufkommen beobachtet werden.

Horst Schlie

Volkszählungsergebnisse in Karten

Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Von den erwerbstätigen Hamburgern sind nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 25. Mai 1987 knapp 43 Prozent Frauen. In den einzelnen Teilen der Stadt fällt diese Quote recht unterschiedlich aus. Der höchste Frauenanteil an den Erwerbstätigen ist für die dicht besiedelten Stadtteile nördlich des Stadtkerns festzustellen, worunter Eilbek und Eppendorf jeweils nahezu 48 Prozent die Extremwerte aufweisen. Besonders geringe Anteile weiblicher Erwerbstätiger finden sich in einer Vielzahl von Stadtteilen mit überwiegend niedriger Bevölkerungsdichte, die aber ansonsten sehr unterschiedlich strukturiert sind. Stadtteile, in denen nicht einmal jeder dritte Erwerbstätige weiblich ist, sind Kloster-Tor und Veddel (jeweils mit einem Anteil von 33 Prozent Frauen an den Erwerbstätigen) sowie Neuenfelde und Cranz (je 30 Prozent).

1) Wegen ihrer geringen Einwohnerzahl wurden folgende Stadtteile mit benachbarten zusammengefaßt:
Steinwerder mit Kleiner Grasbrook, Waltershof mit Finkenwerder, Gut Moor mit Neuland und Altenwerder mit Moorburg.

Sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987

Vorbemerkung

Mit Vorliegen von regionalisierten Angaben aus der Volks-, Wohnungs- und Gebäudezählung 1987 wird es erstmals seit 1970 möglich, eine aktuelle Untersuchung der räumlichen Gliederung Hamburgs nach sozialstrukturellen Merkmalen durchzuführen. Dazu ist auf der Basis von soziodemografischen und städtebaulichen Merkmalen eine Typisierung erstellt worden, mit deren Hilfe die Stadtteile Hamburgs in unterschiedliche Kategorien eingeteilt werden können. Diese Typisierung kann auch auf kleinere Gebietseinheiten angewendet werden; es ist geplant, die Baublöcke Hamburgs nach den gleichen Prinzipien zu typisieren und zu statistischen Gebieten zusammenzufassen.

Variablenauswahl

Grundlage für die Typisierung bildeten 56 Merkmale aus den Gemeindeblättern der Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung sowie aus der Arbeitsstättenzählung. Die Berechnungen wurden auf der Basis von Ortsteilsangaben durchgeführt; dargestellt werden allerdings wegen der besseren

Anschaulichkeit nur Stadtteilergebnisse. Wegen im Anhang beschriebener Datenprobleme konnten einige der vorgesehenen Variablen nicht berücksichtigt werden, so daß schließlich das Ausgangsmaterial aus 44 Merkmalen bestand, die in der Übersicht im Anhang aufgeführt sind. Dieser Merkmalskatalog enthält wichtige Variablen zur Beschreibung der soziodemografischen Struktur (soziale Schichtung, Ausländer, Altersstruktur, Haushaltsstruktur, Wohnungsversorgung) und der städtebaulichen Struktur (Baualter, Bebauungsdichte, Wohnungsgröße und -ausstattung, Mietniveau, Sozialwohnungen) von städtischen Teilgebieten, die den Gemeindeblättern der Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung zu entnehmen sind. Für jedes der 44 Merkmale findet sich im Anhang eine Stadtteilkarte mit einer Darstellung der räumlichen Verteilung der Merkmalswerte.

Methodenbeschreibung und Zwei-Faktorenlösung

Auf der Grundlage des beschriebenen Datenmaterials wurde ein Klassifizierungsschema entwickelt, das es ermöglicht, jeden Stadtteil einem bestimmten Typ zu-

zuordnen. Um eine geringe Fehlerwahrscheinlichkeit zu erreichen, ist das Einordnungsschema nicht auf der Basis nur eines Merkmals erstellt worden. Andererseits sollten aus Gründen der Übersichtlichkeit nur die wirklich wichtigen Merkmale berücksichtigt werden. Unter anderem deswegen wurde zur Bildung des Klassifizierungsschemas und zur Bestimmung der Anzahl der Typisierungsmerkmale die Faktorenanalyse eingesetzt. Diese Methode bildet auf der Grundlage des statistischen Zusammenhangs der untersuchten Variablen – gemessen durch den Korrelationskoeffizienten r^1) – neue Variablen, sogenannte Faktoren. Diese Faktoren sind unterschiedlich hoch mit den einzelnen Ausgangsvariablen korreliert. Die Stärke der Korrelation entspricht der Höhe der sogenannten Faktorladung, deren Wert zwischen plus 1 und minus 1 schwanken kann. Eine hohe positive (oder negative) Faktorladung bedeutet, daß hohe Stadtteilstwerte einer Variablen mit hohen (oder niedrigen) Faktorwerten in den Stadtteilen einhergehen. An der Höhe der Faktorladungen erkennt man also, welche Variablen bedeutend für einen Faktor sind, das

1) Anmerkungen am Ende dieses Berichts.

Tabelle 1 Faktorladungen der Typisierungsmerkmale¹⁾ für die sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987

Typisierungsmerkmal	Faktor 1	Faktor 2
	URBANE VERDICHTUNG	SOZIALE SCHICHTUNG
HAUSHALTSGRÖSSE	-0,92	-0,14
BEVÖLKERUNGSDICHTE	0,80	0,08
WOHNGBÄUDE BIS 2 W.	-0,95	0,02
WOHNUNGEN MIT 5+ R.	-0,84	0,31
EIGENTÜMER	-0,90	0,22
ABITUR	0,22	0,89
REALSCHULE	-0,35	0,77
ARBEITER	0,15	-0,93
WOHNFLÄCHE JE PERSON	-0,10	0,92
MIETE JE PERSON	0,05	0,91

1) Zur Definition der Typisierungsmerkmale siehe Übersicht im Anhang.

heißt durch welche Merkmale die inhaltliche Bedeutung eines Faktors festgelegt ist. Die durchgeführten Analysen – zum genauen methodischen Vorgehen siehe Anhang – ergaben, daß aus dem Gesamtmaterial zwei Faktoren gebildet werden können, die jeweils für fünf Merkmale sehr hohe Faktorladungen zeigen (Tabelle 1). In den ersten Faktor gehen die Merkmale HAUSHALTSGRÖSSE, BEVÖLKERUNGSDICHTE, WOHNGEBÄUDE BIS 2 W., WOHNUNGEN MIT 5+ R., sowie EIGENTÜMER sehr stark ein (zur Merkmalsdefinition vergleiche Übersicht im Anhang). Alle Faktorladungen liegen bei absolut 0,80 und darüber, was auf enge Zusammenhänge hindeutet. Ein typischer Stadtteil, bei dem dieser Faktor einen hohen Wert annimmt, wird wahrscheinlich eine geringere durchschnittliche Haushaltsgröße, eine hohe Bevölkerungsdichte, verhältnismäßig wenige Ein- oder Zweifamilienhäuser, wenige große Wohnungen und einen niedrigen Anteil von Eigentümern aufweisen. Dieser Faktor soll als URBANE VERDICHUNG bezeichnet werden; er beinhaltet sowohl städtebauliche als auch soziodemografische Merkmale.

Der zweite Faktor zeigt sehr hohe Faktorladungen auf sozioökonomische Merkmale. Hohe Faktorwerte sind hier bei Stadtteilen mit einem hohen Anteil von Personen mit weiterführender Schulbildung, geringerem Arbeiteranteil und einer hohen Wohnfläche und Miete je Person zu erwarten.

Dieser Faktor wird darum als SOZIALE SCHICHTUNG bezeichnet.

Die Faktorenanalyse ergab, daß die städtebauliche und soziodemografische Struktur der Hamburger Stadtteile über zwei voneinander unabhängige Charakteristika – die beiden Faktoren URBANE VERDICHUNG und SOZIALE SCHICHTUNG – beschrieben werden kann. Dieses Ergebnis steht in Übereinstimmung mit früheren Untersuchungen²⁾. Bei der Berechnung der Faktorwerte für die einzelnen Stadtteile geht jedes der zehn ausgewählten Typisierungsmerkmale mit einem bestimmten Gewicht ein; diese Gewichte sind in der Tabelle 2 dargestellt. Man erkennt, daß jeweils die fünf Merkmale, die für einen Faktor hohe Ladungen aufweisen, mit einem Gewicht um etwa plus 0,2 in die Berechnung der Faktorwerte eingehen, während die Merkmale mit geringeren Ladungen nur ein minimales, um Null schwankendes Gewicht aufweisen. Die Summen der gewichteten Merkmalswerte ergeben je Stadtteil zwei Faktorwerte (vergleiche Tabelle 3).

Die Faktorwerte schwanken – von einigen Extremwerten abgesehen – zwischen plus 2 und minus 2. Die eingehenden Merkmalswerte wurden für die Berechnung so standardisiert, daß die Faktorwerte für Hamburg insgesamt genau Null betragen. Das bedeutet, daß ein Stadtteil mit einem positiven (negativen) Faktorwert über (unter) dem Hamburger Durchschnitt liegt.

Sozialräumliche Gliederung der Stadtteile 1987

Auf der Basis der Faktorwerte der Tabelle 3 wurden die Stadtteile Hamburgs bezüglich des Faktors URBANE VERDICHUNG in fünf und bezüglich des Faktors SOZIALE SCHICHTUNG in sechs Typen eingeteilt. Das Schaubild 1 (Klappkarte am Ende des Heftes) stellt die Zuordnung der einzelnen Stadtteile zu den fünf Typen der URBANEN VERDICHUNG dar.

Es wird deutlich, daß der Faktor URBANE VERDICHUNG auch die Zentralität eines Stadtteils widerspiegelt. Die Stadtteile des Typs V mit den höchsten Werten dieses Faktors liegen, mit Ausnahme von Harburg, alle in der Inneren Stadt.

Um diese Stadtteile gruppieren sich die Stadtteile des Typs IV: im Norden Alsterdorf, Ohlsdorf und Steilshoop, im Westen Bahrenfeld, Stellingen und Lokstedt, im Osten Wandsbek und Horn, im Süden die elbnahen Industrie- und Hafengebiete, an Harburg angrenzend Heimfeld und Wilstorf.

Alle übrigen Stadtteile – ein flächenmäßig größerer Teil als die bisher genannten Gebiete – liegen bezüglich ihres Typs der URBANEN VERDICHUNG unter dem Hamburger Durchschnitt: Die Stadtteile des Typs III ziehen sich bis an die östliche und westliche Stadtgrenze Hamburgs hin, im Westen von Langenhorn über Rissen über

Tabelle 2 Gewichte der Typisierungsmerkmale¹⁾ zur Berechnung von Faktorwerten für die sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987

Typisierungsmerkmal	Faktor 1	Faktor 2
	URBANE VERDICHUNG	SOZIALE SCHICHTUNG
HAUSHALTSGRÖSSE	- 0,23152	- 0,06437
BEVÖLKERUNGSDICHTE	0,20196	0,04624
WOHNGEBÄUDE BIS 2 W.	- 0,23306	- 0,02473
WOHNUNGEN MIT 5+ R.	- 0,19922	0,04962
EIGENTÜMER	- 0,21550	0,02621
ABITUR	0,08462	0,22870
REALSCHULE	- 0,06067	0,18068
ARBEITER	0,00734	- 0,22542
WOHNFLÄCHE JE PERSON	0,00626	0,22519
MIETE JE PERSON	0,04303	0,22704

1) Zur Definition der Typisierungsmerkmale siehe Übersicht im Anhang.

Tabelle 3 Faktorwerte nach Stadtteilen der sozialräumlichen Gliederung Hamburgs 1987

Bezirk	Faktor 1	Faktor 2
Stadtteil	URBANE VERDICHTUNG	SOZIALE SCHICHTUNG
HAMBURG-MITTE		
Hamburg-Altstadt	0,81	0,34
Neustadt	1,10	-0,35
St. Pauli	1,11	-0,97
St. Georg	1,02	0,02
Klosterort	0,50	-0,93
Hammerbrook	0,42	-0,72
Borgfelde	1,21	0,13
Hamm-Nord	1,29	0,25
Hamm-Mitte	1,22	-0,65
Hamm-Süd	0,55	-0,89
Horn	0,63	-0,85
Billstedt	-0,15	-1,06
Billbrook	-0,24	-1,87
Rothensborsort	0,40	-1,40
Veddel	0,58	-1,88
Kl. Grasbrook	0,76	-1,59
Steinwerder	0,76	-1,59
Waltershof	-0,26	-0,98
Finkenwerder	-0,26	-0,98
ALTONA		
Altona-Altstadt	1,09	-0,73
Altona-Nord	0,99	-0,62
Ottensen	1,05	-0,15
Bahrenfeld	0,21	-0,31
Groß-Flottbek	-0,38	2,04
Othmarschen	-0,34	2,65
Lurup	-0,26	-0,92
Osdorf	-0,35	-0,04
Nienstedten	-0,58	2,27
Blankenese	-0,42	2,48
Iserbrook	-0,46	0,29
Sülldorf	-0,56	0,45
Rissen	-0,59	1,57
EIMSBÜTTEL		
Eimsbüttel	1,43	0,26
Rotherbaum	1,03	1,97
Harvestehude	0,90	2,33
Hoheluft-West	1,41	0,70
Lokstedt	0,17	0,58
Niendorf	-0,57	0,53
Schnelsen	-0,74	0,24
Eidelstedt	-0,29	-0,41
Stellingen	0,27	-0,07
HAMBURG-NORD		
Hoheluft-Ost	1,34	0,96
Eppendorf	0,98	1,54
Groß-Borstel	-0,13	0,14
Alsterdorf	0,19	0,99
Winterhude	1,06	1,11
Uhlenhorst	1,07	1,73
Hohenfelde	1,09	0,97
Barmbek-Süd	1,24	-0,03
Dulsberg	1,38	-0,62
Barmbek-Nord	1,25	-0,14
Ohlsdorf	0,11	0,56

Bezirk	Faktor 1	Faktor 2
Stadtteil	URBANE VERDICHTUNG	SOZIALE SCHICHTUNG
FUHSBÜTTEL		
Fuhsbüttel	-0,07	0,68
Langenhorn	-0,42	-0,14
WANDSBEK		
Eilbek	1,14	0,49
Wandsbek	0,36	-0,10
Marienthal	-0,10	1,51
Jonfeld	-0,20	-0,93
Tonndorf	-0,11	0,00
Farmsen-Berne	-0,37	-0,25
Bramfeld	-0,10	-0,18
Steilshoop	0,19	-0,75
Wellingsbüttel	-0,95	2,34
Sasel	-1,19	1,35
Poppenbüttel	-1,15	1,17
Hummelsbüttel	-0,81	0,32
Lemsahl-Mellingstedt	-1,80	1,55
Duvenstedt	-1,53	1,20
Wohldorf-Ohlstedt	-1,62	1,85
Bergstedt	-1,18	0,78
Volksdorf	-1,13	1,59
Rahlstedt	-0,44	0,08
BERGEDORF		
Lohbrügge	-0,13	-0,38
Bergedorf	-0,18	-0,23
Curslack	-1,27	-0,13
Altengamme	-1,69	-0,35
Neuengamme	-1,61	-0,29
Kirchwerder	-1,56	-0,44
Ochsenwerder	-1,50	2,18
Reitbrook	-1,73	-0,36
Allermöhe	-2,31	-0,11
Billwerder	-1,03	-1,12
Moorfleet	-1,46	-0,71
Tatenberg	-1,59	0,00
Spadenland	-1,44	0,02
HARBURG		
Harburg	0,77	-0,93
Neuland	-1,53	-0,78
Gut Moor	-1,53	-0,78
Wilstorf	0,10	0,71
Rönneburg	-0,97	-0,37
Langenbek	-1,25	0,17
Sinstorf	-1,11	-0,05
Marmstorf	-1,01	0,19
Eißendorf	-0,30	-0,28
Heimfeld	0,19	-0,44
Wilhelmsburg	-0,10	-1,62
Altenwerder	-1,14	-1,04
Moorburg	-1,14	-1,04
Hausbruch	-0,58	-0,64
Neugraben-Fischbek	-0,78	-0,55
Francoop	-1,61	-0,67
Neuenfelde	-1,18	-1,50
Cranz	-0,58	-1,12
HAMBURG		
INSGESAMT	0,00	0,00

die Elbe bis nach Cranz, im Osten von Rahlstedt bis nach Bergedorf. Im nördlichen und südlichen Teil von Hamburg liegen die Gebiete mit den geringsten Werten der URBANEN VERDICHTUNG, im Norden vor allem Wohldorf-Ohlstedt und Lemsahl-Mellingstedt, im Süden die überwiegend landwirtschaftlich genutzten Stadtteile.

Es zeigt sich hinsichtlich der URBANEN VERDICHTUNG also ein klares Muster für die Stadtteile: Von der Inneren Stadt nimmt

der Grad der Verdichtung mit zunehmender Entfernung vom Stadtzentrum ab. Es ist zu erwarten, daß sich bei einer kleinräumigeren Betrachtung allerdings Abweichungen von dieser Struktur zeigen werden: Es kommen auch in zentralen Stadtteilen Baublöcke mit weniger verdichtetem Charakter vor; andererseits werden auch in den Randbezirken stärker verdichtete Teilgebiete zu finden sein.

Das Schaubild 2 (Klappkarte am Ende des Heftes) bildet die Stadtteile Hamburgs

nach ihrer Zuordnung zu den Typen des Faktors SOZIALE SCHICHTUNG ab. Den Typ I bilden Wilhelmsburg und die zwischen Wilhelmsburg und Norderelbe gelegenen Stadtteile sowie Billbrook mit den höchsten Arbeiteranteilen im Stadtgebiet. An dieses beschriebene Gebiet grenzen Stadtteile des Typs II, so daß sich vom Westen Hamburgs – beginnend mit Cranz, Finkenwerder und Neuenfelde – bis nach Billstedt und Jenfeld im Osten ein Streifen mit Stadtteilen durch Hamburg zieht, die relativ niedrige Werte für den Faktor SOZIALE SCHICHTUNG einnehmen.

Auch die Stadtteile der Typen III und IV (Werte um den Hamburger Durchschnitt) bilden zum Teil zusammenhängende Gebiete: Nahezu der gesamte Bezirk Bergedorf ist dem Typ III zugeordnet. Weitere Gebiete des Typs III gibt es am südwestlichen Stadtrand (Neugraben-Fischbek bis Wilstorf), an der Grenze zwischen den Bezirken Altona und Eimsbüttel um Bahrenfeld sowie im Nordosten von Barmbek-Süd bis Farmsen-Berne. Von Schnelsen bis Ohlsdorf erstreckt sich im Norden ein Bereich von Stadtteilen mit überdurchschnittlichem sozialen Rang (Typ IV).

Die staturhöchsten Stadtteile (Typen V und VI) findet man in drei Gebieten: Elbvororte von Othmarschen bis Rissen, Stadtteile im Norden von Wellingsbüttel bis Wohldorf-Ohlstedt und das innerstädtische Gebiet von Rotherbaum/Hohenfelde bis Eppendorf/Winterhude einschließlich Alsterdorf.

In der Tabelle 4 sind die Werte für die ausgewählten Typisierungsmerkmale aufgeführt, die die Stadtteile eines bestimmten Typs im Durchschnitt aufweisen. Man erkennt, daß sich die Merkmalsdurchschnitte zwischen den Typen eines Faktors hinsichtlich aller diesen Faktor definierenden Variablen deutlich unterscheiden: So liegt bei der URBANEN VERDICHTUNG der jeweilige Klassendurchschnitt bei allen fünf Typisierungsmerkmalen immer über dem des nächsthöheren Typs, mit Ausnahme des Merkmals BEVÖLKERUNGSDICHTE; hier haben die Stadtteile des Typs I den geringsten Wert, die Durchschnittswerte für die folgenden Typen steigen kontinuierlich an. Dies bestätigt die von der Faktorenanalyse erwartete gute Differenzierung der Stadtteile.

Die beiden Faktoren URBANE VERDICHTUNG und SOZIALE SCHICHTUNG stehen, bedingt durch die gewählte Auswertungsmethode, in keiner statistischen Beziehung zueinander, das heißt, der Korrelationskoeffizient zwischen den beiden Faktoren hat genau den Wert $r=0$. Sie sind insoweit voneinander unabhängig. Ein Vergleich der beiden Schaubilder 1 und 2 macht dies deutlich: Die Innere Stadt ist hinsichtlich der URBANEN VERDICHTUNG vollständig dem Typ V zugeordnet. Unabhängig davon ist die SOZIALE SCHICHTUNG in der Inneren Stadt sehr heterogen: Mit Ausnahme des Typs I kommen alle Schichttypen vor. Mit St. Pauli, Neustadt, Hamburg-Altstadt und Rother-

Tabelle 4 Ungewogene Durchschnitte der Typisierungsmerkmale¹⁾ je Faktor- und Stadtteilstyp für die sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987

Faktor	Typ	Typisierungsmerkmale mit hohen Ladungen im Faktor									
		URBANE VERDICHTUNG					SOZIALE SCHICHTUNG				
		HAUSHALTSGRÖSSE	BEVÖLKERUNGSDICHTE	WOHNGBÄUDE BIS 2 W.	WOHNUNGEN 5+ R.	EIGENTÜMER	ABITUR	REALSCHULE	ARBEITER	WOHNFLÄCHE JE PERSON	MIETE JE PERSON
URBANE VERDICHTUNG	I	2,7	2,2	94,4	62,3	58,4	17,3	26,7	26,7	37,0	261
	II	2,4	10,8	89,9	48,6	46,3	18,7	27,5	29,2	35,3	264
	III	2,1	29,4	74,7	30,6	24,2	21,7	26,5	30,1	34,5	277
	IV	1,8	34,3	43,8	16,6	8,3	15,8	22,4	42,3	32,5	246
	V	1,6	130,6	13,2	15,5	3,3	27,1	23,6	30,7	35,7	294
SOZIALE SCHICHTUNG	I	1,9	7,7	37,0	12,2	7,0	7,9	16,0	60,9	28,9	193
	II	2,2	28,7	63,5	30,1	20,1	12,2	20,3	45,6	30,9	213
	III	2,1	49,0	61,9	30,7	24,7	15,6	24,4	34,6	33,3	246
	IV	1,9	63,9	57,0	27,4	23,4	22,9	27,7	26,1	35,0	284
	V	2,0	63,9	59,3	35,9	30,2	31,2	30,9	18,7	39,0	328
	VI	2,0	46,4	65,7	45,9	34,1	43,3	31,3	11,7	43,7	399
Hamburg insgesamt		1,9	25,1	65,4	23,9	16,0	21,5	25,5	31,1	34,3	270

1) Zur Definition der Typisierungsmerkmale siehe Übersicht im Anhang.

baum liegen vier Stadtteile dicht beieinander, die jeweils einer unterschiedlichen Kategorie angehören. Entsprechend gehören die nach der URBANEN VERDICHTUNG den beiden niedrigeren Kategorien zugeordneten Gebiete im Nordosten (Wald-dörfer) und Südosten (Vier- und Marschlande) nach der SOZIALEN SCHICHTUNG anderen Typen an.

Veränderung der sozialräumlichen Gliederung von 1968/70 bis 1987

Im folgenden soll untersucht werden, in welchem Ausmaß sich die sozialstrukturelle Gliederung Hamburgs in den letzten Jahren gewandelt hat. Da frühere Untersuchungen zur Typisierung Hamburger Stadtteile³⁾ von anderen methodischen Ansätzen ausgingen, sind die Ergebnisse nur bedingt mit den hier vorgestellten vergleichbar.

Um den Wandel in der Struktur Hamburgs dennoch exakt messen zu können, wur-

den die Hamburger Stadtteile auf der Grundlage der Großzählungsdaten von 1968/70 nach dem jetzt entwickelten Typisierungsschema in die verschiedenen Typen der URBANEN VERDICHTUNG und der SOZIALEN SCHICHTUNG eingeteilt⁴⁾. Bedeutende Veränderungen zeigen sich nur bei dem Faktor SOZIALE SCHICHTUNG: Von den 103 Stadtteilen liegt knapp ein Drittel 1987 in einer anderen Kategorie als 1970. Davon sind 19 Stadtteile in eine Kategorie höheren sozialen Rangs gelangt, 12 in eine Kategorie niedrigeren sozialen Rangs. Zu den sozial aufgewerteten Gebieten zählen

- in den Vier- und Marschlanden: Kirchwerder, Neuengamme, Altengamme, Reitbrook, Moorfleet, Spadenland;
- im Norden: Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt, Bergstedt;
- in der Inneren Stadt und an ihrem Rand: Neustadt, Rotherbaum, Eimsbüttel, Hoheluft-Ost, Eppendorf, Winterhude, Groß-Borstel, Hammerbrook;
- im Süden: Sinstorf und Rönneburg.

Die Veränderung in der Einstufung geht bei den innerstädtischen Stadtteilen vor allem auf die relativ höheren Werte bei

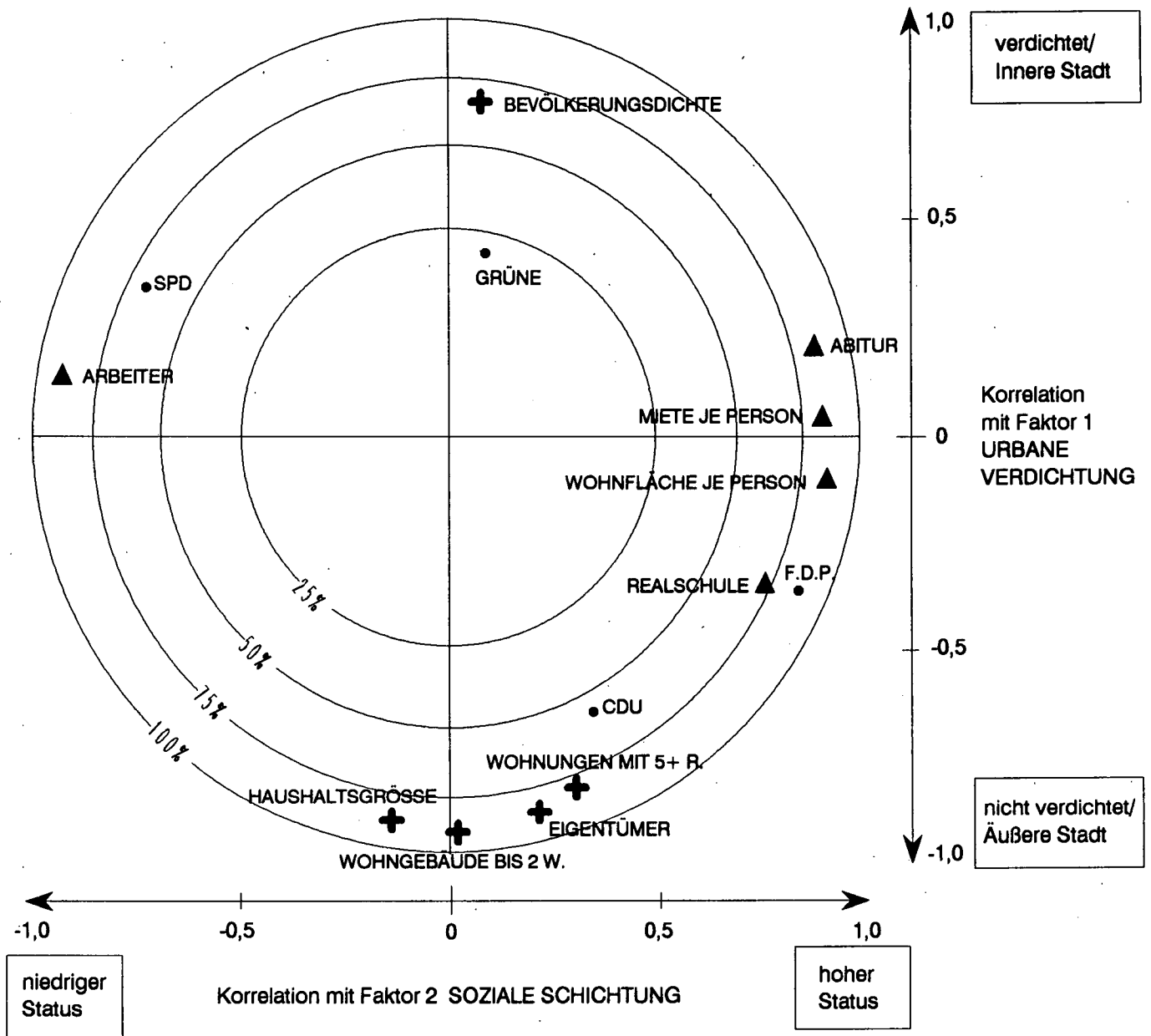
den Merkmalen ABITUR und MIETE JE PERSON zurück. Bei den übrigen Stadtteilen sind besonders die verhältnismäßig starken Zunahmen bei den Merkmalen REALSCHULE, WOHNFLÄCHE JE PERSON und ebenfalls MIETE JE PERSON für die Aufwertung verantwortlich.

Die Stadtteile, die nach der SOZIALEN SCHICHTUNG im Jahr 1987 in einen niedrigeren Typ eingeordnet wurden als 1970, liegen über das Stadtgebiet verteilt. Ein zusammenhängendes Gebiet bilden Wilhelmsburg und die in Richtung Nordereibe angrenzenden Stadtteile.

Weitere Stadtteile sind Marienthal, Horn und Jenfeld; Hummelsbüttel, Fuhsbüttel, Lokstedt, Osdorf und Cranz.

Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß bei einigen Stadtteilen, die 1970 an der unteren Grenze ihres Stadtteilstyps lagen, bereits eine geringe Abnahme des Faktorwertes zur Einordnung in eine niedrigere Kategorie 1987 führte. Dies ist der Fall bei Horn, Marienthal, Fuhsbüttel und Wilhelmsburg. Entsprechendes gilt auch für zwei der aufgestiegenen Stadtteile: Hier lagen Groß-Borstel und Bergstedt 1970 in ihrer Stadtteilstufe relativ weit oben und

Schaubild 3 Korrelationsdiagramm für die sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987



✚ Typisierungsmerkmale für Faktor 1 URBANE VERDICHTUNG

▲ Typisierungsmerkmale für Faktor 2 SOZIALE SCHICHTUNG

• Stimmenanteile von Parteien bei der Bundestagswahl 1987

100% Anteil der durch Faktor 1 und 2 erklärten Varianz der eingezeichneten Merkmale

Tabelle 5 Erklärungswert der Faktoren der sozialräumlichen Gliederung für die Stimmenanteile der vier größten Parteien in den Hamburger Ortsteilen bei der Bundestagswahl 1987

Partei	Korrelation mit		Erklärung der Wahlergebnisse in Prozent		
	Faktor 1	Faktor 2	durch		zusammen
	URBANE VERDICHTUNG	SOZIALE SCHICHTUNG	Faktor 1	Faktor 2	
SPD	0,36	- 0,73	12,6	53,5	66,1
CDU	- 0,66	0,35	43,8	12,0	55,8
GRÜNE	0,44	0,09	19,2	0,7	19,9
F.D.P.	- 0,37	0,85	13,7	72,4	86,1

ein geringer Anstieg der Faktorwerte reichte für den Aufstieg in die nächsthöhere Kategorie aus.

Anwendungsbeispiel: Sozialräumliche Gliederung und Wahlergebnisse in Ortsteilen

Den Erklärungswert der hier erarbeiteten sozialräumlichen Gliederung für regionale Differenzierungen von Verhaltensmustern der Bevölkerung kann man testen, indem der statistische Zusammenhang zwischen den Faktorwerten für Ortsteile mit den Stimmenanteilen der vier größten Parteien bei der Bundestagswahl 1987 in Form von Korrelationskoeffizienten errechnet wird⁵⁾ (Tabelle 5). Danach lassen sich die Ortsteilergebnisse der „älteren“ Parteien recht gut durch die Faktorwerte der sozialräumlichen Gliederung erklären: bei der F.D.P. zu 86 Prozent⁶⁾, bei der SPD zu 66 und bei der CDU zu 56 Prozent (letzte Spalte der Tabelle 5). Die F.D.P. erzielte besonders viele Stimmen in Ortsteilen mit einem hohen Wert im Faktor SOZIALE SCHICHTUNG ($r = 0,85$); für die SPD trifft dies dagegen bei Ortsteilen mit einem unterdurchschnittlichen Wert in diesem Faktor zu ($r = -0,73$). Die CDU erzielte vor allem in Stadtteilen hohe Stimmenanteile, die bezüglich des Faktors URBANE VERDICHTUNG niedrige Werte aufweisen ($r = -0,66$), das heißt, die überwiegend in der Äußeren Stadt zu finden sind. Die Wahlergebnisse der GRÜNEN lassen sich allerdings durch dieses Faktorenmuster nicht erklären.

Man kann festhalten, daß die Faktoren der sozialräumlichen Gliederung durchaus zur

Erklärung eines beachtlichen Varianzanteils der Wahlergebnisse der „klassischen“ Parteien SPD, CDU und F.D.P. geeignet sind und die gewonnenen Aussagen in der Tendenz sich mit den aus früheren Wahlanalysen bekannten Ergebnissen decken⁷⁾.

Eine grafische Darstellung der Faktorenlösung

Der Zusammenhang zwischen Wahlverhalten und Sozialstruktur anhand einzelner Korrelationskoeffizienten läßt sich für eine Gesamtbetrachtung grafisch veranschaulichen. Dazu werden die Variablen in einem Koordinatenkreuz (Y-Achse gleich Faktor 1; X-Achse gleich Faktor 2) als Punkte eingezeichnet, mit den Korrelationskoeffizienten zwischen Variablen und Faktoren als Koordinaten. Für die SPD-Wahlergebnisse mit einem Korrelationskoeffizienten von 0,36 in bezug auf Faktor 1 und von minus 0,73 in bezug auf Faktor 2 (vergleiche Tabelle 5) ist in einem derartigen Achsenkreuz dann ein Punkt mit den Koordinaten 0,36/minus 0,73 einzutragen⁸⁾. Gleiches gilt für die Darstellung der zehn Typisierungsmerkmale, wobei die Korrelationskoeffizienten den Faktorladungen aus Tabelle 1 entsprechen.

Schaubild 3 zeigt das Ergebnis. Die konzentrischen Ringe geben den Anteil der erklärten Varianz an. Ein niedriger Anteil an erklärter Varianz, wie bei den Stimmenanteilen der GRÜNEN, deutet darauf hin, daß es hier noch andere Einflußfaktoren geben muß. Benachbarte Punkte im Diagramm mit mehr als 50 Prozent erklärter Varianz bedeuten einen hohen positiven Zusammenhang der entsprechenden Variablen in der Ebene der Faktoren 1 und 2,

wie zum Beispiel zwischen dem Merkmal CDU und dem Merkmal WOHNUNGEN MIT 5+ R. beziehungsweise dem Merkmal EIGENTÜMER oder zwischen den Merkmalen SPD und ARBEITER. Diametral gegenüberliegende Merkmalspunkte an der Peripherie des Diagramms wie ARBEITER und WOHNFLÄCHE JE PERSON bedeuten eine hohe negative Korrelation.

Auf diese Weise ist mit einem Blick zu erfassen, daß die Stadtteile, die einen hohen beziehungsweise niedrigen Stimmenanteil einerseits für die SPD, andererseits für die F.D.P. erbrachten, hinsichtlich ihres Typus nach den beiden Faktoren diametral entgegengesetzt sind. Es ist aber auch sofort zu erkennen, auf welche Weise jeder Faktor durch jeweils fünf Typisierungsmerkmale definiert wird. Da das Achsenkreuz der beiden Faktoren auf der Grundlage von Daten aus dem Jahr 1987 fast deckungsgleich ist mit dem Achsenkreuz auf der Grundlage der Daten von 1968/70, kann man von einem konstanten sozialstrukturellen Bezugsrahmen ausgehen.

Anhang

Methode

Für eine Typisierung von Stadtteilen zur Erstellung einer sozialräumlichen Gliederung Hamburgs aufgrund von soziodemografischen und städtebaulichen Merkmalen wurde die Faktorenanalyse ausgewählt⁹⁾. Sie gestattet,

- einen umfangreichen Variablen set optimal auf die aussagekräftigsten Variablen zu reduzieren,
- eine klare Aussage über die mögliche Mehrdimensionalität beziehungsweise

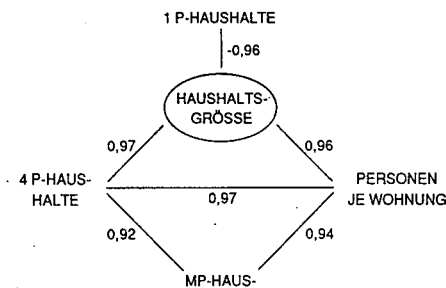
- Vielschichtigkeit der im Variablenset enthaltenen Information zu treffen,
- eine eindeutige Vorschrift für die Berechnung von Indexwerten (Faktorwerten) für jeden Ortsteil abzuleiten, die sich bei geeigneter Standardisierung der Typisierungsmerkmale¹⁰⁾ auf andere räumliche Aggregate wie Stadtteile oder Baublöcke übertragen läßt und dabei zu **vergleichbaren** Ergebnissen führt,
- eine anschauliche grafische Darstellung des sozialstrukturellen Informationsgehaltes beliebiger Variablen herzustellen.

Die Faktorenanalyse wurde mit Hilfe des Softwarepaketes SPSS durchgeführt. Es wurde die Variante Hauptachsentransformation mit anschließender Varimax-Rotation gewählt.

Variablenauswahl

Ursprünglich wurden 56 Variablen in die Untersuchung einbezogen, wovon nach mehrstufigen Tests 12 Variablen als ungeeignet ausschieden, weil sie extrem schiefe Verteilungen der Merkmalswerte aufwiesen – wie zum Beispiel die Beschäftigendichte je Hektar Gebietsfläche – oder weil eine starke „Fehlweisung“ des Merkmals festgestellt wurde, wie beispielsweise bei der durchschnittlichen Anzahl der Kinder je 1000 jüngerer Frauen. Dieses Merkmal sollte die geringere Kinderzahl bei jungen Frauen in Stadtteilen mit hoher urbaner Verdichtung messen. Dieser Zusammenhang gilt offenbar jedoch nur für Deutsche und kann in urban verdichteten Stadtteilen mit hoher Ausländerkonzentration wie St. Pauli oder St. Georg empfindlich gestört werden. Daraus folgt: Einzelne Variablen scheinen sich allein nach den Korrelationen gut als Typisierungsmerkmal zu eignen, können aber in der räumlichen Verteilung der Merkmalswerte in wenigen Stadtteilen deutliche Anomalien aufweisen, die dann in diesen Stadtteilen auch zu Anomalien des Faktorwertes und damit zu einer falschen Typzuordnung führen. Zur Überprüfung von Anomalien in der räumlichen Verteilung der Merkmale wurden die jeweiligen Stadtteilkarten ausgewertet. Aus den verbleibenden 44 Merkmalen (siehe Übersicht) wurden weitere 12 Merkmale ausgesondert, indem für Gruppen hoch korrelierter Variablen mit redundanter Information (r absolut $> 0,9$) für die wei-

tere Analyse nur ein Repräsentant ausgewählt wurde. Beispielsweise wurde aus einer Gruppe von fünf Merkmalen zur Messung der Personenzahl in Privathaushalten nur das Merkmal HAUSHALTSGRÖSSE verwendet: Insgesamt sind sechs Gruppen sehr hoch korrelierter Merkmale festgestellt worden. Für die Auswahl des Repräsentanten wurden die Gruppenstruktur, die Stadtteilkarten der betroffenen Einzelmerkmale und statistische Eigenschaften der empirischen Verteilung der Merkmale über die Ortsteile herangezogen.



Im ganzen ist für 32 Variablen eine Faktorenanalyse durchgeführt worden, dabei zeichnete sich nach der Varimax-Rotation rasch die hier vorgelegte Zwei-Faktorenlösung klar ab. Nach stufenweiser Aussonderung aller Variablen mit einer absoluten Faktorladung von unter 0,7 in den ersten beiden Faktoren blieben schließlich die in Tabelle 1 aufgeführten zehn Variablen als die geeignetsten Typisierungsmerkmale übrig.

Kartenerstellung

Die Klassenbildung für die Schaubilder 1 und 2 sowie für die Karten 1 bis 44 orientiert sich grundsätzlich am Hamburger Durchschnitt. Als Klassenbreite wurde von der größeren der beiden Spannweiten – Hamburger Durchschnitt bis niedrigster Merkmalswert
– Hamburger Durchschnitt bis höchster Merkmalswert
ein Drittel angesetzt. Zum Teil wurden bei dieser Berechnung Extremwerte ausgeklammert. Im allgemeinen ergeben sich dadurch drei Klassen von Stadtteilen mit überdurchschnittlichen und drei Klassen mit

unterdurchschnittlichen Merkmalswerten. Bei schiefen Verteilungen kann sich auf einer Seite des Durchschnitts eine geringere Klassenzahl ergeben. Bei der höchsten und niedrigsten Klasse ist in der Legende als Begrenzung der tatsächliche höchste und niedrigste Wert (unter Berücksichtigung möglicher Extremwerte) eingetragen.

Zur Vermeidung von Ausreißern in den Merkmalswerten bei sehr kleinen Fallzahlen sind folgende Stadtteilpaare für die Berechnung der Merkmalswerte zusammengefaßt worden: Kleiner Grasbrook/Steinwerder, Waltershof/Finkenwerder, Neuland/Gut Moor, Altenwerder/Moorburg.

Bernd-Uwe Loll
Joachim Müller

Anmerkungen

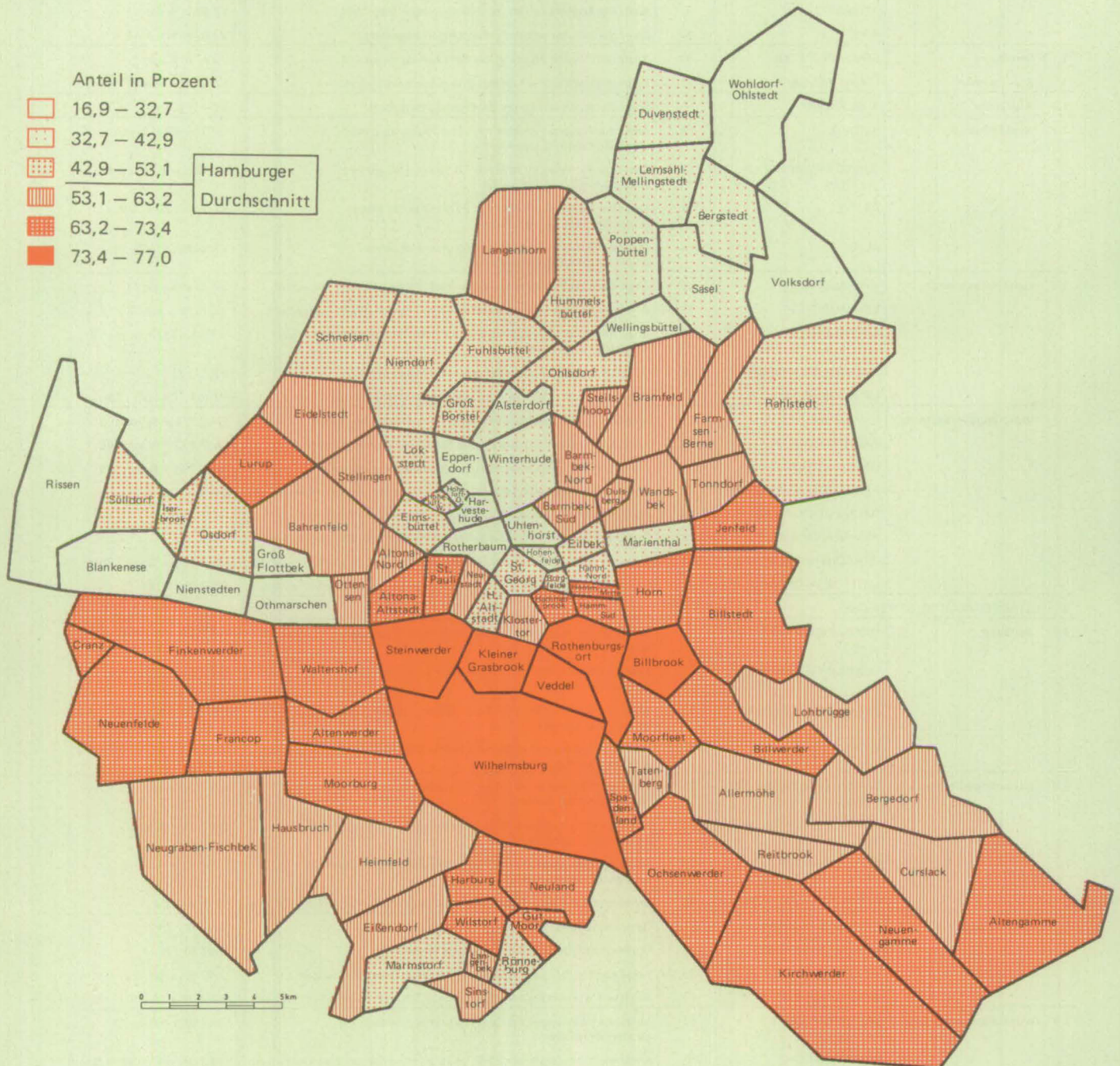
- 1) Hierbei handelt es sich um den Pearsonschen Korrelationskoeffizienten; zur Berechnung siehe Überla, Karl: Faktorenanalyse. S. 10 f., Berlin 1968.
- 2) Vergleiche hierzu Friedrichs, Jürgen: Stadtanalyse. S. 183 ff., Opladen 1980. Schad, Helmut und Groß, Christoph: Stadtteiltypisierungen von Frankfurt am Main. In: Trierer Beiträge zur Stadt- und Regionalplanung, Band 15, Trier 1988.
- 3) Vergleiche hierzu: Friedrichs, a. a. O., S. 199 ff., Manhart, Michael: Die Abgrenzung homogener städtischer Teilgebiete. Hamburg 1977.
Müller, Joachim: Mobilität der Bevölkerung und Stadtteilstrukturen in Hamburg. In: Hamburg in Zahlen, Heft 1.1976.
- 4) Das bedeutet, daß die gleichen Merkmale mit dem gleichen Gewicht in die Berechnung der Indexwerte (gleich Faktorwerte) eingehen. Die Daten wurden wiederum so standardisiert, daß ein Stadtteil mit einem Indexwert von Null genau dem Hamburger Durchschnitt – hier von 1968/70 – entsprach. Die Stadtteile wurden nach den gleichen Abgrenzungskriterien in die verschiedenen Typen eingeordnet.
- 5) Derartige Schlußfolgerungen bergen allerdings grundsätzlich die Gefahr des sogenannten ökologischen Fehlschlusses in sich; denn aus Zusammenhängen in der Ortsteilsebene darf nicht auf Zusammenhänge in der Individualebene geschlossen werden.
- 6) Als Maß für den Erklärungsanteil wurde der Anteil der durch die Faktoren erklärten Varianz der betrachteten Variablen gewählt. Er ergibt sich bei nichtkorrelierten Faktoren als Summe der quadrierten Korrelationskoeffizienten mit den beiden Faktoren (gleich quadrierte Faktorladungen; vergleiche Überla, a. a. O., S. 57 ff.; die durch die Faktoren erklärte Varianz wird als „Kommunalität“ bezeichnet).
- 7) Vergleiche dazu: Müller, Joachim: Wahlverhalten als Indikator für Sozialstrukturen. In: Hamburg in Zahlen, Heft 7.1976. Analyse der Bundestagswahl am 25. Januar 1987 in Hamburg. In: Hamburg in Zahlen, Heft 3.1987.
- 8) Vergleiche dazu im einzelnen: Überla, a. a. O., S. 68 ff.
- 9) Zur Methodendiskussion vergleiche: Friedrichs, a. a. O.
Peyke, Gerd: Testrechnungen zur Abgrenzung von Agglomerationsräumen. In: Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 155, Hannover 1989.
Schad und Groß, a. a. O.
- 10) Eine vergleichbare Standardisierung ergibt sich, wenn von den Merkmalswerten für Gebiete einer bestimmten Aggregationsstufe (zum Beispiel Stadtteile, Ortsteile, Baublöcke) der für jede Stufe gleiche hamburgische Durchschnitt subtrahiert und das Ergebnis durch die Standardabweichung aller Ortsteilswerte des Merkmals dividiert wird. Die Standardabweichung auf Ortsteilsebene ist zur Gewährleistung vergleichbarer Ergebnisse auf andere Aggregationsstufen übertragen worden.

Übersicht Merkmale für die sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987

Systematische Gliederung	Kurzbezeichnung	Kartennummer	Merkmalsbezeichnung	Berechnung mit Hilfe von Spalten der Gemeindeblätter der VZ und GWZ 1987
1. SOZIODEMOGRAFISCHE STRUKTUR				
1.1 Soziale Schichtung				
1.1.1 Bildung	HAUPTSCHULE	1	Anteil der Personen mit Hauptschulabschluß an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	VZ 68 in % von 67
	REALSCHULE	2	Anteil der Personen mit Realschulabschluß an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	VZ 69 in % von 67
	ABITUR	3	Anteil der Personen mit Fachhoch-/Hochschulreife an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	VZ 70 in % von 67
	HOCHSCHULE	4	Anteil der Personen mit Fachhoch-/Hochschulabschluß an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	VZ 72 in % von 67
1.1.2 Stellung im Beruf	SELBSTÄNDIGE	5	Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen insgesamt	VZ (57 + 58) in % von 47
	BEAMTE	6	Anteil der Beamten an den Erwerbstätigen insgesamt	VZ 59 in % von 47
	ANGESTELLTE	7	Anteil der Angestellten an den Erwerbstätigen insgesamt	VZ 60 in % von 47
	ARBEITER	8	Anteil der Arbeiter an den Erwerbstätigen insgesamt	VZ 62 in % von 47
1.1.3 Beteiligung am Erwerbsleben	ERWERBSTÄTIGE	9	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung insgesamt	VZ 47 in % von 1
	ERWERBSLOSE	10	Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen insgesamt	VZ 64 in % von (47 + 64)
1.2 Ausländer	AUSLÄNDER	11	Anteil der Ausländer an der Bevölkerung insgesamt	VZ 4 in % von 1
1.3 Altersstruktur				
	KINDER	12	Anteil der Personen im Alter von unter 15 Jahren an der Bevölkerung insgesamt	VZ 8 bis 12 in % von 1
	JUNGE ERWACHSENE	13	Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren an der Bevölkerung insgesamt	VZ 14 bis 16 in % von 1
	AKTIVE	14	Anteil der Personen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren an der Bevölkerung insgesamt	VZ 15 bis 22 in % von 1
	ALTE	15	Anteil der Personen im Alter von 60 und mehr Jahren an der Bevölkerung insgesamt	VZ 23 bis 27 in % von 1
1.4 Haushaltsstruktur				
	1 P-HAUSHALTE	16	Anteil der Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten insgesamt	VZ 75 in % von 73
	2 P-HAUSHALTE	17	Anteil der Zweipersonenhaushalte an den Privathaushalten insgesamt	VZ 79 in % von 73
	4 P-HAUSHALTE	18	Anteil der Privathaushalte mit vier und mehr Personen an den Privathaushalten insgesamt	VZ (83 + 85) in % von 73
	HAUSHALTSGRÖSSE	19	Durchschnittliche Zahl der Personen in Privathaushalten	VZ 87 : 73
	MP-HAUSHALTE	20	Durchschnittliche Zahl der Personen in Mehrpersonenhaushalten	VZ (87 - 75) : (73 - 75)
1.5 Wohnungsversorgung				
	EIGENTÜMER	21	Anteil der Eigentümerhaushalte an den Haushalten insgesamt	GWZ 171 in % von 165
	HAUPTMIETER	22	Anteil der Hauptmieterhaushalte an den Haushalten insgesamt	GWZ 173 in % von 165
	UNTERMETER	23	Anteil der Untermieterhaushalte an den Haushalten insgesamt	GWZ 175 in % von 165
	PERSONEN JE WOHNUNG	24	Durchschnittliche Personenzahl je bewohnter Wohnung in Wohngebäuden	GWZ 9 : 7
	RÄUME JE PERSON	25	Durchschnittliche Raumzahl je Person in bewohnten Wohnungen	GWZ 122
	WOHNFLÄCHE JE PERSON	26	Durchschnittliche Wohnfläche je Person in m ² in bewohnten Wohnungen	GWZ 123
	PERSONEN-RAUMZAHL	27	Anteil der bewohnten Wohneinheiten mit Personenzahl größer Raumzahl	GWZ 188 in % von 178 bis 187
	MIETE JE PERSON	28	Durchschnittliche Miete pro Person in DM in bewohnten Mietwohnungen	GWZ 133 x 137
2. STÄDTEBÄULICHE STRUKTUR				
2.1 Baualter				
	WOHNUNGEN BIS 1918	29	Anteil der Wohnungen in bis 1918 errichteten Gebäuden an allen Wohnungen	GWZ (74 + 75) in % von 72
	WOHNUNGEN 1919/57	30	Anteil der Wohnungen in 1919 bis 1957 errichteten Gebäuden an allen Wohnungen	GWZ (76 + 77) in % von 72
	WOHNUNGEN 1958/68	31	Anteil der Wohnungen in 1958 bis 1968 errichteten Gebäuden an allen Wohnungen	GWZ 79 in % von 72
	WOHNUNGEN 1969+	32	Anteil der Wohnungen in ab 1969 errichteten Gebäuden an allen Wohnungen	GWZ (81 + 83) in % von 72
2.2 Bebauungsdichte				
	WOHNGEBÄUDE BIS 2 W.	33	Anteil der Wohngebäude mit ein oder zwei Wohnungen an allen Wohngebäuden	GWZ (49 + 50) in % von 5
	WOHNGEBÄUDE 3/6 W.	34	Anteil der Wohngebäude mit drei bis sechs Wohnungen an allen Wohngebäuden	GWZ 51 in % von 5
	WOHNGEBÄUDE 7+ W.	35	Anteil der Wohngebäude mit sieben oder mehr Wohnungen an allen Wohngebäuden	GWZ 53 in % von 5
	BEVÖLKERUNGSDICHTE	36	Bevölkerung je Hektar Gebietsfläche (ohne Verkehrs- und Wasserfläche)	VZ 1 : Fläche
2.3 Wohnungsgröße				
	RÄUME JE WOHNUNG	37	Durchschnittliche Raumzahl je Wohnung	GWZ 92 : 72
	FLÄCHE JE WOHNUNG	38	Durchschnittliche Wohnfläche in m ² je Wohnung	GWZ 93 : 72
	WOHNUNGEN BIS 3 R.	39	Anteil von Wohnungen mit bis drei Räumen an allen Wohnungen	GWZ (85 + 86 + 87) in % von 72
	WOHNUNGEN MIT 5+ R.	40	Anteil von Wohnungen mit fünf oder mehr Räumen an allen Wohnungen	GWZ (89 + 90 + 91) in % von 72
2.4 Wohnungsausstattung				
	WOHNKOMFORT+	41	Anteil von Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung an allen Wohnungen	GWZ 94 in % von 72
	WOHNKOMFORT-	42	Anteil von Wohnungen ohne WC und/oder ohne Bad an allen Wohnungen	GWZ (96 + 97 + 98) in % von 72
2.5 Mietniveau	MIETE JE m ²	43	Durchschnittliche Miete je m ² Wohnfläche in DM	GWZ 137
2.6 Sozialwohnungen	SOZIALWOHNUNGEN	44	Anteil von Sozialwohnungen an allen Wohnungen	GWZ 73 in % von 72

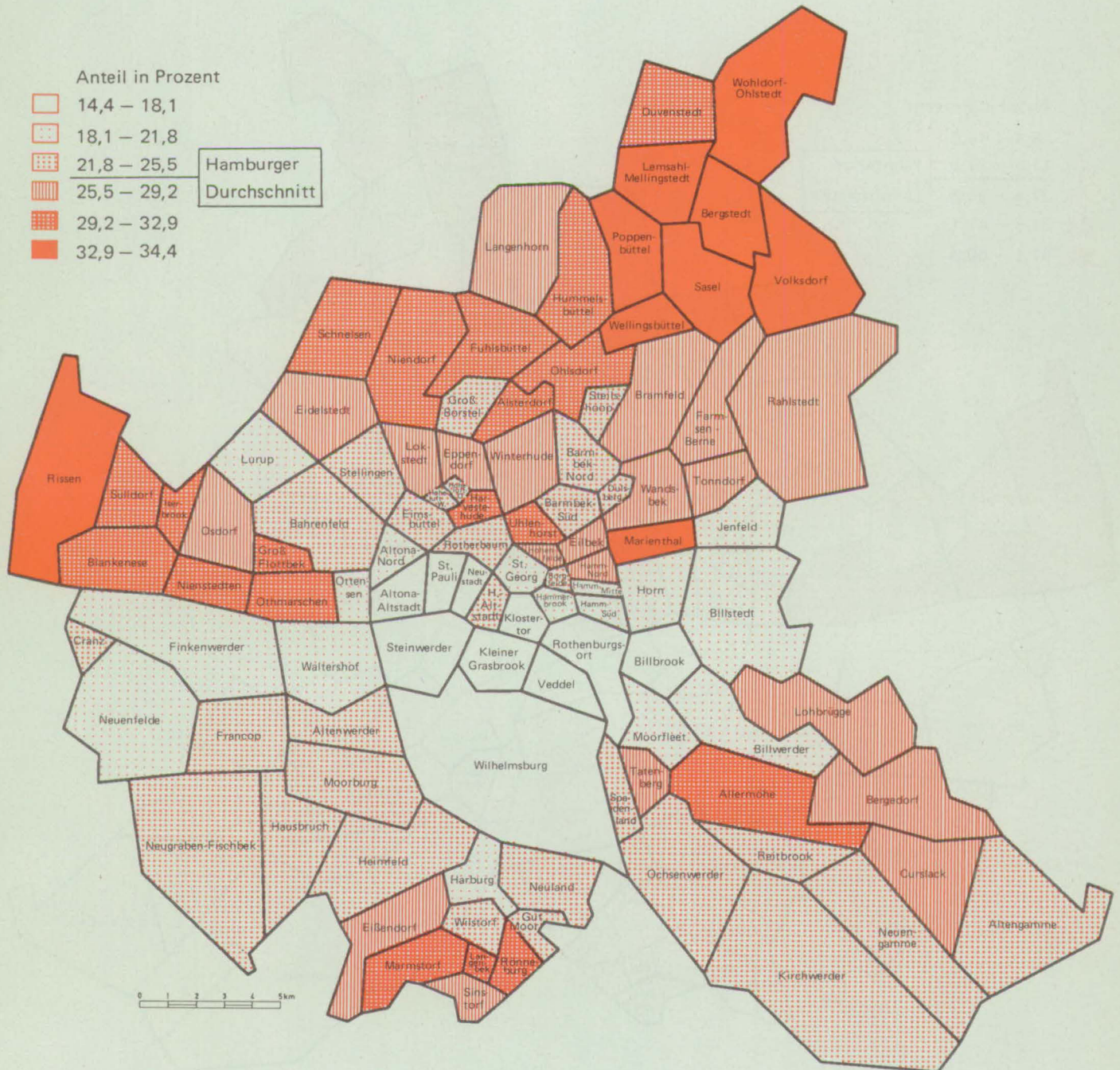
Anteil der Personen mit HAUPTSCHULABSCHLUSS

an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Anteil der Personen mit REALSCHULABSCHLUSS 1)

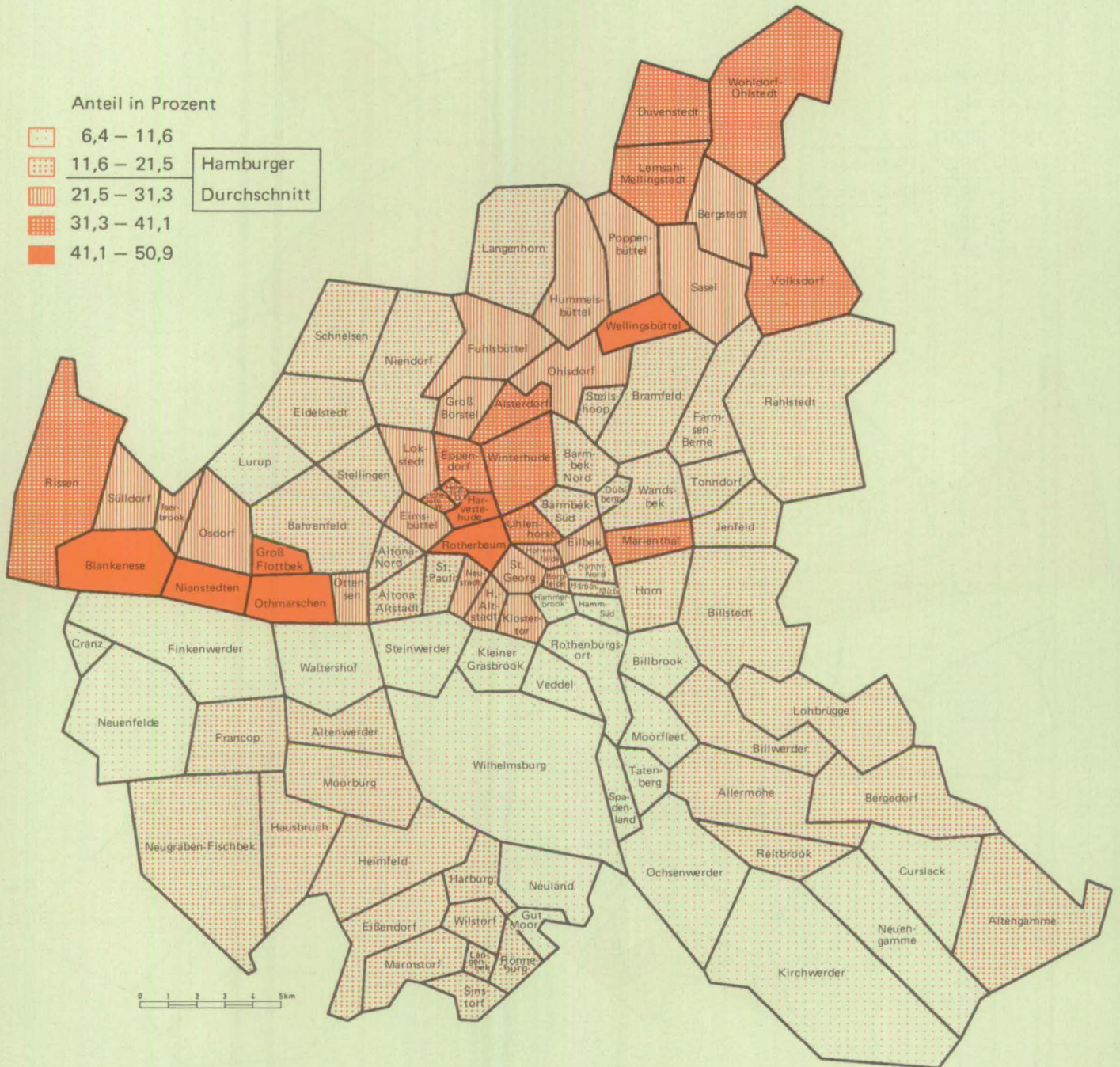
an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



1) oder gleichwertigem Abschluß,

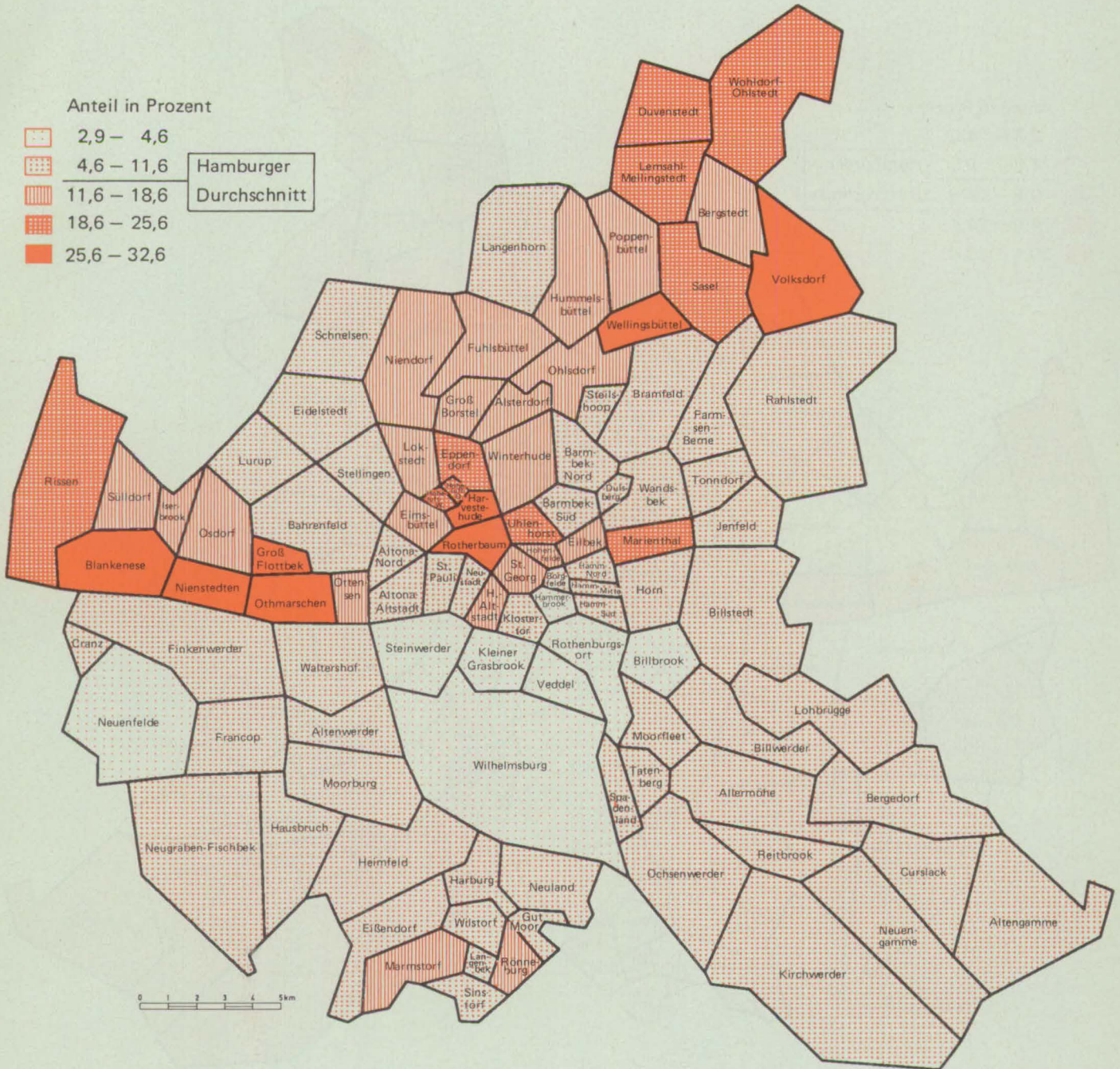
Anteil der Bevölkerung mit FACHHOCH-/HOCHSCHULREIFE

an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



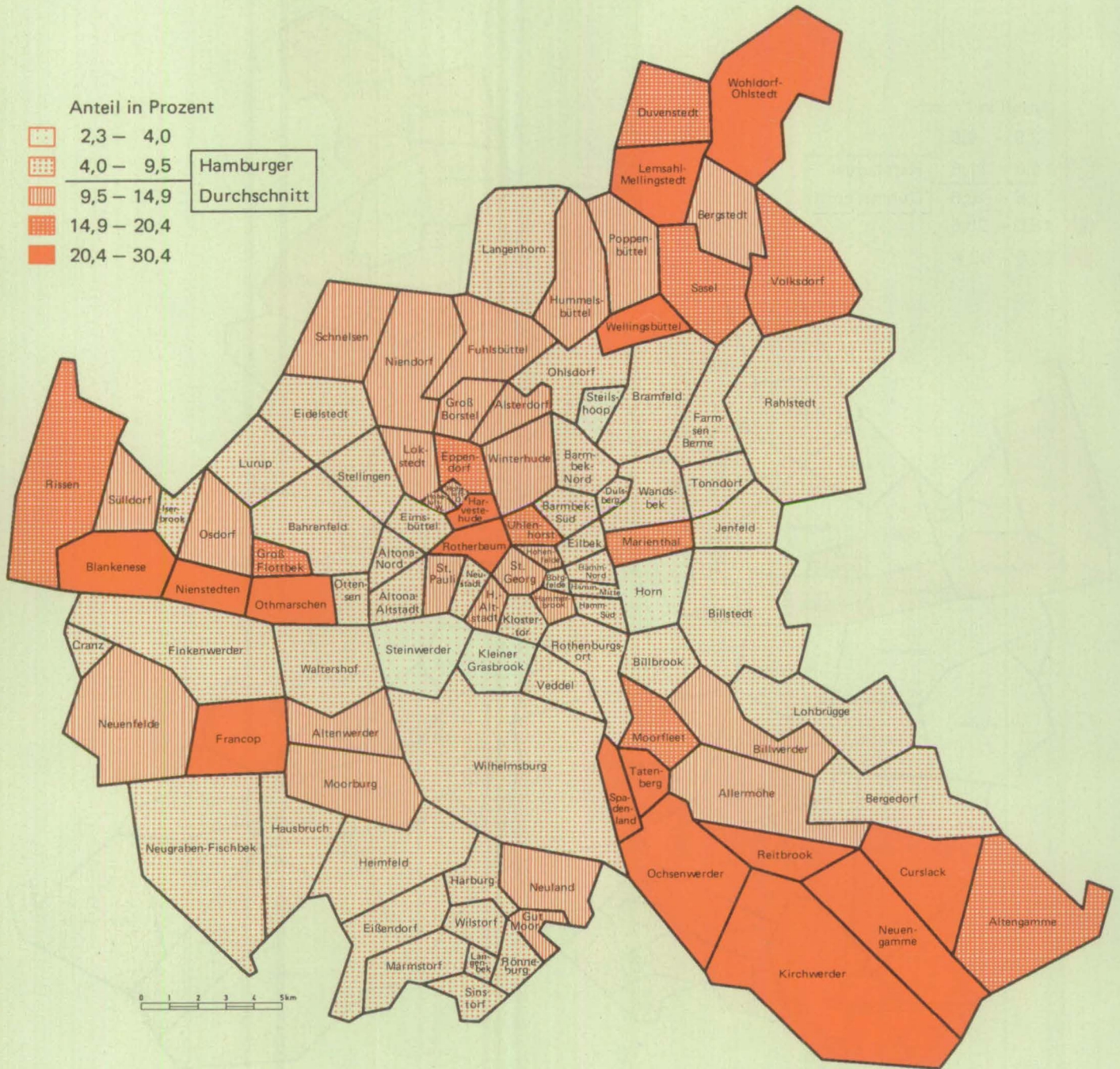
Anteil der Personen mit FACHHOCH-/HOCHSCHULABSCHLUSS

an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Anteil der SELBSTÄNDIGEN ¹⁾

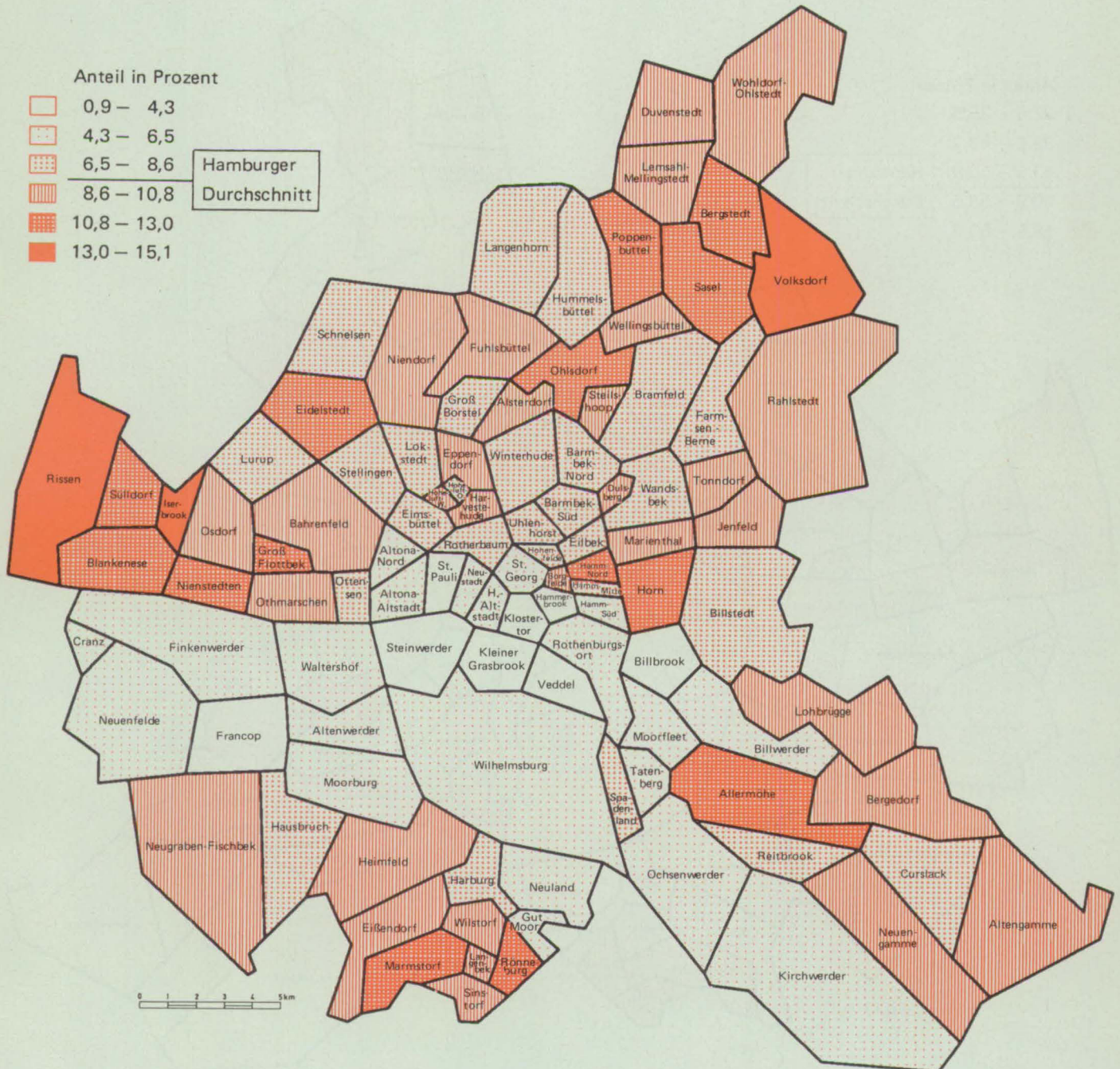
an den Erwerbstätigen insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



1) einschließlich mithelfender Familienangehöriger.

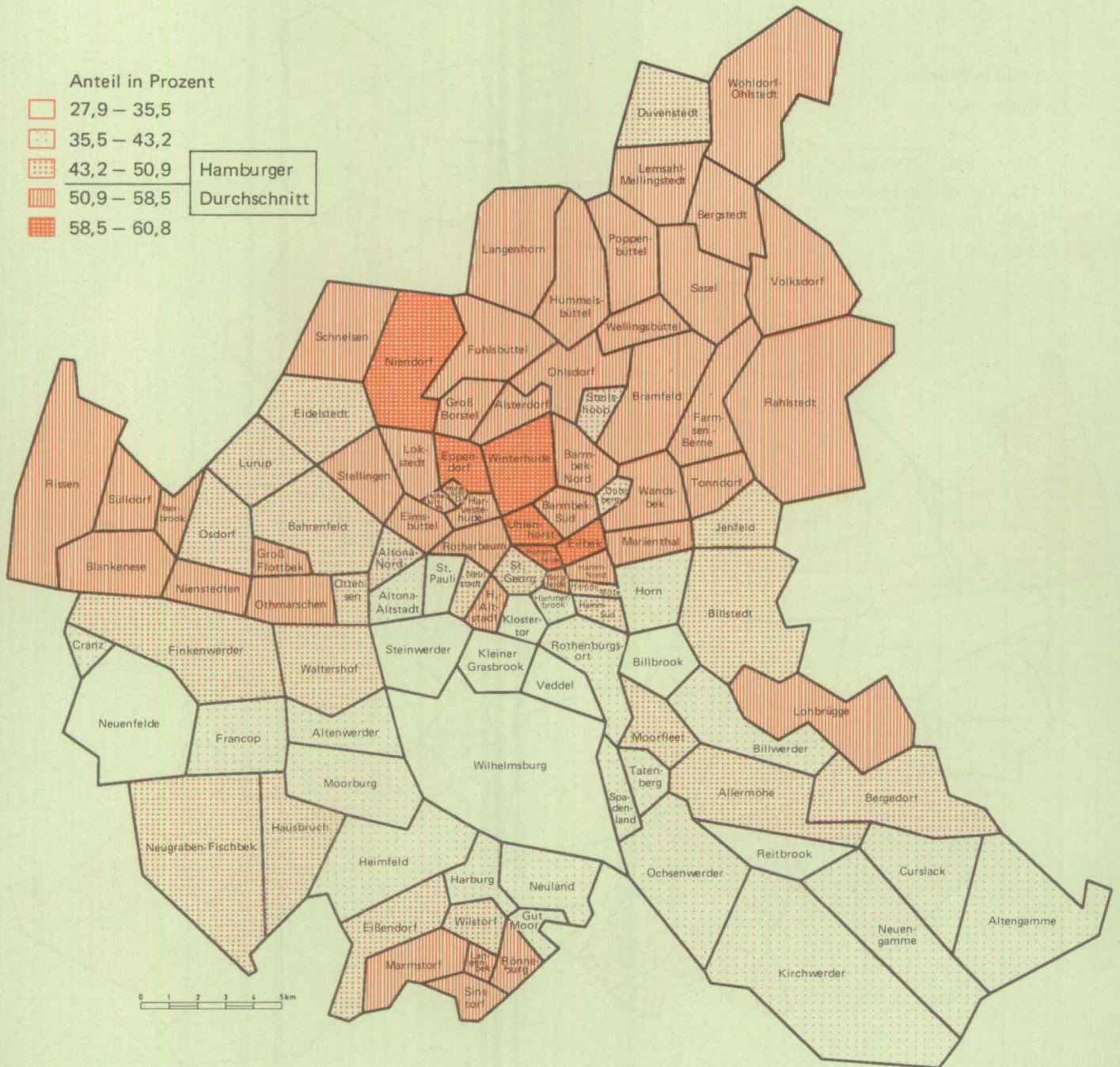
Anteil der BEAMTEN

an den Erwerbstätigen insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Anteil der
ANGESTELLTEN 1)

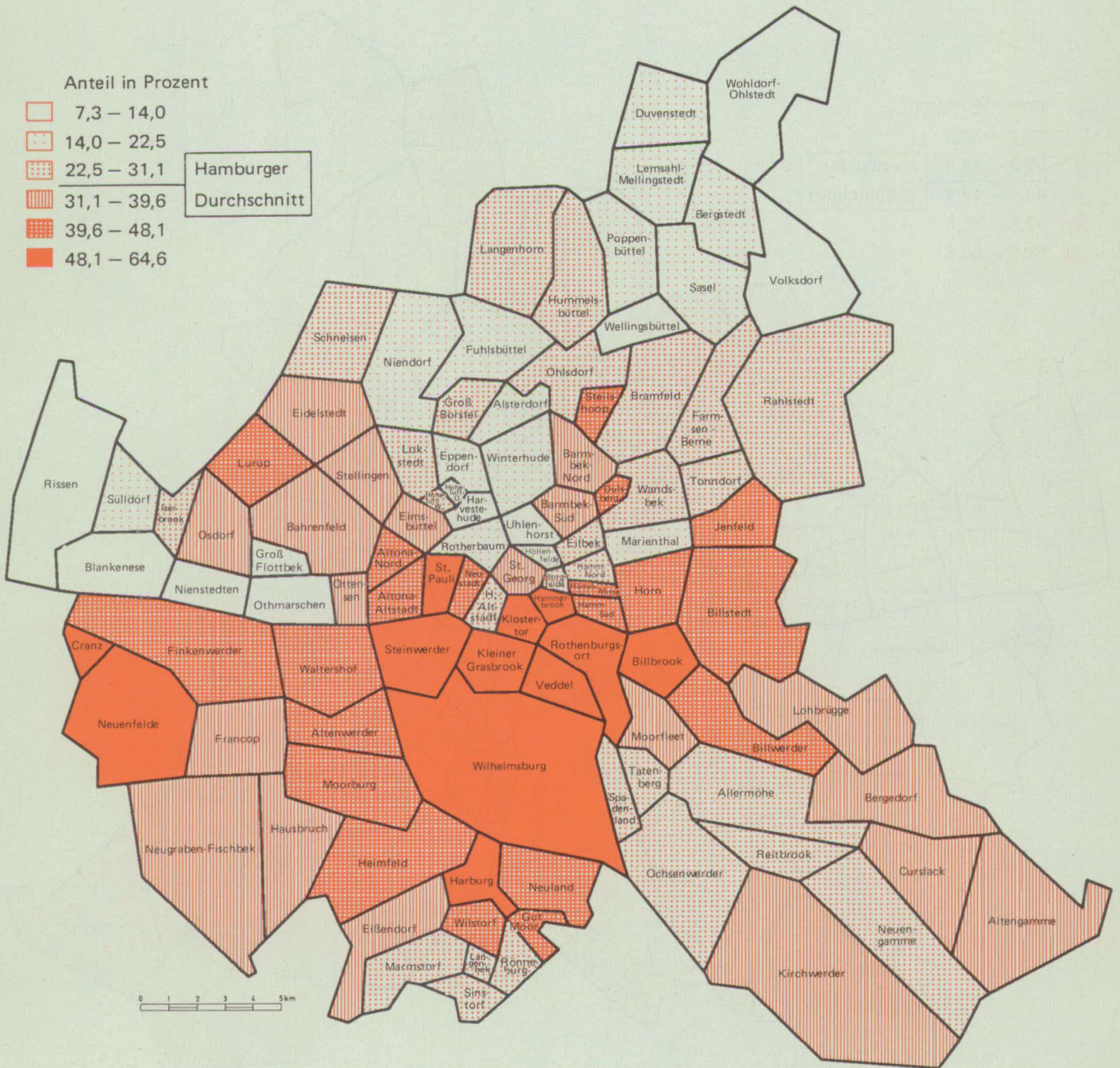
an den Erwerbstätigen insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



1) einschließlich Auszubildender.

Anteil der
ARBEITER 1)

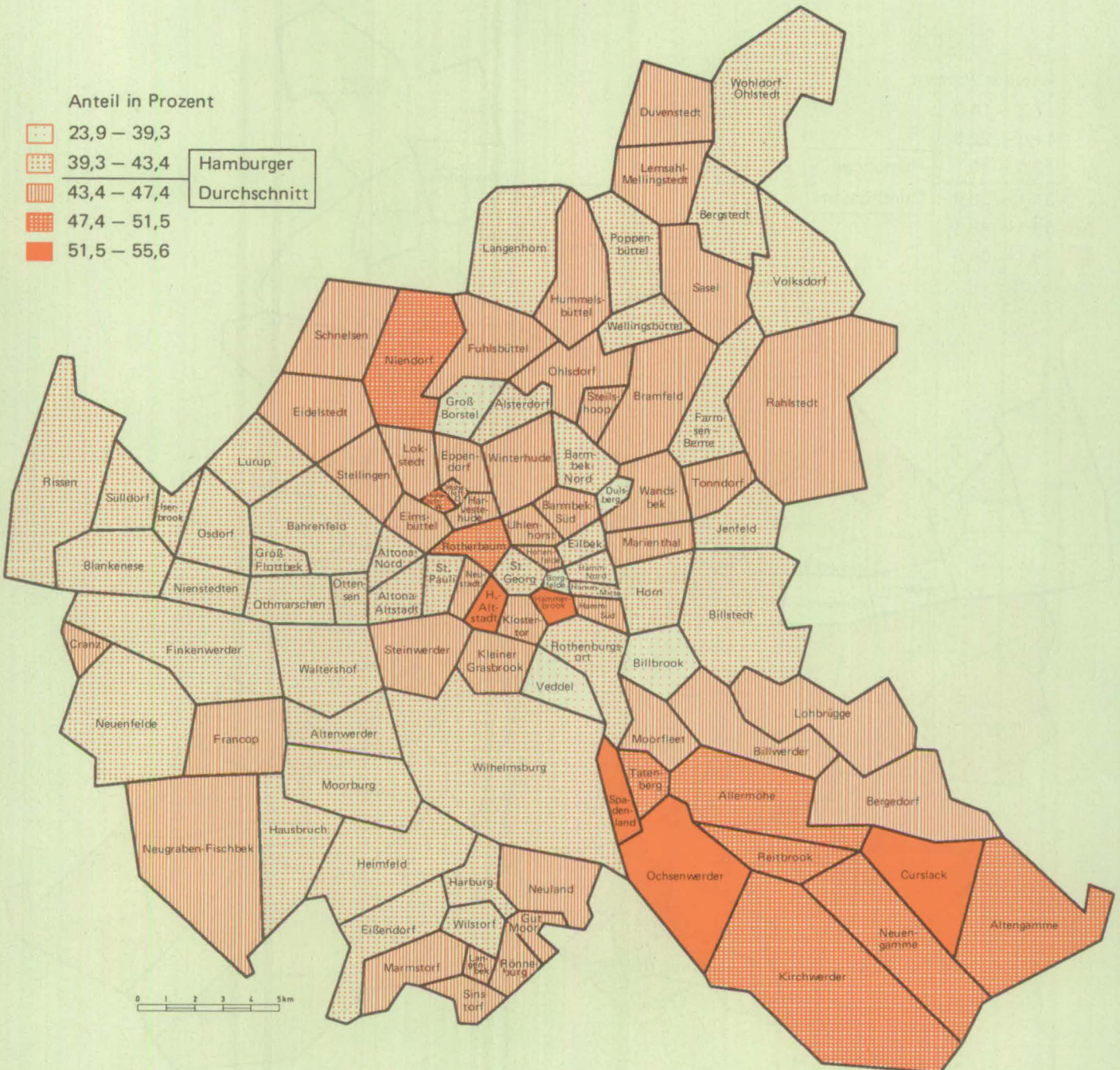
an den Erwerbstätigen insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



1) einschließlich Auszubildender.

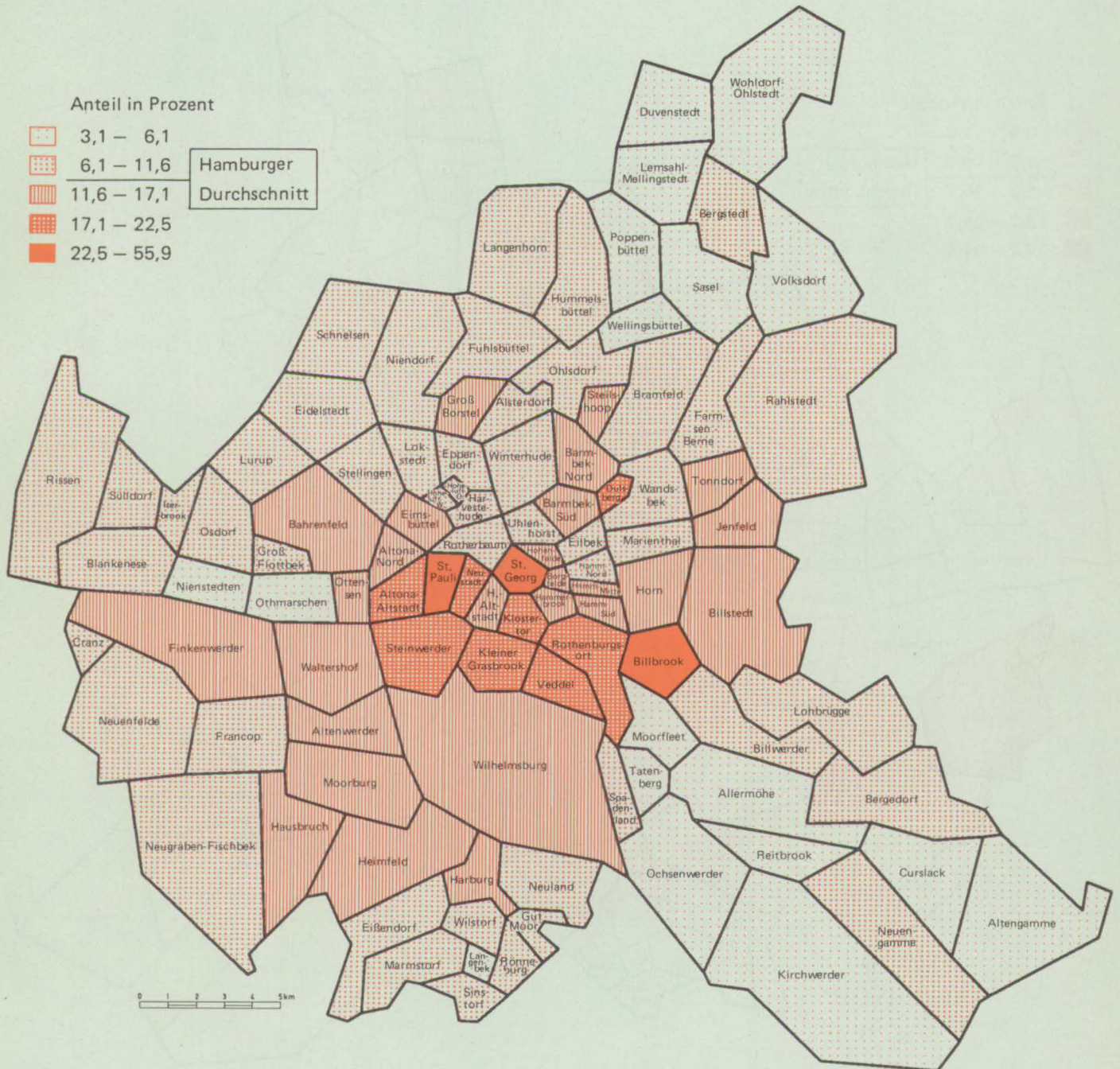
Anteil der ERWERBSTATIGEN

an der Bevölkerung insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



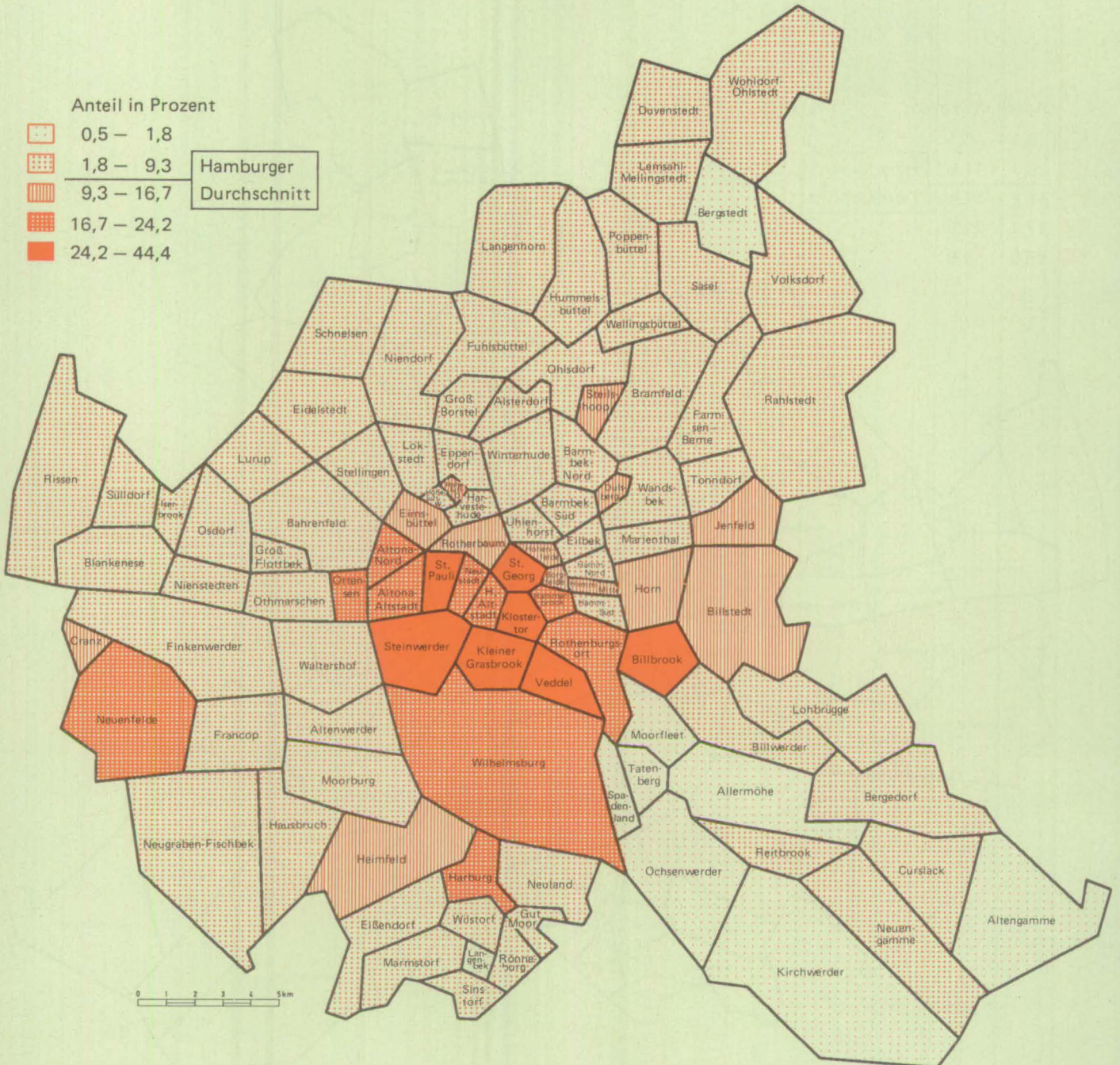
Anteil der ERWERBSLOSEN

an den Erwerbspersonen insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



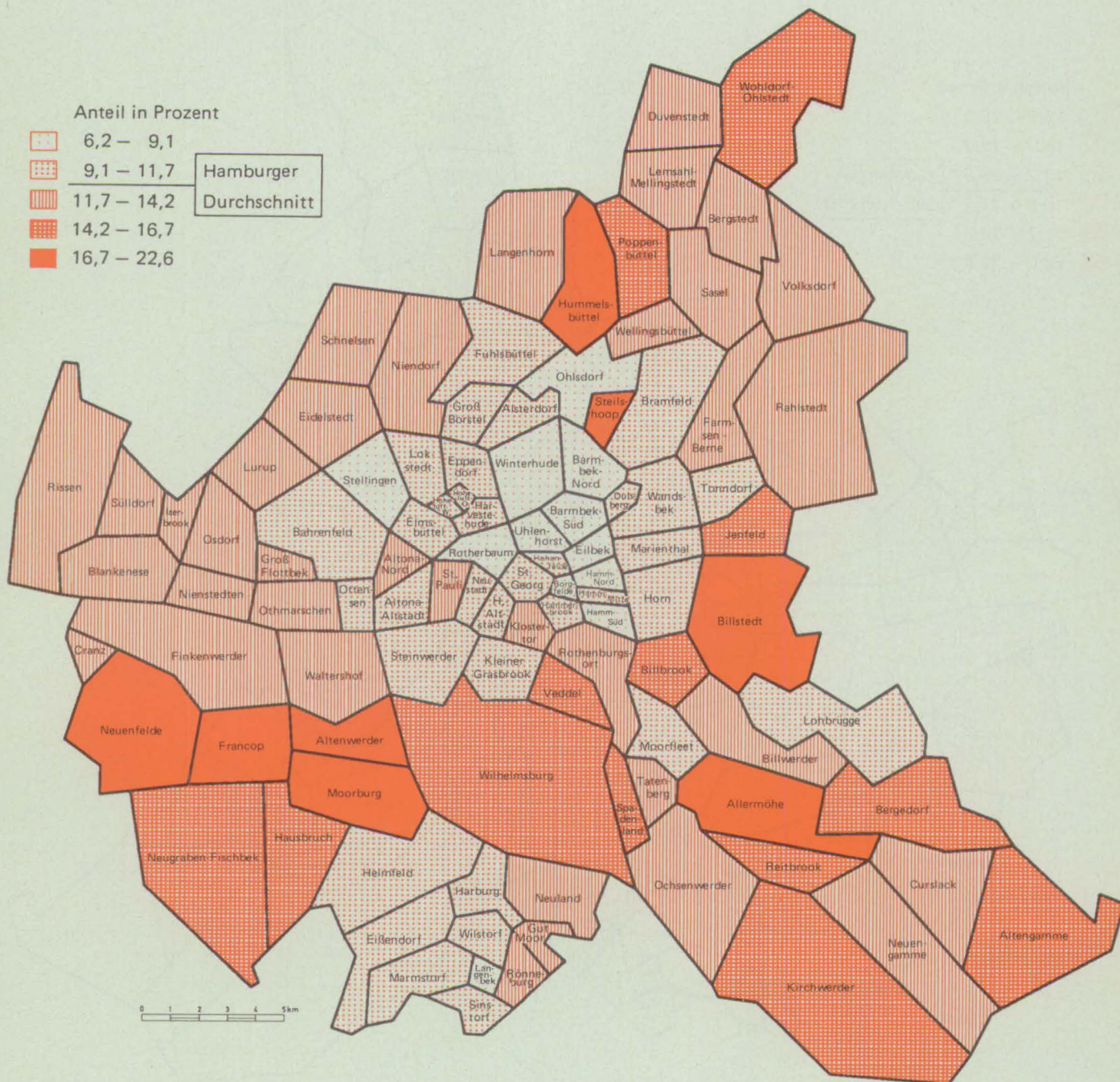
Anteil der AUSLÄNDER

an der Bevölkerung insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



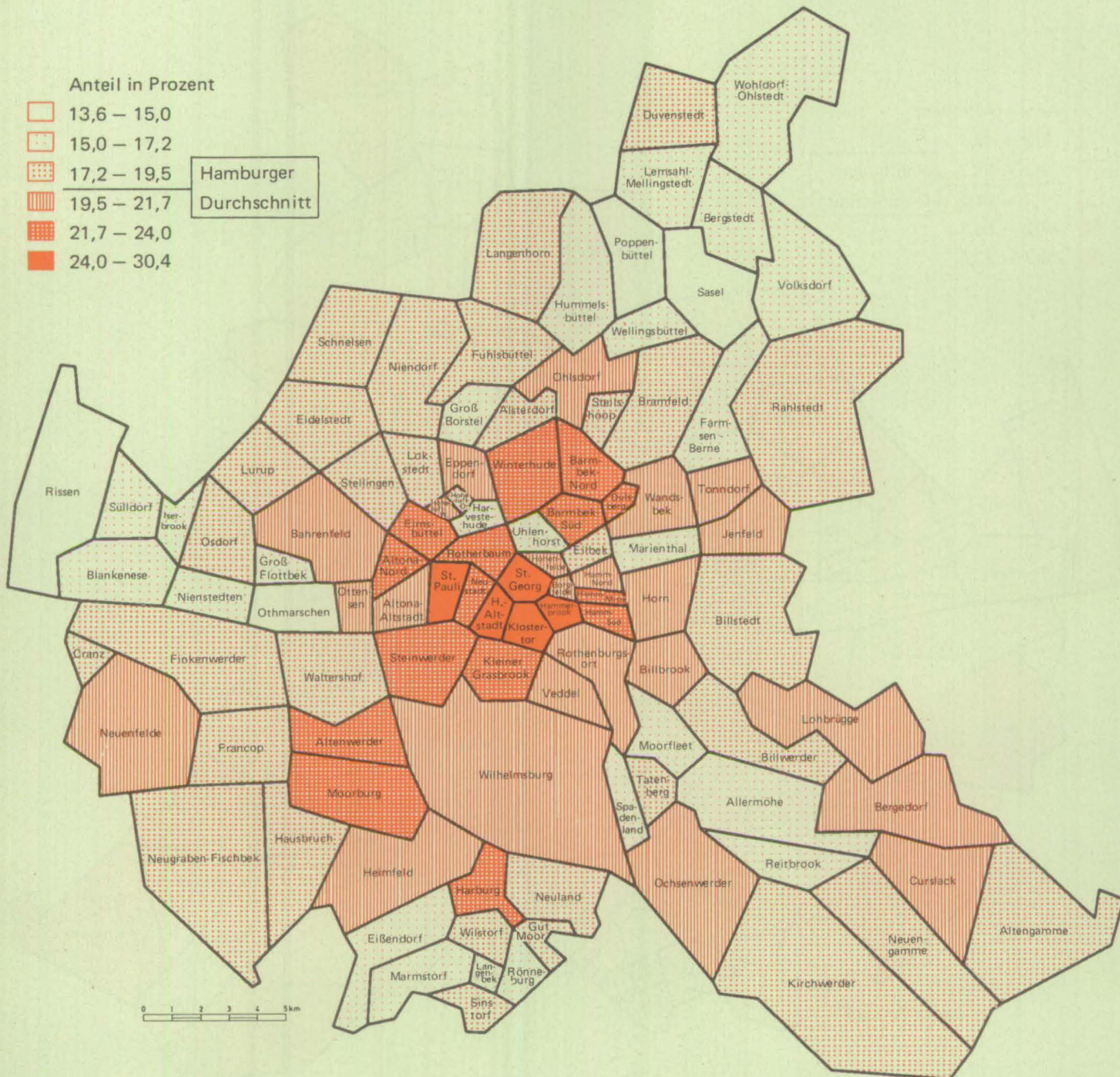
Anteil der PERSONEN IM ALTER VON UNTER 15 JAHREN

an der Bevölkerung insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



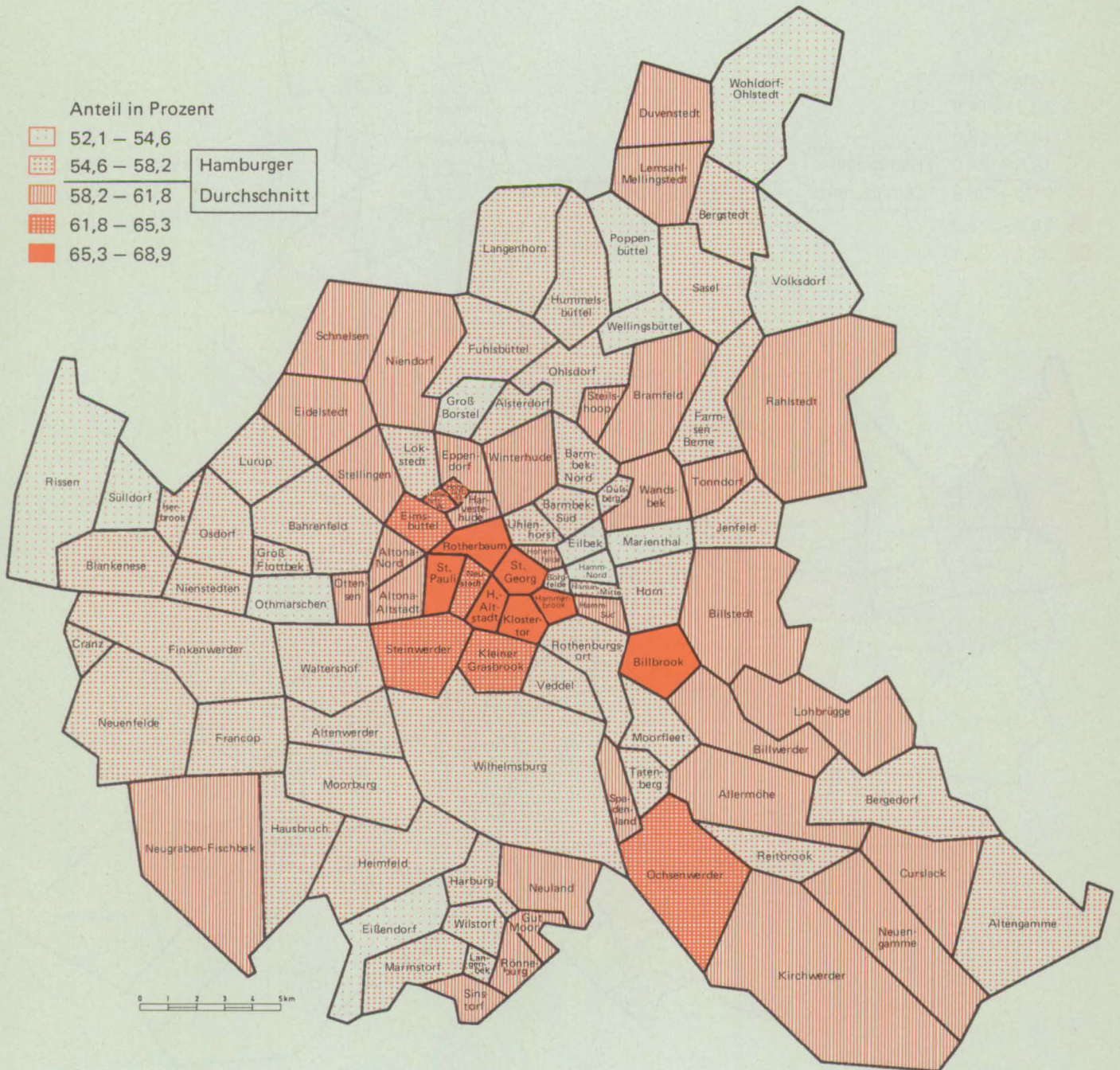
Anteil der PERSONEN IM ALTER VON 18 BIS UNTER 30 JAHREN

an der Bevölkerung insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

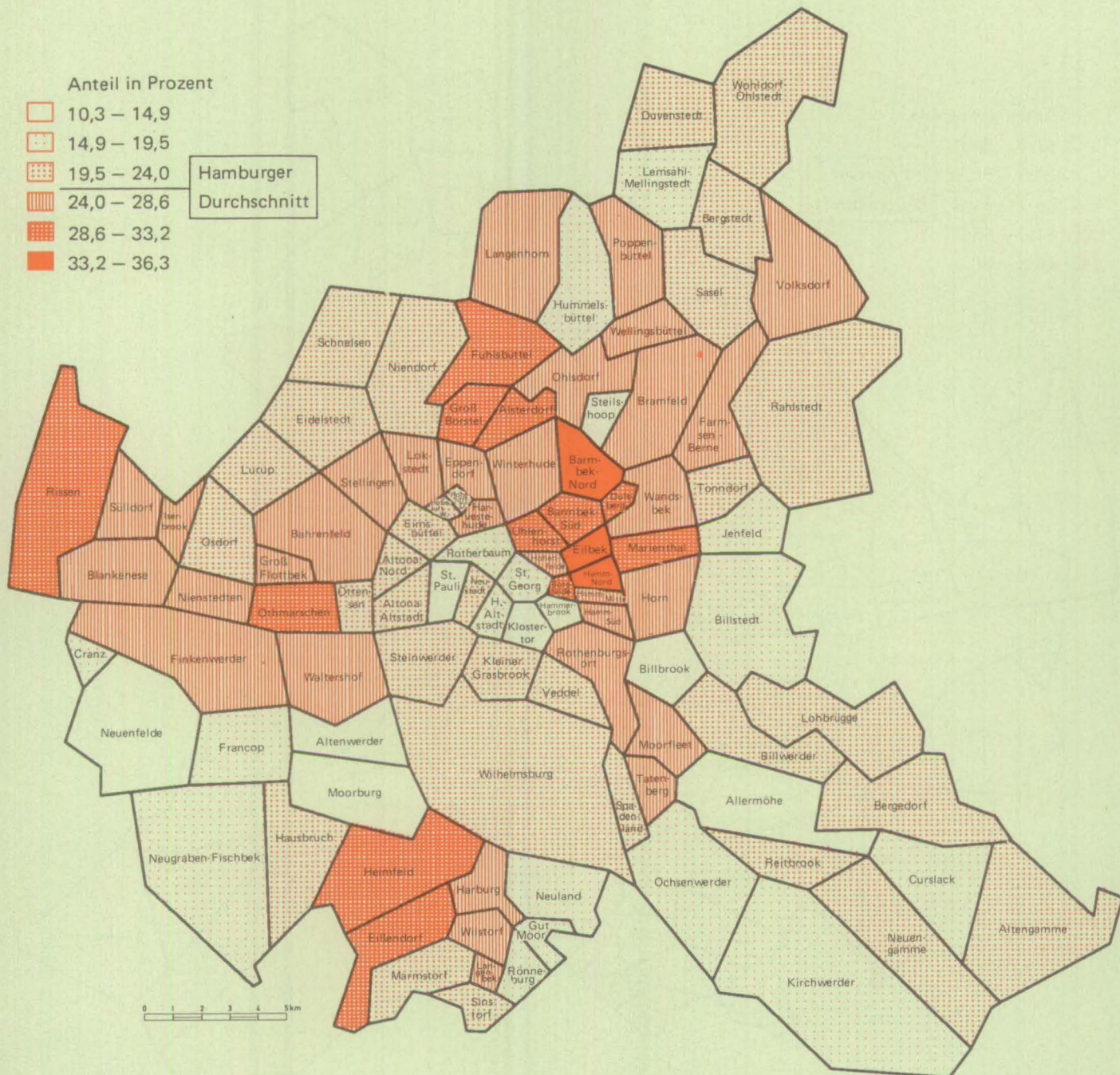


Anteil der PERSONEN IM ALTER VON 20 BIS UNTER 60 JAHREN

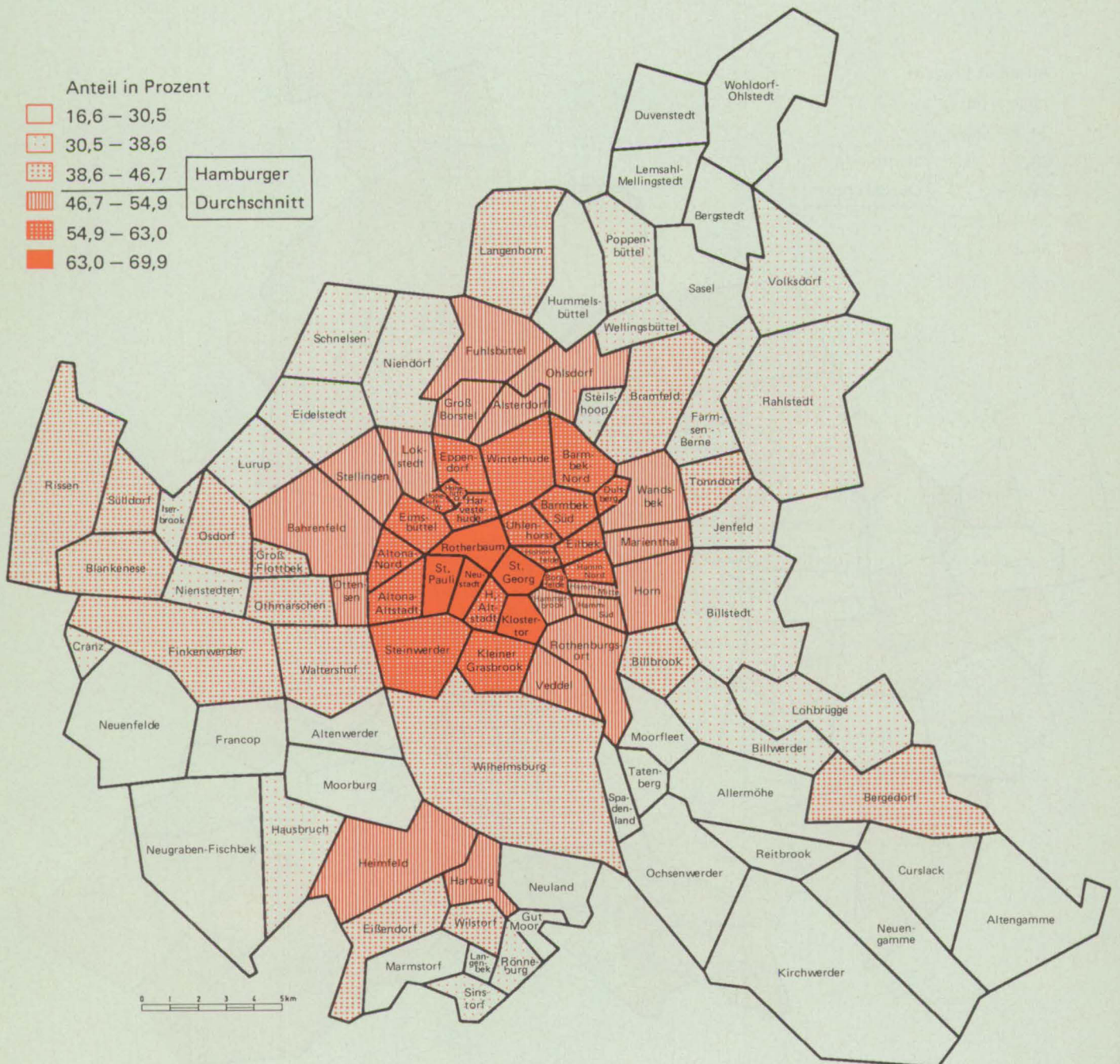
an der Bevölkerung insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



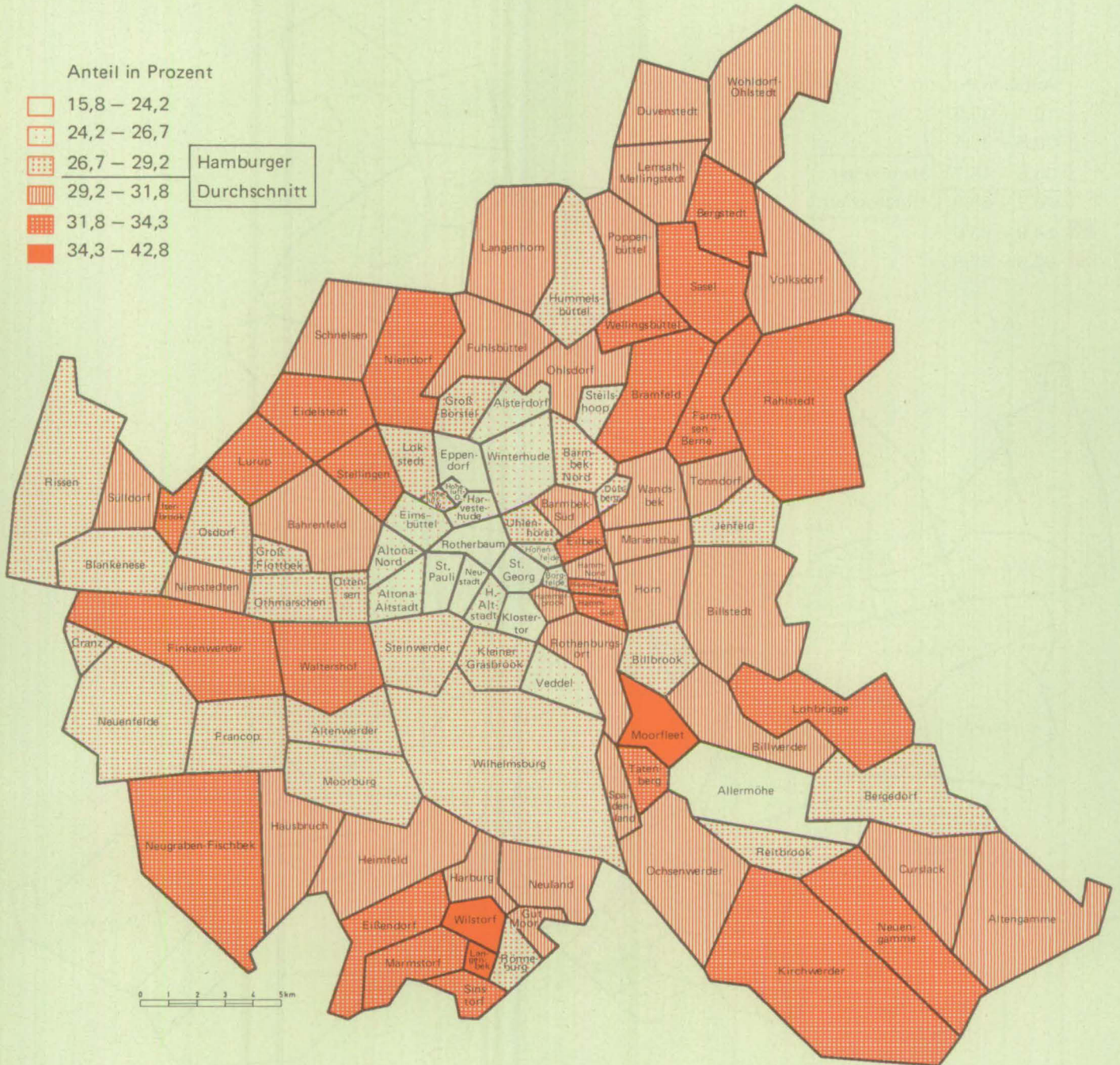
Anteil der
PERSONEN IM ALTER VON 60 UND MEHR JAHREN
 an der Bevölkerung insgesamt
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Anteil der
EINPERSONENHAUSHALTE
 an den Privathaushalten insgesamt
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

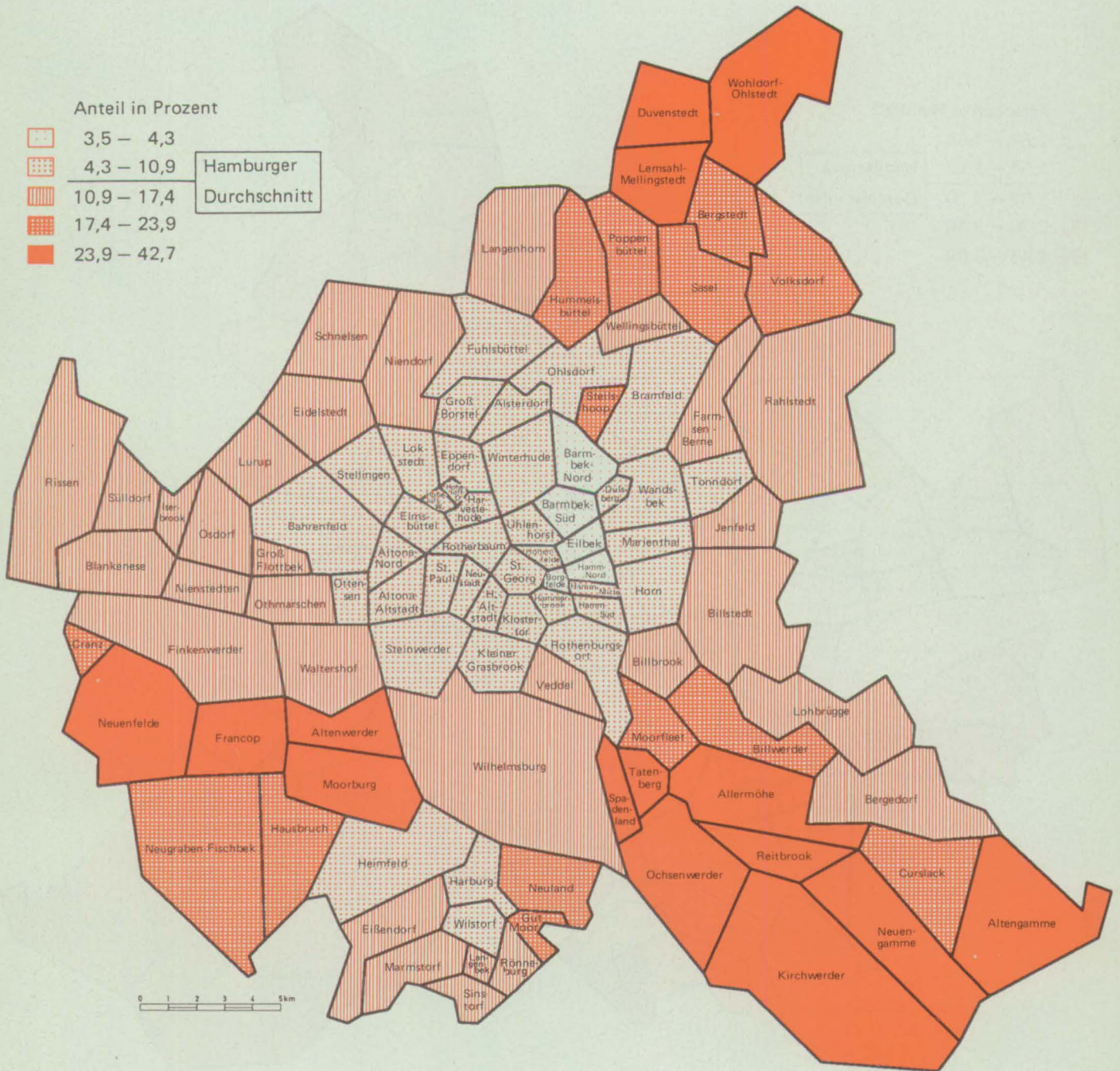


Anteil der
ZWEIPERSONENHAUSHALTE
 an den Privathaushalten insgesamt
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

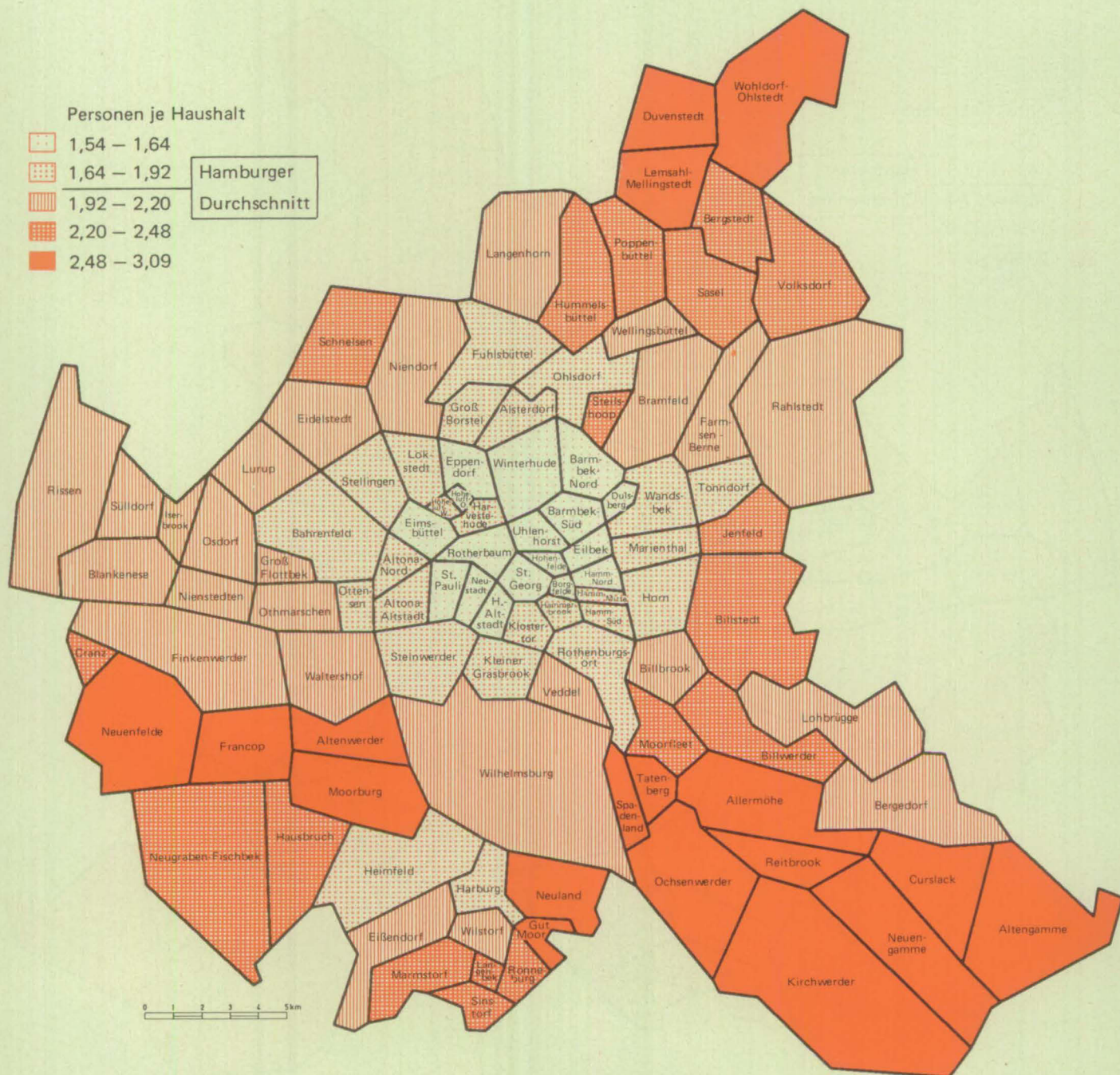


Anteil der PRIVATHAUSHALTE MIT VIER UND MEHR PERSONEN

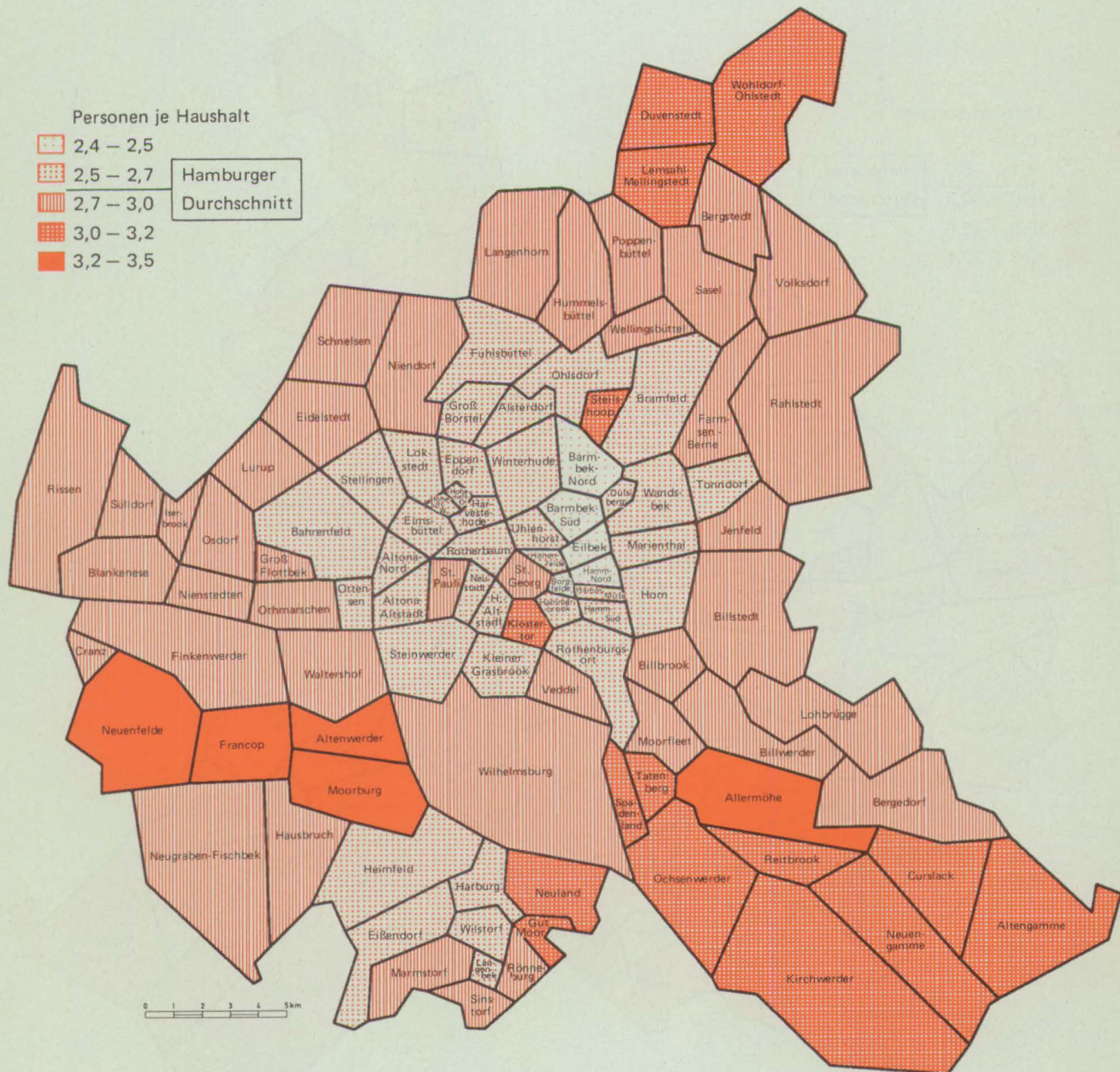
an den Privathaushalten insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Durchschnittliche Zahl der Personen in
PRIVATHAUSHALTEN
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

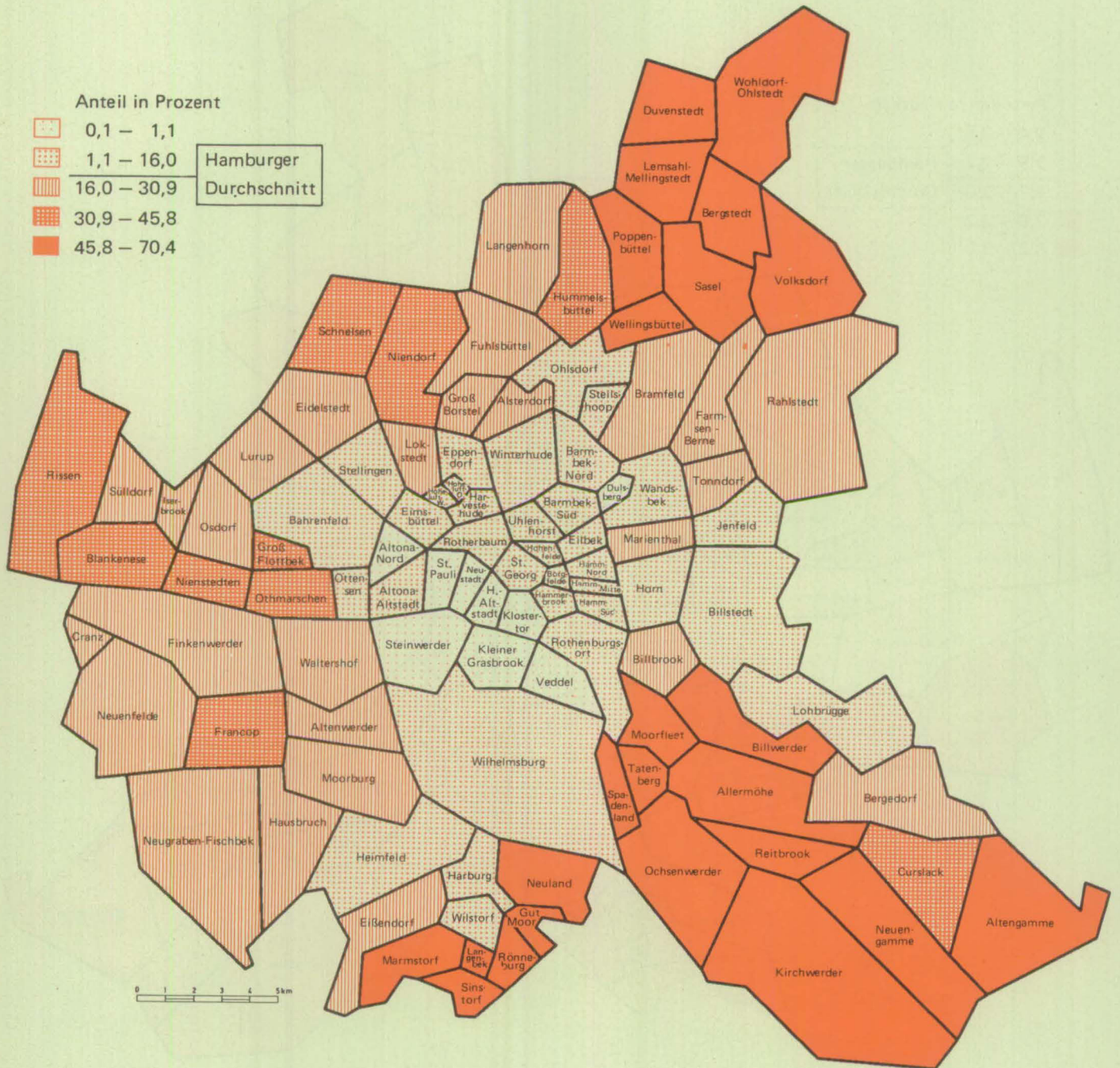


Durchschnittliche Zahl der Personen in
MEHRPERSONENHAUSHALTEN
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



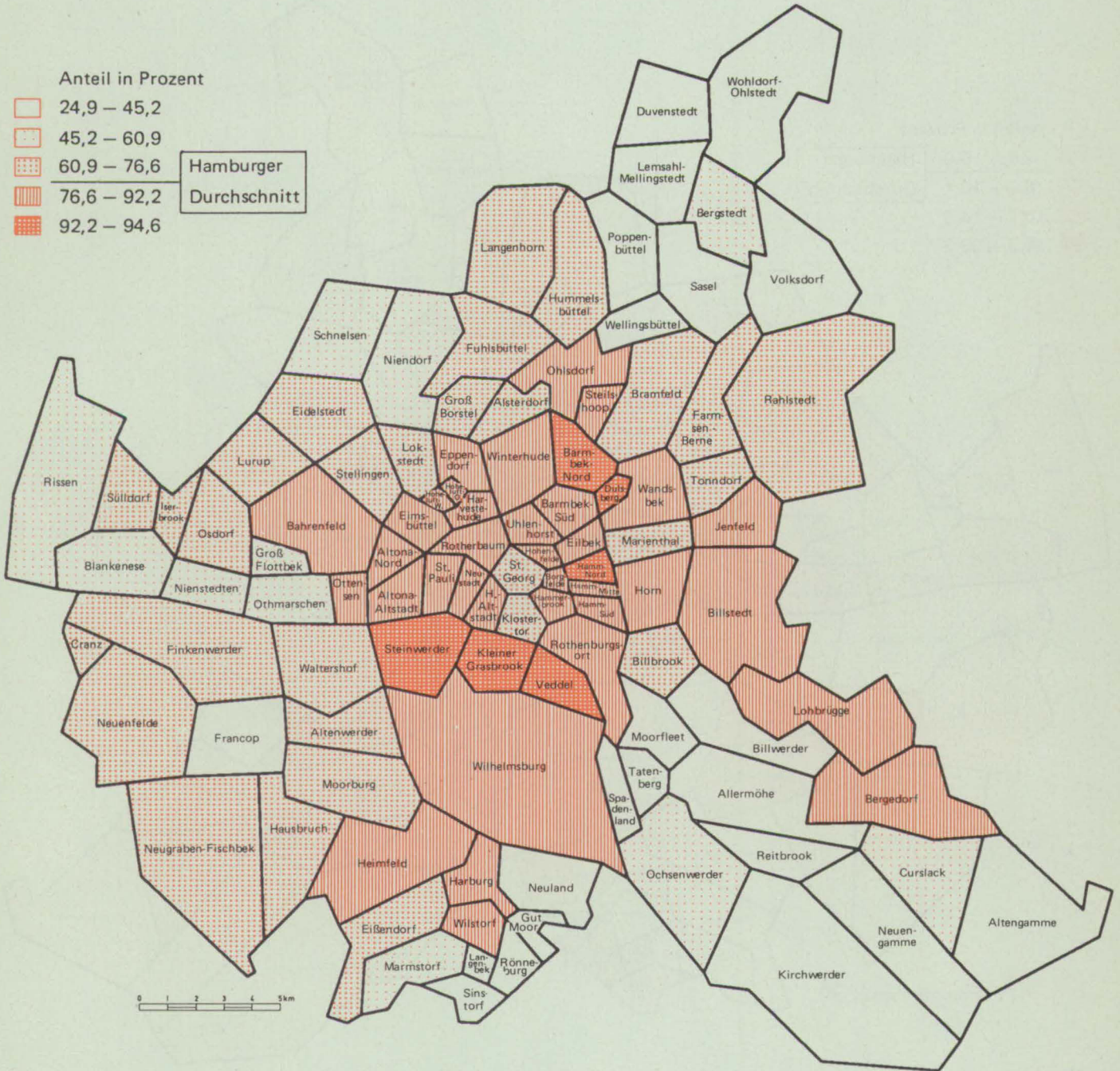
Anteil der EIGENTÜMERHAUSHALTE

an den Haushalten insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



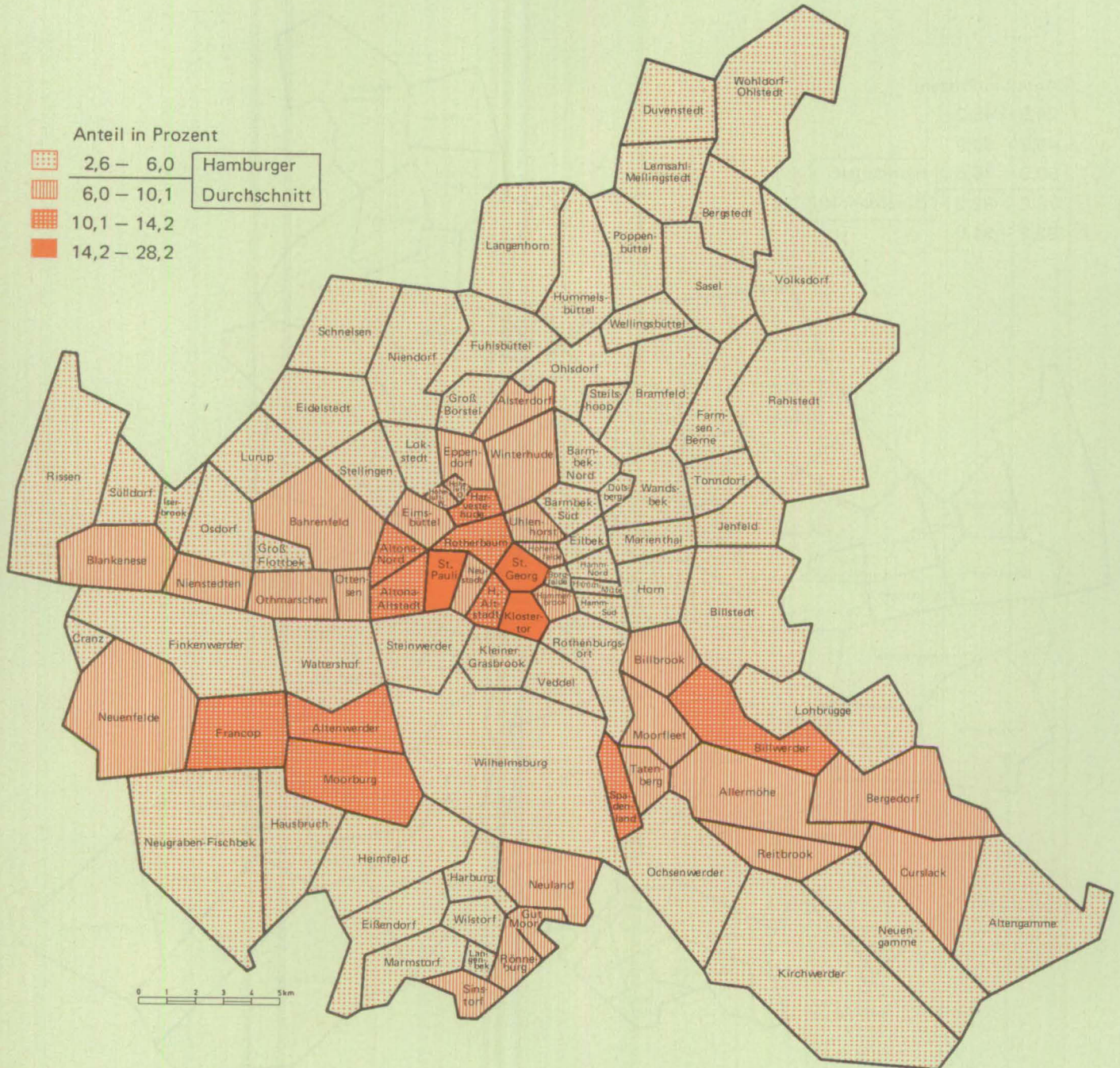
Anteil der HAUPTMIETERHAUSHALTE

an den Haushalten insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Anteil der UNTERMIETERHAUSHALTE

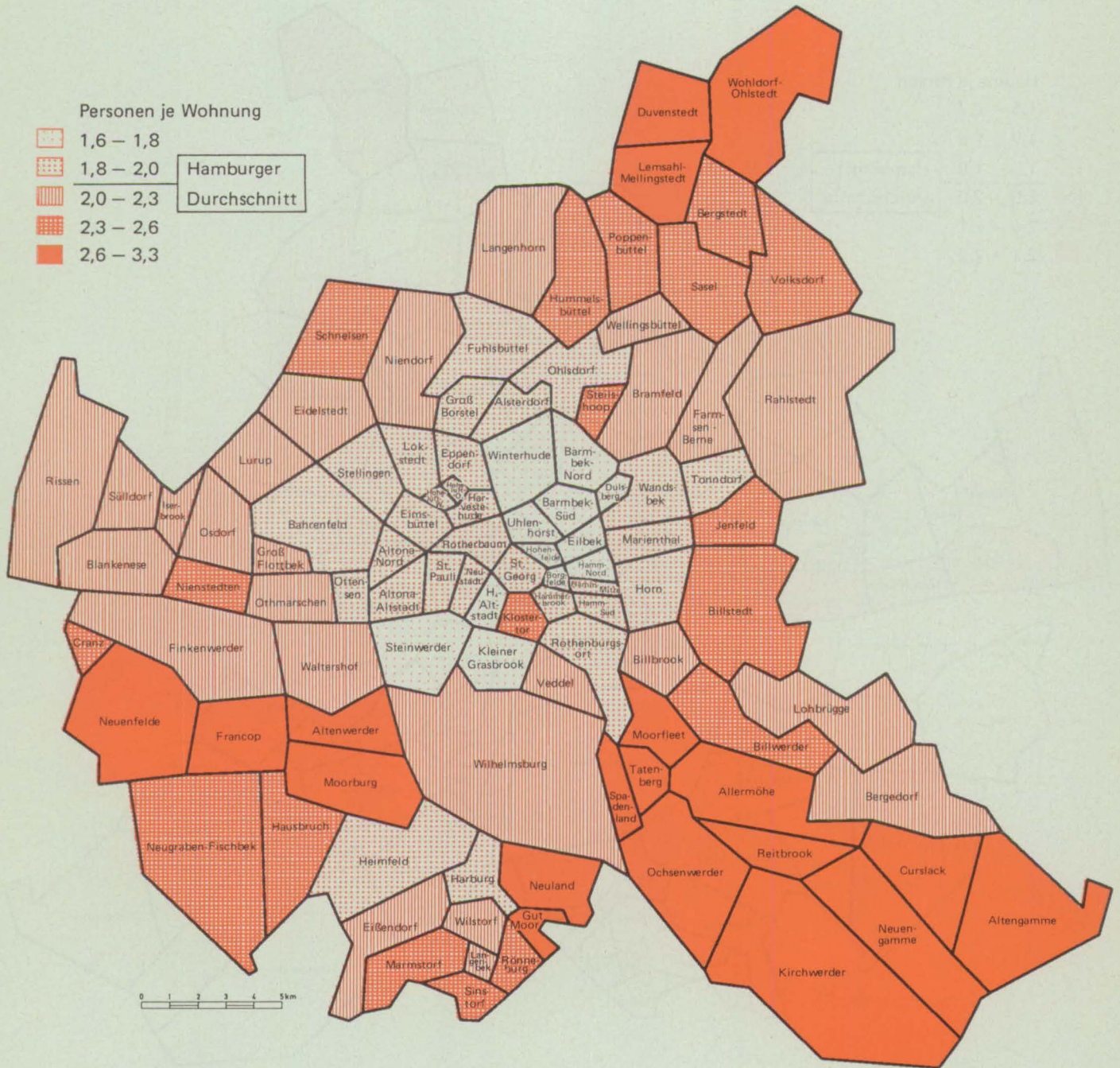
an den Haushalten insgesamt
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Durchschnittliche PERSONENZAHL JE BEWOHNTER WOHNUNG

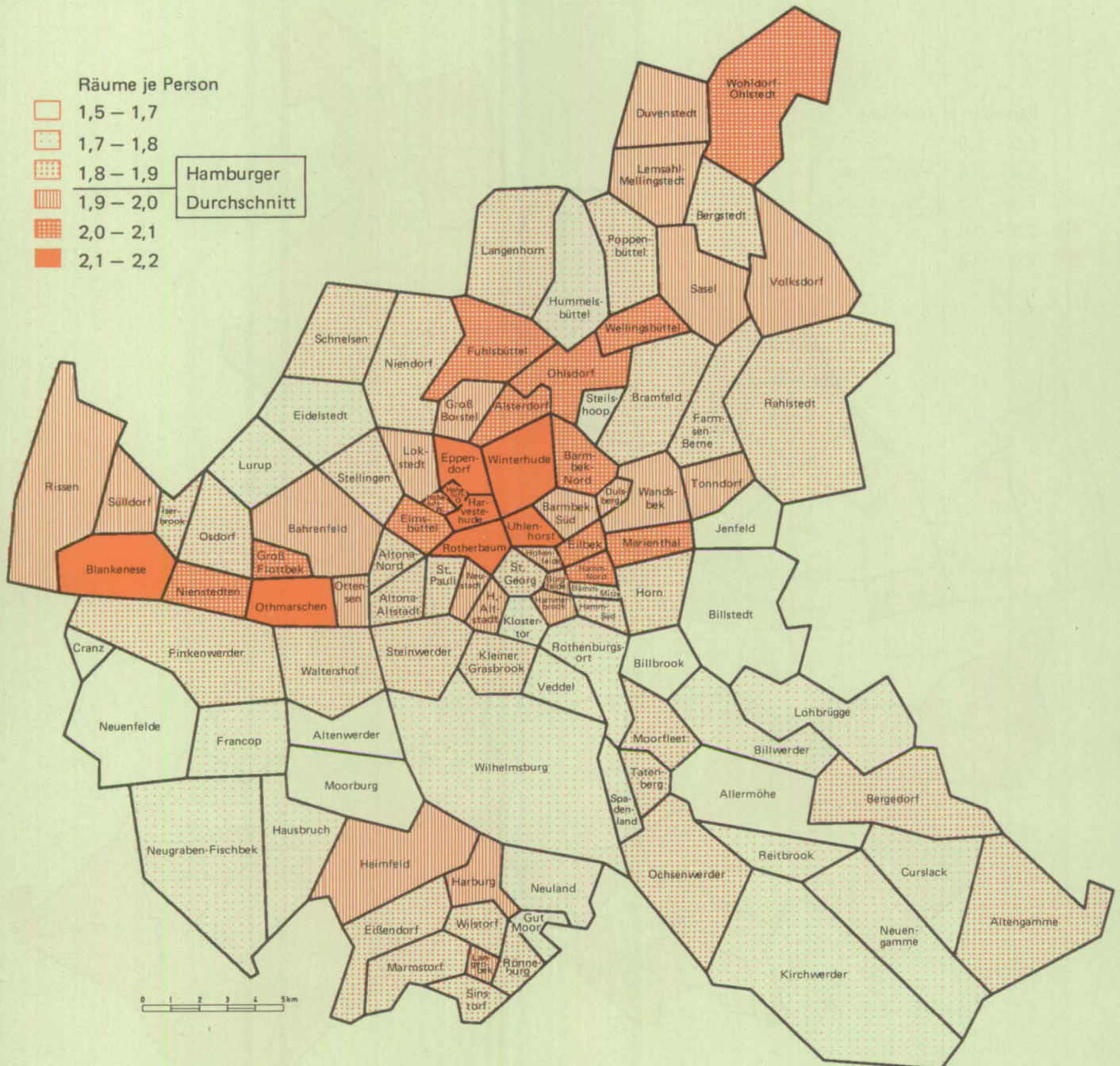
in Wohngebäuden

in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



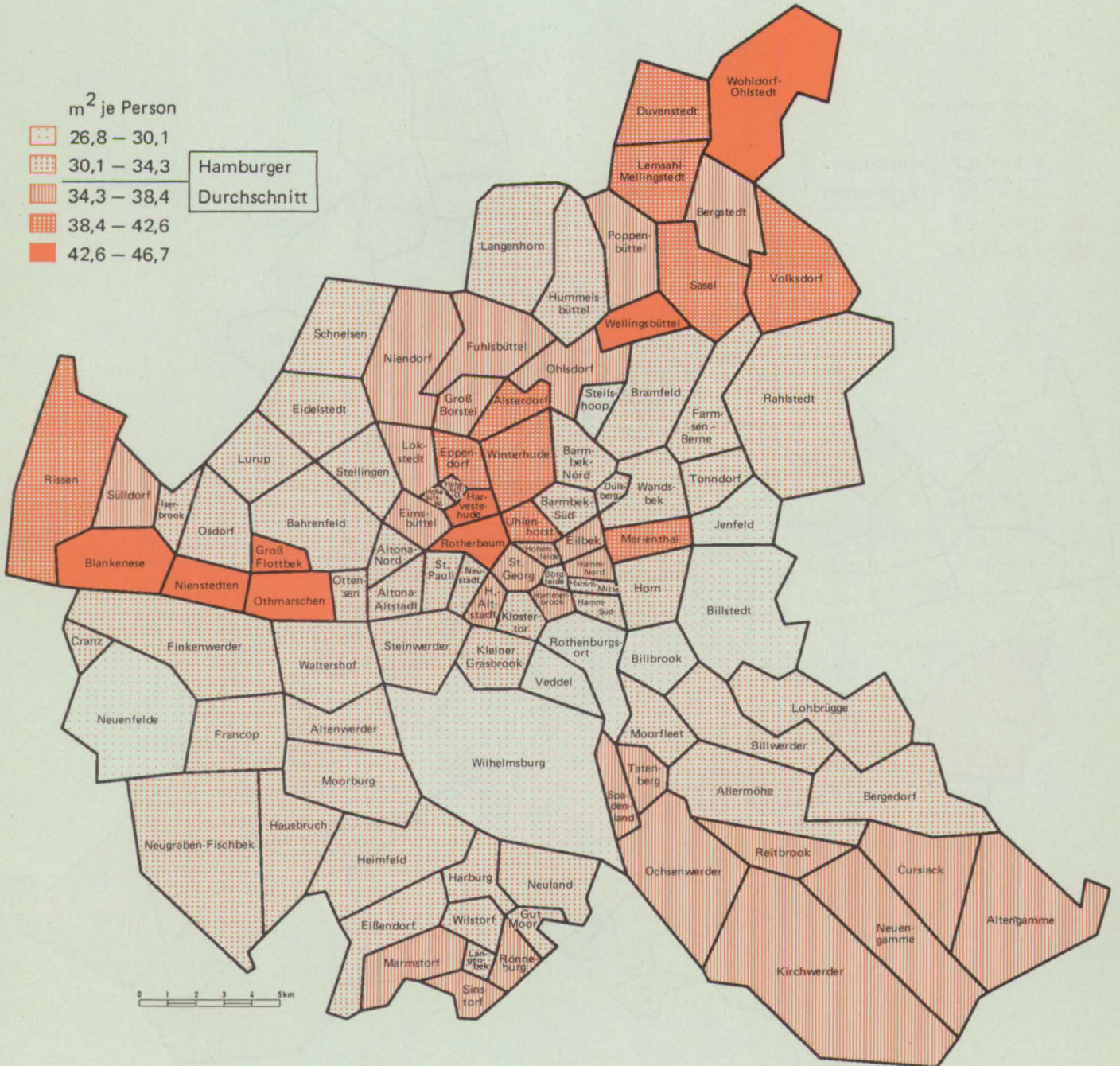
Durchschnittliche RAUMZAHL JE PERSON

in bewohnten Wohnungen
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

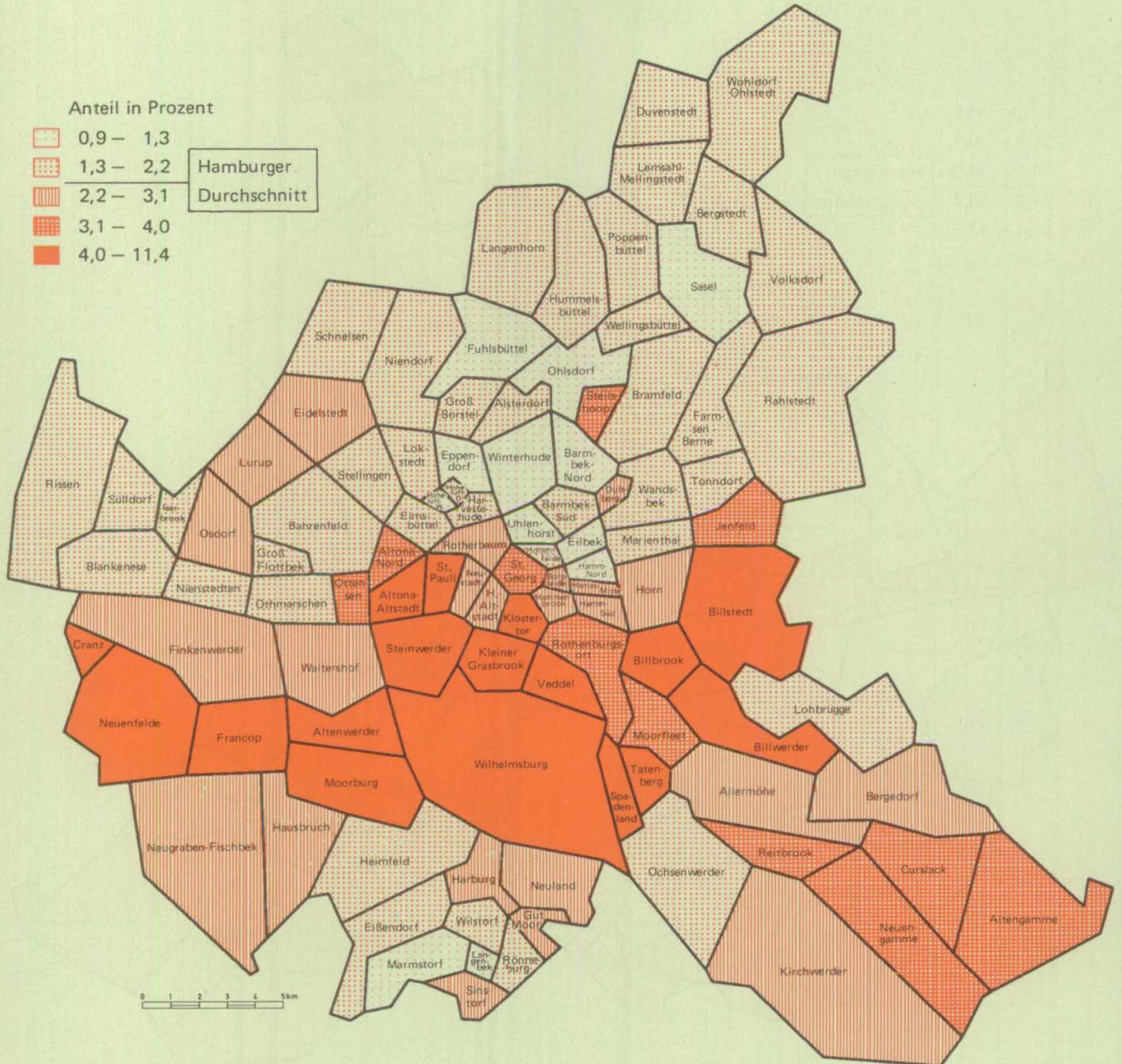


Durchschnittliche
WOHNFLÄCHE JE PERSON IN m²

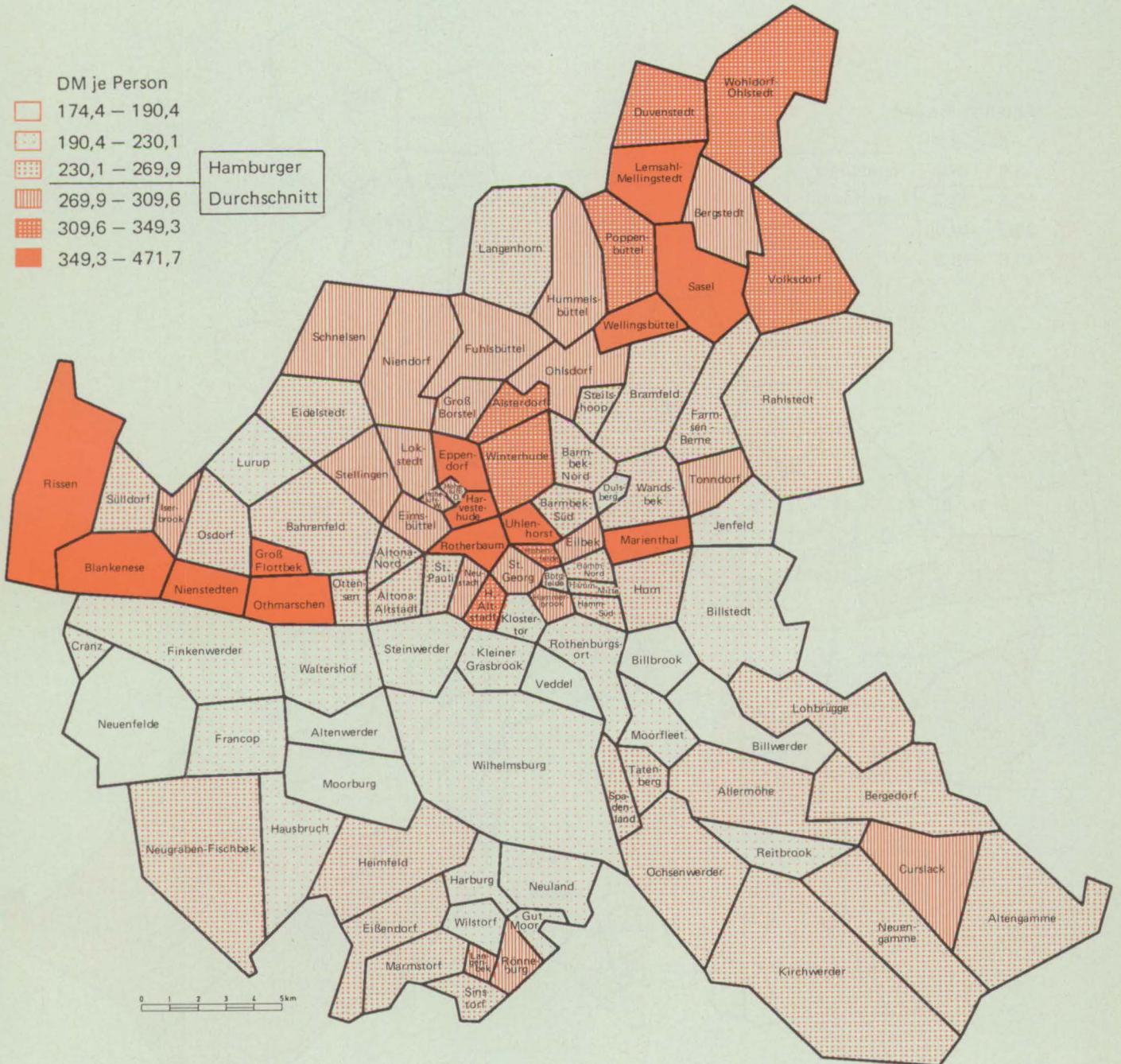
in bewohnten Wohnungen
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Anteil der bewohnten Wohneinheiten mit
PERSONENZAHL GRÖßER RAUMZAHL
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

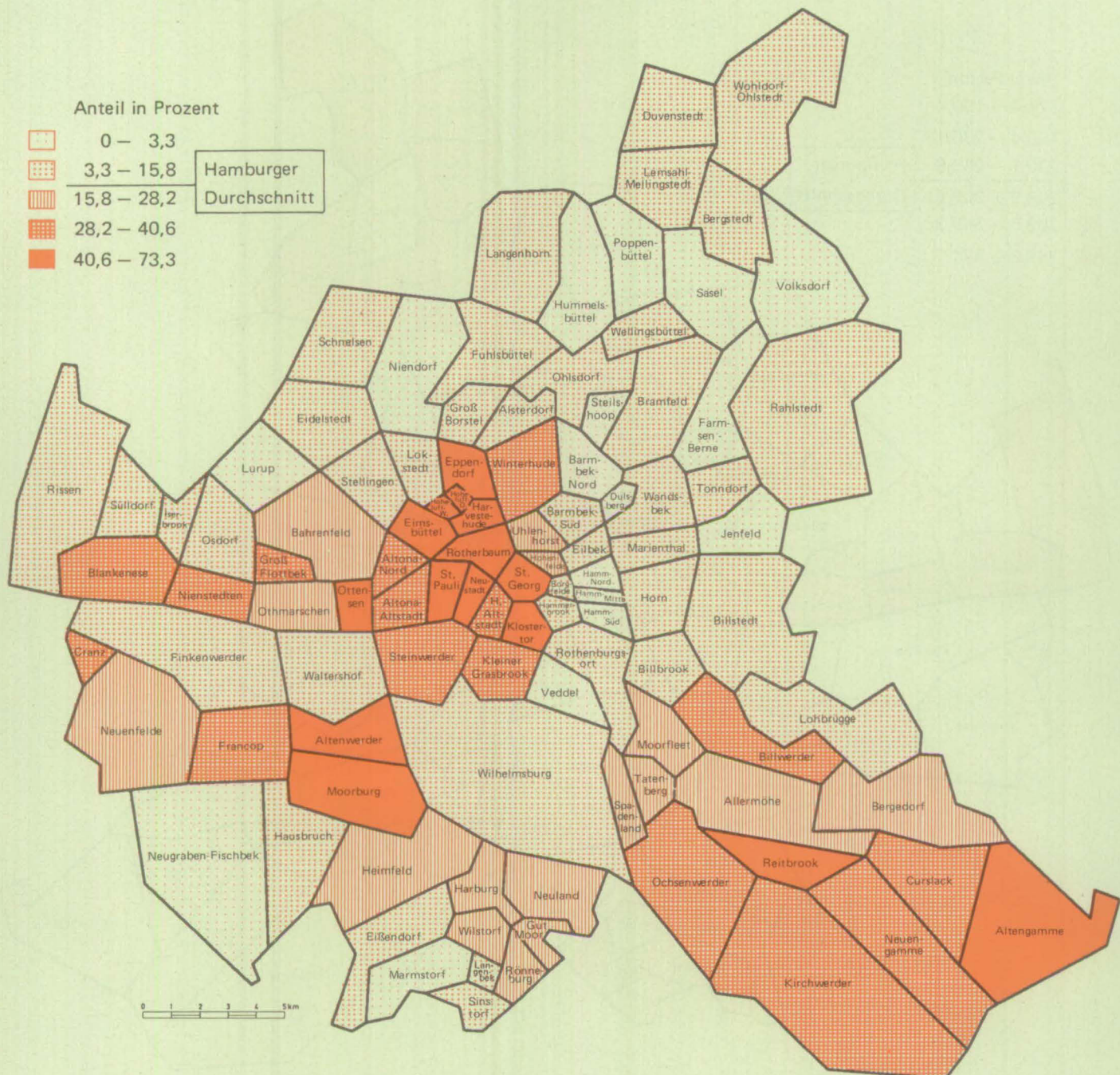


Durchschnittliche
MIETE PRO PERSON IN DM
 in bewohnten Mietwohnungen
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



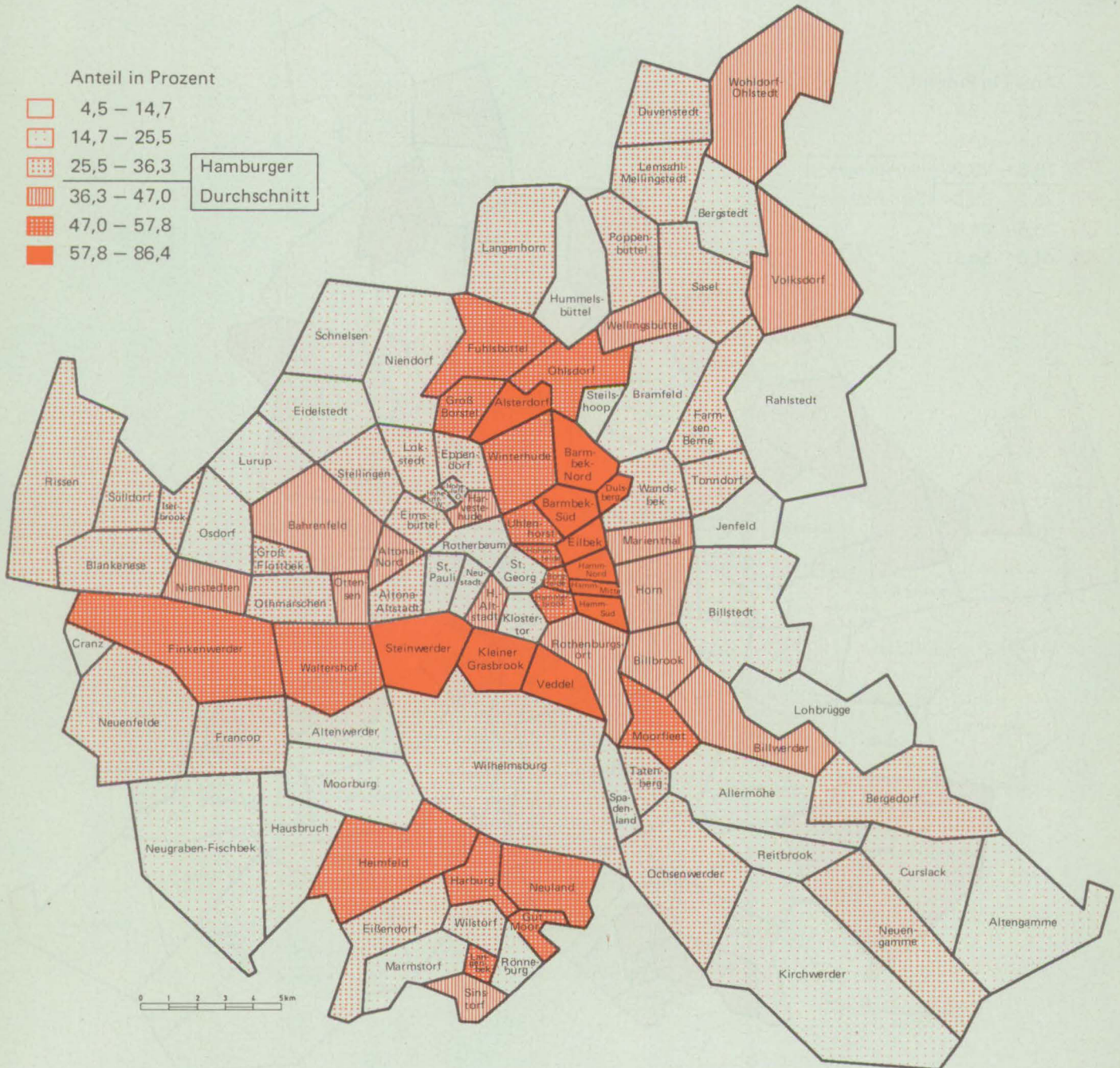
Anteil der WOHNUNGEN IN BIS 1918 ERRICHTETEN GEBÄUDEN

an allen Wohnungen
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



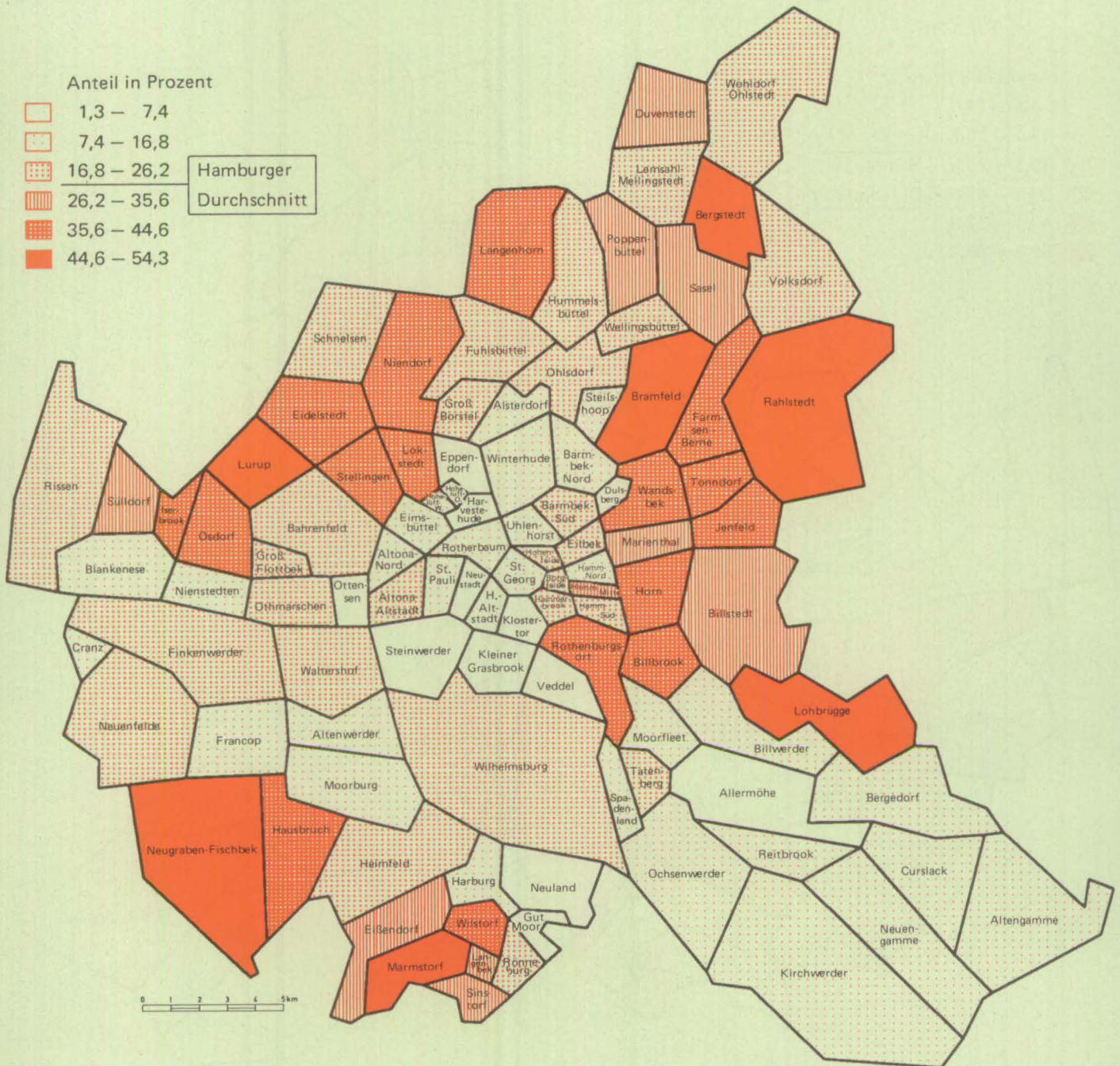
Anteil der WOHNUNGEN IN 1919 BIS 1957 ERRICHTETEN GEBÄUDEN

an allen Wohnungen
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



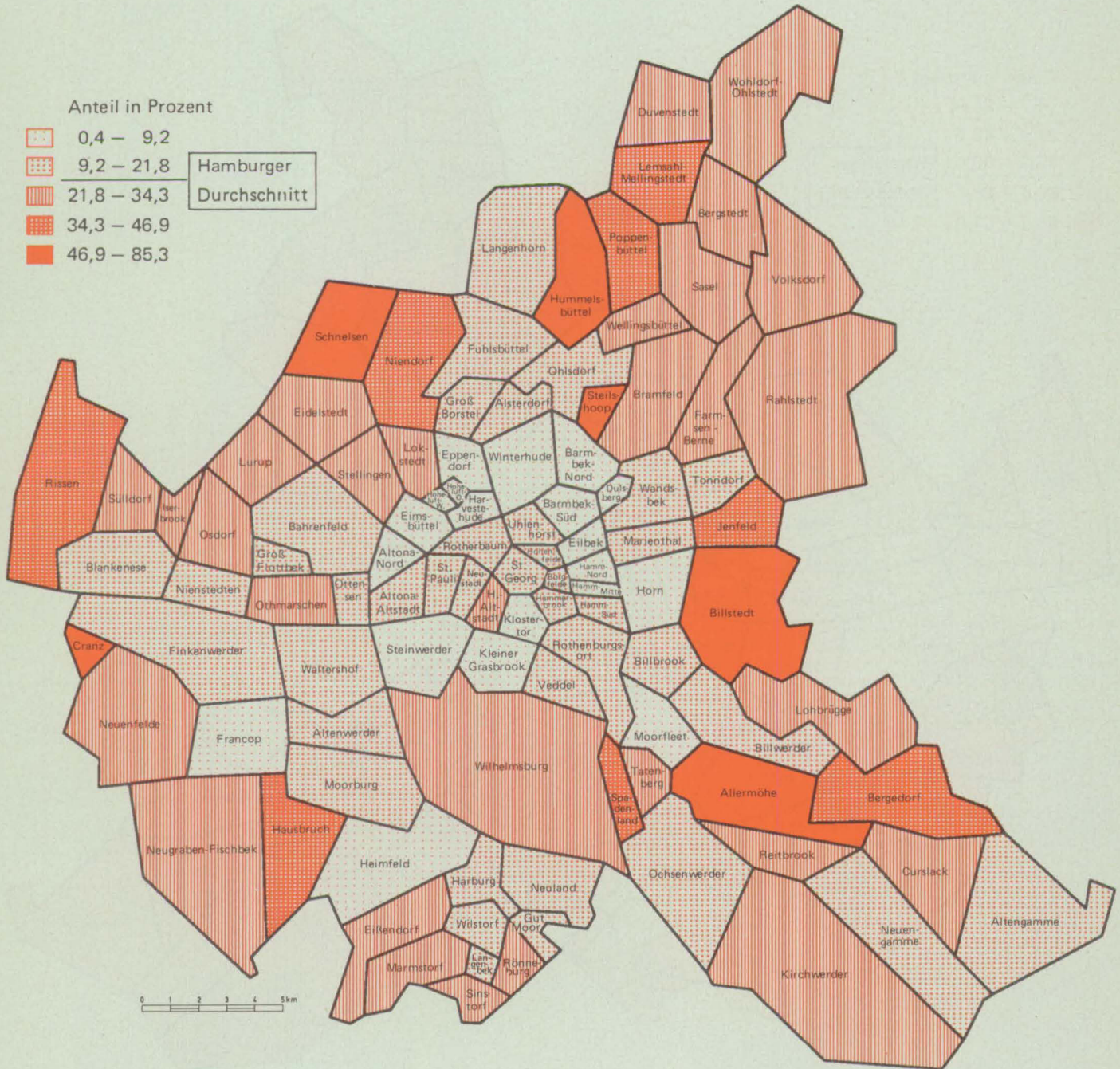
Anteil der WOHNUNGEN IN 1958 BIS 1968 ERRICHTETEN GEBÄUDEN

an allen Wohnungen
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



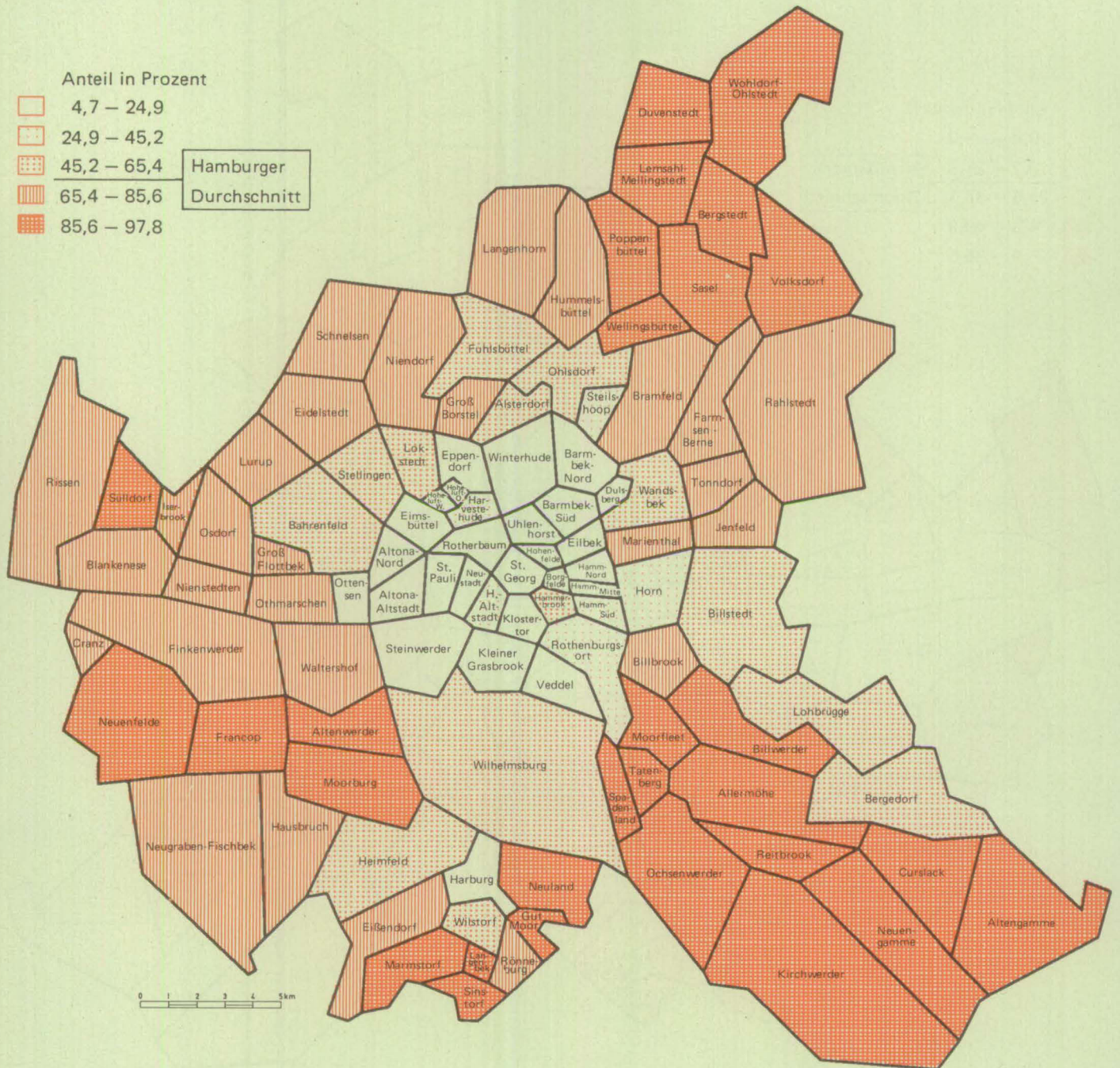
Anteil der WOHNUNGEN IN AB 1969 ERRICHTETEN GEBÄUDEN

an allen Wohnungen
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

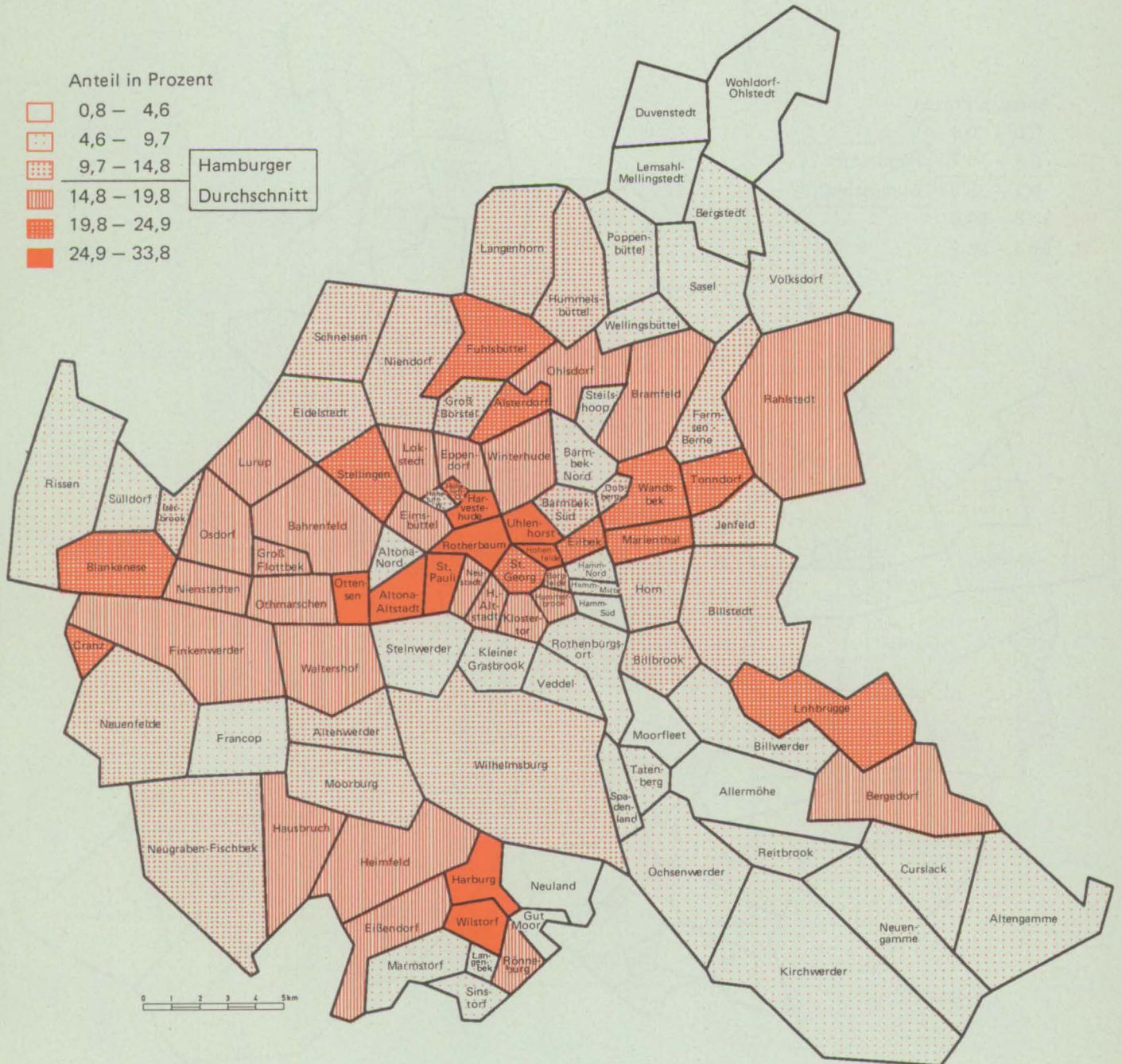


Anteil der WOHNGEBÄUDE MIT EIN ODER ZWEI WOHNUNGEN

an allen Wohngebäuden
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

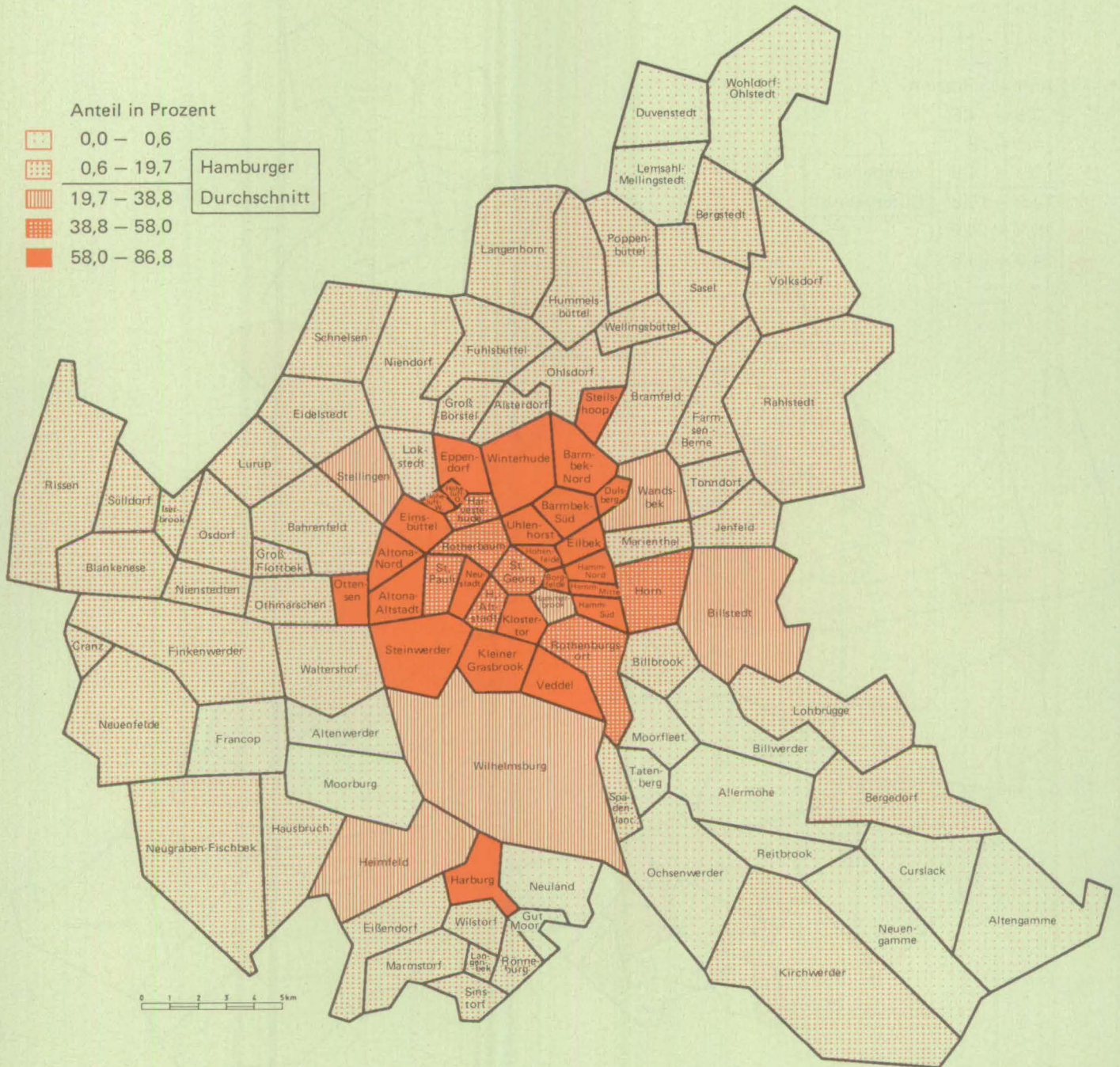


Anteil der
WOHNGEBÄUDE MIT DREI BIS SECHS WOHNUNGEN
 an allen Wohngebäuden
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

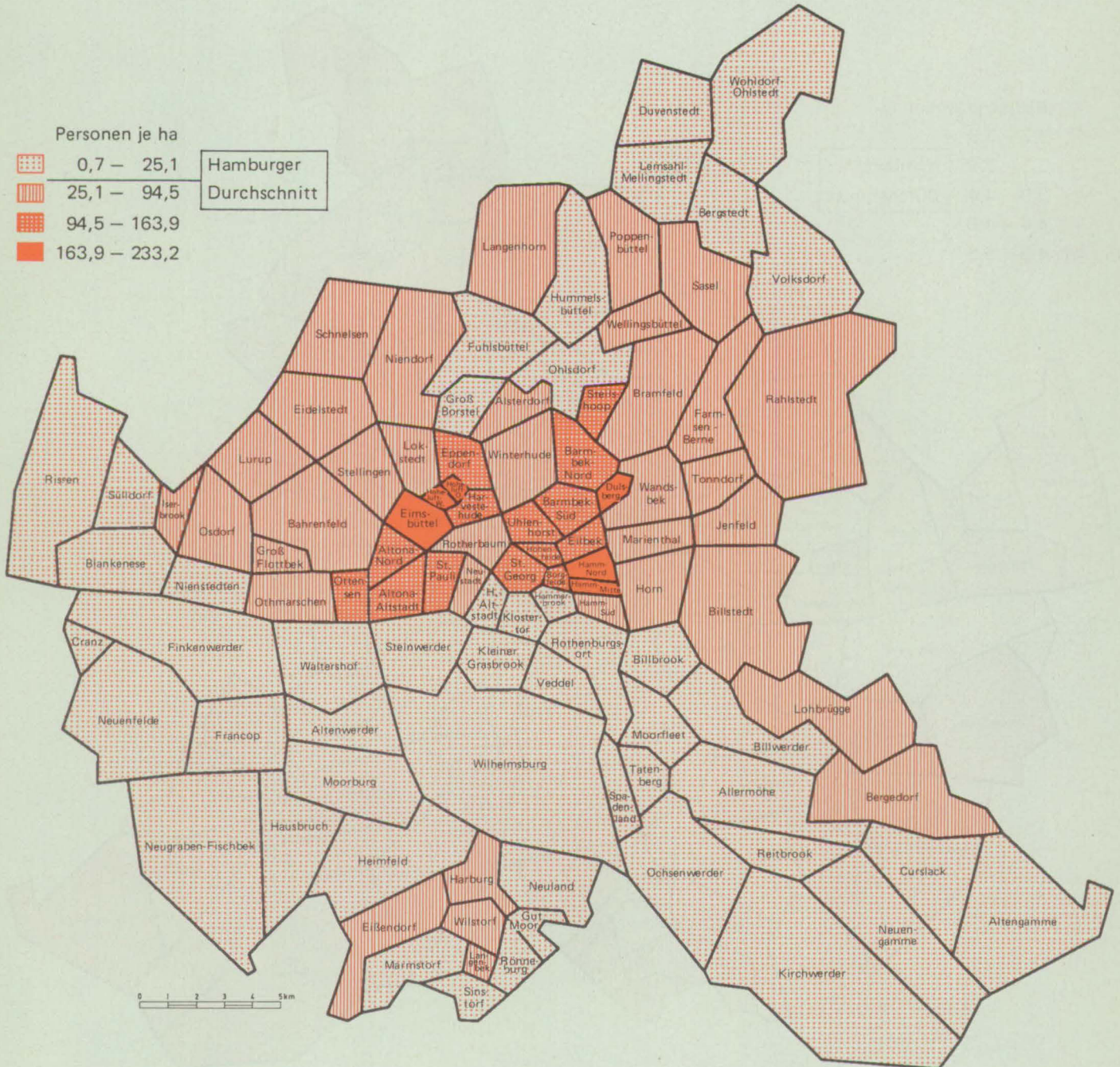


Anteil der WOHNGEBÄUDE MIT SIEBEN ODER MEHR WOHNUNGEN

an allen Wohngebäuden
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

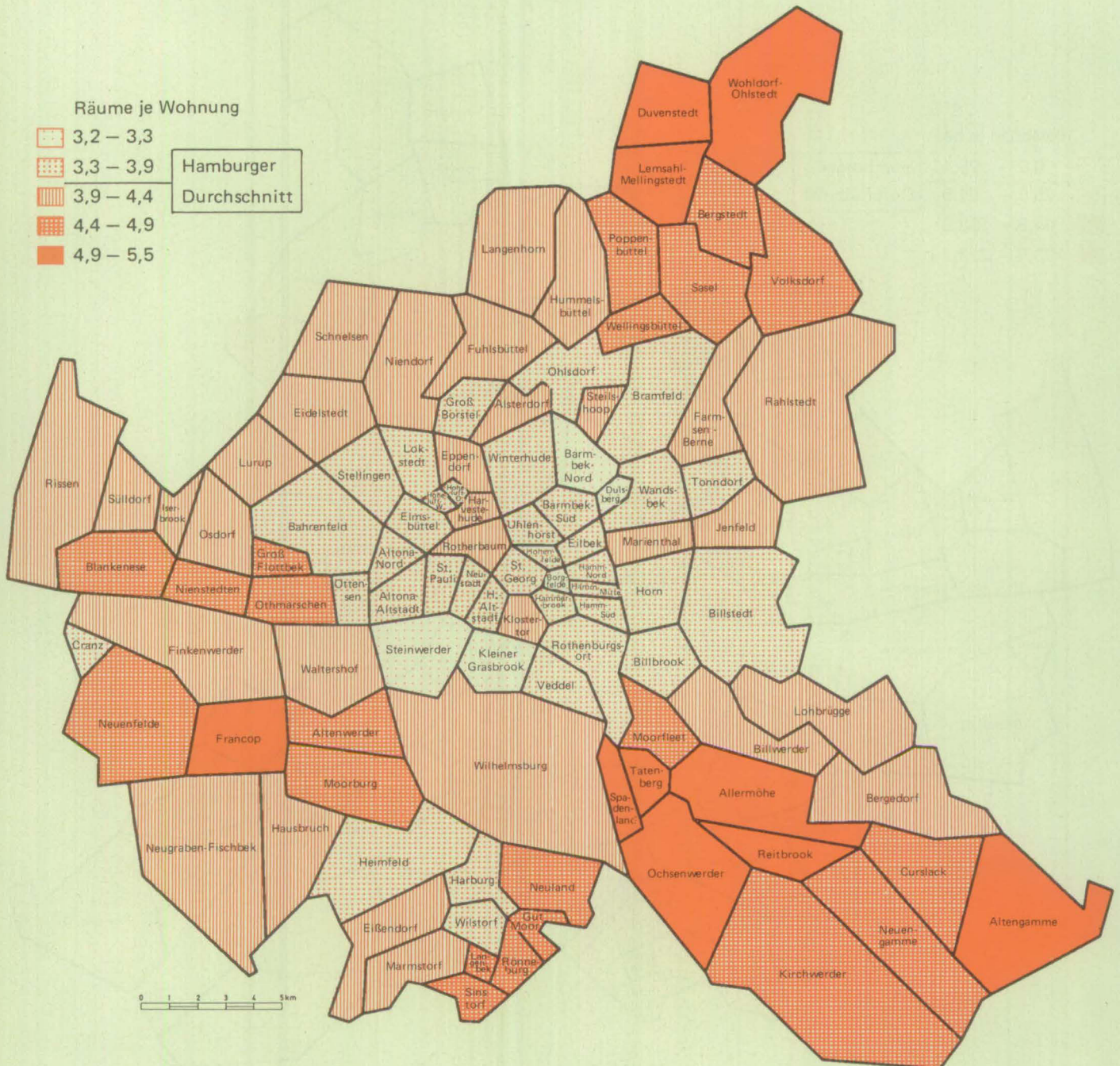


BEVÖLKERUNG JE HEKTAR STADTTTEILFLÄCHE ¹⁾ in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

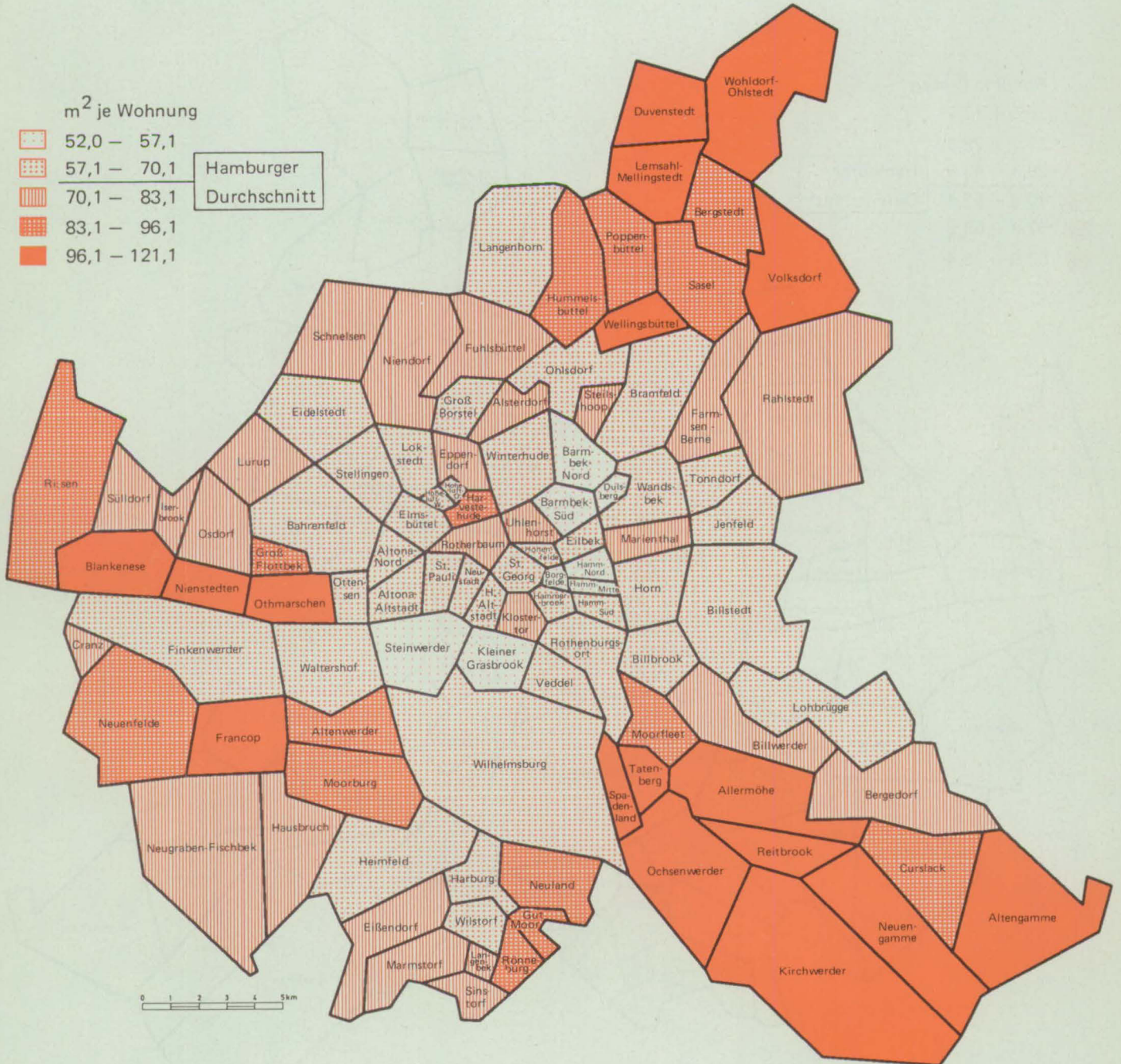


1) ohne Verkehrswege und Wasserflächen.

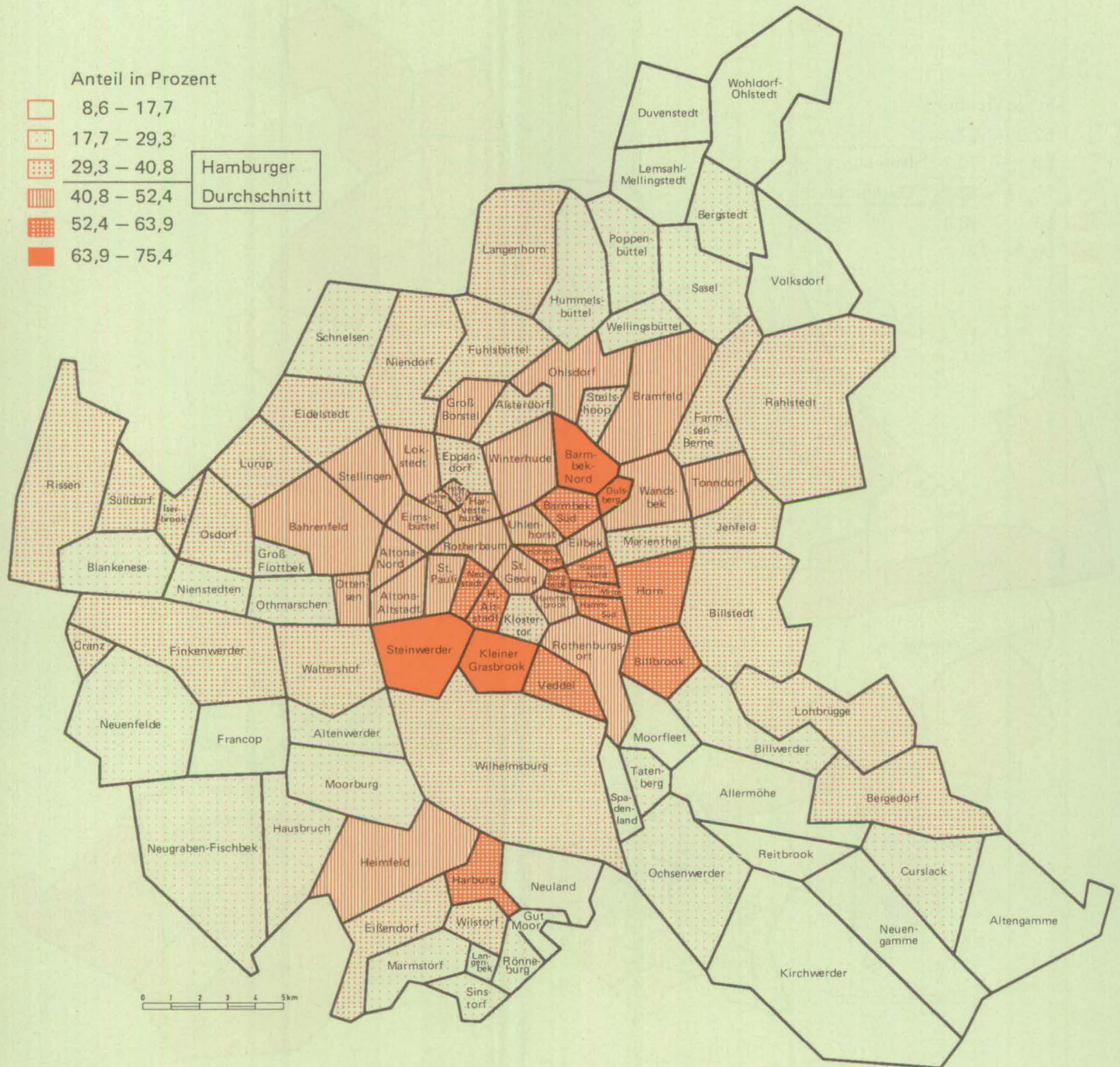
Durchschnittliche
RAUMZAHL JE WOHNUNG
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Durchschnittliche
WOHNFLÄCHE IN m² JE WOHNUNG
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

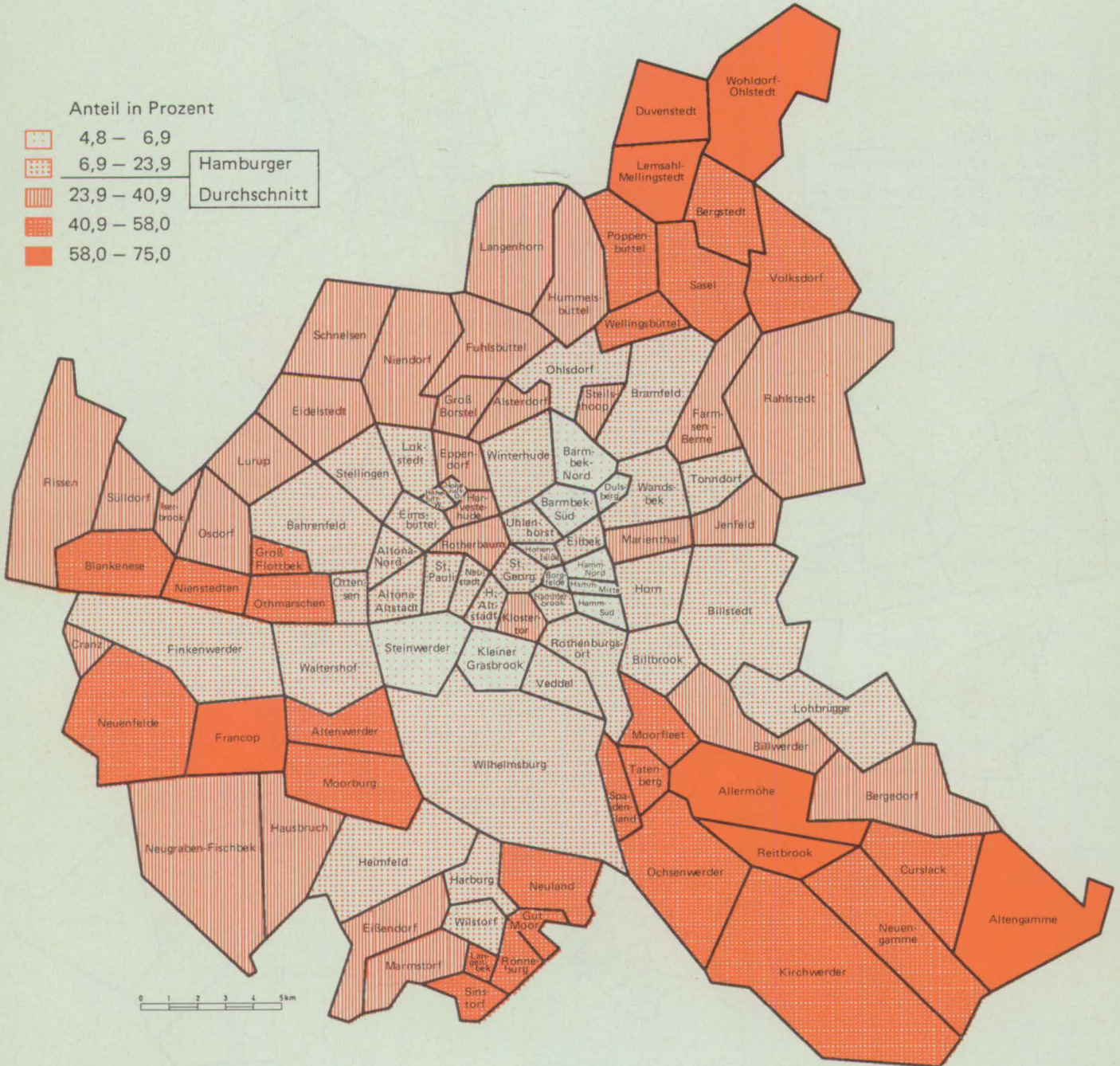


Anteil von
WOHNUNGEN MIT BIS DREI RÄUMEN
 an allen Wohnungen
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



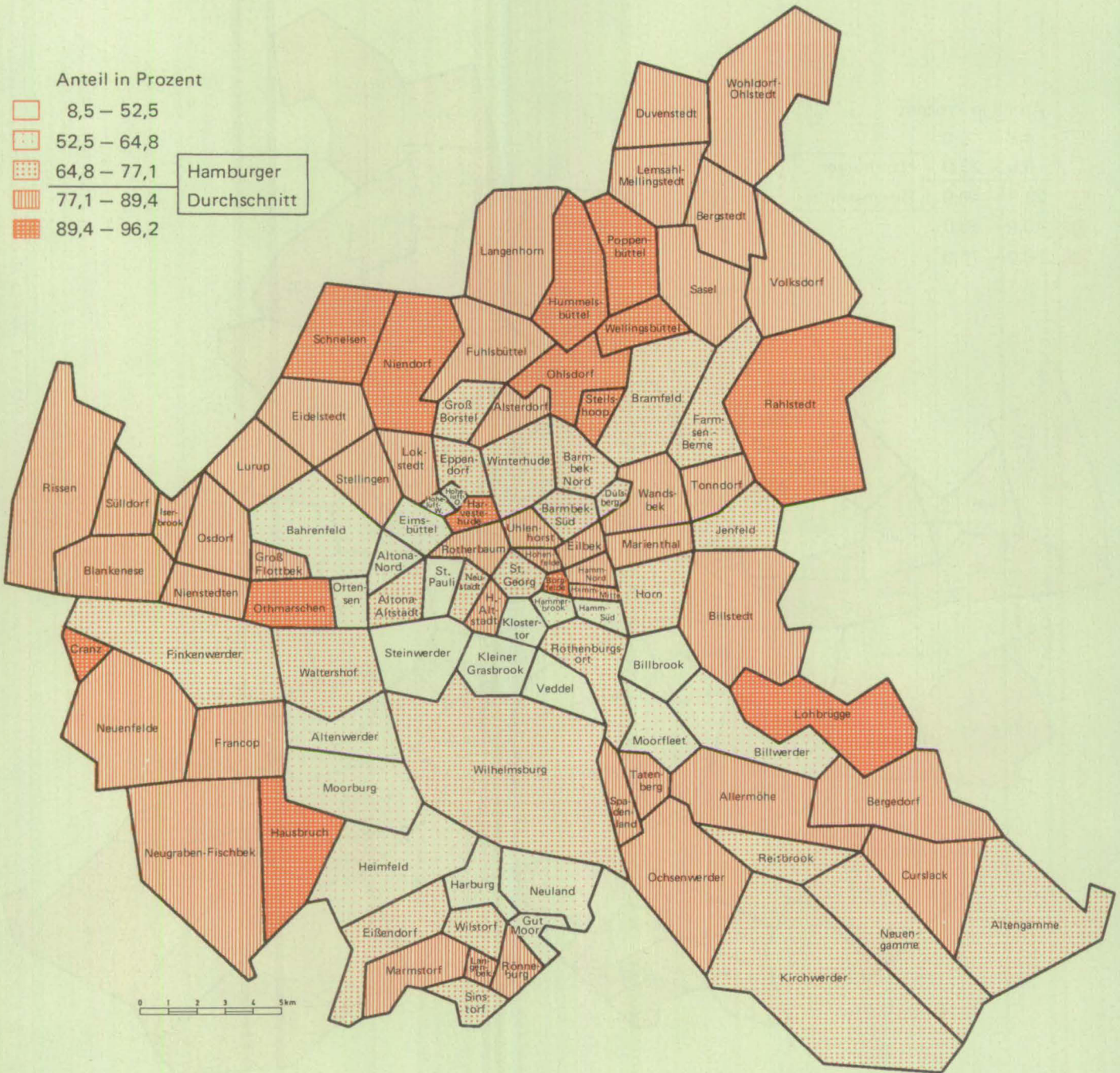
Anteil von WOHNUNGEN MIT FÜNF ODER MEHR RÄUMEN

an allen Wohnungen
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

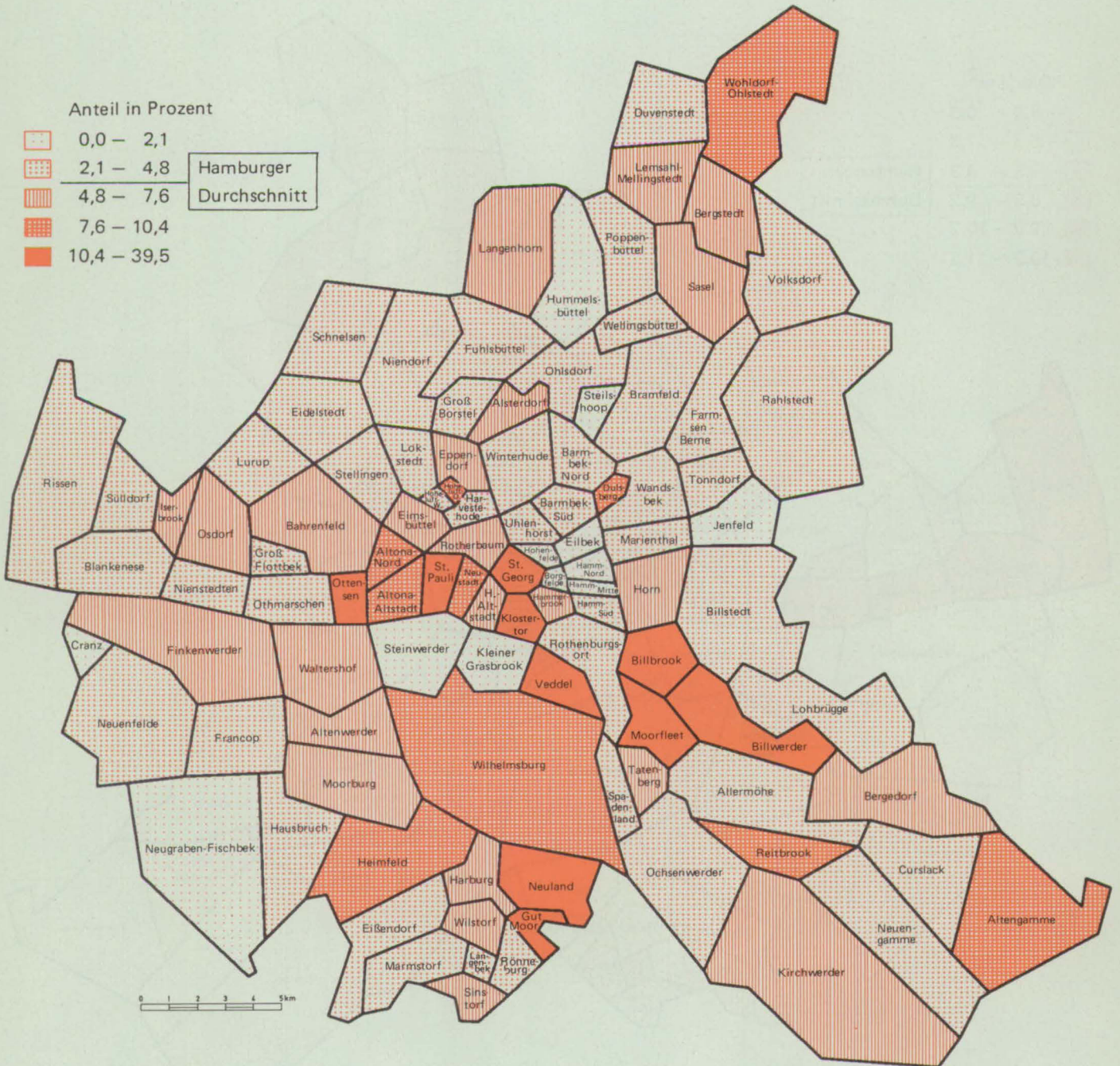


Anteil von
WOHNUNGEN MIT BAD, WC UND SAMMELHEIZUNG

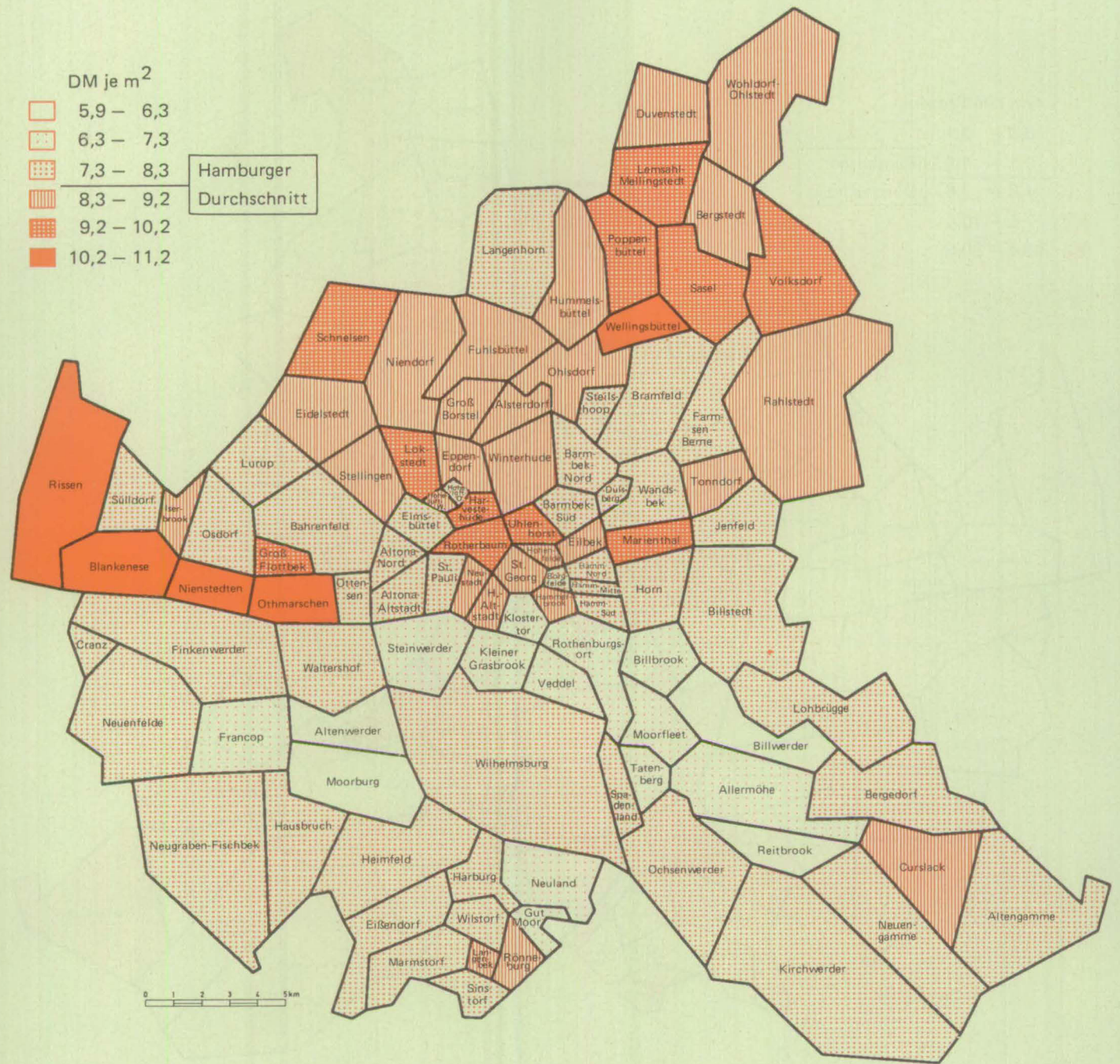
an allen Wohnungen
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Anteil von
WOHNUNGEN OHNE WC ODER OHNE BAD
 an allen Wohnungen
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

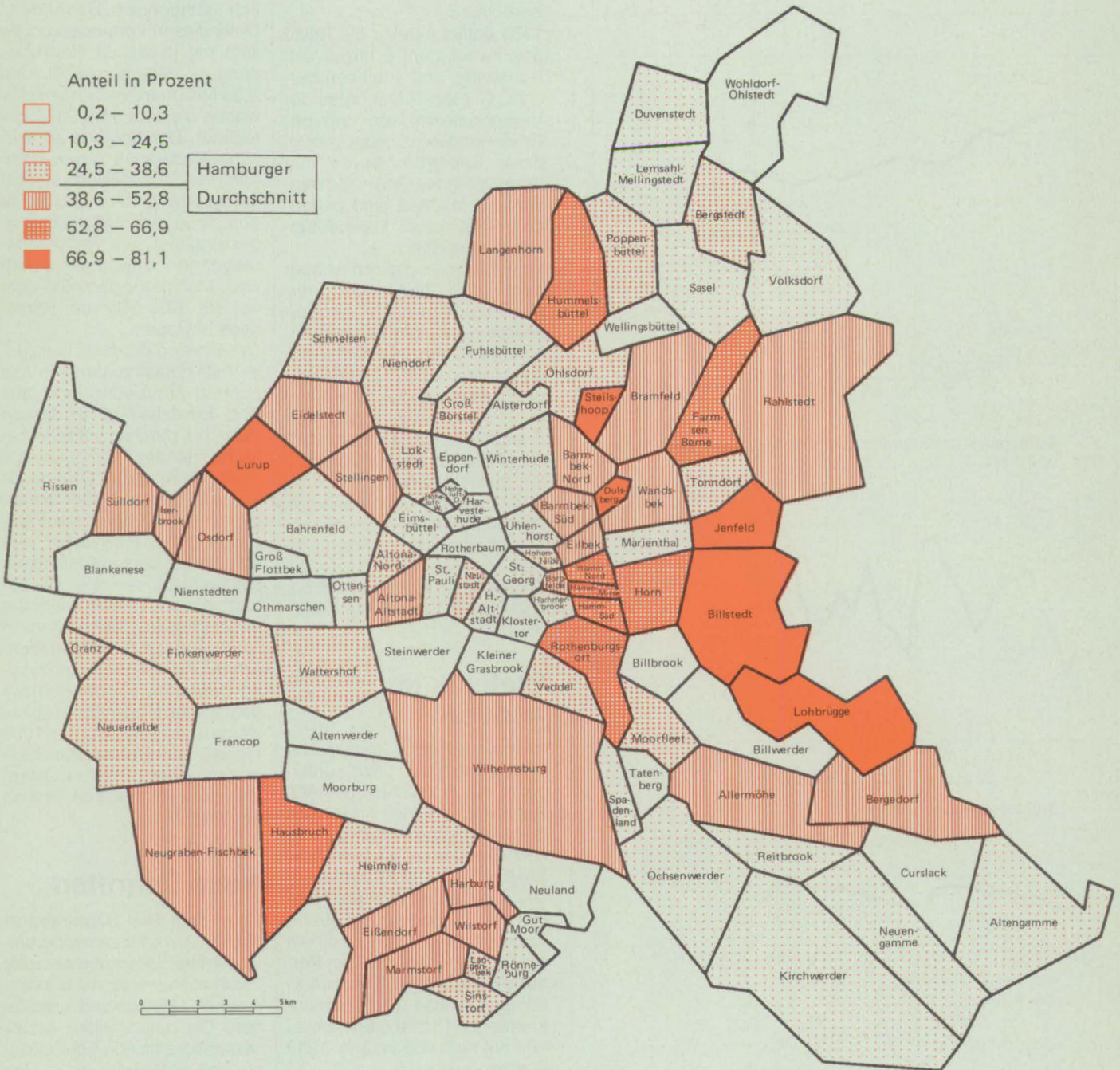


Durchschnittliche
MIETE JE m² WOHNFLÄCHE IN DM
 in bewohnten Wohnungen
 in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987

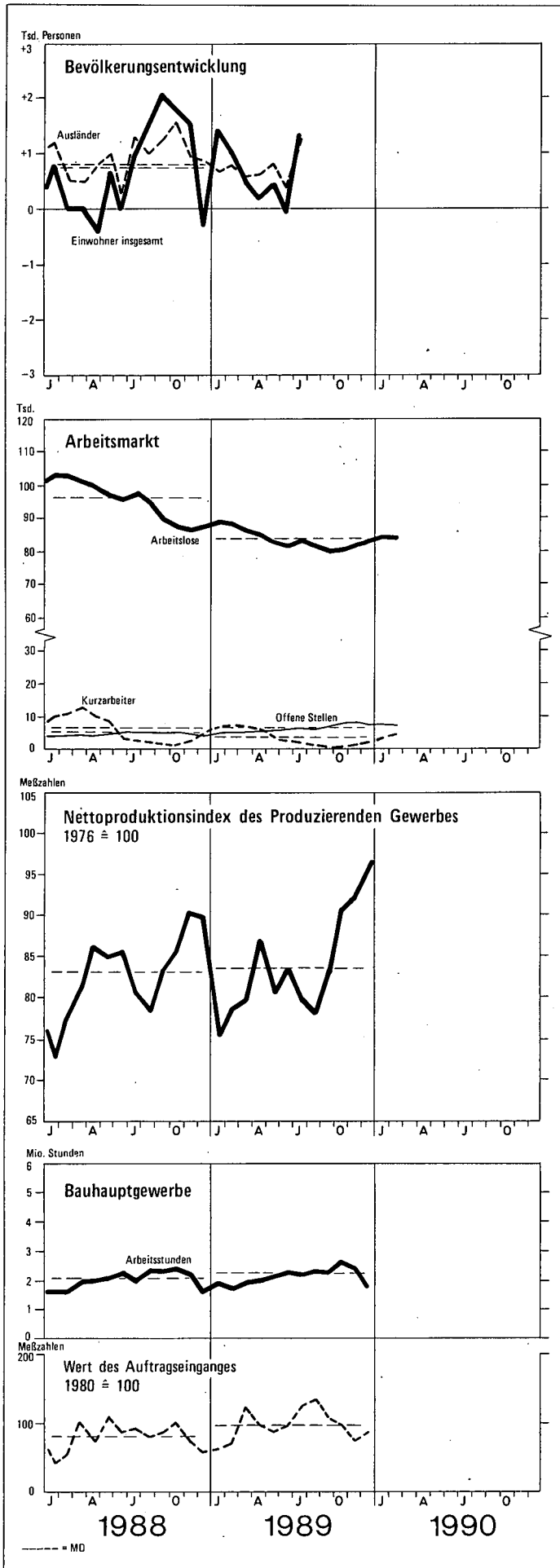


Anteil von SOZIALWOHNUNGEN ¹⁾

an allen Wohnungen
in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



1) nach dem ersten Förderungsweg mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert.



Hamburg heute und gestern

1988 betrug der **Energiebedarf** der Letztverbraucher in Hamburg knapp 6,9 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (tSKE); im Vergleich zu 1983 bedeutet das einen Anstieg um zwei Prozent.

1988 entfiel nahezu die Hälfte der benötigten Energie auf Haushalte und Kleinverbraucher. Gut ein Drittel nahm der Verkehrssektor ab, und der Rest – ein Sechstel der verfügbaren Energie – wurde vom Verarbeitenden Gewerbe beansprucht. Insoweit sind gegenüber 1983 kaum Veränderungen aufgetreten.

Im Fünfjahresvergleich ist aber nicht nur die Struktur des Energieverbrauchs nach Verbrauchergruppen nahezu unverändert geblieben, sondern auch die Anteile der fünf Energieträger blieben erhalten: 1988 und auch schon 1983 wurde der Energiebedarf in Hamburg etwa zur Hälfte aus Mineralölprodukten gedeckt. Jeweils ein Fünftel entfielen auf Gas und Strom. Neun Prozent des Energieangebotes floß als Fernwärme zu den Verbrauchern. Gänzlich unbedeutend war mit zuletzt nur noch einem Prozent die Kohle.

Statistik der anderen

In ihrer Schrift „Grenzen der Motorisierung in Sicht“ untersucht die Deutsche Shell-AG, Hamburg, die Autokonjunktur und macht **eine Prognose des Pkw-Bestandes bis zum Jahr 2010**. Die seit 1960 anhaltende, in Zyklen ablaufende Dynamik der Motorisierung führte Ende der 80er Jahre zu einem erneuten Höhepunkt der Personenkraftwagen-Neuzulassungen, so daß die Personenkraftwagen-Dichte je Erwachsenen auf rund 600 im Jahr 1989 anstieg.

Für die Entwicklung bis zum Jahr 2010 wird von einer weiterhin positiven gesamtwirtschaftlichen Grundstimmung und von einer Zustimmung der

Verbraucher zu neuen technischen Lösungen für den Umweltschutz beim Kraftfahrzeug, auch bei höheren Kosten, ausgegangen.

Schließlich wird ein neuer technisch-wirtschaftlicher Aufschwung in den 90er Jahren angenommen sowie ein allmählich steigender Rohölpreis. Unter diesen Voraussetzungen wird mit jährlichen Neuzulassungen zwischen 2,71 und 2,90 Millionen Personenkraftwagen bis zum Jahr 2010 gerechnet. Der Bestand an Personenkraftwagen würde demnach von 29,2 Millionen in 1988 auf 34,7 Millionen in 2010 steigen. Eine Alternativrechnung, der ungünstigere Rahmenbedingungen zugrunde gelegt sind, kommt für dasselbe Jahr auf nur 30,5 Millionen Personenkraftwagen.

Der Umfang der Neuzulassungen setzt sich zusammen aus echtem Neubedarf und aus dem Ersatzbedarf, für dessen Höhe die durchschnittliche Lebensdauer der Fahrzeuge eine große Rolle spielt. Gründe für die erfahrungsgemäß ansteigende Lebensdauer der Fahrzeuge können technischer, wirtschaftlicher oder verhaltensbedingter Natur sein. Der Neubedarf wird wesentlich durch die zunehmende Motorisierung junger Autofahrer, älterer Menschen und vor allem der Frauen bestimmt, bei denen noch beachtliche Reserven gesehen werden. Waren 1988 je 1000 Männer 839 Personenkraftwagen registriert, lag die entsprechende Zahl bei den Frauen noch bei 241.

Neue Schriften

Unter dem Titel „**Datenreport 1989**“ ist vor kurzem eine umfangreiche Sammlung aktueller Informationen über die Bundesrepublik Deutschland erschienen. Die dargestellten sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse und statistischen Zahlen erstrecken sich auf nahezu alle Bereiche des sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Die Veröffentlichung präsentiert nicht lediglich Zahlentabellen, son-

dem enthält auch ausführliche Texte; in diesen werden die Hauptmerkmale der jeweiligen Entwicklungen und Strukturen auf leicht verständliche Weise gekennzeichnet und kommentiert. Der „Datenreport 1989“ ist vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbereich 3 der Universitäten Frankfurt und Mannheim herausgegeben und als Band 280 in der Schriftenreihe „Arbeitshilfen für die politische Bildung“ der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht worden.

In Heft 1/89 der Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft ist von Karl Schwarz ein Beitrag „Wann verlassen die Kinder das Elternhaus?“ veröffentlicht.



Unter Verwendung von Mikrozensusergebnissen über Haushalts- und Familientypen für die Jahre 1972 bis 1987 wird nach Geburtsjahrgängen und nach dem Alter der Kinder und Eltern der **Zeitpunkt des Wegzugs der Kinder aus dem Elternhaus** untersucht. Die Beobachtung dieses Ablösungsprozesses ergab, daß die meisten Kinder das Elternhaus erst gegen das 25. Lebensjahr verlassen. Wegen der länger gewordenen Ausbildungszeit und der geringeren Heiratsbereitschaft ziehen die Kinder heute nicht früher, sondern später als bisher weg. Diejenigen, die nicht oder nicht so bald heiraten, leben heute nach dem Verlassen des Elternhauses vermehrt mit einem Partner in nichtehelicher Lebensgemeinschaft oder allein.

Im Alter von rund 55 Jahren leben noch die Hälfte der Verheirateten mit Kindern in einem gemeinsamen Haushalt; bei den über 75jährigen sind es aber nur noch zehn Prozent. Da es in den Mehrkinderfamilien recht lange dauern kann, bis das letzte Kind den elterlichen Haushalt verläßt, kommen viele Mütter nicht mehr dazu, erneut erwerbstätig zu werden. Die zeitliche erwerbstätige Mutter, die nach Jahren der Kindererziehung die Erwerbstätigkeit wieder aufnimmt und bis

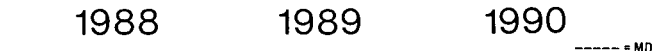
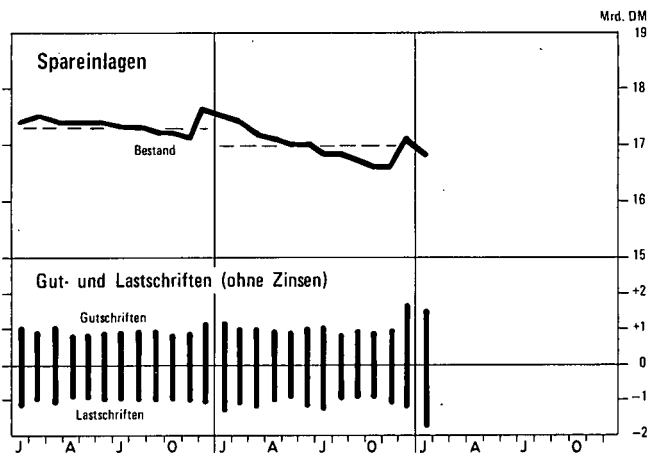
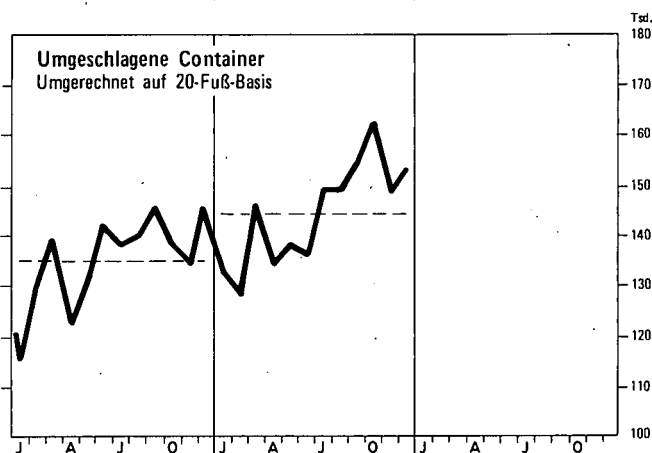
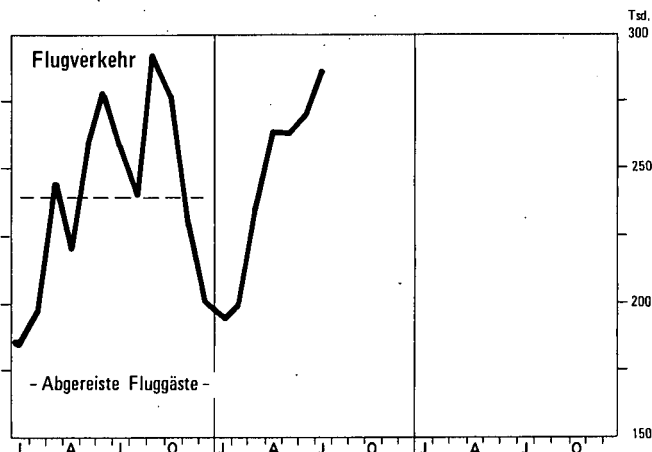
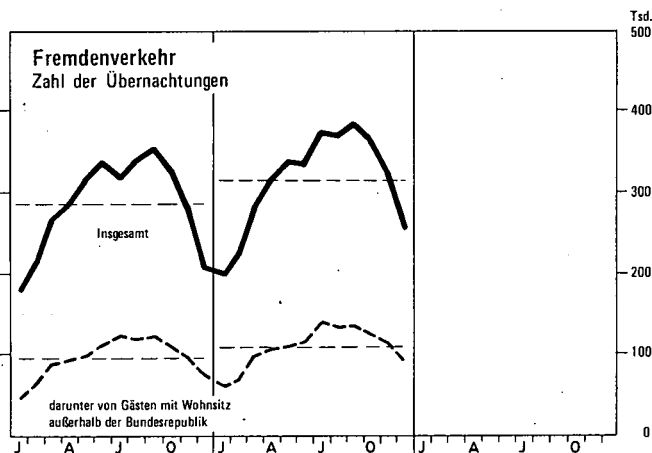
zum üblichen Ruhestandsalter fortsetzt, ist im Bundesgebiet noch nicht der Regelfall. So haben verheiratete Frauen im Alter von 45 bis 54 Jahren noch zu 67 Prozent ledige Kinder jeglichen Alters und zu 14 Prozent ledige Kinder unter 15 Jahren im Haushalt, für die sie sorgen müssen.

„Im Zug der Zeit – Ein Bilderbogen durch vier Jahrzehnte“ lauten Titel und Untertitel einer vom Präsidenten des Statistischen Bundesamtes Egon Hölder vor kurzem herausgegebenen Veröffentlichung, die den Wandel in den Lebensverhältnissen der Menschen von den ersten Nachkriegsjahren in unserem Land bis heute zum Gegenstand hat. In zwei Dutzend Einzelkapiteln werden die Veränderungen der Arbeitswelt und des Freizeitverhaltens, des Wohnens, des Einkaufens, des Reisens und vieler anderer Bereiche des Alltagslebens während der jüngeren Vergangenheit nachgezeichnet. Eingängig formulierte und informative Texte sowie zahlreiche Fotos und grafische Darstellungen machen die Veröffentlichung zu einer beachtenswerten anschaulichen Dokumentation über einen miterlebten Zeitabschnitt. Das im Verlag Metzler-Poeschel, Stuttgart, erschienene Buch hat einen Umfang von 304 Seiten und ist zum Preis von 48,- DM über den Buchhandel zu beziehen.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-1710
Auskünfte	3681-1738
	1766
	1768
 Leitseite * 36 502 #	
 Teiln.-Nr. 040 365038	
Telefax	(040) 3681-1700

Veröffentlichungen	3681-1719
Bibliothek	3681-1742
Für Thema:	
Sozialräumliche Gliederung	
Hamburgs 1987	3681-1479
	3681-1784



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988		1989				1990
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 019,8	1 017,3	1 027,2	1 015,1	1 016,9	1 011,9	1 016,1
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	5,0	5,1	4,7	11,8	4,8	3,4	5,1
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	81	83	86	81	81	85	83
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	4	3	3	3	3	4
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	5,9	6,5	5,8	5,3	4,1	6,3	6,9
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	49,9	87,7	18,9	59,9	24,5	75,1	48,1
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	61,7	32,2	40,0	106,3	109,9	30,6	18,5
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	12	17	18	6	8	19	19
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	23	26	17	24	14	20	23
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁵⁾	1 597,3	1 603,3	1 603,1	1 604,5	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁵⁾	749,1	752,9	752,9	753,7	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁵⁾	848,2	850,4	850,2	850,8	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁵⁾	159,0	163,4	164,3	165,0	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	222,0	222,1	224,4	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	226,8	226,7	226,8	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	227,5	227,5	227,5	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	274,0	273,9	274,1	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	377,7	377,4	377,6	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	95,1	95,2	95,3	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	178,6	178,8	178,9	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	618	956	315	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 280	1 145	1 321	1 286	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 832	2 293	1 712	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	11	15	3	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	605	486	687	972	426	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	6,1	4,7	7,0	2,3	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	9,6	8,7	9,7	9,4	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	13,3	13,9	16,8	12,6	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	1 Jahr	4,6	3,6	5,2	7,1	3,1	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,4	7,7	9,6	11,4	2,3	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	7 549	5 934	7 372	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	5 263	5 228	5 485	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	459	1 226	2 286	706	1 887	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	12 392	11 891	12 984	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 707	1 287	1 689	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	1 101	907	1 194	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	1 033	817	1 000	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	366	311	446	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	977	1 151	1 509	990	1 301	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	2 212	2 873	3 300	2 840	3 382	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 666	1 818	1 734	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 262	1 391	1 266	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	839	865	936	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	433	497	519	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	981	1 006	1 083	964	1 030	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	1 310	1 605	1 675	1 581	1 785	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	356	213	41	531	45	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	161	484	72	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	194	48	64	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	67	186	73	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	228	670	145	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	4	145	426	26	271	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	902	1 268	1 625	1 259	1 597	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	Anzahl	145	740	1 599	266	1 461	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1,1	5,6	12,1	2,0	10,7	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	13 160	8 862	13 159	12 611	12 754	9 090	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 262	14 222	14 222	14 222	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	90,2	79,3	87,2	87,8	89,0	80,1	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	444 356	379 203	501 575	401 794	...	...	...

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — ⁵⁾ Volkszählung 1987. — ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — ⁷⁾ nach dem Ereignisort. — ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. — ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. — ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. — ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. — ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988		1989				1990
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	734 553	698 730	685 981	688 392	628 702	588 374	677 388
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	85 380	63 212	91 028	85 007	94 243	69 685	97 485
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	35 083	26 527	37 527	36 206	37 952	29 358	38 581
HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung	"	4 943	5 353	5 714	4 068	4 827	5 620	5 940	3 710	5 459
Besucher der Bibliothek und Archive	"	2 788	2 184	2 342	2 077	2 950	2 582	2 876	2 375	2 942
Commerzbibliothek	"	1 598	1 332	1 574	1 379	1 576	1 614	1 875	1 533	1 824
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	97 339	84 229	78 077	112 703	111 123	99 086	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	11 064	10 471	19 275	24 307	23 818	10 343	...
Altonaer Museum in Hamburg	"	7 241	7 433	6 440	4 876	6 835	10 458	8 727	9 685	...
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 473	9 071	15 705	12 795	7 643	9 320	11 575	14 443	...
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	2 771	3 367	6 044	5 681	8 985	5 394	5 853	4 942	...
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	16 296	16 536	23 730	16 783	14 374	32 023	33 851	12 854	...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 831	18 565	21 338	21 278	9 910	14 660	13 748	33 946	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	10 448	10 611	11 506	10 888	9 581	14 884	11 885	11 287	...
Planetarium	"	1 626	1 784	1 512	1 457	1 474	1 657	1 666	1 586	...
Bischofsburg	"									...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	86 186	86 837	88 796	80 115	81 459	82 559	83 881
* davon Männer	"	57 754	55 996	50 467	51 407	52 472	45 781	46 854	48 000	48 757
Frauen	"	41 462	39 723	35 719	35 430	36 324	34 334	34 605	34 559	35 124
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	12,1	12,2	12,4	11,2	11,4	11,6	11,7
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	2 845	4 630	6 737	727	1 204	1 644	3 288
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	104 321	105 444	106 334	98 843	100 479	102 282	102 670
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 357	7 141	7 347	6 960	6 919	6 803	7 055
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	4 621	4 570	4 994	7 576	7 899	7 292	7 280
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	892	951	907	874	902	903	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	90,7	91,8	92,8	91,1	92,8	93,2	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	11,8	12,2	11,6	12,2	13,0	12,6	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	3,9	3,1	2,6	4,9	3,7	2,0	2,4
* Kälber	"	2,7	2,2	1,2	1,3	0,7	1,5	1,8	2,8	1,8
* Schweine	"	18,7	16,2	17,9	16,0	18,2	18,6	18,9	18,4	17,7
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 765	2 469	2 344	3 249	2 938	2 525	2 427
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	1 108	957	750	1 489	1 120	603	724
* Kälber	"	353	297	168	188	104	215	258	400	251
* Schweine	"	1 546	1 344	1 488	1 324	1 489	1 544	1 559	1 521	1 451
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	134 915	134 159	133 248	135 149	135 022	134 954	134 402
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	72 931	71 157	71 405	70 666	70 592	71 260	71 394	71 007	70 557
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 827	9 693	10 191	9 337	10 095	10 050	10 056	8 860	9 791
* Brutto Lohnsumme	Mio. DM	247	250	323	251	235	269	336	252	251
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	484	366	334	349	496	378	358
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	5 745	5 531	5 901	6 246	5 072	7 267	7 307	7 894	6 316
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	906	1 020	709	881	916	1 071	889
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	6	5	4	5	5	4	4	8	8
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	81 602	90 093	76 519	94 328	94 328	89 016	89 016	110 195	110 403
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 124	1 141	1 141	1 155	1 155	1 181	1 182
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	54	55	46	60	60	48	48	60	60
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	8	6	4	7	8	4	4	6	6
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	42	53	53	44	44	54	54

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. - ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. - ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ einschl. Bergbau. - ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. - ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. - ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. - ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. - ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Januar-Spalten der Jahre 1989 und 1990 beziehen sich jeweils auf das 4. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988		1989				1990
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 005	2 839	3 129	3 269	r 2 519	3 351	3 488	3 834	3 127
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"									
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 365	1 222	1 263	1 245	r 1 073	1 636	1 711	1 495	1 484
Investitionsgütergewerbe	"	923	958	1 148	1 386	r 793	1 019	1 043	1 668	958
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	130	144	136	r 125	163	160	139	150
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	599	529	574	502	r 529	533	574	533	536
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 511	20 103	20 405	21 082	21 054	20 887	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 509	15 582	15 759	15 367	15 539	16 190	16 149	15 983	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	2 167	1 630	2 002	2 550	2 384	1 668	...
* davon für Wohnungsbau	"	433	423	434	340	480	491	442	344	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	944	731	928	1 167	1 101	771	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	789	559	594	892	841	353	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	74	50	47	63	81	56	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	26	19	18	19	28	21	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	291	300	176	338	348	340	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	61	45	36	44	52	49	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	126	149	89	180	179	203	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	104	106	51	114	117	87	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	9 204	8 921	8 748	9 072	9 118	9 052	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 270	7 122	7 328	7 048	6 886	7 237	7 285	7 196	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	1 110	959	987	1 129	1 319	928	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	29	24	22	26	29	24	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	10	9	7	8	10	9	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	120	150	66	101	110	140	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	87	97	96	82	91	132	121
* Stromverbrauch	"	971	985	1 095	1 125	1 129	1 021	1 110	1 153	1 166
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	2 350	2 532	2 564	1 590	2 492	2 899	2 868
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	90,3	89,8	75,3	...	...	96,5	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	102,0	96,6	92,6	...	...	101,8	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	103,4	120,9	75,8	...	...	126,3	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	87,5	79,7	68,8	...	...	101,2	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	66,3	59,1	58,4	...	...	64,9	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	79,1	59,4	65,7	...	...	67,1	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	77	80	96	155	100	152	85
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	66	72	92	144	89	141	75
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	72	81	83	188	199	178	89
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	23,1	26,2	26,2	58,8	57,8	54,2	27,8
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	12,8	14,5	15,3	33,0	35,8	31,8	16,2
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	18	15	11	15	26	41	16
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	266	328	142	259	698	1 451	138
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	23,2	115,9	51,8	26,3	254,9	562,7	41,8
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	29,7	61,2	26,7	46,8	156,0	280,4	25,3
Wohnungen	Anzahl	176	198	135	208	239	443	460	494	157
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	176	198	135	208	239	443	460	494	157
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	82	459	91	75	63	533	111
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	13	85	13	7	8	69	11
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	52	961	106	83	34	661	208
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	215	859	240	133	274	1426	156
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	209	210	...	210	210	...	...
Wohnungen	"	793	796	796	796	...	797	798	...	...

1) ohne Umsatzsteuer. - 2) nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - 3) einschließlich Umschüler und Auszubildende. - 4) einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungsstarifen. - 5) ohne Umsatzsteuer. - 6) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 7) 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - 8) nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988		1989				1990
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
Wohngebäude insgesamt	1980 = 100	117,9	120,2	121,2	.	.	.	126,1	.	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	117,2	119,4	120,2	.	.	.	125,2	.	.
Mehrfamiliengebäude	"	118,1	120,4	121,4	.	.	.	126,2	.	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	119,0	121,5	122,7	.	.	.	127,5	.	.
Bürogebäude	"	121,5	124,3	125,6	.	.	.	130,3	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"	120,7	123,3	124,5	.	.	.	129,3	.	.
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	65 875	69 111	...	s 61 012	s 62 447	s 65 285	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	10 492,4	11 090,1	...	s10 017,5	s10 262,0	s10 758,5	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ²⁾³⁾	Mio. DM	871	903	903	1 212	1 009	1 095	1 065	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	110	131	121	120	111	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	792	1 081	888	975	954	...	...
* davon Rohstoffe	"	5	9	17	7	8	6	4	...	...
* Halbwaren	"	96	110	112	122	139	107	130	...	...
* Fertigwaren	"	651	680	663	953	740	861	819	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	81	93	98	113	101	131	123	...	...
* Enderzeugnisse	"	570	587	566	839	639	730	696	...	...
* nach Europa	"	612	636	618	835	691	748	798	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	416	572	463	527	495	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	3 750	4 168	3 990	5 811	4 539	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 222	2 414	2 231	2 993	2 778	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 659	1 827	1 701	2 278	2 056	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 528	1 754	1 759	2 818	1 761	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	2 665	3 072	2 858	3 492	3 074	...	...
davon Europa	"	1 670	...	1 907	2 216	2 114	2 687	2 314	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 417	1 612	1 546	2 149	1 727	...	...
Außereuropa	"	663	...	758	856	744	805	760	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,3	103,2	112,7	r 93,6	103,8	107,7	99,6	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	88,5	95,6	105,0	r 78,9	104,0	104,1	98,9	...
* Außenhandel	"	95,2	100,0	109,9	119,6	r 106,7	103,6	110,9	100,1	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,0	127,0	131,6	r 99,7	118,7	129,5	134,1	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	134,0	165,7	r 115,9	100,6	136,7	180,1	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	112,7	117,9	119,9	r 102,1	129,3	131,6	131,5	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	111,3	127,9	108,0	r 92,4	155,5	147,4	137,2	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	112,7	113,5	123,0	r 105,8	122,1	124,7	129,6	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	152	112	107	189	168	129	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	47	34	30	60	55	41	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	262,0	288,0	286	210	202	368	322	254	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	97	73	63	127	113	91	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 180	s 1 140	s 1 040	s 1 040	997	s 1 080	s 1 080	s 1 020	...
Güterverkehr über See	1000 t	4 717	p 4 895	p 4 619	4 853	4 890	p 4 884	p 5 438	p 5 061	...
davon Empfang	"	3 087	p 3 277	p 3 183	3 054	3 269	p 3 188	p 3 491	p 3 232	...
dar. Sack- und Stückgut	"	934	p 933	p 966	1 008	954	p 1 085	p 960	p 1 001	...
Versand	"	1 631	p 1 618	p 1 436	1 799	1 621	p 1 696	p 1 947	p 1 829	...
dar. Sack- und Stückgut	"	1 133	p 1 100	p 1 078	1 217	1 022	p 1 269	p 1 336	p 1 272	...
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	120 946	135 136	133 749	145 713	131 655	162 399	147 747	153 200	...
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 195	1 337	1 315	1 451	1 309	1 619	1 449	1 515	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	399	386	335	421	393	303	...
* Güterversand	"	384	405	445	502	307	398	451	392	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	7 827	7 029	7 442	p 9 853	p 8 810	p 7 748	p 8 512
Fluggäste	"	432 897	477 576	457 551	390 097	390 185	p 625 781	p 501 505	p 425 382	p 428 887
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	3 295	3 518	2 856	p 3 282	p 3 155	p 3 203	p 2 884
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 437	1 744	1 370	p 1 382	p 1 452	p 1 663	p 1 403
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	31 014	33 411	28 389	28 598	33 270	33 341	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	19 610	23 410	20 131	20 092	20 438	24 873	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988		1989				1990
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	6 092	5 978	5 069	7 076	5 949	5 916	p 5 496
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	5 668	5 615	4 708	6 635	5 531	5 534	p 5 076
* Lastkraftwagen	"	390	320	355	287	284	317	331	290	p 331
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	932	782	752	1 103	p 897	p 830	p 793
* Getötete Personen	"	9	10	15	13	14	10	p 10	p 20	p 11
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 210	1 012	978	1 469	p 1 165	p 1 086	p 1 033
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	117 246,1	117 778,4	117 156,7	119 841,4	121 056,3	123 927,9	123 780,8
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	112 136,1	112 745,7	112 084,6	114 302,7	115 450,8	118 026,9	117 722,4
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	18 022,9	18 447,6	17 990,3	19 302,8	19 914,4	20 933,1	19 977,0
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	17 955,0	18 392,5	17 911,4	19 280,6	19 868,9	20 771,1	19 934,1
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	67,9	55,1	78,9	22,2	45,5	162,0	42,9
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	10 252,7	10 271,2	10 146,7	10 344,1	10 443,6	10 806,0	11 297,7
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 257,9	7 283,5	7 213,1	7 183,9	7 212,8	7 310,5	7 833,0
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 994,8	2 987,7	2 933,6	3 160,2	3 230,8	3 495,5	3 464,7
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	83 860,5	84 026,9	83 947,6	84 655,8	85 092,8	86 287,8	86 447,7
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	62 966,1	63 091,3	63 225,0	65 160,7	65 454,4	66 479,2	66 515,7
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 894,4	20 935,6	20 722,6	19 495,1	19 638,4	19 808,6	19 932,0
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	69 780,5	70 880,2	69 879,2	69 936,3	71 128,5	73 952,1	72 394,2
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	52 640,0	53 284,6	52 420,3	53 295,6	54 566,5	56 834,3	55 559,9
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	45 357,6	45 691,3	45 377,7	46 531,8	47 243,8	48 999,9	48 147,2
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 284,4	7 593,3	7 042,6	6 763,8	7 322,7	7 834,4	7 412,7
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 140,5	17 595,6	17 458,9	16 640,7	16 562,0	17 117,8	16 834,3
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 221,2	10 468,4	10 376,1	9 788,0	9 726,1	10 102,2	9 819,3
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	941,8	1 603,2	1 293,2	948,6	1 043,3	1 712,9	1 541,4
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	955,4	1 148,2	1 426,0	1 026,7	1 122,0	1 157,1	1 824,9
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	31	44	58	43	59	39	49
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	1	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	203	157	147	204	149	166	169
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	2,1	3,2	1,6	1,4	1,6	1,4	1,9
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	28 856	28 313	25 288	26 904	26 197	26 807	23 476
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 474,3	2 822,0	1 674,1	1 645,8	1 639,7	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	687,0	2 046,1	868,1	799,8	758,6	...	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	652,2	1 201,6	718,3	712,7	704,7	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	19,1	431,5	50,6	21,8	6,8	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	22,5	19,9	120,0	29,8	25,0	...	...
* Körperschaftsteuer ⁷⁾	"	110,4	108,5	6,8	393,1	20,8	35,5	22,1	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	787,4	775,9	805,9	846,0	881,2	...	...
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	397,4	388,0	426,5	396,5	434,8	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	389,9	387,9	379,4	449,5	446,4	...	...
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 278,9	2 399,7	1 444,4	1 490,7	1 410,1	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	89,4	93,9	84,1	98,3	91,4	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	1 155,2	2 281,3	26,8	1 350,9	1 268,7	...	...
* Landessteuern	"	65,7	68,4	98,5	38,2	51,9	59,5	109,1	...	...
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	62,2	3,9	4,4	5,9	63,2	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	12,8	9,8	22,3	16,1	11,1	...	...
* Biersteuer	"	3,0	3,1	2,9	3,0	3,1	3,0	3,2	...	...
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	414,6	36,7	41,7	37,6	415,0	...	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	...	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	63,1	20,1	3,0	1,9	68,1	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	348,9	15,4	37,1	34,2	345,1	...	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31.12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988		1989				1990
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	2 156,0	3 733,3	960,8	2 287,0	2 244,6	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	293,1	900,6	376,4	344,8	325,9	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	650,9	504,3	523,8	549,9	572,7	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	22,4	22,4	-	-	27,2	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	492,2	1 053,2	..	168,4	574,8	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾³⁾	"	328,0	335,2	289,9	897,1	..	15,9	323,2	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	81,4	95,5	..	93,0	115,2	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	22,4	22,4	-	-	27,2	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	470,5	236,9	..	30,0	467,3	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	304,1	29,3	37,1	34,2	290,8	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾³⁾	"	91,6	93,1	100,7	244,9	..	7,7	106,7	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	960,2	1 273,3	..	1 975	1 041,3	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	..	..	845	898	..	..	...
* dar. Facharbeiter	"	855	887	..	..	879	934	..	..	...
* weibliche Arbeiter	"	584	604	..	..	605	616	..	..	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	..	..	574	580	..	..	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	..	..	21,18	22,16	..	..	...
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	..	..	22,02	23,04	..	..	...
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	..	..	15,36	15,92	..	..	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	..	..	14,46	14,92	..	..	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte	"	..	..	..	..	..	..	..	..	...
* männlich	"	5 359	5 563	..	..	5 688	5 717	..	..	...
* weiblich	"	3 671	3 793	..	..	3 864	3 960	..	..	...
Technische Angestellte und Meister	"	..	..	..	..	..	..	..	..	...
* männlich	"	4 955	5 132	..	..	5 187	5 392	..	..	...
* weiblich	"	3 427	3 558	..	..	3 651	3 770	..	..	...
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	..	..	4 543	4 668	..	..	...
* weiblich	"	3 228	3 330	..	..	3 387	3 465	..	..	...
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 668	23 294	23 862	23 865	22 645	23 027	22 714	23 753	19 878
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	7	8	13	6	6	11	20	2
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	144	148	167	145	108	122	160	97	119
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 095	1 102	1 155	1 175	1 122	1 179	1 104	1 269	1 060
Diebstahl	"	2 559	3 036	3 711	3 781	2 861	1 985	2 215	3 700	1 894
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 724	15 641	15 050	15 092	14 720	16 705	15 223	15 326	13 217
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 962	10 913	10 511	9 996	9 974	11 639	10 286	10 381	8 345
	"	785	838	903	746	806	1 011	869	749	942
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 715	15 492	15 541	17 537	14 737	16 085	16 042	18 968	...
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	708	669	690	915	782	586	633	837	...
Rettungswageneinsätze	"	218	191	181	202	190	180	161	206	...
dar. für Krankenbeförderungen	"	13 780	13 640	13 711	15 276	13 028	14 339	14 380	15 281	...
	"	1 785	1 675	1 642	2 347	1 464	1 248	1 150	1 178	...
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	224	195	221	263	147	174	185	291	...

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	März	1 606,1	12 026,0	61 819,9	1 595,0
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 195	10 616	55 709	1 273
Gestorbene	"	"	1 945	12 801	60 882	1 602
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	750	2 185	5 173	329
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	6 609	30 506	79 938	5 341
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 357	24 000	36 987	4 956
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 1 252	+ 6 506	+ 42 951	+ 385
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 502	+ 4 421	+ 37 778	+ 56
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	166,4	...	...	156,6
Lebendgeborene	Anzahl	"	195	796	5 965	190
Gestorbene	"	"	33	94	692	27
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	+ 162	+ 702	+ 5 273	+ 163
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 851	11 570	53 819	2 284
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 110	6 748	31 404	1 898
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 741	+ 4 822	+ 22 415	+ 386
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 903	+ 5 524	+ 27 688	+ 549
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Dezember	82 559	524 263	2 051 972	86 837
und zwar	"	"	48 000	280 858	1 068 585	51 407
Männer	"	"	34 559	243 405	983 387	35 430
Frauen	"	"	6 803	54 096	220 893	7 141
Teilzeitkräfte	"	"	11 929	41 034	222 555	14 096
Ausländer	"	"	"	"	"	"
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	10,5	8,0	12,2
Offene Stellen	Anzahl	"	7 292	40 458	277 158	4 570
Kurzarbeiter	"	"	1 644	14 186	49 712	4 630
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Oktober	135 178	1 042 825	7 209 618	134 985
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	10 090	103 344	695 593	10 028
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	617	4 114	28 811	592
Umsatz ⁵⁾ aus Eigenerzeugung ⁶⁾	"	"	3 349	22 097	133 406	2 833
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	7 271	28 936	152 401	5 404
darunter Auslandsumsatz	"	"	880	8 032	46 777	830
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	November	21 054	179 533	1 018 160	20 511
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 384	21 416	117 821	2 167
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	109	778	4 481	100
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	348	2 372	12 516	291
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	November	168	883	7 876	152
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	55	131	899	47
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	November	5 531	43 790	214 046	5 668
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Okt.-Dez.	...	...	...	11 384,3
darunter	"	"	...	...	...	...
Gemeinschaftssteuern	"	"	...	...	...	5 755,4
Landessteuern	"	"	...	...	...	182,1
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	486,4

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. – ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. – ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. – ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –
11 976,8	61 316,8	1 604,9	12 019,9	61 765,7	1 594,8	11 974,2	61 277,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8
11 144	58 575	3 624	29 366	159 195	3 718	30 148	163 328	- 2,5	- 2,6	- 2,5
12 581	60 805	5 169	35 801	177 725	4 982	35 568	171 907	+ 3,8	+ 0,7	+ 3,4
1 437	2 230	1 545	6 435	18 530	1 264	5 420	8 579	x	x	x
23 386	58 531	19 668	86 424	230 081	16 029	68 876	170 844	+ 22,7	+ 25,5	+ 34,7
19 873	29 736	15 118	68 528	107 328	13 978	58 662	84 370	+ 8,2	+ 16,8	+ 27,2
3 513	28 795	4 550	17 896	122 753	2 051	10 214	86 474	x	x	x
2 076	26 565	3 005	11 461	104 223	787	4 794	77 895	x	x	x
...	4 356,5	165,4	...	...	155,9	...	4 322,6	+ 6,1	...	...
752	5 936	646	2 245	17 032	585	2 101	16 147	+ 10,4	+ 6,9	+ 5,5
92	704	61	248	2 001	68	258	2 032	- 10,3	- 3,9	- 1,5
660	5 232	585	1 997	15 031	517	1 843	14 115	x	x	x
7 991	42 679	8 104	31 540	154 208	6 689	23 008	126 476	+ 21,2	+ 37,1	+ 21,9
5 230	24 661	5 610	19 036	92 102	4 843	14 958	70 399	+ 15,8	+ 27,3	+ 30,8
2 761	18 018	2 494	12 504	62 106	1 846	8 050	56 077	x	x	x
3 421	23 250	3 079	14 501	77 137	2 363	9 893	70 192	x	x	x
558 172	2 190 496	83 457	519 127	2 037 781	95 719	568 867	2 241 556	- 12,8	- 8,7	- 9,1
309 091	1 180 055	48 634	281 529	1 069 803	55 996	314 204	1 198 773	- 13,1	- 10,4	- 10,8
249 081	1 010 441	34 823	237 598	967 978	39 723	254 663	1 042 783	- 12,3	- 6,7	- 7,2
55 791	230 464	7 062	53 662	220 805	7 333	57 493	238 952	- 3,7	- 6,7	- 7,6
47 347	263 318	12 888	42 375	232 512	16 069	49 234	269 531	- 19,8	- 13,9	- 13,7
11,2	8,5	11,7	10,4	7,9	13,4	11,4	8,7	x	x	x
29 642	178 572	6 134	38 793	251 415	4 803	32 048	188 621	+ 27,7	+ 21,0	+ 33,3
28 035	108 130	3 142	24 253	107 873	5 834	41 143	207 768	- 46,1	- 41,1	- 48,1
1 024 634	7 085 178	133 802	1 026 204	7 120 738	134 281	1 015 026	7 033 625	- 0,4	+ 1,1	+ 1,2
99 730	669 905	96 213	963 388	6 495 707	96 712	957 926	6 446 015	- 0,5	+ 0,6	+ 0,8
3 845	27 057	6 022	39 827	276 761	5 860	38 013	252 820	+ 2,8	+ 4,8	+ 9,5
19 481	120 455	30 773	201 168	1 218 620	27 669	182 564	1 126 898	+ 11,2	+ 10,2	+ 8,1
24 768	136 791	64 384	262 908	1 392 153	54 224	234 924	1 280 995	+ 18,7	+ 11,9	+ 8,7
7 021	41 750	8 485	72 557	431 986	7 668	64 408	387 568	+ 10,7	+ 12,7	+ 11,5
176 551	990 360	20 261	171 789	966 326	20 394	172 344	971 405	- 0,7	- 0,3	- 0,5
20 424	110 802	23 661	214 359	1 197 450	23 233	209 925	1 171 423	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2
725	4 103	827	6 006	34 831	795	5 695	33 024	+ 4,0	+ 5,5	+ 5,5
2 181	11 459	2 956	19 867	108 736	2 622	18 152	99 999	+ 12,7	+ 9,4	+ 8,7
783	4 452	1 842	12 621	68 656	1 708	11 808	61 523	+ 7,9	+ 6,9	+ 11,6
113	757	614	1 941	13 897	552	1 731	12 490	+ 11,2	+ 12,1	+ 11,3
44 024	212 333	65 716	500 159	2 615 594	61 697	497 349	2 577 725	+ 6,5	+ 0,6	+ 1,5
27 316,5	137 272,5	...	...	...	38 378,9	95 372,6	488 096,2	...	...	...
18 250,3	101 974,8	...	...	...	20 911,2	64 619,5	362 713,5	...	...	...
958,1	5 394,1	...	...	...	820,8	3 955,7	22 669,3	...	...	...
1 889,3	10 820,2	...	...	...	1 901,7	7 754,9	43 655,7	...	...	...

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. -²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post. -³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	2 Vj. 89 1 Vj. 89	1606600 1606075	2088083 2074872	1218289 1213712	940 155 938 855	620 866 620 643	628 761 625 398	570 229 569 852	565 666 563 974	537 565 535 443	... 500 375	481 884 480 510
darunter Ausländer	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	10,5 10,4	12,6 12,4	.	.	.	22,1 21,7	.	19,3 19,2	8,8 8,2	10,4	.
Lebendgeborene	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	3 593 3 624	5 164 5 093	2 941 2 709	2 509 2 413	1 459 1 360	1 413 1 415	1 386 1 100	1 463 1 314	1 299 1 325	... 966	1 224 1 145
darunter Ausländer	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	19,6 17,8	25,6 25,3	.	25,9 18,9	15,8 11,9	32,5 32,4	21,5 19,6	27,0 24,8	15,2 14,4	14,5	.
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	9,0 9,2	10,0 10,0	9,7 9,1	10,7 10,4	9,4 8,9	9,0 9,2	9,7 7,8	10,4 9,5	9,7 10,0	... 7,8	10,2 9,7
Gestorbene	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	5 016 5 169	7 217 7 946	2 993 3 170	2 411 2 773	1 899 2 048	1 764 1 842	1 859 1 791	1 385 1 601	1 637 1 724	... 1 633	1 449 1 522
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	12,5 13,1	13,9 15,5	9,9 10,6	10,3 12,0	12,3 13,4	11,3 11,9	13,1 12,7	9,8 11,5	12,2 13,1	... 13,2	12,1 12,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	- 1 423 - 1 545	- 2 053 - 2 853	- 52 - 461	+ 98 - 360	- 440 - 688	- 351 - 427	- 473 - 691	+ 78 - 287	- 338 - 399	... - 667	- 225 - 377
Zugezogene Personen	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	16 470 19 668	32 257 26 736	20 247 18 377	10 344 10 414	4 192 4 233	10 097 8 856	6 983 7 064	10 814 10 389	6 955 5 371	... 7 863	8 570 7 291
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	41,1 49,7	62,0 52,3	66,7 61,4	44,1 45,0	27,1 27,7	64,4 57,4	49,1 50,3	76,7 74,7	51,9 40,7	... 63,7	71,3 61,5
Fortgezogene Personen	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	14 522 15 118	16 998 17 319	15 618 15 821	9 142 8 591	3 529 3 496	6 383 8 289	6 133 6 162	9 200 8 786	4 495 4 587	... 5 316	6 971 6 482
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	36,3 38,2	32,7 33,9	51,4 52,9	39,0 37,1	22,8 22,8	40,7 53,8	43,1 43,9	65,2 63,2	33,5 34,7	... 43,1	58,0 54,7
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 1 948 + 4 550	+ 15 259 + 9 417	+ 4 629 + 2 556	+ 1 202 + 1 823	+ 663 + 737	+ 3 714 + 567	+ 850 + 902	+ 1 614 + 1 603	+ 2 460 + 784	... + 2 547	+ 1 599 + 809
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 4,9 + 11,5	+ 29,3 + 18,4	+ 15,2 + 8,5	+ 5,1 + 7,9	+ 4,3 + 4,8	+ 23,7 + 3,7	+ 6,0 + 6,4	+ 11,4 + 11,5	+ 18,4 + 5,9	... + 20,6	+ 13,2 + 6,8
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 525 + 3 005	+ 13 206 + 6 564	+ 4 577 + 2 095	+ 1 300 + 1 463	+ 223 + 49	+ 3 363 + 140	+ 377 + 211	+ 1 692 + 1 316	+ 2 122 + 385	... + 1 880	+ 1 374 + 432
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 1,3 + 7,6	+ 25,4 + 12,8	+ 15,1 + 7,0	+ 5,5 + 6,3	+ 1,4 + 0,3	+ 2,7 + 0,9	+ 21,5 + 1,5	+ 12,0 + 9,5	+ 15,8 + 2,9	... + 15,2	+ 11,4 + 3,6
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	31 020 35 334	49 295 51 396	24 189 25 308	18 223 18 043	11 133 10 933	8 303 8 743	... ...	9 425 ...	10 036 10 721	... ...	8 686 8 817
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	77,4 89,2	95,0 100,5	79,6 84,6	77,7 77,9	71,9 74,4	53,0 56,7	... ...	66,8 ...	74,9 81,2	... ...	72,3 74,4
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	81 390 85 987	86 948 97 002	41 432 50 259	53 138 56 069	35 296 36 027	29 207 31 353	41 815 31 409	16 307 17 767	33 896 36 692	38 388 43 658	30 235 35 261
und zwar Männer	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	47 539 50 879	48 852 55 619	20 280 27 405	31 276 33 363	20 556 21 279	15 949 17 473	23 181 18 451	8 696 9 615	18 243 20 103	20 720 24 127	13 687 17 553
Frauen	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	33 851 35 108	38 096 41 383	21 152 22 854	21 862 22 706	14 740 14 748	13 258 13 880	18 634 12 958	7 611 8 152	15 653 16 589	17 668 19 531	16 548 17 708
Teilzeitkräfte	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	6 927 7 145	6 052 6 288	5 968 6 314	3 731 4 003	2 293 2 339	3 425 3 595	3 611 2 208	1 567 1 645	3 477 3 728	3 749 4 107	4 362 4 751
Arbeitslosenquote	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	11,4 12,0	9,2 10,8	4,6 5,5	12,8 14,9	13,7 16,3	5,2 6,0	10,2 13,0	4,0 4,4	12,7 15,3	11,2 13,5	6,2 7,7
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	12 839 13 886	14 668 16 907	8 885 12 501	11 395 12 102	3 050 3 502	7 049 7 880	7 150 5 881	4 756 5 401	3 444 3 822	5 716 6 709	4 611 5 738
Offene Stellen	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	5 922 5 312	10 664 10 100	13 947 11 235	3 904 3 501	1 044 1 063	6 721 6 224	4 027 2 377	9 108 7 115	2 129 1 808	3 792 7 014	5 827 4 841
Kurzarbeiter	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	2 083 6 909	3 160 9 108	1 128 3 195	762 2 081	1 349 1 100	432 1 945	392 1 307	86 582	1 254 3 948	955 2 482	895 2 640

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Merkmale	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	2 Vj. 89	135 367	163 254	165 959	98 916	44 240	100 716	72 776	123 271	67 288	74 088	84 924
		1 Vj. 89	133 072	163 281	168 067	99 669	44 289	101 057	72 877	123 755	76 331	73 764	85 441
je 1000 Einwohner	2 Vj. 89	1 Vj. 89	84	78	136	105	71	160	128	218	125	...	176
		1 Vj. 89	83	79	138	106	71	162	128	219	143	147	178
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	2 Vj. 89	1 778	1 886	2 465	1 480	594	1 665	1 083	1 909	...	...	988
		1 Vj. 89	1 711	1 760	2 529	1 323	568	1 380	977	1 706	780	885	915
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	53	46	60	60	54	66	60	62	...	...	47
		1 Vj. 89	52	44	61	54	52	55	54	56	41	49	43
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	8 662	12 168	14 077	7 565	2 925	4 852	4 660	5 978	4 816	4 105	3 580
		1 Vj. 89	8 370	11 588	13 084	6 775	2 614	4 616	4 624	5 535	4 621	3 978	3 332
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	16 724	12 566	15 218	8 643	3 491	7 589	5 262	7 088	...	...	3 875
		1 Vj. 89	17 694	11 963	14 166	7 808	3 202	7 281	5 171	6 547	5 245	4 329	3 615
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	2 266	1 436	7 273	2 932	416	2 310	1 775	2 192	...	...	940
		1 Vj. 89	2 310	1 431	6 934	2 955	364	2 089	1 724	2 103	1 978	1 529	878
1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	42	24	50	37	23	48	37	50	...	...	32
		1 Vj. 89	45	23	47	34	21	47	37	47	40	35	31
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	496	309	368	350	317	302	290	231	...	...	183
		1 Vj. 89	539	297	342	318	293	292	288	215	279	238	172
Bauhauptgewerbe³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	2 Vj. 89	15 211	25 029	26 483	9 503	7 962	14 252	8 627	10 404	...	...	8 453
		1 Vj. 89	15 011	24 373	24 200	9 406	8 313	14 179	9 392	10 349	6 670	5 555	8 165
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	616	909	955	315	223	558	345	422	...	...	257
		1 Vj. 89	475	653	645	254	200	458	286	335	194	132	196
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	2 Vj. 89	526 837	660 668	874 459	308 857	62 921	505 205	256 846	155 448	110 529	140 163	186 704
		1 Vj. 89	369 784	449 726	619 707	254 202	56 225	417 242	233 316	123 549	77 391	104 461	139 165
Fremdenübernachtungen von Gästen	" "	2 Vj. 89	997 598	1 861 546	1 735 872	604 670	159 331	863 476	486 589	342 213	207 940	260 112	341 900
		1 Vj. 89	711 654	1 248 518	1 266 209	555 016	146 076	776 949	427 568	275 536	140 573	199 515	275 759
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	" "	2 Vj. 89	332 888	402 064	774 686	251 093	27 699	487 818	207 465	114 274	48 581	85 646	88 460
		1 Vj. 89	228 306	284 641	501 323	225 966	19 932	426 057	166 343	77 343	33 099	57 055	68 437
Fremdenübernachtungen von Gästen je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	2 491	3 576	5 715	2 580	1 029	5 508	3 423	2 427	1 552	...	2 846
		1 Vj. 89	1 797	2 441	4 231	2 398	955	5 039	3 010	1 982	1 065	1 617	2 328
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	2 Vj. 89	19 131	16 344	29 783	12 421	7 895	...	...	12 439	7 178	...	7 437
		1 Vj. 89	17 597	14 093	21 599	12 434	7 235	...	8 365	10 333	5 819	...	6 313
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2 Vj. 89	344	152	317	209	92	357	204	145	87	120	117
		1 Vj. 89	399	209	445	268	106	327	220	148	70	101	101
DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	859	292	1 044	891	595	2 280	1 436	1 028	650	...	974
		1 Vj. 89	1 007	408	1 488	1 159	694	2 122	1 565	1 064	529	819	850
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2 Vj. 89	306	123	207	135	79	97	91	94	71	63	67
		1 Vj. 89	244	143	5	25	15	23	17	17	61	4	2
DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	765	236	681	575	513	622	641	670	531	...	556
		1 Vj. 89	615	280	17	109	97	148	122	122	461	33	14

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post.

Im Februar 1990 veröffentlichte Statistische Berichte

Unternehmen und Arbeitsstätten

Ergebnisse der Volkszählung am 25. Mai 1987.

Teil 3: Arbeitsstättenzählung;

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Hamburger Orts- und Stadtteilen,
Kern- und Ortsamtsgebieten sowie Bezirken

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Dezember 1989

Index der Nettoproduktion im November 1989

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe 1989 (Monatsbericht Oktober und Totalerhebung - 30. Juni)

Bauhauptgewerbe November 1989

Ausbaugewerbe November 1989

Hochbautätigkeit November 1989

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel November 1989

Ausfuhr des Landes Hamburg Juli bis September 1989 (Spezialhandel)

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg September 1989

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg Oktober 1989

Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere
Grenzstellen 3. Vierteljahr 1989

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg Februar 1989

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Oktober 1989

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr November 1989

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Dezember 1989

Verkehr

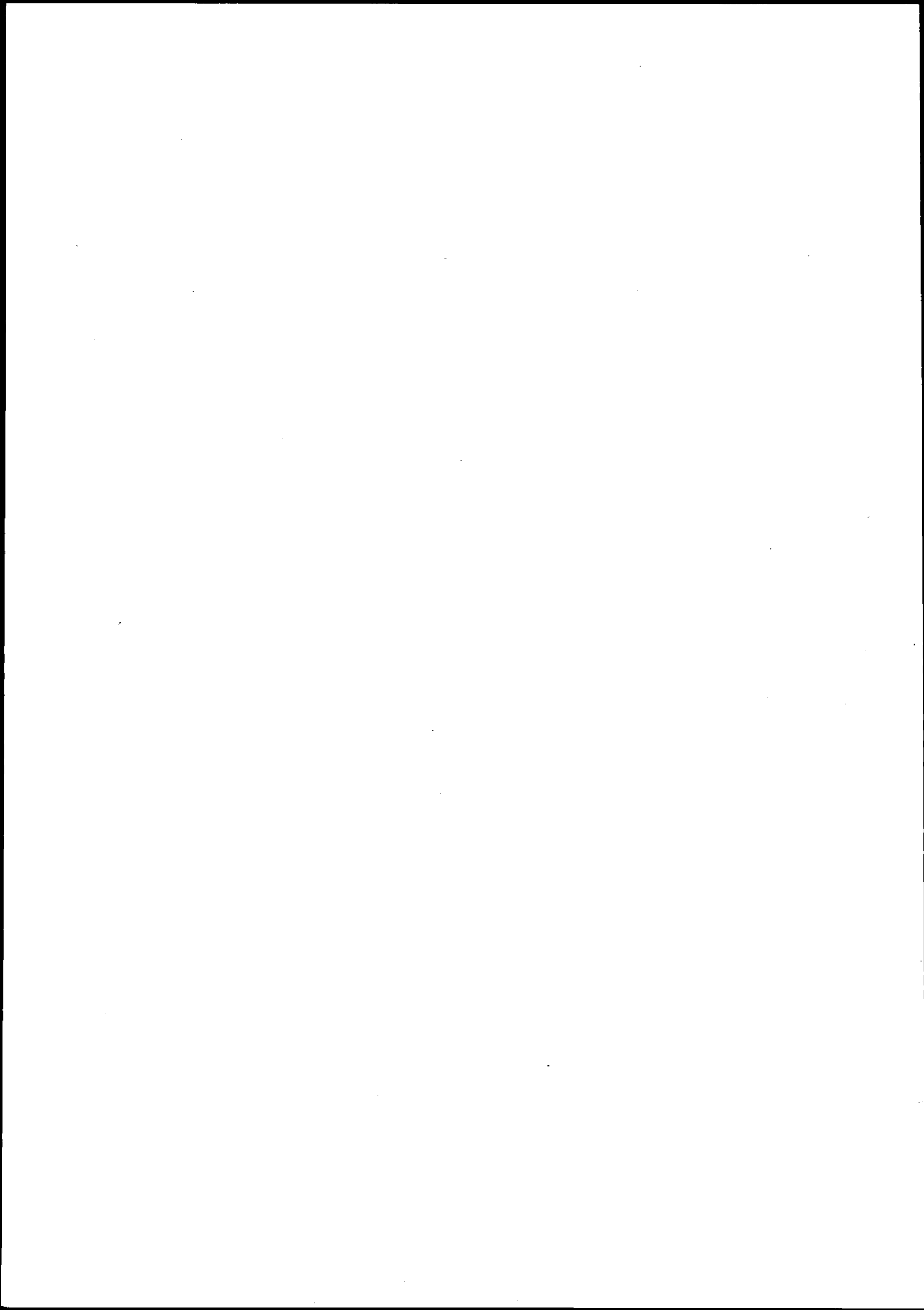
Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Oktober 1989

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens November 1989

Umweltschutz

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Verarbeitenden Gewerbe 1987

Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern 1987



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1989

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

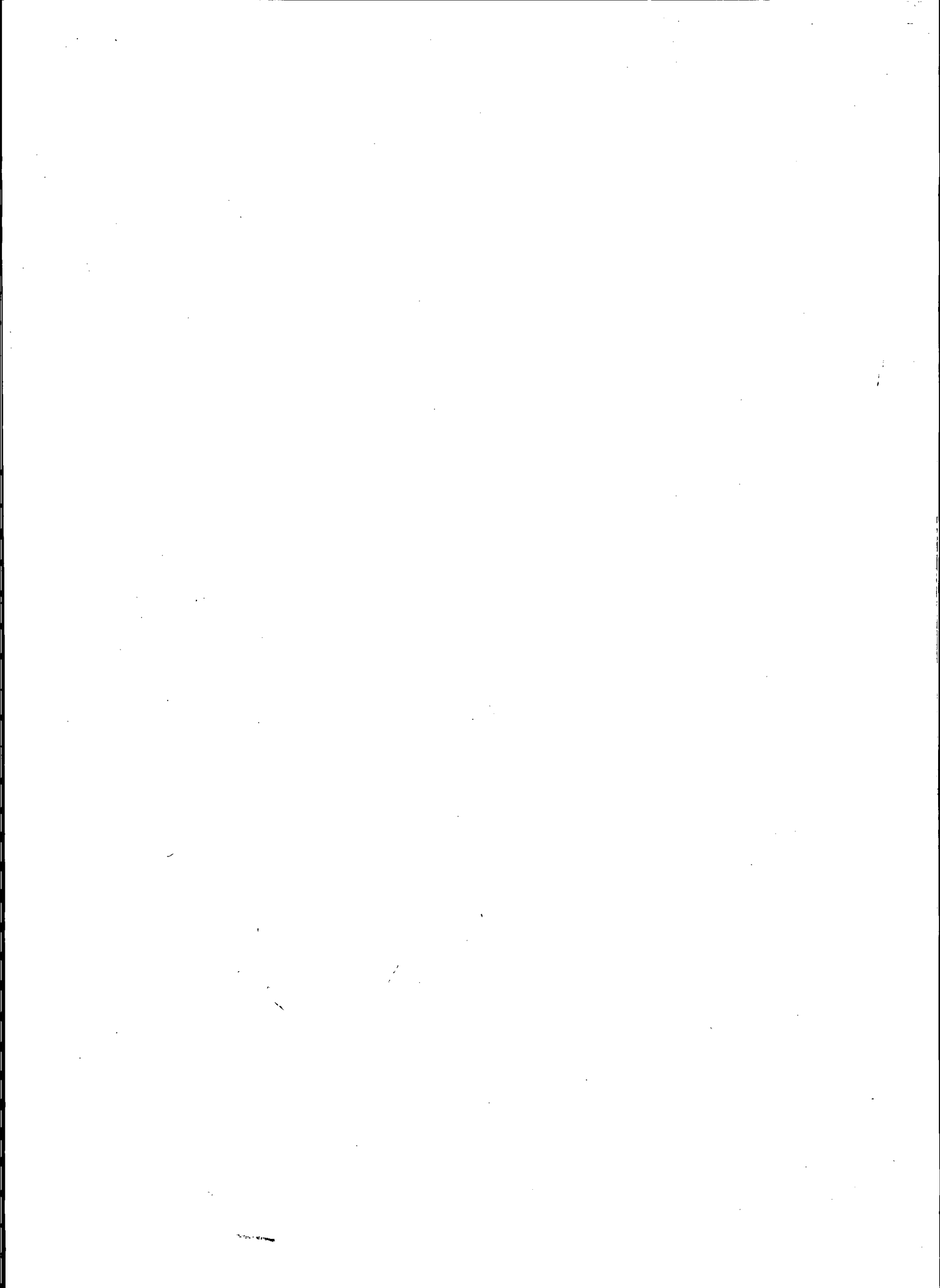
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956–1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse – Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 110 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 111 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 112 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 113 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 114 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 115 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 116 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 117 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 118 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 119 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 121 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 122 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 123 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 124 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 125 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 126 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 127 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 128 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 129 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 131 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 132 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 133 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 134 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 135 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 136 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 137 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 138 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 139 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 140 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 141 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 142 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 143 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 144 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 145 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

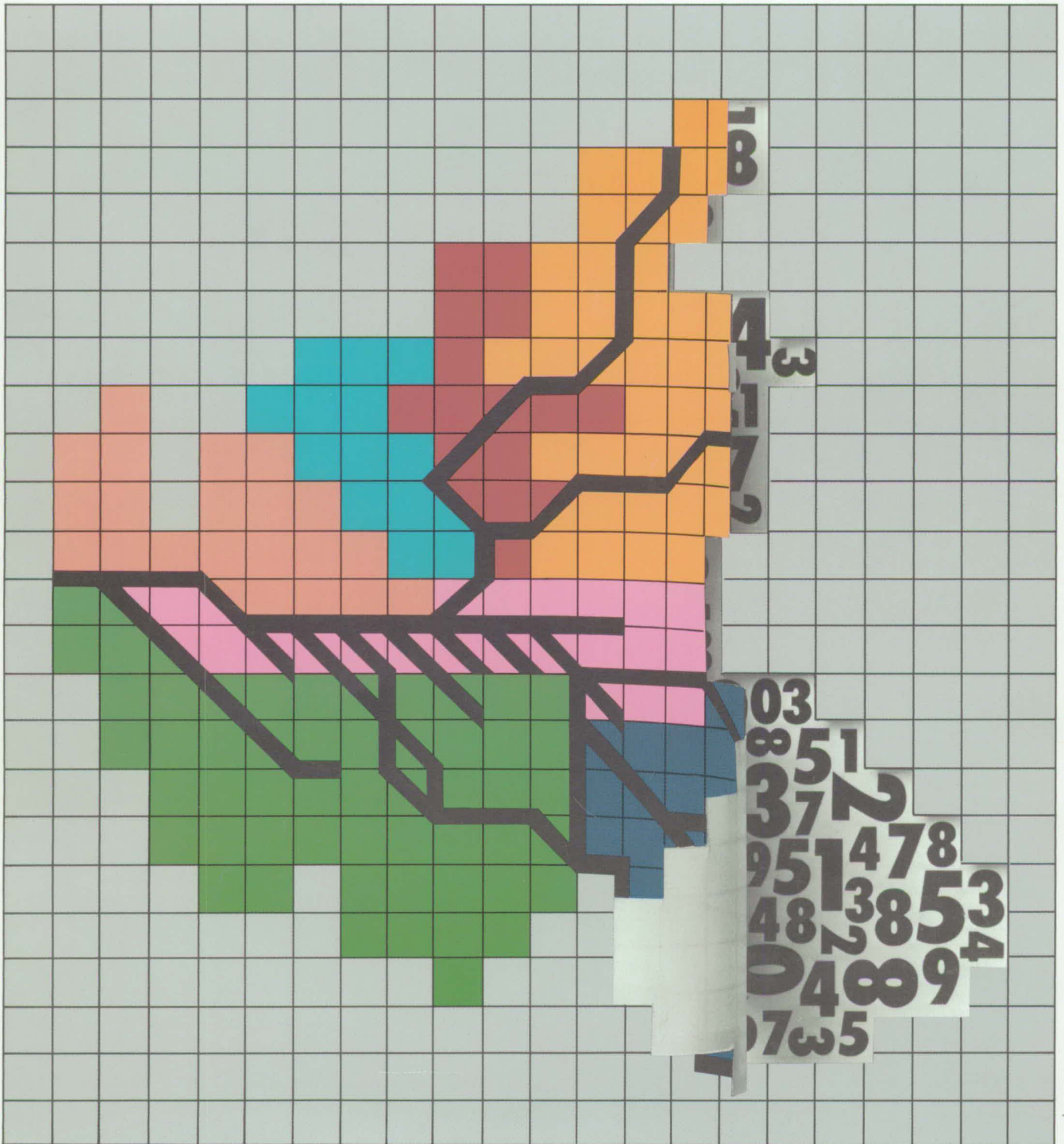
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #



Hamburg in Zahlen

1990

4



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

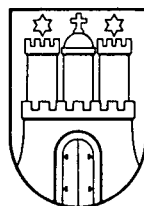
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 4,-;
Jahresabonnement DM 40,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 4.1990

Das statistische Stichwort

○ Abschneidegrenzen 138

*

Statistik aktuell

○ Neuer Besucherrekord

in Hamburg 1989 138

○ Gute Geschäftslage

der Baugroßbetriebe 138

○ Einzelhandel 1989 138

○ Weinbestände erhöht 138

*

Volkszählungsergebnisse in Karten

○ Veränderung des Anteils der

Erwerbstätigen an der Bevölke-

rung in den Hamburger

Stadtteilen vom 27. Mai 1970

bis 25. Mai 1987 139

*

Wohnraumversorgung der

Hamburger Haushalte

– Ergebnisse der Gebäude- und

Wohnungszählung 1987 – 140

*

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

○ Gebäude- und Wohnungs-

zählungen 1968 und 1987 – 148

*

Wasserversorgung und

Abwasserbeseitigung 1987

im Verarbeitenden Gewerbe 150

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 156

○ Statistik der anderen 156

○ Neue Schriften 157

○ Der Draht zum StaLa 157

*

Hamburger Zahlenspiegel 158

Hamburg im

großräumlichen Vergleich 164

Hamburg im Städtevergleich 166

Abschneidegrenzen

Unter Abschneidegrenze bei statistischen Teilerhebungen versteht man den festgesetzten Wert eines quantitativen Merkmals (zum Beispiel Beschäftigte, Umsatz), der die Grundgesamtheit in zwei Teile zerlegt: Alle Elemente mit einer Merkmalsausprägung über dieser Grenze werden in die Erhebung einbezogen, während die anderen unberücksichtigt bleiben. Ein solches Abschneideverfahren genügt im Gegensatz zu anderen Stichprobenverfahren nicht immer dem Zufallsprinzip. Gesetze der Wahrscheinlichkeitsrechnung können daher bei Hochrechnungen der Ergebnisse und der Abschätzung ihrer Güte nur mit Einschränkungen genutzt werden. Für die Anwendung von Abschneideverfahren spricht im wesentlichen folgendes: Die Merkmalsanteile in der Teilgesamtheit oberhalb der Abschneidegrenze bezogen auf die Grundgesamtheit werden im Vergleich zu zufällig ausgewählten Stichproben gleichen Umfangs im allgemeinen höher ausfallen. Besonders im Rahmen von Untersuchungen über zeitliche Entwicklungen wirkt sich dies positiv auf die Relation zwischen Informationsgehalt und Kosten der Erhebung aus. Bei Unternehmens- und Betriebsstatistiken lassen sich durch Anwendung des Abschneideverfahrens häufig Fehler in der Auswahlgrundlage reduzieren. Steht beispielsweise eine Kartei aus früheren Erhebungen zur Verfügung, so ist im allgemeinen davon auszugehen, daß mehr kleine als große Einheiten zwischenzeitlich vom Markt verschwunden, in ihn eingetreten oder umgezogen sind. Die daraus sich für die Erhebungsorganisation ergebenden Probleme werden durch die „Beschränkung auf die Großen“ vermieden.

Schließlich ist die Entlastung von der Auskunftspflicht ein Grund für die Verwendung von Abschneideverfahren. Um nämlich vorgegebene Mindestanteile der Aufbereitungsmerkmale in der Stichprobe erwarten zu können, reicht beim Abschneideverfahren wegen der Konzentration auf große Einheiten ein deutlich geringerer Auswahlsatz aus.

Ob letztlich die Vor- oder Nachteile von Abschneideverfahren überwiegen, muß jeweils im konkreten Einzelfall entschieden werden. Typische Beispiele für Abschneideverfahren in der amtlichen Statistik sind Befragungen von Unternehmen und Betrieben des Produzierenden Gewerbes.

Aus:
Statistisches Bundesamt
Methoden — Verfahren — Entwicklungen
Ausgabe 2/89

Neuer Besucherrekord in Hamburg 1989

Im Jahr 1989 kamen über 1,9 Millionen Gäste nach Hamburg und brachten den Beherbergungsbetrieben über 3,7 Millionen Übernachtungen. Damit sind die Zahlen von 1988 bei den Gästen um acht Prozent und bei den Übernachtungen um gut neun Prozent übertroffen worden. Die Steigerungen waren bei den Auslandsgästen mit jeweils rund elf Prozent deutlich höher als bei den Reisenden aus der Bundesrepublik (sieben Prozent bei den Ankünften und acht Prozent bei den Übernachtungen). Zu diesen so positiven Entwicklungen trugen die Veranstaltungen anlässlich des Hafengeburtstags ebenso bei wie Kongresse und Messen.

Gerade bei den für Hamburg wichtigsten Herkunftsländern waren besonders hohe Zuwachsraten zu verzeichnen. So kamen aus den USA 25 Prozent, aus Großbritannien elf Prozent und aus Schweden neun Prozent mehr Gäste als im Vorjahr.

Auch bei Reisenden aus den übrigen wichtigen Herkunftsländern wurden durchweg positive Veränderungen registriert; lediglich die Zahlen für Gäste aus Japan waren rückläufig (minus sieben Prozent).

Erich Walter

Gute Geschäftslage der Baugroßbetriebe

Ende Juni 1989 gab es in Hamburg im Bauhauptgewerbe 1170 Betriebe mit gut 20 500 Beschäftigten, genau so viele wie Mitte 1988.

Der Bestand an Arbeitskräften in den Großbetrieben mit 100 und mehr Beschäftigten stieg im Vergleichszeitraum um knapp vier Prozent, dagegen hat es in kleineren Unternehmen Personalfreisetzungen gegeben. Die Zahl der Bediensteten in Firmen mit 20 bis 49 Beschäftigten sank zwar nur geringfügig, deutlich waren die Rückgänge mit jeweils drei Prozent aber in den Kleinbetrieben (1 bis 19 Beschäftigte) sowie bei den Firmen mit 50 bis 99 Beschäftigten.

Das gesamte Bauhauptgewerbe erzielte 1988 einen Jahresumsatz von 3,1 Milliarden DM; gegenüber 1987 bedeutet das ein Plus von knapp sechs Prozent. Zu dieser Entwicklung haben maßgeblich die 43 Großbetriebe beigetragen, deren Umsatz allein um fast ein Fünftel auf 1,6 Milliarden DM gestiegen ist. Einen deutlich geringeren Zuwachs (plus drei Prozent) verbuchten die Firmen mit 50 bis 99 Beschäftigten; empfindliche Einbußen erfuhr dagegen die Baubetriebe mit 1 bis 19 (minus neun Prozent) und mit 20 bis 49 tätigen Personen (minus zehn Prozent).

Rüdiger Lenthe

Einzelhandel 1989

Der Hamburger Einzelhandel setzte 1989 Waren für 21,8 Milliarden DM um; das waren drei Prozent mehr als im Vorjahr. Am besten schnitt — stark beeinflusst durch eine Neuansiedlung — der Möbeleinzelhandel mit einer Steigerung von über 40 Prozent ab. Auch der Fahrzeughandel erzielte mit einer Umsatzsteigerung von zehn Prozent ein überdurchschnittliches Wachstum ebenso wie der Handel mit Foto- und optischen Erzeugnissen (plus acht Prozent), mit Uhren und Schmuck (plus sieben Prozent) sowie der Nahrungs- und Genußmittelhandel (plus sechs Prozent). Einen stagnierenden Geschäftsverlauf wiesen der Handel mit Textilien sowie mit elektrotechnischen Erzeugnissen auf, während der Bereich der Spielwaren, Sport- und Campingartikel (minus sechs Prozent) sogar Umsatzrückgänge hinnehmen mußte.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel erhöhte sich nur geringfügig, wobei dies ausschließlich auf einen Anstieg der Teilzeitbeschäftigung (plus vier Prozent) zurückzuführen war. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ging dagegen um fast zwei Prozent zurück.

Erich Walter

Weinbestände erhöht

Ende August 1989 lagerten in den Weinkellereien Hamburgs gut 62 000 Hektoliter Wein und Schaumwein; das sind gegenüber dem Vorjahr fast fünf Prozent mehr. Nahezu der gesamte Weinbestand stammt aus der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen EG-Ländern; lediglich 3400 Hektoliter kamen aus Drittländern.

Fast drei Fünftel des Hamburger Weinbestandes sind **Rotweine** (36 500 Hektoliter), 22 Prozent mehr als 1988. Knapp 16 800 Hektoliter waren Qualitäts- und Prädikatsweine; in dieser Kategorie wurde eine Bestandszunahme von gut 25 Prozent registriert. Stark steigend sind die Bestände bei den sonstigen Weinen wie zum Beispiel Portwein, Wermut (knapp 10 000 Hektoliter — fast viermal mehr als im Vorjahr).

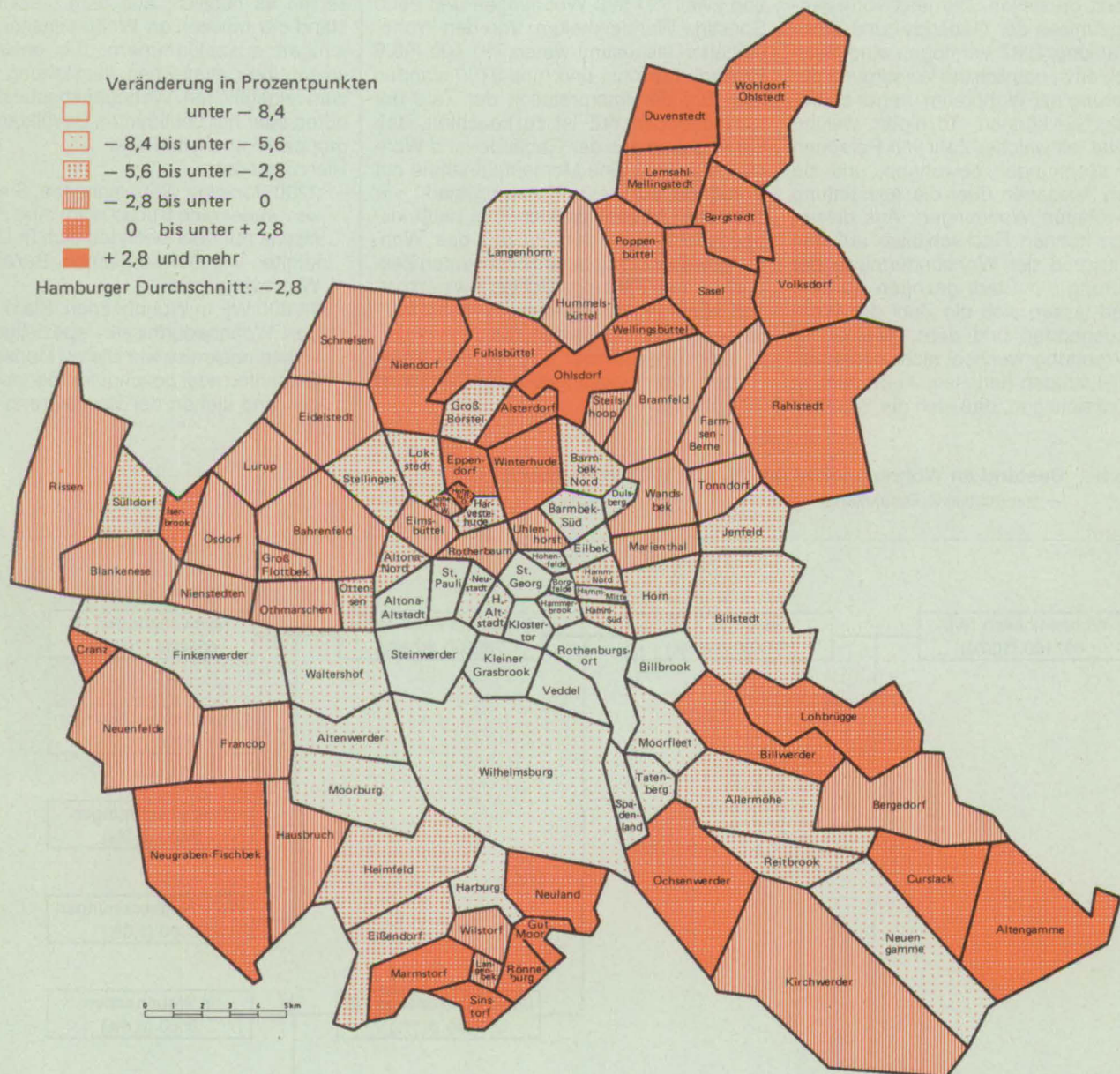
Die Menge der gelagerten **Weißweine** belief sich auf 21 200 Hektoliter. Die Bestände an Qualitäts- und Prädikatsweinen wurden zwar um gut 15 Prozent abgebaut, sie stellten aber mehr als zwei Drittel (14 300 Hektoliter) der Weißweinbestände. Dagegen stiegen die Lagerungen von sonstigen Weißweinen (zum Beispiel Sherry, Wermut, Perlwein) von 2500 Hektolitern um gut ein Drittel auf 3400 Hektoliter an.

Der Bestand an **Schaumwein** betrug etwa 4500 Hektoliter, 22 Prozent weniger als im Vorjahr. Verhältnismäßig gering war dabei die Lagermenge von rotem Schaumwein.

Otto Riecken

Volkszählungsergebnisse in Karten

Veränderung des Anteils der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in den Hamburger Stadtteilen vom 27. Mai 1970 bis 25. Mai 1987



Der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung, die Erwerbstätigenquote, ist in Hamburg von 1970 bis 1987 um 2,8 Prozentpunkte auf 43,4 Prozent gesunken. Entgegen dem gesamtstädtischen Trend nahm die Quote in 28 Stadtteilen zu, darunter mit jeweils vier Prozentpunkten am deutlichsten in Ohlsdorf und Duvenstedt. Stärker als im Hamburger Durchschnitt sank die Quote in 43 Stadtteilen; für St. Pauli, St. Georg, Billbrook, Rothenburgsort und die Veddel war sogar ein Rückgang von über zehn Prozentpunkten zu verzeichnen. Generell gesprochen hat sich die Erwerbstätigenquote in Gebieten, die in der Mitte der Stadt gelegen sind, stärker vermindert als in weniger zentral liegenden Stadtteilen.

1) Wegen ihrer geringen Einwohnerzahl wurden folgende Stadtteile mit benachbarten zusammengefaßt:
Steinwerder mit Kleiner Grasbrook, Waltersdorf mit Finkenwerder, Gut Moor mit Neuland und Aitenwerder mit Moorburg.

Wohnraumversorgung der Hamburger Haushalte

— Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 —

Seit einiger Zeit werden in der Öffentlichkeit Versorgungsprobleme am Wohnungsmarkt diskutiert, die, je nach Standpunkt des Betrachters, entweder bereits „notstandsähnliche“ Dimensionen erreicht haben oder lediglich partielle „Engpässe“ auf einem sonst weitgehend ausgeglichenen Markt darstellen. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 vermögen eine Seite des Problems, nämlich die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum, näher zu beleuchten. Sie können aufzeigen, welche Haushalte mit welcher Zahl von Personen welche Wohnungen bewohnen, und sie erlauben Aussagen über die Ausstattung der bewohnten Wohnungen. Aus diesen Angaben können Rückschlüsse auf den Deckungsgrad der Wohnbedürfnisse der Bevölkerung der Stadt gezogen werden. Dagegen lassen sich die Zahl der Wohnungssuchenden und deren Motive für einen Wohnungswechsel nicht direkt aus den Zensusdaten herleiten. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß sich die Situation

auf dem Wohnungsmarkt seit dem Zählungstichtag durch den Zuzug von Aus- und Übersiedlern erheblich verändert hat.

Am 25. Mai 1987, dem Stichtag der letzten Gebäude- und Wohnungszählung, gab es in Hamburg 801 100 Wohneinheiten (WE), und zwar 791 500 Wohnungen und 9600 Sonstige Wohneinheiten. Von den Wohneinheiten insgesamt waren 791 400 (98,8 Prozent) bewohnt und rund 9700 standen leer. Bei der Interpretation der Zahl der leerstehenden WE ist zu beachten, daß die Angaben aus der Gebäude- und Wohnungszählung eine Momentaufnahme der Vorgänge auf dem Wohnungsmarkt vor circa drei Jahren abbilden, das heißt insbesondere auch den Prozeß des Wohnungswechsels zu einem bestimmten Zeitpunkt – dem Zählungstichtag – widerspiegelt. Naturgemäß ergeben sich dabei leerstehende Wohneinheiten, die

1. Wohnungsinhaber suchen und somit dem Wohnungsangebot zur Verfügung stehen,

2. nicht mehr disponibel sind, da die (neuen) Wohnungsinhaber bereits feststehen.

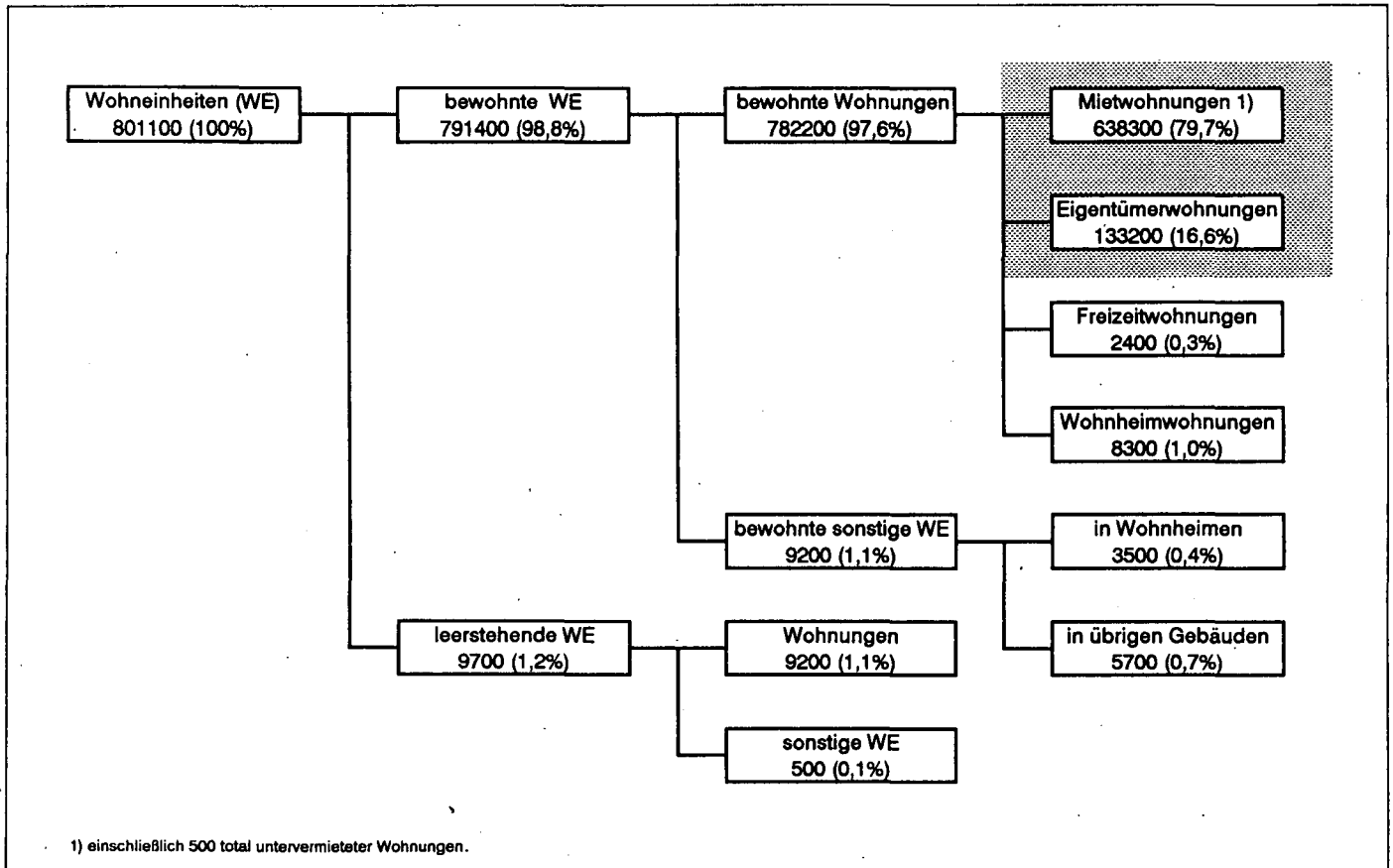
Eine zahlenmäßige Differenzierung der leerstehenden Wohneinheiten nach diesen Kriterien ist nicht möglich.

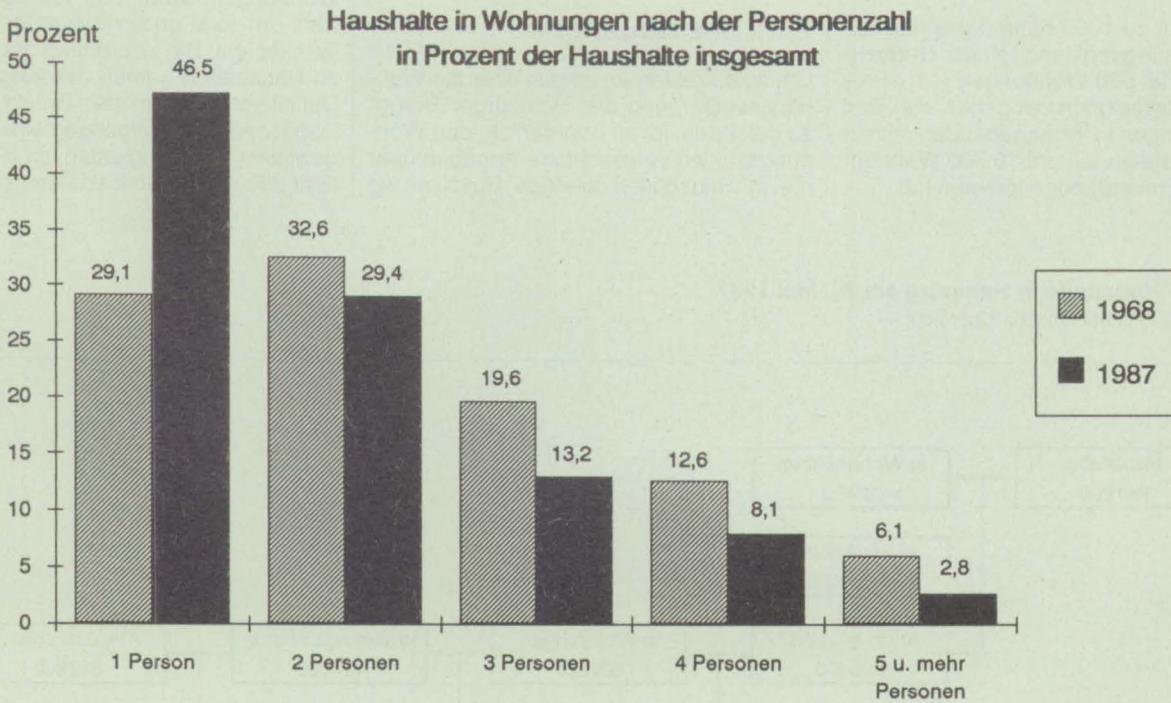
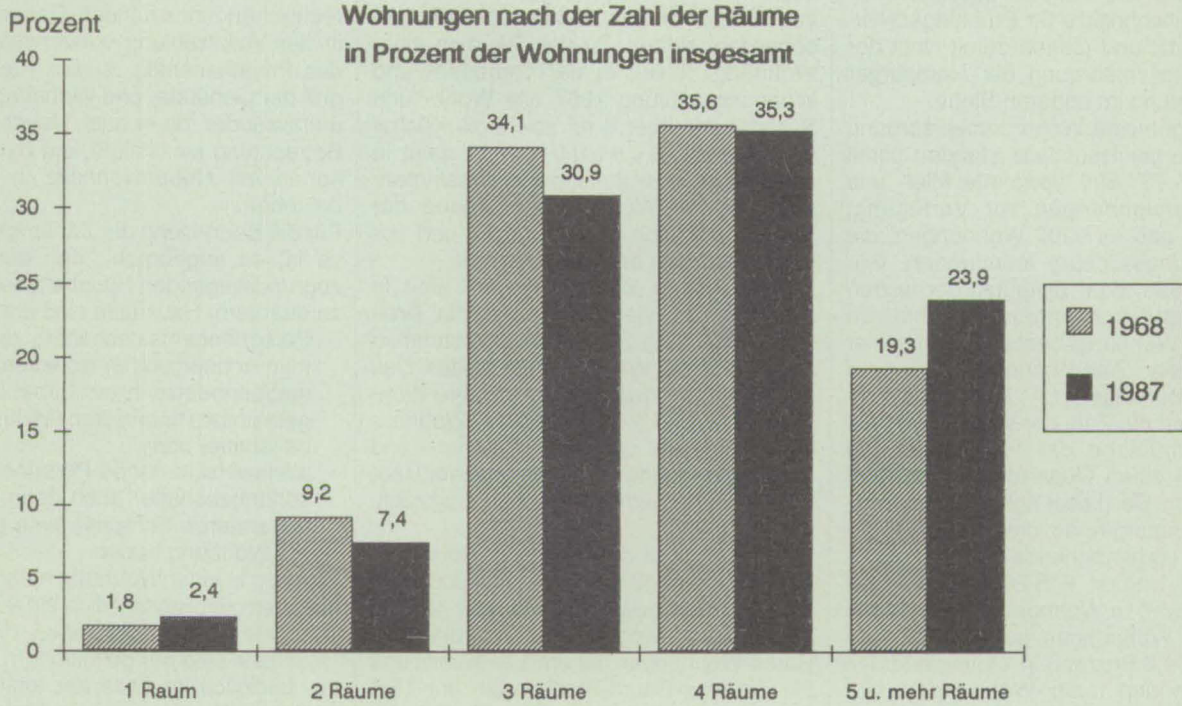
Für die nachfolgenden Betrachtungen erschien es nützlich, aus dem Gesamtbestand der bewohnten Wohneinheiten diejenigen auszuklammern, die entweder wegen ihrer atypischen Ausstattung nicht zum eigentlichen Wohnungsbestand gehören oder nur bestimmten Bevölkerungsgruppen vorbehalten sind.

Hierzu gehören

- 9200 Sonstige Wohneinheiten. Sie weisen weder eine Küche noch eine Kochnische auf oder befinden sich in Unterkünften wie Behelfsheimen, Baracken, Wohnwagen o.ä.
- 11 800 WE in Wohnheimen. Sie dienen den Wohnbedürfnissen spezieller Bevölkerungskreise wie älteren Menschen, Studenten oder besonderen Berufsgruppen und stehen der Bevölkerung nicht

Schaubild 1 Bestand an Wohneinheiten am 25. Mai 1987 in Hamburg
— schematische Darstellung —





allgemein zur Verfügung. Von diesen WE sind 8300 Wohnungen; 3500 Wohneinheiten haben keine Kochgelegenheit und gehören damit zur Kategorie der Sonstigen Wohneinheiten.

- 2400 als „Freizeit-Wohnungen“ deklarierte WE. Sie werden ausschließlich als Zweitwohnsitze für Erholungszwecke genutzt und dienen damit nicht der Wohnungsversorgung der Hamburger Bevölkerung im engeren Sinne.

Für die allgemeine Wohnraumversorgung der Hamburger Haushalte standen somit Mitte 1987 771 500 bewohnte Miet- und Eigentümerwohnungen zur Verfügung; außerdem gab es 9200 Wohnungen, die zum Zählungstichtag leerstanden. Gegenüber 1968, dem Zeitpunkt der letzten Gebäude- und Wohnungszählung, hat sich damit der Wohnungsbestand (in der hier betrachteten Abgrenzung) um rund 114 000 Wohnungen (17,1 Prozent) erhöht. Bezieht man die Zahl der Wohnungen auf die Gesamtfläche der Hansestadt, so kamen auf einen Quadratkilometer 1033 Wohnungen. Bei dieser hohen Wohnungsdichte ist naturgemäß die Geschößwohnung der vorherrschende Wohnungstyp. Insgesamt wurden 615 200 Wohnungen (78,6 Prozent) in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen gezählt, darunter 468 300 (59,8 Prozent) in Wohngebäuden mit sieben und mehr Wohnungen. Nur 159 100 Wohnungen (20,3 Prozent) lagen in Wohngebäuden mit ein bis zwei Wohnungen. Die restlichen 8700 Wohnungen (1,1 Prozent) befanden sich in Gebäuden, die überwiegend Nicht-Wohnzwecken dienen.

Im Vergleich zu 1968 hatte damit der Geschößwohnungsbestand einen Nettozuwachs von 96 500 Wohnungen (18,7 Prozent) zu verzeichnen, wogegen die Zahl der Wohnungen in Wohngebäuden mit ein bis zwei Wohnungen um 16 700 Wohnungen (11,7 Prozent) zugenommen hat.

Neben der Zahl der Wohnungen insgesamt ist die Struktur des Wohnungsbestandes nach der Größe der Wohnungen (hier insbesondere nach der Raumzahl), von entscheidender Bedeutung für die Wohnungsversorgung der Bevölkerung; sie sollte in einem ausgewogenen Verhältnis zur Struktur der Haushalte nach der Personenzahl stehen. Zu den Räumen einer Wohnung zählen in der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 alle Wohn- und Schlafräume über 6 m² sowie die Küche/Kochnische. Schaubild 2 zeigt in einer Gegenüberstellung die Zusammensetzung des Wohnungsbestandes der Hansestadt nach der Raumzahl und der Haushalte nach der Personenzahl.

Die häufigsten Wohnungstypen sind in Hamburg die Vier-Raum- und die Drei-Raum-Wohnung. Sie umfassen zusammen zwei Drittel des Wohnungsbestandes. Das letzte Drittel verteilt sich auf größere Wohnungen – rund 24 Prozent der Wohnungen haben fünf und mehr Räume – und auf Kleinwohnungen mit ein bis zwei Räumen, zu denen jede zehnte Wohnung zählt.

Die Bautätigkeit der letzten 20 Jahre hat zwar bei den Wohnungen mit fünf und mehr Räumen Nettozuwächse von über 40 Prozent erbracht, wogegen die Zahl der Drei-Raum-Wohnungen nur um 5,9 Prozent und die der Vier-Raum-Wohnungen um 15,4 Prozent zugenommen haben. Die Struktur des Wohnungsbestandes nach der Wohnungsgröße hat sich im Betrachtungszeitraum jedoch nicht wesentlich verändert.

Zahl der Haushalte

Um zu korrekten Aussagen über die Wohnungsversorgung der Hamburger Bürger zu gelangen, ist es erforderlich, den Wohnungszahlen vergleichbare Angaben über die in Haushalten lebende Bevölkerung

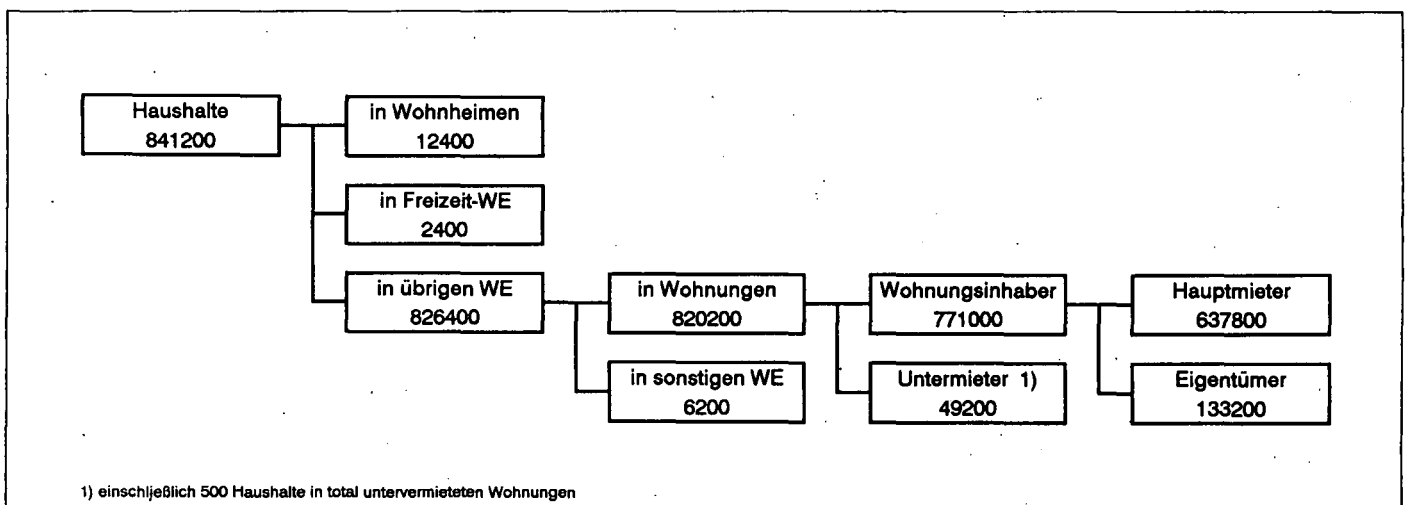
gegenüberzustellen: Der für diesen Zweck geeignete Haushaltsbegriff basiert auf der sogenannten wohnberechtigten Bevölkerung. Hierzu zählen alle Personen, die in Hamburg eine Wohnung bewohnen, unabhängig davon, ob es sich dabei um eine Haupt- oder Nebenwohnung im melderechtlichen Sinne handelt. Gegenüber dem in der Volkszählung verwendeten Begriff des Privathaushalts ist der Haushaltsbegriff der Gebäude- und Wohnungszählung umfassender, da er auch Haushalte in die Betrachtung einschließt, die nur aus Personen mit Nebenwohnsitz in Hamburg bestehen.

Für die Beurteilung der Zählungsergebnisse ist es angebracht, den der Zählung zugrundeliegenden Haushaltsbegriff näher zu erläutern. Haushalte sind entweder

- Personengemeinschaften, die zusammen wohnen und wirtschaften, das heißt insbesondere ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren (Mehrpersonenhaushalte) oder
- alleinwirtschaftende Personen (Eiersonenhaushalte) auch dann, wenn sie mit anderen Personen eine gemeinsame Wohnung haben.

Wohnen in einer Wohnung mehrere Haushalte, so gilt grundsätzlich einer der Haushalte als Wohnungsinhaber, die übrigen Haushalte sind per definitionem Untermieter. Lediglich im Falle der total untervermieteten Wohnungen – in Hamburg sind dies 500 Wohnungen – fehlt der Wohnungsinhaberhaushalt in der Wohnung. Die Zahl der Wohnungsinhaber-Haushalte entspricht somit der Zahl der bewohnten Wohnungen, wenn man von der geringen Zahl der total untervermieteten Wohnungen absieht. Die Zuordnung der Personen zu Haushalten gemäß der vorgegebenen Definition führte in der Erhebungspraxis insbesondere bei Wohnungsgemeinschaften zu gewissen Schwierigkeiten, da die zum Teil sehr differenzierten Beziehungsverhältnis-

Schaubild 3 **Haushalte in Hamburg am 25. Mai 1987**
— schematische Übersicht —



se der Mitglieder von Wohngemeinschaften nicht immer leicht in das grobe Schema Wohnungsinhaber-Untermieter einzuordnen waren. Wegen der bereits erwähnten Beschränkung der Untersuchung auf die bewohnten Miet- und Eigentümerwohnungen sind im folgenden 12 400 Haushalte in Wohnheimen sowie 2400 Haushalte in Freizeitwohnungen nicht berücksichtigt.

In Hamburg wurden am 25. Mai 1987 820 200 Haushalte mit rund 1 577 600 Personen in 771 500 Wohnungen gezählt. Gegenüber 1968 hat sich die Zahl der Haushalte in Wohnungen um 106 000 (14,8 Prozent) erhöht, obwohl die Einwohnerzahl der Stadt in der gleichen Zeit um 120 000 (7 Prozent) geschrumpft ist. Die durchschnittliche Haushaltsgröße sank in diesem Zeitraum von 2,4 auf 1,9 Personen. Deutlicher als die durchschnittliche Haushaltsgröße zeigt die Verteilung der Haushalte nach der Personenzahl (siehe Schaubild 2) den tiefgreifenden Wandel in der Haushaltsstruktur, der in den letzten 20 Jahren stattgefunden hat. Standen 1968 209 000 Einpersonenhaushalte (29 Prozent) noch 509 000 Mehrperso-

nenhaushalte (71 Prozent) gegenüber, so wurden 1987 381 100 Einpersonenhaushalte (46,5 Prozent) festgestellt, während die Zahl der Mehrpersonenhaushalte auf 439 100 (53,5 Prozent) zurückgegangen ist.

Die herausragende Erscheinung im Betrachtungszeitraum war der stark ausgeprägte Trend zum Einpersonenhaushalt. Einen besonders großen Einfluß auf diesen Singularisierungsprozeß hatten die jungen Menschen unter 30 Jahre, die aufgrund der allgemeinen Steigerung des Lebensstandards die materiellen Voraussetzungen bekamen, schon frühzeitig den elterlichen Haushalt zu verlassen und einen eigenen Haushalt zu begründen. Ihr Anteil an den Einpersonenhaushalten insgesamt hat sich von elf Prozent (1968) auf über 25 Prozent (1987) mehr als verdoppelt.

Quantitative Wohnraumversorgung

Die mengenmäßige Versorgung mit Wohnraum ist neben der Lage und der Ausstat-

tung der Wohnungen sowie den Wohnungskosten ein wichtiger Bestimmungsfaktor der Wohnungsnachfrage.

Im statistischen Durchschnitt hat sich die quantitative Versorgung der Hamburger Haushalte mit Wohnraum in den letzten 20 Jahren entscheidend verbessert. Standen den Haushalten 1968 im Durchschnitt 24,3 Quadratmeter Wohnfläche je Person zur Verfügung, so bewohnte ein Hamburger 1987 durchschnittlich 34,3 Quadratmeter. Damit hat sich der Wohnflächenverbrauch je Einwohner in den vergangenen zwei Jahrzehnten um zehn Quadratmeter oder 41 Prozent erhöht. Einen besonders starken Anstieg der je Person verfügbaren Wohnfläche war in den von Eigentümern selbst bewohnten Wohnungen zu verzeichnen. Hier stiegen die Werte von 28,0 Quadratmeter (1968) auf 40,0 Quadratmeter (1987) an, während die entsprechenden Maßzahlen für die Mietwohnungen sich von 23,4 Quadratmeter auf 32,7 Quadratmeter veränderten.

Ein differenzierteres Bild der quantitativen Wohnraumversorgung der Hamburger Haushalte liefern die Tabellen 1 und 2, aus denen die Belegung der Wohnun-

Tabelle 1 Wohnungsinhaberhaushalte in Wohnungen nach Wohnverhältnis, Haushaltsgröße und selbstgenutzten Räumen

Haushalte mit ... Personen	Wohnungsinhaberhaushalte 1) insgesamt	Hauptmieter in Wohnungen mit selbstbewohnten Räumen							Eigentümer in Wohnungen mit selbstbewohnten Räumen								
		Zusammen	1	2	3	4	5	6	7 und mehr	Zusammen	1	2	3	4	5	6	7 und mehr
Haushalte insgesamt																	
1	337 350	308 067	17 559	63 689	143 927	65 328	13 240	3 122	1 204	29 283	251	2 085	7 773	9 945	5 910	2 005	1 314
2	237 269	190 879	950	6 487	68 696	89 848	19 895	3 417	1 206	48 590	32	794	5 728	16 791	13 454	5 948	3 845
3	107 360	79 801	114	1 178	9 951	47 662	16 718	3 059	1 121	27 559	13	196	1 171	7 562	9 578	5 228	3 815
4	66 326	43 852	41	583	3 074	19 371	15 934	3 366	1 473	22 474	6	79	426	2 820	6 200	5 680	5 063
5	17 366	11 413	14	211	850	3 961	4 445	1 162	700	5 953	1	28	68	443	1 305	1 678	2 430
6 und mehr	5 366	3 977	6	75	262	1 042	1 769	537	286	1 369	-	5	16	59	193	306	810
Zusammen	771 037	637 789	18 684	72 213	228 830	227 310	72 069	14 663	5 890	133 248	303	3 187	15 182	37 620	38 638	21 041	17 277
Haushalte in bis 1948 errichteten Gebäuden																	
1	107 518	97 168	2 485	13 961	44 570	26 112	7 504	1 970	566	10 350	56	622	2 379	3 275	2 402	905	711
2	65 703	51 518	191	1 918	18 985	22 092	7 785	1 854	693	14 185	9	317	1 876	4 364	3 888	2 098	1 633
3	28 026	20 344	33	442	3 011	9 404	5 348	1 485	821	7 682	6	85	419	1 768	2 328	1 622	1 454
4	17 658	11 761	8	214	1 082	4 390	3 786	1 487	784	5 697	3	26	164	745	1 648	1 485	1 826
5	5 181	3 318	6	81	365	1 122	853	439	352	1 863	-	17	27	146	337	447	889
6 und mehr	1 866	1 365	2	27	116	395	475	206	144	521	-	1	9	23	60	83	345
Zusammen	225 972	185 474	2 725	16 643	66 129	63 515	25 851	7 451	3 160	40 498	74	1 068	4 674	10 321	10 663	6 640	6 658
Haushalte in nach 1948 errichteten Gebäuden																	
1	229 832	210 899	15 074	49 726	99 357	39 214	5 736	1 152	638	18 833	195	1 463	5 394	6 670	3 508	1 100	603
2	171 566	139 161	759	4 549	51 711	67 858	12 210	1 563	513	32 405	23	477	3 852	12 427	9 568	3 848	2 212
3	79 334	59 457	81	736	6 940	38 258	11 368	1 574	500	19 877	7	111	752	5 794	7 248	3 604	2 361
4	48 668	32 091	33	379	1 992	14 881	12 148	1 869	689	16 577	3	53	262	2 075	6 552	4 395	3 237
5	12 185	8 095	8	130	555	2 839	3 492	723	348	4 090	1	11	41	297	968	1 231	1 541
6 und mehr	3 480	2 482	4	46	146	647	1 294	331	142	868	-	4	7	36	133	223	465
Zusammen	545 065	452 315	15 959	55 570	160 701	163 795	46 248	7 212	2 830	92 750	229	2 119	10 308	27 299	27 975	14 401	10 419
Haushalte in öffentlich geförderten Wohnungen 2)																	
1	117 916	114 354	4 720	24 398	59 909	21 938	2 777	320	292	3 562	33	261	1 126	1 335	613	140	54
2	96 133	88 921	234	2 039	33 898	44 711	7 369	672	198	7 212	3	83	891	3 059	2 100	749	327
3	47 028	42 030	21	408	4 598	28 164	7 879	791	171	4 998	-	17	169	1 518	2 036	841	417
4	28 306	23 470	8	246	1 334	11 503	9 099	1 023	257	4 836	-	10	52	611	2 285	1 288	590
5	7 537	6 196	6	97	362	2 259	2 913	436	123	1 341	-	1	6	90	357	496	391
6 und mehr	2 438	2 107	1	30	101	513	1 136	257	69	331	-	1	4	12	49	97	168
Zusammen	299 356	277 078	4 990	27 218	100 000	108 068	31 173	3 499	1 110	22 280	36	373	2 248	6 625	7 440	3 611	1 947
Haushalte in nicht öffentlich geförderten Gebäuden																	
1	219 434	193 713	12 839	39 291	84 018	43 368	7 727	2 802	912	25 721	218	1 824	6 647	8 610	5 297	1 865	1 260
2	141 136	101 756	716	4 428	34 998	45 237	12 626	2 745	1 008	39 378	29	711	4 837	13 732	11 354	5 197	3 518
3	60 332	37 771	93	770	5 355	19 498	8 837	2 266	950	22 561	13	179	1 002	6 044	7 540	4 385	3 398
4	38 520	20 882	33	347	1 740	7 868	6 835	2 343	1 216	17 638	6	69	374	2 208	5 915	4 585	4 473
5	9 829	5 217	8	114	558	1 702	1 532	726	577	4 612	1	27	62	353	948	1 182	2 039
6 und mehr	2 828	1 870	5	45	161	529	633	280	217	1 058	-	4	12	47	144	209	642
Zusammen	471 679	360 711	13 694	44 985	128 830	118 222	40 926	11 184	4 880	110 968	267	2 814	12 634	30 995	31 198	17 430	15 330

1) ohne Haushalte in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung, ohne Haushalte in Freizeitwohnungen.
2) nur 1. Förderungsveg.

Tabelle 2 Einpersonen-Wohnungsinhaberhaushalte in Wohnungen nach Wohnverhältnis, Alter und selbstgenutzten Räumen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Einpersonen Wohnungsinhaberhaushalte 1) insgesamt	Hauptmieter in Wohnungen mit selbstbewohnten Räumen							Eigentümer in Wohnungen mit selbstbewohnten Räumen								
		Zusammen	1	2	3	4	5	6	7 und mehr	Zusammen	1	2	3	4	5	6	7 und mehr
Haushalte insgesamt																	
unter 30	77 160	76 158	6 258	20 916	34 004	11 357	2 554	627	242	1 002	26	142	321	260	165	48	40
30 - 40	44 738	42 768	2 763	8 893	18 058	8 769	2 330	687	188	1 950	28	174	622	628	318	110	72
40 - 65	83 465	82 573	4 815	15 312	36 595	20 394	4 175	876	406	10 892	113	845	2 978	3 683	2 120	707	448
65 und älter	121 987	109 548	3 723	18 468	54 270	24 806	4 181	732	388	15 439	84	924	3 854	5 378	3 307	1 140	754
Zusammen	337 350	308 067	17 559	63 689	143 927	65 328	13 240	3 122	1 204	29 283	251	2 085	7 773	9 945	5 910	2 005	1 314
Haushalte in bis 1948 errichteten Gebäuden																	
unter 30	27 374	27 030	960	5 104	12 894	5 785	1 577	491	119	344	4	39	100	78	93	19	13
30 - 40	18 270	17 818	514	2 884	7 812	4 677	1 564	487	100	852	5	41	189	190	135	53	39
40 - 65	28 560	23 568	717	3 310	10 032	6 878	2 109	534	188	2 992	23	188	628	955	689	283	226
65 und älter	35 314	28 852	294	2 863	13 932	8 972	2 254	458	159	6 362	24	354	1 462	2 054	1 485	550	433
Zusammen	107 518	97 168	2 485	13 961	44 570	26 112	7 504	1 970	566	10 350	56	622	2 379	3 275	2 402	805	711
Haushalte in nach 1948 errichteten Gebäuden																	
unter 30	49 786	49 128	5 296	15 812	21 010	5 572	977	336	123	658	22	103	221	184	72	29	27
30 - 40	28 468	25 170	2 249	8 329	11 448	4 092	768	200	88	1 298	23	133	433	438	183	57	33
40 - 65	66 905	58 005	4 098	12 002	26 563	13 718	2 068	342	218	7 900	90	657	2 348	2 728	1 431	424	222
65 und älter	88 673	77 596	3 429	15 585	40 338	15 834	1 927	274	209	9 077	80	570	2 392	3 322	1 822	590	321
Zusammen	229 832	210 899	15 074	49 728	99 357	39 214	5 736	1 152	638	18 933	195	1 483	5 394	6 670	3 508	1 100	603
Haushalte in öffentlich geförderten Wohnungen 2)																	
unter 30	23 471	23 345	1 302	6 900	11 901	2 729	381	77	55	128	1	21	57	31	11	2	3
30 - 40	10 007	9 803	477	2 364	5 017	1 629	250	43	23	204	3	17	76	65	30	10	3
40 - 65	31 854	30 453	1 119	5 168	14 896	7 974	1 098	107	83	1 401	12	113	436	509	250	60	21
65 und älter	52 584	50 753	1 822	9 968	28 095	9 806	1 048	83	121	1 831	17	110	557	730	322	68	27
Zusammen	117 916	114 354	4 720	24 398	59 909	21 938	2 777	320	292	3 562	33	281	1 128	1 335	613	140	54
Haushalte in nicht öffentlich geförderten Gebäuden																	
unter 30	53 689	52 813	4 956	14 018	22 103	8 628	2 173	750	187	876	25	121	264	229	154	46	37
30 - 40	34 731	32 885	2 286	8 629	14 041	7 140	2 080	844	185	1 746	25	157	548	561	288	100	69
40 - 65	61 611	52 120	3 696	10 146	21 699	12 420	3 077	769	313	9 491	101	732	2 540	3 174	1 870	647	427
65 und älter	69 403	55 795	1 901	8 500	26 175	15 200	3 133	639	247	13 808	67	814	3 297	4 646	2 985	1 072	727
Zusammen	219 434	193 713	12 839	39 291	84 018	43 388	10 463	2 802	912	25 721	218	1 824	6 647	8 610	5 297	1 885	1 260

1) ohne Haushalte in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung, ohne Haushalte in Freizeitwohnungen.
2) nur 1. Förderungsweg.

gen nach der Haushaltsgröße zu ersehen ist. Verdichtet man diese Ergebnisse auf die durchschnittliche Anzahl der selbstbewohnten Räume je Haushaltsgrößenklasse und rundet man die rechnerischen Durchschnitte auf ganze Raumzahlen, so ergeben sich die in Tabelle 3 ausgewiesenen Werte. Danach bewohnen Haushalte mit ein bis drei Personen tendenziell zwei Räume mehr als der Personenzahl entspricht, während größere Mehrpersonenhaushalte, die zumeist aus zwei Erwachsenen und zwei und mehr Kindern bestehen, sich im Mittel mit einem Raum mehr begnügen.

Mit diesen Raumzahlen ist keine Wertung der Wohnungsbelegung beabsichtigt; sie geben lediglich die auf einen statistischen Durchschnitt reduzierten tatsächlichen Verhältnisse am Zählungstichtag wieder. In der Hansestadt waren Mitte 1987 knapp die Hälfte der Wohnungsinhaberhaushalte (48,6 Prozent), gemessen an der selbstbewohnten Raumzahl, durchschnittlich und etwa je ein Viertel unterdurchschnittlich (27,8 Prozent) beziehungsweise überdurchschnittlich (23,6 Prozent) mit Wohnraum versorgt. Einen deutlich höheren Grad an Wohnraumversorgung hatten Wohnungsinhaberhaushalte in selbstgenutzten Eigentümerwohnungen, deren Wohnungen zum überwiegenden Teil in

Wohngebäuden mit einer oder zwei Wohnungen liegen. Fast jedem zweiten von ihnen (48,7 Prozent) stand eine Wohnung mit überdurchschnittlich hoher Anzahl selbstbewohnter Räume zur Verfügung und nur etwa jeder zehnte Eigentümerhaushalt (10,8 Prozent) begnügte sich mit einer unterdurchschnittlichen Raumzahl. Hauptmieterhaushalte bewohnen vorwiegend Wohnungen des Geschloßwohnbaus. Von ihnen verfügte kaum jeder fünfte (18,4 Prozent) über eine Wohnung mit

überdurchschnittlich hoher Raumzahl. Die Hälfte von ihnen belegte eine durchschnittlich große Wohnung, während immerhin knapp jeder dritte Hauptmieterhaushalt (31,3 Prozent) gemessen an der Zahl der selbstbewohnten Räume unterdurchschnittlich versorgt war. Die Größe eines Haushalts und damit auch die Zahl der Räume, die er zur Befriedigung seines Wohnbedürfnisses benötigt, ist im Zeitablauf meist nicht konstant, sondern unterliegt einem dem Familienzyklus

Tabelle 3 Versorgung der Wohnungsinhaberhaushalte mit Wohnraum in Hamburg am 25. Mai 1987

Haushalte mit..... Personen	Durchschnittliche Zahl selbstbewohnter Räume	Wohnungsinhaberhaushalte insgesamt 1)	Von 100 Wohnungsinhaberhaushalten waren versorgt		
			durchschnittlich	unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich
1	3,1 $\hat{=}$ 3	337 350	45,0	24,8	30,3
2	3,9 $\hat{=}$ 4	237 269	45,0	34,8	20,2
3	4,4 $\hat{=}$ 4 bis 5	107 360	75,9	11,8	12,3
4	4,9 $\hat{=}$ 5	66 326	36,4	39,8	23,8
5	5,3 $\hat{=}$ 5 bis 6	17 366	49,5	32,5	18,0
6 und mehr	5,4 $\hat{=}$ 6 u. mehr	5 366	36,1	63,9	--
insgesamt	3,8 $\hat{=}$ 4	771 037	48,6	27,8	23,6

1) in Wohnungen, ohne Haushalte in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung, ohne Haushalte in Freizeitwohnungen.

Tabelle 4 **Wohnraumversorgung von Einzelpersonen-Wohnungsinhaberhaushalten in Abhängigkeit vom Alter in Hamburg am 25. Mai 1987**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Einzelpersonenhaushalte 1)	Von 100 Einzelpersonenhaushalten waren ... versorgt		
		durchschnittlich	unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich
Hauptmieterhaushalte				
unter 30	76 158	44,6	35,7	19,7
30 - 40	42 788	44,5	27,5	28,0
40 - 65	82 573	44,3	24,4	31,3
65 und älter	106 548	50,9	20,8	28,2
zusammen	308 067	46,7	26,4	26,9
Eigentümerhaushalte				
unter 30	1 002	32,0	16,8	51,2
30 - 40	1 950	31,9	10,4	57,7
40 - 65	10 892	27,3	8,8	63,9
65 und älter	15 439	25,0	6,5	68,5
zusammen	29 283	26,5	8,0	65,5

1) ohne Haushalte in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung, ohne Haushalte in Freizeitwohnungen.

ähnlichen Phasenverlauf. Hinsichtlich der Belegung der Wohnungen ist dabei beachtlich, daß vor allem in der Schrumpfungphase des Haushalts, in der die Kinder den elterlichen Haushalt verlassen, häufig keine Anpassung an die veränderte Haushaltsgröße stattfindet, da jede Anpassung – sieht man einmal von der Untervermietung der freigewordenen Räume ab – mit einem Wohnungswechsel verbunden wäre, der bei Mieterhaushalten in Zeiten eines angespannten Wohnungsmarktes zu spürbar steigenden Mietbelastungen führen würde. Noch weniger mobil sind in dieser Hinsicht Eigentümerhaushalte, da eine Anpassung an die veränderte Haushaltsgröße letztlich mit der Aufgabe des geschaffenen Wohneigentums verbunden wäre.

Vor diesem Hintergrund ist zum Beispiel auch die Wohnraumversorgung der Einzelpersonenhaushalte in der Hansestadt in Abhängigkeit vom Alter zu sehen (Tabelle 4).

– Die Altersgruppe der bis 30jährigen Einzelpersonenhaushalte ist insbesondere bei den Hauptmieterhaushalten geprägt durch einen relativ hohen Anteil von Haushalten, die sich – wohl vorwiegend aus wirtschaftlichen Gründen – zunächst nur unterdurchschnittlich mit Wohnraum versorgt hat. Der Anteil der überdurchschnittlich versorgten alleinlebenden Hauptmieterhaushalte (mit mehr als drei selbstbewohnten Räumen) ist noch relativ niedrig. Die Werte der Eigentümerhaushalte können wegen ihrer geringen Fallzahl in diesem Zusammenhang unbeachtet bleiben.

– In der Altersgruppe der 30- bis 40jährigen alleinstehenden Hauptmieterhaushalte fällt ein im Vergleich zur ersten Altersgruppe wesentlich höherer Anteil

an überdurchschnittlich versorgten Einzelpersonenhaushalte auf. Einen Teil dieser Haushalte bilden vermutlich bereits Singles, die durch Auflösung eines Mehrpersonenhaushaltes (zum Beispiel Scheidung beziehungsweise Partnertrennung) entstanden sind. Der Anteil der unterdurchschnittlich versorgten Einzelpersonenhaushalte ist dagegen niedriger als in der ersten Altersgruppe, da sich ein Teil der ursprünglichen Einzelpersonenhaushalte im Zuge des Lebenszyklus des Haushaltes zu einem Mehrpersonenhaushalt erweitert hat. Ein anderer Teil ist wirtschaftlich in die Lage versetzt worden, mindestens eine Dreiwohnraumwohnung zu belegen.

– Die Gruppe der 40- bis unter 65jährigen Einzelpersonenhaushalte läßt eine im Vergleich zur vorherigen Altersgruppe weitere Zunahme des Anteils der überdurchschnittlich versorgten Haushalte erkennen. Jeder dritte Hauptmieter und fast zwei von drei Eigentümerhaushalten bewohnten eine Wohnung mit vier und mehr selbstbewohnten Räumen. Es ist auch hier zu vermuten, daß es sich größtenteils um geschrumpfte ehemalige Mehrpersonenhaushalte handelt.

– In der Altersgruppe der 65 Jahre und älteren Einzelpersonenhaushalte befinden sich die meisten Haushalte in der Auflösungsphase, die mit dem Tod des ersten Ehegatten beziehungsweise Partners beginnt. Der im Vergleich zur vorherigen Altersgruppe erwartete höhere Anteil überdurchschnittlich versorgter Haushalte ist nur bei den Eigentümerhaushalten zu beobachten. Bei den Hauptmieterhaushalten in dieser Altersgruppe findet offensichtlich zum Teil eine Anpassung der Wohnungsgröße an die Haushaltsgröße statt, denn der Anteil

der überdurchschnittlich versorgten Einzelpersonenhaushalte liegt niedriger als in der Gruppe der 40- bis 65jährigen. Dafür ist der Anteil der durchschnittlich versorgten Haushalte höher.

Unter den mit Wohnraum unterdurchschnittlich versorgten Haushalten gab es 1987 knapp 16 000 Haushalte, denen weniger selbstbewohnte Räume (einschließlich Küche) zur Verfügung standen als Personen im Haushalt zusammenlebten.

Bei den betroffenen Haushalten mit derartig beengten Wohnverhältnissen handelt es sich vorwiegend (70 Prozent) um Hauptmieterhaushalte mit vier und mehr Personen, denen mindestens zwei Räume für eine durchschnittliche Wohnraumversorgung fehlten.

Qualitative Wohnraumversorgung

Neben der Größe spielt der qualitative Zustand der Wohnungen für eine befriedigende Wohnraumversorgung eine entscheidende Rolle. Er wird maßgeblich bestimmt durch die Ausstattung und das Alter der Wohnungen. Als Ausstattungsmerkmale wurden anlässlich der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 das Vorhandensein von Bad/Dusche, WC sowie die Art der Beheizung erfragt. Die Altersangabe bezieht sich auf das Baujahr des Gebäudes, wobei auch bei total renovierten Gebäuden, Erweiterungsbauten sowie bei Wohnungsmodernisierungen das Jahr der ursprünglichen Errichtung anzugeben war; insofern ist die ausgewiesene Altersangabe zum Teil nur eingeschränkt zur Beurteilung der Wohnungsqualität nutzbar. Eine modernen Wohnungsansprüchen gerecht werdende Wohnung sollte als Mindestausstattung über Bad oder Dusche und ein eigenes WC in der Wohnung verfügen. Fast alle Hamburger Wohnungsinhaberhaushalte (95,5 Prozent) waren am 25. Mai 1987 mit einer Wohnung dieses Standards versorgt. Lediglich 34 900 Haushalte (4,5 Prozent) hatten kein(e) Bad/Dusche und/oder kein WC in ihrer Wohnung.

Unter diesem Niveau ausgestattete Wohnungen befinden sich fast ausschließlich (98,8 Prozent) im Altbaubestand (Baujahre bis 1948) und im älteren Neubau (Baujahre 1949 bis 1957), während Wohnungen der jüngeren Baujahrgänge in der Regel eine Ausstattung mit Bad/Dusche und WC hatten.

Für die Beurteilung des Komforts einer Wohnung ist auch die Art der Beheizung heranzuziehen. Als zeitgemäße Heizungsart gilt heute die Sammelheizung (Zentralheizung, Fern- oder Blockheizung, Etagenheizung). Bezeichnet man das Vorhandensein von Bad/Dusche, WC und Sammelheizung als Normalausstattung, so waren Mitte 1987 597 100 Wohnungsinhaberhaushalte der Hansestadt (77,4 Prozent)

Tabelle 5 Wohnungsinhaberhaushalte nach Personenzahl sowie Alter der Mitglieder und nach der Ausstattung ihrer Wohnung in Hamburg am 25. Mai 1987

Wohnungsinhaberhaushalte nach Personenzahl und Alter	Wohnungsinhaberhaushalte 1) insgesamt	davon in Wohnungen			
		mit Bad/Dusche und WC		ohne Bad/Dusche, WC in der Wohnung	andere Ausstattung
		mit Sammelheizung	ohne		
in bis 1948 errichteten Gebäuden					
Haushalte mit Personen					
1	107 518	58 382	35 303	10 969	2 864
2	65 703	41 778	18 971	3 916	1 038
3	28 026	19 001	7 042	1 458	525
4	17 658	12 806	3 615	880	357
5	5 181	3 584	1 058	398	141
6 und mehr	1 886	1 172	483	185	46
Insgesamt	225 972	136 723	66 472	17 806	4 971
Einpersonenhaushalte					
unter 30 Jahren	27 374	12 620	11 172	2 735	847
30 bis unter 40 Jahre	18 270	9 441	6 556	1 695	578
40 bis unter 65 Jahre	26 560	15 147	7 905	2 756	752
65 Jahre und älter	35 314	21 174	9 670	3 783	687
Zusammen	107 518	58 382	35 303	10 969	2 864
Mehrpersonenhaushalte 2)					
unter 30 Jahren	14 246	7 843	5 213	942	248
30 bis unter 40 Jahre	23 435	15 092	6 554	1 304	485
40 bis unter 65 Jahre	60 807	41 975	14 313	3 410	1 109
65 Jahre und älter	19 966	13 431	5 089	1 181	265
Zusammen	118 454	78 341	31 169	6 837	2 107
in nach 1948 errichteten Gebäuden					
Haushalte mit Personen					
1	229 832	186 819	35 280	6 702	1 031
2	171 566	145 929	23 194	1 845	598
3	79 334	70 348	8 006	669	311
4	48 668	43 594	4 432	436	206
5	12 185	10 715	1 254	178	38
6 und mehr	3 480	2 988	419	54	19
Insgesamt	545 065	460 393	72 585	9 884	2 203
Einpersonenhaushalte					
unter 30 Jahren	49 786	38 056	9 673	1 839	218
30 bis unter 40 Jahre	26 468	21 307	4 158	850	153
40 bis unter 65 Jahre	66 905	55 811	9 198	1 573	333
65 Jahre und älter	86 673	71 645	12 251	2 440	327
Zusammen	229 832	186 819	35 280	6 702	1 031
Mehrpersonenhaushalte 2)					
unter 30 Jahren	34 069	28 203	5 332	427	107
30 bis unter 40 Jahre	57 430	50 264	6 330	614	222
40 bis unter 65 Jahre	170 915	150 621	18 053	1 596	645
65 Jahre und älter	52 819	44 486	7 590	545	198
Zusammen	315 233	273 574	37 305	3 182	1 172
insgesamt					
Haushalte mit Personen					
1	337 350	245 201	70 583	17 671	3 895
2	237 269	187 707	42 165	5 761	1 636
3	107 360	89 349	15 048	2 127	836
4	66 326	56 400	8 047	1 316	563
5	17 366	14 299	2 312	576	179
6 und mehr	5 366	4 160	902	239	65
Insgesamt	771 037	597 116	139 057	27 690	7 174
Einpersonenhaushalte					
unter 30 Jahren	77 160	50 676	20 845	4 574	1 065
30 bis unter 40 Jahre	44 738	30 748	10 714	2 545	731
40 bis unter 65 Jahre	93 465	70 958	17 103	4 329	1 075
65 Jahre und älter	121 987	92 819	21 921	6 223	1 024
Zusammen	337 350	245 201	70 583	17 671	3 895
Mehrpersonenhaushalte 2)					
unter 30 Jahren	48 315	36 046	10 545	1 369	355
30 bis unter 40 Jahre	80 865	65 356	12 884	1 918	707
40 bis unter 65 Jahre	231 722	192 596	32 366	5 006	1 754
65 Jahre und älter	72 785	57 917	12 679	1 726	463
Zusammen	433 687	351 915	68 474	10 019	3 279

1) ohne Haushalte in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung, ohne Haushalte in Freizeitwohnungen.

2) Person, die überwiegend zum Lebensunterhalt beiträgt.

mit entsprechenden Wohnungen versorgt. Die deutliche Zunahme der qualitativen Wohnungsversorgung zeigen Vergleichszahlen zum Zeitpunkt der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 1968: Vor 20 Jahren waren nach heutigem Standard erst knapp die Hälfte der Wohnungen (47 Prozent) normal ausgestattet und in über 110 000 Wohnungen (16,7 Prozent) fehlte ein Bad oder eine Dusche.

Daß die Nutzung von Wohnraum der unterschiedlichen Ausstattungskategorien in erster Linie eine Frage der Kaufkraft der Wohnungsinhaberhaushalte ist, läßt sich aus den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung mittelbar über verschiedene Merkmale, wie zum Beispiel die soziale Stellung der Haushalte, ihr Alter und ihre Staatsangehörigkeit nachweisen. So lag der Anteil der Arbeiter-Haushalte in einer normal ausgestatteten Wohnung mit 72,2 Prozent und der von Nichterwerbstätigen mit 74,5 Prozent deutlich unter dem Durchschnittswert von 77,4 Prozent, während die Haushalte von Selbständigen mit 84,9 Prozent sowie Angestellten/Beamten mit 82,4 Prozent überdurchschnittlich häufig über normal ausgestattete Wohnungen verfügten. Auch Ausländerhaushalte und junge Haushalte (im Alter unter 30 Jahren) besaßen mit Anteilen von 67,4 Prozent beziehungsweise 69,0 Prozent wesentlich seltener eine Wohnung mit Bad/Dusche, WC und Sammelheizung.

Besonders auffällig ist die relativ hohe Zahl von Einpersonenhaushalten, die sich mit einer weniger gut ausgestatteten Wohnung begnügten. Mehr als jeder vierte Single-Haushalt (27,3 Prozent) und unter den jungen alleinwohnenden und wirtschaftenden Hamburgern sogar mehr als jeder Dritte (34,3 Prozent) lebten in einer Wohnung, in der Bad/Dusche oder Sammelheizung fehlten. Es ist zu vermuten, daß insbesondere junge Leute dem Alleinleben im eigenen Haushalt einen hohen Stellenwert beimessen und damit verbundene Verluste in der Wohnungsqualität zumindest für eine Übergangszeit in Kauf nehmen.

Untermieter

Nach der Definition der Gebäude- und Wohnungszählung liegt ein Untermieterverhältnis dann vor, wenn Teile der Wohnung vom Wohnungsinhaber einem anderen Haushalt überlassen worden sind, gleichgültig ob mit oder ohne Mietzahlung. Am 25. Mai 1987 hatten sich in Hamburg 49 200 Haushalte als Untermieter in Wohnungen erklärt. Es handelte sich fast ausschließlich um Einpersonen- (89 Prozent) und Zweipersonenhaushalte (8 Prozent); immerhin bestanden aber 1500 Untermieterhaushalte aus drei und mehr Personen. Erstaunlich ist, daß mehr als jeder zweite Untermieter (53 Prozent) erwerbstätig war und der Anteil der Studenten an den Untermieterhaushalten nur bei etwa 14 Prozent lag. Bei der Interpretation dieser Er-

gebnisse sollte aber berücksichtigt werden, daß es insbesondere bei Wohngemeinschaften und nichtehelichen Lebensgemeinschaften zu Abgrenzungsproblemen wegen der Selbsteinstufung der einzelnen Personen zu den Kategorien „eigenständiger (Untermieter-) Haushalt“ oder „Mitglied eines anderen Haushalts“, zum

Beispiel des Wohnungsinhaberhaushalts, gekommen sein kann.

Über die Versorgung der Untermieter mit Wohnraum können keine direkten Aussagen gemacht werden, da entsprechende Angaben beim Untermieter nicht erhoben worden sind. Lediglich die Wohnungsinha-

ber hatten Angaben über die Zahl der untervermieteten Räume in ihren Wohnungen zu machen. Setzt man diese Raumzahlen zu den Untermieterzahlen in Beziehung, so ergibt sich im Durchschnitt 1 Wohn-/Schlafraum, der einem Untermieterhaushalt zur Verfügung stand.

Hans-Jürgen Bach

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

— Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 —

Wohngebäude ¹⁾ nach dem Baualter

Land	Jahr	Wohngebäude insgesamt	Davon errichtet von ... bis ...									
			bis 1918		1919 — 1948		1949 — 1968		1969 — 1978		1979 oder später	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schleswig-Holstein	1968	421 193	141 269	33,5	77 992	18,5	201 932	47,9	x	x	x	x
	1987	576 531	108 731	18,8	75 684	13,1	200 452	34,8	113 989	19,8	77 675	13,5
Hamburg	1968	179 787	35 150	19,6	49 073	27,3	95 564	53,2	x	x	x	x
	1987	207 230	28 089	13,5	41 615	20,1	94 543	45,6	24 410	11,8	18 573	9,0
Niedersachsen	1968	1 131 423	368 615	32,6	211 166	18,7	551 642	48,8	x	x	x	x
	1987	1 577 106	287 310	18,2	206 100	13,1	563 701	35,7	321 536	20,4	198 459	12,6
Bremen	1968	102 402	24 554	24,0	28 010	27,4	49 838	48,7	x	x	x	x
	1987	121 079	19 805	16,4	25 368	20,9	49 058	40,5	16 304	13,5	10 544	8,7
Nordrhein-Westfalen	1968	2 178 196	663 264	30,5	424 783	19,5	1 090 149	50,0	x	x	x	x
	1987	2 976 857	529 931	17,8	427 302	14,4	1 131 464	38,0	538 625	18,1	349 535	11,7
Hessen	1968	809 588	300 624	37,1	135 620	16,8	373 344	46,1	x	x	x	x
	1987	1 102 772	241 333	21,9	137 188	12,4	383 359	34,8	217 330	19,7	123 562	11,2
Rheinland-Pfalz	1968	669 943	298 865	44,6	111 076	16,6	260 002	38,8	x	x	x	x
	1987	884 079	237 387	26,9	116 383	13,2	271 694	30,7	150 521	17,0	108 094	12,2
Baden-Württemberg	1968	1 333 685	506 321	38,0	228 704	17,1	598 660	44,9	x	x	x	x
	1987	1 831 844	386 229	21,1	231 645	12,6	616 480	33,7	348 753	19,0	248 737	13,6
Bayern	1968	1 600 141	552 780	34,5	308 179	19,3	739 182	46,2	x	x	x	x
	1987	2 218 829	388 745	17,5	285 423	12,9	744 483	33,6	466 459	21,0	333 719	15,0
Saarland	1968	209 734	68 053	32,4	46 461	22,2	95 220	45,4	x	x	x	x
	1987	261 537	57 733	22,1	48 251	18,4	97 271	37,2	35 516	13,6	22 766	8,7
Berlin (West)	1968	152 263	50 681	33,3	54 889	36,0	46 693	30,7	x	x	x	x
	1987	170 565	32 554	19,1	51 882	30,4	45 959	26,9	23 357	13,7	16 813	9,9
Bundesgebiet ...	1968	8 788 355	3 010 176	34,2	1 675 953	19,1	4 102 226	46,7	x	x	x	x
	1987	11 928 429	2 317 847	19,4	1 646 841	13,8	4 198 464	35,2	2 256 800	18,9	1 508 477	12,7

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.

Wohnungen nach Ausstattung

Land	Jahr	Wohnungen insgesamt ¹⁾		Mit Bad und WC				Ohne Bad, mit WC in der Wohnung		Ohne WC in der Wohnung			
				mit		ohne				mit Bad		ohne Bad	
				1 000	%	1 000	%			1 000	%	1 000	%
Schleswig-Holstein	1968	833,4	100	303,7	36,4	238,4	28,6	97,6	11,7	16,5	2,0	177,2	21,3
	1987	1 096,4	100	930,4	84,9	106,1	9,7	31,9	2,9	9,3	0,9	18,7	1,7
Hamburg	1968	669,9	100	315,1	47,0	202,2	30,2	111,8	16,7	4,7	0,7	36,1	5,4
	1987	780,5	100	602,2	77,1	140,9	18,0	29,0	3,7	2,5	0,3	6,2	0,8
Niedersachsen	1968	2 208,7	100	690,9	31,3	795,4	36,0	192,8	8,7	94,6	4,3	435,0	19,7
	1987	2 918,8	100	2 357,9	80,8	419,1	14,4	78,4	2,7	26,0	0,9	37,4	1,3
Bremen	1968	271,3	100	125,0	46,1	83,4	30,8	39,9	14,7	2,8	1,0	20,1	7,4
	1987	322,6	100	279,2	86,5	34,7	10,8	5,7	1,8	1,7	0,5	1,4	0,4
Nordrhein-Westfalen	1968	5 409,4	100	1 697,8	31,4	2 181,7	40,3	544,7	10,1	169,3	3,1	815,9	15,1
	1987	7 156,4	100	5 439,3	76,0	1 459,2	20,4	154,9	2,2	52,5	0,7	50,5	0,7
Hessen	1968	1 748,7	100	565,7	32,4	651,9	37,3	173,0	9,9	87,4	5,0	270,7	15,5
	1987	2 325,4	100	1 763,7	75,8	481,2	20,7	50,7	2,2	14,0	0,6	15,8	0,7
Rheinland-Pfalz	1968	1 156,6	100	279,3	24,1	440,3	38,1	116,2	10,0	73,9	6,4	247,0	21,4
	1987	1 490,5	100	1 003,7	67,3	405,0	27,2	48,2	3,2	16,5	1,1	17,0	1,1
Baden-Württemberg	1968	2 727,2	100	673,5	24,7	1 017,9	37,3	401,5	14,7	156,6	5,7	477,6	17,5
	1987	3 802,4	100	2 585,8	68,0	988,4	26,0	172,3	4,5	13,1	0,3	42,8	1,1
Bayern	1968	3 286,6	100	757,8	23,1	1 358,9	41,3	401,2	12,2	138,2	4,2	630,5	19,2
	1987	4 502,1	100	2 945,0	65,4	1 322,4	29,4	153,4	3,4	20,3	0,5	60,9	1,4
Saarland	1968	366,1	100	84,9	23,2	142,4	38,9	48,3	13,2	16,1	4,4	74,4	20,3
	1987	436,5	100	285,9	65,5	126,2	28,9	17,1	3,9	3,7	0,9	3,6	0,8
Berlin (West)	1968	962,4	100	363,6	37,8	318,7	33,1	152,5	15,8	2,9	0,3	124,7	13,0
	1987	1 064,5	100	800,7	75,2	175,5	16,5	70,0	6,6	3,3	0,3	15,0	1,4
Bundesgebiet ...	1968	19 640,2	100	5 857,4	29,8	7 431,3	37,8	2 279,5	11,6	763,0	3,9	3 309,1	16,8
	1987	25 896,2	100	18 993,7	73,3	5 658,7	21,9	811,6	3,1	163,0	0,6	269,2	1,0

¹⁾ 1968: Ohne Wochenend- und Ferienhäuser; 1987: Ohne-Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Zeitschrift Wirtschaft und Statistik, Heft 8/1989, S. 486 und 491



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1987 im Verarbeitenden Gewerbe

Wasser gehört zu der Gruppe natürlicher Ressourcen, die für die Versorgung von Bevölkerung und Wirtschaft unentbehrlich sind. Trotz ausreichender Wasservorräte hierzulande ist ein schonender Umgang mit diesem Naturgut geboten, weil hohe Wasserentnahmen auch gleichzeitig erhebliche die Umwelt beeinflussende Abwassermengen hervorrufen.

Nach Schätzungen der Hamburger Wasserwerke liegt der tägliche Wasserverbrauch je Einwohner in Hamburg bei durchschnittlich 140 Liter. Dieses entspricht einem Verbrauch von 84 Millionen Kubikmeter im Jahr. Weit höher liegt der Bedarf der Wirtschaft. 1987 wurden in diesem Sektor (einschließlich Elektrizitätswirtschaft) über 470 Millionen Kubikmeter Wasser benötigt, das sind mehr als fünfmal so viel wie von der Bevölkerung. Allerdings wurde – wie noch erläutert wird – davon der größte Teil aus dem Oberflächenwasser (Elbe, Hafen) gedeckt.

Ähnlich groß wie das jährliche Wasseraufkommen ist auch die Menge an Abwasser, deren sachgemäße Beseitigung bei Staat und Wirtschaft großen finanziellen Aufwand

erfordert. Die häuslichen Abwässer gelangen fast ausnahmslos in die öffentliche Kanalisation und über Sammler zu den Kläranlagen, bevor sie in die Gewässer abfließen. Ganz anders ist die Situation bei den gewerblichen Abwässern, denen in der Öffentlichkeit häufig umweltschädigende Wirkungen angelastet werden. Diese Abwässer erfordern in der Regel eine besondere Behandlung.

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse einer Erhebung für das Jahr 1987 über das Wasseraufkommen und die Abwasserbeseitigung des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg dargestellt, die im Rahmen der Umweltstatistik seit 1975 nunmehr zum sechsten Mal in allen Bundesländern durchgeführt wurde. Die Erhebung gibt Aufschluß über die Bedeutung, die dem Wasser sowohl als Betriebsmittel als auch als Rohstoff zukommt und vermittelt eine Vorstellung von den Belastungen, die die Umwelt für die Versorgung der Industrie mit Wasser zu tragen hat.

Der Berichtskreis umfaßt Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Diese repräsentieren, da kleinere Be-

triebe in dieser Beziehung kaum von Bedeutung sind, praktisch den gesamten Wasserbedarf des Verarbeitenden Gewerbes.

Hoher Wasserbedarf im Mineralölgewerbe

Im Jahr 1987 betrug der Wasserbedarf im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt fast 300 Millionen Kubikmeter. Wäre dieses Wasseraufkommen gleichmäßig auf die gesamte Fläche von Hamburg verteilt, so stünde das Wasser in ganz Hamburg ungefähr 40 cm hoch.

An der Spitze des Wasserverbrauchs stehen die überwiegend im Hafen ansässigen Mineralölbetriebe. Sie verbrauchten zusammen allein 146 Millionen Kubikmeter, dies entspricht etwa der Hälfte des Verbrauchs im gesamten Verarbeitenden Gewerbe. Auf den nächsten Plätzen lagen die Betriebe des Nichteisen-Metallgewerbes, die auf etwas mehr als ein Viertel des gesamten Wasseraufkommens kamen, sowie die Ölmühlenindustrie. Zusammen

Tabelle 1 Wasserversorgung des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾ in Hamburg 1983 und 1987 nach Wirtschaftsbereichen
1000 m³ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten –

Wirtschaftsbereich	Eigengewinnung						Fremdbezug				Insgesamt				
	zusammen		davon aus				zusammen		darunter aus dem öffentlichen Netz		1987		1983		Veränderung in %
			Grundwasser		Oberflächenwasser										
	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983			
Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe darunter	233 433	306 862	7 359	19 120	226 074	287 742	5 094	7 287	3 824	4 726	238 526	314 149	- 24,1		
Mineralölverarbeitung	142 968	186 104	3 708	11 306	139 260	174 798	2 645	3 053	1 552	1 823	145 613	189 157	- 23,0		
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1 222	1 402	319	494	903	907	159	195	139	178	1 381	1 586	- 12,9		
Nichteisen-Metallerzeugung	78 750	105 101	758	840	77 993	104 261	855	1 071	698	1 071	79 605	106 172	- 25,0		
Nichteisen-Metallhalbzeugwerke	3 713	6 296	1 445	5 141	2 268	1 155	996	2 379	996	1 056	4 708	8 675	- 45,7		
Chemische Industrie	5 096	5 869	846	1 320	4 250	4 550	247	374	247	374	5 343	6 244	- 14,4		
Gummiverarbeitung															
Investitionsgütergewerbe darunter	4 655	4 481	448	190	4 207	4 291	3 483	4 356	3 476	4 349	8 138	8 838	- 7,9		
Maschinenbau	16	64	10	8	6	56	339	446	333	446	356	510	- 30,2		
Schiffbau	4 201	4 209	-	-	4 201	4 209	930	1 098	930	1 098	5 131	5 306	+ 3,3		
Elektrotechnik	23	48	23	48	-	-	1 262	1 192	1 262	1 092	1 284	1 240	+ 3,5		
Verbrauchsgütergewerbe darunter	322	677	322	677	-	-	414	510	414	510	736	1 188	- 38,0		
Papier- und Pappeverarbeitung	-	161	-	161	-	-	33	47	33	47	33	209	- 84,2		
Druckerei und Vervielfältigung	-	304	-	304	-	-	202	276	202	276	202	580	- 65,2		
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe darunter	48 847	50 566	14 018	16 883	34 830	33 683	3 207	3 599	2 762	2 965	52 054	54 165	- 3,9		
Herstellung von Süßwaren	748	1 338	748	1 338	-	-	62	206	62	206	809	1 544	- 47,6		
Ölmühlen	42 939	41 241	9 328	10 011	33 611	31 230	333	270	219	182	43 272	41 510	+ 4,2		
Fischverarbeitung	747	1 533	178	201	569	1 332	233	288	233	288	980	1 822	- 46,2		
Brauerei	470	797	470	797	-	-	1 426	1 447	1 232	1 144	1 896	2 245	- 15,5		
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	287 257	362 587	22 144	36 871	265 111	325 716	12 197	15 752	10 476	12 550	299 455	378 339	- 20,9		

1) Industrie (einschließlich Bergbau) und Handwerk.

verbrauchten diese drei Industriegruppen 1987 fast 270 Millionen Kubikmeter, das sind etwa 90 Prozent des gesamten Wasserbedarfs im Verarbeitenden Gewerbe. Mit weitem Abstand folgen die Gummiverarbeitende Industrie, der Schiffbau, die Chemische Industrie, die Brauereien, die Betriebe der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die der Elektrotechnik, die jeweils zwischen 1,3 und 5,3 Millionen Kubikmeter in Anspruch nahmen.

Eine etwas andere Rangfolge ergibt sich, wenn man den Wasserverbrauch auf die Anzahl der Betriebe bezieht. Danach haben den mit Abstand höchsten Wert die Betriebe des Nichteisen-Metallgewerbes und die der Ölmühlenindustrie, für die sich ein durchschnittliches Volumen von jeweils rund elf Millionen Kubikmetern errechnet. Damit liegt der Wasserbedarf dieser Wirtschaftszweige fast um das 30fache höher als der Durchschnittsverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes (1987: 390 000 Kubikmeter). Knapp dahinter folgt die Mineralölverarbeitung, deren Betriebe etwas mehr als neun Millionen Kubikmeter benötigen, während die Gummiverarbeitende Industrie (890 000 Kubikmeter) und die Brauereien (632 000 Kubikmeter) von nachrangiger Bedeutung waren. Die Chemische Industrie, die jährlich nur 84 000 Kubikmeter Wasser je Betrieb benötigte, lag klar unter dem Durchschnitt der Gesamtindustrie. Das Schlußlicht bildeten in Hamburg die Produktionsstätten des Verbrauchsgütergewerbes.

Im Vergleich zu 1983 hat sich der Wasserverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe um ein Fünftel vermindert. In erster Linie dazu beigetragen hat die Tatsache, daß Betriebe ihre wirtschaftlichen Aktivitäten in Hamburg aufgegeben haben und somit auch die Zahl der berichtspflichtigen Firmen in der Referenzperiode gesunken ist (minus 14 Prozent). Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang vor allem die wasserintensiv arbeitenden Branchen wie Mineralölverarbeitung, Chemische und Gummiverarbeitende Industrie sowie der Schiffbau, die den Rückgang insgesamt maßgeblich beeinflußt haben. Betrachtet man aber das Wasseraufkommen je Betrieb, so ist zwischen 1983 und 1987 der Rückgang wesentlich schwächer (minus acht Prozent) ausgefallen. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist die Veränderung in den einzelnen Wirtschaftszweigen sehr unterschiedlich: innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes ist eine überdurchschnittliche Abnahme des Wasserbedarfs im Nichteisen-Metallgewerbe (minus 25 Prozent) sowie in der Chemischen Industrie (minus 28 Prozent) hervorzuheben. Auch in der Mineralölindustrie ist eine Reduzierung des Wasserverbrauchs zu beobachten (minus vier Prozent). Im wesentlichen spielte dabei eine Rolle, daß die Betriebe – nicht zuletzt aus Kostengründen – ihren Wasserbedarf durch den Einsatz wassersparender Technologien beträchtlich eingeschränkt haben.

Tabelle 2 Wasseraufkommen je Betrieb des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾ in Hamburg 1983 und 1987 nach Wirtschaftsbereichen – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten –

Art der Angabe	Betriebe		Wasseraufkommen je Betrieb		
	1987	1983	1987	1983	Veränderung in %
	Anzahl		1000 m ³		
Wirtschaftsbereich					
Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe darunter	129	165	1 849	1 904	- 2,9
Mineralölverarbeitung	16	20	9 101	9 458	- 3,8
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	29	30	48	53	- 9,9
Nichteisen-Metallerzeugung	7	7	11 372	15 167	- 25,0
Nichteisen-Metallhalbzeugwerke					
Chemische Industrie	56	74	84	117	- 28,3
Gummiverarbeitung	6	9	891	694	+ 28,4
Investitionsgütergewerbe darunter	371	422	22	21	+ 4,7
Maschinenbau	103	114	3	4	- 22,8
Schiffbau	15	18	342	295	+ 16,0
Elektrotechnik	82	92	16	13	+ 16,2
Verbrauchsgütergewerbe darunter	126	144	6	8	- 29,2
Papier- und Pappeverarbeitung	9	11	4	19	- 80,7
Druckerei und Vervielfältigung	56	72	4	8	- 55,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe darunter	139	159	374	341	+ 9,9
Herstellung von Süßwaren	9	10	90	154	- 41,8
Ölmühlen	4	4	10 818	10 378	+ 4,2
Fischverarbeitung	12	13	82	140	- 41,7
Brauerei	3	3	632	748	- 15,5
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	765	890	391	425	- 7,9

1) Industrie (einschließlich Bergbau) und Handwerk.

Ein Anstieg des Wasseraufkommens wurde dagegen im Schiffbau (plus 16 Prozent) und in der Gummiverarbeitenden Industrie (plus 28 Prozent) registriert. Eine – wenn auch nur geringe – Zunahme wies auch die von der wasserwirtschaftlichen Bedeutung stark ins Gewicht fallende Ölmühlenindustrie (plus vier Prozent) auf.

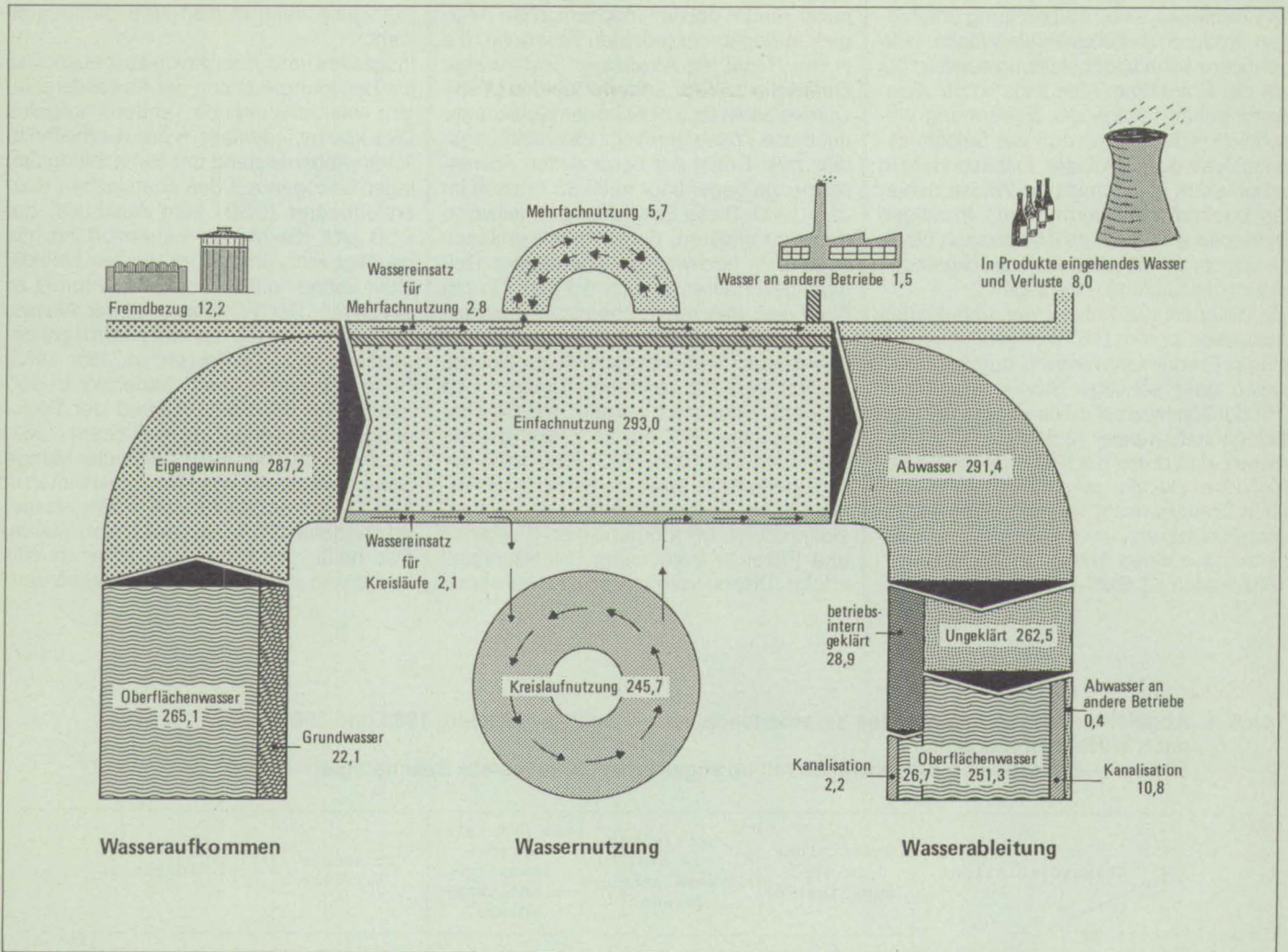
Für diese unterschiedlichen Teilentwicklungen gibt es keine eindeutige Erklärung, da die für den Wasserverbrauch entscheidenden Einflußfaktoren zum Teil gegenläufige Tendenzen aufweisen und sich nicht ohne weiteres quantifizieren lassen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem Veränderungen in der Produktion, Verbesserungen in den technischen Herstellungsverfahren sowie eine effizientere Nutzung des Wassers überhaupt.

Eigengewinnung aus Oberflächenwasser vorherrschend

Fast 96 Prozent des industriellen Wasserbedarfs werden im Wege der betrieblichen Eigenförderung gewonnen. Dabei wird das

Wasser überwiegend dem Oberflächenwasser entnommen und in eigenen Betriebsanlagen aufbereitet oder als Kühlwasser ohne besonderen Behandlungsaufwand übernommen. Dies gilt im Prinzip für sämtliche Wirtschaftszweige des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, die die Struktur des Wasserverbrauchs im Verarbeitenden Gewerbe ohnehin maßgeblich bestimmen. Auch beim Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wird Wasser überwiegend in eigener Regie gefördert. Allerdings ist ein beachtlicher Teil davon wertvolles Grund- und Quellwasser, das häufig unmittelbar zur Produktherstellung benötigt wird.

Der Wasserbezug aus dem öffentlichen Netz spielt für das Verarbeitende Gewerbe in Hamburg eine untergeordnete Rolle. Er beschränkt sich auf Betriebe mit vergleichsweise geringem Verbrauch. Von Bedeutung ist der Fremdbezug für die Betriebe des Investitionsgütergewerbes, für die Verbrauchsgüterindustrie sowie für das Brauereigewerbe in Hamburg, das speziell für Reinigungszwecke einen großen Teil des Wasserbedarfs aus dem öffentlichen Versorgungsnetz bezog. Zwischen 1983 und 1987 hat sich die Struktur des Wasseraufkommens im Verarbei-



4/2 901

mengenmäßig noch weit unter dem Bundesdurchschnitt. Abgesehen davon, daß der Einsatz von Kreislaufwasser nicht in jeder Branche rentabel ist, besteht der hauptsächlichste Grund darin, daß die Hansestadt wasserversorgungstechnisch günstig gelegen ist und somit ausreichend Oberflächenwasser für Kühlzwecke zur Verfügung steht.

Die nochmalige Nutzung des Wassers für nacheinander verschiedene Zwecke war in Hamburg wie auch in der Bundesrepublik von vergleichsweise geringer Bedeutung. Auf diese Weise wurden 1987 insgesamt 2,8 Millionen Kubikmeter Wasser eingesetzt, mit dem eine Gesamtnutzung von 5,7 Millionen Kubikmeter erreicht wurde; das heißt, in den Betrieben wurde durchschnittlich eine etwa zweifache Nutzung des eingesetzten Wassers erzielt (vergleiche Schaubild).

Täglich 700 000 Kubikmeter Abwasser in das Oberflächenwasser abgeleitet

Unter den ökologischen Problemen spielt die Abwasserbeseitigung eine bedeutende Rolle. Durch die Verschmutzung der Gewässer wird die Umwelt in vielfältiger Weise in Mitleidenschaft gezogen, wodurch Schäden für den menschlichen Lebensraum entstehen können. Deshalb wird es weiterhin notwendig sein, Behandlungsanlagen in ihrer Wirkungsweise zu verbessern und – wo erforderlich – neue Anlagenkapazitäten zu installieren. Die Gesetzgebung stellt gerade auf diesem Gebiet des Umweltschutzes große Anforderungen, die häufig kostenaufwendige Maßnahmen in der Wirtschaft notwendig machen.

1987 betrug die Abwassermenge im Verarbeitenden Gewerbe über 290 Millionen Kubikmeter und lag um rund acht Millionen Kubikmeter unter dem Volumen des Wasseraufkommens. Die Differenz ist damit zu erklären, daß neben Leitungsverlusten (Verdunstung) auch Teile des Wassers in die Produktion eingehen sowie nichtgenutztes Wasser an Dritte abgegeben wurde. Über 250 Millionen Kubikmeter – dies sind 700 000 Kubikmeter täglich und 86 Prozent des Abwasseraufkommens insgesamt – wurden ohne jegliche Vorbehandlung, das heißt unmittelbar nach Nutzung im Betrieb, in die Oberflächengewässer abgeleitet. Weitere elf Millionen Kubikmeter flossen in die öffentliche Kanalisation. Bei diesen Direktableitungen handelt es sich fast ausschließlich um Kühlwasser, dem praktisch keine produktionsspezifischen Schadstoffe anhaften, so daß eine

tenden Gewerbe nicht wesentlich verändert. Der Anteil der Eigengewinnung von Grundwasser am Wasseraufkommen insgesamt ist etwas zurückgegangen, während beim Oberflächenwasser eine entsprechende Ausweitung zu beobachten ist. Innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes ist die Entwicklung in der Chemischen Industrie augenfällig, die 1987 fast die Hälfte ihres Wasserbedarfs aus dem Oberflächenwasser entnahm gegenüber nur 13 Prozent im Jahr 1983. Entsprechend gesunken sind für diesen Wirtschaftszweig die Entnahmen von Grund- und Quellwasser, die sich 1987 auf 31 Prozent des gesamten Wasseraufkommens beliefen (1983: 59 Prozent). In etwa die gleiche Tendenz, wenn auch in deutlich abgeschwächter Form, zeigte sich in der Mineralölverarbeitung sowie in der Ölmühlenindustrie. Fast unverändert blieb im Referenzzeitraum der aus dem öffentlichen Versorgungsnetz stammende Anteil des Wasseraufkommens, der 1987 zwischen drei und vier Prozent lag.

Fast ausschließlich einfache Wassernutzung

Interessante Aufschlüsse ergeben sich, wenn das von den Betrieben des Verar-

beitenden Gewerbes benötigte Wasser nach Einfach- und Mehrfachnutzung unterschieden wird. 1987 wurden 293 Millionen Kubikmeter der insgesamt eingesetzten Wassermenge von 299 Millionen Kubikmeter nur ein einziges Mal genutzt. Dabei handelte es sich zum größten Teil um Kühlwasser, das aus dem Oberflächenwasser gefördert wurde. Im Gegensatz zur Einfachnutzung war die für die Mehrfachnutzung bestimmte Wassermenge mit nur fünf Millionen Kubikmeter (siehe Tabelle 3) verschwindend klein. Ihr Anteil am Wasseraufkommen insgesamt betrug nur knapp zwei Prozent. Mehrfach verwendetes Wasser dient entweder als Kreislaufwasser in Kühlsystemen oder als sogenanntes Durchlaufwasser nacheinander für verschiedene Zwecke (zum Beispiel für die Kühlung von Produktionsanlagen und anschließende Reinigung).

Trotz der geringen absoluten Menge spielt die mehrfache Verwendung von Wasser im Verarbeitenden Gewerbe wegen ihrer wassersparenden Bedeutung eine große Rolle. Hervorzuheben ist dabei vor allem die Nutzung des Wassers in Kreislaufsystemen. Dabei wird das Wasser immer wieder für denselben Zweck nutzbar gemacht, wobei jeweils nur relativ geringe Mengen durch Zuleitung von außen ergänzt werden. Es kann sich dabei um lau-

fend wiederholte Kühlvorgänge (mit anschließender Rückkühlung) handeln, aber auch um die mehrfache Verwendung des Wassers im Produktionsprozeß. Mit Hilfe der heutigen Technologie läßt sich mit einer vergleichsweise geringen Menge eine große Kühlleistung erzeugen. So konnte mit nur etwas mehr als zwei Millionen Kubikmetern – dies sind nicht einmal ein Prozent des gesamten Wasserbedarfs im Verarbeitenden Gewerbe – ein Nutzeffekt erreicht werden, für den man bei ausschließlich einfacher Nutzung 246 Millionen Kubikmeter Wasser benötigt hätte (vergleiche Schaubild). Damit wurde in den Betrieben mit Kreislaufnutzung im Durchschnitt eine etwa 120fache Nutzung des eingesetzten Wassers erzielt. Gegenüber 1983 entspricht dies einer Steigerung um das Dreifache. Träger dieser Entwicklung waren vor allem die Großbetriebe der wasserintensiv arbeitenden Branchen des Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie des Investitionsgütergewerbes.

1987 gab es in Hamburg etwa 80 Betriebe – dies entspricht einem Zehntel der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe –, die das Kreislaufsystem nutzten und damit dazu beitrugen, den Wasserverbrauch der Wirtschaft bedeutend zu verringern. Allerdings liegt Hamburg in dieser Hinsicht sowohl nach der Anzahl der Betriebe als auch

Tabelle 3 Wasserverwendung des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾ in Hamburg 1983 und 1987 nach Wirtschaftsbereichen
1000 m³ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten –

Wirtschaftsbereich	Wasserverwendung		Mehrfach verwendet				Weitergabe an Dritte, Ableitung des ungenutzten Wassers		Insgesamt		
	Einfachverwendet		für unterschiedliche Zwecke		im Kreislaufsystem						Veränderung in %
	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	
Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	234 465	300 629	1 492	1 669	1 457	10 703	1 112	1 149	238 526	314 149	- 24,1
darunter											
Mineralölverarbeitung	143 417	186 451	433	403	823	1 419	941	884	145 613	189 157	- 23,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1 366	1 563	-	-	13	23	-	-	1 381	1 586	- 12,9
Nichteisen-Metallerzeugung	79 544	97 016	-	-	61	8 906	-	251	79 605	106 172	- 25,0
Nichteisen-Metallhalbzeugwerke	4 643	7 452	9	961	55	250	1	12	4 708	8 675	- 45,7
Chemische Industrie	5 291	5 864	-	305	52	75	-	-	5 343	6 244	- 14,4
Gummiverarbeitung											
Investitionsgütergewerbe	7 707	8 573	3	16	201	141	227	109	8 138	8 838	- 7,9
darunter											
Maschinenbau	344	488	-	-	11	17	1	7	356	510	- 30,2
Schiffbau	5 101	5 238	-	-	-	-	30	69	5 131	5 306	- 3,3
Elektrotechnik	1 240	1 165	3	4	41	70	-	-	1 284	1 240	+ 3,5
Verbrauchsgütergewerbe	639	1 097	89	54	8	39	-	-	736	1 188	- 38,0
darunter											
Papier- und Pappeverarbeitung	28	188	-	2	5	17	-	-	33	209	- 84,2
Druckerei und Vervielfältigung	201	574	-	-	2	6	-	-	202	580	- 65,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	50 218	51 301	1 249	1 073	396	237	191	1 551	52 054	54 165	- 3,9
darunter											
Herstellung von Süßwaren	809	1 543	-	-	-	1	-	-	809	1 544	- 47,6
Ölmühlen	42 747	39 924	524	362	-	20	-	1 205	43 272	41 510	+ 4,2
Fischverarbeitung	708	1 816	-	-	154	2	118	4	980	1 822	- 46,2
Brauerei	1 513	1 875	306	227	66	46	10	97	1 896	2 245	- 15,5
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	293 030	361 600	2 833	2 812	2 062	11 120	1 530	2 809	299 455	378 339	- 20,9

1) Industrie (einschließlich Bergbau) und Handwerk.

Verunreinigung der Gewässer im Regelfall nicht in Betracht kommt. Nicht selten werden die aus dem Oberflächenwasser entnommenen Mengen vor der Nutzung in den Betrieben einer Aufbereitung unterzogen, wodurch das abgeleitete Wasser eine geringere Schadstoffbelastung aufweist als vor der Entnahme. Allerdings ist der Sauerstoffgehalt infolge der Erwärmung wesentlich reduziert, so daß die Selbstreinigungskraft der Gewässer, insbesondere in schon stark verschmutzten Wassergebieten, beeinträchtigt werden kann. In einigen Betrieben wird deshalb Kühlwasser, bevor es wieder in die Vorfluter zurückgelangt, einer Rückkühlung unterzogen.

35 Millionen Kubikmeter der ungeklärten Abwässer waren 1987 in Verbindung mit einem Produktionsvorgang durch Chemikalien oder sonstige Stoffe verunreinigt (Produktionswasser). Zusammen mit dem Belegschaftswasser (3,5 Millionen Kubikmeter), das durch die Verwendung für betriebliche Zwecke in einem dem häuslichen Brauchwasser vergleichbaren Maße verschmutzt war, erreichten diese Abwassermengen einen Anteil von 13 Prozent. 1987 hatten 62 Betriebe des Verarbeiten-

den Gewerbes annähernd 100 betriebseigene Behandlungsanlagen, in denen insgesamt 29 Millionen Kubikmeter Abwasser gereinigt wurden. Dabei lag der Schwerpunkt wieder bei den mechanischen Anlagen, in denen die gröbsten Feststoffe, die in der Regel mit Abwässern fest-flüssige Gemische bilden, entfernt werden. 1987 wurden allein fast 19 Millionen Kubikmeter auf diese Weise gereinigt; dies sind ungefähr zwei Drittel der behandelten Abwassermenge gegenüber noch 82 Prozent im Jahr 1983. Diese Entwicklung ist teilweise damit zu erklären, daß veraltete Anlagen zugunsten hochwertiger chemischer Reinigungsverfahren ersetzt wurden. So lag der Anteil des durch chemisch-physikalische Reinigungsverfahren behandelten Abwassers, die hauptsächlich zur Neutralisation von Konzentraten (Laugen und Säuren) eingesetzt werden, mit 34 Prozent im Jahr 1987 um 21 Prozentpunkte über dem Wert von 1983. Eine noch bescheidene Rolle spielt die biologische Reinigung, bei denen der Abbau von Schadstoffen durch Mikroorganismen (Bakterien und Pilze) in Verbindung mit Sauerstoff erfolgt. Dieses vergleichsweise aufwendi-

ge Verfahren erreichte einen Anteil von zwei Prozent. Die verschiedenen Techniken der Abwasserbehandlung lassen sich auch kombiniert einsetzen, so daß sich die Reinigung dann in mehreren Stufen vollzieht.

Insgesamt kann man davon ausgehen, daß die Reinigungsleistung der Abwasseranlagen eine zunehmende Tendenz aufweist. Dies kommt jedenfalls in der durchschnittlichen Abbauleistung der Behandlungsanlagen bezogen auf den chemischen Sauerstoffbedarf (CSB) zum Ausdruck; der CSB gibt die Menge Sauerstoff an, die benötigt wird, um alle im Wasser befindlichen Schadstoffe mit Kaliumdichromat zu oxydieren. Der Wirkungsgrad der Abwasserbehandlung lag hier bei 76 Prozent gegenüber noch 72 Prozent im Jahr 1983. Beim biochemischen Sauerstoffbedarf (BSB₅) lag der Wirkungsgrad der Reinigungsanlagen sogar bei 86 Prozent (1983: 72 Prozent); der BSB₅ gibt die Menge Sauerstoff an, die von Mikroorganismen in fünf Tagen verbraucht wird, um im Wasser vorhandene Stoffe oxydativ abzubauen. Das heißt, durch den jetzt höheren Wirkungsgrad der Behandlungsanlagen wur-

Tabelle 4 **Abgeleitete Wassermengen des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾ in Hamburg 1983 und 1987 nach Wirtschaftsbereichen**
1000 m³ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten –

Abwasserableitung Wirtschaftsbereich	unmittelbar in die Kanalisation		unmittelbar in das Oberflächen- wasser 2)		zur betriebs- eigenen Abwasser- behandlungs- anlage		an andere Betriebe		Insgesamt		
	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	Verän- derung in %
Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe darunter	1 989	3 387	209 789	249 183	20 469	50 999	400	605	232 647	304 174	- 23,5
Mineralölverarbeitung	305	289	123 252	134 318	17 608	50 361	-	-	141 165	184 969	- 23,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	43	67	1 186	470	14	18	-	-	1 243	555	+124,0
Nichteisen-Metallerzeugung Nichteisen-Metallhalbzeugwerke	173	265	77 696	102 536	1 452	315	-	-	79 321	103 115	- 23,1
Chemische Industrie	1 020	1 788	2 441	4 498	426	239	400	605	4 288	7 130	- 39,9
Gummiverarbeitung	418	784	4 930	5 344	57	64	-	-	5 406	6 192	- 12,7
Investitionsgütergewerbe darunter	5 002	5 489	1 855	1 983	706	985	12	4	7 575	8 461	- 10,5
Maschinenbau	314	383	19	94	2	11	-	-	335	488	- 31,4
Schiffbau	3 304	3 492	1 722	1 660	35	31	-	-	5 061	5 183	- 2,4
Elektrotechnik	742	667	-	-	414	441	-	-	1 155	1 108	+ 4,2
Verbrauchsgütergewerbe darunter	475	901	168	124	34	34	-	-	677	1 059	- 36,1
Papier- und Pappeverarbeitung	25	182	-	-	-	-	-	-	25	182	- 86,3
Druckerei und Vervielfältigung	165	515	-	-	18	31	-	-	183	546	- 66,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe darunter	3 290	5 149	39 532	37 735	7 711	9 010	-	-	50 533	51 894	- 2,6
Herstellung von Süßwaren	384	1 026	414	454	-	11	-	-	798	1 491	- 46,5
Ölmühlen	59	97	36 887	33 120	6 325	7 732	-	-	43 272	40 950	+ 5,7
Fischverarbeitung	125	309	723	1 493	-	-	-	-	848	1 802	- 52,9
Brauerei	588	971	34	63	762	625	-	-	1 384	1 660	- 16,6
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	10 756	14 926	251 344	289 025	28 920	61 029	412	609	291 431	365 589	- 20,3

1) Industrie (einschließlich Bergbau) und Handwerk.
2) einschließlich geringer Mengen in den Untergrund.

de eine relative Verminderung des von den Gewässern zur Selbstreinigung benötigten Sauerstoffbedarfs erreicht. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß die Abbauleitung nur für Anlagen berechnet werden konnte, für die vor und nach der Behandlung Untersuchungsergebnisse über die Belastung der Abwässer zur Verfügung standen. Eine Hochrechnung auf die gesamte behandelte Abwassermenge ist wegen der Streuung der infrage kommen-

den Schadstoffkonzentrationen nicht möglich.

Im Referenzzeitraum ist der Anteil der unmittelbar in die Oberflächengewässer abgeleiteten Mengen am gesamten Abwasservolumen um gut sieben Prozentpunkte auf 86 Prozent (1987) angestiegen. Dagegen hat sich der Teil, der in die Kanalisation abgeleitet wurde, gegenüber 1983 kaum verändert (vier Prozent). Eine erhebliche Abnahme ist absolut und an-

teilsmäßig bei den in den Betrieben behandelten Abwässern festzustellen. Ihr Volumen ist um mehr als die Hälfte gesunken, wodurch sich der Anteil des gereinigten Wassers am Abwasseraufkommen insgesamt um sieben Prozentpunkte auf zehn Prozent im Jahr 1987 verringert hat. Dieser Rückgang hängt hauptsächlich mit der zwischenzeitlichen Stilllegung einer Hamburger Raffinerie zusammen.

Johannes Marx

Statistik der anderen

Wie eine Geschäftsstatistik des Landessozialamtes der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales ausweist, sind im Jahr 1989 nahezu 9100 **Übersiedler** aus der DDR und Berlin(Ost) in Hamburg aufgenommen worden. Von Januar bis März dieses Jahres waren zusammen etwa 3600 weitere Übersiedler in unserer Stadt unterzubringen. Die Zahl der nach Hamburg gekommenen **Aussiedler** – das heißt der Deutschen, die aus Ost- und Südosteuropa zugewandert sind – belief sich während des vergangenen Jahres auf über 11 600 Personen. Im ersten Quartal 1990 hatte Hamburg rund 3500 neue Aussiedler aufzunehmen.

Das Statistische Bundesamt hat nach aufwendiger Aufbereitung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 erstmalig sechs Veröffentlichungen über die **soziale Lage bundesdeutscher Haushalte** vorgelegt. Nach vergleichbarem Muster sind im einzelnen die Haushalte von Arbeitern, Angestellten, Beamten, Nichterwerbstätigen, Landwirten und sonstigen Selbständigen sowie von Alleinlebenden und Eltern teile mit Kindern in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten dargestellt worden. Der erste Teil schildert die Struktur der jeweiligen Haushaltstypen nach Zusammensetzung (Zahl der Personen, der Kinder), nach Alter sowie Erwerbstätigkeit oder Nichterwerbstätigkeit. Es folgt jeweils die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern und die Analyse der Wohnverhältnisse nach Eigentum oder Mieta und den Mietzahlungen. Zentrale Themen sind die Quellen der verfügbaren Einkommen, die Art der Ausgaben und die Höhe der verschiedenen Formen von Geld-, Haus- und Grundbesitzvermögen sowie der Schuldenbestände.

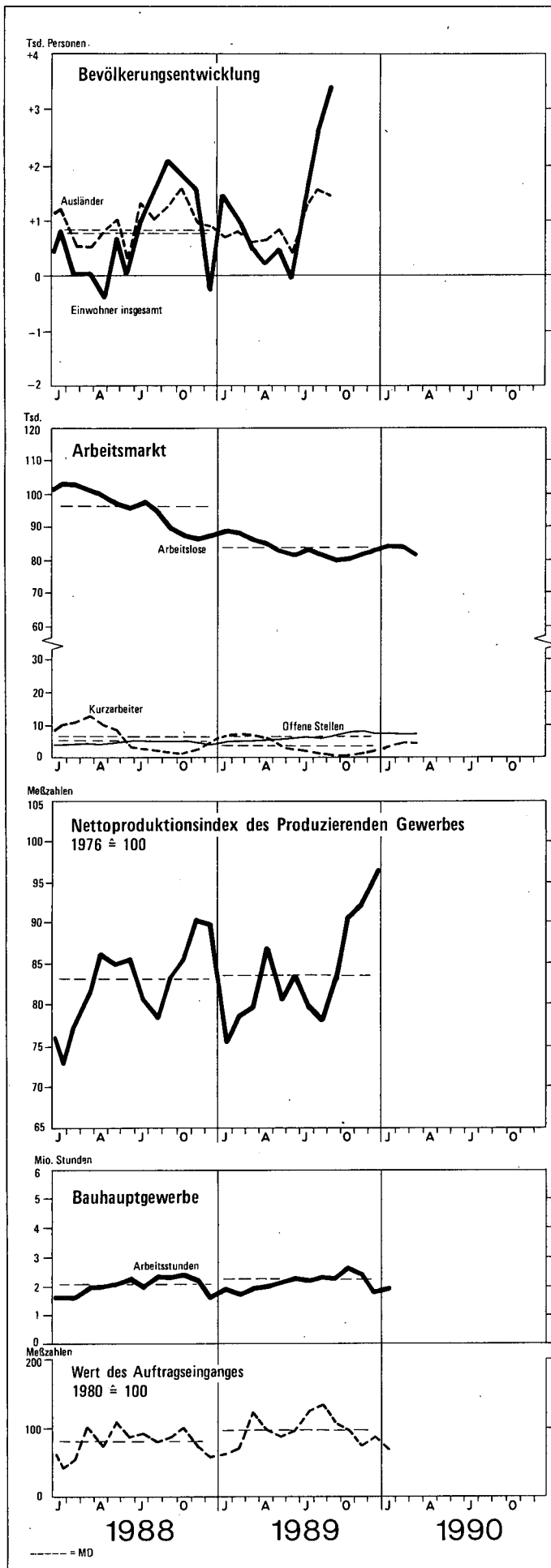
Von besonderem Interesse sind stets die Art und die Höhe der

Aufwendungen der unterschiedlichen Haushaltstypen für den Privaten Verbrauch. Dabei kommt zum Ausdruck, daß das Vorhandensein von Kindern die Aufteilung des Privaten Verbrauchs nicht in dem Maße beeinflußt, wie man annehmen könnte. Beispielsweise belief sich der Anteil der Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel bei Angestelltenhaushalten ohne Kinder auf 21 Prozent, bei entsprechenden Haushalten mit Kindern auf 23 Prozent. Bei allen Haushaltstypen ist diese Ausgabengruppe anteilmäßig die wichtigste, obwohl sich ihre Bedeutung stetig verringert hat. Die Ausgaben für den Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung stehen allgemein an zweiter und die für Wohnungsmieten an dritter Stelle der Aufwendungen der Haushalte.

Seit 1963 haben – zumeist im Abstand von fünf Jahren – sechs Erhebungen vergleichbarer Art über Einkommen und Verbrauch der privaten Haushalte stattgefunden. Mit den Ergebnissen der nächsten Erhebung 1993 wird die Beobachtung der Haushaltsgewohnheiten für den Gesamtzeitraum von 30 Jahren möglich sein.

Nach Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes betrug der Wert des **Warenverkehrs zwischen Hamburg und der DDR** im vergangenen Jahr 972 Millionen DM; er blieb damit gegenüber 1988 nahezu unverändert (minus 0,1 Prozent). In die DDR wurden Waren im Wert von insgesamt 630 Millionen DM geliefert, knapp fünf Prozent mehr als im Jahr zuvor. Insbesondere schlugen hier die hamburgischen Kokslieferungen zu Buch, aber auch im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüter sowie bei Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft lagen die Werte über denen des Vorjahres. Verkäufe von Investitionsgütern waren dagegen rückläufig.

Die Bezüge Hamburgs aus der DDR blieben mit 342 Millionen



DM um rund acht Prozent hinter denen des Vorjahres zurück. Ausschlaggebend hierfür waren verminderte Käufe von Grundstoff- und Produktionsgütern sowie von Investitionsgütern. Auch die Bezüge landwirtschaftlicher Produkte waren wesentlich geringer. Eine beachtliche Zuwachsrate gab es bei Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes, die jedoch die Verluste bei anderen Warengruppen nicht auszugleichen vermochte. Der Warenverkehr der Bundesrepublik mit der DDR stieg bei den Lieferungen um 12 Prozent, bei den Bezügen um sechs Prozent und erreichte insgesamt ein Volumen von 15,3 Milliarden DM. Der hamburgische Anteil daran betrug gut sechs Prozent.

Neue Schriften

Im Jahr 1983 eröffnete der Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) seine Informationsreihe „**Städte in Zahlen**“ mit einem **Strukturbericht** zum Thema „**Finanzen**“ (vergleiche Hamburg in Zahlen, Heft 11.1983, Seite 345). Nach weiteren Berichten zu den Themen „Wirtschaft“, „Bevölkerung“ sowie „Kultur und Bildung“ ist das im Dezember 1989 erschienene fünfte Heft wieder den kommunalen Finanzen gewidmet. Auf etwa 130 Seiten werden Finanzdaten für die Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern dargestellt. Besonders hingewiesen sei auf den Beitrag über die Finanzbedarfe und **Kommunalisierungsgrade** öffentlicher Aufgaben in den Flächenländern: Im Durchschnitt liegt der Anteil der Kommunen an den Ausgabensummen von Ländern und Gemeinden bei etwa 42 Prozent, wobei die Spannweite von 30,5 bis 44,7 Prozent reicht. Abgesehen von reinen Landesaufgaben wie „Hochschulen“ und „Rechtsschutz“ liegt der Landesanteil besonders hoch in den Bereichen Wohnungswesen, Sicher-

heit und Ordnung, Energie- und Wasserwirtschaft, Gesundheitswesen, Regionalförderung. Weitere Abschnitte des Berichts behandeln die Themen

- Ausgaben und Steuerkraft
- Steuereinnahmen
- Finanzausweisungen
- Schulden
- Kommunale Bauinvestitionen
- Öffentliche Bibliotheken.

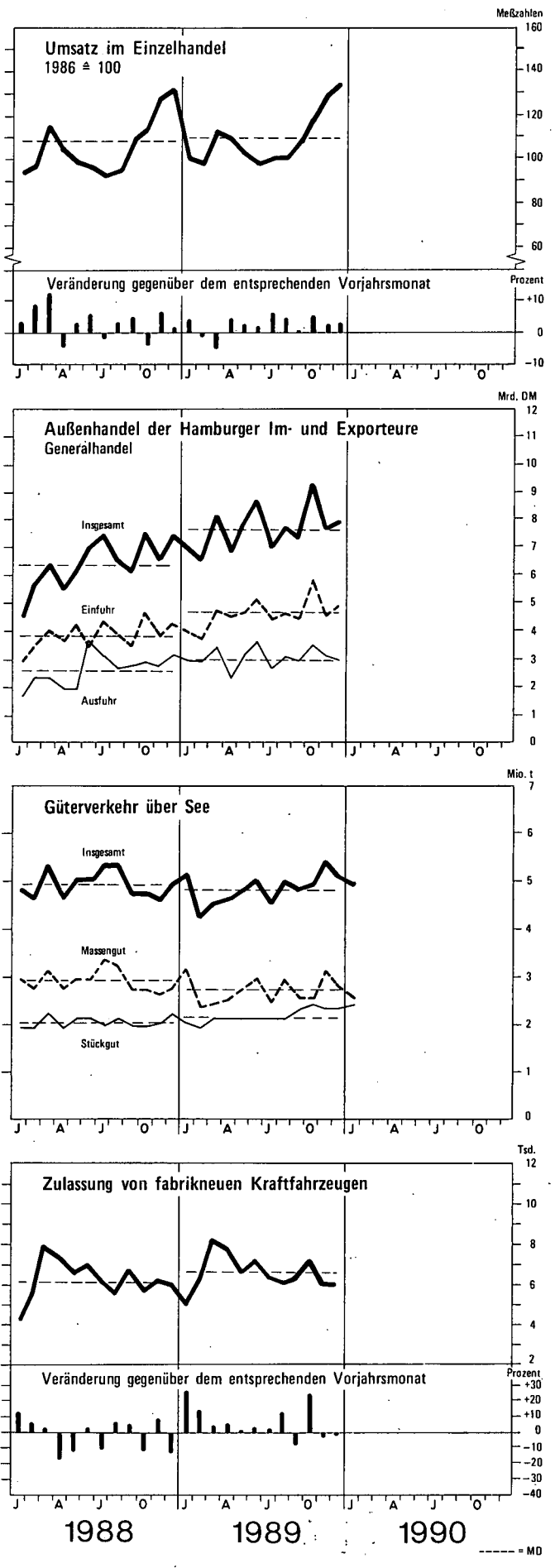
Das Heft kann zum Preis von DM 20,- beim Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen, 6000 Frankfurt/Main 1, Postfach 10 21 21, bestellt werden.

Ein detailliertes „**Statistisches Jahrbuch 1989 für das Ausland**“ ist vor kurzem vom Statistischen Bundesamt herausgegeben worden. Dieses Nachschlagewerk für internationale Vergleichsdaten bietet in besonders ausführlicher Form statistische Informationen über die einzelnen Mitgliedstaaten der EG; aber auch für die übrigen Länder Europas und die Staaten der anderen Erdteile enthält die neue Veröffentlichung vielfältiges Zahlenmaterial. Das im Metzler-Poeschel Verlag, Stuttgart, erschienene Jahrbuch hat 263 Seiten und kann über den Buchhandel bezogen werden.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-1710
 Auskünfte 3681-1738
 1766
 1768
 Leitseite * 36 502 #
 Teiln.-Nr. 040 365038
 Telefax (040) 3681-1700

Veröffentlichungen 3681-1719
 Bibliothek 3681-1742
 Für Themen:
 Wohnraumversorgung der Hamburger
 Haushalte 3681-1792
 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
 1987 im Verarbeitenden
 Gewerbe 3681-1830



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988	1989				1990	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 017,3	1 027,2	1 013,9	1 016,9	1 011,9	1 016,1	1 006,7
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	5,1	4,7	5,2	4,8	3,4	5,1	7,3
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	83	86	81	81	85	83	7,6
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	4	3	4	3	3	4	5
Bewölkung	" 4)	5,6	5,5	6,5	5,8	5,4	4,1	6,3	6,9	5,1
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	87,7	18,9	44,0	24,5	75,1	48,1	85,8
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	32,2	40,0	76,9	109,9	30,6	18,5	83,8
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	17	18	9	8	19	19	2
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	26	17	16	14	20	23	18
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁶⁾	1 597,3	1 603,1	1 604,5	1 605,6	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁶⁾	749,1	752,9	753,7	754,3	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁶⁾	848,2	850,2	850,8	851,3	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁶⁾	159,0	164,3	165,0	165,8	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	222,1	224,4	224,6	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	226,7	226,8	226,9	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	227,5	227,5	227,6	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	273,9	274,1	274,1	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	377,4	377,6	377,9	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	95,2	95,3	95,4	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	178,8	178,9	179,2	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	956	315	416	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 280	1 321	1 286	1 143	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	2 293	1 712	1 512	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	15	3	13	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	605	486	972	426	369	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	6,1	7,0	2,3	3,4	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	9,6	9,7	9,4	9,3	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	13,3	16,8	12,6	12,3	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	1 Jahr	4,6	3,6	7,1	3,1	3,0	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,4	7,7	11,4	2,3	11,8	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	5 934	7 372	5 687	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	5 228	5 485	4 276	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	459	1 226	706	1 887	1 411	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	11 891	12 984	10 329	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 287	1 689	1 326	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	907	1 194	970	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	817	1 000	805	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	311	446	354	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	977	1 151	990	1 301	845	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	2 212	2 873	2 840	3 382	2 711	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 818	1 734	1 485	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 391	1 266	1 070	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	865	936	690	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	497	519	346	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	981	1 006	964	1 030	813	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	1 310	1 605	1 581	1 785	1 288	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	356	213	531	45	159	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	484	72	100	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	48	64	115	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	186	73	8	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	670	145	92	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	4	145	26	271	32	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	902	1 268	1 259	1 597	1 423	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	Anzahl	145	740	266	1 461	1 042	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1,1	5,6	2,0	10,7	8,5	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	8 862	13 159	13 152	12 754	9 090	12 812	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 262	14 237	14 222	14 280	14 280	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	79,3	87,2	90,2	89,0	80,1	88,5	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	379 203	501 575	473 367	417 956	303 819	478 807	457 655

1) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - 2) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - 4) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - 5) Volkszählung 1987. - 6) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 7) nach dem Ereignisort. - 8) von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - 9) mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - 10) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 11) Landkreise Harburg und Stade. - 12) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - 13) staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - 14) Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988	1989				1990	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	698 730	685 981	624 458	628 702	588 374	677 388	598 594
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	63 212	91 028	78 471	94 243	69 685	97 485	85 875
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	26 527	37 527	31 913	37 952	29 358	38 581	32 873
Besucher der Lesesäle	"	4 943	5 353	4 068	4 827	5 620	5 940	3 710	5 459	5 571
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 788	2 184	2 077	2 950	2 545	2 876	2 375	2 942	2 735
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 598	1 332	1 379	1 576	1 559	1 875	1 533	1 824	1 803
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	84 229	78 077	85 380	111 123	99 086	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	10 471	19 275	13 156	23 818	10 343	15 370	12 268
Altonaer Museum in Hamburg	"	7 241	7 433	4 876	6 835	7 595	8 727	9 685	14 073	10 336
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 473	9 071	12 795	7 643	9 127	11 575	14 443	9 481	13 676
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"									
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	2 771	3 367	5 681	8 985	13 438	5 853	4 942	6 086	5 279
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 296	16 536	16 783	14 374	15 795	33 851	12 854	...	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	16 831	18 565	21 278	9 910	13 511	13 748	33 946	13 582	15 252
Planetarium	"	10 448	10 611	10 888	9 581	11 203	11 885	11 287	9 290	10 409
Bischofsburg	"	1 626	1 784	1 457	1 474	1 555	1 666	1 586	1 267	1 780
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	86 837	88 796	88 065	81 459	82 559	83 881	83 644
* davon Männer	"	57 754	55 996	51 407	52 472	51 977	46 854	48 000	48 757	48 744
Frauen	"	41 462	39 723	35 430	36 324	36 088	34 605	34 559	35 124	34 900
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	12,2	12,4	12,3	11,4	11,6	11,7	11,6
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	4 630	6 737	7 037	1 204	1 644	3 288	4 576
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	105 444	106 334	105 980	100 479	102 282	102 670	103 301
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 141	7 347	7 276	6 919	6 803	7 055	6 929
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	4 570	4 994	5 147	7 899	7 292	7 280	7 100
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	951	907	852	902	903	1 019	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	91,8	92,8	92,8	92,8	93,2	95,0	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	12,2	11,6	12,1	13,0	12,6	14,2	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	3,1	2,6	2,6	3,7	2,0	2,4	2,2
* Kälber	"	2,7	2,2	1,3	0,7	0,5	1,8	2,8	1,8	2,8
* Schweine	"	18,7	16,2	16,0	18,2	17,0	18,9	18,4	17,7	14,8
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 469	2 344	2 246	2 938	2 525	2 427	2 285
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	957	750	770	1 120	603	724	678
* Kälber	"	353	297	188	104	65	258	400	251	420
* Schweine	"	1 546	1 344	1 324	1 489	1 410	1 559	1 521	1 451	1 185
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾⁵⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	134 159	133 248	133 522	135 022	134 954	134 402	134 582
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	72 931	71 157	70 666	70 592	70 426	71 394	71 007	70 557	70 635
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 827	9 693	9 337	10 095	9 709	10 056	8 860	9 791	9 600
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	247	250	251	235	227	336	252	251	236
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	366	334	328	496	378	358	347
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	5 745	5 531	6 246	5 072	5 713	7 307	7 894	6 316	6 885
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	1 020	709	770	916	1 071	889	875
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	6	5	5	5	5	4	8	8	8
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	81 602	90 093	94 328	94 328	94 328	89 016	110 195	110 403	110 403
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 141	1 141	1 141	1 155	1 181	1 182	1 182
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	54	55	60	60	60	48	60	60	60
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	8	6	7	8	8	4	6	6	6
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	53	53	53	44	54	54	54

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSK) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Februar-Spalten der Jahre 1989 und 1990 beziehen sich jeweils auf das vorangegangene 4. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988	1989				1990	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	Mio. DM	3 005	2 839	3 269	2 519	2 679	3 488	3 834	3 127	2 964
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 365	1 222	1 245	1 073	1 235	1 711	1 495	1 484	1 364
Investitionsgütergewerbe	"	923	958	1 386	793	858	1 043	1 668	958	943
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	130	136	125	128	160	139	150	145
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	599	529	502	529	458	574	533	536	511
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 103	20 405	20 248	21 054	20 887	20 869	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 509	15 582	15 367	15 539	15 405	16 149	15 983	15 982	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	1 630	2 002	1 840	2 384	1 668	1 925	...
* davon für Wohnungsbau	"	433	423	340	480	418	442	344	401	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	731	928	851	1 101	771	999	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	559	594	571	841	353	525	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	50	47	44	81	56	53	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	19	18	18	28	21	20	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	300	176	234	348	340	238	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	45	36	64	52	49	41	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	149	89	102	179	203	140	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	106	51	68	117	87	56	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	8 921	8 748	8 457	9 118	9 052	8 753	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 270	7 122	7 048	6 886	6 697	7 285	7 196	6 919	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	959	987	908	1 319	928	996	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	24	22	20	29	24	23	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	9	7	7	10	9	8	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	150	66	60	110	140	61	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	97	96	86	91	132	121	74
* Stromverbrauch	"	971	985	1 125	1 129	1 012	1 110	1 153	1 166	1 008
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	2 532	2 564	2 227	2 492	2 899	2 868	2 156
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	89,8	75,3	78,6	92,1	96,5	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	96,6	92,6	93,5	106,9	101,8	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	120,9	75,8	83,0	97,6	126,3	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	79,7	68,8	79,0	94,8	101,2	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	59,1	58,4	60,0	69,2	64,9	...	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	59,4	65,7	66,5	87,0	67,1	...	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	80	96	88	100	152	85	142
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	72	92	85	89	141	75	130
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	81	83	89	199	178	89	117
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	26,2	26,2	26,8	57,8	54,2	27,8	36,3
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	14,5	15,3	13,3	35,8	31,8	16,2	22,5
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	15	11	13	26	41	16	14
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	328	142	122	698	1 451	138	126
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	115,9	51,8	32,9	254,9	562,7	41,8	28,3
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	61,2	26,7	24,4	156,0	280,4	25,3	20,9
Wohnungen	Anzahl	176	198	208	239	144	460	494	157	274
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	176	198	208	239	144	460	494	157	274
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	459	91	49	63	533	111	54
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	85	13	3	8	69	11	...
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	961	106	6	34	661	208	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	859	240	112	274	1426	156	101
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	210	...	...	210	...	...	...
Wohnungen	"	793	796	796	...	...	798	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988	1989				1990	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	.	.	122,5	126,1	.	.	128,4
Wohngebäude insgesamt	"	117,2	119,4	.	.	121,5	125,2	.	.	127,8
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	118,1	120,4	.	.	122,7	126,2	.	.	128,5
Mehrfamiliengebäude	"	119,0	121,5	.	.	124,0	127,5	.	.	129,6
Gemischt genutzte Gebäude	"	121,5	124,3	.	.	127,1	130,3	.	.	132,1
Bürogebäude	"	120,7	123,3	.	.	125,5	129,3	.	.	131,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	69 111	.	.	s 62 447	s 65 285	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	11 090,1	.	.	s 10 262,0	s 10 758,5	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ²⁾³⁾	Mio. DM	871	903	1 212	1 009	867	1 065	1 030	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	131	121	76	111	121	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	1 081	888	791	954	909	...	...
* davon Rohstoffe	"	5	9	7	8	6	4	4	...	...
* Halbwaren	"	96	110	122	139	102	130	115	...	...
* Fertigwaren	"	651	680	953	740	682	819	789	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	81	93	113	101	102	123	104	...	...
* Enderzeugnisse	"	570	587	839	639	580	696	685	...	...
* nach Europa	"	612	636	835	691	634	798	735	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	572	463	445	495	481	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	4 168	3 990	3 734	4 539	4 852	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 414	2 231	2 149	2 778	3 043	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 827	1 701	1 642	2 056	2 411	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 754	1 759	1 585	1 761	1 809	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	3 072	2 858	2 922	3 074	3 004	...	...
davon Europa	"	1 670	...	2 216	2 114	2 337	2 314	2 243	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 612	1 546	1 834	1 727	1 724	...	...
Außereuropa	"	663	...	856	744	585	760	761	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,3	112,7	93,6	r 92,9	107,7	99,6	91,2	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	88,5	105,0	78,9	r 85,3	104,1	98,9	91,1	...
* Außenhandel	"	95,2	100,0	119,6	106,7	r 99,7	110,9	100,1	91,3	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,0	131,6	99,7	r 99,3	129,5	134,1	108,9	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	165,7	115,9	r 89,0	136,7	180,1	114,5	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	112,7	119,9	102,1	r 101,2	131,6	131,5	107,0	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	111,3	108,0	92,4	r 101,9	147,4	137,2	106,9	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	112,7	123,0	105,8	r 102,1	124,7	129,6	106,3	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	112	107	118	168	129	114	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	34	30	34	55	41	32	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	262,0	288,0	210	202	224	322	254	214	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	73	63	70	113	91	63	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 180	s 1 140	s 1 040	997	939	s 1 080	s 1 020	...	...
Güterverkehr über See	1000 t	4 717	p 4 895	4 853	4 890	4 299	p 5 438	p 5 061	p 4 853	...
davon Empfang	"	3 087	p 3 277	3 054	3 269	2 693	p 3 491	p 3 232	p 3 076	...
dar. Sack- und Stückgut	"	934	p 933	1 008	954	880	p 960	p 1 001	p 1 087	...
Versand	"	1 631	p 1 618	1 799	1 621	1 606	p 1 947	p 1 829	p 1 777	...
dar. Sack- und Stückgut	"	1 133	p 1 100	1 217	1 022	1 034	p 1 336	p 1 272	p 1 278	...
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	120 946	135 136	145 713	131 655	127 631	147 747	153 200	158 534	...
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 195	1 337	1 451	1 309	1 247	1 449	1 515	1 550	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	386	335	326	393	303	323	...
* Güterversand	"	384	405	502	307	312	451	392	376	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	7 029	7 442	7 381	p 8 810	p 7 748	p 8 512	p 8 048
Fluggäste	"	432 897	477 576	390 097	390 185	391 217	p 501 505	p 425 382	p 428 887	p 432 807
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	3 518	2 856	2 764	p 3 155	p 3 203	p 2 884	p 3 015
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 744	1 370	1 244	p 1 452	p 1 663	p 1 403	p 1 293
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	33 411	25 825	25 825	33 270	33 341	28 826	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	23 410	18 795	18 795	20 438	24 873	22 159	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988	1989				1990	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	5 978	5 069	6 199	5 949	5 916	5 496	p 6 451
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	5 615	4 708	5 711	5 531	5 534	5 076	p 5 895
* Lastkraftwagen	"	390	320	287	284	273	331	290	331	p 346
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	782	752	777	p 897	838	796	p 819
* Getötete Personen	"	9	10	13	14	6	p 10	20	11	p 16
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 012	978	1 051	p 1 165	1 096	1 042	p 1 059
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	117 778,4	117 156,7	117 878,6	121 056,3	123 927,9	123 780,8	124 731,4
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	112 745,7	112 084,6	112 633,5	115 450,8	118 026,9	117 722,4	118 638,5
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	18 447,6	17 990,3	18 539,1	19 914,4	20 933,1	19 977,0	20 264,7
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	18 392,5	17 911,4	18 420,5	19 868,9	20 771,1	19 934,1	19 952,9
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	55,1	78,9	118,6	45,5	162,0	42,9	311,8
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	10 271,2	10 146,7	10 080,9	10 443,6	10 806,0	11 297,7	11 467,9
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 283,5	7 213,1	7 142,2	7 212,8	7 310,5	7 833,0	7 785,6
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 987,7	2 933,6	2 938,7	3 230,8	3 495,5	3 464,7	3 682,3
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	84 026,9	83 947,6	84 013,5	85 092,8	86 287,8	86 447,7	86 905,9
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	63 091,3	63 225,0	63 461,1	65 454,4	66 479,2	66 515,7	66 878,5
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 935,6	20 722,6	20 552,4	19 638,4	19 808,6	19 932,0	20 027,4
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	70 880,2	69 879,2	69 843,4	71 128,5	73 952,1	72 394,2	72 429,5
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	53 284,6	52 420,3	52 454,7	54 566,5	56 834,3	55 559,9	55 765,5
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	45 691,3	45 377,7	45 260,5	47 243,8	48 999,9	48 147,2	49 023,4
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 593,3	7 042,6	7 194,2	7 322,7	7 834,4	7 412,7	6 742,1
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 595,6	17 458,9	17 388,7	16 562,0	17 117,8	16 834,3	16 664,0
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 468,4	10 376,1	10 348,9	9 726,1	10 010,2	9 819,3	9 732,6
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	1 603,2	1 293,2	1 123,0	1 043,3	1 172,9	1 541,4	1 202,5
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	1 148,2	1 426,0	1 193,2	1 122,0	1 157,1	1 824,9	1 372,8
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	44	58	42	59	39	49	45
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	157	147	120	149	166	169	99
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	3,2	1,6	3,0	1,6	1,4	1,9	0,6
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlass eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	28 313	25 288	21 639	26 197	26 807	23 476	24 287
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	2 822,0	1 674,1	1 598,4	1 639,7	2 978,1	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	2 046,1	868,1	714,9	758,6	2 061,4	...	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	1 201,6	718,3	651,3	704,7	1 259,5	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	431,5	50,6	4,8	6,8	438,7	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁹⁾	"	65,1	61,7	19,9	120,0	63,6	25,0	12,2	...	...
* Körperschaftsteuer ^{7) 9)}	"	110,4	108,5	393,1	20,8	4,7	22,1	351,1	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	775,9	805,9	883,6	881,2	916,7	...	...
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	388,0	426,5	465,4	434,8	471,1	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	387,9	379,4	418,1	446,4	445,6	...	...
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	2 399,7	144,4	1 358,0	1 410,1	2 828,3	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	93,9	84,1	84,9	91,4	95,6	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	2 281,3	26,8	1 147,0	1 268,7	2 698,2	...	...
* Landessteuern	"	65,7	68,4	38,2	51,9	126,1	109,1	93,8	...	...
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	3,9	4,4	60,6	63,2	4,9	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	9,8	22,3	11,3	11,1	15,2	...	...
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,0	3,1	1,9	3,2	3,1	...	...
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	36,7	41,7	386,9	415,0	48,7	...	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,4	0,3	0,0	...	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	20,1	3,0	67,9	68,1	22,9	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	15,4	37,1	316,0	345,1	24,5	...	...

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - 2) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 3) Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - 4) einschließlich durchlaufender Kredite. - 5) Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31.12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - 6) einschließlich Zinsgutschriften. - 7) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 8) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - 9) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - 10) einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 11) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988	1989				1990	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	3 733,3	960,8	2 158,8	2 244,6	4 259,1	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	900,6	376,4	308,9	325,9	903,4	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	504,3	523,8	574,3	572,7	595,9	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	22,4	-	2,5	27,2	27,2	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	1 053,2	.	.	574,8	1 114,7	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	328,0	335,2	897,1	.	.	323,2	900,9	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	95,5	.	.	115,2	93,0	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	22,4	-	2,5	27,2	27,2	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	236,9	.	.	467,3	249,1	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	29,3	37,1	311,0	290,8	29,9	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾	"	91,6	93,1	244,9	.	.	106,7	254,7	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	1 273,3	.	.	1 041,3	1 364,0	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	.	845	.	.	...	.	.
* dar. Facharbeiter	"	855	887	.	879	.	.	...	.	.
* weibliche Arbeiter	"	584	604	.	605	.	.	...	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	.	574	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	.	21,18	.	.	...	.	.
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	.	22,02	.	.	...	.	.
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	.	15,36	.	.	...	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	.	14,46	.	.	...	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	.	5 688	.	.	...	.	.
* weiblich	"	3 671	3 793	.	3 864	.	.	...	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	.	5 187	.	.	...	.	.
* weiblich	"	3 427	3 558	.	3 651	.	.	...	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	.	4 543	.	.	...	.	.
* weiblich	"	3 228	3 330	.	3 387	.	.	...	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 668	23 294	23 865	22 645	20 422	22 714	23 753	19 878	19 017
dar. Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	7	13	6	3	11	20	2	3
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	144	148	145	108	129	160	97	119	107
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 095	1 102	1 175	1 122	1 062	1 104	1 269	1 060	1 143
Diebstahl	"	2 559	3 036	3 781	2 861	2 593	2 215	3 700	1 894	1 694
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 724	15 641	15 092	14 720	12 571	15 223	15 326	13 217	12 787
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 962	10 913	9 996	9 974	8 397	10 286	10 381	8 345	8 544
	"	785	838	746	806	814	869	749	942	850
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 715	15 492	17 537	14 737	13 715	16 042	18 968	15 634	...
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	708	669	915	782	591	633	837	845	...
Rettungswageneinsätze	"	218	191	202	190	155	161	206	234	...
	"	13 780	13 640	15 276	13 028	12 141	14 380	15 281	11 798	...
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	224	195	263	147	147	185	291	233	...

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Juni	1 606,6	12 056,5	61 989,8	1 595,3
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 157	10 287	56 431	1 330
Gestorbene	"	"	1 505	11 363	54 694	1 567
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	348	1 076	1 737	237
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 361	46 357	109 138	5 455
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 083	30 396	41 057	5 252
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	278	15 961	68 081	203
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	70	14 885	69 818	34
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	168,2			158,2
Lebendgeborene	Anzahl	"	230	862	7 035	281
Gestorbene	"	"	30	98	737	21
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	200	764	6 298	260
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 363	15 485	64 561	2 087
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 853	7 472	33 154	1 936
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	510	8 013	31 407	151
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	710	8 777	37 705	411
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose und zwar	Anzahl	Dezember	82 559	524 263	2 051 972	86 837
Männer	"	"	48 000	280 858	1 068 585	51 407
Frauen	"	"	34 559	243 405	983 387	35 430
Teilzeitkräfte	"	"	6 803	54 096	220 893	7 141
Ausländer	"	"	11 929	41 034	222 555	14 096
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	10,5	8,0	12,2
Offene Stellen	Anzahl	"	7 292	40 458	277 158	4 570
Kurzarbeiter	"	"	1 644	14 186	49 712	4 630
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	November	135 089	1 045 500	7 215 067	134 915
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	10 110	102 135	679 150	10 191
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	837	5 377	37 152	807
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 518	22 538	132 426	3 129
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	7 359	29 508	151 516	5 901
darunter Auslandsumsatz	"	"	903	8 347	46 621	906
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	20 887	177 104	1 007 056	20 347
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 668	14 643	83 030	1 649
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	76	526	3 087	71
Baugewerblicher Umsatz ²⁾	"	"	340	2 280	13 603	303
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Dezember	129	690	3 974	112
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	41	105	753	34
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	Dezember	5 534	43 111	211 785	5 615
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Okt.-Dez.	...	...	...	11 384,3
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	...	...	...	5 755,4
Landesteuern	"	"	...	...	...	182,1
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	486,4

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. – ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. – ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. – ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.?)											
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %					
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschließlich Berlin(West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschließlich Berlin(West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschließlich Berlin(West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschließlich Berlin(West) -			
11 984,2	61 418,0	1 605,7	12 029,9	61 832,0	1 594,9	11 976,9	61 319,4	+	0,7	+	0,4	+	0,8
10 586	55 670	7 217	60 366	327 180	7 611	61 162	328 854	-	5,2	-	1,3	-	0,5
11 523	54 202	10 185	71 091	347 137	10 398	71 605	341 960	-	2,0	-	0,7	+	1,5
937	1 468	2 968	10 725	19 957	2 787	10 443	13 106	-	x	-	x	-	x
25 876	73 190	36 138	210 008	513 383	31 933	140 540	360 331	+	13,2	+	49,4	+	42,5
21 399	32 491	29 640	157 338	219 792	28 081	117 983	169 194	+	5,6	+	33,4	+	29,9
4 477	40 699	6 498	52 670	293 591	3 852	22 557	191 137	+	x	+	x	+	x
3 540	42 167	3 530	41 945	273 634	1 065	12 114	178 031	+	x	+	x	+	x
	4 439,6	166,4			156,8		4 360,4	+	6,1				
842	6 428	1 349	4 923	37 472	1 337	4 491	34 655	+	0,9	+	9,6	+	8,1
85	700	143	526	4 150	146	510	4 150	-	2,1	-	3,1	-	-
757	5 728	1 206	4 397	33 322	1 191	3 981	30 505	+	x	+	x	+	x
9 430	53 362	15 422	74 828	328 945	13 143	48 332	265 447	+	17,3	+	54,8	+	23,9
5 594	26 916	10 792	40 364	183 412	9 737	29 607	140 698	+	10,8	+	36,3	+	30,4
3 836	26 446	4 630	34 464	145 533	3 406	18 725	124 749	+	x	+	x	+	x
4 593	32 174	5 836	38 861	178 855	4 597	22 706	155 254	+	x	+	x	+	x
558 172	2 190 496	83 457	519 127	2 037 781	95 719	568 867	2 241 556	-	12,8	-	8,7	-	9,1
309 091	1 180 055	48 634	281 529	1 069 803	55 996	314 204	1 198 773	-	13,1	-	10,4	-	10,8
249 081	1 010 441	34 823	237 598	967 978	39 723	254 663	1 042 783	-	12,3	-	6,7	-	7,2
55 791	230 464	7 062	53 662	220 805	7 333	57 493	238 952	-	3,7	-	6,7	-	7,6
47 347	263 318	12 888	42 375	232 512	16 069	49 234	269 531	-	19,8	-	13,9	-	13,7
11,2	8,5	11,7	10,4	7,9	13,4	11,4	8,7	-	x	-	x	-	x
29 642	178 572	6 134	38 793	251 415	4 803	32 048	188 621	+	27,7	+	21,0	+	33,3
28 035	108 130	3 142	24 253	107 873	5 834	41 143	207 768	-	46,1	-	41,1	-	48,1
1 022 977	7 081 978	133 919	1 027 958	7 129 312	134 339	1 015 749	7 038 021	-	0,3	+	1,2	+	1,3
101 291	672 022	106 323	1 065 523	7 174 857	106 903	1 059 217	7 118 037	-	0,5	+	0,6	+	0,8
5 130	35 320	6 860	45 203	313 912	6 667	43 143	298 140	+	2,9	+	4,8	+	5,3
20 886	122 528	34 291	223 706	1 351 046	30 797	203 451	1 250 441	+	11,3	+	10,0	+	8,0
26 567	139 180	71 744	292 415	1 543 670	60 125	261 491	1 421 190	+	19,3	+	11,8	+	8,6
7 290	42 055	9 388	80 905	478 607	8 574	71 698	429 775	+	9,5	+	12,8	+	11,4
173 391	997 236	20 776	174 730	998 913	20 618	173 034	996 355	+	0,8	+	1,0	+	0,3
14 897	88 138	26 299	232 056	1 313 063	25 172	225 593	1 290 480	+	4,5	+	2,9	+	1,7
510	3 076	921	6 607	38 786	873	6 223	36 839	+	5,5	+	6,2	+	5,3
2 216	13 265	3 439	22 411	124 531	2 953	20 438	115 723	+	16,5	+	9,7	+	7,6
608	3 543	1 971	13 310	69 624	1 820	12 416	65 064	+	8,3	+	7,2	+	7,0
89	618	654	2 045	14 653	586	1 820	13 113	+	11,6	+	12,4	+	11,8
51 876	223 833	71 250	543 270	2 827 379	67 312	549 225	2 801 558	+	5,9	-	1,1	+	0,9
27 316,5	137 272,5	...	...	...	38 378,9	95 372,6	488 096,2	...	...	...	...	...	...
18 250,3	101 974,8	...	...	...	20 911,2	64 619,5	362 713,5	...	...	...	...	...	...
958,1	5 394,1	...	...	...	820,8	3 955,7	22 669,3	...	...	...	...	...	...
1 889,3	10 820,2	...	...	...	1 901,7	7 754,9	43 655,7	...	...	...	...	...	...

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ?) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post. - *) Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	2 Vj. 89 1 Vj. 89	1606600 1606075	2088083 2074872	1218289 1213712	940 155 938 855	620 866 620 643	628 761 625 398	570 229 569 852	565 666 563 974	537 565 535 443	...	481 884 480 510
darunter Ausländer	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	10,5 10,4	12,6 12,4	.	.	.	22,1 21,7	.	19,3 19,2	8,8 8,2	10,4	.
Lebendgeborene	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	3 593 3 624	5 164 5 093	2 941 2 709	2 509 2 413	1 459 1 360	1 413 1 415	1 386 1 100	1 463 1 314	1 299 1 325	...	1 224 1 145
darunter Ausländer	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	19,6 17,8	25,6 25,3	.	25,9 18,9	15,8 11,9	32,5 32,4	21,5 19,6	27,0 24,8	15,2 14,4	...	14,5
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	9,0 9,2	10,0 10,0	9,7 9,1	10,7 10,4	9,4 8,9	9,0 9,2	9,7 7,8	10,4 9,5	9,7 10,0	...	10,2 9,7
Gestorbene	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	5 016 5 169	7 217 7 946	2 993 3 170	2 411 2 773	1 899 2 048	1 764 1 842	1 859 1 791	1 385 1 601	1 637 1 724	...	1 449 1 522
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	12,5 13,1	13,9 15,5	9,9 10,6	10,3 12,0	12,3 13,4	11,3 11,9	13,1 12,7	9,8 11,5	12,2 13,1	...	12,1 12,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (—)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	- 1 423 - 1 545	- 2 053 - 2 853	- 52 + 461	+ 98 - 360	- 440 - 688	- 351 - 427	+ 473 + 691	+ 78 - 287	- 338 - 399	...	- 225 - 377
Zugezogene Personen	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	16 470 19 668	32 257 26 736	20 247 18 377	10 344 10 414	4 192 4 233	10 097 8 856	6 983 7 064	10 814 10 389	6 955 5 371	...	8 570 7 291
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	41,1 49,7	62,0 52,3	66,7 61,4	44,1 45,0	27,1 27,7	64,4 57,4	49,1 50,3	76,7 74,7	51,9 40,7	...	71,3 61,5
Fortgezogene Personen	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	14 522 15 118	16 998 17 319	15 618 15 821	9 142 8 591	3 529 3 496	6 383 8 289	6 133 6 162	9 200 8 786	4 495 4 587	...	6 971 6 482
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	36,3 38,2	32,7 33,9	51,4 52,9	39,0 37,1	22,8 22,8	40,7 53,8	43,1 43,9	65,2 63,2	33,5 34,7	...	58,0 54,7
Wanderungs-gewinn (+) / -verlust (—)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 1 948 + 4 550	+ 15 259 + 9 417	+ 4 629 + 2 556	+ 1 202 + 1 823	+ 663 + 737	+ 3 714 + 567	+ 850 + 902	+ 1 614 + 1 603	+ 2 460 + 784	...	+ 1 599 + 809
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 4,9 + 11,5	+ 29,3 + 18,4	+ 15,2 + 8,5	+ 5,1 + 7,9	+ 4,3 + 4,8	+ 23,7 + 3,7	+ 6,0 + 6,4	+ 11,4 + 11,5	+ 18,4 + 5,9	...	+ 13,2 + 6,8
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 525 + 3 005	+ 13 206 + 6 564	+ 4 577 + 2 095	+ 1 300 + 1 463	+ 223 + 49	+ 3 363 + 140	+ 377 + 211	+ 1 692 + 1 316	+ 2 122 + 385	...	+ 1 374 + 432
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 1,3 + 7,6	+ 25,4 + 12,8	+ 15,1 + 7,0	+ 5,5 + 6,3	+ 1,4 + 0,3	+ 21,5 + 0,9	+ 2,7 + 1,5	+ 12,0 + 9,5	+ 15,8 + 2,9	...	+ 11,4 + 3,6
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	31 020 35 334	49 295 51 396	24 189 25 308	18 223 18 043	11 133 10 933	8 303 8 743	...	9 425	10 036 10 721	...	8 686 8 817
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	77,4 89,2	95,0 100,5	79,6 84,6	77,7 77,9	71,9 74,4	53,0 56,7	...	66,8	74,9 81,2	...	72,3 74,4
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	81 390 85 987	86 948 97 002	41 432 50 259	53 138 56 069	35 296 36 027	29 207 31 353	41 815 31 409	16 307 17 767	33 896 36 692	38 388 43 658	30 235 35 261
und zwar Männer	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	47 539 50 879	48 852 55 619	20 280 27 405	31 276 33 363	20 556 21 279	15 949 17 473	23 181 18 451	8 696 9 615	18 243 20 103	20 720 24 127	13 687 17 553
Frauen	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	33 851 35 108	38 096 41 383	21 152 22 854	21 862 22 706	14 740 14 748	13 258 13 880	18 634 12 958	7 611 8 152	15 653 16 589	17 668 19 531	16 548 17 708
Teilzeitkräfte	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	6 927 7 145	6 052 6 288	5 968 6 314	3 731 4 003	2 293 2 339	3 425 3 595	3 611 2 208	1 567 1 645	3 477 3 728	3 749 4 107	4 362 4 751
Arbeitslosenquote	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	11,4 12,0	9,2 10,8	4,6 5,5	12,8 14,9	13,7 16,3	5,2 6,0	10,2 13,0	4,0 4,4	12,7 15,3	11,2 13,5	6,2 7,7
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	12 839 13 886	14 668 16 907	8 885 12 501	11 395 12 102	3 050 3 502	7 049 7 880	7 150 5 881	4 756 5 401	3 444 3 822	5 716 6 709	4 611 5 738
Offene Stellen	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	5 922 5 312	10 664 10 100	13 947 11 235	3 904 3 501	1 044 1 063	6 721 6 224	4 027 2 377	9 108 7 115	2 129 1 808	3 792 7 014	5 827 4 841
Kurzarbeiter	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	2 083 6 909	3 160 9 108	1 128 3 195	762 2 081	1 349 1 100	432 1 945	392 1 307	86 582	1 254 3 948	955 2 482	895 2 640

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	2 Vj. 89	135 367	163 254	165 959	98 916	44 240	100 716	72 776	123 271	67 288	74 088	84 924
		1 Vj. 89	133 072	163 281	168 067	99 669	44 289	101 057	72 877	123 755	76 331	73 764	85 441
je 1000 Einwohner	2 Vj. 89	1 Vj. 89	84	78	136	105	71	160	128	218	125	...	176
		1 Vj. 89	83	79	138	106	71	162	128	219	143	147	178
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	2 Vj. 89	1 778	1 886	2 465	1 480	594	1 665	1 083	1 909	...	...	988
		1 Vj. 89	1 711	1 760	2 529	1 323	568	1 380	977	1 706	780	885	915
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	53	46	60	60	54	66	60	62	...	...	47
		1 Vj. 89	52	44	61	54	52	55	54	56	41	49	43
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	8 662	12 168	14 077	7 565	2 925	4 852	4 660	5 978	4 816	4 105	3 580
		1 Vj. 89	8 370	11 588	13 084	6 775	2 614	4 616	4 624	5 535	4 621	3 978	3 332
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	16 724	12 566	15 218	8 643	3 491	7 589	5 262	7 088	...	...	3 875
		1 Vj. 89	17 694	11 963	14 166	7 808	3 202	7 281	5 171	6 547	5 245	4 329	3 615
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	2 266	1 436	7 273	2 932	416	2 310	1 775	2 192	...	...	940
		1 Vj. 89	2 310	1 431	6 934	2 955	364	2 089	1 724	2 103	1 978	1 529	878
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	42	24	50	37	23	48	37	50	...	...	32
		1 Vj. 89	45	23	47	34	21	47	37	47	40	35	31
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	496	309	368	350	317	302	290	231	...	...	183
		1 Vj. 89	539	297	342	318	293	292	288	215	279	238	172
Bauhauptgewerbe³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	2 Vj. 89	15 211	25 029	26 483	9 503	7 962	14 252	8 627	10 404	...	...	8 453
		1 Vj. 89	15 011	24 373	24 200	9 406	8 313	14 179	9 392	10 349	6 670	5 555	8 165
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	616	909	955	315	223	558	345	422	...	...	257
		1 Vj. 89	475	653	645	254	200	458	286	335	194	132	196
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	2 Vj. 89	526 837	660 668	874 459	308 857	62 921	505 205	256 846	155 448	110 529	140 163	186 704
		1 Vj. 89	369 784	449 726	619 707	254 202	56 225	417 242	233 316	123 549	77 391	104 461	139 165
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	2 Vj. 89	997 598	1 861 546	1 735 872	604 670	159 331	863 476	486 589	342 213	207 940	260 112	341 900
		1 Vj. 89	711 654	1 248 518	1 266 209	555 016	146 076	776 949	427 568	275 536	140 573	199 515	275 759
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	2 Vj. 89	332 888	402 064	774 686	251 093	27 699	487 818	207 465	114 274	48 581	85 646	88 460
		1 Vj. 89	228 306	284 641	501 323	225 966	19 932	426 057	166 343	77 343	33 099	57 055	68 437
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	2 491	3 576	5 715	2 580	1 029	5 508	3 423	2 427	1 552	...	2 846
		1 Vj. 89	1 797	2 441	4 231	2 398	955	5 039	3 010	1 982	1 065	1 617	2 328
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	2 Vj. 89	19 131	16 344	29 783	12 421	7 895	...	...	12 439	7 178	...	7 437
		1 Vj. 89	17 597	14 093	21 599	12 434	7 235	...	...	10 333	5 819	...	6 313
Steuer-einnahmen													
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital – nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2 Vj. 89	344	152	317	209	92	357	204	145	87	120	117
		1 Vj. 89	399	209	445	268	106	327	220	148	70	101	101
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	859	292	1 044	891	595	2 280	1 436	1 028	650	...	974
		1 Vj. 89	1 007	408	1 488	1 159	694	2 122	1 565	1 064	529	819	850
DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	306	123	207	135	79	97	91	94	71	63	67
		1 Vj. 89	244	143	5	25	15	23	17	17	61	4	2
DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	1 Vj. 89	765	236	681	575	513	622	641	670	531	...	556
		1 Vj. 89	615	280	17	109	97	148	122	122	461	33	14

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. – ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. – ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. – ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/post.

Im März 1990 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung April 1989
Bevölkerungsentwicklung Mai 1989
Bevölkerungsentwicklung Juni 1989
Bevölkerungsentwicklung Juli 1989
Bevölkerungsentwicklung August 1989
Bevölkerungsentwicklung September 1989
Bevölkerungsstand und -entwicklung in den Bezirken, Kern- und Ortsamtsgebieten,
Stadt- und Ortsteilen vom 25. Mai bis 31. Dezember 1987

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Januar 1990
Index der Nettoproduktion im Dezember 1989

Verkehr

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Dezember 1989

Regionalstatistik

Fertigstellungen im Wohnbau 1987 in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland und in der Region Hamburg (Hamburg und sechs Randkreise)
sowie im Umkreis Hamburg (Hamburg und Gemeinden bis 40 km)

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1989

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

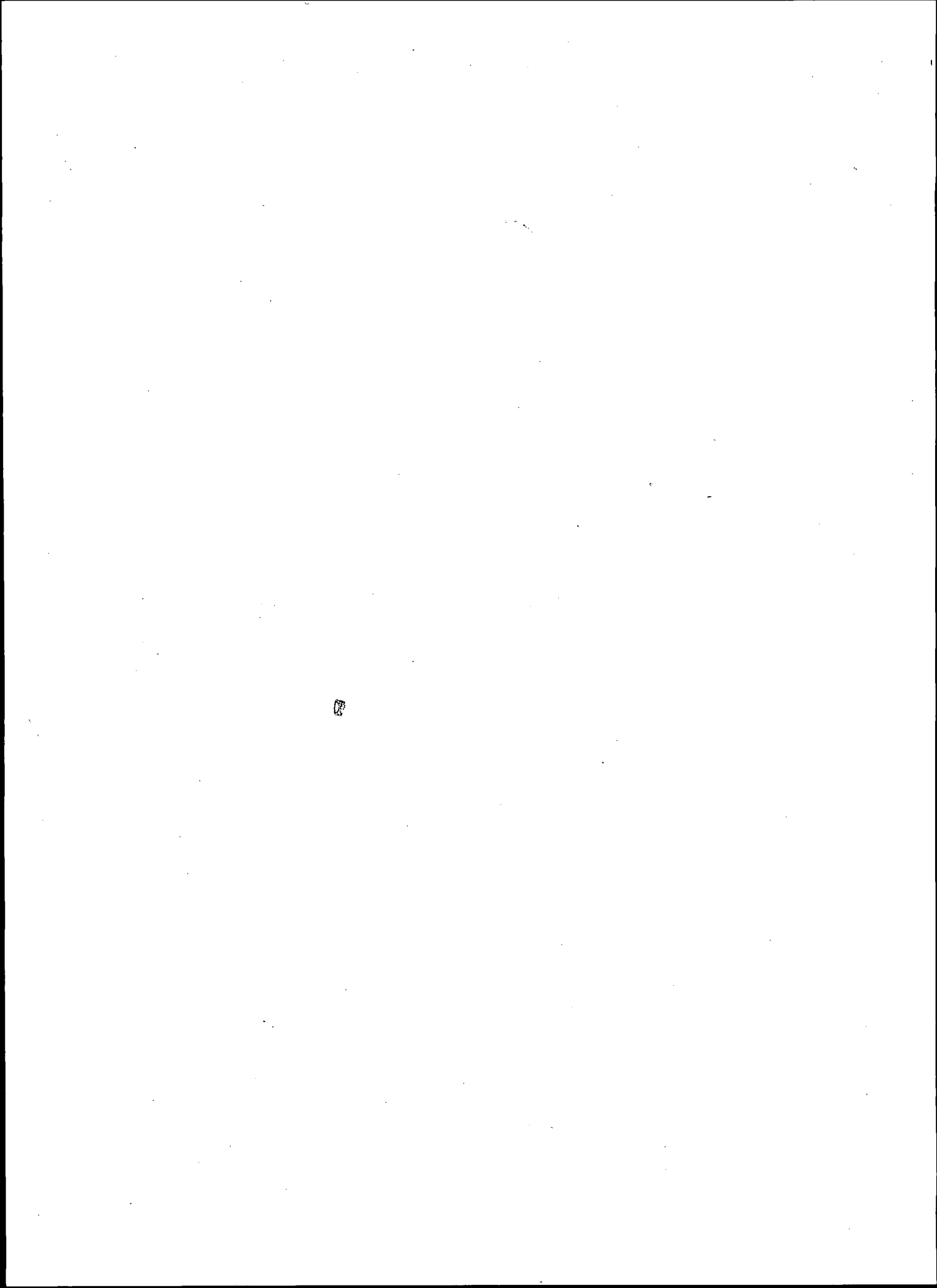
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956–1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

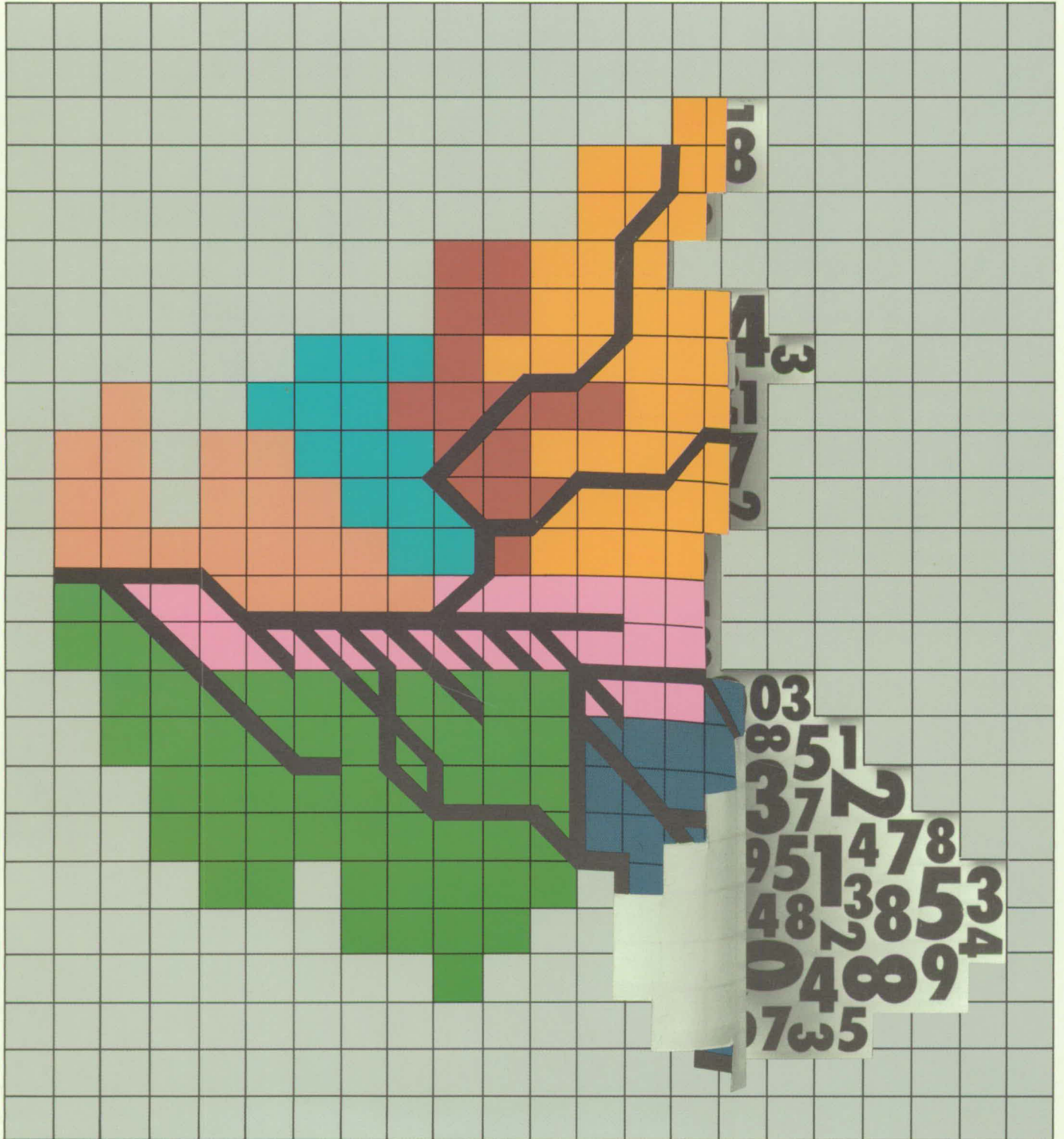
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #



Hamburg in Zahlen

1990

5



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

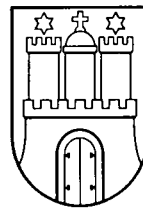
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 4,-;
Jahresabonnement DM 40,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 5.1990

Die Meinung

○ Statistik in Deutschland 170

*

Statistik aktuell

○ 4263 Vermögensmillionäre

in Hamburg 170

○ Umsatzsteuer 1988 170

○ Kleinere und preiswertere

Wohnungen 170

○ Gastgewerbe 1989 170

*

Volkszählungsergebnisse in Karten

○ Beschäftigte je 100 Erwerbs-

tätige in den Hamburger Stadt-

teilen am 25. Mai 1987 171

*

Strukturdaten der Volkszählung

1987 für Hamburg und andere

Großstädte des Bundesgebiets

172

*

Baugewerbe 1989 178

*

Wegweiser zu statistischen

Informationen:

DIENSTLEISTUNGEN 182

*

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

○ Ausgewählte Sozial-

leistungen 184

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 188

○ Hamburg heute und gestern 188

○ Neue Schriften 188

○ Statistik international 188

○ Der Draht zum StaLa 188

*

Hamburger Zahlenspiegel 190

Hamburg im

großräumlichen Vergleich 196

Hamburg im Städtevergleich 198

Die Meinung

Statistik in Deutschland

Die in rascher Folge anstehenden Problemlösungen im Prozeß der deutschen Einigung sollten zur selbstverständlichen Grundlage haben, daß in beiden deutschen Staaten ein möglichst lückenloses System statistischer Dateninformationen als Basis für sachgerechte Entscheidungen und Handlungen zur Verfügung steht. Im Blick auf das angestrebte Zusammenwachsen der deutschen Teilstaaten ist es erforderlich, daß die nebeneinander bestehenden Statistiksysteme methodisch und inhaltlich mit Vorrang vergleichbar gemacht werden. Schließlich ergibt sich als Planungsauftrag für eine „Statistik in Deutschland“, aus den derzeit heterogenen und weitgehend inkompatiblen Statistiksystemen ein einheitliches, in sich stimmiges Ganzes zu entwickeln.

In den letzten Monaten konnten auf diesem Weg ermutigende erste Schritte unternommen beziehungsweise Vorgaben für weitere Entwicklungen erarbeitet werden.

Kontakte zwischen dem Statistischen Bundesamt sowie dem Statistischen Amt der DDR wurden angeknüpft, um ein Angleichen der Statistiksysteme auf der Grundlage einheitlicher Methoden und Definitionen vorzubereiten und auf Teilgebieten baldmöglichst zu realisieren. Einzelne Statistische Landesämter stehen in Verbindung zu Statistischen Ämtern der DDR-Bezirke. Ziel ist hier die wechselseitige Information über Arbeitsverfahren sowie über deren methodische und gesetzliche Grundlagen, durch die eine spätere Angleichung gedanklich und organisatorisch vorbereitet werden kann.

Einen wichtigen Schritt auf dem zukünftig gemeinsamen Weg im Bereich der amtlichen Statistik geht der Beschluß des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik über „die Verantwortung, Aufgaben und Rechte des Statistischen Amtes der DDR (StAt) im Erneuerungsprozeß“ vom 8. März 1990. Der hierin festgeschriebene Auftrag an das Statistische Amt der DDR lautet, „unverzüglich ein Konzept für die Neuprofilierung der amtlichen Statistik“ (zu erarbeiten und zu realisieren), „das auf einer weitestgehenden Übereinstimmung der Definitionen, der Kennziffern sowie der Nomenklaturen mit der Statistik der BRD und den Anforderungen des EG-Binnenmarktes 1992 beruht“.

Die Vorbereitung für ein „Gesetz über die Statistik in der Deutschen Demokratischen Republik“ sowie sich intensivierende Kontakte zwischen Ost und West im Statistikbereich sind weitere Schritte auf dem Weg zu einer einheitlichen amtlichen Statistik in Deutschland. Erhard Hruschka

Statistik aktuell

4263 Vermögensmillionäre in Hamburg

Die Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1986 zeigen, daß in Hamburg 4263 Einzelpersonen oder Privathaushalte ein Vermögen von einer Million und mehr versteuert haben. Damit ist die Zahl der Vermögensmillionäre gegenüber 1983 mit 478 um knapp 13 Prozent gestiegen; das entsprechende Gesamtvermögen lag mit 19,3 Milliarden DM um 26,2 Prozent höher als drei Jahre zuvor. Mehr als die Hälfte dieser Millionärsvermögen gehörte einer relativ kleinen Zahl von 259 Multimillionären – 1983 waren es 206 – von denen jeder über Vermögenswerte von zehn Millionen DM und mehr verfügte; 16 von ihnen versteuerten sogar jeweils mehr als 100 Millionen DM.

Die insgesamt 23,1 Milliarden DM Rohvermögen aller Vermögensmillionäre – Rohvermögen ist das Vermögen vor Abzug der Schulden – bestanden zu rund zwei Dritteln aus sonstigem Vermögen im steuerrechtlichen Sinne, das heißt aus Vermögensgegenständen wie Wertpapiere, Bankguthaben, Juwelen, Schmuck und Kunstwerken.

Auf Grundvermögen entfielen rund 17 Prozent, auf Betriebsvermögen rund 16 Prozent, auf land- und forstwirtschaftliches Vermögen nur 0,1 Prozent des „Millionenvermögens“.

Von den Vermögensmillionären waren mehr als die Hälfte berufstätig, davon 1650 überwiegend als selbständig Gewerbetreibende, 506 in einer nichtselbständigen Tätigkeit. Nicht erwerbstätig waren 1556 Vermögensmillionäre, darunter 1158 Pensionäre und Rentner. Margrit Vollmert

Umsatzsteuer 1988

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik für 1988 erhöhte sich die Anzahl der Unternehmen gegenüber 1986 um 4,5 Prozent von 61 611 auf 64 375; der von diesen Unternehmen erwirtschaftete Umsatz lag allerdings mit 272,4 Milliarden DM um 2,8 Prozent unter der Vergleichszahl von 1986.

Der Umsatzrückgang ist weitgehend dem „Produzierenden Gewerbe“ zuzurechnen (minus 11,5 Prozent), in dem nur der Teilbereich „Bau“ mit 1,4 Prozent einen leichten Umsatzanstieg aufweist. Auf diesen Wirtschaftssektor entfällt mit rund 45 Prozent immer noch der mit Abstand größte Anteil am Gesamtumsatz; mit einer Anteilsquote von rund 39 Prozent folgt der „Handel“, der seinen Umsatz um 1,6 Prozent steigern konnte.

Das Dienstleistungsgewerbe – mit einem Anteil von rund elf Prozent am Gesamtumsatz auf Rang drei – hatte zwischen 1986 und 1988 einen verstärkten Aufwärts-

trend mit einer Umsatzsteigerung von über 21 Prozent – von 1984 bis 1986 waren es knapp fünf Prozent. Mit rund 27 800 Steuerpflichtigen sind die Dienstleistungen der zahlenmäßig größte Wirtschaftsbereich; auf ihn entfielen rund 43 Prozent der in der Umsatzsteuerstatistik erfaßten Unternehmen.

32 Großunternehmen mit einem Umsatz von einer Milliarde DM und mehr erzielten 1988 über 47 Prozent des Gesamtumsatzes. Demgegenüber entfiel auf die rund 36 000 Unternehmen mit einem Umsatz unter 250 000 DM – rund 56 Prozent der Steuerpflichtigen – nur 1,3 Prozent des Umsatzvolumens insgesamt. Unterhalb der Umsatzgrenze von einer Million DM lagen 52 000 (rund 82 Prozent) aller steuerpflichtigen Unternehmen; ihr Umsatz von rund zwölf Milliarden DM machte nur 4,4 Prozent des Gesamtumsatzes aus.

Margrit Vollmert

Kleinere und preiswertere Wohnungen

In Hamburg wurde 1989 der Bau von 3307 Wohnungen genehmigt. Hiervon werden sich 3213 Einheiten in neu errichteten Wohngebäuden befinden, der Rest entsteht durch Um- und Erweiterungsbauten sowie durch die Schaffung von Wohnraum in Nichtwohngebäuden. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 1988 ist eine Zunahme der Baugenehmigungen im Neubau um mehr als zwei Fünftel zu verzeichnen. An diesem Ergebnis sind der öffentlich geförderte soziale Mehrfamilienhausbau mit einem Anstieg um 68 Prozent und der Bau von Eigenheimen mit einem Plus von 22 Prozent beteiligt.

Die veranschlagten Baukosten je Wohnung lagen 1989 bei durchschnittlich 153 000 DM und damit um 18 Prozent niedriger als 1988; allerdings ist der Zuschnitt der Wohnungen von 92 Quadratmeter auf 84 Quadratmeter zurückgegangen. Je Quadratmeter Wohnfläche kalkulierten die Bauherren zuletzt 1830 DM gegenüber 2030 DM vor Jahresfrist. Rüdiger Lenthe

Gastgewerbe 1989

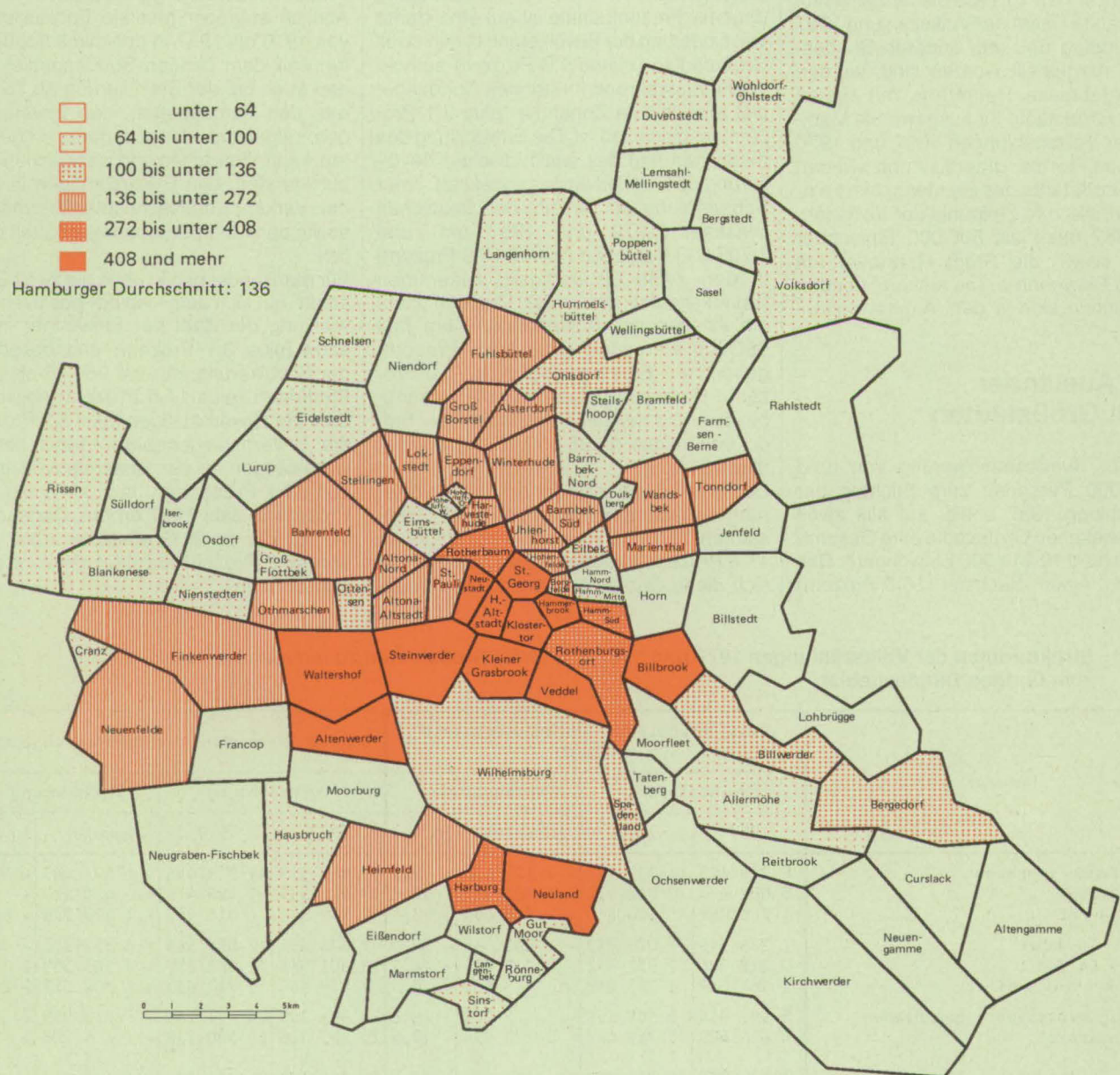
Im Hamburger Gastgewerbe wurde 1989 ein Umsatz von fast 2,1 Milliarden DM erzielt; das sind sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Im Beherbergungsgewerbe legten Hotels und Hotels garnis jeweils rund 15 Prozent zu; im Gaststättengewerbe war die Umsatzentwicklung mit einer Steigerung von über vier Prozent unterdurchschnittlich. Über dem Durchschnitt lagen Speisewirtschaften (plus sechs Prozent) und Imbißstände (plus elf Prozent), während Schankwirtschaften und Bars Einbußen hinnehmen mußten (jeweils minus fünf Prozent).

Dank des insgesamt recht positiven Geschäftsverlaufs wurde die Beschäftigtenzahl um fast drei Prozent aufgestockt. Dabei wurden – wie bereits 1988 – mehr Voll- als Teilzeitbeschäftigte eingestellt.

Erich Walter

Volkszählungsergebnisse in Karten

Beschäftigte je 100 Erwerbstätige in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Am 25. Mai 1987 waren 936 100 Personen in den Arbeitsstätten Hamburgs beschäftigt, gleichzeitig wurden 690 800 erwerbstätige Hamburger Einwohner gezählt. Rechnerisch standen damit je 100 erwerbstätigen Hamburgern 136 Arbeitsplätze in der Stadt gegenüber. Die regionale Differenzierung zeigt, daß mit zunehmender Distanz zur Stadtmitte auf 100 erwerbstätige Einwohner immer weniger Beschäftigte im Stadtteil entfallen. Während in der City und den kaum bewohnten Hafengebieten der Wert noch mehrere Hundert oder gar Tausend beträgt, verringert er sich in den benachbarten, dicht besiedelten Gebieten deutlich, fällt aber nicht unter den gesamtstädtischen Durchschnitt. In den Stadtteilen in Stadtrandnähe arbeiten dagegen deutlich weniger Beschäftigte, als erwerbstätige Einwohner dort leben.

Ausnahmen von diesem Muster ergeben sich durch das Subzentrum Harburg und bedeutende Arbeitsstandorte in Stadtrandlage (zum Beispiel Flughafen in Fuhlsbüttel und Flugzeugbau auf Finkenwerder).

Strukturdaten der Volkszählung 1987 für Hamburg und andere Großstädte des Bundesgebiets

Vorbemerkung

Nachdem in Heft 10.1989 dieser Zeitschrift ausgewählte Daten der Volkszählung 1987 von Hamburg und den anderen Bundesländern dargestellt worden sind, werden jetzt Ergebnisse Hamburgs mit denen anderer Großstädte für ausgewählte Merkmale der Volkszählungen 1987 und 1970 verglichen. In die Untersuchung werden die elf Großstädte des Bundesgebiets einbezogen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 mehr als 500 000 Einwohner hatten, sowie die Stadt Hannover mit 495 000 Einwohnern. Die entsprechenden Daten finden sich in der Anhangtabelle.

Mehr Ausländer in den Großstädten

Bei einer Bundesbevölkerung von rund 61 077 000 Personen zum Stichtag der Volkszählung 1987 entfiel auf alle zwölf nachgewiesenen Großstädte eine Gesamtzahl von rund 10 214 000 Einwohnern. Das entspricht einem Sechstel (16,7 Prozent)

der Bevölkerung des Bundesgebiets. Bei der Volkszählung 1970 belief sich der Anteil noch auf 18,7 Prozent. Der Rückgang um zwei Prozentpunkte ist auf eine starke Verminderung der Bevölkerung in den zwölf Großstädten (minus 9,9 Prozent) zurückzuführen, während im übrigen Bundesgebiet eine leichte Zunahme (plus 3,1 Prozent) festzustellen ist. Die Entwicklung des deutschen und des ausländischen Bevölkerungsteils verlief entgegengesetzt. Einer Schrumpfung der Anzahl der Deutschen zwischen 1970 und 1987 um rund 1 705 000 Personen (minus 15,9 Prozent) in den zwölf Großstädten zusammen (Bundesgebiet minus 2,2 Prozent) steht ein Anstieg der Ausländerzahl um fast 580 000 Personen (plus 92,5 Prozent) gegenüber (Bundesgebiet plus 70,0 Prozent). Daraus ergibt sich für die Gesamtbevölkerung der zwölf Großstädte ein Saldo von minus 1 125 000 (Bundesgebiet plus 426 000).

Der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung insgesamt betrug in den zwölf Großstädten 1970 5,5 Prozent, 1987 dagegen 11,8 Prozent. Innerhalb von 17 Jahren hat sich diese Quote somit mehr als verdop-

pelt. Für das Bundesgebiet fallen die Anteile mit 4,0 Prozent beziehungsweise 6,8 Prozent bedeutend geringer aus.

Ähnlich entgegengesetzte Entwicklungen von 1970 bis 1987 in den zwölf Großstädten und dem übrigen Bundesgebiet werden auch bei der Bevölkerung ab 15 Jahren, den Verheirateten, den Erwerbstätigen insgesamt, den Beamten, Angestellten, kaufmännischen und technischen Auszubildenden, den Erwerbstätigen in Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie den Mehrpersonenhaushalten deutlich.

Für das Bundesgebiet ohne die zwölf Großstädte hat sich aufgrund der positiven Entwicklung der Zahl der Einwohner insgesamt (plus 3,1 Prozent) und besonders der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (plus 14,6 Prozent) sowie der Zahl der Erwerbstätigen (plus 5,2 Prozent) die Erwerbstätigenquote (Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung) von 43,1 Prozent im Jahr 1970 auf 44,0 Prozent im Jahr 1987 erhöht. Dagegen ist sie für die zwölf Großstädte zusammen von 46,2 Prozent auf 44,4 Prozent leicht abgesunken.

Tabelle 1 Strukturdaten der Volkszählungen 1970 und 1987 von zwölf Großstädten zusammen im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet

Merkmal	Zwölf Großstädte des Bundesgebiets zusammen				Bundesgebiet ohne die zwölf Großstädte			
	Volkszählung		Veränderung		Volkszählung		Veränderung	
	1987	1970	absolut.	in %	1987	1970	absolut	in %
Bevölkerung insgesamt	10 214 123	11 339 143	- 1 125 020	- 9,9	50 862 919	49 311 456	+ 1 551 463	+ 3,1
Deutsche	9 007 874	10 712 533	- 1 704 659	- 15,9	47 923 593	47 499 476	+ 424 117	+ 0,9
Ausländer	1 206 249	626 610	+ 579 639	+ 92,5	2 939 326	1 811 980	+ 1 127 346	+ 62,2
0 - 14 Jahre	1 226 348	2 028 713	- 802 365	- 39,6	7 676 691	12 029 564	- 4 352 873	- 36,2
15 - 64 Jahre	7 219 726	7 537 372	- 317 646	- 4,2	35 606 568	31 063 259	+ 4 543 309	+ 14,6
65 Jahre und älter	1 768 049	1 773 058	- 5 009	- 0,3	7 579 660	6 218 633	+ 1 361 027	+ 21,9
ledig, verwitwet, geschieden	5 587 614	5 589 696	- 2 082	0,0	25 707 193	24 771 238	+ 935 955	+ 3,8
verheiratet	4 626 509	5 749 447	- 1 122 938	- 19,5	25 155 726	24 540 218	+ 615 508	+ 2,5
Erwerbstätige insgesamt	4 539 039	5 236 680	- 697 641	- 13,3	22 368 478	21 256 832	+ 1 111 646	+ 5,2
Selbständige und mithelfende Familienangehörige	391 795	503 351	- 111 556	- 22,2	2 382 843	3 723 919	- 1 341 076	- 36,0
Beamte, Angestellte, kfm./techn. Auszubildende	2 584 194	2 593 412	- 9 218	- 0,4	10 890 669	7 583 741	+ 3 306 928	+ 43,6
Arbeiter, gewerblich Auszubildende	1 563 050	2 139 917	- 576 867	- 27,0	9 094 966	9 949 172	- 854 206	- 8,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	31 640	37 966	- 6 326	- 16,7	834 507	1 952 548	- 1 118 041	- 57,3
Produzierendes Gewerbe	1 506 777	2 259 682	- 752 905	- 33,3	9 740 529	10 696 990	- 956 461	- 8,9
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	958 805	1 240 308	- 281 503	- 22,7	3 796 311	3 507 234	+ 289 077	+ 8,2
übrige Wirtschaftsbereiche	2 041 817	1 698 724	+ 343 093	+ 20,2	7 997 131	5 100 060	+ 2 897 071	+ 56,8
Privathaushalte insgesamt	5 301 078	4 974 603	+ 326 475	+ 6,6	20 917 360	17 015 870	+ 3 901 490	+ 22,9
Einpersonenhaushalte	2 472 877	1 798 529	+ 674 348	+ 37,5	6 293 876	3 728 533	+ 2 565 343	+ 68,8
Mehrpersonenhaushalte	2 828 201	3 176 074	- 347 873	- 11,0	14 623 484	13 287 337	+ 1 336 147	+ 10,1

Düsseldorf hat den höchsten relativen Bevölkerungsrückgang

Hamburg, das mit über minus 200 000 zwar die stärkste absolute Abnahme der Einwohnerzahl zwischen 1970 und 1987 aufzuweisen hat, liegt mit minus 11,2 Prozent an sechster Stelle bei den negativen Veränderungsrate – nach Düsseldorf (minus 17,3 Prozent), Duisburg (minus 16,0 Prozent), Hannover (minus 15,0 Prozent), Essen und Stuttgart (jeweils minus 12,8 Prozent). Berlin(West) hat mit minus 5,2 Prozent die niedrigste Rate. Auch beim deutschen Bevölkerungsteil war die Entwicklung in den zwölf Großstädten durch Rückgänge gekennzeichnet. Mit minus 22,3 Prozent nimmt Duisburg den ersten Platz ein. Hamburg hat wiederum den sechsten Rang inne.

Dagegen gab es bei den Ausländern beträchtliche Zuwächse. Mit einer positiven Veränderungsrate von 240,6 Prozent steht Dortmund an erster Stelle, klar vor Berlin(West) mit 196,8 Prozent, Bremen (184,4 Prozent) und Hamburg (152,5 Prozent). Stuttgart weist mit 26,3 Prozent die geringste Steigerungsrate der zwölf Großstädte auf. Möglicherweise könnte das auch damit zusammenhängen, daß Stuttgart 1970 schon den höchsten Ausländeranteil hatte.

1987 hatte Frankfurt a. M. Stuttgart von dem ersten Platz verdrängt. In Frankfurt a. M. ist jeder fünfte Einwohner ein Ausländer, in Stuttgart jeder sechste. In Ham-

Tabelle 2 **Ausländeranteile in den zwölf größten Städten des Bundesgebiets 1970 und 1987**
– in Prozent –

Stadt	Anteil der Ausländer an der Bevölkerung insgesamt	
	1987	1970
Berlin(West)	11,1	3,5
Hamburg	9,3	3,3
München	15,1	9,5
Köln	14,2	7,3
Essen	6,1	2,4
Frankfurt a. M.	20,3	10,5
Dortmund	8,3	2,2
Düsseldorf	12,2	6,8
Stuttgart	17,7	12,2
Bremen	6,8	2,2
Duisburg	11,9	4,8
Hannover	9,6	4,7
Zwölf Großstädte zusammen	11,8	5,5
Bundesgebiet	6,8	4,0

Tabelle 3 **Altersstruktur in den zwölf größten Städten des Bundesgebiets 1970 und 1987**
– in Prozent –

Stadt	Anteil der Einwohner im Alter von ... an der Bevölkerung insgesamt					
	0-14 Jahren		15-64 Jahren		65 Jahren und älter	
	1987	1970	1987	1970	1987	1970
Berlin(West)	12,5	15,0	68,9	63,6	18,7	21,4
Hamburg	11,7	18,3	69,9	64,8	18,4	16,9
München	10,8	15,7	73,2	71,3	16,0	13,0
Köln	12,7	20,0	72,5	67,4	14,8	12,7
Essen	12,3	20,5	70,2	65,3	17,4	14,2
Frankfurt a. M.	11,5	15,9	71,6	69,6	16,9	14,5
Dortmund	12,8	20,5	71,2	65,4	15,9	14,2
Düsseldorf	11,1	18,4	71,5	67,8	17,3	13,7
Stuttgart	12,0	17,2	71,0	69,9	17,0	12,9
Bremen	12,2	21,5	69,9	64,2	17,9	14,3
Duisburg	13,5	21,5	70,9	66,1	15,6	12,4
Hannover	11,3	17,3	69,3	66,4	19,4	16,3
Zwölf Großstädte zusammen	12,0	17,9	70,7	66,5	17,3	15,6
Bundesgebiet	14,6	23,2	70,1	63,6	15,3	13,2

burg gehört fast jeder elfte einer ausländischen Staatsangehörigkeit an. Essen verzeichnet den niedrigsten Ausländeranteil unter den zwölf Städten; hier hat nur jeder 16. Einwohner nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Umwälzungen in der Altersstruktur

Zu großen Umschichtungen kam es im Altersaufbau der Bevölkerung in allen zwölf nachgewiesenen Großstädten. Als Folge des Geburtenrückgangs seit Ende der 60er Jahre hat sich die Zahl der Kinder im Alter von bis zu 14 Jahren 1987 gegenüber 1970 beträchtlich vermindert. Die Abnahmen bewegen sich zwischen 50,2 Prozent in Düsseldorf und 21,4 Prozent in Berlin (West). In Hamburg ist die Kinderzahl um 43,6 Prozent gesunken. In der Tendenz weniger einheitlich verlief die Entwicklung in den anderen Altersgruppen. Bei den 15- bis 64jährigen lassen sich in zwei Städten (Berlin, Köln) leichte Zunahmen, in sechs Städten (Bremen, Dortmund, Hamburg, Frankfurt a. M., München und Essen) Veränderungen von minus 0,2 Prozent bis minus 6,3 Prozent feststellen. Vier Städte (Duisburg, Hannover, Stuttgart und Düsseldorf) liegen mit Verminderungen von zehn und mehr Prozent deutlich darüber. Bei der Altersgruppe der über 65jährigen reicht die Spannweite der zahlenmäßigen Veränderungen von minus 17,3 Prozent in Berlin(West) bis minus 15,2 Prozent in

Stuttgart, wobei jedoch außer Berlin(West) nur noch Hamburg mit minus 3,1 Prozent eine negative Veränderungsrate aufzuweisen hat. Die Anteile der drei Altersgruppen an der Bevölkerung insgesamt sind in den Städten recht unterschiedlich.

1987 haben bei den bis zu 14jährigen Kindern München (10,8 Prozent), Düsseldorf (11,1 Prozent), Hannover (11,3 Prozent), Frankfurt a. M. (11,5 Prozent) und Hamburg (11,7 Prozent) die niedrigsten Anteile. Bei den 15 bis 64 Jahre alten Personen hat München mit 73,2 Prozent den höchsten, Berlin(West) mit 68,9 Prozent den niedrigsten Anteil. Hamburg liegt wie Bremen mit 69,9 Prozent knapp unter dem Durchschnitt von 70,7 Prozent der zwölf Großstädte zusammen. Bei der Altersgruppe der 65jährigen und älteren steht Hannover mit 19,4 Prozent an erster Stelle, vor Berlin(West) mit 18,7 Prozent und Hamburg mit 18,4 Prozent. Köln hebt sich mit dem niedrigsten Anteil von nur 14,8 Prozent älterer Einwohner deutlich ab.

Erheblich weniger Verheiratete

Eine Aufteilung der Bevölkerung in Verheiratete und übrige (ledig, verwitwet, geschieden) ergibt für 1987 den höchsten Anteil der Nichtverheirateten in Berlin(West) mit 58,0 Prozent. München mit 55,9 Prozent, Hannover mit 55,5 Prozent und Hamburg mit 55,4 Prozent folgen als nächste. Die drei westdeutschen Städte Duisburg (50,3

Tabelle 4 **Anteile der Nichtverheirateten in den zwölf größten Städten des Bundesgebiets 1970 und 1987**

Stadt	Anteil der Nichtverheirateten an der Bevölkerung insgesamt		
	1987	1970	Zunahme in Prozentpunkten
	%		
Berlin(West)	58,0	52,1	5,9
Hamburg	55,4	48,7	6,7
München	55,9	51,6	4,3
Köln	53,2	48,3	4,9
Essen	50,8	47,5	3,3
Frankfurt a. M.	54,4	48,6	5,8
Dortmund	51,2	47,0	4,2
Düsseldorf	54,3	48,6	5,7
Stuttgart	54,0	49,0	5,0
Bremen	53,6	47,9	5,7
Duisburg	50,3	47,0	3,3
Hannover	55,5	48,3	7,2
Zwölf Großstädte zusammen	54,7	49,3	5,4
Bundesgebiet	51,2	50,1	1,1

gen auf den nächsten Plätzen. Einen ähnlichen Verlauf nahm die Entwicklung der Erwerbstätigenquoten. Sowohl 1970 als auch 1987 hatte München den höchsten Anteil erwerbstätiger Personen an der Bevölkerung insgesamt, Dortmund den geringsten. Hamburgs Anteil mit 46,1 Prozent im Jahr 1970 entsprach fast dem Durchschnitt der zwölf Großstädte (46,2 Prozent) und lag 1987 mit 43,4 Prozent um einen Prozentpunkt unter der Quote aller nachgewiesenen Städte zusammen. Die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen hat von 1970 bis 1987 am meisten abgenommen. Die Spannweite der negativen Veränderungs-raten für beide „Stellungen im Beruf“ zusammen reicht von 36,8 Prozent (Hannover) bis 13,9 Prozent und Berlin(West). Hamburgs Veränderung von minus 28,4 Prozent liegt über der Gesamtveränderung aller zwölf Großstädte von minus 22,2 Prozent. Im übrigen Bundesgebiet machte der Rückgang der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen 36,0 Prozent aus (siehe Tabelle 1). Nicht so einheitlich veränderte sich die Zahl der Beamten, Angestellten, kaufmännischen und technischen Auszubildenden. Hier weisen vier Städte, und zwar Berlin(West), Essen, Dortmund und Köln Zuwächse auf. Acht Städte haben negative Veränderungs-raten, die sich von 11,8 Prozent (Düsseldorf), über 5,6 Prozent (Hamburg) bis 0,8 Prozent (München)

Prozent), Essen (50,8 Prozent) und Dortmund (51,2 Prozent) finden sich auf den letzten Plätzen. Mit 7,2 Prozentpunkten hatte Hannover die stärkste Zunahme nicht-verheirateter Einwohner zwischen 1970 und 1987, Hamburg mit 6,7 Prozentpunkten die zweithöchste, Essen und Duisburg mit jeweils 3,3 Prozentpunkten die niedrigste.

Von 1970 bis 1987 ist der Anteil der Nichtverheirateten in den zwölf Großstädten zusammen um 5,4 Prozentpunkte, im übrigen Bundesgebiet indessen nur um 0,3 Prozentpunkte gestiegen.

Die Zahl der Verheirateten in den zwölf Großstädten ist von 1970 bis 1987 insgesamt um 19,5 Prozent zurückgegangen, während sie im übrigen Bundesgebiet um 2,5 Prozent zugenommen hat (vergleiche Tabelle 1).

Beträchtlicher Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen

Noch stärker als die Bevölkerung insgesamt verringerte sich – außer in Berlin (West) und Essen – die Zahl der Erwerbstätigen. Hier führt Hannover mit einer Abnahme von 22,6 Prozent die Reihe an, Duisburg (21,9 Prozent), Düsseldorf (21,3 Prozent) und Hamburg (16,5 Prozent) fol-

Tabelle 5 **Erwerbstätigenquoten in den zwölf größten Städten des Bundesgebiets 1970 und 1987**

Stadt	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung insgesamt		
	1987	1970	Veränderung in Prozentpunkten
	%		
Berlin (West)	46,1	45,2	+ 0,9
Hamburg	43,4	46,1	- 2,7
München	49,9	53,0	- 3,1
Köln	43,6	45,7	- 2,1
Essen	39,5	39,4	+ 0,1
Frankfurt a. M.	48,2	51,2	- 3,0
Dortmund	38,4	39,2	- 0,8
Düsseldorf	45,4	47,7	- 2,3
Stuttgart	48,8	52,1	- 3,3
Bremen	41,7	43,4	- 1,7
Duisburg	37,8	40,6	- 2,8
Hannover	42,4	46,6	- 4,2
Zwölf Großstädte zusammen	44,4	46,2	- 1,8
Bundesgebiet	44,1	43,7	+ 0,4

bewegen. Ähnlich wie die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt, aber noch ausgeprägter negativ verlief die Entwicklung in bezug auf die Zahl der Arbeiter und gewerblich Auszubildenden. Die höchste prozentuale Abnahme hat Hannover (36,7), die niedrigste Bremen (19,1). Hamburgs Veränderungsrate mit minus 28,7 Prozent liegt wie die sechs anderen Städte über dem Gesamtdurchschnitt der zwölf Großstädte (minus 27,0 Prozent).

Ein Fünftel mehr Erwerbstätige im Dienstleistungsbereich

Den allgemeinen Wandel der Wirtschaft vom Produzierenden Gewerbe zum Dienstleistungssektor entspricht der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in allen Wirtschaftsbereichen außer den unter „übrige Wirtschaftsbereiche“ zusammengefaßten Kreditinstituten, Dienstleistungsunternehmen, Versicherungsgesellschaften, Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen und Organisationen ohne Erwerbszweck. Für die zwölf Großstädte zusammen hat sich in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei die Erwerbstätigenzahl um ein Sechstel, im Produzierenden Gewerbe um ein Drittel sowie im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung um knapp ein Viertel vermindert. Dagegen ist sie in den „übrigen Wirtschaftsbereichen“ um ein Fünftel angestiegen (vergleiche Tabelle 1). Besonders starke Zunahmen weisen Dortmund mit 39,7 Prozent und Berlin(West) mit 36,1 Prozent auf. Hamburg bleibt mit 14,5 Prozent wie Düsseldorf (7,1 Prozent), Stuttgart (7,8 Prozent), München (10,3 Prozent), Hannover (10,9 Prozent) und Frankfurt a. M. (15,2 Prozent) unter dem Gesamtdurchschnitt der zwölf Städte von 20,2 Prozent. Der Wandel kommt auch darin zum Ausdruck, daß für alle zwölf Großstädte zusammen das Produzierende Gewerbe, das 1970 mit einem Anteil von 43,2 Prozent noch den ersten Platz einnahm, 1987 mit 33,2 Prozent auf die zweite Stelle gefallen war nach den „übrigen Wirtschaftsbereichen“ mit 45,0 Prozent (1970: 32,4 Prozent). Von den einzelnen Städten hatten hierbei Berlin (West) mit 49,6 Prozent, Hannover (49,2 Prozent), München (47,4 Prozent), Frankfurt a. M. (46,3 Prozent), Hamburg (45,5 Prozent) und Düsseldorf (45,4 Prozent) als die großen Dienstleistungsmetropolen des Bundesgebiets die höchsten Anteile. Mit dem geringsten Prozentsatz von nur 30,2 stellt sich Duisburg dar, das demgegenüber mit 49,0 Prozent den höchsten Anteil im Produzierenden Gewerbe aufweist, vor Dortmund mit 40,4 Prozent an zweiter Stelle (Hamburg: 27,3 Prozent). Bemerkenswert ist auch der besonders hohe Anstieg der Erwerbstätigenzahl in den „übrigen Wirtschaftsbereichen“ des Bundesgebiets ohne die zwölf Großstädte um 56,8 Prozent (siehe Tabelle 1).

Starkes Anwachsen der Zahl der Einpersonenhaushalte

Im Gegensatz zur Bevölkerungsentwicklung hat sich die Zahl der Privathaushalte in allen Großstädten mit Ausnahme von Duisburg erhöht, und zwar von 2,7 Prozent in Berlin(West) bis 15,4 Prozent in Köln. Hamburg blieb mit 3,9 Prozent wie vier andere Städte unter dem Gesamtdurchschnitt von 6,6 Prozent aller zwölf nachgewiesenen Großstädte. Zahlenmäßig noch gegensätzlicher entwickelten sich die Einpersonenhaushalte gegenüber den Mehrpersonenhaushalten. Steigerungsrate von 18,5 Prozent in Berlin(West) bis 75,9 Prozent in Bremen bei den Einpersonenhaushalten stehen Abnahmen von 5,8 Prozent in München bis 18,0 Prozent in Hannover bei den Mehrpersonenhaushalten gegenüber. Hamburgs Einpersonen-

städte um 68,8 Prozent sowie der Mehrpersonenhaushalte um 10,1 Prozent, gegenüber plus 37,5 Prozent beziehungsweise minus 11,0 Prozent für die zwölf Großstädte zusammen (Tabelle 1). Wie sich Veränderungen der Zahl der Einwohner und der Haushalte zusammen auswirken, geht aus der Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße hervor (Bevölkerung gemäß Anhangtablette geteilt durch Anzahl der Haushalte). Sowohl bei den Haushalten insgesamt als auch bei den Mehrpersonenhaushalten entsprechen die Werte Hamburgs denen des Gesamtdurchschnitts der zwölf nachgewiesenen Städte, für die die durchschnittliche Personenzahl je Haushalt bei den Haushalten insgesamt von 2,3 auf 1,9 sowie bei den Mehrpersonenhaushalten von 3,0 auf 2,7 zurückging. Überdurchschnittliche Veränderungen von minus 0,5 im Zeitraum von 1970 bis 1987

Tabelle 6 **Haushaltsgröße in den zwölf größten Städten des Bundesgebiets 1970 und 1987**

Stadt	Durchschnittliche Personenzahl je Haushalt			
	Haushalte insgesamt		Mehrpersonenhaushalte	
	1987	1970	1987	1970
Berlin(West)	1,8	2,0	2,7	2,8
Hamburg	1,9	2,3	2,7	3,0
München	1,8	2,2	2,6	3,0
Köln	2,0	2,5	2,8	3,1
Essen	2,1	2,5	2,8	3,1
Frankfurt a. M.	1,9	2,2	2,7	3,0
Dortmund	2,1	2,5	2,8	3,1
Düsseldorf	1,9	2,4	2,7	3,1
Stuttgart	1,9	2,4	2,8	3,2
Bremen	2,0	2,5	2,8	3,1
Duisburg	2,2	2,6	2,8	3,2
Hannover	1,8	2,3	2,7	2,9
Zwölf Großstädte zusammen	1,9	2,3	2,7	3,0
Bundesgebiet	2,3	2,8	3,0	3,3

haushalte vermehrten sich von 1970 bis 1987 um mehr als ein Drittel, die Zahl der Mehrpersonenhaushalte ging um etwas mehr als ein Siebtel zurück. Ein besonderes Augenmerk verdient auch der Anstieg der Zahl der Einpersonenhaushalte im Bundesgebiet ohne die zwölf Groß-

lassen bei den Haushalten insgesamt Köln, Düsseldorf, Stuttgart, Bremen und Hannover erkennen. Bei den Mehrpersonenhaushalten treten München, Düsseldorf, Stuttgart und Duisburg mit einer um 0,4 Personen verminderten Durchschnittsgröße in Erscheinung. Günter Müller

Anhangtabelle Strukturdaten der Volkszählungen 1970 und 1987 für die zwölf größten Städte des Bundesgebiets

Stadt	Bevoelkerung	Bevoelkerung nach Altersgruppen					Bevoelkerung nach dem Familienstand					
		d a v o n		0 - 14 J a h r e	15 - 64	65 Jahre u. aeiter	verhei- ratet	ledig	ver- witwet	ge- schie- den		
		Deutsche	Aus- laen- der									
Bezeichnung	1)											
Berlin (West)	Volkszaehl.	1987	2012709	1789220	223489	250891	1385809	376009	844980	780361	222130	165238
		1970	2122346	2047047	75299	319130	1348755	454461	1017657	687678	291549	125464
	Veraender.	abs.	-109637	-257827	+148190	-68239	+37054	-78452	-172677	+92685	-69419	+39774
		in %	-5.2	-12.6	+196.8	-21.4	+2.7	-17.3	-17.0	+13.5	-23.8	+31.7
Hamburg	Volkszaehl.	1987	1592770	1445387	147383	185657	1113433	293680	709703	603659	165716	113692
		1970	1793823	1735451	58372	329117	1161737	302969	919910	618532	183837	71544
	Veraender.	abs.	-201053	-290064	+99011	-143460	-48304	-9289	-210207	-14873	-18121	+42148
		in %	-11.2	-16.7	+152.5	-43.6	-4.2	-3.1	-22.9	-2.4	-9.9	+58.9
Muenchen	Volkszaehl.	1987	1185421	1006888	178533	127666	868138	189617	523166	479220	101108	81927
		1970	1293590	1170192	123398	202980	922401	168209	626034	510982	109164	47410
	Veraender.	abs.	-108169	-163304	+55135	-75314	-54263	+21408	-102868	-31762	-8056	+34517
		in %	-8.4	-14.0	+44.7	-37.1	-5.9	+12.7	-16.4	-6.2	-7.4	+72.8
Koeln	Volkszaehl.	1987	928309	796572	131737	118270	672567	137472	434384	360254	81028	52643
		1970 2)	994705	922006	72699	198454	670330	125921	513877	480828 3)		
	Veraender.	abs.	-66396	-125434	+59038	-80184	+2237	+11551	-79493	+13097		
		in %	-6.7	-13.6	+81.2	-40.4	+0.3	+9.2	-15.5	+2.7		
Essen	Volkszaehl.	1987	623427	585340	38087	78919	437935	108573	306946	220644	67171	28666
		1970 2)	715237	697788	17449	146282	467134	101821	375619	339618 3)		
	Veraender.	abs.	-91810	-112448	+20638	-69363	-29199	+6752	-68673	-23137		
		in %	-12.8	-16.1	+118.3	-47.4	-6.3	+6.6	-18.3	-6.8		
Frankfurt a. M.	Volkszaehl.	1987	618266	492856	125410	71360	442479	104427	281884	237133	58171	41078
		1970	669635	599080	70555	106591	465920	97124	344510	239360	60497	25268
	Veraender.	abs.	-51369	-106224	+54855	-35231	-23441	+7303	-62626	-2227	-2326	+15810
		in %	-7.7	-17.7	+77.7	-33.1	-5.0	+7.5	-18.2	-0.9	-3.8	+62.6
Dortmund	Volkszaehl.	1987	584089	535346	48743	75053	416046	92990	285262	210846	59657	28324
		1970 2)	645022	630711	14311	131942	421641	91439	341966	232669	59382	11005
	Veraender.	abs.	-60933	-95365	+34432	-56889	-5595	+1551	-56704	-21823	+275	+17319
		in %	-9.4	-15.1	+240.6	-43.1	-1.3	+1.7	-16.6	-9.4	+0.5	+157.4
Duesseldorf	Volkszaehl.	1987	563531	494998	68533	62571	403201	97759	257375	214772	56126	35258
		1970 2)	681284	634906	46378	125685	462163	93436	350300	330984 3)		
	Veraender.	abs.	-117753	-139908	+22155	-63114	-58962	+4323	-92925	-24828		
		in %	-17.3	-22.0	+47.8	-50.2	-12.8	+4.6	-26.5	-7.5		
Stuttgart	Volkszaehl.	1987	551904	454178	97726	66035	391799	94070	253666	219713	48039	30486
		1970	633158	555784	77394	108705	442810	81643	323026	243628	49177	17327
	Veraender.	abs.	-81254	-101586	+20332	-42670	-51011	+12427	-69360	-23915	-1138	+13159
		in %	-12.8	-18.3	+26.3	-39.3	-11.5	+15.2	-21.5	-9.8	-2.3	+75.9
Bremen	Volkszaehl.	1987	533455	497053	36402	65001	373010	95444	247688	198656	54548	32563
		1970	582275	569477	12798	124943	373903	83429	303356	209112	53881	15926
	Veraender.	abs.	-48820	-72424	+23604	-59942	-893	+12015	-55668	-10456	+667	+16637
		in %	-8.4	-12.7	+184.4	-48.0	-0.2	+14.4	-18.4	-5.0	+1.2	+104.5
Duisburg	Volkszaehl.	1987	525378	462903	62475	70939	372236	82203	261021	186015	52978	25364
		1970 2)	625758	595456	30302	134321	413739	77698	331859	293899 3)		
	Veraender.	abs.	-100380	-132553	+32173	-63382	-41503	+4505	-70838	-29542		
		in %	-16.0	-22.3	+106.2	-47.2	-10.0	+5.8	-21.3	-10.1		
Hannover	Volkszaehl.	1987	494864	447133	47731	55986	343073	95805	220434	188038	54059	32333
		1970	582310	554655	27655	100563	386839	94908	301333	202813	59681	18483
	Veraender.	abs.	-87446	-107522	+20076	-44577	-43766	+897	-80899	-14775	-5622	+13850
		in %	-15.0	-19.4	+72.6	-44.3	-11.3	+0.9	-26.8	-7.3	-9.4	+74.9
Bundesgebiet	Volkszaehl.	1987	61077042	58931467	4145575	8903039	42826294	9347709	29782235	23486962	5413587	2394258
		1970	60650599	58212009	2438590	14058277	38600631	7991891	30289685	24038948	5198842	1125144
	Veraender.	abs.	+426443	-1280542	+1706985	-5155238	+4225663	+1356018	-507430	-551986	+216745	+1269114
		in %	+0.7	-2.2	+70.0	-36.7	+10.9	+17.0	-1.7	-2.3	+4.2	+112.8

1) 1970: Wohnbevoelkerung, 1987: Bevoelkerung am Ort der Hauptwohnung
2) nach zwischenzeitlich geaendertem Gebietsstand

3) einschl. verwitwet und geschieden

Erwerbstaetige nach der Stellung im Beruf					Erwerbstaet. nach Wirtschaftsbereichen				Privathaushalte		
insgesamt	Selbststaendige	Mith. Familienangehoerige	Beamte, Angest., kaufm./technisch. Anzubild.	Arbeiter, gewerblich. Auszub.	Land- u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	Produzierend. Gewerbe	Handel, Verkehr, Nachricht- enuber- mittlung	uebrige Wirt- schaftsbereiche	insgesamt	Ein- perso- nenhaus- halte	Mehr- perso- nenhaus- halte
927335	71284	5125	507824	343102	5743	290035	171335	460222	1090464	556710	533754
959659	71642	17131	438949	431937	4982	416389	200068	338220	1062039	469699	592340
-32324	-358	-12006	+68875	-88835	+761	-126354	-28733	+122002	+28425	+87011	-58586
-3.4	-0.5	-70.1	+15.7	-20.6	+15.3	-30.3	-14.4	+36.1	+2.7	+18.5	-9.9
690790	58590	6825	410886	214489	7261	188724	180281	314524	827042	386531	440511
827707	69997	21357	435453	300900	10126	292878	250103	274600	795888	284557	511331
-136917	-11407	-14532	-24567	-86411	-2865	-104154	-69822	+39924	+31154	+101974	-70820
-16.5	-16.3	-68.0	-5.6	-28.7	-28.3	-35.6	-27.9	+14.5	+3.9	+35.8	-13.9
592004	55617	3628	360917	171842	2848	194492	114082	280582	652904	327972	324932
685390	56714	14041	363786	250849	3352	282320	145383	254335	591431	246510	344921
-93386	-1097	-10413	-2869	-79007	-504	-87628	-31301	+26247	+61473	-81462	-19989
-13.6	-1.9	-74.2	-0.8	-31.5	-15.0	-31.1	-21.5	+10.3	+10.4	+33.0	-5.8
404345	33387	3656	229173	138129	2215	138940	82020	181170	467118	209028	258090
454273	45241	4)	227890	181142	2724	203615	101773	146161	404908	129277	275631
-49928	-8198		+1283	-43013	-509	-64675	-19753	+35009	+62210	+79751	-17541
-11.0	-18.1		+0.6	-23.7	-18.7	-31.8	-19.4	+24.0	+15.4	+61.7	-6.4
246541	17100	2105	136959	90377	2283	94532	53905	95821	303998	123851	180147
281458	25549	4)	127797	128112	2307	139729	67101	72321	282748	76766	205982
-34917	-6344		+9162	-37735	-24	-45197	-13196	+23500	+21250	+47085	-25835
-12.4	-24.8		+7.2	-29.5	-1.0	-32.3	-19.7	+32.5	+7.5	+61.3	-12.5
298084	23823	2298	177010	94953	1759	89841	68478	138806	330104	162997	167107
342544	25301	5791	188610	122842	1845	134922	85994	119763	300349	114698	185651
-44460	-1478	-3493	-11600	-27889	-86	-45081	-17516	+18223	+29755	+48299	-18544
-13.0	-5.8	-60.3	-6.2	-22.7	-4.7	-33.4	-20.4	+15.2	+9.9	+42.1	-10.0
224009	14419	1654	116292	91644	1913	90540	46311	85245	276801	105962	170839
252713	15744	3925	109091	123953	2003	133866	55837	81007	255223	68501	186722
-28704	-1325	-2271	+7201	-32309	-90	-43326	-9526	+24238	+21578	+37461	-15883
-11.4	-8.4	-57.9	+6.6	-26.1	-4.5	-32.4	-17.1	+39.7	+8.5	+54.7	-8.5
255995	22679	2525	151355	79436	1607	82493	55640	116255	297886	139705	158181
325132	33531	4)	171589	120012	2064	137624	76916	108528	286944	96051	190893
-69137	-8327		-20234	-40576	-457	-55131	-21276	+7727	+10942	+43654	-32712
-21.3	-24.8		-11.8	-33.8	-22.1	-40.1	-27.7	+7.1	+3.8	+45.4	-17.1
269121	21043	2438	151691	93949	2124	101689	49510	115818	283561	133602	149959
329773	24184	8000	163681	133908	3061	153579	65733	107400	264312	94458	169854
-60652	-3141	-5562	-11990	-39959	-937	-51910	-16223	+8418	+19249	+39144	-19895
-18.4	-13.0	-69.5	-7.3	-29.8	-30.6	-33.8	-24.7	+7.8	+7.3	+41.4	-11.7
222523	15360	1906	125359	79898	1646	74546	55175	91156	261149	108342	152807
252677	19340	4233	130322	98782	2259	98788	77182	74448	230205	61580	168625
-30154	-3980	-2327	-4963	-18884	-613	-24242	-22007	+16708	+30944	+46762	-15818
-11.9	-20.6	-55.0	-3.8	-19.1	-27.1	-24.5	-28.5	+22.4	+13.4	+75.9	-9.4
198551	9793	1490	90065	97203	1151	97377	40155	59868	241997	86931	155066
254236	17823	4)	96467	139946	1389	150434	53528	48885	242327	65011	177316
-55685	-6540		-6402	-42743	-238	-53057	-13373	+10983	-330	+21920	-22250
-21.9	-36.7		-6.6	-30.5	-17.1	-35.3	-25.0	+22.5	-0.1	+33.7	-12.5
209741	13583	1467	126663	68028	1090	63588	41913	103150	268054	131246	136808
271118	18006	5801	139777	107534	1854	115538	60890	93036	258229	91421	168808
-61377	-4423	-4334	-13114	-39506	-764	-51950	-18777	+10114	+9825	+39825	-30000
-22.6	-24.6	-74.7	-9.4	-36.7	-41.2	-45.0	-30.9	+10.9	+3.8	+43.6	-18.0
28907517	2298011	478827	13474863	10658018	888147	11247308	4755116	10038948	26218438	8766753	17451885
26493512	2571422	1655848	10177153	12089089	1990514	12958672	4747542	6798784	21990473	5527062	16463411
+414005	-275411	-1177221	+3297710	-1431073	-1124367	-1709366	+7574	+3240164	+4227965	+3239691	+988274
+1.6	-10.7	-71.1	+32.4	-11.8	-56.5	-13.2	+0.2	+47.7	+19.2	+58.6	+6.0

4) einschl. mithelfende Familienangehoerige

Baugewerbe 1989

Das Jahr 1989 brachte für die Hamburger Bauwirtschaft nach einer langen Phase der Rezession, die auch unter dem Einfluß struktureller Schrumpfungstendenzen in allen Bausparten geprägt war, einen starken Konjunkturaufschwung. Produktion und Umsätze nahmen wieder deutlich zu, und erstmals seit Jahren war auch ein leichter Anstieg der Beschäftigtenzahl zu beobachten. Die entscheidende Kraft ging vom gewerblichen Hoch- und Tiefbau aus.

Sichtbares Zeichen für die weitere Zunahme der Baunachfrage ist der starke Anstieg der Auftrageingänge. Dies gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß der Aufschwung sich aller Voraussicht nach in diesem Jahr fortsetzen wird. Die Ordertätigkeit, vor allem im gewerblichen und industriellen Hoch- und Tiefbau, war nach wie vor günstig.

Auch im Wohnungsbau ist infolge der starken Zuwanderung von Aus- und Übersiedlern mit einem kräftig expandierenden Wohnungsbedarf zu rechnen. Ob das Konjunkturhoch längerfristig anhalten und die Bauwirtschaft die Schubkraft früherer Jahre erreichen wird, hängt in erster Linie wohl davon ab, ob sich die Nachfrage nach zusätzlichen Bauleistungen als dauerhaft erweisen wird und in welchem Ausmaß die während der langen Baukrise eingeschränkten Kapazitäten an Personal und Maschinen wieder aufgestockt werden können.

Vermehrter Arbeitseinsatz auf Baustellen...

Die spürbare Belebung der Baunachfrage spiegelt sich zunächst in der positiven Entwicklung des Arbeitseinsatzes wider. Die Summe der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden ist 1989 zwischen vier und fünf Prozent angestiegen. Damit erhöhte sich die mittlere Tagesleistung auf gut 105 000 Stunden, das waren pro Tag 4900 Stunden mehr als 1988. Entsprechend zugenommen hat – gemessen am Index der Nettoproduktion – auch die Bauleistung. Hier wurde für das Bauhauptgewerbe insgesamt ein Zuwachs von vier Prozent registriert.

Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch die Expansion im **Hochbau** bestimmt, auf den in Hamburg mit 17 Millionen Stunden ungefähr zwei Drittel aller geleisteten Arbeitsstunden entfallen. In diesem Bereich ist vor allem das starke Engagement im gewerblichen und industriellen Bau hervorzuheben, wo der Arbeitseinsatz um über acht Prozent auf 9,9 Millionen Stunden erhöht werden konnte. Eine ebenso hohe Steigerungsrate wurde

nach Jahren des Rückgangs im öffentlichen Hochbau erreicht, der allerdings nur ein Zehntel der Arbeitsstunden im Hochbau verbuchen konnte. Demzufolge waren die Aktivitäten auf diesem Sektor nicht in dem Maße entwicklungsbestimmend wie im privaten Hochbau. Eine Steigerung ist diesmal ferner im Wohnungsbau zu beobachten. Hier hat der Arbeitseinsatz zwar nur um knapp drei Prozent zugenommen; diese Rate gewinnt aber an Bedeutung, wenn man die ständigen Abwärtsbewegungen der letzten Jahre betrachtet.

Auch im **Tiefbau** ist eine verbesserte Situation im gewerblichen und industriellen Bau (plus zwölf Prozent) sowie im Straßenbau (plus neun Prozent) zu verzeichnen. Dagegen wurde im „sonstigen“ Tiefbau, wozu in Hamburg in erster Linie der Hafenanlagenbau sowie der Siel- und

Abwasseranlagenbau zu rechnen sind, ein Stundenrückgang registriert (minus sieben Prozent). Für den Tiefbau insgesamt ergab sich dadurch eine Zunahme des Arbeitseinsatzes um nur ein Prozent.

Faßt man den Hoch- und Tiefbau zusammen, so ist der Expansionsprozeß ausschließlich auf die gesteigerte Investitionstätigkeit der Privatwirtschaft zurückzuführen. Die Summe der Arbeitsstunden im nichtstaatlichen Sektor des Hoch- und Tiefbaus (ohne Wohnungsbau) lag um fast neun Prozent über dem Wert des Vorjahres. Dagegen konnte im Bereich des öffentlichen Baus, der sich auf Aufträge der Gebietskörperschaften, der Organisationen ohne Erwerbszweck sowie von Bundesbahn und Bundespost stützt, das Volumen des Vorjahres nur geringfügig überschritten werden.

Tabelle 1 **Baugewerbe in Hamburg 1988 und 1989**

Art der Angabe	1989	1988	Veränderung in %
- Bauhauptgewerbe 1) -			
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	20 776	20 618	+ 0,8
Geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	26 299	25 172	+ 4,5
davon im Hochbau	16 998	15 968	+ 6,5
davon für Wohnbauten	5 303	5 166	+ 2,7
gewerbliche und industrielle Bauten	9 940	9 190	+ 8,2
öffentliche und Verkehrsbauten	1 755	1 612	+ 8,9
Tiefbau	9 301	9 204	+ 1,1
davon im gewerblichen und industriellen Bau	2 178	1 952	+ 11,6
Straßenbau	2 540	2 337	+ 8,7
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	4 583	4 915	- 6,8
Baugewerblicher Umsatz 2) (in Mio. DM)	3 469	2 953	+ 17,5
davon im Hochbau	2 296	1 873	+ 22,6
davon aus Wohnbauten	592	563	+ 5,2
gewerblichen und industriellen Bauten	1 500	1 134	+ 32,3
öffentlichen und Verkehrsbauten	204	176	+ 16,2
Tiefbau	1 173	1 081	+ 8,5
davon aus dem gewerblichen und industriellen Bau	253	197	+ 28,8
dem Straßenbau	351	283	+ 24,0
dem sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	568	601	- 5,5
Index der Nettoproduktion insgesamt (1976=100)	76,8	74,0	+ 3,8
Hochbau	75,9	71,9	+ 5,7
Tiefbau	78,3	77,7	+ 0,8
- Ausbaugewerbe 3) -			
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	8 730	8 983	- 2,8
Geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	11 946	12 382	- 3,5
Gesamtumsatz 2) (in Mio. DM)	1 083	1 074	+ 0,8
darunter			
im Klempnerei-, Gas- und Wasserinstallationsgewerbe	249	238	+ 4,7
in der Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	314	351	- 10,6
in der Elektroinstallation	165	162	+ 2,1
im Maler- und Lackierergewerbe	197	182	+ 8,6
in der Bautischlerei	53	53	- 0,4

1) Aus der monatlichen Berichterstattung nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet.

2) ohne Umsatzsteuer.

3) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

...bei leichtem Anstieg der Beschäftigung

Trotz der gesteigerten Bautätigkeit im vergangenen Jahr hat sich die Zahl der Beschäftigten nur geringfügig erhöht. 1989 wurden im hamburgischen Bauhauptgewerbe im Durchschnitt des Berichtsjahres nicht ganz 21 000 Personen registriert, das sind nur knapp ein Prozent mehr als im Vorjahr.

Charakteristisch für die Beschäftigtenentwicklung waren ein nachhaltiger Rückgang der Kurzarbeit sowie die vermehrte Einstellung von Facharbeitern. Ihre Zahl hat sich auf 12 600 Personen (plus 2,4 Prozent) erhöht; dies sind über 60 Prozent aller im Bauhauptgewerbe tätigen Mitarbeiter.

Dagegen ist bei den Fachwerkern, also im wesentlichen bei den angelernten Arbeitern und Hilfskräften des Bauhauptgewerbes, insgesamt noch ein Rückgang (minus 2,2 Prozent) festzustellen. Auffallend ist, daß bei den überwiegend als Hilfskräften eingesetzten ausländischen Arbeitnehmern ein Anstieg zu beobachten ist (plus 1,9 Prozent). Der Ausländeranteil an der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe lag 1989 bei gut sechs Prozent.

Obwohl die hamburgische Bauwirtschaft dringend Nachwuchskräfte sucht, hat die Zahl der gewerblichen Auszubildenden im vergangenen Jahr erneut abgenommen. 1989 standen im Durchschnitt des Berichtsjahres nicht ganz 670 Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis, ein Zehntel weniger als 1988. Bezogen auf die Anzahl von Facharbeitern kam damit auf 19 Facharbeiter nur ein Auszubildender. Hinsichtlich der Ursachen der Nachwuchsprobleme sei stichwortartig an die nach wie vor rückläufige Zahl der Hauptschulabgänger und an das derzeit geringe Vertrauen der Jugendlichen in einen in letzter Zeit recht krisenanfälligen Wirtschaftszweig erinnert. Auf diese auch bundesweit zu beobachtende Entwicklung haben die Bauverbände in letzter Zeit immer wieder hingewiesen und ihre Werbeaktivitäten forciert. In Hamburg zumindest ist nach Angaben des Norddeutschen Baugewerbeverbandes seit Herbst vorigen Jahres wieder ein erfreulicher Anstieg der Bewerbungen für Bauberufe festzustellen. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Beschäftigtensituation dadurch etwas entspannen und sich dieses positiv auf die Bauwirtschaft auswirken wird.

Umsätze beträchtlich angestiegen

Parallel zur gesteigerten Bauleistung wiesen auch die Umsätze im Bauhauptgewerbe eine günstige Entwicklung auf. 1989 erwirtschafteten die 1200 Hamburger Betriebe des Bauhauptgewerbes einen Erlös von 3,5 Milliarden DM. Damit konnte das – allerdings sehr niedrige – Ergebnis des

Tabelle 2 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hamburg 1988 und 1989

Beschäftigte	1989	1988	Veränderung in %
	Anzahl 2)		
Tätige Inhaber 3)	953	974	- 2,2
Kaufmännische und technische Angestellte	3 911	3 897	+ 0,4
Facharbeiter, Poliere, Meister	12 631	12 331	+ 2,4
Fachwerker, Werker	2 614	2 673	- 2,2
Gewerblich Auszubildende	667	743	- 10,2
Beschäftigte insgesamt	20 776	20 618	+ 0,8
davon Deutsche	19 440	19 307	+ 0,7
Ausländer	1 336	1 311	+ 1,9

- 1) Aus der monatlichen Berichterstattung nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet.
- 2) Jahresdurchschnitt.
- 3) einschließlich unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

Vorjahres um nominell 17,5 Prozent übertroffen werden. Selbst unter Berücksichtigung des Preisanstiegs, der für Hoch- und Tiefbauarbeiten zwischen drei und vier Prozent lag, konnte das Hamburger Bauhauptgewerbe immer noch einen beachtlichen Erlösanstieg verbuchen.

Im **Hochbau** ist eine Zunahme des Umsatzes um nicht ganz ein Viertel festzustellen. Hervorzuheben ist – wie bei den Arbeitsstunden – die verbesserte Situation im gewerblichen und industriellen Hochbau. In diesem Sektor konnte ein Plus von einem Drittel erzielt werden. Erfreulich war die Entwicklung dieses Mal auch im öffentlichen Hochbau (plus 16 Prozent), nachdem 1988 hier noch ein erheblicher Rückgang (minus zwölf Prozent) zu verzeichnen war. Im Wohnungsbau haben sich die Erholungstendenzen des letzten Jahres fortgesetzt: Das Umsatzvolumen lag um fünf Prozent über dem Wert des Vorjahres.

Im **Tiefbau** konnte der Umsatz gegenüber dem Jahr 1988 um 8,5 Prozent gesteigert werden. Ausschlaggebend war die Entwicklung im Straßenbau sowie im gewerblichen und industriellen Tiefbau, wo die in den letzten Jahren durchweg noch stark negativen Veränderungsraten in einen beachtlichen Erlösanstieg umgeschlagen sind. Dagegen unterschritt der Umsatz im öffentlichen Tiefbau – entsprechend dem Arbeitseinsatz – mit knapp 570 Millionen DM abermals die Summe des Vorjahres (minus 5,5 Prozent).

Faßt man Hoch- und Tiefbau zusammen, so ergab sich das größte Umsatzwachstum im nichtstaatlichen Sektor des Hoch- und Tiefbaus: Hier wurde (ohne Wohnungsbau) ein Umsatzvolumen von 1,8 Milliarden DM erreicht, dies war fast ein Drittel mehr als 1988. Eine geringere Zuwachsrate wurde dagegen bei den auf öffentliche Aufträge zurückgehenden Bauarten registriert. Hier erhöhten sich die Erlöse auf 1,1 Milliarden DM, was aber immerhin einer Zunahme von sechs Prozent gegenüber 1988 entspricht.

Ausbaugewerbe rückläufig

Im Vergleich zum Bauhauptgewerbe war das Konjunkturbild bei den Betrieben des Hamburger Ausbaugewerbes noch unbefriedigend. Der Grund liegt sicherlich darin, daß sich die Nachfrage nach Modernisierungs- und Reparaturvorhaben, das Haupttätigkeitsfeld des Ausbaugewerbes, offensichtlich zugunsten der gesteigerten Neubautätigkeit geändert hat.

Betrachtet man die größeren Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten – über Kleinbetriebe dieses Wirtschaftsbereichs werden keine Zahlenangaben erhoben –, so hat sich der Personalbestand gegenüber 1988 weiter verringert. Auch der Arbeitseinsatz war, gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden, niedriger als im Vorjahr.

Nur der aus abgerechneten Bauleistungen sowie aus sonstigen Lieferungen und Leistungen sich ergebende Gesamtumsatz lag geringfügig über dem Wert von 1988, der jedoch bei Berücksichtigung der darin enthaltenen Preissteigerungen real ebenfalls unter der Summe des Vorjahres gelegen haben dürfte.

Die Entwicklung im Ausbaugewerbe wurde maßgeblich durch die schlechte Geschäftslage der Betriebe der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation bestimmt, die im Hinblick auf die Beschäftigung und den Umsatz ein überaus starkes Gewicht im Hamburger Ausbaugewerbe besitzen. In dieser Branche wurde eine Erlösminderung von mehr als einem Zehntel registriert. Eine gleich hohe Minusrate ist bei den Beschäftigten zu beobachten. Bei den übrigen Wirtschaftszweigen des Ausbaugewerbes ist dagegen eine positive Umsatzentwicklung zu verzeichnen. Verbessert hat sich vor allem die Situation im Maler- und Lackierergewerbe sowie im Glasergerber. Relativ gut lief das Geschäft ferner bei den Klempnern, Gas- und Wasserinstallateuren sowie bei den Elektroinstallateuren.

Allerdings dürfte die Darstellung der relativ wenigen „Großbetriebe“ nicht ohne weiteres auf den gesamten vorwiegend kleinbetrieblich strukturierten Sektor des Ausbaugewerbes übertragbar sein. Die Daten können deshalb nur als Anhaltspunkte zur Beurteilung der Wirtschaftslage gewertet werden.

In Hamburg bessere Situation als im Bundesgebiet

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse des Bauhauptgewerbes im Bundesgebiet mit denen der Hansestadt zeigt, daß auch im Bund expansive Einflüsse das 89er Konjunkturbild bestimmt haben. Im Vergleich zu den Gegebenheiten im Bund spiegeln die Hamburger Daten jedoch erstmals seit vielen Jahren insgesamt ein weit besseres Konjunkturklima für das Bauhauptgewerbe wider.

Eine – wenn auch nur geringfügig – günstigere Entwicklung zeigt sich zunächst bei den Beschäftigten. Bei den Arbeitsstunden und beim Umsatz war in Hamburg die Steigerungsrate mehr als doppelt so hoch wie im Bund.

Merkliche Unterschiede zwischen Hamburg und dem Bund sind in einigen Bausparten zu erkennen. Im **Hochbau** ist die bessere Wirtschaftslage in Hamburg vor allem auf die verstärkten Aktivitäten des auf der privaten Nachfrage basierenden gewerblichen und industriellen Bausektors zurückzuführen. Hier lag die Zunahme der Arbeitsstunden, vor allem aber der Erlösanstieg in Hamburg (plus 32 Prozent) beträchtlich höher als im Bundesgebiet (plus 13 Prozent). Hervorzuheben ist außerdem die positive Entwicklung im öffentlichen Hochbau der Hansestadt: Während sich der

Tabelle 3 **Baugewerbe in Hamburg und im Bundesgebiet**
– Veränderungen 1989 gegenüber 1988 in Prozent –

Art der Angabe	Hamburg	Bundesgebiet
Bauhauptgewerbe 1)		
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	+ 0,8	+ 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,5	+ 1,7
davon im Hochbau	+ 6,5	+ 2,2
davon für Wohnbauten	+ 2,7	+ 2,0
gewerbliche und industrielle Bauten	+ 8,2	+ 4,6
öffentliche und Verkehrsbauten	+ 8,9	- 2,7
Tiefbau	+ 1,1	+ 0,8
davon im gewerblichen und industriellen Bau	+ 11,6	+ 2,6
Straßenbau	+ 8,7	+ 2,4
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	- 6,8	- 1,2
Baugewerblicher Umsatz 2)	+ 17,5	+ 7,6
davon im Hochbau	+ 22,6	+ 8,9
davon aus Wohnbauten	+ 5,2	+ 7,8
gewerblichen und industriellen Bauten	+ 32,3	+ 12,6
öffentlichen und Verkehrsbauten	+ 16,2	+ 2,9
Tiefbau	+ 8,5	+ 5,2
davon aus dem gewerblichen und industriellen Bau	+ 28,8	+ 10,3
dem Straßenbau	+ 24,0	+ 6,5
dem sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	- 5,5	+ 1,5
Ausbaugewerbe 3)		
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	- 2,8	+ 4,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,5	+ 3,6
Gesamtumsatz 2)	+ 0,8	+ 8,4
darunter im Klempnerei-, Gas- und Wasserinstallationsgewerbe	+ 4,7	+ 8,0
in der Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	- 10,6	+ 3,2
in der Elektroinstallation	+ 2,1	+ 12,7
im Maler- und Lackierergewerbe	+ 8,6	+ 11,2

1) Aus der monatlichen Berichterstattung nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet

2) ohne Umsatzsteuer

3) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Arbeitseinsatz deutlich erhöhte (plus neun Prozent), sind im Bund indessen kontraktive Tendenzen zu erkennen (minus drei Prozent). Auch hinsichtlich des Umsatzes schnitt Hamburg (plus 16 Prozent) wesentlich besser ab (Bund: plus drei Prozent). Das im Vergleich zum Bundesgebiet günstigere Bild speziell für den **Tiefbau** ist in erster Linie auf das bessere Abschneiden des gewerblichen und industriellen Baus zurückzuführen. In diesem Teilbereich konnte Hamburg den Arbeitseinsatz um gut ein Zehntel (Bund: plus drei Prozent) und den Umsatz um knapp 30 Prozent (Bund: plus zehn Prozent) steigern. Weit höhere Zuwachsraten wurden überdies im Hamburger Straßenbau erzielt. Die geleisteten Arbeitsstunden haben dort um knapp neun Prozent (Bund: plus zwei Prozent) und die Erlöse um sogar 24 Prozent (Bund: plus 6,5 Prozent) zugenommen. Ein anderer Verlauf zeigte sich im „sonstigen“ öffentlichen Tiefbau. Hier ergab sich hinsichtlich der Arbeitsstunden in beiden Regionen, in Hamburg aber mehr als im Bund, eine negative Entwicklung. Beim Umsatz

konnte nur im Bundesgebiet ein leichtes Plus verzeichnet werden.

Im Ausbaugewerbe konnten die Unternehmen des Bundesgebietes gegenüber den hiesigen Firmen Vorteile verbuchen; die Personalkapazität wurde um 4,5 Prozent, der Arbeitseinsatz um vier Prozent ausgeweitet. In Hamburg gingen indessen die Zahl der im Ausbaugewerbe Beschäftigten um 2,8 Prozent sowie das Volumen der geleisteten Arbeitsstunden um 3,5 Prozent zurück. Die Umsätze erhöhten sich im Bund sogar um gut acht Prozent, während die Ausbaufirmen der Hansestadt einen Erlösanstieg von kaum einem Prozent erzielten.

Günstige Aussichten für 1990

Bei Betrachtung der Auftragseingänge verzeichneten die Hamburger Betriebe des Bauhauptgewerbes (von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten) im Jahr 1989

einen kräftigen Anstieg. Insgesamt erreichte die Ordertätigkeit eine Höhe von 2,5 Milliarden DM. Dieses entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 22 Prozent. Damit signalisiert dieser für die weitere Entwicklung der Bauwirtschaft wichtige Vorlaufindikator, daß sich die Aufwärtstendenzen fortsetzen werden. Allerdings könnte der von den Firmen beklagte Fachkräftemangel eine dynamische Ausweitung der Bautätigkeit beeinträchtigen.

Die positive Gesamtentwicklung zeigt sich erstmals seit vielen Jahren in nahezu allen Bausektoren. Im **Hochbau** lagen die Auftragseingänge um 23 Prozent höher als im Vorjahr. Als konjunktureller Schrittmacher erwies sich auch der Wirtschaftsbau, wo die Bestellungen um 28 Prozent angestiegen sind. Die Tendenz in diesem Teilbereich wird vermutlich weiter anhalten. Einen Hinweis hierfür liefert die Baugenehmigungsstatistik für Nichtwohngebäude, die einen weiteren Aufschwung im gewerblichen und industriellen Hochbau erwarten läßt.

Im Gegensatz zum Vorjahr ergeben sich auch recht günstige Perspektiven für den Wohnungsbau. Wachstumsimpulse werden in dieser Bauparte 1990 vor allem von den verschiedenen Maßnahmen des Staates zur Förderung des Wohnungsbaus ausgehen. Die Ordertätigkeit nahm um gut sechs Prozent auf 147 Millionen DM zu. Auch die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik deuten auf eine weitere Expansion hin. So haben sich die Baugenehmigungen für neue Wohnungen im Jahr 1989 um mehr als zwei Fünftel erhöht, wobei die Meldungen für die überwiegend zur Vermietung vorgesehenen Wohnungen in neu errichteten Mehrfamilienhäusern überdurchschnittlich zugenommen haben. Ihre Zahl belief sich 1989 auf fast 1730 Wohnungen und übertraf damit das Ergebnis des Vorjahres um gut zwei Drittel. Ein tendenziell dämpfender Einfluß auf das Baugeschehen könnte allerdings 1990 von dem steigenden Zinsniveau am Kapitalmarkt ausgehen.

Die dynamische Ordertätigkeit führte – trotz positiver Produktionsergebnisse – zu einem Anwachsen der Auftragsbestände. Sie übertrafen im Hochbau zum Ende aller Berichtsquartale 1989 erheblich die entsprechenden Vorjahreswerte. Eine weiterhin expandierende Nachfrage nach Bauleistungen könnte den Preisauftrieb in der Bauwirtschaft spürbar beschleunigen. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung rechnet für das Jahr 1990 mit Preissteigerungen zwischen vier und fünf Prozent in diversen Baubereichen.

Genauso deutlich wie im Hochbau fiel die Nachfragebelebung im **Tiefbau** aus, des-

Tabelle 4 Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hamburg 1988 und 1989 nach Bauarten

Bauart	1989	1988	Veränderung in %
	1000 DM		
Hochbau	1 577 213	1 283 995	+ 22,8
davon für Wohnbauten	146 669	137 786	+ 6,4
gewerbliche und industrielle Bauten	1 286 786	1 007 039	+ 27,8
öffentliche und Verkehrsbauten	143 758	139 170	+ 3,3
Tiefbau	883 659	725 177	+ 21,9
davon für den gewerblichen und industriellen Bau	171 463	111 398	+ 53,9
Straßenbau	246 788	260 701	- 5,3
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	465 408	353 078	+ 31,8
Bauhauptgewerbe insgesamt	2 460 872	2 009 172	+ 22,5
davon aus dem			
1. Quartal	548 264	420 972	+ 30,2
2. "	590 081	563 491	+ 4,7
3. "	778 096	540 176	+ 44,0
4. "	544 431	484 533	+ 12,4

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

sen Bauvolumen zu über vier Fünfteln von Auftragsvergaben der öffentlichen Hand getragen wird. Hier haben sich die nominalen Bestellwerte um fast 22 Prozent auf 884 Millionen DM erhöht. Ausschlaggebend waren die im Vergleich zum Vorjahr vermehrten Vertragsabschlüsse im „sonstigen“ öffentlichen Tiefbau, der immerhin gut die Hälfte der Bauvorhaben dieser Sparte umfaßt, und hier speziell im Bereich der Wasserwirtschaft. Die Auftragseingänge lagen 1989 mit 465 Millionen DM um ein Drittel über der Summe von 1988. Eine vergleichsweise starke Ordertätigkeit wurde gleichzeitig im gewerblichen und industriellen Tiefbau registriert (plus 54 Prozent). Sie erreichte mit 171 Millionen DM fast ein Fünftel der gesamten Tiefbauausgaben. Negativ war die Entwicklung beim Straßenbau (minus fünf Prozent), wo ein

nicht unerheblicher Teil der Aufträge Reparaturarbeiten betrifft.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die wirtschaftlichen Indikatoren für das Bauhauptgewerbe insgesamt in Richtung auf eine weitere Expansion im Jahr 1990 weisen. Nach der letzten Konjunkturumfrage der Handelskammer Hamburg¹⁾ könnte durch die Grenzöffnung zwischen den beiden Teilen Deutschlands für die Hamburger Bauwirtschaft die Aufwärtsentwicklung noch wesentlich verstärkt werden, wenn in der DDR die wirtschaftlichen Voraussetzungen für Investitionen, vor allem im Bereich der Verkehrsinfrastruktur, gegeben sind.

Johannes Marx

1) Vergleiche „Hamburger Wirtschaft“, Zeitschrift der Handelskammer Hamburg, 2/90, Seite 35.

Wegweiser zu statistischen Informationen: DIENSTLEISTUNGEN

Seit einigen Jahren ist ein verstärktes Interesse an Informationen über den Dienstleistungsbereich festzustellen. Da dieser Sektor der Volkswirtschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt, scheint es geboten, allen an der Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Beteiligten möglichst viele Daten über diesen Wachstumsbereich zur Verfügung zu stellen. Das gilt besonders für Hamburg, das sich mehr und mehr zu einer Dienstleistungsmetropole entwickelt.

Es wird vielfach behauptet, daß dieser so vielschichtige Bereich in der amtlichen Statistik kaum erschlossen sei. Dieser Vorwurf ist zum Teil berechtigt; andererseits liegt jedoch eine Fülle von Material vor, das – da in den verschiedensten Statistiken enthalten – dem Statistikkonsumenten nur schwer zugänglich ist. Allein durch intensivere Nutzung vorhandener Daten lassen sich einige Datenlücken im Dienstleistungssektor schließen.

In der folgenden Übersicht wird versucht, das vorhandene Datenangebot transparenter zu machen. Dabei wird nicht auf die Diskussion über Definition und Abgrenzung des Begriffs „Dienstleistung“ eingegangen, der je nach Blickwinkel unterschiedlich interpretiert wird. In der Übersicht wird auch auf die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr hingewiesen. Über den Handel sind ebenso wie über das Gastgewerbe bereits „Wegweiser“¹⁾ erschienen.

Es sind nur Statistiken berücksichtigt, die Informationen über Personen und Institutionen liefern. Daraus folgt, daß reine Verkehrsvorgänge wie Personenbeförderung und Warentransporte nicht enthalten sind.

Ist bei der regionalen Gliederung „Bund“ angegeben, so liegen Ergebnisse nur für das Bundesgebiet vor. Wenn „Hamburg“ aufgeführt ist, stehen Angaben für alle Bundesländer zur Verfügung.

Ergänzend zu den hier aufgeführten Statistiken wird der Vollständigkeit halber auf entsprechende Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank über das Geld- und Kreditwesen hingewiesen; über das Verkehrswesen werden außerdem auch vom Kraftfahrt-Bundesamt und der Bundesanstalt für den Güterfernverkehr Statistiken herausgegeben.

Erich Walter

1) Hamburg in Zahlen, Wegweiser zu statistischen Informationen:
GASTGEWERBE in Heft 8.1987, EINZELHANDEL in Heft 11.1987, GROSSHANDEL in Heft 6.1988.

Dienstleistungssektor

Lfd. Nr.	Wirtschaftszweig	Statistik	Erhebungsmerkmale	Regionale Gliederung	Periodizität	Berichtskreis
1	Alle	Arbeitsstättenzählung	Rechtsform, wirtschaftl. Tätigkeit, tätige Personen, Lohnsumme	Hamburg	1987	Alle Unternehmen und Arbeitsstätten
2	Alle	Umsatzsteuerstatistik	Umsatz, Umsatzsteuer, Gründungen und Auflösungen	Hamburg	alle 2 Jahre	Alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen
3	Alle	Mikrozensus	Personenbezogene Angaben, Nettoeinkommen, Arbeitszeit, Erwerbstätigkeit	Hamburg	jährlich	Repräsentativ, 1% der Bevölkerung
4	Alle	Beschäftigtenstatistik	Personenbezogene Angaben, Vollzeit-, Teilzeitbeschäftigung, Arbeitsentgelt	Hamburg	vierteljährlich, jährlich	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer
5	Alle	Arbeitsmarktstatistiken	Personenbezogene Angaben, Voll-, Teilzeitarbeit	Hamburg	monatlich, jährlich	Arbeitslose etc.
6	Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Verlagsgewerbe, Freie Berufe	Kostenstrukturstatistik	Gesamtleistung, Nettoproduktion	Bund	alle 1 bis 4 Jahre	Stichprobe Unternehmen
7	Alle	Einkommensteuerstatistik	Einkünfte	Hamburg	alle 3 Jahre	Einkommensteuerpflichtige
8	Alle	Körperschaftsteuerstatistik	Einkünfte	Hamburg	alle 3 Jahre	Körperschaftsteuerpflichtige

noch:

Wegweiser zu statistischen Informationen: DIENSTLEISTUNGEN

Dienstleistungssektor

Lfd. Nr.	Wirtschaftszweig	Statistik	Erhebungsmerkmale	Regionale Gliederung	Periodizität	Berichtskreis
9	Alle	Statistik der Kapitalgesellschaften	Nominalkapital	Hamburg	jährlich	AGs, GmbHs
10	Groß-, Einzelhandel, Handelsvermittlung, Gastgewerbe	Handels- und Gaststättenzählung	Umsatz, tätige Personen, Betriebs-, Absatzformen, Kapazitätsangaben	Hamburg	zuletzt 1985	alle Unternehmen und Arbeitsstätten
11	Großhandel	Großhandelsstatistik	Umsatz, Beschäftigte, Wareneinsatz, Lohnsumme, Investitionen, Warensortiment	Hamburg	monatlich, jährlich, mehrjährlich	Stichprobe Unternehmen
12	Handelsvermittlung	Handelsvermittlungstatistik	Umsatz, Beschäftigte, Wareneinsatz, Lohnsumme, vermittelter Warenwert	Hamburg	alle 2 Jahre	Stichprobe Unternehmen
13	Einzelhandel	Einzelhandelsstatistik	Umsatz, Beschäftigte, Wareneinsatz, Lohnsumme, Investitionen, Warensortiment	Hamburg	monatlich, jährlich, mehrjährlich	Stichprobe Unternehmen
14	Gastgewerbe	Gastgewerbestatistik	Umsatz, Beschäftigte, Wareneinsatz, Lohnsumme, Investitionen, Warensortiment	Hamburg	monatlich, jährlich, mehrjährlich	Stichprobe
15	Beherbergungsstätten	Beherbergungsstatistik	Gäste, Übernachtungen, Betten, Betriebsausstattung	Hamburg	monatlich, sechsjährlich	alle Beherbergungsstätten mit mehr als acht Betten
16	Straßenpersonenverkehr	Statistik der Personenbeförderung im Straßenverkehr	Verkehrsleistungen, Einnahmen, Umsatz, Fahrzeugbestand, Beschäftigte, Liniennetz	Hamburg	vierteljährlich, jährlich	Unternehmen mit 6 und mehr Bussen, alle Unternehmen
17	Güterkraftverkehr	Statistik des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen	Betriebe, Fuhrpark, Ladekapazität	Hamburg	jährlich, alle 4 Jahre	alle Unternehmen
18	Binnenschifffahrt	Binnenschifffahrtsstatistik	Unternehmen, Binnenschiffe, Beschäftigte, Umsatz, Kapazität	Hamburg	jährlich	alle Unternehmen
19	Luftverkehr	Luftfahrtstatistik	Unternehmenstätigkeit, Luftfahrzeugbestand, Umsatz	Hamburg	jährlich	alle Luftfahrtunternehmen
20	Presse	Pressestatistik	Umsatz, Beschäftigte, Kosten, verlegte Objekte	Hamburg	jährlich	alle Unternehmen
21	Handwerk	Handwerkszählung	Umsatz, Beschäftigte, Löhne, Absatzrichtung	Hamburg	zuletzt 1977	alle Unternehmen und Arbeitsstätten des Dienstleistungshandwerks
22	Handwerk	Vierteljährliche Handwerksberichterstattung	Umsatz, Beschäftigte	Hamburg	vierteljährlich	Stichprobe Unternehmen des Dienstleistungshandwerks

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

— Ausgewählte Sozialleistungen —

Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe in den Ländern

Art der Ausgaben Einnahmen	Jahr	Einheit	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holstein	Hamb- urg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
Ausgaben insgesamt	1987	Mill. DM	25 199,0	1 222,7	1 372,6	3 090,8	524,3	8 027,7	2 328,4	1 144,8	2 716,9	2 750,3	430,0	1 590,4
	1988	Mill. DM	27 009,7	1 311,1	1 461,4	3 302,5	554,4	8 638,7	2 500,6	1 251,0	2 890,5	2 942,4	448,1	1 709,0
	1987	%	100	4,9	5,4	12,3	2,1	31,9	9,2	4,5	10,8	10,9	1,7	6,3
	1988	%	100	4,9	5,4	12,2	2,1	32,0	9,3	4,6	10,7	10,9	1,7	6,3
	Zunahme gegenüber 1987	%	7,2	7,2	6,5	6,8	5,7	7,6	7,4	9,3	6,4	7,0	4,2	7,5
	je Einwohner ¹⁾	DM	412,58	478,70	861,77	431,56	794,31	480,36	422,75	315,30	292,57	252,26	407,34	790,18
	1988	DM	442,22	513,32	917,53	461,11	839,94	516,92	454,02	344,54	311,26	269,88	424,48	849,08
Hilfe zum Lebensunterhalt	1987	Mill. DM	10 269,6	486,3	588,1	1 229,4	274,7	3 552,2	1 032,2	428,3	931,4	907,8	211,0	628,4
	1988	Mill. DM	10 962,3	514,9	631,3	1 286,2	286,7	3 816,6	1 085,7	477,5	984,1	968,2	235,6	675,4
	1987	%	100	4,7	5,7	12,0	2,7	34,6	10,1	4,2	9,1	8,8	2,1	6,1
	1988	%	100	4,7	5,8	11,7	2,6	34,8	9,9	4,4	9,0	8,8	2,1	6,2
	Zunahme gegenüber 1987	%	6,7	5,9	7,3	4,6	4,4	7,4	5,2	11,5	5,7	6,7	11,7	7,5
	je Einwohner ¹⁾	DM	168,14	190,38	369,26	171,65	416,09	212,55	187,40	117,97	100,30	83,26	199,83	312,20
	1988	DM	179,48	201,59	396,38	179,58	434,37	228,38	197,12	131,51	105,97	88,81	223,19	335,54
Hilfe in besonderen Lebenslagen	1987	Mill. DM	14 929,4	736,4	784,5	1 861,5	249,7	4 475,5	1 296,3	716,5	1 785,5	1 842,6	219,1	962,0
	1988	Mill. DM	16 047,4	796,2	830,1	2 016,3	267,7	4 822,1	1 414,9	773,5	1 906,4	1 974,1	212,5	1 033,6
	1987	%	100	4,9	5,3	12,5	1,7	30,0	8,7	4,8	12,0	12,3	1,5	6,4
	1988	%	100	5,0	5,2	12,6	1,7	30,0	8,8	4,8	11,9	12,3	1,3	6,4
	Veränderung gegenüber 1987	%	+ 7,5	+ 8,1	+ 5,8	+ 8,3	+ 7,2	+ 7,7	+ 9,2	+ 8,0	+ 6,8	+ 7,1	- 3,0	+ 7,4
	je Einwohner ¹⁾	DM	244,44	288,32	492,51	259,90	378,23	267,80	235,35	197,33	192,27	169,00	207,50	477,98
	1988	DM	262,74	311,73	521,14	281,53	405,57	288,54	256,89	213,03	205,29	181,07	201,29	513,54
Einnahmen	1987	Mill. DM	5 504,7	285,1	192,3	618,9	98,1	1 856,2	525,8	246,7	640,5	619,7	91,0	330,3
	1988	Mill. DM	5 866,3	300,5	191,7	656,5	107,6	2 015,6	562,5	247,9	684,2	649,7	97,1	353,0
	1987	%	+ 6,6	+ 5,4	- 0,3	+ 6,1	+ 9,8	+ 8,6	+ 7,0	+ 0,5	+ 6,8	+ 4,8	+ 6,6	+ 6,9
	je Einwohner ¹⁾	DM	90,13	111,62	120,74	86,41	148,54	111,07	95,47	67,94	68,97	56,84	86,24	164,12
	1988	DM	96,05	117,63	120,38	91,66	163,04	120,61	102,12	68,28	73,68	59,59	91,94	175,39
Anteil der Einnahmen an den Ausgaben	1987	%	21,8	23,3	14,0	20,0	18,7	23,1	22,6	21,5	23,6	22,5	21,2	20,8
	1988	%	21,7	22,9	13,1	19,9	19,4	23,3	22,5	19,8	23,7	22,1	21,7	20,7
Reine Ausgaben	1987	Mill. DM	19 694,3	937,6	1 180,3	2 472,0	426,3	6 171,5	1 802,6	898,1	2 076,4	2 130,6	339,0	1 260,1
	1988	Mill. DM	21 143,4	1 010,7	1 269,7	2 646,1	446,8	6 623,1	1 938,1	1 003,0	2 206,3	2 292,6	351,1	1 355,9
	1987	%	7,4	7,8	7,6	7,0	4,8	7,3	7,5	11,7	6,3	7,6	3,6	7,6
	je Einwohner ¹⁾	DM	322,45	367,08	741,03	345,1	645,77	369,29	327,28	247,36	223,60	195,42	321,10	626,06
	1988	DM	346,18	395,68	797,14	369,45	676,91	396,31	351,89	276,26	237,58	210,28	332,54	673,69

¹⁾ Bevölkerungsstand: Volkszählung 1987.

Rehabilitationsmaßnahmen 1987 nach Bundesländern

Bundesland	Rehabilitationsmaßnahmen zugeordnet nach dem Bundesland, in dem			
	der Rehabilitand seinen Wohnsitz hat		die Maßnahme durchgeführt wurde	
	Anzahl	je 1 000 Ein- wohner	Anzahl	je 1 000 Ein- wohner
Schleswig-Holstein	59 162	23	69 917	27
Hamburg	34 098	21	12 379	8
Niedersachsen	155 786	22	128 258	18
Bremen	17 276	26	7 970	12
Nordrhein-Westfalen	400 871	24	272 877	16
Hessen	115 076	21	272 790	40
Rheinland-Pfalz	83 682	23	86 650	24
Baden-Württemberg	203 624	22	244 814	26
Bayern	228 032	21	266 112	24
Saarland	26 092	25	24 059	23
Berlin (West)	51 745	26	20 165	10
Bundesgebiet	1 375 444	22	1 353 991	22
außerdem: Ausland und DDR	3 405	x	9 926	x
Insgesamt	1 378 849	x	1 363 917 ¹⁾	x

¹⁾ 14 932 Rehabilitationsmaßnahmen sind regional nicht zuzuordnen.

Reine Ausgaben der Kriegsofferfürsorge im In- und Ausland¹⁾

Land	Reine Ausgaben			Reine Ausgaben je Einwohner ²⁾	
	1987	1988	1988 gegenüber 1987	1987	1988
	Mill. DM		%	DM	
Schleswig-Holstein	48,8	53,1	+ 8,8	19,12	20,80
Hamburg	41,3	47,4	+ 14,7	25,96	29,77
Niedersachsen	127,3	130,4	+ 2,4	17,78	18,21
Bremen	14,6	14,3	- 2,4	22,17	21,65
Nordrhein-Westfalen	367,3	397,6	+ 8,3	21,98	23,79
Hessen	100,5	106,2	+ 5,6	18,25	19,28
Rheinland-Pfalz	55,3	57,6	+ 4,1	15,24	15,86
Baden-Württemberg	124,8	128,7	+ 3,1	13,44	13,85
Bayern	124,0	129,6	+ 4,5	11,37	11,89
Saarland	11,2	12,4	+ 10,5	10,65	11,77
Berlin (West)	60,9	62,7	+ 2,9	30,25	31,14
Bundesgebiet	1 076,2	1 140,0	+ 5,9	17,62	18,67

¹⁾ Einschl. der Ausgaben und Einnahmen für entsprechende Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Häftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz. — ²⁾ Bevölkerungsstand: Volkszählung 1987.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Zeitschrift Wirtschaft und Statistik Heft 10/1989, S. 671 und Heft 11/1989, S. 741 und 745



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Statistisches Jahrbuch deutscher

II. Bevölkerung.

I. Die ortsanwesende Bevölkerung nach den Volkszählungen von 1875, 1880 und 1885, mit Unterscheidung des Geschlechts und der Gebürtigkeit für die Zählung von 1885.

Städte	Bevölkerung am 1. December 1885			1. December		Promille der Bevölkerung weiblich			Durchschn. jährl. Zunahme 1880/85 in Proc. der mittl. Bevolk.	Von der ortsanw. Bevölk. am 1. Decbr. 1885 waren am Zählort geboren			
	männl.	weibl.	überh.	1880	1875	1885	1880	1875		überhaupt		Prom. der Gesamtbevölk.	
										m.	w.	m.	w.
Berlin	631 878	683 409	1 315 287	1 122 330	966 858	520	516	498	3,17	265 184	292 042	202	222
Hamburg*)	228 729	242 698	471 427	410 127	348 447	515	514	508	2,78	112 219	127 559	238	271
Breslau	137 527	162 113	299 640	272 912	239 050	541	539	521	1,87	58 422	68 746	195	229
München ²⁾	124 703	137 278	261 981	230 023	193 024	524	522	506	2,60	46 064	52 096	176	199
Dresden ²⁾	116 465	129 621	246 086	220 818	197 295	527	520	503	2,16	45 013	51 463	183	209
Leipzig	84 736	85 604	170 340	149 081	127 387	503	504	494	2,66	28 582	32 003	168	188
Köln	79 093	82 308	161 401	144 772	135 371	510	512	502	2,17	41 415	45 801	257	284
Frankfurt a. M.	72 764	81 749	154 513	136 819	103 136	529	529	507	2,43	25 384	28 485	164	184
Königsberg i. Pr.	70 400	80 751	151 151	140 909	122 636	534	530	522	1,40	29 103	36 245	193	240
Hannover	68 695	71 036	139 731	122 843	106 677	508	509	485	2,57	25 889	28 311	185	203
Stuttgart	60 024	65 877	125 901	117 303	107 273	523	521	509	1,41				
Bremen	55 764	62 631	118 395	112 453	102 532	529	526	514	1,03	31 282	35 675	264	301
Düsseldorf	57 313	57 877	115 190	95 458	80 695	502	505	496	3,75	27 198	29 279	236	254
Nürnberg ²⁾	56 424	58 467	114 891	99 519	91 018	509	509	496	2,87	25 519	28 918	222	252
Danzig	54 901	59 904	114 805	108 551	97 931	522	515	508	1,12	26 237	33 171	229	289
Magdeburg	58 452	55 839	114 291	97 539	87 925	489	485	471	3,16	22 329	25 383	195	222
Strassburg i. E. ²⁾	56 932	55 055	111 987	104 471	94 306	492	491	495	1,39	21 477	24 602	192	220
Chemnitz	55 141	55 676	110 817	95 123	78 209	502	505	494	3,05				
Elberfeld	51 121	55 378	106 499	93 538	80 589	520	519	509	2,59	29 780	32 258	280	303
Altona	51 217	53 500	104 717	91 047	84 097	511	510	502	2,79	19 651	21 586	188	206
Barmen	49 594	53 474	103 068	95 941	86 504	519	517	502	1,43	31 079	32 560	302	316
Stettin	48 784	50 759	99 543	91 756	80 972	510	500	489	1,63	18 102	20 970	182	211
Aachen	45 780	49 945	95 725	85 551	79 606	522	523	520	2,26	28 830	30 950	301	323
Crefeld	43 100	47 136	90 236	73 872	62 905	522	527	524	3,99	26 514	28 342	294	314
Braunschwg.	42 008	43 166	85 174	75 038	65 938	507	513	499	2,53				
Halle a. S.	41 103	40 879	81 982	71 484	60 503	499	500	491	2,74	17 443	19 196	213	234
Dortmund	40 229	38 206	78 435	66 544	57 742	487	489	471	3,28	17 395	17 533	222	224
Mülhausen i. E. ²⁾	33 715	36 044	69 759	63 629	58 463	517	517	523	1,84	13 068	14 899	187	214
Posen	33 027	35 288	68 315	65 713	60 998	517	508	496	0,78	13 227	15 327	194	224
Augsburg ²⁾	31 420	34 485	65 905	61 408	57 213	523	521	511	1,41	10 998	13 080	167	199
Mainz*)	34 949	31 372	66 321	61 328	57 020	473	474	463	1,59				
Essen	32 954	32 110	65 064	56 944	54 790	494	493	473	2,66	14 390	14 670	221	226
Cassel	31 152	32 931	64 083	58 290	53 043	514	517	506	1,89	12 318	14 723	192	230
Mannheim ²⁾	30 736	30 537	61 273	53 465	46 453	498	503	500	2,72	12 000	13 001	196	212
Karlsruhe*)	30 113	30 953	61 066	49 998	42 729	507	504	490	3,99	10 181	11 630	167	190
Erfurt	29 069	29 317	58 386	53 254	48 030	502	496	483	1,84	13 295	14 720	228	252
Görlitz	26 087	29 615	55 702	50 307	45 310	532	524	510	2,04	9 363	11 156	168	200
Wiesbaden	24 864	30 590	55 454	50 238	43 674	552	555	539	1,97	9 717	10 627	175	192
Lübeck ²⁾	26 587	28 812	55 399	51 055	44 799	520	518	513	1,63	13 841	16 192	250	292
Würzburg ²⁾	26 972	28 038	55 010	51 014	44 975	510	511	502	1,50	8 550	9 572	156	174
Frankfurt a. O.	26 947	27 138	54 085	51 147	47 180	502	507	499	1,12	10 711	12 827	198	238
Metz ²⁾	30 195	23 877	54 072	53 131	45 856	442	449	459	0,35	6 645	8 317	123	154
Kiel	26 666	25 040	51 706	43 594	37 246	484	477	468	3,40	9 613	10 657	186	206
Potsdam	26 467	24 410	50 877	48 447	45 003	480	470	464	0,98	9 679	11 323	190	221

*) Für Hamburg ist das gesammte städtische Gebiet, also einschl. Vororte, für Mainz die städtische Gemarkung gezählt. Die Einwohnerzahl für den städtischen Wohnplatz Mainz betrug für die Jahre 1885, 1880, 1875 resp. 65 852, 60 905, 56 421 (nach dem amtlichen Verwaltungsbericht der Stadt Mainz betrug die Bevölkerung am 1. December 1885 m. 35 128, w. 30 573). Die Bevölkerungsziffer von Karlsruhe für 1880 und 1875 ist aus Baden. Stat. Jahrb. Bd. 15 pag. 232 entnommen (das Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich giebt hier die Zahlen: 53 518 und 42 895). — 1) München pro 1875 ohne Sendling. — 2) Die ortsanwesende, am Zählorte geborene Bevölkerung nach Mittheilungen für die betreffende Stadt.

Städte / Gemeinden 1890 – 1990

XV. Unterrichtswesen.

XII, 2. Vertheilung der Schüler der allgemeinen Unterrichts-Anstalten auf die höheren, mittleren und die Volks-Schulen.

Städte	Schüler in den allgem. Bildungs-Anstalten		Von 1000 Schülern männlichen Geschlechts besuchten die			Von 1000 Schülern weiblichen Geschlechts besuchten die			Von 1000 Schülern überhaupt besuchten die		
	männliche	weibliche	höheren Schulen	mittleren Schulen	Volks-schulen	höheren Schulen	mittleren Schulen	Volks-schulen	höheren Schulen	mittleren Schulen	Volks-schulen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Berlin.....	107722	103858	215	12	773	161	13	826	189	12	799
Hamburg.....	41370	40479	186	86	728	150	98	752	168	92	740
Breslau.....	24932	23593	243	21	736	131	54	815	189	37	774
München.....	18062	16628	219	—	781	78	—	922	151	—	849
Dresden.....	19295	18696	186	172	642	20	271	709	105	220	675
Leipzig.....	13625	11885	205	795		40	960		128	872	
Köln.....	22090	20877	135	—	865	76	—	924	106	—	894
Frankfurt a. M.	12786	11871	280	171	549	216	219	565	249	194	557
Königsberg i. Pr.	11189	10358	282	255	463	271	200	529	276	229	495
Hannover.....	11418	9607	349	—	651	252	—	748	304	—	696
Stuttgart.....	10110	8810	447	112	441	185	219	596	326	161	513
Bremen.....	11985	11392	258	—	742	175	34	791	217	17	766
Düsseldorf....	11451	11011	165	—	835	103	34	863	134	17	849
Nürnberg.....	9172	8959	231	—	769	177	—	823	204	—	796
Danzig.....	8963	8511	207	60	733	193	66	741	200	63	737
Magdeburg....	14948	13411	223	264	513	100	290	610	165	276	559
Strassburg i. E.	8721	8588	341	15	644	—	300	700	172	156	672
Elberfeld.....	10598	10352	110	21	869	68	48	884	89	35	876
Altona.....	9117	8637	117	120	763	128	74	798	122	98	780
Aachen.....	8076	7142	199	—	801	81	—	919	142	—	858
Braunschweig.	8045	7104	215	421	364	183	388	429	200	406	394
Halle a. S.....	8641	7434	262	—	738	137	—	863	204	—	796
Posen.....	6507	5875	280	243	477	137	225	638	254	222	524
Augsburg.....	5007	4418	304	—	696	—	115	885	162	54	784
Mainz.....	4776	3458	308	—	692	—	—	1000	179	—	821
Cassel.....	5989	5540	423	—	577	225	201	574	328	96	576
Karlsruhe.....	5022	4511	422	57	521	166	176	658	301	113	586
Erfurt.....	5294	5091	226	—	774	113	64	823	171	31	798
Görlitz.....	4750	4618	285	—	715	123	114	763	206	56	738
Lübeck.....	5604	5140	276	111	613	130	170	700	206	139	655
Frankfurt a. O.	4910	4246	221	205	574	113	208	679	171	207	622
Kiel.....	5584	4947	188	—	812	120	79	801	155	37	808
Potsdam.....	3899	3367	321	90	589	127	177	696	232	130	638

Hamburg heute und gestern

Der Vergleich der **Arbeitsstättenzählungen 1987 und 1970** zeigt, daß sich deutliche Wandlungen in den **Rechtsformen der erfaßten Unternehmen** vollzogen haben. Dabei hat vor allem die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) in den letzten 17 Jahren stark an Bedeutung gewonnen.

1970 wurden von den in Hamburg gezählten rund 67 000 Unternehmen 86 Prozent von einem Inhaber oder mehreren Inhabern geleitet (Einzelunternehmen). Weitere zehn Prozent wurden als Personengesellschaften (oHG, KG, GmbH & Co. KG) geführt. Nur drei Prozent aller Unternehmen hatten die Rechtsform einer GmbH. 0,2 Prozent waren Aktiengesellschaften.

Bis 1987 hat die Gesamtzahl der Unternehmen um gut 4000 abgenommen. Der Anteil von Einzelunternehmen hat sich auf 70 Prozent verringert. Personengesellschaften blieben mit neun Prozent annähernd unverändert. Dagegen steigerte sich der Anteil von Gesellschaften mit beschränkter Haftung auf 20 Prozent.

Die nahezu 730 000 Beschäftigten in allen Unternehmen verteilten sich 1970 zu jeweils knapp einem Drittel auf Einzelunternehmen und Personengesellschaften, 20 Prozent waren damals in Gesellschaften mit beschränkter Haftung tätig.

1987 arbeiteten nur noch jeweils etwa ein Viertel aller Beschäftigten in Einzelunternehmen und in Personengesellschaften, während der Anteil der tätigen Personen in Gesellschaften mit beschränkter Haftung auf 34 Prozent angestiegen ist.

Der starke Zuwachs von Gesellschaften mit beschränkter Haftung dürfte zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen sein, daß viele Unternehmer, insbesondere von kleinen und mittelgroßen Firmen, aus steuerlichen Gründen oder zur

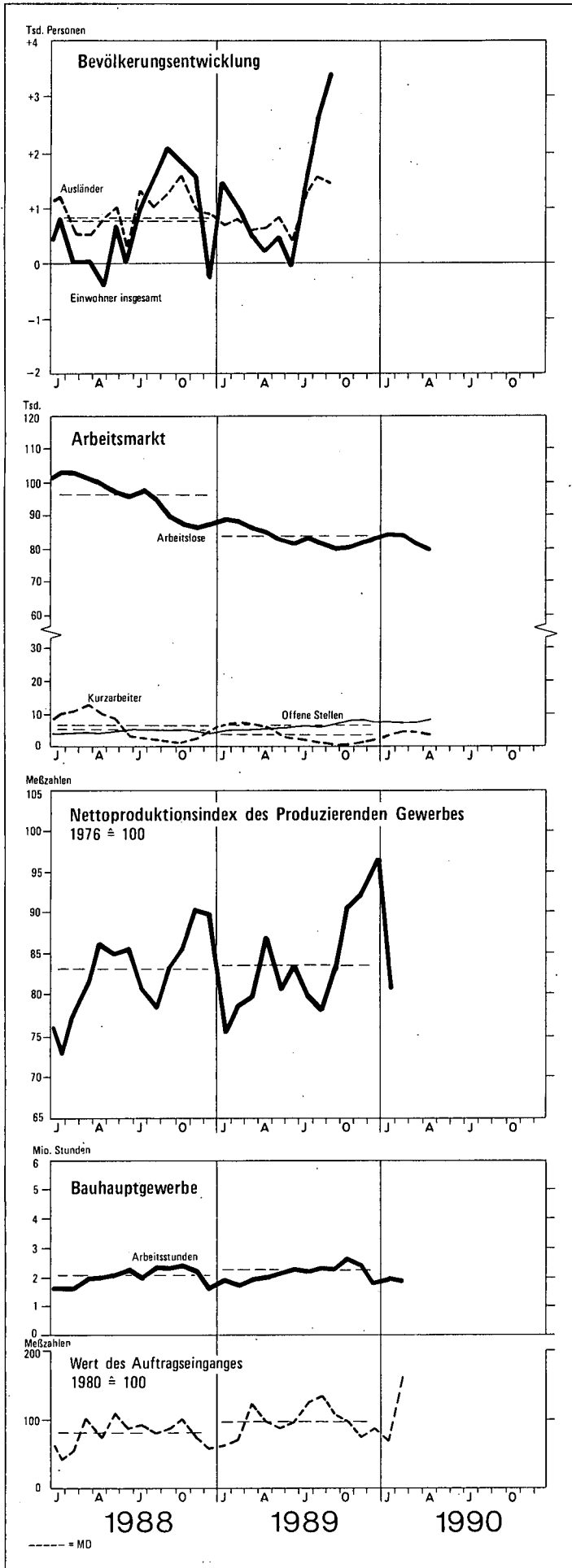
Risikobegrenzung ihre frühere Einzelgesellschaft in eine GmbH umgewandelt haben. Diese Vermutung wird auch dadurch gestützt, daß die durchschnittliche Unternehmensgröße von Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1970 bei 79 Beschäftigten lag und bis 1987 auf 20 Beschäftigte je Unternehmen abgesunken ist.

Für das Jahr 1988 wurde im **seewärtigen Verkehr** des Hamburger Hafens ein Güteraufkommen von knapp 59 Millionen Tonnen ermittelt. Diese Menge war etwa doppelt so hoch wie die des Jahres 1960 (30,8 Millionen Tonnen). Eine Aufgliederung des Ladungsvolumens nach Einsatzarten der Schiffe zeigt, daß die im Trampverkehr beförderte Gütermenge (vorwiegend Massegüter) um 82 Prozent auf 36,8 Millionen Tonnen anstieg. Hierbei nahm der Verkehr auf Tankschiffen um 67 Prozent zu; bei der übrigen Trampladung wurde eine Steigerung auf nahezu das Zweifache registriert.

Die von Schiffen in der Linienfahrt transportierte Menge (vor allem hochwertige Stückgüter) wuchs um 110 Prozent auf über 22 Millionen Tonnen. Der seewärts eingehende Verkehr wies zwar mit 57 Prozent eine weit unter dem Durchschnitt liegende Zuwachsrate auf, der Versand dagegen stieg in diesem Zeitraum auf fast das Dreifache und kam auf mehr als zwölf Millionen Tonnen.

Neue Schriften

In Sonderheft 18 der vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung herausgegebenen Reihe „Materialien zur Bevölkerungswissenschaft“ ist von Edeltraud Kolbeck und Walter Kiefl eine Schrift „**Die Familie in der Implosionsspirale** – Überlegungen zum Rückgang der Elternschaftsmotivation“ erschienen.



Im Vordergrund steht die Frage, inwieweit die offenbar verminderte Elternschaftsmotivation als Krisensymptom für die Familie betrachtet werden kann. Dabei werden zwei Aspekte unterschieden:

- die Verminderung der Anzahl der Familien im Vergleich zu anderen Lebensformen
- die Abnahme der Kinderzahlen pro Familie.

Neben möglichen Ursachen und Auswirkungen dieser Entwicklung sowohl auf der individuellen und familialen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene geht es um die vielfältigen Wechselbeziehungen mit verschiedenen sozialen Prozessen. Zunächst werden einige Auffassungen über die Krise der Familie entwickelt, sodann mögliche Ursachen des in den meisten westlichen Industrieländern zu beobachtenden Geburtenrückgangs diskutiert. Die Autoren sehen einen grundsätzlichen Konflikt zwischen den Anforderungen einer modernen Industriegesellschaft und den Voraussetzungen einer frühen Familienbildung und einer größeren Kinderzahl. Zentrale Bedeutung kommt dem in vielen Bereichen feststellbaren Wertewandel zu, der die Auffassung von der Funktion der Familie grundlegend revolutioniert hat.

Bei einer Betrachtung der Konsequenzen abnehmender Kinderzahlen für Individuum, Familie und Gesellschaft erscheint das vielzitierte Rentenproblem keinesfalls als die größte Herausforderung. Es wird deutlich gemacht, daß die sinkende Geburtenhäufigkeit nicht nur negative Konsequenzen aufweist.

Abschließend wird geprüft, unter welchen Voraussetzungen mit einer Beschleunigung der Entwicklung oder mit einer Stabilisierung (auf einem niedrigeren Niveau) gerechnet werden kann, und welche Auswirkungen dies für Familie und Gesellschaft haben kann.

Statistik international

Der Fachausschuß für Regional- und Kommunalstatistik der Internationalen Vereinigung für amtliche Statistik (IAOS) tagt – unter Vorsitz von Dr. Hruschka, Hamburg – 1990 erstmals in der Bundesrepublik.

In der Zeit vom 25. bis 27. Juni werden in Duisburg von Fachleuten aus Finnland, Schweden und Dänemark, den USA, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Portugal sowie der Bundesrepublik die folgenden Themengruppen

- Instrumente und Ergebnisse der Regionalforschung,
- Nutzung von Informationssystemen zur Analyse kommunal- und regionalpolitischer Maßnahmen,
- Wirkung von Veränderungen in den Bevölkerungszahlen auf soziale und wirtschaftliche Strukturen

in Referaten und Fachdiskussionen behandelt. Einladungen und Programme sind über das Statistische Landesamt Hamburg zu erhalten.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-1710

Auskünfte 3681-1738

1766

1768

Leitseite * 36 502 #

Teiln.-Nr. 040 365038

Telefax (040) 3681-1700

Veröffentlichungen 3681-1719

Bibliothek 3681-1742

Für Themen:

Strukturdaten der

Volkszählung 1987

für Hamburg und

andere Großstädte

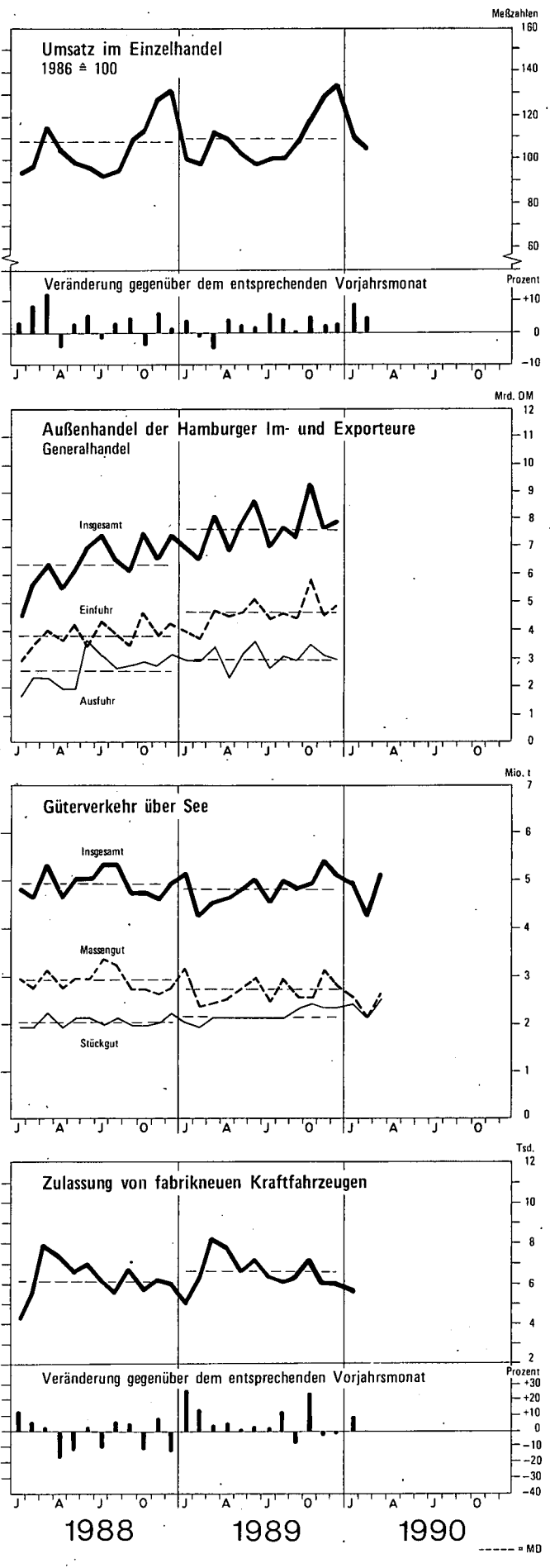
des Bundesgebiets 3681-1782

Baugewerbe 1989 3681-1830

Wegweiser zu statistischen

Informationen:

Dienstleistungen 3681-1797



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989				1990		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 027,2	1 013,9	1 011,3	1 011,9	1 016,1	1 006,7	1 022,1
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	4,7	5,2	7,7	3,4	5,1	7,3	8,2
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	86	81	75	85	83	7,6	75
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	4	4	3	4	5	4
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	5,8	5,4	5,9	6,3	6,9	5,1	5,1
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	18,9	44,0	59,8	75,1	48,1	85,8	70,9
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	40,0	76,9	97,7	30,6	18,5	83,8	112,4
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	18	9	5	19	19	2	6
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	17	16	21	20	23	18	17
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁶⁾	1 597,3	1 604,5	1 605,6	1 606,1	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁶⁾	749,1	753,7	754,3	754,7	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁶⁾	848,2	850,8	851,3	851,3	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁶⁾	159,0	165,0	165,8	166,4	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	224,4	224,6	224,5	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	226,8	226,9	227,0	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	227,5	227,6	227,6	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	274,1	274,1	274,1	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	377,6	377,9	377,9	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	95,3	95,4	95,5	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	178,9	179,2	179,5	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	315	416	649	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 280	1 286	1 143	1 195	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 712	1 512	1 945	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	3	13	13	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	605	486	426	369	750	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000 Einwohner	6,0	6,1	2,3	3,4	4,8	...	...	...	...
* Lebendgeborene	"	9,0	9,6	9,4	9,3	8,8	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und 1 Jahr	13,5	13,3	12,6	12,3	14,3	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	je 1000 Lebendgeb.	4,6	3,6	3,1	3,0	5,5	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	8,4	7,7	2,3	11,8	10,9	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	7 372	5 687	6 609	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	5 485	4 276	5 357	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	459	1 226	1 887	1 411	1 252	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	12 984	10 329	12 021	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 689	1 326	1 504	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	1 194	970	1 078	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	1 000	805	895	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	446	354	425	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	977	1 151	1 301	845	1 005	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	2 212	2 873	3 382	2 711	3 205	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 734	1 485	1 689	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 266	1 070	1 277	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	936	690	728	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	519	346	367	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	981	1 006	1 030	813	1 008	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	1 310	1 605	1 785	1 288	1 932	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	356	213	45	159	185	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	72	100	199	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	64	115	167	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	73	8	58	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	145	92	141	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	4	145	271	32	3	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	902	1 268	1 597	1 423	1 273	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	Anzahl	145	740	1 461	1 042	502	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1,1	5,6	10,7	8,5	3,7	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	13 159	13 152	12 136	9 090	12 812	12 812	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 262	14 237	14 237	14 222	14 280	14 280	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	87,2	90,2	86,2	80,1	88,5	90,2	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	501 575	473 367	437 300	303 819	478 807	457 655	...

1) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - 2) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - 4) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - 5) Volkszählung 1987. - 6) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 7) nach dem Ereignisort. - 8) von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - 9) mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - 10) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 11) Landkreise Harburg und Stade. - 12) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - 13) staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - 14) Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989				1990		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Büchereien und Museen										
Öffentliche Büchereien (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	685 981	624 458	619 430	588 374	677 388	598 594	680 385
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"	73 280	75 320	91 028	78 471	74 613	69 685	97 485	85 875	88 714
Besucher der Lesesäle	"	30 880	30 418	37 527	31 913	29 968	29 358	38 581	32 873	33 353
HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung	"									
Besucher der Bibliothek und Archive	"	4 943	5 353	4 827	5 620	6 098	3 710	5 459	5 571	6 487
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"	2 788	2 184	2 950	2 545	2 942	2 375	2 942	2 735	2 948
Lesesaalbesucher und Entleiher	"	1 598	1 332	1 576	1 559	1 534	1 533	1 824	1 803	1 824
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	78 077	85 380	114 471	99 086	77 601	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	19 275	13 156	13 365	10 343	15 370	12 268	12 935
Altonaer Museum in Hamburg	"									
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 241	7 433	6 835	7 595	6 820	9 685	14 073	10 336	8 796
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 473	9 071	7 643	9 127	15 349	14 443	9 481	13 676	...
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	2 771	3 367	8 985	13 438	5 377	4 942	6 086	5 279	...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 296	16 536	14 374	15 795	18 363	12 854	8 452	...	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	18 831	18 565	9 910	13 511	40 355	33 946	13 582	15 252	14 168
Planetarium	"	10 448	10 611	9 581	11 203	13 081	11 287	9 290	10 409	13 398
Bischofsburg	"	1 626	1 784	1 474	1 555	1 761	1 586	1 267	1 780	...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	88 796	88 065	85 987	82 559	83 881	83 644	80 953
* davon Männer	"	57 754	55 996	52 472	51 977	50 879	48 000	48 757	48 744	47 155
Frauen	"	41 462	39 723	36 324	36 088	35 108	34 559	35 124	34 900	33 798
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	12,4	12,3	12,0	11,6	11,7	11,6	11,2
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	6 737	7 037	6 909	1 644	3 288	4 576	4 312
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	106 334	105 980	104 918	102 282	102 670	103 301	101 207
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 347	7 276	7 145	6 803	7 055	6 929	6 807
Offene Stellen	"	4 822	4 803	4 994	5 147	5 312	7 292	7 280	7 100	7 203
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	907	852	1 021	903	1 019	868	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	92,8	92,8	94,1	93,2	95,0	94,1	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	11,6	12,1	13,2	12,6	13,2	12,4	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	2,6	2,6	5,4	2,0	2,4	2,2	2,5
* Kälber	"	2,7	2,2	0,7	0,5	1,2	2,8	1,8	2,8	3,2
* Schweine	"	18,7	16,2	18,2	17,0	17,5	18,4	17,7	14,8	16,0
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 344	2 246	3 384	2 525	2 427	2 285	2 544
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	750	770	1 772	603	724	678	805
* Kälber	"	353	297	104	65	174	400	251	420	455
* Schweine	"	1 546	1 344	1 489	1 410	1 436	1 521	1 451	1 185	1 279
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	133 248	133 522	133 111	134 954	134 402	134 582	134 181
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	72 931	71 157	70 592	70 426	70 041	71 007	70 557	70 635	70 328
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 827	9 693	10 095	9 709	9 808	8 860	9 791	9 600	10 059
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	247	250	235	227	241	252	251	236	250
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	334	328	346	378	358	347	364
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	5 745	5 531	5 072	5 713	6 671	7 894	6 316	6 885	7 382
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	709	770	838	1 071	889	875	962
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	6	5	5	5	6	8	8	8	8
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	81 602	90 093	94 328	94 328	91 588	110 195	110 403	110 403	105 311
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 141	1 141	1 117	1 181	1 182	1 182	1 162
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	54	55	60	60	62	60	60	60	58
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	8	6	8	8	7	6	6	6	6
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	53	53	55	54	54	54	52

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. - ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. - ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ einschl. Bergbau. - ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. - ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. - ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. - ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. - ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den März-Spalten der Jahre 1989 und 1990 beziehen sich jeweils auf das vorangegangene 1. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989				1990		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige (Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾)	Mio. DM	3 005	2 839	2 519	2 679	3 125	3 834	3 127	2 964	3 390
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 365	1 222	1 073	1 235	1 385	1 495	1 484	1 364	1 624
Investitionsgütergewerbe	"	923	958	793	858	1 076	1 668	958	943	1 075
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	130	125	128	136	139	150	145	168
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	599	529	529	458	528	533	536	511	523
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 405	20 248	20 519	20 887	20 869	20 634	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 509	15 582	15 539	15 405	15 682	15 983	15 982	15 726	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	2 002	1 840	1 997	1 668	1 925	1 825	...
* davon für Wohnungsbau	"	433	423	480	418	432	344	401	369	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	928	851	913	771	999	949	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	594	571	652	353	525	507	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	47	44	51	56	53	47	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	18	18	17	21	20	19	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	176	234	216	340	238	235	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	36	64	38	49	41	40	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	89	102	97	203	140	144	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	51	68	81	87	56	51	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	8 748	8 457	8 530	9 052	8 753	8 707	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 270	7 122	6 886	6 697	6 750	7 196	6 919	6 950	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	987	908	964	928	996	933	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	22	20	22	24	23	21	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	7	7	7	9	8	8	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	66	60	73	140	61	64	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	96	86	72	132	121	74	80
* Stromverbrauch	"	971	985	1 129	1 012	1 029	1 153	1 166	1 008	1 066
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	2 564	2 227	1 967	2 899	2 868	2 156	2 163
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	75,3	78,6	79,9	96,5	80,6	84,5	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	92,6	93,5	84,9	101,8	102,3	102,2	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	75,8	83,0	96,4	126,3	79,2	89,2	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	68,8	79,0	77,3	101,2	82,2	84,5	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	58,4	60,0	61,6	64,9	57,5	63,2	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	65,7	66,5	68,9	67,1	66,6	69,6	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	96	88	133	152	85	142	118
dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	92	85	132	141	75	130	110
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	83	89	92	178	89	117	99
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	26,2	26,8	30,6	54,2	27,8	36,3	32,7
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	15,3	13,3	16,3	31,8	16,2	22,5	17,9
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	11	13	10	41	16	14	17
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	142	122	56	1 451	138	126	313
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	51,8	32,9	27,1	562,7	41,8	28,3	64,6
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	26,7	24,4	20,0	280,4	25,3	20,9	42,3
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	176	198	239	144	152	494	157	274	178
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	91	49	47	533	111	54	70
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	13	3	7	69	11	...	4
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	106	6	12	661	208	...	10
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	240	112	108	1426	156	101	72
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen	"	793	796	...	...	...	...	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989				1990		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	.	122,5	.	.	.	128,4	.
Wohngebäude insgesamt	"	117,2	119,4	.	121,5	.	.	.	127,8	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	118,1	120,4	.	122,7	.	.	.	128,5	.
Mehrfamiliengebäude	"	119,0	121,5	.	124,0	.	.	.	129,6	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	121,5	124,3	.	127,1	.	.	.	132,1	.
Bürogebäude	"	120,7	123,3	.	125,5	.	.	.	131,5	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	.	.	.	s 65 285	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	.	.	.	s10 758,5	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ²⁾³⁾	Mio. DM	871	903	1 009	867	981	1 030	1 050	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	121	76	111	121	120	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	888	791	870	909	930	...	...
davon Rohstoffe	"	5	9	8	6	8	4	6	...	...
Halbwaren	"	96	110	139	102	116	115	158	...	...
Fertigwaren	"	651	680	740	682	746	789	766	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	81	93	101	102	120	104	119	...	...
Enderzeugnisse	"	570	587	639	580	626	685	646	...	...
nach Europa	"	612	636	691	634	708	735	706	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	463	445	484	481	494	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	3 990	3 734	4 674	4 852	...	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 231	2 149	2 853	3 043	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 701	1 642	2 309	2 411	...	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 759	1 585	1 821	1 809	...	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	2 858	2 922	3 423	3 004	...	...	...
davon Europa	"	1 670	...	2 114	2 337	2 555	2 243	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 546	1 834	2 012	1 724	...	...	...
Außereuropa	"	663	...	744	585	868	761	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,3	93,6	92,9	r 111,2	99,6	91,2	98,0	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	88,5	78,9	85,3	r 104,7	98,9	91,1	96,8	...
* Außenhandel	"	95,2	100,0	106,7	99,7	r 117,0	100,1	91,3	99,2	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,0	99,7	99,3	r 114,4	134,1	108,9	104,5	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	115,9	89,0	96,8	180,1	114,5	96,0	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	112,7	102,1	101,2	117,5	131,5	107,0	112,1	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	111,3	92,4	101,9	117,8	137,2	106,9	122,9	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	112,7	105,8	102,1	119,5	129,6	106,3	107,5	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	107	118	144	129	114	126	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	30	34	47	41	32	37	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	262,0	288,0	202	224	286	254	214	247	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	63	70	99	91	63	77	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 180	s 1 140	997	939	1 064	s 1 020	...	...	...
Güterverkehr über See	1000 t	4 717	p 4 895	4 890	4 299	4 460	p 5 061	p 4 853	p 4 233	p 5 072
davon Empfang	"	3 087	p 3 277	3 269	2 693	2 767	p 3 232	p 3 076	p 2 664	p 3 203
dar. Sack- und Stückgut	"	934	p 933	954	880	1 066	p 1 001	p 1 087	p 978	p 1 168
Versand	"	1 631	p 1 618	1 621	1 606	1 693	p 1 829	p 1 777	p 1 568	p 1 869
dar. Sack- und Stückgut	"	1 133	p 1 100	1 022	1 034	1 063	p 1 272	p 1 278	p 1 144	p 1 290
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	120 946	135 136	131 655	127 631	146 465	153 200	158 534	140 346	162 261
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 195	1 337	1 309	1 247	1 446	1 515	1 550	1 386	1 659
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	335	326	359	303	323	p 315	...
* Güterversand	"	384	405	307	312	316	392	376	p 406	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	7 442	7 381	8 309	p 7 748	p 8 512	p 8 048	p 9 348
Fluggäste	"	432 897	477 576	390 185	391 217	466 883	p 425 382	p 428 887	p 432 807	p 538 138
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	2 856	2 764	3 448	p 3 203	p 2 884	p 3 015	p 3 588
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 370	1 244	1 392	p 1 663	p 1 403	p 1 293	p 1 508
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	25 825	25 825	26 925	33 341	28 826	26 501	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	18 795	18 795	19 009	24 873	22 159	20 399	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989				1990		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	5 069	6 199	8 208	5 916	5 496	6 451	p 9 212
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	4 708	5 711	7 178	5 534	5 076	5 895	p 8 099
* Lastkraftwagen	"	390	320	284	273	502	290	331	346	p 620
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	752	777	933	838	796	820	p 816
* Getötete Personen	"	9	10	14	6	9	20	11	16	p 5
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	978	1 051	1 224	1 096	1 042	1 064	p 1 065
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	117 156,7	117 878,6	118 013,8	123 927,9	123 780,8	124 731,4	125 068,3
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	112 084,6	112 633,5	112 614,7	118 026,9	117 722,4	118 638,5	118 708,1
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	17 990,3	18 539,1	18 375,4	20 933,1	19 977,0	20 264,7	20 483,0
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	17 911,4	18 420,5	18 244,8	20 771,1	19 934,1	19 952,9	20 271,1
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	78,9	118,6	130,6	162,0	42,9	311,8	211,9
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	10 146,7	10 080,9	10 195,4	10 806,0	11 297,7	11 467,9	11 491,4
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 213,1	7 142,2	7 183,8	7 310,5	7 833,0	7 785,6	7 836,6
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 933,6	2 938,7	3 011,6	3 495,5	3 464,7	3 682,3	3 654,8
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	83 947,6	84 013,5	84 043,9	86 287,8	86 447,7	86 905,9	86 733,7
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	63 225,0	63 461,1	63 576,5	66 479,2	66 515,7	66 878,5	66 803,3
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 722,6	20 552,4	20 467,4	19 808,6	19 932,0	20 027,4	19 930,4
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	69 879,2	69 843,4	69 544,7	73 952,1	72 394,2	72 429,5	71 869,4
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	52 420,3	52 454,7	52 303,8	56 834,3	55 559,9	55 765,5	55 423,1
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	45 377,7	45 260,5	45 007,2	48 999,9	48 147,2	49 023,4	48 721,0
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 042,6	7 194,2	7 296,6	7 834,4	7 412,7	6 742,1	6 702,1
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 458,9	17 388,7	17 240,9	17 117,8	16 834,3	16 664,0	16 446,3
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 376,1	10 348,9	10 245,8	10 010,2	9 819,3	9 732,6	9 585,8
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	1 293,2	1 123,0	1 129,7	1 712,9	1 541,4	1 202,5	1 198,2
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	1 426,0	1 193,2	1 277,5	1 157,1	1 824,9	1 372,8	1 415,9
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	58	42	52	39	49	45	46
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	147	120	135	166	169	99	112
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	1,6	3,0	2,2	1,4	1,9	0,6	1,3
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlass eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	25 288	21 639	27 734	26 807	23 476	24 287	24 938
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 674,1	1 598,4	2 055,4	2 978,1	1 681,2	1 427,3	1 867,7
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	868,1	714,9	1 445,5	2 061,4	821,3	611,4	1 267,4
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	718,3	651,3	646,8	1 259,5	738,9	622,3	619,0
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	50,6	4,8	395,5	438,7	3,4	38,3	379,2
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	120,0	63,6	58,2	12,2	72,6	25,8	22,5
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	110,4	108,5	20,8	4,7	345,0	351,1	6,5	75,1	246,8
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	805,9	883,6	609,8	916,7	859,9	819,7	600,2
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	426,5	465,4	235,1	471,1	472,0	539,8	341,1
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	379,4	418,1	374,8	445,6	388,0	279,8	259,2
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	144,4	1 358,0	1 251,0	2 828,3	135,4	1 426,3	1 251,9
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	84,1	84,9	92,9	95,6	64,5	52,3	0,0
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	26,8	1 147,0	1 117,4	2 698,2	28,3	1 236,3	1 209,8
* Landessteuern	"	65,7	68,4	51,9	126,1	51,7	93,8	80,1	121,9	56,1
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	4,4	60,6	3,5	4,9	6,1	69,8	1,2
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	22,3	11,3	22,8	15,2	24,5	13,6	19,9
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,1	1,9	2,6	3,1	2,9	2,0	2,7
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	41,7	386,9	54,4	48,7	41,3	391,8	23,7
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	3,0	67,9	2,2	22,9	3,2	72,4	2,7
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	37,1	316,0	50,7	24,5	36,2	316,3	19,4

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989				1990		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	960,8	2 158,8	2 199,2	4 259,1	984,9	2 161,0	2 200,9
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	376,4	308,9	644,6	903,4	355,0	256,1	558,9
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	523,8	574,3	396,4	595,9	559,0	532,8	390,2
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	2,5	-	27,2	-	1,9	-
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	.	.	.	1 114,7	.	.	.
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾³⁾	"	328,0	335,2	.	.	.	900,9	.	.	.
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	.	.	.	93,0	.	.	.
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	2,5	-	27,2	-	1,9	-
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	.	.	.	249,1	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	37,1	311,0	50,7	29,9	36,2	320,0	23,7
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾³⁾	"	91,6	93,1	.	.	.	254,7	.	.	.
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	.	.	.	1 364,0	.	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM									
* männliche Arbeiter	"	822	851	845	.	.	.	873	.	.
* dar. Facharbeiter	"	855	887	879	.	.	.	904	.	.
* weibliche Arbeiter	"	584	604	605	.	.	.	623	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	574	.	.	.	586	.	.
Bruttostundenverdienste	"									
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	21,18	.	.	.	22,23	.	.
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	22,02	.	.	.	23,07	.	.
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	15,36	.	.	.	16,13	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	14,46	.	.	.	15,06	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	5 688	.	.	.	5 814	.	.
* weiblich	"	3 671	3 793	3 864	.	.	.	3 982	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	5 187	.	.	.	5 389	.	.
* weiblich	"	3 427	3 558	3 651	.	.	.	3 792	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	4 543	.	.	.	4 800	.	.
* weiblich	"	3 228	3 330	3 387	.	.	.	3 562	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt	Anzahl	22 668	23 294	22 645	20 422	23 137	23 753	19 878	19 017	25 654
dar. Straftaten wider das Leben	"	6	7	6	3	15	20	2	3	10
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	144	148	108	129	191	97	119	107	167
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	1 095	1 102	1 122	1 062	1 188	1 269	1 060	1 143	1 471
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	2 559	3 036	2 861	2 593	2 829	3 700	1 894	1 694	2 706
Diebstahl	"	15 724	15 641	14 720	12 571	15 114	15 326	13 217	12 787	17 086
dar. unter erschwerenden Umständen	"	10 962	10 913	9 974	8 397	10 078	10 381	8 345	8 544	11 103
Außerdem Verkehrsvergehen	"	785	838	806	814	918	749	942	850	984
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt	"	15 715	15 492	14 737	13 715	15 308	18 968	15 634	15 503	13 356
dar. Feueralarme	"	708	669	782	591	686	837	845	638	670
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	218	191	190	155	194	206	234	206	185
Rettungswageneinsätze	"	13 780	13 640	13 028	12 141	13 540	15 281	11 798	10 403	11 084
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren	"	224	195	147	147	172	291	233	212	205

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Juni	1 606,6	12 056,5	61 989,8	1 595,3
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 157	10 287	56 431	1 330
Gestorbene	"	"	1 505	11 363	54 694	1 567
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	348	1 076	1 737	237
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 361	46 357	109 138	5 455
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 083	30 396	41 057	5 252
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	278	15 961	68 081	203
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	70	14 885	69 818	34
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	168,2			158,2
Lebendgeborene	Anzahl	"	230	862	7 035	281
Gestorbene	"	"	30	98	737	21
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	200	764	6 298	260
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 363	15 485	64 561	2 087
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 853	7 472	33 154	1 936
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	510	8 013	31 407	151
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	710	8 777	37 705	411
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Dezember	82 559	524 263	2 051 972	86 837
und zwar Männer	"	"	48 000	280 858	1 068 585	51 407
Frauen	"	"	34 559	243 405	983 387	35 430
Teilzeitkräfte	"	"	6 803	54 096	220 893	7 141
Ausländer	"	"	11 929	41 034	222 555	14 096
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	10,5	8,0	12,2
Offene Stellen	Anzahl	"	7 292	40 458	277 158	4 570
Kurzarbeiter	"	"	1 644	14 186	49 712	4 630
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	r 134 940	1 040 896	7 190 032	134 159
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	r 8 835	87 076	594 691	9 337
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	r 627	4 244	29 967	617
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	r 3 763	21 830	128 759	3 269
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	r 7 679	29 149	148 484	6 246
darunter Auslandsumsatz	"	"	r 1 068	8 068	45 601	1 020
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	20 887	177 104	1 007 056	20 347
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 668	14 643	83 030	1 649
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	76	526	3 087	71
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	340	2 280	13 603	303
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Dezember	129	690	3 974	112
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	41	105	753	34
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	Dezember	5 534	43 111	211 785	5 615
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Okt.-Dez.	...	...	...	11 384,3
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	...	...	...	5 755,4
Landessteuern	"	"	...	...	...	182,1
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	486,4

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. – ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. – ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. – ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.?)											
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %					
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –			
11 984,2	61 418,0	1 605,7	12 029,9	61 832,0	1 594,9	11 976,9	61 319,4	+	0,7	+	0,4	+	0,8
10 586	55 670	7 217	60 366	327 180	7 611	61 162	328 854	-	5,2	-	1,3	-	0,5
11 523	54 202	10 185	71 091	347 137	10 398	71 605	341 960	-	2,0	-	0,7	+	1,5
937	1 468	2 968	10 725	19 957	2 787	10 443	13 106	-	x	-	x	-	x
25 876	73 190	36 138	210 008	513 383	31 933	140 540	360 331	+	13,2	+	49,4	+	42,5
21 399	32 491	29 640	157 338	219 792	28 081	117 983	169 194	+	5,6	+	33,4	+	29,9
4 477	40 699	6 498	52 670	293 591	3 852	22 557	191 137	+	x	+	x	+	x
3 540	42 167	3 530	41 945	273 634	1 065	12 114	178 031	+	x	+	x	+	x
	4 439,6	166,4			156,8		4 360,4	+	6,1	+		+	
842	6 428	1 349	4 923	37 472	1 337	4 491	34 655	+	0,9	+	9,6	+	8,1
85	700	143	526	4 150	146	510	4 150	-	2,1	-	3,1	-	-
757	5 728	1 206	4 397	33 322	1 191	3 981	30 505	-	x	-	x	-	x
9 430	53 362	15 422	74 828	328 945	13 143	48 332	265 447	+	17,3	+	54,8	+	23,9
5 594	26 916	10 792	40 364	183 412	9 737	29 607	140 698	+	10,8	+	36,3	+	30,4
3 836	26 446	4 630	34 464	145 533	3 406	18 725	124 749	+	x	+	x	+	x
4 593	32 174	5 836	38 861	178 855	4 597	22 706	155 254	+	x	+	x	+	x
558 172	2 190 496	83 457	519 127	2 037 781	95 719	568 867	2 241 556	-	12,8	-	8,7	-	9,1
309 091	1 180 055	48 634	281 529	1 069 803	55 996	314 204	1 198 773	-	13,1	-	10,4	-	10,8
249 081	1 010 441	34 823	237 598	967 978	39 723	254 663	1 042 783	-	12,3	-	6,7	-	7,2
55 791	230 464	7 062	53 662	220 805	7 333	57 493	238 952	-	3,7	-	6,7	-	7,6
47 347	263 318	12 888	42 375	232 512	16 069	49 234	269 531	-	19,8	-	13,9	-	13,7
11,2	8,5	11,7	10,4	7,9	13,4	11,4	8,7	-	x	-	x	-	x
29 642	178 572	6 134	38 793	251 415	4 803	32 048	188 621	+	27,7	+	21,0	+	33,3
28 035	108 130	3 142	24 253	107 873	5 834	41 143	207 768	-	46,1	-	41,1	-	48,1
1 015 935	7 045 841	134 004	1 029 036	7 134 372	134 324	1 015 764	7 038 672	-	0,2	+	1,3	+	1,4
89 752	614 550	115 158	1 152 599	7 769 548	116 240	1 148 969	7 732 587	-	0,9	+	0,3	+	0,5
4 104	29 116	7 486	49 447	343 879	7 285	47 247	327 256	+	2,8	+	4,7	+	5,1
20 447	123 346	38 054	245 536	1 479 805	34 066	223 870	1 373 759	+	11,7	+	9,7	+	7,7
26 264	140 642	79 422	321 565	1 692 153	66 371	287 727	1 561 804	+	19,7	+	11,8	+	8,3
7 453	44 213	10 457	88 973	524 209	9 594	79 151	473 987	+	9,0	+	12,4	+	10,6
173 391	997 236	20 776	174 730	998 913	20 618	173 034	996 355	+	0,8	+	1,0	+	0,3
14 897	88 138	26 299	232 056	1 313 063	25 172	225 593	1 290 480	+	4,5	+	2,9	+	1,7
510	3 076	921	6 607	38 786	873	6 223	36 839	+	5,5	+	6,2	+	5,3
2 216	13 265	3 439	22 411	124 531	2 953	20 438	115 723	+	16,5	+	9,7	+	7,6
608	3 543	1 971	13 310	69 624	1 820	12 416	65 064	+	8,3	+	7,2	+	7,0
89	618	654	2 045	14 653	586	1 820	13 113	+	11,6	+	12,4	+	11,8
51 876	223 833	71 250	543 270	2 827 379	67 312	549 225	2 801 558	+	5,9	-	1,1	+	0,9
27 316,5	137 272,5	...	...	...	38 378,9	95 372,6	488 096,2	...	...	...	...	...	...
18 250,3	101 974,8	...	...	...	20 911,2	64 619,5	362 713,5	...	...	...	...	...	...
958,1	5 394,1	...	...	...	820,8	3 955,7	22 669,3	...	...	...	...	...	...
1 889,3	10 820,2	...	...	...	1 901,7	7 754,9	43 655,7	...	...	...	...	...	...

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ?) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post. - ?) Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	2 Vj. 89 1 Vj. 89	1606600 1606075	2088083 2074872	1218289 1213712	940 155 938 855	620 866 620 643	628 761 625 398	570 229 569 852	565 666 563 974	537 565 535 443	500 375	481 884 480 510
darunter Ausländer	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	10,5 10,4	12,6 12,4				22,1 21,7		19,3 19,2	8,8 8,2	10,4	
Lebendgeborene	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	3 593 3 624	5 164 5 093	2 941 2 709	2 509 2 413	1 459 1 360	1 413 1 415	1 386 1 100	1 463 1 314	1 299 1 325	966	1 224 1 145
darunter Ausländer	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	19,6 17,8	25,6 25,3		25,9 18,9	15,8 11,9	32,5 32,4	21,5 19,6	27,0 24,8	15,2 14,4	14,5	
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	9,0 9,2	10,0 10,0	9,7 9,1	10,7 10,4	9,4 8,9	9,0 9,2	9,7 7,8	10,4 9,5	9,7 10,0	7,8	10,2 9,7
Gestorbene	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	5 016 5 169	7 217 7 946	2 993 3 170	2 411 2 773	1 899 2 048	1 764 1 842	1 859 1 791	1 385 1 601	1 637 1 724	1 633	1 449 1 522
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	12,5 13,1	13,9 15,5	9,9 10,6	10,3 12,0	12,3 13,4	11,3 11,9	13,1 12,7	9,8 11,5	12,2 13,1	13,2	12,1 12,8
Geborenen- (+)/ Gestorbenen- überschuß (—)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	- 1 423 - 1 545	- 2 053 - 2 853	- 52 - 461	+ 98 + 360	- 440 - 688	- 351 - 427	- 473 - 691	+ 78 + 287	- 338 - 399	667	- 225 - 377
Zugezogene Personen	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	16 470 19 668	32 257 26 736	20 247 18 377	10 344 10 414	4 192 4 233	10 097 8 856	6 983 7 064	10 814 10 389	6 955 5 371	7 863	8 570 7 291
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	41,1 49,7	62,0 52,3	66,7 61,4	44,1 45,0	27,1 27,7	64,4 57,4	49,1 50,3	76,7 74,7	51,9 40,7	63,7	71,3 61,5
Fortgezogene Personen	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	14 522 15 118	16 998 17 319	15 618 15 821	9 142 8 591	3 529 3 496	6 383 8 289	6 133 6 162	9 200 8 786	4 495 4 587	5 316	6 971 6 482
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	36,3 38,2	32,7 33,9	51,4 52,9	39,0 37,1	22,8 22,8	40,7 53,8	43,1 43,9	65,2 63,2	33,5 34,7	43,1	58,0 54,7
Wanderungs- gewinn (+)/-verlust (—)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 1 948 + 4 550	+ 15 259 + 9 417	+ 4 629 + 2 556	+ 1 202 + 1 823	+ 663 + 737	+ 3 714 + 567	+ 850 + 902	+ 1 614 + 1 603	+ 2 460 + 784	2 547	+ 1 599 + 809
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 4,9 + 11,5	+ 29,3 + 18,4	+ 15,2 + 8,5	+ 5,1 + 7,9	+ 4,3 + 4,8	+ 23,7 + 3,7	+ 6,0 + 6,4	+ 11,4 + 11,5	+ 18,4 + 5,9	20,6	+ 13,2 + 6,8
Bevölkerungszu- (+)/ -abnahme (—)	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 525 + 3 005	+ 13 206 + 6 564	+ 4 577 + 2 095	+ 1 300 + 1 463	+ 223 + 49	+ 3 363 + 140	+ 377 + 211	+ 1 692 + 1 316	+ 2 122 + 385	1 880	+ 1 374 + 432
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	+ 1,3 + 7,6	+ 25,4 + 12,8	+ 15,1 + 7,0	+ 5,5 + 6,3	+ 1,4 + 0,3	+ 21,5 + 0,9	+ 2,7 + 1,5	+ 12,0 + 9,5	+ 15,8 + 2,9	15,2	+ 11,4 + 3,6
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	31 020 35 334	49 295 51 396	24 189 25 308	18 223 18 043	11 133 10 933	8 303 8 743	...	9 425	10 036 10 721	...	8 686 8 817
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89 1 Vj. 89	77,4 89,2	95,0 100,5	79,6 84,6	77,7 77,9	71,9 74,4	53,0 56,7	...	66,8	74,9 81,2	...	72,3 74,4
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	81 390 85 987	86 948 97 002	41 432 50 259	53 138 56 069	35 296 36 027	29 207 31 353	41 815 31 409	16 307 17 767	33 896 36 692	38 388 43 658	30 235 35 261
und zwar Männer	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	47 539 50 879	48 852 55 619	20 280 27 405	31 276 33 363	20 556 21 279	15 949 17 473	23 181 18 451	8 696 9 615	18 243 20 103	20 720 24 127	13 687 17 553
Frauen	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	33 851 35 108	38 096 41 383	21 152 22 854	21 862 22 706	14 740 14 748	13 258 13 880	18 634 12 958	7 611 8 152	15 653 16 589	17 668 19 531	16 548 17 708
Teilzeitkräfte	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	6 927 7 145	6 052 6 288	5 968 6 314	3 731 4 003	2 293 2 339	3 425 3 595	3 611 2 208	1 567 1 645	3 477 3 728	3 749 4 107	4 362 4 751
Arbeitslosenquote	%	2 Vj. 89 1 Vj. 89	11,4 12,0	9,2 10,8	4,6 5,5	12,8 14,9	13,7 16,3	5,2 6,0	10,2 13,0	4,0 4,4	12,7 15,3	11,2 13,5	6,2 7,7
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	2 Vj. 89 1 Vj. 89	12 839 13 886	14 668 16 907	8 885 12 501	11 395 12 102	3 050 3 502	7 049 7 880	7 150 5 881	4 756 5 401	3 444 3 822	5 716 6 709	4 611 5 738
Offene Stellen	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	5 922 5 312	10 664 10 100	13 947 11 235	3 904 3 501	1 044 1 063	6 721 6 224	4 027 2 377	9 108 7 115	2 129 1 808	3 792 7 014	5 827 4 841
Kurzarbeiter	"	2 Vj. 89 1 Vj. 89	2 083 6 909	3 160 9 108	1 128 3 195	762 2 081	1 349 1 100	432 1 945	392 1 307	86 582	1 254 3 948	955 2 482	895 2 640

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/ Main	Düssel- dorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	2 Vj. 89	135 367	163 254	165 959	98 916	44 240	100 716	72 776	123 271	67 288	74 088	84 924
		1 Vj. 89	133 072	163 281	168 067	99 669	44 289	101 057	72 877	123 755	76 331	73 764	85 441
je 1000 Einwohner	2 Vj. 89	2 Vj. 89	84	78	136	105	71	160	128	218	125	...	176
		1 Vj. 89	83	79	138	106	71	162	128	219	143	147	178
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	2 Vj. 89	1 778	1 886	2 465	1 480	594	1 665	1 083	1 909	...	...	988
		1 Vj. 89	1 711	1 766	2 529	1 323	568	1 380	977	1 706	...	...	915
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	2 Vj. 89	2 Vj. 89	53	46	60	60	54	66	60	62	...	...	47
		1 Vj. 89	52	44	61	54	52	55	54	56	41	49	43
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	8 662	12 168	14 077	7 565	2 925	4 852	4 660	5 978	4 816	4 105	3 580
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	8 370	11 588	13 084	6 775	2 614	4 616	4 624	5 535	4 621	3 978	3 332
		1 Vj. 89	16 724	12 566	15 218	8 643	3 491	7 589	5 262	7 088	...	...	3 875
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	17 694	11 963	14 166	7 808	3 202	7 281	5 171	6 547	5 245	4 329	3 615
		1 Vj. 89	2 266	1 436	7 273	2 932	416	2 310	1 775	2 192	...	...	940
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	2 310	1 431	6 934	2 955	364	2 089	1 724	2 103	1 978	1 529	878
		1 Vj. 89	42	24	50	37	23	48	37	50	...	...	32
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	2 Vj. 89	2 Vj. 89	45	23	47	34	21	47	37	47	40	35	31
		1 Vj. 89	496	309	368	350	317	302	290	231	...	...	183
1 Vj. 89	2 Vj. 89	2 Vj. 89	539	297	342	318	293	292	288	215	279	238	172
		1 Vj. 89	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	2 Vj. 89	15 211	25 029	26 483	9 503	7 962	14 252	8 627	10 404	...	...	8 453
		1 Vj. 89	15 011	24 373	24 200	9 406	8 313	14 179	9 392	10 349	6 670	5 555	8 165
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	2 Vj. 89	616	909	955	315	223	558	345	422	...	...	257
		1 Vj. 89	475	653	645	254	200	458	286	335	194	132	196
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	2 Vj. 89	526 837	660 668	874 459	308 857	62 921	505 205	256 846	155 448	110 529	140 163	186 704
		1 Vj. 89	369 784	449 726	619 707	254 202	56 225	417 242	233 316	123 549	77 391	104 461	139 165
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	2 Vj. 89	997 598	1 861 546	1 735 872	604 670	159 331	863 476	486 589	342 213	207 940	260 112	341 900
		1 Vj. 89	711 654	1 248 518	1 266 209	555 016	146 076	776 949	427 568	275 536	140 573	199 515	275 759
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	2 Vj. 89	332 888	402 064	774 686	251 093	27 699	487 818	207 465	114 274	48 581	85 646	88 460
		1 Vj. 89	228 306	284 641	501 323	225 966	19 932	426 057	166 343	77 343	33 099	57 055	68 437
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	2 491	3 576	5 715	2 580	1 029	5 508	3 423	2 427	1 552	...	2 846
		1 Vj. 89	1 797	2 441	4 231	2 398	955	5 039	3 010	1 982	1 065	1 617	2 328
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	2 Vj. 89	19 131	16 344	29 783	12 421	7 895	...	...	12 439	7 178	...	7 437
		1 Vj. 89	17 597	14 093	21 599	12 434	7 235	...	8 365	10 333	5 819	...	6 313
Steuer-einnahmen													
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital – nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2 Vj. 89	344	152	317	209	92	357	204	145	87	120	117
		1 Vj. 89	399	209	445	268	106	327	220	148	70	101	101
DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	2 Vj. 89	859	292	1 044	891	595	2 280	1 436	1 028	650	...	974
		1 Vj. 89	1 007	408	1 488	1 159	694	2 122	1 565	1 064	529	819	850
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2 Vj. 89	306	123	207	135	79	97	91	94	71	63	67
		1 Vj. 89	244	143	5	25	15	23	17	17	61	4	2
DM je Einwohner und 1 Jahr	2 Vj. 89	2 Vj. 89	765	236	681	575	513	622	641	670	531	...	556
		1 Vj. 89	615	280	17	109	97	148	122	122	461	33	14

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. – ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. – ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. – ⁵⁾ einsch. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post.

Im April 1990 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Krankenhäuser 1988

Land- und Forstwirtschaft

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte, Grünland, Gemüse und Obst 1989

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Februar 1990

Index der Nettoproduktion im Januar 1990

Handwerk im 4. Vierteljahr 1989

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe Dezember 1989

Bauhauptgewerbe Januar 1990

Ausbaugewerbe Dezember 1989

Ausbaugewerbe Januar 1990

Hochbautätigkeit Dezember 1989

Hochbautätigkeit Januar 1990

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Dezember 1989

Einzelhandel Januar 1990

Großhandel Oktober bis Dezember 1989

Ausfuhr des Landes Hamburg Oktober bis Dezember 1989 (Spezialhandel)

Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen
4. Vierteljahr 1989 (Generalhandel)

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg Dezember 1989 (Generalhandel)

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg März 1989

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg April 1989

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Januar 1990

Gastgewerbe Oktober bis Dezember 1989

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Oktober und November 1989

Straßenverkehrsunfälle Dezember 1989

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen November 1989

Preise

Preisindizes für die Lebenshaltung im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) und

Verbraucherpreise in Hamburg im September und Oktober 1989

Preisindizes für Bauwerke Februar 1990

Regionalstatistik

Fertigstellungen im Wohnbau 1988 in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland

und in der Region Hamburg (Hamburg und sechs Randkreise)

sowie im Umkreis Hamburg (Hamburg und Gemeinden bis 40km)

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1989

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile,
Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

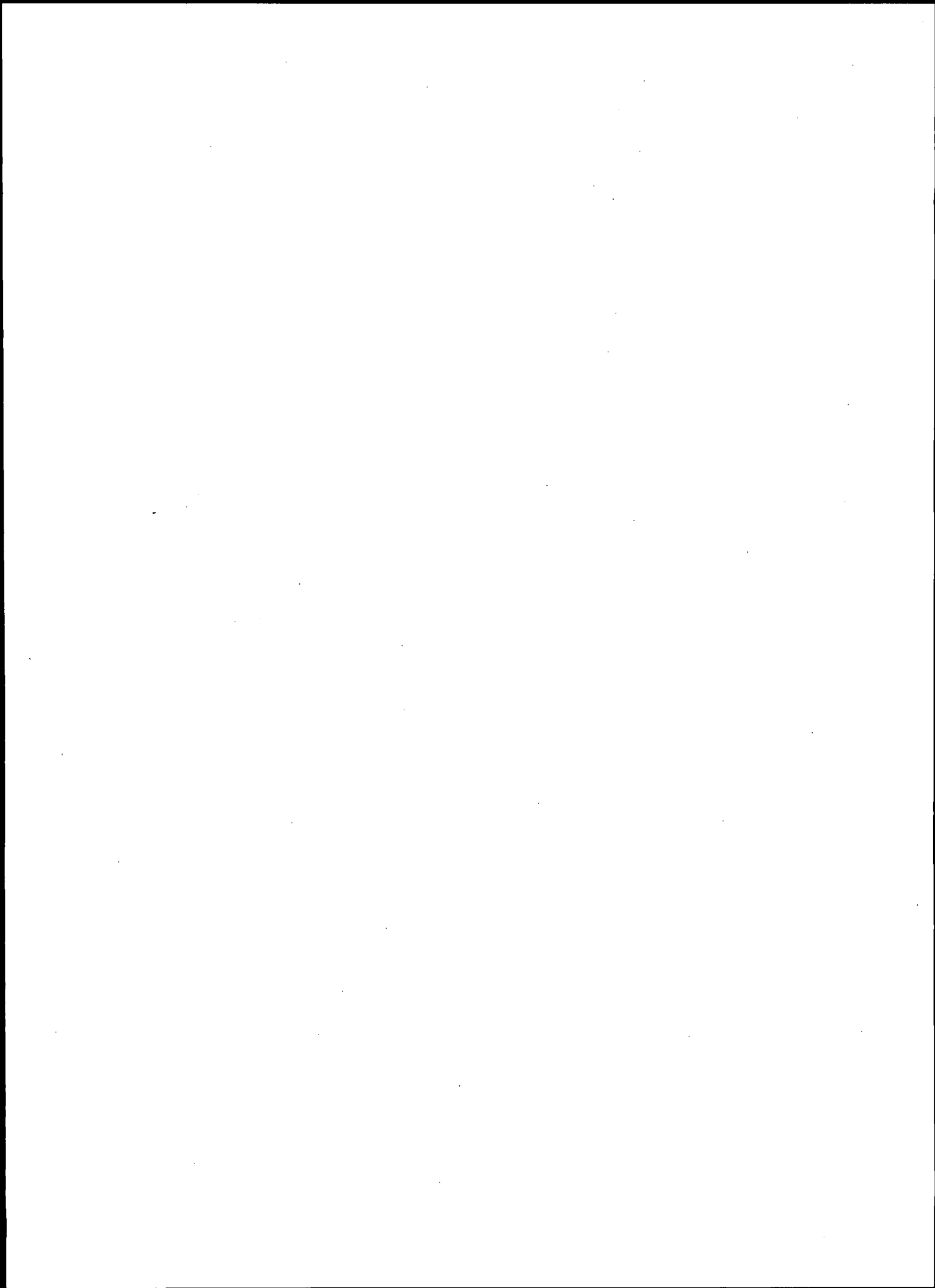
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

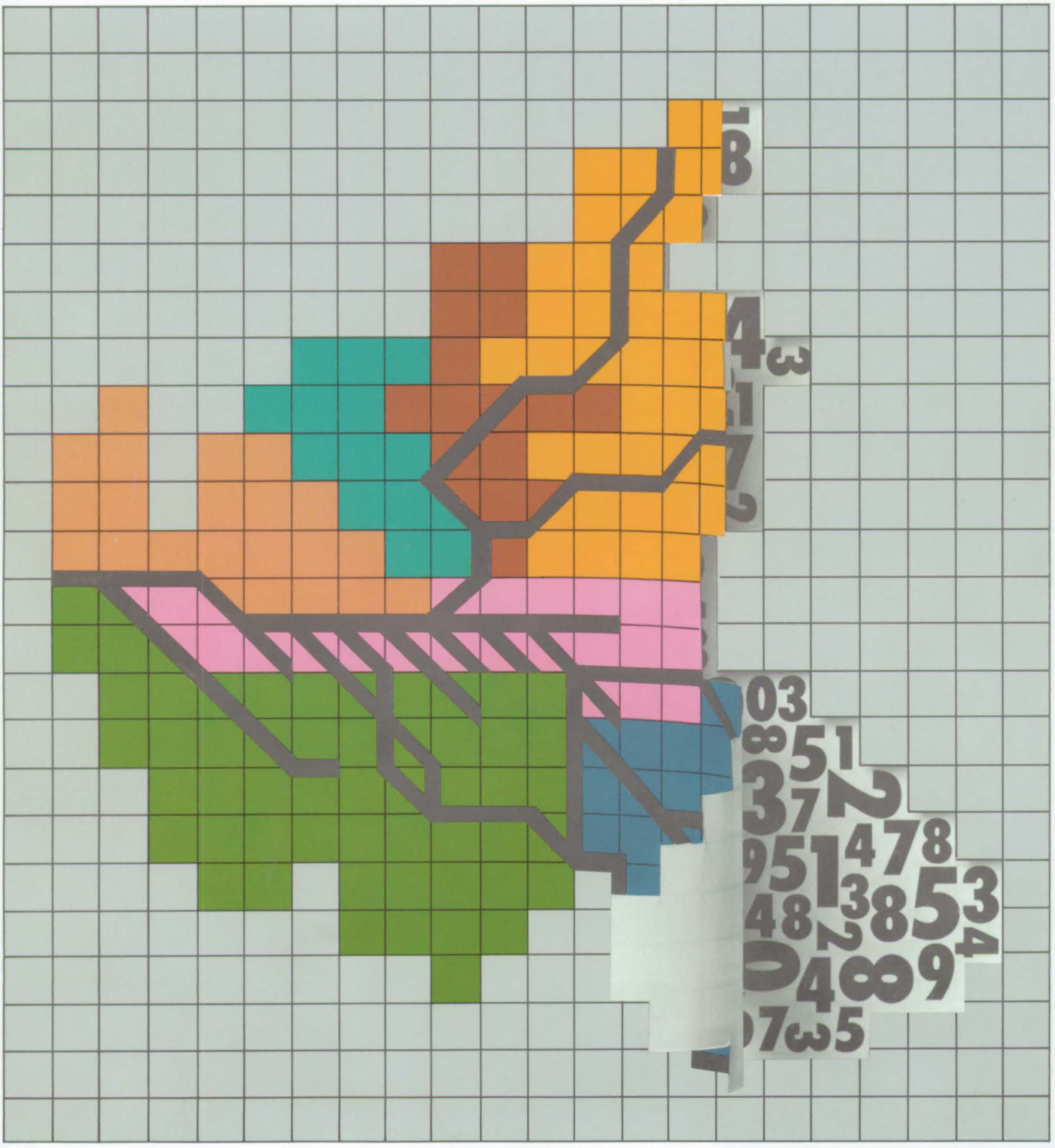
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #



Hamburg in Zahlen

1990

6



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtige Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

MD = Monatsdurchschnitt

Vj = Vierteljahr

Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt

der Freien und Hansestadt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721

Telefax: (040) 3681-1700

Btx: * 36 502 #

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

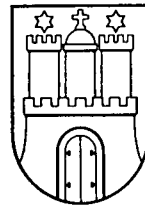
Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 6.1990

Das statistische Stichwort

- Der „Lebenshaltungsindex“ 202

*

Statistik aktuell

- Mehr Beschäftigte

– aktuellere Zahlen 202

- Boom im Wohnungsbau 202

- Neue Höchstwerte

im Außenhandel 202

*

Volkszählungsergebnisse in Karten

- Zunahme der durch-

schnittlichen Miete je

Quadratmeter Wohnfläche

in den Hamburger Stadtteilen

vom 25. Oktober 1968 bis

zum 25. Mai 1987 203

*

Aspekte der kleinräumigen

Wirtschaftsentwicklung

Hamburgs 204

*

Die Preisindizes für die

Lebenshaltung 217

*

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

- Allgemeinbildende

Schulen 1988 227

*

Das interessiert in Hamburg

- Diagramme 228

- Aus der Gesetzgebung 228

- Neue Schriften 228

- In aller Kürze 229

- Der Draht zum StaLa 229

*

Hamburger Zahlenspiegel 230

Hamburg im

großräumlichen Vergleich 236

Hamburg im Städtevergleich 238

Das statistische Stichwort

Der „Lebenshaltungs- index“

Der Preisindex für die Lebenshaltung gibt in einer Zahl die durchschnittliche Preisveränderung für alle Güter des täglichen Lebens an. Da aber die Preisentwicklung für verschiedene Waren und Dienstleistungen häufig von den gleichen Ursachen abhängig ist, muß man nicht sämtliche Einzelpreise ermitteln. Es reicht aus, die Preise für ausgewählte Dinge zu beobachten; im Warenkorb befinden sich daher rund 750 Güter, die für das Haushaltsbudget der privaten Haushalte eine wichtige Rolle spielen.

Für viele Zwecke ist der Preisindex für die Lebenshaltung, der monatlich vom Statistischen Bundesamt bekanntgegeben wird, von großer Bedeutung. In Verbindung mit den statistischen Ergebnissen über die Einkommen der privaten Haushalte ermöglicht er Aussagen über die Entwicklung der Kaufkraft und damit des Lebensstandards der Bevölkerung – soweit dieser am Verbrauch der Haushalte gemessen werden kann. Streng genommen kann man mit dem Preisindex für die Lebenshaltung nur die Kaufkraft der DM beim Kauf von Lebenshaltungsgütern durch die privaten Haushalte messen. Da es aber einerseits einen monatlichen Preisindex, der sich auf alle Arten von Käufen bezieht, nicht gibt und da andererseits die Käufe der privaten Haushalte mehr als die Hälfte des Wertes des Bruttosozialprodukts ausmachen, kann man behelfsweise den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte zur Messung der allgemeinen Kaufkraft der DM verwenden.

Die Bedeutung des Preisindex für die Lebenshaltung als wichtiger Indikator für die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialpolitik ist unbestritten. Dagegen wurde wiederholt bezweifelt, daß dieser Index auch von einzelnen Bürgern für ihre Zwecke verwendet werden kann. Richtig ist, daß sich der Preisindex für die Lebenshaltung auf die Gesamtheit der privaten Haushalte ohne Ausländerhaushalte bezieht und daher der Warenkorb selbstverständlich mit keinem einzigen Warenkorb eines tatsächlich existierenden Einzelhaushalts identisch ist.

Dennoch bietet der Index auch für den einzelnen Haushalt wertvolle Informationen. Diese sind um so nützlicher, je mehr der effektive Warenkorb eines Einzelhaushalts dem Index-Warenkorb ähnelt. Wenn dies auch nicht für die einzelnen Güter erwartet werden kann, so sind doch Ähnlichkeiten in bezug auf die Anteile der größeren Gütergruppen denkbar.

Statistisches Bundesamt
(Oktober 1989, gekürzt)

Statistik aktuell

Mehr Beschäftigte – aktuellere Zahlen

Eine Stichprobe der Daten aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung ermöglicht eine erhebliche Verkürzung der Auswertungszeiten, so daß die Landesarbeitsämter jetzt Daten über sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Bundesländern und Wirtschaftsabteilungen schon zwei bis drei Monate nach dem Meldestichtag vorlegen können.

Diese aktuellen Beschäftigtenzahlen werden durch „Fortschreibung“ der vierteljährlichen Totalstatistik gewonnen, das heißt die Ergebnisse der jeweils jüngsten Gesamtauswertung werden mit den monatlichen relativen Veränderungen der Stichprobenwerte fortgeschrieben.

Die Ende März vom Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein/Hamburg veröffentlichten monatlichen Beschäftigtenzahlen, die das gesamte Jahr 1989 umfassen, zeigen für Hamburg einen anhaltenden Aufwärtstrend, der sich zum Jahresende hin noch verstärkt. Ende 1989 gab es 740 900 Beschäftigte. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 12 700 oder 1,7 Prozent. Die Beschäftigungsgewinne konzentrieren sich auf die Dienstleistungsunternehmen mit einem Plus von 6900 oder 3,6 Prozent auf 199 000 Beschäftigte. Der Bereich Verkehr steigerte sich um 1800 oder zwei Prozent auf 89 900 Beschäftigte. Organisationen ohne Erwerbscharakter wiesen mit einem Plus von 1600 auf 19 400 Beschäftigte die höchste relative Zunahme (um neun Prozent) aus. Das Verarbeitende Gewerbe blieb mit plus ein Prozent deutlich unter dem Durchschnitt (plus 1500 auf 152 200). Dasselbe gilt für den Handel (plus 0,8 Prozent oder plus 1100 auf 137 700). Die Zunahme im Baugewerbe entsprach mit plus 600 oder 1,7 Prozent auf 36 500 genau dem Durchschnitt. Die restlichen Bereiche (Landwirtschaft, Energie, Banken, Gebietskörperschaften) verzeichneten geringe Abnahmen in der Größenordnung zwischen 100 und 400 Beschäftigten. Hans Badur

Boom im Wohnungsbau

1989 wurden in Hamburg 3131 Neubauwohnungen fertiggestellt; gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Plus von fast einem Fünftel. Überdurchschnittlich hoch (plus ein Viertel) war mit 1863 Einheiten der Anstieg der vorwiegend im sozialen Wohnungsbau errichteten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern.

Dagegen fiel die Zunahme bei den Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern um 13 Prozent auf 1268 Einheiten relativ gering aus. Der Wunsch nach den eige-

nen vier Wänden zeigt sich aber dennoch in der Zahl der im vorigen Jahr bezugsfertig gewordenen Eigentumswohnungen: Mit 249 Fertigstellungen errechnet sich hier ein Plus von 64 Prozent.

Die Zahlen für die 1989 erteilten Baugenehmigungen lassen erwarten, daß sich die starke Zunahme des Wohnungsbaus weiter fortsetzt.

Während im Jahr 1988 noch 2243 Baugenehmigungen im Wohnbau erteilt wurden, betrug die Vergleichszahl für 1989 bereits 3213; dies ergibt ein Plus von mehr als 43 Prozent. Rüdiger Lenthe

Neue Höchstwerte im Außenhandel

Der Außenhandelsverkehr über Hamburg erreichte 1989 mit 108,1 Milliarden DM ein neues Spitzenergebnis, das den Wert des Vorjahres um 13 Prozent übertraf. Die bisherige Rekordmarke von 103,4 Milliarden DM aus dem Jahr 1985 wurde noch um fast fünf Prozent überboten.

Ein- und Ausfuhr entwickelten sich gleichermaßen positiv, wobei in beiden Richtungen neue Höchstwerte erzielt wurden. Die Einfuhr stieg um zwölf Prozent auf 55,5 Milliarden DM, die Ausfuhr erhöhte sich um 14 Prozent auf 52,6 Milliarden DM. Eine Betrachtung nach Warengruppen zeigt, daß in der Einfuhr der Wert bei den Waren der Ernährungswirtschaft nahezu unverändert blieb, während sich die Bezüge von Waren der Gewerblichen Wirtschaft um 15 Prozent erhöhten. Relativ gemessen legten insbesondere die Halbwaren zu, die im Vergleich zu 1988 um mehr als ein Viertel anstiegen.

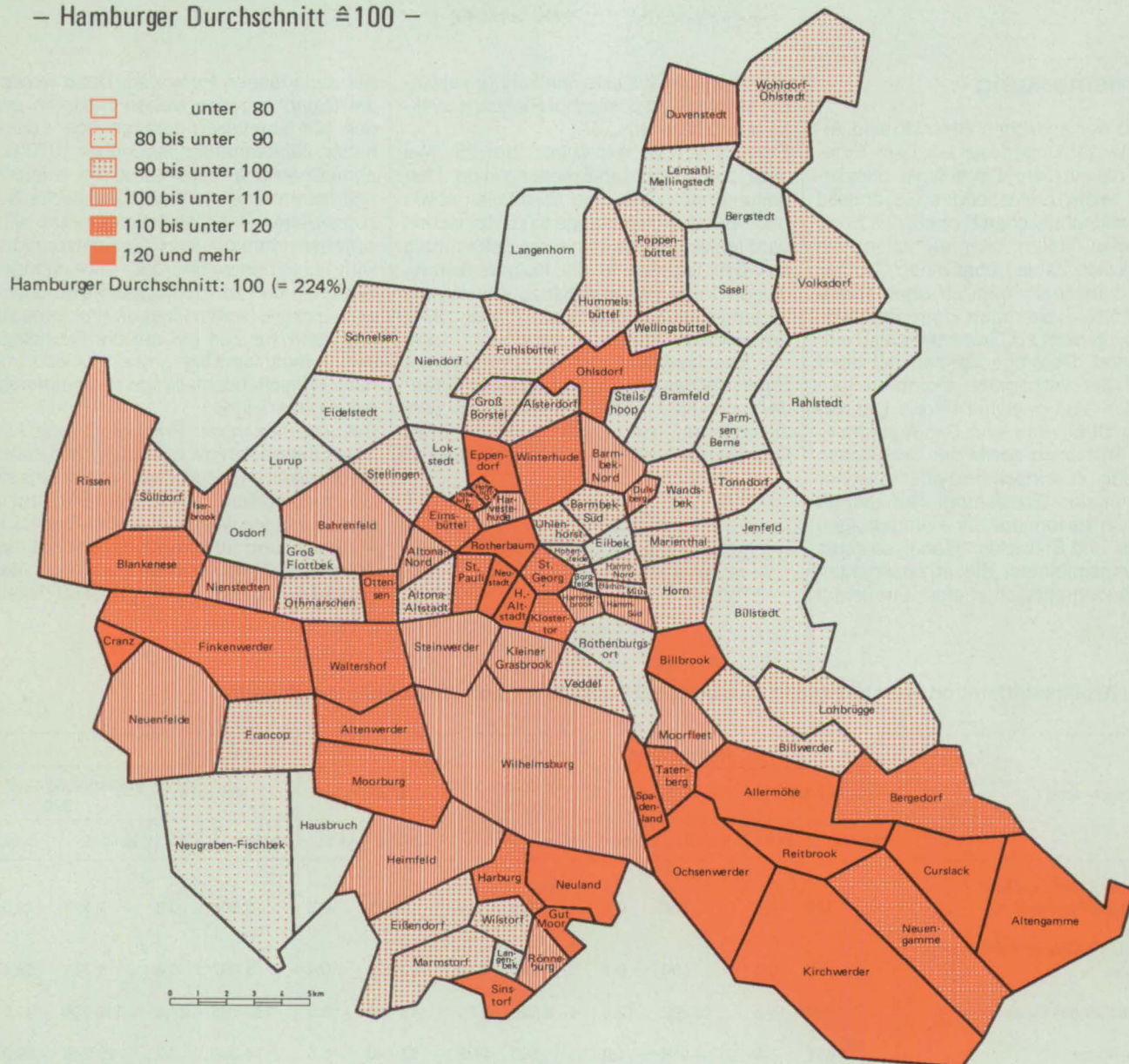
Auf der Ausfuhrseite gab es keine strukturellen Veränderungen innerhalb der Warengruppen. Es dominierten weiterhin eindeutig die Fertigwaren mit einem Anteil von 90 Prozent an den Gesamtexporten über Hamburg. In diesem Bereich wurde mit knapp 15 Prozent auch die größte Steigerung ermittelt; der Wert der exportierten Halbwaren lag um zwölf Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Ausfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft blieb dagegen bei einem Zuwachs von gut fünf Prozent deutlich hinter den Veränderungsrate aus dem gewerblichen Bereich zurück.

Der Außenhandelsverkehr über Hamburg hat sich 1989 in etwa parallel zum gesamten Außenhandel der Bundesrepublik entwickelt. Insgesamt war beim Bund ein Zuwachs von 14 Prozent zu verzeichnen (Hamburg plus 13 Prozent). Die Einfuhr der Bundesrepublik erhöhte sich um knapp 16 Prozent und übertraf damit die Hamburger Zuwachsrate um rund drei Prozentpunkte; demgegenüber stieg der Wert des Exports über Hamburg mit 14 Prozent stärker als die Bundesausfuhr insgesamt, die um 13 Prozent über dem Ergebnis von 1988 lag. Horst Schlie

Volkszählungsergebnisse in Karten

Zunahme der durchschnittlichen Miete je m² Wohnfläche in den Hamburger Stadtteilen¹⁾
vom 25. Oktober 1968 bis zum 25. Mai 1987

– Hamburger Durchschnitt $\hat{=}$ 100 –



Zwischen den Wohnungszählungen 1968 und 1987 stieg in Hamburg die durchschnittliche Miete je Quadratmeter Wohnfläche von 2,55 DM um 224 Prozent auf 8,25 DM.

Steigerungen, die diesen Wert deutlich unterschreiten, werden einerseits in Stadtteilen mit einem hohen Anteil von Sozialwohnungen beobachtet (zum Beispiel Billstedt, Osdorf, Langenhorn, Hausbruch); hier lag 1987 die Durchschnittsmiete unter dem Hamburger Wert, andererseits aber auch in einigen Stadtteilen, in denen das Mietniveau 1968 und 1987 vergleichsweise hoch war (zum Beispiel Groß Flottbek, Lokstedt, Niendorf und Sasel). Viele dünn besiedelte Stadtteile der südlichen Bezirke Bergedorf und Harburg weisen Mietsteigerungen auf, die den gesamtstädtischen Wert erheblich übersteigen, ohne aber das durchschnittliche Mietniveau Hamburgs zu erreichen. Steigerungen in ähnlicher Größenordnung werden für einige dicht bevölkerte, innenstadtnahe Stadtteile registriert (Ottensen, Rotherbaum, Hoheluft West und Ost, Eimsbüttel, St. Pauli, St. Georg, Eppendorf und Winterhude). Die drei letztgenannten Stadtteile entwickelten sich von relativ preiswerten zu eher teuren Wohngebieten. Blankenese ist der einzige Stadtteil mit deutlich überdurchschnittlicher Mietsteigerung, für den schon 1968 ein hohes Mietniveau festgestellt wurde.

1) Wegen der geringen Zahl von Mietwohnungen wurden folgende Stadtteile mit benachbarten zusammengefaßt:
Steinwerder mit Kleiner Grasbrook, Waltershof mit Finkenwerder, Gut Moor mit Neuland und Altenwerder mit Moorburg.

Aspekte der kleinräumigen Wirtschaftsentwicklung Hamburgs

– Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987–

1 Vorbemerkung

Innerhalb der amtlichen Statistik sind Arbeitsstättenzählungen die einzigen Erhebungen, die ein jeweils in sich geschlossenes und relativ umfassendes Gesamtbild über die wirtschaftlichen Einheiten in Bund und Ländern liefern; nicht enthalten sind darin lediglich Zahlen über einen Großteil der Landwirtschaft, nämlich über solche Arbeitsstätten, die nach dem Besteuerungsprinzip nicht als Gewerbebetrieb eingestuft sind. Derartige Zensen mit einer Auswahl der wichtigsten ökonomischen Basisdaten sind geeignet für die Darstellung von Strukturen und Größenordnungen der Wirtschaft sowie der öffentlichen Verwaltung in wirtschaftssystematischer und regionaler Gliederung. Sie dienen damit auch besonders der kleinräumigen Bestands- und Entwicklungsanalyse eines Verwaltungsgebietes, die in bestimmten Zeitabständen speziell in einer Großstadt

wie Hamburg für eine Vielzahl privatwirtschaftlicher und politischer Planungszwecke unerlässlich ist.

Ergebnisse aus der zuletzt am 25. Mai 1987 durchgeführten Erhebung in der Darstellung nach Orts- und Stadtteilen sowie nach Bezirken Hamburgs sind inzwischen veröffentlicht¹⁾. Die folgende Betrachtung soll den Einstieg in die Kommentierung dieser Daten im Vergleich zu der vorausgegangenen Zählung (am 27. Mai 1970) ermöglichen. Im Vordergrund steht dabei die Beschreibung des augenblicklichen Strukturbildes der Stadt und seiner Veränderungen nach Ablauf von nicht ganz zwei Jahrzehnten, und zwar anhand der Zahlen über die hier ansässigen Arbeitsstätten und

der darin tätigen Personen. Dazu werden die Daten aus den sieben Bezirken und den 104 Stadtteilen herangezogen; diese haben flächenmäßig gegenüber 1970 nur unmaßgebliche Veränderungen erfahren und liefern eine recht gute räumliche Bezugsebene. Die Darstellung unter wirtschaftssystematischen Gesichtspunkten wirft allerdings wegen der Abweichungen zwischen den zur Schwerpunktzuordnung verwendeten Nomenklaturen Probleme auf und kann zur Zeit nur auf der Grundlage der verhältnismäßig groben Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen und -unterabteilungen erfolgen.

Besonderheiten der Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren beider Zensen sollen nur insoweit angesprochen werden, als sie aus methodischer Sicht von Bedeutung sind. Für einen weitergehenden Einblick in Methode und Informationsangebot der Zählung 1987 sowie in die Darstellung des Landesergebnisses mit größerer Merk-

1) Ergebnisse der Volkszählung 1987 am 25. Mai 1987, Teil 3: Arbeitsstättenzählung. In: Statistische Berichte DAZ 1987-2 laufende Nummer 1, 1990.

Tabelle 1: Arbeitsstätten und Beschäftigte in Hamburg 1970 und 1987 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Arbeitsstätten						Beschäftigte					
	25. Mai 1987		27. Mai 1970		Veränderung 1987 zu 1970		25. Mai 1987		27. Mai 1970		Veränderung 1987 zu 1970	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
0 Teile aus Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	306	0,4	506	0,6	- 200	-39,5	1 811	0,2	3 204	0,3	- 1 393	- 43,5
1 Energie und Wasserversorgung; Bergbau	39	0,1	98	0,1	- 59	-60,2	3 356	0,4	8 067	0,8	- 4 711	- 58,4
2 Verarbeitendes Gewerbe	7394	9,5	10 222	12,5	- 2 828	-27,7	145 389	15,5	262 185	27,0	-116 796	- 44,5
3 Baugewerbe	4 611	5,9	4 016	4,9	595	14,8	51 640	5,5	74 386	7,7	- 22 746	- 30,6
4 Handel	23 464	30,2	31 743	38,7	- 8 279	-26,1	168 750	18,0	200 070	20,6	- 31 320	- 15,7
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5 322	6,8	6 746	8,2	- 1 424	-21,1	96 176	10,3	123 783	12,8	- 27 607	- 22,3
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	2 408	3,1	2 310	2,8	98	4,2	54 179	5,8	46 567	4,8	7 612	16,3
7 Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	30 233	38,9	23 060	28,1	7 173	31,1	254 521	27,2	128 654	13,3	125 867	97,8
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	1 776	2,3	1 397	1,7	379	27,1	28 353	3,0	20 761	2,1	7 592	36,6
9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	2 182	2,8	2 004	2,4	178	8,9	131 913	14,1	102 987	10,6	28 926	28,1
0-9 insgesamt	77 735	100,0	82 102	100,0	- 4 367	- 5,3	936 088	100,0	970 664	100,0	- 34 576	- 3,6

malsbreite sei auf die in dieser Zeitschrift bereits erschienenen Beiträge verwiesen²⁾.

Struktur und Wandel der kleinräumigen Wirtschaftsgliederung Hamburgs können nicht ohne einen Blick auf die Gesamtentwicklung der Stadt erörtert werden. Eine Besprechung der Globaldaten muß deshalb hier vorangestellt werden, soweit sie entscheidenden Einfluß auf die regionalen Verhältnisse hatten. Aus Tabelle 1 wird – insbesondere durch den Zeitvergleich zu 1970 – eine Reihe von grundlegenden Entwicklungstrends deutlich, die mit mehr oder weniger Gewicht natürlich auch den Hintergrund für Änderungen der Arbeitsplatzverteilung auf die Stadtteile und Bezirke gebildet haben.

2 Der Wandel zur Dienstleistungswirtschaft

Der wohl auffallendste und der Tendenz nach in fast allen Großstädten des Bundesgebietes festgestellte Wandel der vergangenen 17 Jahre ist die Verlagerung von Arbeitsplätzen in den Dienstleistungssektor, und zwar in erster Linie zu Lasten des Produzierenden Gewerbes. Dieser Prozeß war bereits 1970 in der Gegenüberstellung zu den Zählungsergebnissen aus 1961 erkennbar, hat sich in der Zeit danach aber noch verstärkt. Er ist im wesentlichen auf drei Ursachen zurückzuführen: Zum einen ist die Nachfrage nach persönlichen Dienstleistungen der unterschiedlichsten Art stetig gewachsen, nicht zuletzt deshalb, weil Freizeitbedürfnisse durch die stetigen Arbeitszeitverkürzungen einen immer höheren Stellenwert erlangt haben. Zum zweiten hat sich in den ersten Jahren nach 1970 in den produzierenden Branchen, mittlerweile auch in vielen bürogebundenen Zweigen der übrigen Wirtschaft, das Tempo der Substitution von Arbeitskraft durch Mehreinsatz von technischen Hilfsmitteln beschleunigt; der betrachtete Zeitraum war weitgehend geprägt von der Umstellung auf die elektronische Datenverarbeitung. Drittens sind unter zunehmendem Personalkostendruck und im Zuge allgemeiner Unternehmenskonzentration namentlich der Industrie zahlreiche Verwaltungstätigkeiten ausgegliedert worden, die früher in Eigenleistung der Unternehmen erbracht wurden, heute aber von spezialisierten Fremdfirmen als unternehmerische Dienstleistungen zugekauft werden.

Auf diese Weise ist die Beschäftigung in den produzierenden Betrieben Hamburgs (Wirtschaftsabteilungen 0-3) seit 1970 um rund 145 000 Personen zurückgegangen,

das sind etwa zwei Fünftel der ursprünglichen Größenordnung. Dagegen hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in den meisten Branchen des Dienstleistungsgewerbes sowie bei den Gebietskörperschaften zum Teil beträchtlich erhöht³⁾.

Am augenfälligsten ist die steile Aufwärtsentwicklung bei den Unternehmen und Freien Berufen, die in der Wirtschaftsabteilung 7 zusammengefaßt sind. Sie bieten ein breites Spektrum von Hilfsdiensten für betriebswirtschaftliche Zwecke an und haben in Anbetracht des erheblich höheren Bedarfs an diesen Leistungen stark an Bedeutung gewonnen. 1987 wurden in Hamburg allein in dieser Kategorie über 7000 Arbeitsstätten mehr ermittelt als 1970, und die Zahl der Beschäftigten hat sich beinahe verdoppelt, nämlich auf nunmehr fast 255 000 Personen. Eine Parallele zu diesem Aufschwung zeigt sich in der kontinuierlich gestiegenen Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen sowie in den erhöhten Ansprüchen der Gesellschaft an den Staat, vor allem auf dem Gebiet des Aus- und Fortbildungswesens. Gemessen an den absoluten Beschäftigtenzahlen waren hier die Zunahmen allerdings bei weitem nicht so groß. Gleichwohl ergaben sich für die Organisationen ohne Erwerbszweck, die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherungen zusammen um fast 30 Prozent mehr Arbeitsplätze als noch vor 17 Jahren. Bezieht man den Handel, der üblicherweise zum Dienstleistungsgewerbe im weitesten Sinne gerechnet wird, in die Überlegungen ein, so sind heute über drei Viertel aller 936 000 Erwerbstätigen in der Stadt mit Dienstleistungsaufgaben befaßt. 1970 waren es lediglich 64 Prozent. Durch diese Verschiebungen hat Hamburg letzten Endes insgesamt nur 3,6 Prozent seiner ursprünglichen Arbeitsplatzkapazitäten eingebüßt.

Der Charakter einer Dienstleistungsmetropole mit überregionalem Zuschnitt ist gegenüber 1970 deutlich ausgebaut worden. Dieses Ergebnis ist um so erstaunlicher, als in der gleichen Zeit die Bevölkerungszahl der Stadt um gut ein Zehntel abgenommen hat. Die Abgänge in die Nachbarregionen Schleswig-Holsteins und Niedersachsens waren nicht unerheblich, haben aber offensichtlich die Attraktivität Hamburgs als Arbeitsplatz nur wenig beeinträchtigt. Daß Hamburg infolgedessen auch Standortvorteile verlorengegangen sind, ist vor allem aus den Daten über den Handel zu erkennen. Die Zahl der Betriebe liegt in diesem Sektor um etwa ein Viertel unter der von 1970. Ein großer Teil dieses Rückgangs beruht auf Stilllegungen

kleiner und unrentabler Arbeitsstätten, vornehmlich im Einzelhandel. Abnahmen von rund 14 000 Arbeitsplätzen im hiesigen Einzelhandel steht beispielsweise ein Zuwachs in Höhe von 90 000 im nördlichen Nachbarland gegenüber. Der größte Teil davon dürfte auf das Gebiet nahe der Hamburger Landesgrenze entfallen.

Es muß an dieser Stelle für den korrekten Vergleich der Zählungsergebnisse auf einen Unterschied zwischen beiden Aufbereitungen in der wirtschaftssystematischen Zuordnung hingewiesen werden. Er berührt zwar die geschilderte Gesamtrendenz zur Dienstleistungswirtschaft nur nachrangig, stört aber die Verlaufsanalyse mit Beschäftigtenzahlen zumindest zweier Sektoren beträchtlich: Anders als 1970 wurden Hauptniederlassungen von Mehrbetriebsunternehmen 1987 nicht nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Gesamtunternehmens, sondern – entsprechend dem überwiegenden Betätigungsfeld der Arbeitsstätte selbst – dem Dienstleistungssektor, und zwar der Abteilung 7, zugeordnet. Macht man diese Klassifizierung innerhalb der Daten für 1987 zugunsten einer Darstellung nach dem Unternehmenskonzept rückgängig, so ergibt sich beispielsweise für den hauptsächlich betroffenen Bereich der Energie- und Wasserversorgung das doch realistischere Bild eines Beschäftigungsrückgangs von lediglich knapp 16 Prozent anstelle der beinahe 60 Prozent in Tabelle 1. Verteilt man das Personal aller in Frage kommenden Verwaltungen entsprechend auf die übrigen Wirtschaftsabteilungen (insgesamt handelt es sich um fast 21 000 Personen), so reduziert sich der Arbeitsplatzzuwachs in der Abteilung 7 auf etwas über 80 Prozent. Ihr Anteil an der Gesamtheit aller Arbeitsplätze beträgt aber trotz des Abzugs immer noch ein Viertel. Damit ist dieser Bereich mit Abstand an die vorderste Position gerückt, nachdem er 1970 noch bei etwa 13 Prozent und hinter dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Handel nur an dritter Stelle gelegen hatte.

Geringe Betriebsgröße dominiert

Die Übersicht in Tabelle 1 ist noch unter einem weiteren Gesichtspunkt von Interesse. Rein rechnerisch ist die klein- und mittelbetrieblich orientierte Struktur der Stadt bei einem Gesamtdurchschnitt von elf Beschäftigten je Arbeitsstätte unverändert geblieben, wenn man definitionsgerecht von dem verhältnismäßig starken Verdichtungsprozeß bei den staatlichen Dienststellen absieht. Es haben sich jedoch Akzentverschiebungen zwischen den Abteilungen ergeben, die gleichzeitig auch qualitative Entwicklungsunterschiede aufzeigen. So fiel die mittlere Betriebsgröße im Verarbeitenden Gewerbe bis 1987 von 26 auf 20, im Baugewerbe von 19 auf 11 Personen. Ein ausschlaggebend war das Ergebnis von Rationalisierungs- und Konzentrationsmaßnahmen größerer Industriefir-

3) Diese Aussage wird graduell durch den Umstand abgeschwächt, daß in beiden Zählungen Personen mehrfach gezählt worden sein können, beispielsweise in Fällen regelmäßiger Doppelbeschäftigung mit zwei Teilzeitarbeitsverhältnissen oder bei Tätigkeit in mehr als einer Niederlassung desselben Unternehmens. Immerhin hat die Teilzeitbeschäftigung bis 1987 um beinahe 80 Prozent zugenommen, im Dienstleistungssektor sogar um mehr als das Dreifache, was jedoch den tendenziellen Wachstumsprozeß in diesem Wirtschaftsabschnitt nur unterstreicht.

2) Hans-Eckhard Stegen: Arbeitsstättenzählung 1987. In: Hamburg in Zahlen, Heft 4, 1987 sowie derselbe: Hamburgs Wirtschaftsstruktur – Erste Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung –, ebenda Heft 9, 1989.

men, allerdings auch verbunden mit Einbußen durch Verlagerungen von Teilkapazitäten in Hamburg verbliebener Unternehmen auf auswärtige Produktionsstandorte. Der Anteil beider Sektoren an der Summe aller hiesigen Arbeitsstätten hat sich dennoch kaum verringert. Er ist im Baugewerbe sogar leicht gestiegen, was auf die höhere Zahl von zumeist kleineren Betrieben in einer Reihe von Spezialzweigen des Ausbaugewerbes zurückzuführen ist.

Im Handel überwog der arbeitsplatzraubende Einfluß der Firmenstillegungen. Nach einem Verlust von mehr als 8000 kleinen und mittelgroßen Niederlassungen nimmt dieser Bereich heute nur noch den zweiten Platz in der Rangfolge aller Abteilungen ein. Wenn trotzdem der Beschäftigungsdurchschnitt nur leicht angehoben wurde, liegt das auch in diesem Fall an den durch Lohnkostendruck induzierten Freisetzungen aus den größeren Einheiten. Die über lange Zeit zu beobachtende Bewegung bei den Einzelhandelskaufhäusern in Richtung auf eine dauerhafte Re-

duzierung ihres Verkaufspersonals ist ein typisches Beispiel dafür.

Bei den von Unternehmen und Freien Berufen erbrachten Dienstleistungen hat sich die Betriebsgröße im Mittel leicht erhöht, obwohl die große Zahl an Zugängen zumeist aus anfänglich kleinen Unternehmen bestand. Das ist aber auch auf den in dieser Abteilung besonders hohen Teilzeitbeschäftigtenanteil zurückzuführen. Diese Abteilung liegt inzwischen mit über 30 000 Niederlassungen weit vor dem Handel.

Generell kann man sagen, daß der traditionell mittelständische Charakter der hiesigen Wirtschaft heute noch stärker ausgeprägt ist als 1970. Die Bedeutung Hamburgs als Dienstleistungsmetropole ist dabei stetig gewachsen.

3 Arbeitsplatzverdichtung im Nordosten

Die sieben Hamburger Bezirke sind nicht nur von ihrer Ausdehnung her, sondern

auch unter Berücksichtigung der im Jahr 1970 festgestellten kleinräumigen Ausgangsstruktur sehr heterogen zusammengesetzt. Es überrascht daher nicht, wenn der geschilderte landesweite Wandel sich auf die innerstädtische Verteilung der Wirtschaft bei einer unter reinen Verwaltungsgesichtspunkten entstandenen Aggregation sehr unterschiedlich ausgewirkt hat. Natürlich sind Gebiete mit in der Summe starker ursprünglicher Produktionsorientierung durch hohe Kapazitätseinbußen auf diesem Sektor besonders betroffen. Andererseits wird erkennbar, daß solche mit ehemals vorherrschendem Dienstleistungscharakter durch die allgemeine Aufschwungstendenz dieses Teils der Wirtschaft überproportional profitiert haben. Dennoch lassen sich gerade die Ergebnisschwerpunkte der Globalentwicklung in ihrer regionalen Auswirkung anhand einiger Bezirksdaten besser darstellen, als mit einer noch feineren Gliederung des Stadtgebietes. Die räumlichen Größenunterschiede können dafür allerdings nur annähernd mit Hilfe der sogenannten Nettoblockflä-

Tabelle 2: Ausgewählte Strukturdaten der Verwaltungsbezirke in Hamburg 1970 und 1987

Bezirk	Jahr	Bevölkerung ¹⁾		Arbeitsstätten		Beschäftigte				davon waren tätig			
		Anzahl	je ha ²⁾	Anzahl	in %	Anzahl	in %	je ha ²⁾	je 100 der Bevölkerung	in der Produktion ³⁾	im Handel	in Dienstleistungsunternehmen ⁴⁾	bei Organisationen ⁵⁾
Hamburg-Mitte ⁶⁾	1987	216 806	32,8	19 981	25,7	321 332	34,3	48,5	148,2	18,2	18,5	47,6	15,7
	1970	253 051	40,7	22 116	26,9	399 403	41,1	64,2	157,8	28,8	20,9	38,7	11,6
	Veränderung in %	- 14,3	- 19,4	- 9,7	x	- 19,5	x	- 24,5	- 6,1	- 36,8	- 11,5	23,0	35,3
Altona	1987	225 924	35,8	9 845	12,7	100 812	10,8	16,0	44,8	23,2	20,6	39,6	16,6
	1970	258 613	41,0	10 556	12,9	106 098	10,9	16,8	41,0	41,9	19,0	26,6	12,5
	Veränderung in %	- 12,6	- 12,7	- 6,7	x	- 5,0	x	- 4,8	9,3	- 44,6	8,4	48,9	32,8
Eimsbüttel	1987	226 687	54,0	11 984	15,4	116 109	12,4	27,7	51,2	17,9	17,5	49,3	15,3
	1970	255 147	60,1	12 259	14,9	109 998	11,3	25,9	43,1	36,6	18,5	31,4	13,5
	Veränderung in %	- 11,2	- 10,1	- 2,2	x	5,6	x	6,9	18,8	- 51,1	- 5,4	57,0	13,4
Hamburg-Nord	1987	275 379	57,7	13 078	16,8	163 152	17,4	34,2	59,2	16,0	14,3	47,0	22,7
	1970	357 129	74,1	15 149	18,5	143 366	14,8	29,8	40,1	35,5	21,3	25,1	18,1
	Veränderung in %	- 22,9	- 22,1	- 13,7	x	13,8	x	14,8	47,6	- 54,9	- 32,9	87,3	25,4
Wandsbek	1987	374 417	28,4	13 557	17,4	123 207	13,2	9,3	32,9	25,8	21,0	37,2	16,0
	1970	368 812	27,8	12 837	15,6	103 022	10,6	7,8	27,9	43,1	26,6	19,9	10,4
	Veränderung in %	1,5	2,2	5,6	x	19,6	x	9,2	17,9	- 40,1	- 21,1	86,9	53,8
Bergedorf	1987	94 272	6,7	3 463	4,5	31 531	3,4	2,2	33,4	29,9	23,9	27,2	19,0
	1970	94 630	6,7	2 918	3,6	27 610	2,8	2,0	29,2	45,0	22,1	18,1	14,8
	Veränderung in %	- 0,4	0,0	18,7	x	14,2	x	10,0	14,4	- 33,6	8,1	50,3	28,4
Harburg	1987	177 624	12,5	5 827	7,5	79 945	8,5	5,6	45,0	40,1	14,3	29,6	16,0
	1970	206 441	14,6	6 267	7,6	81 167	8,4	5,7	39,3	49,7	14,8	24,9	10,6
	Veränderung in %	- 14,0	- 14,4	- 7,0	x	- 1,5	x	- 1,8	14,5	- 19,3	- 3,4	18,9	50,9
Hamburg insgesamt	1987	1 591 109	25,1	77 735	100,0	936 088	100,0	14,8	58,8	21,6	18,0	43,3	17,1
	1970	1 793 823	28,4	82 102	100,0	970 664	100,0	15,4	54,1	35,8	20,6	30,8	12,8
	Veränderung in %	- 11,3	- 11,6	- 5,3	x	- 3,6	x	- 3,9	8,7	- 39,7	- 12,6	40,6	33,6

¹⁾ Einwohner am Ort des Hauptwohnsitzes, ohne Seeleute

²⁾ Planimetrierte Nettoblockfläche

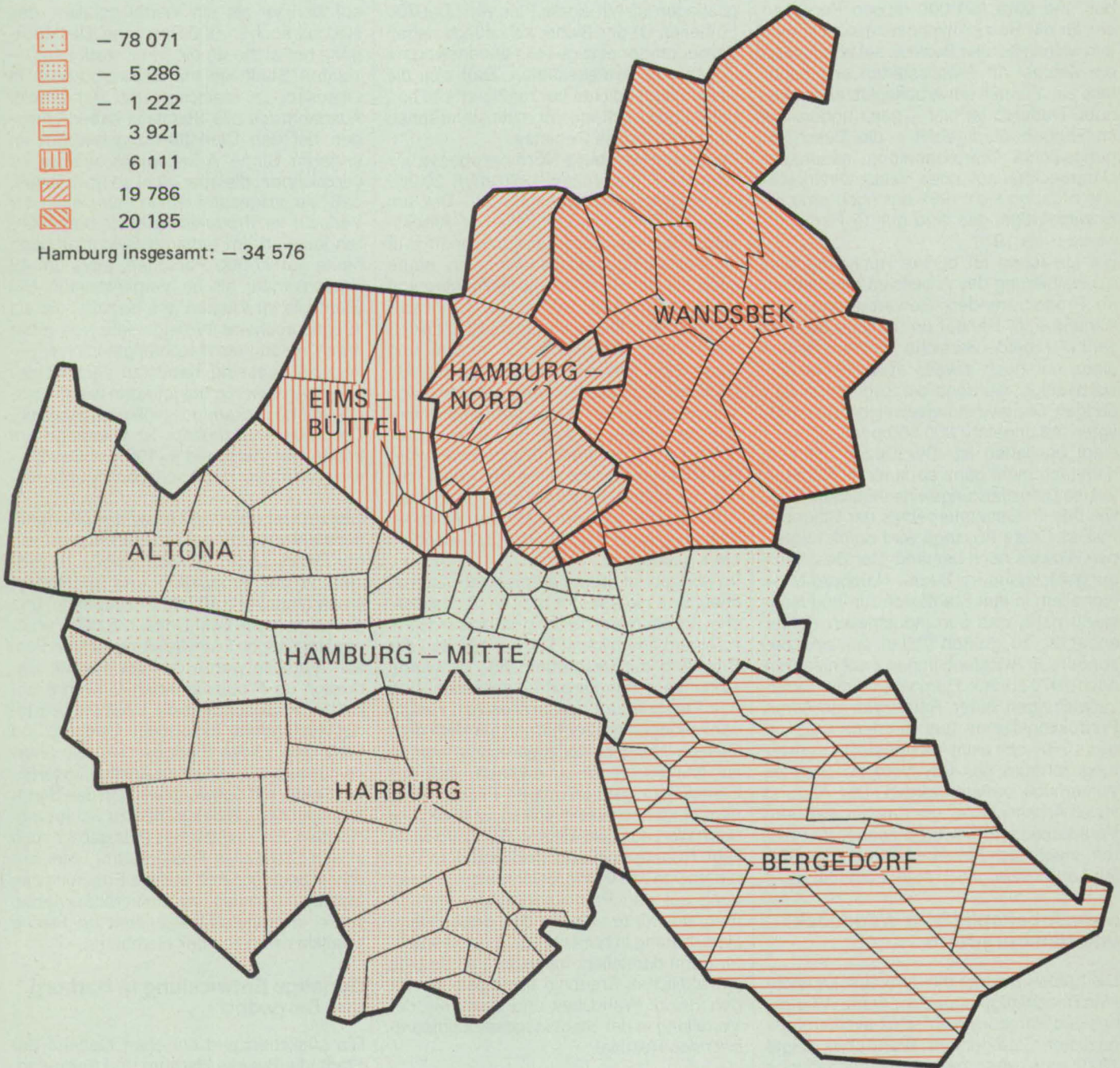
³⁾ Gewerbebetriebe der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei; Energie- und Wasserversorgung, Bergbau; Verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe

⁴⁾ Verkehr, Nachrichtenübermittlung; Kreditinstitute und Versicherungen; Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht

⁵⁾ Organisationen ohne Erwerbszweck; Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen

⁶⁾ einschließlich Insel Neuwerk

Zu- bzw. Abnahme der Beschäftigtenzahl in den Bezirken Hamburgs 1987 gegenüber 1970



chen⁴⁾ standardisiert werden, da für das Bezugsjahr keine vergleichbaren Angaben über die Flächennutzung für Gewerbe- und Verwaltungszwecke vorliegen.

Beschäftigungseinbußen im Bezirk Hamburg-Mitte

Gemessen an der Zahl der Arbeitsstätten und Beschäftigten haben sich im Bezirk Hamburg-Mitte seit 1970 die umfangreichsten und zugleich qualitativ bedeutsamsten Veränderungen vollzogen. Er ist zwar nach wie vor mit ungefähr 20 000 Betrieben und etwa 321 000 tätigen Personen der für die Beschäftigungssituation bei weitem wichtigste aller Bezirke, hat aber knapp ein Zehntel an Arbeitsstätten und sogar fast ein Fünftel an Arbeitsplätzen eingebüßt. Dadurch ist hier – ganz anders als im übrigen Stadtgebiet – die Beschäftigungsdichte überproportional gesunken: Umgerechnet auf einen Hektar Bezirksfläche ergaben sich 1987 nur noch rund 49 Erwerbstätige, das sind gut 15 Personen weniger als 1970.

Die Ursachen für diesen Rückgang sind die Halbierung des Arbeitskräftepotentials im Produzierenden Gewerbe und eine Abnahme im Handel um nahezu 30 Prozent. Auf beide Bereiche entfallen neuerdings nur noch jeweils etwa 60 000 Erwerbstätige, während die Zahl der in den übrigen Dienstleistungszweigen Beschäftigten mit ungefähr 200 000 praktisch konstant geblieben ist. Der Bezirk hat sich demnach nicht ganz so stark in Richtung auf die Dienstleistungswirtschaft verändert, wie das im Gesamtergebnis der Stadt der Fall ist. Diese Aussage wird durch folgenden Hinweis noch bestärkt: Der Beschäftigungsrückgang im Bezirk Hamburg-Mitte (vor allem in den Stadtteilen Alt- und Neustadt) geht, was den industriellen Sektor anbetrifft, zu großen Teilen auf eine besondere Entwicklung in den ersten Jahren nach 1970 zurück. Damals sind die Hauptverwaltungen einer Reihe von größeren Produktionsfirmen aus der Innenstadt in das 1970 noch nicht fertiggestellte Verwaltungszentrum der City-Nord im Stadtteil Winterhude verlegt worden. Der Abgang vieler Arbeitsplätze, die damals alle dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet waren, macht sich bei dem hier durchgeführten Langfristvergleich stark bemerkbar.

Mehr Arbeitsplätze in Wandsbek und Hamburg-Nord

Die beiden Bezirke mit dem absolut höchsten Beschäftigtenzuwachs waren Wandsbek und Hamburg-Nord, die bevölkerungsreichsten Stadtgebiete. **Wandsbek** zeigte 1970 eine eher gemischtwirtschaftliche Struktur mit beinahe gleich hohen Anteilen an Produktions- und Dienstleistungsbetrie-

ben. Das hat sich nunmehr, wenn auch nicht ganz so ausgeprägt wie im Bezirk Mitte, zugunsten des tertiären Sektors geändert; auf ihn entfallen mittlerweile fast drei Viertel aller 123 000 dort Erwerbstätigen. Das ist in erster Linie auf einen Arbeitsplatzanstieg in sämtlichen Zweigen mit privatem und öffentlichem Dienstleistungsangebot im Zentrum, also in den Stadtteilen Bramfeld, Farmsen, Berne, Rahlstedt und Wandsbek selbst zurückzuführen. Auch der Handel konnte sich hier behaupten, nachdem die Bevölkerungszahl entgegen dem Landestrend sogar leicht angestiegen ist. Mit einem Plus von über 700 Einheiten ist der Bezirk schließlich neben Bergedorf der einzige mit nennenswertem Zugang an Betriebsstätten. Daß sich die Beschäftigtendichte nur mäßig erhöht hat, betont den nach wie vor mittelständischen Charakter dieses Gebietes.

Der Bezirk **Hamburg-Nord** hat ebenso wie Wandsbek gegenüber 1970 rund 20 000 Arbeitsplätze hinzubekommen. Die um über 2000 rückläufige Zahl der Arbeitsstätten läßt demgegenüber erkennen, daß im Beschäftigungszuwachs auch heute noch die bereits erwähnte Aufnahme von Verwaltungspersonal in der City-Nord durchschlägt. Diese Verlagerung hat nicht, wie seinerzeit vielleicht für mittlere und lange Sicht erwartet worden war, die Ansiedlung zusätzlicher Unternehmen nach sich gezogen. Der Bezirk hat darüber hinaus die weitaus stärkste Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen. Demzufolge ist der Beschäftigtenbesatz, eine Kennziffer, die das Verhältnis zwischen der Menge der Arbeitsplätze und der Zahl der Wohnbevölkerung einer Region anzeigt, besonders stark gestiegen.

Im übrigen ist darauf aufmerksam zu machen, daß die aus Tabelle 2 ersichtliche Strukturverschiebung in dieser Höhe zu einem erheblichen Teil auf den Bau der City-Nord zurückzuführen ist. Es wurde eingangs schon darauf hingewiesen, daß das Personal der dort ansässigen Hauptverwaltungen großer Firmen sämtlich dem Dienstleistungssektor zugerechnet worden ist. Nur so ist es zu erklären, daß der Dienstleistungsanteil mit 84 Prozent über dem Stadtdurchschnitt und sogar noch über dem Wert für den Bezirk Hamburg-Mitte liegt. Könnte man entsprechend dem Verfahren von 1970 eine kleinräumige Umsetzung auf den Produktionssektor vornehmen, so würde sich die dort entstandene Reduzierung in beträchtlich abgeschwächter Form darstellen. Insgesamt dürfte dies ein ähnliches Ergebnis erbringen wie für den Bezirk Wandsbek und damit ein der Verteilung in der Stadt insgesamt entsprechendes Resultat.

Unterschiede in den nordwestlichen Bezirken

Auch die Bezirke Eimsbüttel und Altona im Nordwesten der Stadt gehörten vor 17 Jahren noch zu den Räumen mit verhältnismäßig hohem Produktionsanteil. Beiden

Bezirken ist gemeinsam, daß die Zahl der im Handel tätigen Personen trotz der Bevölkerungsabnahme fast unverändert geblieben ist. Sie unterscheiden sich jedoch darin, daß die Arbeitsplätze in Altona um fünf Prozent auf 101 000 abgenommen, in Eimsbüttel aber in etwa gleicher Größenordnung auf 116 000 zugenommen haben.

Altona gleicht mehr dem Bild, das für Wandsbek festgestellt wurde. Während 1970 noch über zwei Fünftel der Erwerbstätigen in produzierenden Branchen beschäftigt waren, ist dieser Prozentsatz jetzt auf weniger als ein Viertel gefallen, das sind nur noch 21 000 Personen. Der Rückgang betraf die an die Innenstadt angrenzenden Stadtteile mit Schwerpunkten in Ottensen, Othmarschen und Bahrenfeld. Ausnahmslos alle Stadtteile haben hingegen bei den Dienstleistungsberufen im engeren Sinne Arbeitsplatzzugänge zu verzeichnen, die aber nicht so hoch lagen, daß sie insgesamt einen Ausgleich der Verluste im Produktionssektor herbeiführen konnten. Im tertiären Sektor arbeiten heute gut 77 000 Personen, etwa um 42 Prozent mehr als im Vergleichsjahr. Die Stadtteile im Westen des Bezirks, die als ausgesprochene Wohngebiete von jeher durch niedrigere Beschäftigtendichte gekennzeichnet sind, haben zu Veränderungen ebensowenig beigetragen wie die insgesamt gesunkenen Bevölkerungszahlen. Der Arbeitsplatzbesatz ist allerdings um knapp vier Personen je 100 der Bevölkerung wie im Landesdurchschnitt gestiegen.

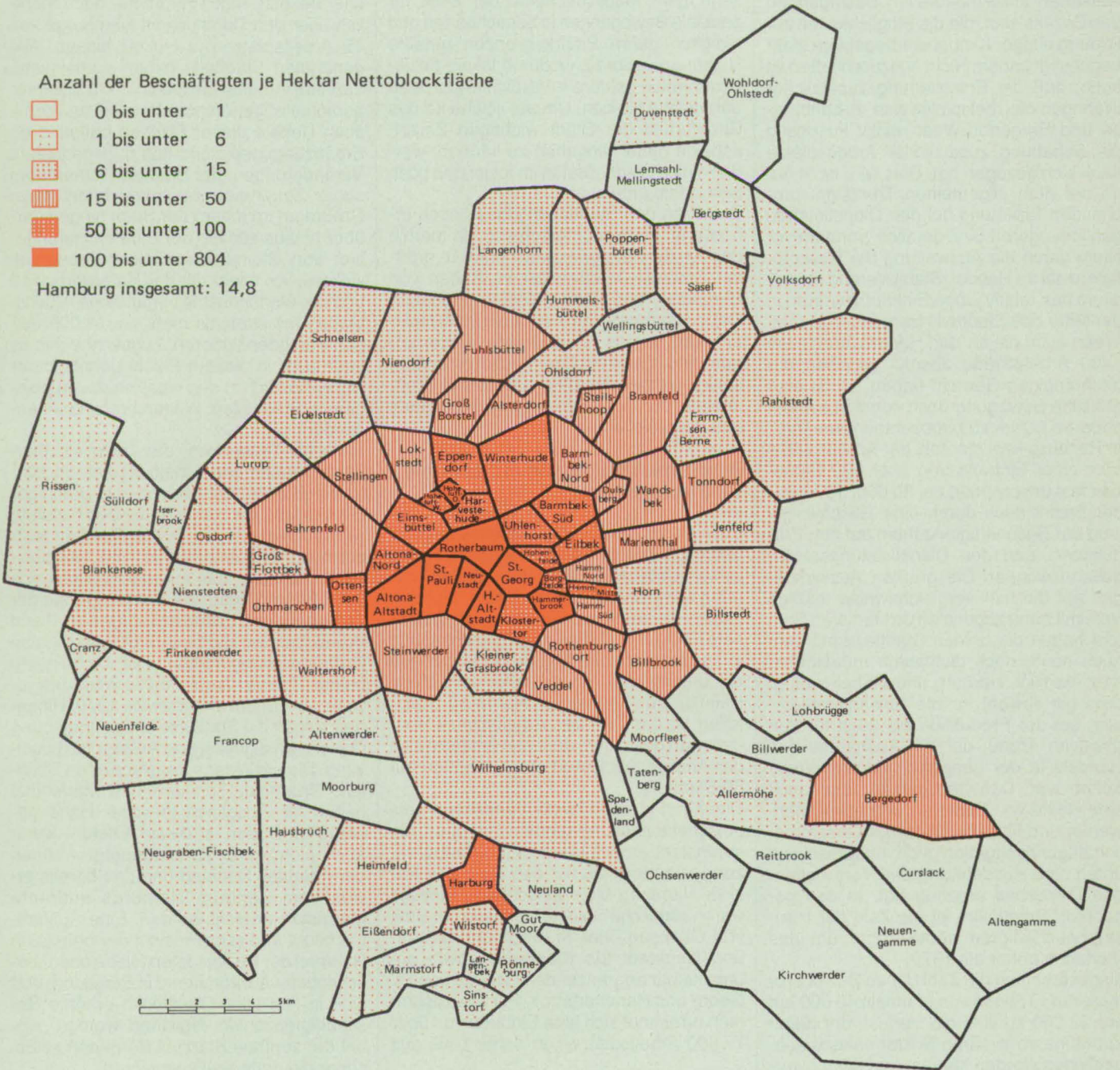
Eimsbüttel wies 1987 exakt dieselbe funktionale Verteilung der Arbeitsplätze auf wie der Bezirk Mitte, nämlich jeweils 18 Prozent in der Produktion und im Handel (zusammen rund 50 000 Beschäftigte) und etwas mehr als zwei Drittel (75 000 Personen) im übrigen Dienstleistungssektor. Fast alle Stadtteile waren von der starken Reduktion im Produzierenden Gewerbe betroffen, insbesondere die traditionellen Industriestandorte Eimsbüttel, Lokstedt und Stellingen. Diese Einbußen wurden überkompensiert durch einen Anstieg im tertiären Sektor mit Schwergewicht in den Stadtteilen an der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein. Ein zusätzliches Plus gab es auch in den Stadtteilen Rotherbaum, unter anderem bedingt durch kräftige Erhöhung des Institutspersonals im Universitätsviertel, sowie in Hoheluft-West, dem an Fläche zweitkleinsten Stadtteil Hamburgs.

Günstige Entwicklung in Harburg und Bergedorf

Die südlichen und östlichen Gebiete der Stadt, die Bezirke Harburg und Bergedorf, waren schon immer die Schlußlichter in der Reihenfolge der Bezirke, sowohl was die Bevölkerungszahlen anbetrifft als auch hinsichtlich ihres Arbeitsplatzbesatzes. Um so bedeutsamer für das Landesergebnis erscheint, daß beide eine vergleichsweise günstige Entwicklung hinter sich

4) Den Berechnungen liegt die planimetrierte Nettoblockfläche zugrunde, das ist das Gebiet innerhalb eines Baublocks, weitgehend ohne die ihn umgebenden Abgrenzungsfächen (Verkehrswege und Gewässer) gemessen.

Arbeitsplatzdichte in Hamburg 1987 nach Stadtteilen



haben. Dies gilt besonders für **Bergedorf**, wo heute rund 4000 Arbeitskräfte mehr tätig sind als 1970. Die Zahl der Arbeitsstätten erhöhte sich sogar verhältnismäßig stark (plus 19 Prozent). Beachtlich ist vor allem, daß der Rückgang im Bereich der Produktion unter dem Landesdurchschnitt blieb. Dadurch ist Bergedorf nach Harburg der Bezirk mit dem zweithöchsten Anteil dieses Sektors geworden, auf den heute 30 Prozent der Arbeitsplätze entfallen. Dies dürfte im großen und ganzen eine Folgeerscheinung der insbesondere in der jüngeren Zeit noch wesentlich verbesserten infrastrukturellen Bedingungen des Bezirks sein, die die Möglichkeiten zur Bildung einiger Kleingewerbegebiete stark begünstigt haben. Nicht auszuschließen ist auch, daß die Erschließung zusätzlicher Wohngebiete, beispielsweise in Lohrbrügge und Bergedorf-West relativ kurzfristig die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze nach sich gezogen hat. Dies wird nicht nur an der dem allgemeinen Trend entsprechenden Erhöhung bei den Dienstleistungen im engeren Sinn deutlich, sondern vor allem durch die Ausweitung der Beschäftigtenzahl im Handel. Stabilisierend hat vor allem das relativ junge Einkaufszentrum in der Mitte des Stadtteils Bergedorf gewirkt. Wenn auch die für den Handel ermittelten 1400 Arbeitskräfte absolut gesehen nur nachrangiges Gewicht haben, so ist eine ähnliche Bewegung doch sonst in keinem anderen Bezirk zu beobachten gewesen.

In **Harburg** liegt die Zahl der Arbeitsplätze trotz einer Einbuße von über 400 Betrieben fast unverändert bei 80 000. 1970 war der Bezirk noch durch eine Gleichverteilung der Beschäftigtenzahlen auf den Produktions- und den Dienstleistungssektor gekennzeichnet. Die größten Auswirkungen auf die hier vergleichsweise mäßige Verschiebung zugunsten des tertiären Sektors hatten die beiden Stadtteile mit dem auch heute noch dichtesten Industrieersatz, nämlich Harburg und Wilhelmsburg. Dies gilt sowohl für die Abwärtsentwicklung bei der Produktion als auch für den positiven Trend, der mit Ausnahme des Handels in der übrigen Wirtschaft anzutreffen war. Daneben gab es aber auch eine Reihe von Gebieten, wie etwa Altenwerder und Hausbruch, deren Gesamtbeschäftigungssituation sich hauptsächlich durch eine Ausdehnung des Verarbeitenden Gewerbes ergeben hat. In den genannten Stadtteilen ist die Zahl der Industriebeschäftigten heute sogar um das Vierfache höher als 1970.

Insgesamt ging die Zahl der im Bezirk produzierend Tätigen von ehemals 40 000 auf nur 32 000 zurück, ein Verlust, der durch Zunahme im tertiären Sektor nahezu ausgeglichen werden konnte. Im Handel wurden dabei kaum Veränderungen registriert, um so mehr dafür im Bereich der Dienstleistungen im engeren Sinn sowie vor allem bei den Gebietskörperschaften, deren Beschäftigtenzahl um beträchtliche 4000 stieg, das heißt um mehr als in den anderen Dienstleistungsbranchen. Dieses Plus

ist in erster Linie durch den Aufbau der Technischen Universität Hamburg-Harburg entstanden.

4 Schwerpunkte der Stadtteilentwicklung

Eine Analyse anhand der Bezirksdaten hat den Nachteil, daß uneinheitliche Entwicklungen einzelner Teilgebiete wegen des hohen Aggregationsgrades der Zahlen nur schwach zum Ausdruck kommen. Umgekehrt geht möglicherweise der Blick für parallele Bewegungen in benachbarten und lediglich durch Bezirksgrenzen geteilte Regionen verloren, wodurch lokale beziehungsweise sektorale Verdichtungszone unbeachtet bleiben. Um auf solche für das Strukturbild der Stadt wichtigen Einzelaspekte näher eingehen zu können, werden einige Stadtteildaten im folgenden noch besonders untersucht.

Zwischen den Stadtteilen gibt es noch erhebliche Flächenunterschiede. Immerhin beträgt die Differenz zwischen dem größten Stadtteil (Kirchwerder im Süden von Bergedorf) und dem kleinsten (Hoheluft-Ost in Hamburg-Nord) mehr als 2300 Hektar⁵⁾. Um daraus resultierende Verzerrungen des Gesamtbildes auszuschalten, schien es zweckmäßig, zusätzliche Dichtewerte der Beschäftigung zu berechnen und darzustellen.

Arbeitsplatzrückgang auf zentrale Orte konzentriert

Etwa die Hälfte der 104 Stadtteile zeigt im Vergleich zu 1970 erhöhte Beschäftigtenzahlen. Unterstellt man, daß Veränderungsrate von plus/minus zehn Prozent für den langen Zeitraum bis 1987 nur untergeordnete Bedeutung haben, und betrachtet man in so geringem Umfang berührte Gebiete als unverändert, so gestaltet sich diese Relation noch günstiger: Nur in 30 Stadtteilen ist die Zahl der Arbeitsplätze nennenswert gesunken, dagegen erstreckt sich der Anstieg der Erwerbstätigenzahlen auf 50 Stadtteile.

Die für das rückläufige Landesergebnis entscheidenden Abnahmen betreffen die Innenstadt, jedoch in einer Gebietsabgrenzung, die mehr als nur den Kern des Bezirks Hamburg-Mitte einschließt. Beteiligt waren sämtliche Stadtteile entlang der Elbe von Ottensen über St. Pauli und die Alt- und Neustadt bis Klostertor sowie die unmittelbar angrenzenden Gebiete von St. Georg und Hammerbrook. Für alle zusammen errechnet sich eine Einbuße von über 77.000 Arbeitsplätzen, in erster Linie aus

5) Veränderungen der Nettoblockflächen gegenüber 1970 können in ihrer Auswirkung auf die Dichtewerte der meisten Stadtteile vernachlässigt werden. Größere Zu- oder Abnahmen hat es in den Stadtteilen Waltershof, Moorburg und Finkenwerder gegeben. Sie erklären sich aus Landaufspülungen, Deichbaumaßnahmen oder anderen Grenzflächenänderungen, zum Beispiel in Neubau-Wohngebieten. Der Zuwachs in Neuwerk ist durch die Einbeziehung der aufgeschütteten Insel Niegehörn entstanden.

Klein- und Mittelbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Handels. Auch nach diesem hohen Rückgang bleibt der Stadtteil Hamburg-Altstadt das Gebiet mit der bei weitem größten Arbeitsplatzdichte der Stadt. Dort sind heute auf einem Hektar 804 Personen erwerbstätig. Erst mit einigem Abstand in der Meßreihe folgt die Neustadt mit 437 Beschäftigten. Beide Flächen bilden nach wie vor den Kern des innerstädtischen Wirtschaftsraums. Der erwähnte nördliche Ring von Stadtteilen ist mit Dichtewerten zwischen 100 und 300 bereits bedeutend schwächer besetzt, ragt aber immer noch merklich über den Durchschnitt Hamburgs von 15 Arbeitsplätzen je Hektar hinaus. Alle genannten Stadtteile haben gemeinsam, daß ihre Arbeitsplatzdichte 1970 überproportional abgenommen hat. Die im nördlichen Umfeld dieser Flächen befindlichen Ergänzungsgebiete hatten dagegen kaum Veränderungen, der Stadtteil Rotherbaum sogar Zunahmen zu verzeichnen. Dem Großraum im Innern der Stadt gingen darüber hinaus südlich der Elbe im Hafengebiet von Steinwerder/Kleiner Grasbrook weitere, vor allem mit der Hafenwirtschaft und der Wertindustrie verbundene Arbeitsstätten mit ehemals mehr als 13 000 tätigen Personen verloren. Zugewinne gab es aber auch in diesem Fall in unmittelbarer Nähe, nämlich in den westlich davon gelegenen Stadtteilen Waltershof und Altenwerder.

Ähnliche Tendenzen, das heißt ein markanter Abbau von Arbeitsplätzen an zentralen Stellen bei gleichzeitig günstiger Entwicklung der sie umgebenden Gebiete, sind auch in einigen Stadtteilzentren festzustellen. Hervorzuheben sind beispielsweise Harburg, das mit einem Minus von 5900 Beschäftigten zur Spitzengruppe der verlustreichen Stadtteile gehört, und Wandsbek, wo die Einbußen fast dieselbe Größenordnung hatten. Die Dichtewerte beider Zentren liegen mittlerweile um jeweils ein Fünftel niedriger als 1970. Hingegen zeigen die Stadtteile in der Umgebung überwiegend gestiegene Arbeitsplatzbesetzung. Die um Wandsbek gruppierten Stadtteile Bramfeld, Tonndorf und Marienthal haben für Ausgleich in voller Höhe gesorgt. Im Süden ist dieser Effekt – wenn auch nicht ganz so ausgeprägt – durch den Stadtteil Neuland und das bereits etwas vom Zentrum Harburgs entfernte Marmstorf erreicht worden. Eine Ausnahme bildet in dieser Hinsicht der bereits im Rahmen der Bezirksdaten (siehe oben) beschriebene Aufwärtstrend in Bergedorf; dort sind in fast allen Stadtteilen erhöhte Beschäftigtenzahlen registriert worden, wobei der zentrale Stadtteil Bergedorf selbst sogar die erste Stelle einnimmt.

Arbeitsplatzdichte entlang der nördlichen Landesgrenze gestiegen

Während sich die gewichtigen Abnahmen auf Gewerbezentren wie die Innenstadt

Zu- bzw. Abnahme der Beschäftigtenzahl in den Stadtteilen Hamburgs 1987 gegenüber 1970

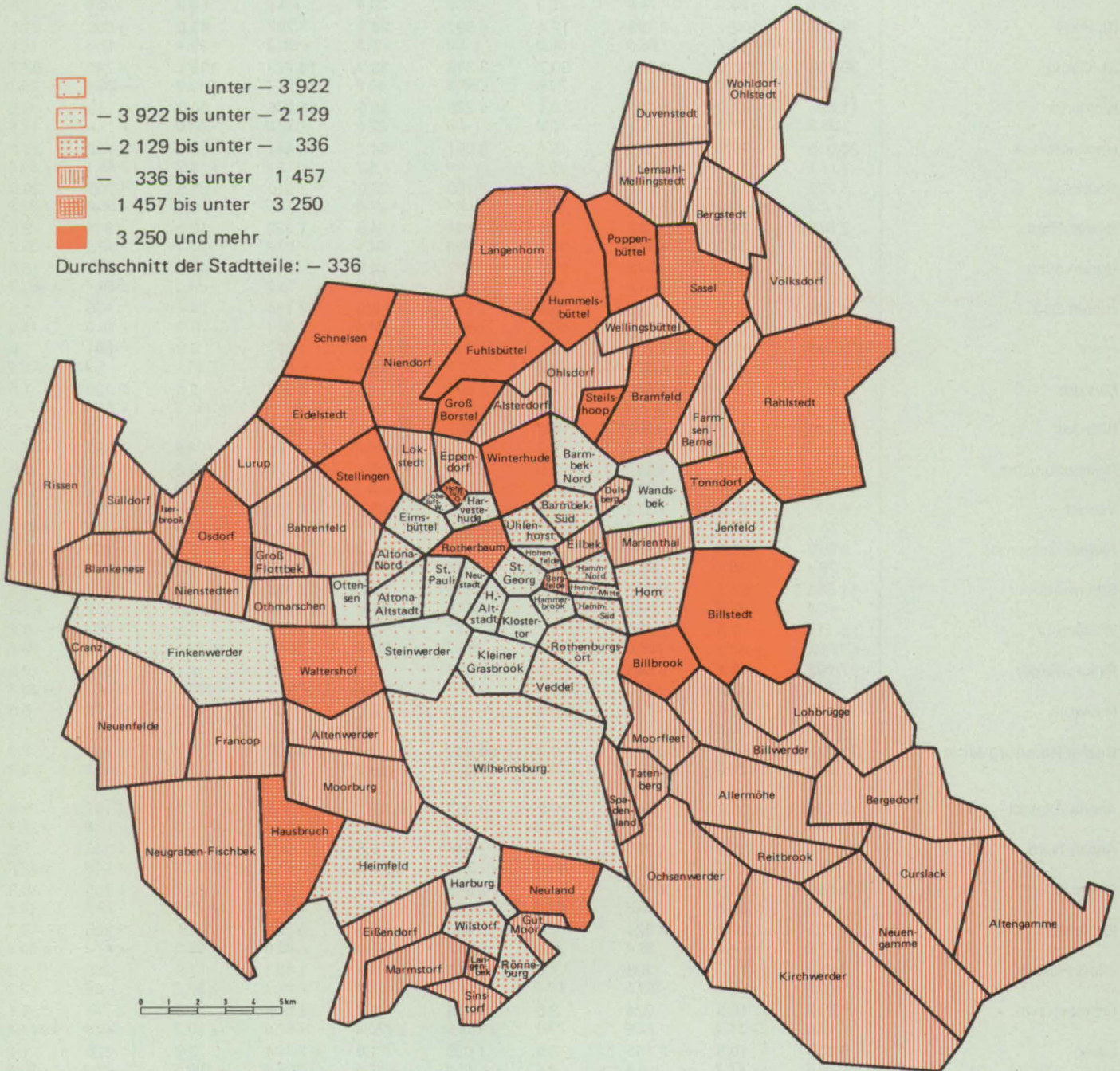


Tabelle 3: Arbeitsplatzdichte in Hamburg 1987 nach Stadtteilen und zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Bezirk / Stadtteil	Beschäftigte 1987		davon waren tätig im Wirtschaftsbereich							
	absolut	je ha ¹⁾	Produktion ²⁾		Handel		Dienstleistung ³⁾		Organisation ⁴⁾	
			absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾
	Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %	
Hamburg-Altstadt	86 726 - 31.1	803.8 - 33.0	2 761 - 81.4	25.6 - 81.9	19 167 - 42.2	177.6 - 43.8	53 973 - 19.3	500.2 - 21.5	10 825 - 1.4	100.3 - 4.1
Neustadt	58 919 - 19.6	436.6 - 20.9	3 658 - 74.9	27.1 - 75.3	8 370 - 37.8	62.0 - 38.8	33 461 + 4.9	248.0 + 3.2	13 430 + 0.4	99.5 - 1.3
St. Pauli	18 222 - 15.1	102.4 - 15.7	2 199 - 65.0	12.4 - 65.2	4 397 + 1.2	24.7 + 0.5	7 787 + 25.3	43.8 + 24.4	3 839 - 17.3	21.6 - 17.8
St. Georg	30 793 - 9.2	308.8 - 9.4	3 963 - 33.7	39.7 - 33.8	3 316 - 58.8	33.3 - 59.0	13 773 + 13.7	138.1 + 13.4	9 741 + 25.4	97.7 + 25.1
Klostertor	11 538 - 26.8	97.0 - 46.0	605 - 73.1	5.1 - 80.2	4 238 + 4.6	35.6 - 22.8	5 976 - 32.2	50.2 - 50.0	719 + 11.6	6.0 - 17.6
Hammerbrook	20 015 - 11.1	199.3 - 10.9	4 558 - 49.1	45.4 - 49.0	6 501 + 4.9	64.7 + 5.2	6 447 + 11.4	64.2 + 11.7	2 509 + 59.1	25.0 + 59.6
Borgfelde	5 075 + 2.3	84.7 - 0.2	714 - 47.8	11.9 - 49.0	1 198 - 19.8	20.0 - 21.8	1 910 + 61.3	31.9 + 57.4	1 253 + 36.6	20.9 + 33.3
Hamm-Nord	2 840 - 34.0	21.4 - 34.2	542 - 38.1	4.1 - 38.3	631 - 54.3	4.8 - 54.5	1 322 - 10.7	10.0 - 11.1	345 - 38.9	2.6 - 39.2
Hamm-Mitte	3 247 - 17.9	56.1 - 17.1	928 - 45.6	16.0 - 45.0	827 - 33.5	14.3 - 32.9	711 - 15.2	12.3 - 14.3	781 + 359.4	13.5 + 363.9
Hamm-Süd	4 228 - 24.4	47.1 - 26.8	1 195 - 55.9	13.3 - 57.3	713 - 38.9	8.0 - 40.8	2 184 + 36.1	24.4 + 31.8	136 + 19.3	1.5 + 15.6
Horn	5 748 - 11.1	11.8 - 2.7	1 735 - 28.6	3.6 - 21.9	1 245 - 29.7	2.6 - 23.0	1 877 + 42.6	3.9 + 56.1	891 - 5.9	1.8 + 2.9
Billstedt	11 294 + 65.5	8.0 + 74.3	1 661 - 7.4	1.2 - 2.5	2 600 + 23.1	1.8 + 29.7	4 908 + 180.3	3.5 + 195.3	2 125 + 81.8	1.5 + 91.5
Billbrook	17 118 + 24.3	35.9 + 22.2	9 065 - 10.2	19.0 - 11.8	2 637 + 160.1	5.5 + 155.6	4 799 + 113.5	10.1 + 109.8	617 + 52.7	1.3 + 50.1
Rothenburgsort	10 777 - 7.5	23.2 - 8.0	3 247 - 26.7	7.0 - 27.1	2 374 + 2.6	5.1 + 2.1	4 270 + 4.5	9.2 + 3.9	886 + 8.0	1.9 + 7.5
Veddel	6 875 - 15.7	25.2 - 13.5	4 312 - 28.0	15.8 - 26.1	588 - 33.8	2.2 - 32.1	1 592 + 60.6	5.8 + 64.8	383 + 31.6	1.4 + 35.0
Kleiner Grasbrook	3 610 - 39.4	13.6 - 50.4	801 - 46.5	3.0 - 56.1	89 - 58.8	0.3 - 66.2	2 259 - 37.2	8.5 - 48.5	461 - 29.4	1.7 - 42.1
Steinwerder	11 385 - 48.8	35.1 - 47.9	8 342 - 57.2	25.7 - 56.5	155 + 181.8	0.5 + 186.4	2 461 + 9.1	7.6 + 10.9	427 - 0.2	1.3 + 1.4
Waltershof	5 117 + 124.2	8.3 + 43.1	2 500 + 189.0	4.1 + 84.5	77 + 266.7	0.1 + 134.0	2 173 + 108.1	3.5 + 32.8	367 + 4.3	0.6 - 33.5
Finkenwerder	7 792 - 25.4	8.4 - 18.8	5 845 - 34.3	6.3 - 28.5	394 - 27.7	0.4 - 21.4	1 023 + 88.7	1.1 + 105.3	530 + 14.7	0.6 + 24.8
Neuwerk	13 - 38.1	0.0 - 99.8	0 x	0.0 x	0 x	0.0 x	11 - 47.6	0.0 - 99.8	2 x	0.0 x
Bezirk Hamburg-Mitte	321 319 - 19.5	50.8 - 20.9	58 631 - 49.0	9.3 - 49.9	59 517 - 28.7	9.4 - 29.9	152 906 - 1.1	24.2 - 2.8	50 265 + 8.6	7.9 + 6.8
Altona-Altstadt	18 151 - 15.8	106.2 - 18.9	1 842 - 64.0	10.8 - 65.3	3 267 - 27.4	19.1 - 30.0	9 855 + 22.0	57.7 + 17.5	3 187 - 17.8	18.6 - 20.7
Altona-Nord	11 763 - 4.5	65.9 - 8.7	1 920 - 53.3	10.8 - 55.4	1 516 - 36.0	8.5 - 38.8	6 981 + 48.7	39.1 + 42.2	1 346 + 17.8	7.5 + 12.6
Ottensen	13 699 - 35.3	68.5 - 35.8	4 180 - 65.8	20.9 - 66.1	2 518 - 13.2	12.6 - 13.8	5 646 + 26.4	28.2 + 25.5	1 355 - 13.7	6.8 - 14.4
Bahrenfeld	22 783 + 2.7	24.6 + 4.6	8 324 - 36.4	9.0 - 35.3	5 467 + 40.8	5.9 + 43.3	5 596 + 93.0	6.1 + 96.5	3 396 + 47.3	3.7 + 50.0
Groß-Flottbek	2 842 - 10.2	14.7 - 7.8	306 - 63.5	1.6 - 62.5	755 - 18.0	3.9 - 15.8	1 523 + 34.1	7.9 + 37.7	258 - 4.8	1.3 - 2.2
Othmarschen	6 842 + 19.6	16.3 + 21.4	824 - 77.6	2.0 - 77.3	1 241 + 166.9	3.0 + 170.8	2 006 + 67.9	4.8 + 70.3	2 771 + 640.9	6.6 + 651.8
Lurup	6 003 + 26.6	10.8 + 27.7	2 155 - 5.4	3.9 - 4.6	1 026 + 11.5	1.8 + 12.5	2 194 + 107.8	3.9 + 109.5	628 + 29.0	1.1 + 30.1
Osdorf	6 570 + 62.3	10.3 + 64.1	1 473 + 171.3	2.3 + 174.3	2 618 + 38.4	4.1 + 39.9	1 289 + 50.8	2.0 + 52.4	1 190 + 56.8	1.9 + 58.5

Fußnoten siehe am Ende der Tabelle

noch Tabelle 3: Arbeitsplatzdichte in Hamburg 1987 nach Stadtteilen und zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Bezirk / Stadtteil	Beschäftigte 1987		davon waren tätig im Wirtschaftsbereich							
	absolut	je ha ¹⁾	Produktion ²⁾		Handel		Dienstleistung ³⁾		Organisation ⁴⁾	
			absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾
	Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %	
Nienstedten	1 672 - 4.8	5.3 - 5.5	458 - 36.5	1.5 - 37.0	340 + 38.8	1.1 + 37.7	752 + 27.2	2.4 + 26.3	122 - 38.7	0.4 - 39.2
Blankenese	4 639 - 0.4	8.6 - 3.8	517 - 36.3	1.0 - 38.4	1 063 + 2.7	2.0 - 0.8	2 286 + 24.7	4.2 + 20.5	773 - 21.0	1.4 - 23.7
Iserbrook	1 187 + 1.0	5.0 + 1.2	291 + 1.4	1.2 + 1.6	220 - 17.0	0.9 - 16.8	472 + 30.7	2.0 + 31.0	204 - 22.1	0.9 - 22.0
Sülldorf	980 + 30.0	1.8 + 30.8	253 - 8.3	0.5 - 7.8	200 - 1.0	0.4 - 0.4	384 + 103.2	0.7 + 104.5	143 + 64.4	0.3 + 65.4
Rissen	3 681 + 29.4	2.6 + 28.8	801 + 60.5	0.6 + 59.8	558 + 8.1	0.4 + 7.6	933 + 7.1	0.7 + 6.6	1 389 + 45.0	1.0 + 44.3
Bezirk Altona	100 812 - 5.0	16.0 - 5.0	23 344 - 47.5	3.7 - 47.5	20 789 + 3.4	3.3 + 3.4	39 917 + 41.4	6.3 + 41.4	16 762 + 26.3	2.7 + 26.3
Eimsbüttel	16 347 - 13.6	69.2 - 13.6	2 739 - 47.4	11.6 - 47.4	4 216 - 26.6	17.8 - 26.5	6 012 + 34.3	25.4 + 34.5	3 380 - 3.4	14.3 - 3.3
Rotherbaum	28 873 + 8.6	156.1 + 8.4	2 517 - 62.2	13.6 - 62.3	2 757 - 33.6	14.9 - 33.8	16 263 + 38.7	87.9 + 38.3	7 336 + 81.9	39.7 + 81.5
Harvestehude	11 973 - 21.0	80.4 - 21.3	632 - 63.0	4.2 - 63.1	1 380 - 34.6	9.3 - 34.9	7 350 + 7.1	49.4 + 6.7	2 611 - 41.6	17.5 - 41.9
Hoheluft-West	4 218 - 35.0	77.3 - 37.4	519 - 88.0	9.5 - 88.4	683 - 44.8	12.5 - 46.8	2 724 + 251.5	49.9 + 238.9	292 + 92.1	5.3 + 85.2
Lokstedt	14 289 - 1.1	34.4 + 1.6	3 624 - 63.8	8.7 - 62.8	1 279 - 12.7	3.1 - 10.4	8 311 + 248.2	20.0 + 257.5	1 075 + 83.1	2.6 + 88.0
Niendorf	8 178 + 43.8	7.5 + 47.6	1 970 + 0.4	1.8 + 3.1	2 576 + 92.8	2.4 + 98.0	2 630 + 52.6	2.4 + 56.8	1 002 + 50.2	0.9 + 54.3
Schnelsen	7 175 + 84.9	9.0 + 86.1	1 765 + 2.0	2.2 + 2.7	2 379 + 160.9	3.0 + 162.5	2 713 + 243.4	3.4 + 245.6	318 - 29.0	0.4 - 28.6
Eidelstedt	8 800 + 23.5	11.6 + 22.9	2 385 - 25.9	3.2 - 26.3	2 726 + 127.2	3.6 + 126.1	3 188 + 38.0	4.2 + 37.3	501 + 25.9	0.7 + 25.3
Stellingen	16 256 + 38.9	32.0 + 41.1	4 643 - 14.7	9.2 - 13.3	2 357 + 7.1	4.6 + 8.8	8 064 + 132.5	15.9 + 136.3	1 192 + 102.0	2.3 + 105.3
Bezirk Eimsbüttel	116 109 + 5.6	27.7 + 6.8	20 794 - 48.4	5.0 - 47.8	20 353 0.0	4.9 + 1.1	57 255 + 65.9	13.6 + 67.8	17 707 + 19.3	4.2 + 20.6
Hoheluft-Ost	5 343 + 38.0	122.0 + 39.6	1 120 - 21.2	25.6 - 20.3	824 - 39.8	18.8 - 39.1	3 248 + 271.2	74.2 + 275.3	151 - 27.1	3.4 - 26.2
Eppendorf	15 806 + 4.1	75.6 + 3.1	1 532 - 40.8	7.3 - 41.3	2 424 - 32.1	11.6 - 32.7	4 143 + 22.0	19.8 + 20.8	7 707 + 36.8	36.9 + 35.6
Groß-Borstel	8 238 + 109.8	22.5 + 121.5	3 190 + 66.9	8.7 + 76.2	1 350 + 54.6	3.7 + 63.2	3 267 + 386.2	8.9 + 413.1	431 - 8.3	1.2 - 3.2
Alsterdorf	7 451 + 21.4	31.9 + 22.4	1 698 - 39.8	7.3 - 39.3	660 - 15.4	2.8 - 14.7	1 395 + 46.7	6.0 + 47.9	3 698 + 133.3	15.8 + 135.2
Winterhude	40 348 + 39.5	69.7 + 39.3	3 639 - 65.3	6.3 - 65.3	4 542 - 12.8	7.8 - 13.0	26 719 + 189.1	46.2 + 188.7	5 448 + 36.4	9.4 + 36.2
Uhlenhorst	9 927 - 4.0	76.6 - 3.4	1 500 - 47.3	11.6 - 47.0	1 818 - 28.7	14.0 - 28.2	4 986 + 44.4	38.5 + 45.3	1 623 + 8.8	12.5 + 9.4
Hohenfelde	6 039 - 17.8	84.8 - 17.4	759 - 62.0	10.7 - 61.8	882 - 51.8	12.4 - 51.6	2 336 - 1.4	32.8 - 1.0	2 062 + 78.5	29.0 + 79.4
Barmbek-Süd	19 842 - 5.9	85.3 - 6.5	3 414 - 49.9	14.7 - 50.3	4 480 - 24.4	19.3 - 25.0	6 688 + 29.6	28.8 + 28.6	5 260 + 66.1	22.6 + 64.9
Dulsberg	2 114 - 10.1	23.6 - 11.6	495 - 19.2	5.5 - 20.6	556 - 29.7	6.2 - 30.9	692 + 5.6	7.7 + 3.9	371 + 27.1	4.1 + 24.9
Barmbek-Nord	13 309 - 18.4	47.7 - 17.4	3 222 - 51.5	11.5 - 50.9	2 232 - 37.7	8.0 - 36.9	4 636 + 34.7	16.6 + 36.4	3 219 + 22.0	11.5 + 23.6
Ohlsdorf	7 435 + 9.9	11.4 + 9.8	3 089 + 13.7	4.7 + 13.6	563 - 27.7	0.9 - 27.8	2 428 + 26.4	3.7 + 26.3	1 355 + 0.3	2.1 + 0.2
Fuhlsbüttel	14 004 + 44.4	19.5 + 48.8	517 - 91.4	0.7 - 91.1	743 - 13.2	1.0 - 10.5	11 865 + 436.9	16.5 + 453.5	879 + 43.4	1.2 + 47.8

Fußnoten siehe am Ende der Tabelle

noch Tabelle 3: Arbeitsplatzdichte in Hamburg 1987 nach Stadtteilen und zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Bezirk / Stadtteil	Beschäftigte 1987		davon waren tätig im Wirtschaftsbereich							
	absolut	je ha ¹⁾	Produktion ²⁾		Handel		Dienstleistung ³⁾		Organisation ⁴⁾	
			absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾
	Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %	
Langenhorn	13 296	11.4	1 973	1.7	2 231	1.9	4 270	3.6	4 822	4.1
	+ 16.4	+ 16.7	- 50.2	- 50.0	- 8.5	- 8.2	+ 159.1	+ 159.9	+ 42.8	+ 43.2
Bezirk Hamburg-Nord	157 809	33.4	25 028	5.3	22 481	4.8	73 425	15.5	36 875	7.8
	+ 13.1	+ 14.2	- 49.4	- 48.9	- 23.0	- 22.2	+ 109.1	+ 111.1	+ 43.1	+ 44.5
Eilbek	9 510	73.0	2 489	19.1	1 970	15.1	4 297	33.0	754	5.8
	+ 0.8	- 1.0	- 38.5	- 39.6	- 25.4	- 26.8	+ 70.7	+ 67.6	+ 230.7	+ 224.6
Wandsbek	22 796	46.7	8 218	16.9	5 860	12.0	6 866	14.1	1 852	3.8
	- 20.0	- 20.0	- 53.7	- 53.7	- 5.5	- 5.6	+ 136.7	+ 136.6	+ 13.5	+ 13.5
Marienthal	8 346	31.5	649	2.4	741	2.8	2 186	8.2	4 770	18.0
	+ 20.9	+ 21.6	- 68.3	- 68.1	- 32.2	- 31.8	+ 7.2	+ 7.8	+ 177.0	+ 178.6
Jenfeld	3 878	8.8	1 087	2.5	728	1.7	1 198	2.7	865	2.0
	- 10.7	- 11.0	- 39.9	- 40.1	- 12.6	- 12.9	+ 0.3	0.0	+ 70.6	+ 70.1
Tonndorf	9 158	27.9	3 549	10.8	1 659	5.1	2 793	8.5	1 157	3.5
	+ 44.6	+ 42.9	+ 2.2	+ 1.1	+ 83.1	+ 81.0	+ 82.7	+ 80.6	+ 171.0	+ 167.8
Farmsen-Berne	4 605	6.5	488	0.7	1 160	1.6	1 480	2.1	1 477	2.1
	+ 5.7	+ 7.8	- 59.9	- 59.1	+ 25.3	+ 27.8	+ 44.2	+ 47.1	+ 24.5	+ 27.0
Bramfeld	17 319	20.1	4 825	5.6	2 471	2.9	8 841	10.2	1 182	1.4
	+ 14.4	+ 16.9	+ 4.7	+ 6.9	- 68.7	- 68.1	+ 392.0	+ 402.5	+ 42.9	+ 46.0
Steilshoop	4 086	19.7	979	4.7	1 096	5.3	1 366	6.6	645	3.1
	+ 662.3	+ 783.0	+ 270.8	+ 329.6	+ 896.4	+ 1054.2	+ 1001.6	+ 1176.1	+ 1597.4	+ 1866.2
Wellingsbüttel	1 608	4.6	161	0.5	378	1.1	724	2.1	345	1.0
	+ 7.2	+ 7.3	- 35.3	- 35.3	- 26.7	- 26.7	+ 45.4	+ 45.5	+ 45.6	+ 45.7
Sasel	5 047	6.7	1 012	1.3	1 074	1.4	1 511	2.0	1 450	1.9
	+ 77.8	+ 78.9	+ 8.0	+ 8.7	+ 34.3	+ 35.1	+ 98.8	+ 100.1	+ 324.0	+ 326.7
Poppenbüttel	8 139	11.5	981	1.4	2 232	3.2	3 841	5.4	1 085	1.5
	+ 144.8	+ 154.8	- 24.0	- 20.9	+ 233.1	+ 246.7	+ 423.3	+ 444.7	+ 71.9	+ 79.0
Hummelsbüttel	5 697	6.9	2 279	2.8	1 245	1.5	1 761	2.1	412	0.5
	+ 223.9	+ 233.6	+ 100.1	+ 106.1	+ 302.9	+ 315.0	+ 689.7	+ 713.5	+ 368.2	+ 382.3
Lemsahl-Mellingstedt	532	0.7	130	0.2	120	0.2	209	0.3	73	0.1
	+ 13.4	+ 13.8	- 33.0	- 32.8	- 7.7	- 7.4	+ 158.0	+ 158.8	+ 14.1	+ 14.4
Duvenstedt	1 049	1.6	407	0.6	330	0.5	290	0.4	22	0.0
	+ 12.2	+ 10.4	- 10.9	- 12.4	+ 76.5	+ 73.6	+ 45.7	+ 43.4	- 76.1	- 76.5
Wohldorf-Ohlstedt	1 223	0.8	253	0.2	138	0.1	637	0.4	195	0.1
	+ 25.2	+ 25.3	- 30.1	- 30.1	- 35.5	- 35.5	+ 167.6	+ 167.8	+ 19.6	+ 19.7
Bergstedt	1 081	1.7	311	0.5	158	0.2	492	0.8	120	0.2
	+ 11.8	+ 12.0	- 0.6	- 0.4	- 31.0	- 30.9	+ 114.8	+ 115.3	- 38.8	- 38.6
Volkendorf	4 625	4.5	567	0.5	945	0.9	1 820	1.8	1 293	1.2
	+ 34.4	+ 33.4	- 0.5	- 1.3	+ 4.5	+ 3.7	+ 65.8	+ 64.4	+ 49.0	+ 47.7
Rahlstedt	14 508	6.0	3 425	1.4	3 540	1.5	5 565	2.3	1 978	0.8
	+ 28.7	+ 28.1	- 7.6	- 8.0	+ 24.3	+ 23.7	+ 70.5	+ 69.7	+ 36.0	+ 35.4
Bezirk Wandsbek	123 207	9.3	31 810	2.4	25 845	2.0	45 877	3.5	19 675	1.5
	+ 19.6	+ 20.4	- 28.4	- 27.9	- 5.8	- 5.1	+ 124.3	+ 125.9	+ 83.9	+ 85.2
Lohbrügge	6 410	5.4	1 229	1.0	1 321	1.1	1 968	1.7	1 892	1.6
	+ 12.5	+ 9.8	- 48.0	- 49.3	- 3.6	- 6.0	+ 106.1	+ 101.0	+ 87.9	+ 83.3
Bergedorf	18 384	18.8	6 422	6.6	3 837	3.9	4 816	4.9	3 309	3.4
	+ 8.4	- 4.4	- 14.7	- 24.8	- 1.3	- 13.0	+ 55.3	+ 36.9	+ 36.2	+ 20.1
Curslack	539	0.5	170	0.2	207	0.2	106	0.1	56	0.1
	+ 54.9	+ 55.3	+ 20.6	+ 20.9	+ 81.6	+ 82.0	+ 194.4	+ 195.2	- 1.8	- 1.5
Altengamme	422	0.3	147	0.1	107	0.1	91	0.1	77	0.1
	+ 33.1	+ 32.0	- 12.5	- 13.3	+ 32.1	+ 31.0	+ 97.8	+ 96.1	+ 250.0	+ 247.0
Neuengamme	929	0.5	221	0.1	266	0.1	155	0.1	287	0.2
	+ 13.3	+ 7.5	- 47.4	- 50.1	+ 269.4	+ 250.6	+ 66.7	+ 58.1	+ 22.1	+ 15.9
Kirchwerder	1 799	0.6	565	0.2	720	0.3	392	0.1	122	0.0
	+ 26.1	+ 28.4	- 19.3	- 17.8	+ 132.3	+ 136.5	+ 24.4	+ 26.7	+ 19.6	+ 21.8
Ochsenwerder	525	0.4	160	0.1	163	0.1	113	0.1	89	0.1
	+ 35.0	+ 35.6	+ 1.9	+ 2.4	+ 129.6	+ 130.7	+ 22.8	+ 23.4	+ 29.0	+ 29.6

Fußnoten siehe am Ende der Tabelle

noch Tabelle 3: Arbeitsplatzdichte in Hamburg 1987 nach Stadtteilen und zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Bezirk / Stadtteil	Beschäftigte 1987		davon waren tätig im Wirtschaftsbereich							
	absolut	je ha ¹⁾	Produktion ²⁾		Handel		Dienstleistung ³⁾		Organisation ⁴⁾	
			absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾	absolut	je ha ¹⁾
	Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %		Veränderung zu 1970 in %	
Reitbrook	47 + 80.8	0.1 + 77.6	15 + 50.0	0.0 + 47.3	20 + 300.0	0.0 + 292.9	10 - 9.1	0.0 - 10.7	2 x	0.0 x
Allermöhe	1 066 + 268.9	1.0 + 254.4	100 - 35.9	0.1 - 38.4	657 + 2756.5	0.6 + 2644.7	198 + 482.4	0.2 + 459.5	111 + 46.1	0.1 + 40.3
Billwerder	748 + 25.7	0.8 + 45.8	148 - 58.5	0.2 - 51.9	55 + 5.8	0.1 + 22.7	512 + 214.1	0.6 + 264.4	33 + 43.5	0.0 + 66.4
Moorfleet	379 - 38.0	1.0 - 22.1	131 - 66.9	0.4 - 58.5	103 + 63.5	0.3 + 105.3	127 + 15.5	0.3 + 44.9	18 - 57.1	0.0 - 46.2
Tatenberg	63 + 37.0	0.2 + 42.5	18 + 28.6	0.1 + 33.8	13 + 62.5	0.0 + 69.1	32 + 45.5	0.1 + 51.4	0 - 100.0	0.0 - 100.0
Spadenland	220 + 139.1	0.8 + 141.7	108 + 390.9	0.4 + 396.2	69 + 40.8	0.2 + 42.3	42 + 147.1	0.1 + 149.7	1 - 75.0	0.0 - 74.7
Bezirk Bergedorf	31 531 + 14.2	2.2 + 14.3	9 434 - 24.2	0.7 - 24.1	7 538 + 23.4	0.5 + 23.5	8 562 + 71.4	0.6 + 71.5	5 997 + 47.4	0.4 + 47.5
Harburg	22 350 - 21.0	76.5 - 21.3	6 103 - 52.4	20.9 - 52.5	3 719 - 31.0	12.7 - 31.2	8 640 + 14.3	29.6 + 14.0	3 888 + 53.0	13.3 + 52.5
Neuland	2 512 + 308.5	3.6 + 238.4	1 178 + 139.4	1.7 + 98.4	968 + 1066.3	1.4 + 866.3	118 + 290.6	0.2 + 215.4	248 + 2655.6	0.4 + 2183.0
Gut Moor	48 + 100.0	0.3 + 102.9	0 - 100.0	0.0 - 100.0	24 + 242.9	0.1 + 247.9	24 + 71.4	0.1 + 73.9	0 x	0.0 x
Wilstorf	3 773 - 8.4	13.2 - 12.0	813 - 45.4	2.9 - 47.5	570 - 2.2	2.0 - 6.1	1 858 + 17.7	6.5 + 13.0	532 + 13.7	1.9 + 9.1
Rönneburg	539 - 60.0	2.6 - 61.8	295 - 26.4	1.4 - 29.8	20 - 25.9	0.1 - 29.3	151 - 81.8	0.7 - 82.7	73 - 17.0	0.4 - 20.8
Langenbek	176 - 8.8	2.5 + 6.2	60 - 16.7	0.9 - 3.0	69 + 9.5	1.0 + 27.5	46 - 19.3	0.7 - 6.0	1 0.0	0.0 + 16.4
Sinstorf	798 + 25.7	3.5 + 23.0	443 + 11.9	1.9 + 9.5	118 + 51.3	0.5 + 48.1	185 + 34.1	0.8 + 31.2	52 + 126.1	0.2 + 121.3
Marmstorf	1 344 + 68.8	2.5 + 72.0	477 + 32.9	0.9 + 35.4	198 + 24.5	0.4 + 26.9	283 + 59.9	0.5 + 62.9	386 + 282.2	0.7 + 289.4
Eißendorf	2 558 + 13.8	3.4 + 14.2	420 - 49.2	0.6 - 49.0	377 - 29.2	0.5 - 29.2	1 201 + 120.0	1.6 + 120.7	560 + 63.7	0.7 + 64.3
Heimfeld	12 450 - 6.4	11.1 - 3.6	6 102 - 26.5	5.4 - 24.3	986 + 3.1	0.9 + 6.3	2 360 + 46.4	2.1 + 50.9	3 002 + 23.6	2.7 + 27.4
Wilhelmsburg	20 040 - 5.5	7.2 - 4.4	8 464 - 26.0	3.0 - 25.1	2 548 - 7.3	0.9 - 6.2	6 140 + 15.1	2.2 + 16.5	2 888 + 71.2	1.0 + 73.2
Altenwerder	1 705 + 231.7	2.8 + 306.2	1 404 + 296.6	2.3 + 385.6	53 + 3.9	0.1 + 27.2	248 + 206.2	0.4 + 274.9	0 - 100.0	0.0 - 100.0
Moorburg	205 - 28.3	0.2 - 37.3	117 + 1.7	0.1 - 11.0	24 - 61.9	0.0 - 66.7	55 - 36.8	0.1 - 44.7	9 - 57.1	0.0 - 62.5
Hausbruch	3 558 + 155.4	3.9 + 149.8	1 893 + 372.1	2.1 + 361.7	515 + 57.5	0.6 + 54.0	802 + 106.7	0.9 + 102.2	348 + 25.6	0.4 + 22.9
Neugraben-Fischbek	3 984 + 23.4	1.9 + 24.8	975 - 14.1	0.5 - 13.2	957 + 38.1	0.5 + 39.6	1 291 + 48.4	0.6 + 50.0	761 + 43.6	0.4 + 45.2
Francop	101 - 2.9	0.1 - 4.2	62 + 10.7	0.1 + 9.2	7 - 76.7	0.0 - 77.0	32 + 128.6	0.0 + 125.4	0 - 100.0	0.0 - 100.0
Neuenfelde	3 486 + 40.6	2.3 + 40.0	3 025 + 86.8	2.0 + 86.0	238 + 20.8	0.2 + 20.2	191 - 69.5	0.1 - 69.6	32 - 13.5	0.0 - 13.9
Cranz	318 - 17.0	2.6 - 16.8	204 + 131.8	1.7 + 132.4	12 - 50.0	0.1 - 49.9	50 - 79.6	0.4 - 79.5	52 + 100.0	0.4 + 100.5
Bezirk Harburg	79 945 - 1.5	5.6 - 1.8	32 035 - 20.6	2.3 - 20.9	11 403 - 5.1	0.8 - 5.4	23 675 + 17.3	1.7 + 16.9	12 832 + 49.0	0.9 + 48.5
Hamburg insgesamt	936 088 - 3.6	14.8 - 3.9	202 196 - 41.9	3.2 - 42.1	168 750 - 15.7	2.7 - 16.0	404 876 + 35.4	6.4 + 34.9	160 266 + 29.5	2.5 + 29.0

¹⁾ Planimetrisierte Nettoblockfläche

²⁾ Gewerbebetriebe der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei; Energie und Wasserversorgung, Bergbau; Verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe

³⁾ Verkehr, Nachrichtenübermittlung; Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht

⁴⁾ Organisationen ohne Erwerbszweck; Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen

oder Harburg und Wandsbek konzentriert haben, ist für die Arbeitsplatzzugänge charakteristisch, daß sie wesentlich breiter über das Stadtgebiet verteilt sind. Mit zunehmender Entfernung von den jeweiligen zentralen Bereichen, vor allem in Richtung auf die großflächigen Stadtteile am Rande Hamburgs, wurde eine überproportionale Ausweitung der Erwerbstätigenzahlen ermittelt, zum Teil sogar mit mehrstelligen Wachstumsraten gegenüber 1970.

An den absoluten Zugewinnen gemessen ist an erster Stelle ein breites Band von Stadtteilen zu nennen, das sich von Groß Borstel und Fuhsbüttel im Bezirk Hamburg-Nord bis nach Hummelsbüttel und Säsel im Bezirk Wandsbek ausdehnt. In diesem Raum sind bis 1987 insgesamt fast 20 000 zusätzliche Arbeitsplätze eingerichtet worden, namentlich in Dienstleistungsbranchen. Weit oben in der Rangfolge aufstrebender Stadtteile stehen auch Rahlstedt im Osten der Stadt sowie Schnelsen und Niendorf an der Nordwestgrenze zu Schleswig-Holstein.

Als weiterer Schwerpunkt mit Verdichtungstendenz hat sich der Stadtteil Winderhude erwiesen. Von seiner Spitzenposition, bedingt durch das Verwaltungszentrum der City-Nord, war bereits unter dem Aspekt bezirksübergreifender Verlagerungsprozesse die Rede (siehe Seite 208). Dieses Gebiet ist heute nach der Beschäftigtenzahl der drittgrößte Stadtteil Hamburgs und liegt in der Skala der Dichteziffern im oberen Drittel. Noch wesentlich mehr fällt der Sprung auf, den der verhältnismäßig kleine Stadtteil Steilshoop im Bezirk Wandsbek gemacht hat. Für ihn war 1970 umge-

rechnet auf einen Hektar Nettostadtteilfläche nur eine Erwerbsperson ermittelt worden. Inzwischen hat sich diese Zahl auf 20 erhöht. Die Ursache für den steilen Anstieg ist, daß dieses Gebiet in seiner heutigen Flächennutzung, unter anderem als Einkaufszentrum für die in derselben Zeitspanne dort errichteten neuen Wohnviertel, nennenswerte Bedeutung erlangt hat. Entsprechend hoch war hier mit über 15 000 Personen auch die Bevölkerungsexpansion, die zweithöchste Zuwachsrate unter allen Stadtteilen. Mit mehr als 4000 Beschäftigten, also etwa einem Zehntel der Größenordnung von Winterhude, zählt dieses Gebiet aber nach wie vor nur zu den mittelgroßen Stadtteilen.

Schließlich muß noch auf eine besondere Entwicklung im Osten des Bezirks Hamburg-Mitte hingewiesen werden, nämlich auf das Wachstum in den beiden benachbarten Stadtteilen Billstedt und Billbrook. Auf diesem Raum sind im Laufe der Zeit rund 7800 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden. Billstedt allein verzeichnete dabei den viertgrößten Beschäftigtenanstieg unter allen Stadtteilen. Man kann sicher sagen, daß dies im ursächlichen Zusammenhang steht mit dem außerordentlich hohen Bevölkerungszuwachs (beinahe 19 000 Personen), darunter zu erheblichen Teilen im Wohnkomplex Mümmelmannsberg. Die Ansiedlung neuer Arbeitsstätten im gesamten tertiären Sektor dürfte dadurch begünstigt gewesen sein. Darüber hinaus haben sich vor allem in Billbrook neue Gewerbezentren gebildet, in denen sich eine Reihe expandierender Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes niedergelassen haben. Beide Stadt-

teile bilden demnach eine Zone mit deutlich gestiegener wirtschaftlicher Aktivität am Ostrand des Bezirks, die allerdings infolge der in seinem Zentrum und im Hafengebiet eingetretenen hohen Abnahmen im Gesamtergebnis des Bezirks kaum durchschlagen können.

Als wesentliche Änderung in der kleinräumigen Wirtschaftsstruktur läßt sich generell feststellen, daß die Räume zunehmender Arbeitsplatzdichte innerhalb der Stadt auf die Randzonen und dort speziell auf solche Stadtteile verteilt sind, deren Anteile an der Bevölkerung in Hamburg sichtbar gestiegen sind. In der Hauptsache sind dies die großflächigen Gebiete im Norden und Nordosten. Die verstärkte horizontale Expansion der Gewerbenutzung bei gleichgerichteter Bevölkerungswanderung hat also der Tendenz nach zu einer größeren Ausdehnung von Mischgebieten mit Wohn- und Erwerbsfunktion geführt. Dabei sind insbesondere Aktivitäten zur Versorgung der Bevölkerung in Richtung auf die Randzonen der Stadt nachgerückt. 1970 war dieser Prozeß noch vergleichsweise schwächer ausgeprägt und auf einen engeren Gürtel um die Stadtmitte beschränkt. Aus dem Kern der Innenstadt und seinen Ergänzungsgebieten sind vor allem Dienstleistungsfunktionen an die peripheren Stadtteile abgegeben worden. Eine zunehmend intensivere Flächennutzung im Stadtzentrum – wie dies zum Teil in anderen Großstädten der Fall war – ist nicht zu erkennen. Trotz der ursprünglich überproportionalen Produktions- und Hafenorientierung des hiesigen Stadtkerns sind ausgesprochen produktionsintensive Stadtteile nur noch in geringer Zahl anzutreffen.

Jörn-Ulrich Hausherr

Die Preisindizes für die Lebenshaltung

Im vorliegenden Beitrag werden die Problematik der langfristigen Vergleiche bei Preisindizes für die Lebenshaltung angesprochen und die preisstatistischen Quellen aufgezeigt, die für praktische Zwecke behelfsmäßige Verbindungen zwischen vorhandenen Preisindexreihen ermöglichen, und die strukturellen Änderungen der Warenkörbe geschildert. Abschließend werden die Auswirkungen auf den Preisindex für Lebenshaltung aller privaten Haushalte nach der Umbasierung 1985 und die Folgen dargelegt.

Die Aufgaben der Preisindizes

Wenn vom „Warenkorbindex“, „Kaufkraftindikator“, „Geldwertindex“ oder vom „Inflationsmaßstab“ oder ähnlichen Begriffen die Rede ist, meinen fast alle das gleiche: die Preisentwicklung bei den Gütern des privaten Verbrauchs. Gemessen und in einer Zahl zusammengefaßt wird diese Entwicklung in dem monatlich veröffentlichten Preisindex für die Lebenshaltung.

Das Statistische Bundesamt berechnet fünf verschiedene Lebenshaltungsindizes, nämlich

- den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, der als allgemeiner Indikator für die Entwicklung der Verbraucherpreise anzusehen ist;
 - ferner Indizes für bestimmte ausgewählte Haushaltstypen, nämlich für die Lebenshaltung
 - von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen,
 - von 4-Personen-Haushalten von Arbeitnehmern mit mittlerem Einkommen und
 - von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern;
- schließlich wird berechnet der Index
- für die einfache Lebenshaltung eines Kindes.

Diese Preisindizes geben in einer Zahl die durchschnittlichen Preisveränderungen für alle Güter des täglichen Lebens an. Sie sind wichtige Indikatoren für die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialpolitik. Auch bilden sie wichtige Anhaltspunkte für die Tarifverhandlungen der Sozialpartner und für verschiedene Unternehmens- sowie Berufsverbände. Darüber hinaus bilden sie auch für einzelne Haushalte wertvolle Informationen, die um so nützlicher sind, je mehr der individuelle Warenkorb eines Einzelhaushalts dem Index-Warenkorb ähnelt.

Die typbestimmten Indexhaushalte lassen erkennen, wie einerseits Haushalte mit Kindern im Vergleich zu solchen ohne Kinder von Preissteigerungen betroffen sind und andererseits, wie unterschiedlich sich Preissteigerungen bei hohen oder niedrigen Haushaltseinkommen auswirken. Schließlich kommen vielen Interessenten die Indexberechnungen bei bestimmten Arten von Rechtsgeschäften zugute, zum Beispiel bei Wertsicherungsklauseln in Verträgen über laufende Zahlungen wie Pachtverträgen oder Grundstücksverkäufen auf Rentenbasis. Wertsicherungsklauseln werden auch in Gesetzen festgelegt; nach § 16 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung sind zum Beispiel die zugesagten Versorgungsleistungen alle drei Jahre nach dem Stand des Lebenshaltungsindex eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen anzupassen. Der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes dient der Regelung von Unterhaltszahlungen.

Der umfassendste und bedeutendste Index auf der Letztverbraucherstufe ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte. Da er sich auf die Verbraucherverhältnisse im Gesamtdurchschnitt bezieht, kann er als allgemeiner Indikator für die Entwicklung der Verbraucherpreise angesehen werden. Obwohl mit ihm streng genommen nur die Kaufkraft der DM beim Kauf von ausgewählten Lebenshaltungsgütern durch die privaten Haushalte gemessen wird, gilt er als allgemeiner Kaufkraftmaßstab, weil einerseits eine Totalerfassung aller Arten von Käufen unmöglich ist und andererseits die Käufe der privaten Haushalte mehr als die Hälfte des Wertes des Bruttosozialproduktes ausmachen. Entscheidend ist, daß eine Totalerhebung sämtlicher Verbraucherpreise gar nicht erforderlich ist, weil sowohl von der Seite der Herstellungskosten als auch von der Nachfrageseite starke Marktkräfte tendenziell für eine parallele Preisentwicklung innerhalb einer Gütergruppe sorgen.

Langfristige Preisvergleiche

Jeder Index hat seine spezifische Zweckbestimmung, seine Logik und seinen begrenzten Aussagewert, der sich aus dem Bereich ergibt, für den er berechnet ist. Problematisch sind deshalb langfristige Kaufkraftvergleiche, weil die heute vorhandenen Indexziffern ihrem Aufbau nach früher berechneten Indizes nicht gleichkommen und deshalb immer nur einen unmittelbaren Vergleich für verhältnismäßig kurze Zeitspannen gestatten. Grundsätzlich muß daher daran festgehalten werden, Indexreihen nur auf Tatbestände anzuwenden, auf die sich der betreffende Index nach den zugrunde liegenden Verbrauchsverhältnissen und Warenkombinationen bezieht.

Indizes, die die Verbraucherpreisentwicklung in allen Bereichen der Lebenshaltung in Deutschland darstellen, werden seit 1924 berechnet. Von 1924 bis 1944 veröffentlichte das Statistische Reichsamt die „Reichsindexziffern für Lebenshaltungskosten“, denen die Verbrauchsverhältnisse in fünfköpfigen Arbeiterfamilien zugrunde lagen.

Preisreihen und entsprechende Indexberechnungen privater Autoren für den Ernährungsbereich gehen bis auf das Jahr 1881 zurück. In den Jahren von 1913 bis 1923 wurde durch die amtliche Statistik die Preisentwicklung in den wichtigsten Teilbereichen der Lebenshaltung systematisch beobachtet, so daß Gütergruppenindizes für Ernährung, Wohnung, Hausrat und Bekleidung vorliegen.

Die folgenden Indexreihen weichen in methodischer Hinsicht und in ihren Bezugsgrundlagen (Haushaltstyp, Gebietsstand und so weiter) voneinander ab. Sie sind deswegen streng genommen nicht miteinander vergleichbar. Da sie aber die einzige Möglichkeit bieten, die Entwicklung der Verbraucherpreise rückwirkend langfristig zu verfolgen, sind sie vom Statistischen Bundesamt behelfsweise zu einer durchlaufenden Reihe verbunden worden.¹⁾ Diese setzt sich aus folgenden Abschnitten zusammen. Von 1881 bis 1913 wurden Lebenshaltungsindizes aus dem Ernährungsbereich aus einem Durchschnitt von zehn Indexziffern verschiedener privater Autoren errechnet, auf die jedoch hier nicht mehr eingegangen werden soll.

Von 1914 bis 1919 ergeben sich folgende Jahresdurchschnitte aus monatlichen Gütergruppenindizes für Ernährung, Wohnung, Hausrat und Bekleidung:

1914 $\hat{=}$ 100	1918 $\hat{=}$ 310
1915 $\hat{=}$ 135	1919 $\hat{=}$ 490
1916 $\hat{=}$ 180	1920 $\hat{=}$ 1044
1917 $\hat{=}$ 225	1921 $\hat{=}$ 1337

Für die letztgenannten zwei Jahre beziehen sich die Zahlen auf Durchschnitte aus Gütergruppenindizes für Ernährung, Wohnung, Beleuchtung und Bekleidung. Für

¹⁾ Anlage zum Rundschreiben des Statistischen Bundesamtes vom 18. 10. 1955, VI/3 und Sondertabelle 1.6, Fachserie 17, Reihe 7, 1988, S. 9 und 118

Preisindex für die Lebenshaltung im Deutschen Reich bzw. im Bundesgebiet
(Jahresdurchschnitt von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen)

Jahr	Umbasierte Werte	
	1913/14 = 100	1938 = 100
1924	130,8	104,1
1925	141,8	112,9
1926	142,1	113,1
1927	147,9	117,8
1928	151,7	120,8
1929	154,0	122,6
1930	148,1	117,9
1931	136,1	108,4
1932	120,6	96,0
1933	118,0	93,9
1934	121,1	96,4
1935	123,0	97,9
1936	124,5	99,1
1937	125,1	99,6
1938	125,6	100
1939	126,2	100,5
1940	130,1	103,6
1941	133,2	106,1
1942	136,6	108,9
1943	138,5	110,3
1944	141,4	112,6
1945	145,0	115,0
1946	158,0	126,0
1947	169,0	134,0

die folgenden Jahre 1922 und 1923 erschien eine Berechnung von Jahresdurchschnitten aus den vorhandenen Monatszahlen wegen der sprunghaften Geldentwertung in dieser Zeit nicht angebracht. Die Indexreihen von 1924 bis 1944 basieren auf Verbrauchsverhältnissen von 1934 im Reichsgebiet (jeweiliger Gebietsstand) einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie. Ab 1945 gilt der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen nach den Verbrauchs- und Preisverhältnissen von 1950; dieser immer noch am meisten nachgefragte Index ist durch das Statistische Bundesamt seither mehrmals den Veränderungen der Verbraucherstruktur angepaßt worden. Diese Anpassungen setzten voraus, daß zunächst statistische Unterlagen über die Änderung der Lebenshaltungsausgaben vorliegen und mit Hilfe dieser Unterlagen Kontrollrechnungen durchgeführt werden. Eine Indexumstellung kann deshalb immer nur nachträglich erfolgen und führt dazu, daß Rückrechnungen und „Ankettungen“ an frühere alte Indexreihen vorgenommen werden müssen.

Wie bereits unterstrichen, sind die dargestellten durchlaufenden Reihen für die Jahre 1914 bis 1947 nur behelfsweise aufgrund von verschiedenen Unterlagen aus

verschiedenen Zeitabschnitten zusammengestellt, weil unter anderem Wertmaßstäbe im Rahmen der Wiedergutmachung und des Lastenausgleichs der Nachkriegsjahre erforderlich wurden. Generell sollen aber Indexziffern nicht nur historischen Zeitvergleichen dienen, sondern ein lebendiges und vor allem zeitnahes Instrument für die laufende Wirtschaftsbeobachtung bieten, das als realistische Grundlage für wirtschaftspolitische Entscheidungen anerkannt wird. Mit den Indexreformen der 50er und 60er Jahre wurde die behelfsmäßige Berechnung aufgegeben und anläßlich der Indexneuberechnungen 1950, 1958, 1962, 1970, 1976, 1980 und 1985 schrittweise ein umfassendes „konsistentes Indexsystem“²⁾ geschaffen.

Die Übersicht 1 zeigt die neueste Indexreihe für den 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen auf der Originalbasis 1985 und mit allen umbasierten und angeketteten Werten einzelner Indexumstellungsjahre, wobei die Jahresindizes einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes sind.

2) Guckes, S., Aus der Praxis der Berechnung von Preisindizes, in: Allgemeines Statistisches Archiv, 1979, S. 298.

Aufbau und Berechnung der Preisindizes

Alle vom Statistischen Bundesamt berechneten Preisindizes – und damit auch die für die Lebenshaltung – weisen die reinen Preisentwicklungen nach. Dies geschieht, indem alle preisbestimmenden Merkmale (zum Beispiel Menge, Qualität, Bezugswege, Konditionen, Zahlungsmodalitäten, Liefertermine, Garantieleistungen und so weiter) unverändert bleiben.

Die Preisindizes für die Lebenshaltung zerfallen in einen Preis- und einen Wägungsteil.

Für ausgewählte Güter der Lebenshaltung werden um die Mitte eines jeden Monats die Preise in Berichtsstellen von 118 Gemeinden des Bundesgebietes erhoben. Dabei handelt es sich um Waren und Leistungen, die von der Mehrzahl der privaten Haushalte nachgefragt und verbraucht werden und im Rahmen ihres Budget eine große Bedeutung besitzen. Diese Preisrepräsentanten beziehungsweise ausgewählten Güter sind im sogenannten „Warenkorb“ zusammengefaßt und stellen die typische Güterauswahl für den Durchschnittshaushalt dar. Die Berichtsstellen wählen im Rahmen der Warenbeschreibungen die bei ihnen gängigste Ausführung einer jeden Ware gleicher Sorte und Qualität für die Preismeldung aus. Aus den Einzelpreisen der möglichst selben Berichtsstellen werden Gemeindedurchschnittspreise und aus diesen als arithmetischer Mittelwert einfache Landesdurchschnittspreise errechnet. Aus den Landesdurchschnittspreisen der verschiedenen Güter und Dienste werden Preismeßzahlen – das heißt die an den jeweiligen Basisjahrpreisen gemessenen Preise des Beobachtungszeitpunktes – berechnet. Diese Preismeßzahlen aus elf Bundesländern werden nach vorheriger Gewichtung mit dem prozentualen Bevölkerungsanteil des jeweiligen Landes zu Bundesmeßzahlen umgerechnet. Aus absoluten Preisen werden Meßzahlen und daraus Indizes ermittelt, wobei eine Meßzahl eine Anzahl gleichartiger und ein Index eine Anzahl verschiedenartiger Güterpreise auf einen Nenner bringt.

Da jedoch Verteuerungen und Verbilligungen der einzelnen Güter in den Haushalten unterschiedlich empfunden werden, müssen darüber hinaus die Preisveränderungen entsprechend ihrer Bedeutung für den privaten Haushalt gewogen werden. Die Wägungsschemata werden aus anderen verbrauchsstatistischen Erhebungen abgeleitet, in denen Haushalte ihre Einnahmen und Ausgaben aufzeichnen. So wird für den Preisindex aller privaten Haushalte das Wägungsschema aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gezogen (zum Beispiel bei der Umbasierung 1980 aus 48 000 Haushalten aller Sozial-schichten, aller Haushaltsgrößen, aus allen Gemeindegrößenklassen) und für die Preisindizes der 4-Personen-Haushalte mit

Übersicht 1

Der Preisindex für Lebenshaltung im Bundesgebiet (vor 1962 ohne Berlin, vor 1960 auch ohne Saarland)
Originalbasis 1985 und umbasierte Werte

Jahr	Jahresdurchschnitte für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen								
	1985=100	1980=100	1976=100	1970=100	1962=100	1958=100	1950=100	1938=100	1913/14=100
1948 ^a	35,6	43,0	49,8	69,7	85,1	91,8	108,0	168,3	211,4
1949	35,2	42,5	49,2	68,9	84,0	90,7	106,7	166,3	208,9
1950	33,0	39,8	46,2	64,5	78,8	85,0	100	155,8	195,7
1951	35,5	42,9	49,7	69,6	84,9	91,6	107,8	168,0	211,0
1952	36,3	43,8	50,8	71,0	86,7	93,5	110,0	171,5	215,4
1953	35,6	43,0	49,9	69,8	85,1	91,9	108,1	168,4	211,5
1954	35,7	43,1	50,0	69,9	85,3	92,0	108,2	168,7	211,9
1955	36,3	43,8	50,8	71,0	86,7	93,5	110,0	171,5	215,4
1956	37,2	44,9	52,1	72,8	88,9	95,9	112,9	176,0	221,1
1957	38,0	45,9	53,2	74,4	90,7	97,9	115,2	179,5	225,5
1958	38,8	46,8	54,3	75,9	92,7	100	117,7	183,4	230,4
1959	39,1	47,3	54,8	76,7	93,6	101,0	118,8	185,2	232,6
1960	39,7	48,0	55,6	77,8	94,9	102,4	120,5	187,9	236,0
1961	40,7	49,1	56,9	79,6	97,1	104,7	123,2	192,3	241,5
1962	41,8	50,5	58,6	81,9	100	107,9	126,9	198,0	248,6
1963	43,1	52,1	60,3	84,4	103,0	111,1	130,7	204,0	256,2
1964	44,1	53,3	61,8	86,4	105,4	113,7	133,8	208,7	262,1
1965	45,6	55,1	63,8	89,3	109,0	117,5	138,3	215,8	271,0
1966	47,2	57,0	66,1	92,4	112,8	121,7	143,1	223,4	280,5
1967	47,9	57,8	67,0	93,8	114,4	123,4	145,2	226,5	284,5
1968	48,5	58,6	67,9	95,0	115,9	125,0	147,1	229,5	288,3
1969	49,5	59,8	69,3	96,9	118,3	127,6	150,1	234,2	294,1
1970	51,1	61,7	71,5	100	122,1	131,7	154,9	241,7	303,5
1971	53,7	64,8	75,2	105,1	128,3	138,4	162,8	254,0	319,0
1972	56,6	68,3	79,2	110,7	135,1	145,8	171,5	267,6	336,0
1973	60,4	72,9	84,6	118,2	144,3	155,7	183,1	285,8	358,8
1974	64,5	77,9	90,3	126,3	154,1	166,2	195,5	305,1	383,2
1975	68,4	82,6	95,8	134,0	163,5	176,4	207,5	323,8	406,6
1976	71,5	86,3	100	139,9	170,6	184,1	216,6	337,9	424,4
1977	73,9	89,3	103,5	144,8	176,6	190,5	224,2	349,8	439,3
1978	75,8	91,6	106,1	148,4	181,1	195,3	229,9	358,6	450,4
1979	78,7	95,0	110,2	154,0	188,0	202,7	238,6	372,2	467,5
1980	82,8	100	115,9	162,1	197,9	213,4	251,1	391,8	492,0
1981	88,1	106,3	123,3	172,3	210,4	226,9	267,0	416,6	523,1
1982	92,7	112,0	129,8	181,5	221,5	238,9	281,1	438,6	550,8
1983	95,8	115,6	134,0	187,4	228,8	246,7	290,3	453,0	568,9
1984	98,0	118,4	137,2	191,9	234,2	252,5	297,2	463,7	582,3
1985	100	120,7	140,0	195,7	238,9	257,6	303,1	473,0	594,1
1986	99,8	120,5	139,7	195,3	238,5	257,1	302,6	472,2	592,9
1987	99,9	120,6	139,8	195,5	238,6	257,3	302,8	472,5	593,5
1988	101,0	122,0	141,4	197,6	241,3	260,2	306,1	477,7	600,0
1989	103,9	125,5	145,5	203,3	248,2	267,7	315,0	491,5	617,3

a) 2. Halbjahr

höheren sowie mittleren Einkommen aus der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen (zum Beispiel 1980 aus 381 beziehungsweise 428 Haushalten in Gemeinden mit 20 000 Einwohnern und mehr). Für den Preisindex der Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern bezieht sich das Wägungsschema auf 163 Haushalte in Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern. Das Wägungsschema für den Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes beruht dagegen auf einem

Bedarfsschema aus dem Jahr 1976 mit entsprechenden Hochrechnungen auf die Preisentwicklung 1980 beziehungsweise 1985.

Die strukturellen Änderungen des Warenkorb

Soll der Preisindex für die Lebenshaltung seiner gesellschaftspolitischen Aufgabe,

ein aktueller Wertmesser der Preisentwicklung zu sein, nachkommen, so muß er das veränderte Güterangebot und Konsumverhalten berücksichtigen. Denn die am Markt angebotenen Güter und das Konsumverhalten der Haushalte sind statistisch keine unveränderlichen Größen. Vorhandene Waren werden verändert, neue erscheinen, andere verschwinden, die technische Entwicklung beeinflußt die Art der Güter, die den Haushalten zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite wird der Verbrauch

Übersicht 2:

Entwicklung des Erhebungskatalogs

Basis-jahr	Im Warenkorb aufgrund der	
	geringer gewordenen	zunehmenden
	Verbrauchsbedeutung	
	ausgeschiedene	neu aufgenommene
	Güter (ausgewählte Beispiele)	
1958	Kunsthonig Matratze, Seegras Rundfunkröhre 164 Rundfunkröhre AK 2 Taghemd für Damen, Kunstseide	Obst-Konserven Zechenbrechkoks, Heizöl Wohnzimmer, Anbaumöbel Öl-ofen, Gasherd, Werkzeuge Waschmaschine Musikinstrumente Chem. Reinigung Private Krankenversorgung Oper, Theater Gesellschaftsreise Sportveranstaltung Kraftfahrzeuge Kfz-Versicherung
1962	Damen-Kleiderstoff, Kunstseide Kohlenherd Wanne, verzinkt Eßbesteck, Alpaka Eimer, emailliert Gußkochplatte Waschtopf Leihbücher	höherwertige Nahrungsmittel Sportschuhe Tapeten und Farben Gartengeräte Gebrauchs- und Verbrauchs- güter für Kraftfahrzeuge Leistungen für Kraftfahr- zeuge Arzt-, Krankenhausleistungen Filmgeräte Hausratsversicherung Rechtsanwaltsgebühren Flugverkehr, Wohnwagen Sport- und Campingartikel Haustiere, Bankgebühren
1970	Damen-Kleid, Acetatseide elektr. Heizlüfter Geleeglas	Ausbau der 1958 und 1962 aufgenommenen Gütergruppen
1976	Kaffee-Ersatz leere Konservengläser und Gummiringe Damenhandschuhe aus Wolle markenfreier Schaumwein	Herren-Lederjacke Damen-Pelzmantel Tiefkühltruhe elektr. Bohrmaschine Reispaßgebühren elektr. Taschenrechner Quarzarmbanduhr TÜV-Gebühren Ferienwohnungen Campingplätze
1980	Hüftmieder Hifi-Tonbandgerät Nachtkonsole Frisiergelegenheit Warnblinkleuchte f. Kfz Aus- u. Einbau eines Motors	TV-Multispiel Video-Recorder Polstergarnitur Führerscheingebühr Möbeltransport
1985	Fruchtjoghurt Kartoffelpüree Speiseerbsen, Roastbeef Rotkohl, Putenschenkel Herrenschlafanzug Heizölkanne Klappcouch, Höhensonne Diesel Schwarz-Weiß TV Kassettenrecorder Skate-Roller Kolleg-Mappe S-8-Color-Schmalfilm	Fertigpudding Diätmargarine Karottensaft, Rinderroulade Chinakohl, Putenschnitzel Sporthose Fensterdekoration Zweisitziges Liegesofa UV-Oberkörperbräuner Bleifrei-Benzin Elektronische Orgel Walkman, Tennisschläger Aktenkoffer Leihgebühr für Videos

Quelle: Rasch, H. G., Preisindex für die Lebenshaltung und Wertsicherungsklauseln, Sonderdruck aus: Neue Juristische Wochenschrift, April 1985, Heft 17, S. 3 und Pressemappe des Statistischen Bundesamtes vom 31. 10. 1989

durch das Einkommen der Haushalte und damit durch die für den Konsum zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bestimmt. Wie die ausgewählten Beispiele für die Entwicklung des Erhebungskatalogs (Übersicht 2) und die Bestimmungsgrößen für die Wägungsschemata (Übersicht 3) zeigen, werden die Verbrauchsausgaben, der Erhebungskatalog und das Wägungsschema (Übersicht 4) der jeweiligen Entwicklung angepaßt, um die Preisentwicklung umfassend und richtig wiederzugeben.

Die DM-Beträge und die Promille-Anteile der Hauptwaren- und -leistungsgruppen des jeweiligen Warenkorbes (Übersicht 4) zeigen das veränderte Konsumverhalten der letzten drei Jahrzehnte.

Auch im Wägungsschema der Preisindizes lassen sich die volkstümlichen Bezeichnungen wie „Freß-, Einrichtungs-, Reise-welle und Ökowelle“ nachvollziehen. Für den Lebenshaltungsindex aller privaten Haushalte besteht der Warenkorb 1985 aus 751 Gütern und Dienstleistungen. Gegenüber 1980 wurden 83 Produkte gestrichen und 81 neu aufgenommen. Dabei besteht nur der kleinste Teil der Neuaufnahmen aus brandneuen Erzeugnissen, die erst nach 1980 auf den Markt kamen, wie bleifreies Normal- und Superbenzin sowie Video-Cameras. Bei den anderen neu hinzugekommenen Positionen handelt es sich um Güter, die teilweise schon lange am Markt waren, aber erst in jüngerer Zeit als wichtige Gradmesser zur Inflationsermittlung erkannt wurden. Hierzu gehören unter anderem Diätmargarine, Tennisschläger und Expander. Gestrichen wurden Konsumartikel, die an Bedeutung stark verloren haben, wie Kakao, Heizölkannen und Filmprojektoren.

Wie bereits ausgeführt, ist für die objektive Beobachtung von Preisbewegungen nicht nur die richtige Auswahl der Preisrepräsentanten von zentraler Bedeutung, sondern auch das jeweilige Gewicht der verschiedenen Ausgaben sowie die Höhe der monatlichen Ausgaben des Haushalts.

Betrachtet man die Bestimmungsgrößen für die Wägungsschemata der Preisindizes auf jeweiliger Basis (Übersichten 3 und 4), so mußten 1962 die 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit 310 DM auskommen (dagegen 1985: 1526 DM), davon entfielen auf Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren fast 53 Prozent (dagegen 1985: 30,4 Prozent), auf Wohnungsmieten und Energie fast 22 Prozent (dagegen 1985: fast 34 Prozent), auf Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter der Haushaltsführung 8,3 Prozent (dagegen 1985: 6,2 Prozent). Die Ausgaben für Güter des Verkehrs und für die Nachrichtenübermittlung sind kontinuierlich gestiegen; betrug der Anteil im Warenkorb 1962 2,3 Prozent, so waren es 1985 bereits 8,6 Prozent.

Die 4-Personen-Haushalte bestehen aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern, darunter mindestens ein Kind unter 15 Jah-

Übersicht 3

Bestimmungsgrößen für die Wägungsschemata der Preisindizes auf jeweiliger Basis

Basis-jahr	Alle privaten Haushalte	4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	4-Personen-Haushalte von Arbeitnehmern mit mittlerem Einkommen	2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern
		Verbrauchsausgaben je Monat und Haushalt in DM		
1962	740	1 528	742	310
1970	1 294	1 996	1 157	532
1976	2 326	3 298	2 053	889
1980	2 665	4 148	2 575	1 192
1985	3 105	4 964	3 044	1 526
Anzahl der verschiedenen Waren und Leistungen (Indexpositionen bzw. Preisrepräsentanten)				
1962	879	798	521	448
1970	899	882	864	675
1976	799	771	762	664
1980	753	749	749	691
1985	751	747	747	704

ren. Die Anzahl der verschiedenen Waren und Leistungen unterscheiden sich nicht wesentlich. Wichtig sind vielmehr die Gewichtungen einzelner Positionen.

Der 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt mit mittlerem Einkommen hatte für seine Verbrauchsausgaben 1962 monatlich 742 DM zur Verfügung, davon entfielen auf Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren 44 Prozent, auf Bekleidung 12 Prozent, auf Wohnungsmiete und Energie fast 14 Prozent, auf Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter der Haushaltsführung 11 Prozent. Die monatlichen Verbrauchsausgaben im Jahre 1985 betragen dagegen 3044 DM. Davon entfallen auf Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren 26 Prozent, auf Bekleidung und Schuhe nur 7,7 Prozent, dagegen auf Wohnungsmiete und Energie 25,3 Prozent und auf Güter des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung fast 14 Prozent.

Eine ähnliche Entwicklung ist bei den 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen zu verzeichnen, wenn auch die Gewichtungen etwas anders liegen. Mußte dieser Haushalt 1962 monatlich mit 1528 DM auskommen, so stehen ihm im Basisjahr 1985 4964 DM zur Verfügung. Der Anteil für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ging von 1962 mit 30,6 Prozent auf 20,2 Prozent 1985 zurück. Der Anteil für die Ausgaben für Wohnungsmiete und Energie betrug 1962 14,6 Prozent, dagegen 1985 22,6 Prozent. Während die Anteile für Güter des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung kontinuierlich abnahmen, erhöhten sich in dem Zeitraum die Anteile für Güter der Bildung, Unterhaltung und Freizeit von 7,5 Prozent auf 9,7 Prozent und bei Gütern der persönlichen Ausstattungen von 5 Prozent auf 13,2 Prozent.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Bei der Analyse des Verbraucherverhaltens und der Einkommensstruktur der oben abgehandelten drei typbestimmten Haushalte gibt es zwar keine Schwierigkeiten bei der Bestimmung des Mengengerüsts, weil die Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen für die Festlegung der überwiegenden Anzahl der Gewichte ausreichen, nicht vergessen werden darf jedoch, daß auf diese drei Haushaltstypen – schon durch die Abgrenzung der für sie vorgegebenen Einkommensbereiche –

nicht einmal zehn Prozent aller privaten Haushalte entfallen. Wenn diese auf bestimmte Haushaltstypen oder Personengruppen bezogenen Indexreihen zu Aussagen über die allgemeine Verbraucherpreisentwicklung herangezogen wurden, so konnte es nur eine Notlösung sein. Dem Bedarf nach einem Preisindikator, der sich auf die durchschnittliche Lebenshaltung aller privaten Haushalte bezieht, konnte erst nachgekommen werden, als mit den Ergebnissen der erstmals 1962/63 durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – auf wesentlich breiterer Grundlage, als die Wirtschaftsrechnungen es erlauben – detaillierte Strukturdaten über die durchschnittlichen Verbrauchsverhältnisse vorlagen. Da in die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ein Querschnitt aller Haushaltstypen von Arbeitnehmern, Selbständigen und Nichterwerbstätigen mit unterschiedlich hohem Einkommen einbezogen wurde, hatte der im März 1969 erstmals veröffentlichte Preisindex der Lebenshaltung für alle privaten Haushalte einen fiktiven „statistischen Haushalt“ zum Gegenstand. Es ist dies der Durchschnittshaushalt aus der Gesamtheit der in der Bundesrepublik im Jahre 1962 vorhandenen privaten Haushalte. Aufgrund der Ergebnisse der Volkszählung 1961 lebten in diesem statistischen Indexhaushalt zwei erwachsene Personen und 0,7 Kinder unter 18 Jahren. Die Verbrauchsausgaben betragen pro Haushalt 740 DM. Da dieser Index sowohl einfache, mittlere als auch gehobene Lebensverhältnisse widerspiegelt, wurde die Zahl der Indexpositionen beziehungsweise Preisrepräsentanten auf 879 erhöht.

Anlässlich der Umbasierungen auf 1976 hatte dieser Indexhaushalt nur noch 2,6 Personen mit monatlichen Verbrauchsausgaben von 2326 DM, 1980 2,4 Personen mit monatlichen Verbrauchsausgaben von

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

	1985er Warenkorb 1985 = 100		1980er Warenkorb 1985 = 100	
	Index	Veränderung gegen Vorjahresmonat in %	Index	Veränderung gegen Vorjahresmonat ¹ in %
1989 Januar	103,0	+ 2,3	103,0	+ 2,6
Februar	103,4	+ 2,5	103,3	+ 2,6
März	103,5	+ 2,6	103,5	+ 2,7
April	104,1	+ 2,9	104,1	+ 3,0
Mai	104,3	+ 3,0	104,3	+ 3,1
Juni	104,4	+ 2,9	104,5	+ 3,1
Juli	104,3	+ 2,8	104,3	+ 3,0
August	104,2	+ 2,8	104,2	+ 2,9
September	104,3	+ 2,8	104,5	+ 3,1

1) Durch das Statistische Bundesamt errechnet aus den Werten auf Originalbasis 1980

Übersicht 4

Wägungsschemata der Preisindizes für die Lebenshaltung nach Hauptwaren- und -leistungsgruppen 1962 bis 1985

Basis- jahr	Alle privaten Haushalte		4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		4-Personen-Haushalte von Arbeitnehmern mit mittlerem Einkommen		2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	
	Wägungsanteile							
	DM	%0	DM	%0	DM	%0	DM	%0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren								
1962	294	398	468	306	326	440	164	528
1970	432	333	533	267	426	368	233	438
1976	621	267	754	228	622	303	346	388
1980	664	249	877	211	725	282	397	333
1985	714	230	1 002	202	790	260	464	304
Bekleidung, Schuhe								
1962	89	120	163	107	89	120	22	72
1970	130	101	199	100	118	102	37	70
1976	203	87	300	91	177	86	56	63
1980	218	82	351	85	227	88	79	66
1985	216	70	397	80	234	77	80	53
Wohnungsmiete, Energie (ohne Kraftstoffe)								
1962	112	152	223	146	103	139	67	216
1970	223	172	332	166	220	190	146	274
1976	425	182	596	181	409	199	266	299
1980	568	213	792	191	559	217	365	306
1985	777	250	1 124	226	771	253	515	338
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter der Haushaltsführung								
1962	87	117	163	107	82	110	26	83
1970	147	114	194	97	99	85	43	80
1976	233	100	299	91	185	90	79	89
1980	250	94	360	87	200	78	90	75
1985	224	72	308	62	201	66	95	62
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege								
1962	25	34	72	47	23	31	9	29
1970	52	40	122	61	39	34	19	35
1976	100	43	185	56	58	28	31	35
1980	108	40	231	56	71	28	56	47
1985	127	41	278	56	90	29	74	48
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung								
1962	57	77	248	162	46	62	7	23
1970	136	105	283	142	118	102	20	38
1976	343	148	561	170	280	137	48	54
1980	381	143	579	140	341	132	84	71
1985	447	144	719	145	424	139	130	86
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Gastgewerbe)								
1962	48	64	115	75	47	63	11	36
1970	79	61	157	79	79	69	23	43
1976	183	79	299	91	185	90	41	47
1980	226	85	425	102	240	93	67	57
1985	260	84	482	97	286	94	88	57
Güter der persönlichen Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sonstige Güter								
1962	28	38	76	50	26	35	4	13
1970	95	74	176	88	58	50	11	22
1976	218	94	304	92	137	67	22	25
1980	250	94	533	128	212	82	54	45
1985	340	109	654	132	248	82	80	52

2665 DM und 1985 2,3 Personen mit monatlichen Verbrauchsausgaben von 3105 DM. Der Rückgang auf 2,3 Personen hat zwar keine Bedeutung für die Charakterisierung des neuen im Vergleich zum alten Haushalt. Man muß jedoch den Unterschied berücksichtigen, wenn man die Veränderungen der monatlichen Verbrauchsausgaben von 2665 DM beim 1980er Index auf 3105 DM beim neuen Index 1985 beurteilen will. Dieser Anstieg der durchschnittlichen Haushaltsausgaben liegt nämlich mit plus 17 Prozent niedriger als die Verteuerung der Lebenshaltung, die zwischen 1980 und 1985 21 Prozent betrug; gemessen an den Ausgaben je Haushaltsmitglied würde es eine Senkung des Lebensstandards bedeuten, wenn sich

die Größe des Durchschnittshaushalts nicht verringert hätte.

Betrachtet man die Entwicklung der Wägungsanteile für diesen Index ab 1962, so ergeben sich von der Tendenz her die gleichen Verschiebungen im Konsumverhalten. Betrug der Anteil der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren 1962 noch fast 40 Prozent, so sind es 1985 nur noch 23 Prozent. Während die Anteile für Bekleidung und Schuhe sowie Möbel und Haushaltsgeräte anlässlich jeder Umbasierung kleiner wurden, stiegen die Anteile bei den Wohnungsmieten und Energie, bei Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung und bei Gütern der persönlichen Ausstattung ständig an. Daß der Ausgabenanteil für Wohnungsmieten zum Beispiel von

1980 bis 1985 deutlich gestiegen ist, liegt einmal an den in dieser Zeit überdurchschnittlich gestiegenen Mieten (plus 23,9 Prozent bei einer Zunahme des Gesamtindex um 21,0 Prozent) und zum anderen an dem gestiegenen Qualitätsniveau der neu vermieteten Wohnungen. Der Anteil am Energieverbrauch hat sich dagegen zwischen 1980 und 1985 nur um plus 0,7 Prozent verändert. Die Preissteigerung für Energieträger betrug in diesem Zeitraum 33,4 Prozent. Mit anderen Worten: von der Menge her ist der Energieverbrauch der privaten Haushalte von 1980 bis 1985 sogar geringer geworden.³⁾

3) Pressemappe des Statistischen Bundesamtes vom 31.10.1989, S. 5 beziehungsweise S. 15

Übersicht 5

Preisindex für die Lebenshaltung (Jahresdurchschnitte) auf Originalbasis 1985 = 100

Jahr	Alle privaten Haushalte						4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen
	Gesamtindex	darunter Wohnungsmiete		Neubauwohnungen (nach dem 20. 6. 1948 erbaut)				
		insgesamt	Altbauwohnungen	zusammen	sozialer	frei finanziert		
Wohnungsbau								
1962	41,1	31,2	27,3	33,6	29,9	36,1	41,2	40,2
1963	42,4	32,9	29,6	34,9	30,7	37,8	42,2	41,6
1964	43,3	34,8	31,7	36,5	32,3	39,5	43,0	42,8
1965	44,7	36,7	33,6	38,5	34,0	41,6	44,1	44,5
1966	46,3	39,6	37,6	40,7	36,2	43,6	45,6	46,3
1967	47,1	42,3	39,9	43,5	38,8	46,7	46,6	46,9
1968	47,8	45,4	42,8	46,7	41,5	50,4	47,6	47,6
1969	48,8	48,3	45,5	49,7	45,5	52,6	48,5	49,0
1970	50,4	50,5	47,7	51,8	47,2	55,1	50,1	50,6
1971	53,1	53,5	51,0	54,7	49,6	58,3	52,8	53,0
1972	56,0	56,6	53,9	58,0	52,3	62,1	55,7	56,0
1973	59,9	59,9	56,8	61,6	55,9	65,6	59,4	60,0
1974	64,1	62,8	59,5	64,5	59,2	68,3	63,6	64,0
1975	67,9	66,8	63,5	68,4	64,3	71,4	67,4	68,2
1976	70,8	70,1	67,0	71,6	68,0	74,1	70,3	71,7
1977	73,4	72,4	69,8	73,7	70,1	76,3	72,9	74,2
1978	75,4	74,6	72,3	75,7	72,0	78,3	75,0	75,8
1979	78,5	77,0	74,8	78,1	74,4	80,7	78,1	78,4
1980	82,8	80,8	78,7	81,8	79,0	84,1	82,4	82,6
1981	88,0	84,4	82,6	85,3	82,7	87,3	87,8	87,6
1982	92,6	88,7	87,0	89,5	87,2	91,2	92,5	92,5
1983	95,7	93,4	92,4	93,9	92,5	94,9	95,6	95,7
1984	98,0	97,0	96,5	97,1	96,2	97,8	97,9	98,1
1985	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	99,9	101,8	102,7	101,6	101,7	101,6	100,1	100,3
1987	100,1	103,4	105,1	103,2	103,3	103,1	100,6	100,0
1988	101,4	105,6	108,4	105,3	106,0	105,1	102,1	101,0
1989	104,2	108,8	112,1	108,4	110,1	107,9	104,9	104,0

Ein Neuberechneter Index, der zurückgerechnet wird, zeigt aufgrund des überarbeiteten Wägungsschemas und der Güterauswahl einen anderen Verlauf als der bisher berechnete Index auf alter Basis. Die Veränderungsdaten können niedriger oder höher liegen als nach alter Berechnung. Bei den Umbasierungen 1958, 1962, 1970 und 1976 war ersteres der Fall gewesen, weil generell die privaten Haushalte bei Gütern des elastischen Bedarfs ausweichen können. Indem Güter, die einen geringen oder keinen Preisanstieg haben beziehungsweise billiger werden, gekauft werden, verschieben sich die Anteile im Haushaltsbudget. Da aber im Preisindex mit seiner starren Gewichtung des Basisjahres die Güter und Dienstleistungen mit hohen Preissteigerungsraten ein zu großes Gewicht haben, wird der Preisanstieg mit zunehmender Entfernung vom Basisjahr überhöht dargestellt. Dieser sogenannte Laspeyres-Effekt ist anlässlich der Umbasierung auf 1980 nicht eingetreten. Der neue Index stieg stärker als bei früheren Umbasierungen, weil sich unter anderem Güter des starren Bedarfs, bei denen man nicht ausweichen kann, wie zum Beispiel Mietwohnungen und Energieträger, verteuerten.

Bei der Indexumstellung auf das Basisjahr 1985 scheint sich jedoch wieder die alte Regel zu bestätigen. Wie sich der neue Warenkorb auf die Inflationsraten der letzten Monate auswirkt, zeigt die Gegenüberstellung seiner Werte mit denen des alten Warenkorbes.⁴⁾

Dieser „Bremseffekt der Inflationsrate“ hat nichts mit einer Manipulation zu tun, sondern ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß bei der Umbasierung von 1980 auf 1985 im Wägungsschema die Anteile für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren um 1,9, für Bekleidung und Schuhe um 1,2, für Möbel, Haushaltsgeräte und so weiter um 2,2 und für Bildung, Unterhaltungs- sowie Freizeitgüter um 0,1 Prozentpunkte zurückgegangen sind, während die Anteile für Wohnungsmieten und Energie um 3,7, für Güter der persönlichen Ausstattung um 1,5 und für die verbleibenden zwei Hauptgruppen jeweils um 0,1 Prozentpunkte gestiegen sind. Im Hinblick auf die in den letzten Jahren überdurchschnittlich gestiegenen Mieten ist diese Höhergewichtung richtig, sonst wäre der „Bremseffekt“ noch stärker ausgefallen. Ein noch höherer Wägungsanteil ist nicht zu rechtfertigen, weil zahlreiche Familien immer noch in günstigen Wohnungen leben. Darüber hinaus zahlen manche statistischen 1-Personenhaushalte, wie Studenten und Lehrlinge, überhaupt keine Miete, weil sie noch bei den Eltern wohnen.

Ab 1985 werden alle Indexwerte unabhängig vom Basisjahr auf der Grundlage des Warenkorbes von 1985 ermittelt und für die neue Originalbasis soweit wie möglich zurückgerechnet. Dadurch ergeben sich für

die Monate Januar 1985 bis September 1989 in der Darstellung früherer Basisjahre (1980, 1976, 1970 ...) neue Indexzahlen; sie ersetzen die bis dahin veröffentlichten Zahlen. Die Indexwerte der früheren Basisjahre vor 1985 bleiben dagegen unverändert; sie sind mit den neu berechneten Werten verkettet.

Die zurückgerechneten Indexreihen einzelner Haushaltstypen auf der Originalbasis 1985 enthalten die Übersichten 1 (Spalte 1) und 5 (Spalte 7 und 8). Die neue Reihe für den Preisindex aller privaten Haushalte enthält die Übersicht 5 (Spalte 1).

Aus den zahlreichen Preisreihen können nach Bedarf verschiedene Teilindizes abgeleitet werden, wie zum Beispiel der Preisindex für die Kraftfahrzeug-Anschaffung und -unterhaltung (Kraftfahrer-Preisindex) und andere. Der Aktualität wegen enthält die Übersicht 5 Teilindizes über die Wohnungsmieten, unterteilt nach Altbauwohnungen, die bis zum 20. Juni 1948 erbaut wurden sowie nach Neubauwohnungen in weiteren Untergliederungen nach dem sozialen und frei finanziertem Wohnungsbau.

Vergleicht man diese Indexreihen auf der Basis 1985 $\hat{=}$ 100, so stiegen die Mieten im zurückliegenden Fünf-Jahreszeitraum im Vergleich zum Lebenshaltungsindex um mehr als das Doppelte. Dabei können die durch die amtliche Statistik erfaßten Mieten nur Durchschnittsergebnisse und Entwicklungstendenzen aufzeigen. Bei Neuvermietungen in Ballungsräumen dürften die Mieterhöhungen noch größer sein.

Die Messung der Indexveränderungen und der Veränderung der Kaufkraft

Alle umbasierten Indexreihen (als Beispiel dient die Übersicht 1) zeigen ein unterschiedliches Niveau. Auch liefern sie unterschiedliche Werte, wenn die Veränderung zwischen zwei Zeitpunkten gemessen wird. Alle Reihen führen jedoch, von möglichen Rundungsdifferenzen abgesehen, zum gleichen Ergebnis bei der Messung der Indexveränderung in Prozent. Da das Ergebnis bei der Indexentwicklung nach Punkten je nach Wahl des Basisjahres unterschiedlich ist, muß man bei dem einmal festgelegten Basisjahr bleiben. Die Indexentwicklung in Prozent nach der Formel

$$\left(\frac{\text{neuer Index}}{\text{alter Index}} \times 100 \right) - 100$$

ist dagegen von der Wahl des Basisjahres unabhängig.

Bei der Messung der Kaufkraftveränderung ist darüber hinaus zu beachten, daß der veröffentlichte Preisindex ein Kehrwert vom Kaufkraftindex ist. Will man mit Hilfe des Preisindex für die Lebenshaltung aller pri-

vaten Haushalte die Veränderung der Kaufkraft des Geldes in der Hand des Konsumenten feststellen, so ist deshalb folgende Formel zugrunde zu legen:

$$\left(\frac{\text{alter Indexstand}}{\text{neuer Indexstand}} \times 100 \right) - 100,$$

Beispiel

$$\left(\frac{35,6}{101,4} \times 100 \right) - 100 = 35,1 - 100 = -64,9 \%$$

Die Steigerung eines Index von 35,6 auf 101,4, also um 184,8 Prozent nach der zuerst genannten Formel bedeutet, daß sich die Kaufkraft des Geldes in der Hand des Konsumenten um minus 64,9 Prozent verändert hat.

Um die Entwicklung der Kaufkraft der DM beziehungsweise der Lebenshaltung seit der Währungsreform darzustellen, wurde der Preisindex des 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen (Stand 2. Hj. 1948 $\hat{=}$ 35,6) mit dem Preisindex aller privaten Haushalte (Jahresdurchschnitt 1988 $\hat{=}$ 101,4) auf der Basis 1985 $\hat{=}$ 100 verkettet, weil letzterer vor 1962 noch nicht existierte.

Die durchschnittliche jährliche Preissteigerung in Prozent ergibt sich aus folgender Formel:

$$\left(\sqrt[n]{\frac{\text{neuer Index}}{\text{alter Index}}} \times 100 \right) - 100,$$

$$\begin{aligned} \text{Beispiel} \quad & \left(\sqrt[40]{\frac{101,4}{35,6}} \times 100 \right) - 100 = \\ & = 1,0265 \times 100 - 100 = -2,65 \% \end{aligned}$$

Die Berechnungen zeigen, daß sich in den 40 Jahren die Lebenshaltung der Bundesbürger um fast 185 Prozent verteuerte. Der Preisindex stieg zwischen 1948 und 1988 im Durchschnitt pro Jahr um das 1,0265-fache oder um 2,65 Prozent. Eine DM im Jahre 1948 war 1988 nur noch 35 Pfennig wert, sie hat also in 40 Jahren fast zwei Drittel an Kaufkraft eingebüßt. Die Ursachen für diesen Wertschwund sind vielfältig. Im Vergleich zu anderen Währungen der westlichen Welt war die Entwicklung jedoch immer noch besser. Betrug die durchschnittliche Inflationsrate in den 70er Jahren fast fünf Prozent, so konnte sie in den 80er Jahren unter drei Prozent gedrückt werden. Die jüngste Entwicklung zeigt jedoch steigende Tendenzen; während die Steigerung im Jahresdurchschnitt 1987 nur 0,2 Prozent und 1988 1,3 Prozent betrug, waren es 1989 bereits 2,8 Prozent.

Die bisherigen Ausführungen stellten auf Jahresdurchschnitte ab, weil für langfristige Vergleiche saisonale Schwankungen ausgeschaltet werden müssen. Bei kurzfristigen Vergleichen sollte jedoch auf Monatsvergleiche abgestellt werden. Die Gegenüberstellung ausgewählter Güter mit den Ergebnissen des Vorjahres zeigen im Dezember 1989 folgende Preisveränderun-

4) Pressemappe des Statistischen Bundesamtes vom 31.10.1989, S. 5 beziehungsweise S. 15

gen: Rindfleisch plus 5,0 Prozent, Schweinefleisch plus 11,0 Prozent, Frischobst plus 9,4 Prozent, Kartoffeln plus 37 Prozent, Frischgemüse plus 9,7 Prozent, leichtes Heizöl plus 56 Prozent, Kraftstoffe plus 16 Prozent und Parkgebühren plus 18 Prozent. Der Teilindex für Nahrungsmittel erhöhte sich um 4,2 Prozent, für die Kraftfahrzeug-Anschaffung und -unterhaltung um 4,0 Prozent und für Wohnungsmieten sowie Energie (ohne Kraftstoffe) um 4,5 Prozent. Der Preisindex der Lebenshaltung für alle privaten Haushalte hat sich entsprechend im Vergleich zum Dezember 1988 um 3,0 Prozent, für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern um 3,4 Prozent und für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sogar um 3,6 Prozent erhöht.

Indexumstellungen und Wertsicherungsklauseln

Indexumstellungen führen oft zu Auslegungsschwierigkeiten, wenn in Vertrags-

klauseln ein Index genannt wird, dem ein alter Warenkorb zugrunde liegen soll oder wenn zweifelhaft ist, ob bei Rückrechnungen anlässlich einer Umbasierung auch die wertgesicherte Rente, Pacht oder Miete nachträglich neu zu berechnen ist. Da in den vergangenen Monaten zahlreiche telefonische und schriftliche Rückfragen erfolgten, wird auch an dieser Stelle nochmals auf die Quellen fremder Autoren zu diesem Thema verwiesen.

Aus den bisherigen Ausführungen wird deutlich, daß eine – gelegentlich geforderte – Weiterberechnung von Indizes, die auf Warenkörben früherer Basisjahre beruhen, kein zutreffendes Bild der tatsächlichen Entwicklung geben würde. Abgesehen davon, daß Doppel- und Mehrfachrechnungen einen erheblichen Mehraufwand zu Lasten des Steuerzahlers bedeuten, würden sie wieder zu den am Anfang geschilderten Behelfslösungen führen und weitere Auslegungsschwierigkeiten verursachen. „Die gesellschaftlich-wirtschaftlich-statistische Ebene kennt den stetigen Wandel, während die rechtliche auf dem einmal ausgehandelten und abgeschlos-

senen Vertrag beruht“.⁵⁾ Da die Formulierung und Auslegung von Wertsicherungsklauseln kein statistisches Problem ist, kann sich die amtliche Statistik dazu grundsätzlich nicht äußern. Privatrechtlich offene Fragen können nur durch eine Einigung der Vertragsparteien oder durch gerichtliche Entscheidungen behoben werden. Der Statistiker kann nur empfehlen, die Klauseln zweckentsprechend abzufassen, das heißt die Veränderung des Index auf Prozente abzustellen, bei Indexneuberechnungen auf die neue Originalberechnung überzugehen und die bisherigen Zahlungsverpflichtungen bis zur Veröffentlichung eines neuen Index als abgeschlossen zu betrachten.⁶⁾

Leonhard Gawlik

Abdruck aus: Statistische Monatshefte
von Schleswig-Holstein, Heft 2/1990,
Seite 24-36

5) Rasch, H. G., Preisindex für die Lebenshaltung und Wertsicherungsklauseln, Sonderdruck aus: Neue Juristische Wochenschrift, April 1985, Heft 17, S. 5

6) Neben dem Artikel von Rasch mit weiteren Quellen siehe auch: Geldwertsicherung mit statistischen Bezugsgrößen, in Heft 5/1975 der Statistischen Monatshefte von Schleswig-Holstein



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungseite * 36 5029 # möglich.



Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

— Allgemeinbildende Schulen 1988 —

Ausländische Schüler nach Bildungsbereichen, Schularten und Ländern

Bildungsbereich	Schulart (m = männlich, w = weiblich, z = zusammen, i = insgesamt)	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg 1)	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg 2)	Bayern 2)	Saar- land	Berlin (West)
Vorschulbereich	m	6 963	303	847	664	172	1 935	922	117	755	-	37	1 211
	w	5 641	255	736	552	145	1 524	696	82	589	-	30	1 032
	z	12 604	558	1 583	1 216	317	3 459	1 618	199	1 344	-	67	2 243
Vorklassen	m	2 807	113	838	357	56	-	253	-	-	-	-	1 190
	w	2 403	93	728	316	47	-	205	-	-	-	-	1 014
	z	5 210	206	1 566	673	103	-	458	-	-	-	-	2 204
Primarbereich	m	144 901	2 260	4 818	9 269	1 663	48 691	16 053	5 168	29 582	18 037	1 319	8 041
	w	137 533	2 144	4 651	8 665	1 527	45 848	15 038	4 827	28 728	17 255	1 300	7 550
	z	282 434	4 404	9 469	17 934	3 190	94 539	31 091	9 995	58 310	35 292	2 619	15 591
Grundschulen	m	143 990	2 257	4 303	9 242	1 662	48 647	15 981	5 167	29 512	18 007	1 318	7 894
	w	136 686	2 144	4 164	8 637	1 523	45 826	14 983	4 824	28 661	17 227	1 298	7 399
	z	280 676	4 401	8 467	17 879	3 185	94 473	30 964	9 991	58 173	35 234	2 616	15 293
Integrierte Gesamtschulen	m	728	-	510	19	-	-	58	-	-	-	-	141
	w	690	-	484	19	-	-	46	-	-	-	-	141
	z	1 418	-	994	38	-	-	104	-	-	-	-	282
Freie Waldorf- schulen	m	183	3	5	8	1	44	14	1	70	30	1	6
	w	157	-	3	9	4	22	3	3	67	28	2	10
	z	340	3	8	17	5	66	23	4	137	58	3	16
Sekundarbereich I	m	195 332	3 029	6 516	11 807	2 513	68 083	20 638	6 222	37 841	25 463	1 699	11 521
	w	180 942	2 823	5 699	10 704	2 319	62 833	18 915	5 674	35 853	23 564	1 597	10 961
	z	376 274	5 852	12 215	22 511	4 832	130 916	39 553	11 896	73 694	49 027	3 296	22 482
Schulartunab- hängige Orien- tierungsstufe	m	12 070	-	69	3 754	825	-	3 656	-	61	63	-	3 642
	w	11 446	-	58	3 507	791	-	3 464	-	57	79	-	3 490
	z	23 516	-	127	7 261	1 616	-	7 120	-	118	142	-	7 132
Hauptschulen	m	108 492	1 689	2 918	4 229	637	41 118	5 873	4 527	25 385	18 535	1 090	2 491
	w	97 233	1 475	2 402	3 432	535	37 974	4 661	3 966	23 203	16 421	951	2 213
	z	205 725	3 164	5 320	7 661	1 172	79 092	10 534	8 493	48 588	34 956	2 041	4 704
Realschulen	m	31 186	821	1 139	2 140	601	9 942	4 211	774	7 179	2 829	220	1 330
	w	32 715	864	1 076	2 252	592	9 934	4 415	827	7 667	3 307	288	1 493
	z	63 901	1 685	2 215	4 392	1 193	19 876	8 626	1 601	14 846	6 136	508	2 823
Gymnasien	m	25 204	430	1 119	1 062	279	8 225	3 267	789	4 535	3 847	200	1 451
	w	24 386	413	1 004	1 078	275	8 015	3 189	770	4 358	3 585	207	1 492
	z	49 590	843	2 123	2 140	554	16 240	6 456	1 559	8 893	7 432	407	2 943
Integrierte Gesamtschulen	m	16 739	64	1 242	609	139	7 885	3 532	124	430	138	182	2 394
	w	13 882	48	1 136	425	101	6 246	3 102	107	355	123	140	2 099
	z	30 621	112	2 378	1 034	240	14 131	6 634	231	785	261	322	4 493
Freie Waldorf- schulen	m	263	3	9	13	3	42	13	8	130	32	4	6
	w	266	4	9	10	-	51	21	4	124	31	6	6
	z	529	7	18	23	3	93	34	12	254	63	10	12
Abendhauptschulen	m	175	-	7	-	11	-	9	-	-	-	-	148
	w	135	-	5	-	12	-	7	-	-	-	-	111
	z	310	-	12	-	23	-	16	-	-	-	-	259
Abendrealschulen	m	1 203	22	13	-	18	871	77	-	121	19	3	59
	w	879	19	9	-	13	613	56	-	89	18	5	57
	z	2 082	41	22	-	31	1 484	133	-	210	37	8	116
Sekundarbereich II	m	12 612	211	869	822	223	4 659	1 506	259	1 841	1 176	76	970
	w	11 530	177	775	789	190	4 047	1 517	241	1 748	1 106	78	862
	z	24 142	388	1 644	1 611	413	8 706	3 023	500	3 589	2 282	154	1 832
Gymnasien	m	10 478	194	675	686	202	3 655	1 301	242	1 658	1 136	65	664
	w	9 859	164	605	670	178	3 306	1 363	235	1 593	1 058	72	615
	z	20 337	358	1 280	1 356	380	6 961	2 664	477	3 251	2 194	137	1 279
Integrierte Gesamtschulen	m	1 314	12	172	110	-	615	61	12	54	1	2	275
	w	971	4	157	87	-	448	42	3	44	1	1	184
	z	2 285	16	329	197	-	1 063	103	15	98	2	3	459
Freie Waldorf- schulen	m	123	1	4	12	-	20	7	2	61	13	1	2
	w	123	1	3	11	-	15	16	-	59	12	1	5
	z	246	2	7	23	-	35	23	2	120	25	2	7
Abendgymnasien	m	580	4	17	9	21	306	126	-	64	14	7	12
	w	434	8	10	15	12	207	91	-	48	23	4	16
	z	1 014	12	27	24	33	513	217	-	112	37	11	28
Kollegs	m	117	-	1	5	-	63	11	3	4	12	1	17
	w	143	-	-	6	-	71	5	3	4	12	-	42
	z	260	-	1	11	-	134	16	6	8	24	1	59
Sonderschulen	m	23 998	533	733	1 472	229	8 318	2 142	615	6 405	2 436	156	959
	w	17 755	424	502	1 109	150	6 219	1 596	450	4 734	1 702	112	757
	z	41 753	957	1 235	2 581	379	14 537	3 738	1 065	11 139	4 138	268	1 716
Insgesamt	m	383 806	6 336	13 783	24 034	4 800	131 686	41 261	12 381	76 424	47 112	3 287	22 702
	w	353 401	5 823	12 363	21 819	4 331	120 471	37 762	11 274	71 652	43 627	3 117	21 162
	i	737 207	12 159	26 146	45 853	9 131	252 157	79 023	23 655	148 076	90 739	6 404	43 864

1) Geschlechterspezifische Verteilung teilweise sowie für Gymnasien, Integrierte Gesamtschulen und Freie Waldorfschulen nach Sekundarbereich I und II geschätzt.

2) Geschlechterspezifische Verteilung teilweise geschätzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 11, Reihe 1: Allgemeinbildende Schulen 1988, Arbeitsunterlage, Seite 30

Aus der Gesetzgebung

Nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Bund und den Ländern hat die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates eine **Krankenhausstatistik-Verordnung** erlassen (Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser vom 10. April 1990, Bundesgesetzblatt I Seite 730). Durch die Verordnung wird zum einen die bislang als koordinierte Länderstatistik durchgeführte Krankenhausstatistik auf eine gesicherte, auch den heutigen datenschutzrechtlichen Erfordernissen entsprechende Rechtsgrundlage gestellt und zum anderen das Erhebungsprogramm beträchtlich ausgeweitet.

Die neue Statistik umfaßt zunächst die Erhebung von Strukturmerkmalen über die Ausstattung der Krankenhäuser, über ihr Personal und über die Zahl der behandelten Patienten, wie sie zum großen Teil bereits in der bisherigen Krankenhausstatistik dargestellt wurden. Zusätzlich sollen die Kosten der Krankenhäuser nach einzelnen Kostenarten differenziert erfaßt werden. Darüber hinaus ist als entscheidende Erweiterung der gesundheitsstatistischen Nachweisungen eine Erhebung der Diagnosen zusammen mit dem Alter, dem Geschlecht, der Behandlungsdauer und dem Wohnort (in Hamburg nach den Stadtteilen!) der Patienten vorgesehen; dies bedeutet, daß allein in unserer Stadt jährlich die Daten von rund 350 000 Krankenhauspatienten aufbereitet werden müssen. Das künftige Konzept der Krankenhausstatistik stellt damit nicht unerhebliche zusätzliche Anforderungen an die Krankenhäuser und die Statistischen Ämter. Nach ihrer Realisierung wird die neue Statistik wichtige Informationen für Morbiditätsanalysen und für gesundheitspolitische Planungen liefern. Die Krankenhausstatistik-Verordnung ist rückwirkend zum 1. Januar 1990 in Kraft getreten.

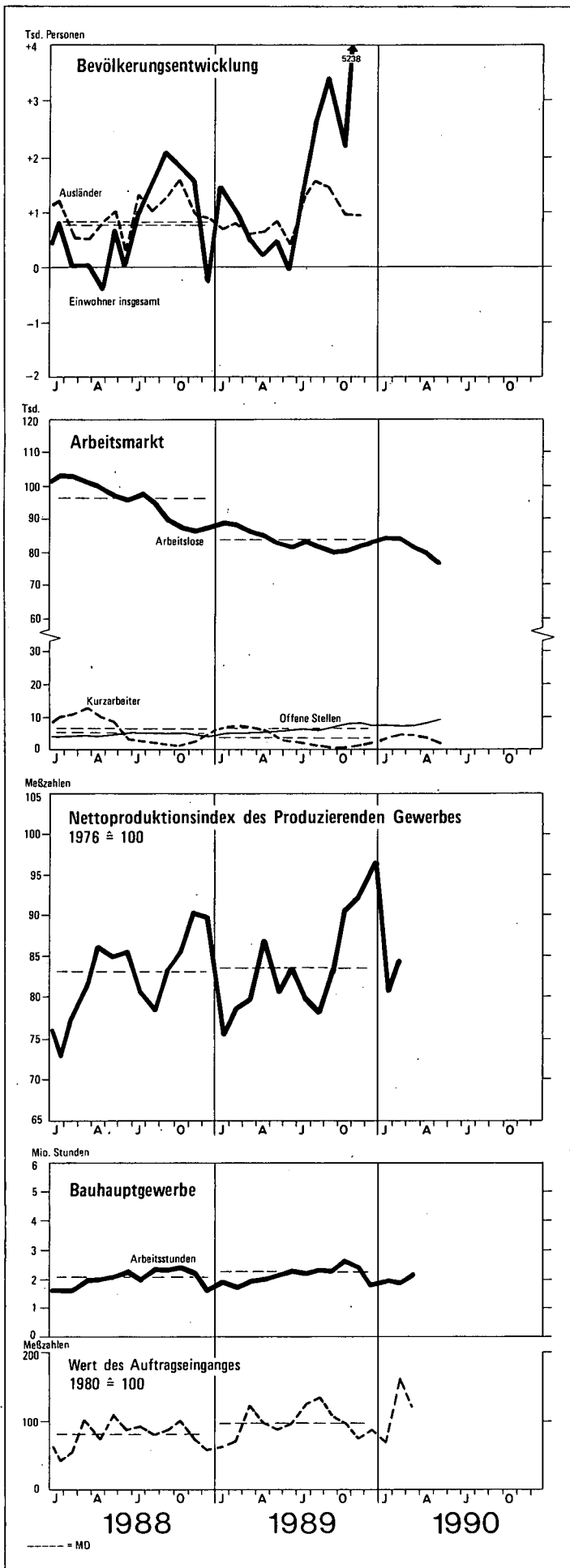
Die detaillierte Zählung des Krankenhauspersonals soll jedoch erst ab Januar 1991 und die Erfassung der Diagnosen ab Januar 1993 aufgenommen werden.

Neue Schriften

Nahezu gleichzeitig mit der Veröffentlichung über die „Sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987“ (Hamburg in Zahlen 3.1990) erschien Mitte März dieses Jahres der 450seitige **„Sozialstrukturatlas Berlin (West)“**. Als Herausgeber dieser Untersuchung zeichnet die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin. In beiden Fällen wird mit dem der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes entsprechenden Instrument der Faktorenanalyse gearbeitet. Für Hamburg war dies auch schon bei dem Versuch geschehen, einen Index „Zur Messung der Wohnqualität von Stadtteilen“ zu ermitteln (Hamburg in Zahlen 1.1977).

Die Berliner Untersuchung basiert auf 45 Variablen und führte zu drei wesentlichen Faktoren:

- **Sozialindex** (soziale Betroffenheit), bestimmt vor allem durch die Anteile der Erwerbslosen, der Personen in Wohnungen, deren Raumzahl um drei unter der Personenzahl liegt, der Personen mit überwiegender Lebensunterhalt aus Unterstützungen (zum Beispiel Sozialhilfe) und der nichtdeutschen Personen;
- **Statusindex**, bestimmt vor allem durch die Anteile der Personen mit Hochschulabschluß, der Selbständigen, der Wohnungen über 130 Quadratmeter und der Personen mit Hochschulreife;
- **Demographieindex**, bestimmt durch die Anteile der Haushalte mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern sowie der Haushalte der Alleinerziehenden.



Die jüngste Hamburger Untersuchung kam unter Verwendung von 44 Variablen zu zwei Hauptfaktoren, der „Urbanen Verdichtung“ und der „Sozialen Schichtung“, während die speziellere Analyse von 1977 auf einer Auswahl von elf aus ursprünglich 17 empirischen Merkmalen erfolgte und den Hauptfaktor „Wohnqualität“ herausstellte.

Allen diesen Untersuchungen liegt das Bestreben zugrunde, politische Diskussions- und Entscheidungsprozesse durch unstrittige und wertneutrale Datengrundlagen zu versachlichen.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat in seinem Wochenbericht 8/90 die **Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland** diskutiert. In drei Szenarien wurde geprüft, inwieweit die jüngsten Zuwanderungen geeignet sind, den bisher erwarteten Bevölkerungsrückgang im Bundesgebiet langfristig aufzuhalten.

Die Zahl der Einwohner hat sich 1987 erstmals nach 13 Jahren wieder erhöht. Neben der Zuwanderung von Ausländern hat auch der höhere Zuzug von Deutschen aus Ost- und Südosteuropa sowie aus der DDR, der 1988 anhielt, zu dieser Entwicklung beigetragen. Zum Jahresende 1988 hatte die Bundesrepublik 61,7 Millionen Einwohner. 1989 verstärkten sich die Zuzüge nochmals: Bis zum Jahresende kamen 344 000 Übersiedler und 377 000 Ausiedler in die Bundesrepublik.

Die Bevölkerungszahl im Bundesgebiet wird nach allen drei Szenarien in den nächsten zehn Jahren zunehmen: Im Jahr 2000 werden etwa 66 Millionen Personen im Bundesgebiet leben. Erst im Jahr 2020 wird in einem Szenario wieder die Bevölkerungszahl vom Jahr 1987 erreicht. In den beiden anderen Modellrechnungen liegt sie auch zu diesem Zeitpunkt noch über dem Ausgangswert. Dennoch ist selbst bei einer verstärkten Zuwande-

rung von Deutschen langfristig mit einem Rückgang der Bevölkerung zu rechnen. Im Jahr 2040 würden sich Bevölkerungszahlen für das Bundesgebiet zwischen 52 und 55 Millionen ergeben.



Trotz der Veränderung in den Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR behalten solche Szenarien nach Ausführungen des Instituts ihre Bedeutung, da selbst bei einer Vereinigung der beiden deutschen Staaten Informationen über die künftige Bevölkerungsentwicklung im Gebiet der Bundesrepublik als Grundlage für wirtschafts- und gesellschaftspolitische Entscheidungen noch auf längere Zeit kaum entbehrlich sein werden.

In aller Kürze

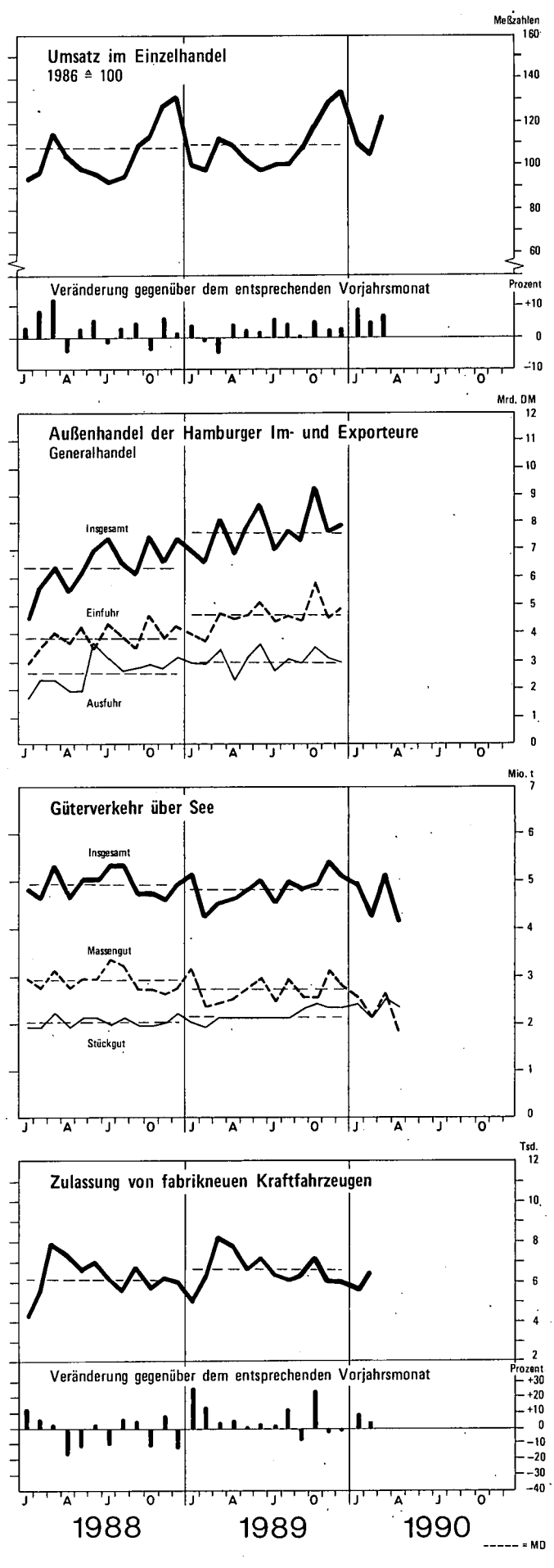
Am Jahresende 1989 waren in Hamburg 1356 **Wohngebäude** in Vorbereitung, Planung oder im Bau. Die Masse dieses sogenannten Bauüberhangs waren Ein- und Zweifamilienhäuser (91 Prozent).

In 1067 Fällen war noch vor Jahresende Richtfest gefeiert worden; für 1053 Wohnungen war der Rohbau noch nicht fertig und bei 1131 Wohnungen hatte bis Ende 1989 die Bauausführung noch nicht begonnen.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-1710
Auskünfte	3681-1738
	1766
	1768
 Leitseite * 36 502 #	
 Teiln.-Nr. 040 365038	
Telefax	(040) 3681-1700

Veröffentlichungen	3681-1719
Bibliothek	3681-1742
Für Thema:	
Aspekte der Wirtschaftsentwicklung	3681-1829
Preisindizes	
Lebenshaltung	3681-1703



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989			1990			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck ²⁾	hPa	1 016,1	1 011,2	1 013,9	1 011,3	1 010,5	1 016,1	1 006,7	1 022,1	1 010,6
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	5,2	7,7	7,9	5,1	7,3	8,2	9,1
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	81	75	72	83	7,6	75	67
Wind ³⁾	Stärke	3	3	4	4	3	4	5	4	3
Bewölkung ⁴⁾	Grade	5,6	5,5	5,4	5,9	5,8	6,9	5,1	5,1	3,9
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	44,0	59,8	68,0	48,1	85,8	70,9	37,4
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	76,9	97,7	105,0	18,5	83,8	112,4	194,4
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	9	5	4	19	2	6	—
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	16	21	20	23	18	17	18
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁶⁾	1 597,3	1 605,6	1 606,1	1 606,3	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁶⁾	749,1	754,3	754,7	755,0	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁶⁾	848,2	851,3	851,3	851,4	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁶⁾	159,0	165,8	166,4	167,0	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	224,6	224,5	224,5	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	226,9	227,0	227,1	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	227,6	227,6	227,5	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	274,1	274,1	274,1	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	377,9	377,9	377,8	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	95,4	95,5	95,6	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	179,2	179,5	179,6	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	416	649	588	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 280	1 143	1 195	1 023	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 512	1 945	1 833	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	13	13	13	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	605	486	369	750	810	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000 Einwohner	6,0	6,1	3,4	4,8	4,5	...	...	...	...
* Lebendgeborene	"	9,0	9,6	9,3	8,8	7,7	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	13,5	13,3	12,3	14,3	13,9	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	1 Jahr je 1000 Lebendgeb.	4,6	3,6	3,0	5,5	6,1	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	8,4	7,7	11,8	10,9	12,7	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	5 687	6 609	5 828	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	4 276	5 357	4 838	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	459	1 226	1 411	1 252	990	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	10 329	12 021	10 586	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 326	1 504	1 432	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	970	1 078	1 056	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	805	895	778	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	354	425	330	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	977	1 151	845	1 005	1 104	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	2 212	2 873	2 711	3 205	2 514	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 485	1 689	1 494	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 070	1 277	1 115	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	690	728	801	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	346	367	388	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	981	1 006	813	1 008	1 046	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	1 310	1 605	1 288	1 932	1 497	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	356	213	159	185	62	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	100	199	59	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	115	167	23	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	8	58	58	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	92	141	117	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin(West)	"	4	145	32	3	58	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin(Ost)	"	902	1 268	1 423	1 273	1 017	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	Anzahl je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1,1	5,6	8,5	3,7	1,4	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	13 152	12 136	11 693	12 812	12 812	...	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 237	14 237	14 237	14 280	14 280	...	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	90,2	86,2	86,1	88,5	90,2	...	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	473 367	437 300	431 734	478 807	457 655	434 115	402 726

1) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — 2) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — 3) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — 4) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — 5) Volkszählung 1987. — 6) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — 7) nach dem Ereignisort. — 8) von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. — 9) mit letztem Wohnsitz in Hamburg. — 10) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — 11) Landkreise Harburg und Stade. — 12) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — 13) staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. — 14) Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989			1990			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	624 458	619 430	641 469	677 388	598 594	680 385	588 228
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	78 471	74 613	86 455	97 485	85 875	88 714	90 964
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	31 913	29 968	35 530	38 581	32 873	33 353	32 521
Besucher der Lesesäle	"	4 943	5 353	5 620	6 098	5 722	5 459	5 571	6 487	5 815
HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 788	2 184	2 545	2 942	2 455	2 942	2 735	2 948	2 630
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 598	1 332	1 559	1 534	1 510	1 824	1 803	1 824	1 720
Commerzbibliothek	"	77 900	83 342	85 380	114 471	102 074	77 601	...	...	...
Ausgeliehene Bände	"	15 213	15 974	13 156	13 365	13 250	15 370	12 268	12 935	...
Lesesaalbesucher und Entleiher	"	7 241	7 433	7 595	6 820	11 573	14 073	10 336	8 796	10 586
Staatliche Museen und Schausammlungen	"	7 473	9 071	9 127	15 349	6 542	9 481	13 676	...	...
Besucher insgesamt	"	2 771	3 367	13 438	5 377	4 584	6 086	5 279	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	16 296	16 536	15 795	18 363	16 428	8 452	...	...	...
Altonaer Museum in Hamburg	"	16 831	18 565	13 511	40 355	36 665	13 582	15 252	14 168	...
Norddeutsches Landesmuseum	"	10 448	10 611	11 203	13 081	10 941	9 290	10 409	13 398	12 780
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	1 626	1 784	1 555	1 761	2 091	1 267	1 780	...	...
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Planetarium	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bischofsburg	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	88 065	85 987	84 715	83 881	83 644	80 953	79 074
* davon Männer	"	57 754	55 996	51 977	50 879	49 828	48 757	48 744	47 155	46 012
Frauen	"	41 462	39 723	36 088	35 108	34 887	35 124	34 900	33 798	33 062
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	12,3	12,0	11,9	11,7	11,6	11,2	11,0
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	7 037	6 909	5 742	3 288	4 576	4 312	3 263
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	105 980	104 918	102 219	102 670	103 301	101 207	98 234
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 276	7 145	7 193	7 055	6 929	6 807	6 734
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	5 147	5 312	5 587	7 280	7 100	7 203	8 239
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	852	1 021	1 058	1 019	868	925	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	92,8	94,1	96,4	95,0	94,1	93,5	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	12,1	13,2	14,1	13,2	12,4	12,0	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	2,6	5,4	2,5	2,4	2,2	2,5	2,0
* Kälber	"	2,7	2,2	0,5	1,2	1,1	1,8	2,8	3,2	2,9
* Schweine	"	18,7	16,2	17,0	17,5	17,2	17,7	14,8	16,0	15,5
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 246	3 384	2 318	2 427	2 285	2 544	2 241
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	770	1 772	739	724	678	805	596
* Kälber	"	353	297	65	174	153	251	420	455	395
* Schweine	"	1 546	1 344	1 410	1 436	1 424	1 451	1 185	1 279	1 248
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	133 522	133 111	132 490	134 402	134 582	134 181	133 767
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	72 931	71 157	70 426	70 041	69 664	70 557	70 635	70 328	70 269
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 827	9 693	9 709	9 808	9 542	9 791	9 600	10 059	9 212
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	247	250	227	241	237	251	236	250	246
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	328	346	348	358	347	364	365
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	5 745	5 531	5 713	6 671	6 504	6 316	6 885	7 382	6 769
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	770	838	838	889	875	962	886
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	6	5	5	6	6	8	8	8	8
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	81 602	90 093	94 328	91 588	91 588	110 403	110 403	105 311	105 311
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 141	1 117	1 117	1 182	1 182	1 162	1 162
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	54	55	60	62	62	60	60	58	58
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	8	6	8	7	7	6	6	6	6
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	53	55	55	54	54	52	52

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. - ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. - ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ einschl. Bergbau. - ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. - ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. - ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. - ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. - ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den April-Spalten der Jahre 1989 und 1990 beziehen sich jeweils auf das vorangegangene 1. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989			1990			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige (Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾ davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mio. DM	3 005	2 839	2 679	3 125	3 059	3 127	2 964	3 390	3 112
Investitionsgütergewerbe	"	1 365	1 222	1 235	1 385	1 466	1 484	1 364	1 624	1 417
Verbrauchsgütergewerbe	"	923	958	858	1 076	920	958	943	1 075	1 033
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	118	130	128	136	144	150	145	168	157
	"	599	529	458	528	528	536	511	523	505
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	21 526	20 370	20 248	20 519	20 420	20 869	20 634	20 457	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	16 509	15 582	15 405	15 682	15 628	15 982	15 726	15 602	...
* davon für Wohnungsbau	"	2 138	2 072	1 840	1 997	2 129	1 925	1 825	2 093	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	433	423	418	432	418	401	369	393	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	920	916	851	913	975	999	949	1 085	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	785	733	571	652	736	525	507	615	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	53	53	44	51	49	53	47	53	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾ davon im Wohnungsbau	"	18	19	18	17	18	20	19	19	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	244	244	234	216	239	238	235	267	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	45	46	64	38	35	41	40	40	...
	"	107	110	102	97	120	140	144	152	...
	"	92	88	68	81	84	56	51	75	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	9 203	8 983	8 457	8 530	8 559	8 753	8 707	8 735	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 270	7 122	6 697	6 750	6 739	6 919	6 950	6 969	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	1 053	1 032	908	964	949	996	933	1 028	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	23	23	20	22	21	23	21	23	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	8	8	7	7	7	8	8	8	...
	"	82	88	60	73	76	61	64	82	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	86	72	65	121	74	80	60
* Stromverbrauch	"	971	985	1 012	1 029	989	1 166	1 008	1 066	959
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	2 227	1 967	1 903	2 868	2 156	2 163	1 788
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	78,6	79,9	87,1	80,6	84,5	80,7	...
Investitionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	93,5	84,9	99,2	102,3	102,2	85,2	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	88,1	89,1	83,0	96,4	93,9	79,2	89,2	97,4	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,2	78,2	79,0	77,3	93,9	82,2	84,5	87,3	...
Bauhauptgewerbe	"	72,4	66,1	60,0	61,6	69,0	57,5	63,2	58,4	...
	"	75,4	74,0	66,5	68,9	77,5	66,6	69,6	72,9	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	88	133	93	85	142	118	136
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	85	132	86	75	130	110	126
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	89	92	149	89	117	99	131
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	26,8	30,6	47,7	27,8	36,3	32,7	41,4
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	13,3	16,3	26,3	16,2	22,5	17,9	24,6
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	13	10	15	16	14	17	17
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	122	56	200	138	126	313	196
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	32,9	27,1	31,5	41,8	28,3	64,6	51,0
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	24,4	20,0	34,9	25,3	20,9	42,3	36,8
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	176	198	144	152	388	157	274	178	303
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	49	47	29	111	54	70	34
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	3	7	5	11	...	4	2
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	6	12	187	208	...	10	11
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	112	108	34	156	101	72	52
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen	"	793	796	...	...	...	...	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989			1990			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	122,5	..	..	..	128,4	..	..
Wohngebäude insgesamt	..	117,2	119,4	121,5	..	..	..	127,8	..	..
Ein- und Zweifamiliengebäude	..	118,1	120,4	122,7	..	..	..	128,5	..	..
Mehrfamiliengebäude	..	119,0	121,5	124,0	..	..	..	129,6	..	..
Gemischt genutzte Gebäude	..	121,5	124,3	127,1	..	..	..	132,1	..	..
Bürogebäude	..	120,7	123,3	125,5	..	..	..	131,5	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Wohngeld										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	..	..	..	62 403	58 863	61 946	..
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	..	..	..	9 956,7	9 238,4	9 853,0	..
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ²⁾³⁾	Mio. DM	871	903	867	981	862	1 050	1 052	..	..
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	..	119	105	76	111	75	120	107	..	..
Waren der Gewerblichen Wirtschaft	..	752	798	791	870	787	930	946	..	..
davon Rohstoffe	..	5	9	6	8	5	6	5	..	..
Halbwaren	..	96	110	102	116	96	158	145	..	..
Fertigwaren	..	651	680	682	746	686	766	796	..	..
davon Vorerzeugnisse	..	81	93	102	120	94	119	104	..	..
Enderzeugnisse	..	570	587	580	626	592	646	691	..	..
nach Europa	..	612	636	634	708	572	706	704	..	..
dar. EG-Länder ⁴⁾	..	397	452	445	484	390	494	467	..	..
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾
Einfuhr	..	3 970	3 632	3 734	4 674	4 495	..	..	..	..
davon Europa	..	2 373	2 081	2 149	2 853	2 780	..	..	..	..
dar. EG-Länder ⁴⁾	..	1 804	1 528	1 642	2 309	2 142	..	..	..	..
Außereuropa	..	1 597	1 551	1 585	1 821	1 715	..	..	..	..
Ausfuhr	..	2 333	..	2 922	3 423	2 313	..	..	..	..
davon Europa	..	1 670	..	2 337	2 555	1 712	..	..	..	..
dar. EG-Länder ⁴⁾	..	1 207	..	1 834	2 012	1 272	..	..	..	..
Außereuropa	..	663	..	585	868	601	..	..	..	..
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,3	92,9	111,2 r	103,5	91,2	98,0	106,5	..
* davon Binnengroßhandel	..	88,9	88,5	85,3	104,7 r	97,5	91,1	96,8	104,5	..
* Außenhandel	..	95,2	100,0	99,7	117,0 r	108,8	91,3	99,2	108,4	..
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,0	99,3	114,4 r	110,8	108,9	104,5	123,2	..
darunter Warenhäuser	..	102,4	104,4	89,0	96,8	90,9	114,5	96,0	104,0	..
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	..	102,2	112,7	101,2	117,5 r	120,5	107,0	112,1	127,0	..
darunter Beherbergungsgewerbe	..	98,9	111,3	101,9	117,8 r	131,2	106,9	122,9	141,8	..
Gaststättengewerbe	..	103,1	112,7	102,1	119,5 r	117,2	106,3	107,5	124,3	..
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	118	144	168 406	114	126	161 115	..
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	..	46,5	48,9	34	47	54 206	32	37	51 562	..
* Fremdenübernachtungen von Gästen	..	262,0	288,0	224	286	319 854	214	247	307 577	..
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	..	89,3	97,4	70	99	109 632	63	77	103 076	..
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 180	1 140	939	1 064	1 026	..	..	..	..
Güterverkehr über See	1000 t	4 717	4 895	4 299	4 460	4 584	p 4 853	p 4 233	p 5 072	p 4 137
davon Empfang	..	3 087	3 277	2 693	2 767	2 788	p 3 076	p 2 664	p 3 203	p 2 584
dar. Sack- und Stückgut	..	934	933	880	1 066	1 005	p 1 087	p 978	p 1 168	p 1 101
Versand	..	1 631	1 618	1 606	1 693	1 796	p 1 777	p 1 568	p 1 869	p 1 552
dar. Sack- und Stückgut	..	1 133	1 100	1 034	1 063	1 130	p 1 278	p 1 144	p 1 290	p 1 208
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	120 946	135 136	127 631	146 465	133 878	158 534	140 346	162 261	158 769
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 195	1 337	1 247	1 446	1 344	1 550	1 386	1 659	1 628
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	..	341	382	326	359	389	323	315	441	..
* Güterversand	..	384	405	312	316	339	376	407	444	..
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	7 381	8 309	8 946	p 8 512	p 8 048	p 9 348	p 9 216
Fluggäste	..	432 897	477 576	391 217	466 883	518 178	p 428 887	p 432 807	p 538 138	p 535 530
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	2 764	3 448	3 154	p 2 884	p 3 015	p 3 588	p 3 463
Luftpost	..	1 209,8	1 337,8	1 244	1 392	1 312	p 1 403	p 1 293	p 1 508	p 1 222
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	25 825	26 925	28 058	28 826	26 501	28 058	..
Busse (ohne Private)	..	19 743	19 248	18 795	19 009	19 195	22 159	20 399	21 630	..

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989			1990			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	6 199	8 208	7 668	5 496	6 451	9 212	p 7 913
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	5 711	7 178	6 721	5 076	5 895	8 099	p 6 914
* Lastkraftwagen	"	390	320	273	502	578	331	346	620	p 606
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	777	933	958	796	820	820	p 925
* Getötete Personen	"	9	10	6	9	8	11	16	5	p 8
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 051	1 224	1 229	1 042	1 064	1 077	p 1 230
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	117 878,6	118 013,8	118 278,3	123 780,8	124 731,4	125 068,3	125 653,1
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	112 633,5	112 614,7	112 985,2	117 722,4	118 638,5	118 708,1	118 828,3
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	18 539,1	18 375,4	18 575,2	19 977,0	20 264,7	20 483,0	20 822,6
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	18 420,5	18 244,8	18 431,8	19 934,1	19 952,9	20 271,1	20 362,6
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	118,6	130,6	143,4	42,9	311,8	211,9	460,0
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	10 080,9	10 195,4	10 286,5	11 297,7	11 467,9	11 491,4	11 466,1
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 142,2	7 183,8	7 196,9	7 833,0	7 785,6	7 836,6	7 892,6
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 938,7	3 011,6	3 089,6	3 464,7	3 682,3	3 654,8	3 573,5
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	84 013,5	84 043,9	84 123,5	86 447,7	86 905,9	86 733,7	86 539,6
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	63 461,1	63 576,5	63 890,6	66 515,7	66 878,5	66 803,3	66 888,9
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 552,4	20 467,4	20 232,9	19 932,0	20 027,4	19 930,4	19 650,7
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	69 843,4	69 544,7	69 510,5	72 394,2	72 429,5	71 869,4	72 262,3
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	52 454,7	52 303,8	52 426,8	55 559,9	55 765,5	55 423,1	55 947,0
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	45 260,5	45 007,2	45 622,5	48 147,2	49 023,4	48 721,0	49 426,1
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 194,2	7 296,6	6 804,3	7 412,7	6 742,1	6 702,1	6 520,9
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 388,7	17 240,9	17 083,7	16 834,3	16 664,0	16 446,3	16 315,3
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 348,9	10 245,8	10 151,7	9 819,3	9 732,6	9 585,8	9 479,2
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	1 123,0	1 129,7	967,9	1 541,4	1 202,5	1 198,2	1 114,7
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	1 193,2	1 277,5	1 125,1	1 824,9	1 372,8	1 415,9	1 245,7
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	42	52	62	49	45	46	38
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	120	135	110	169	99	112	116
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	3,0	2,2	1,5	1,9	0,6	1,3	3,7
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	21 639	27 734	24 638	23 476	24 287	24 938	20 521
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 598,4	2 055,4	1 633,6	1 681,2	1 427,3	1 867,7	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	714,9	1 445,5	835,2	821,3	611,4	1 267,4	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	651,3	646,8	682,5	738,9	622,3	619,0	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	4,8	395,5	7,5	3,4	38,3	379,2	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	63,6	58,2	88,1	72,6	25,8	22,5	...
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	110,4	108,5	4,7	345,0	72,1	6,5	75,1	246,8	...
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	883,6	609,8	798,4	859,9	819,7	600,2	...
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	465,4	235,1	379,2	472,0	539,8	341,1	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	418,1	374,8	419,2	388,0	279,8	259,2	...
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 358,0	1 251,0	1 268,6	1 35,4	1 426,3	1 251,9	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	84,9	92,9	99,7	64,5	52,3	0,0	...
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	1 147,0	1 117,4	1 130,4	28,3	1 236,3	1 209,8	...
* Landessteuern	"	65,7	68,4	126,1	51,7	51,2	80,1	121,9	56,1	...
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	60,6	3,5	4,6	6,1	69,8	1,2	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	11,3	22,8	20,9	24,5	13,6	19,9	...
* Biersteuer	"	3,0	3,1	1,9	2,6	3,5	2,9	2,0	2,7	...
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	386,9	54,4	39,1	41,3	391,8	23,7	...
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,4	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	67,9	2,2	1,4	3,2	72,4	2,7	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	316,0	50,7	36,5	36,2	316,3	19,4	...

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - 2) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 3) Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - 4) einschließlich durchlaufender Kredite. - 5) Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31.12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - 6) einschließlich Zinsgutschriften. - 7) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 8) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - 9) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - 10) einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 11) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1989			1990			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	2 158,8	2 199,2	2 054,9	984,9	2 161,0	2 200,9	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	308,9	644,6	367,0	355,0	256,1	558,9	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	574,3	396,4	518,9	559,0	532,8	390,2	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	2,5	-	-	-	1,9	-	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	.	.	196,7	.	.	.	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	328,0	335,2	.	.	46,9	.	.	.	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	.	.	98,6	.	.	.	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	2,5	-	-	-	1,9	-	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	.	.	40,2	.	.	.	...
* Gewerbesteuer/Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	311,0	50,7	36,5	36,2	320,0	23,7	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾	"	91,6	93,1	.	.	1,1	.	.	.	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	.	.	236,1	.	.	.	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	.	.	878	873	.	.	...
* dar. Facharbeiter	"	855	887	.	.	914	904	.	.	...
* weibliche Arbeiter	"	584	604	.	.	614	623	.	.	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	.	.	579	586	.	.	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	.	.	21,86	22,23	.	.	...
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	.	.	22,77	23,07	.	.	...
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	.	.	15,66	16,13	.	.	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	.	.	14,66	15,06	.	.	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	.	.	5 699	5 814	.	.	...
* weiblich	"	3 671	3 793	.	.	3 913	3 982	.	.	...
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	.	.	5 342	5 389	.	.	...
* weiblich	"	3 427	3 558	.	.	3 725	3 792	.	.	...
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	.	.	4 545	4 800	.	.	...
* weiblich	"	3 228	3 330	.	.	3 403	3 562	.	.	...
Öffentliche-Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 668	23 294	20 422	23 137	22 384	19 878	19 017	25 654	23 144
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	7	3	15	8	2	3	10	12
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	144	148	129	191	132	119	107	167	149
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 095	1 102	1 062	1 188	1 011	1 060	1 143	1 471	1 074
Diebstahl	"	2 559	3 036	2 593	2 829	3 075	1 894	1 694	2 706	2 071
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 724	15 641	12 571	15 114	14 460	13 217	12 787	17 086	14 793
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 962	10 913	8 397	10 078	10 175	8 345	8 544	11 103	9 907
Außerdem Verkehrsvergehen	"	785	838	814	918	853	942	850	984	975
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 715	15 492	13 715	15 308	14 562	15 634	15 503	13 356	...
dar. falsche Alarmer und Unfugmeldungen	"	708	669	591	686	607	845	638	670	...
Rettungswageneinsätze	"	218	191	155	194	184	234	206	185	...
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren	"	13 780	13 640	12 141	13 540	12 957	11 798	10 403	11 084	...
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren	"	224	195	147	172	69	233	212	205	...

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschließlich Berlin(West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	Juli	1 607,9	12 071,4	62 068,4	1 596,3
Bevölkerung	1000	Juli	1 607,9	12 071,4	62 068,4	1 596,3
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 525	11 448	60 796	1 372
Gestorbene	Anzahl	"	1 602	11 347	54 635	1 675
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	- 77	+ 101	+ 6 161	- 303
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	7 065	54 388	121 518	6 204
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 642	37 180	49 221	4 890
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 1 423	+ 17 208	+ 72 297	+ 1 314
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 1 346	+ 17 309	+ 78 458	+ 1 011
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	169,5			159,4
Lebendgeborene	Anzahl	"	291	982	7 266	228
Gestorbene	"	"	31	86	687	24
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	+ 260	+ 896	+ 6 579	+ 204
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	3 367	21 265	74 942	2 676
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 954	10 542	40 119	1 431
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 1 413	+ 10 723	+ 34 823	+ 1 245
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 1 673	+ 11 619	+ 41 402	+ 1 449
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Dezember	82 559	524 263	2 051 972	86 837
und zwar Männer	"	"	48 000	280 858	1 068 585	51 407
Frauen	"	"	34 559	243 405	983 387	35 430
Teilzeitkräfte	"	"	6 803	54 096	220 893	7 141
Ausländer	"	"	11 929	41 034	222 555	14 096
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	10,5	8,0	12,2
Offene Stellen	Anzahl	"	7 292	40 458	277 158	4 570
Kurzarbeiter	"	"	1 644	14 186	49 712	4 630
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	134 940	1 040 896	7 190 032	134 159
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	8 835	87 076	594 691	9 337
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	627	4 244	29 967	617
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 763	21 830	128 759	3 269
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	7 679	29 149	148 484	6 246
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 068	8 068	45 601	1 020
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	20 887	177 104	1 007 056	20 347
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 668	14 643	83 030	1 649
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	76	526	3 087	71
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	340	2 280	13 603	303
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Dezember	129	690	3 974	112
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	41	105	753	34
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	Dezember	5 534	43 111	211 785	5 615
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	10 332,0	26 583,0	133 755,1	9 694,0
darunter	"	"				
Gemeinschaftssteuern	"	"	5 479,4	18 051,3	98 956,5	5 288,7
Landessteuern	"	"	214,4	1 065,2	5 923,6	202,2
Gemeindesteuern	"	"	563,6	2 183,2	12 100,8	479,8

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾													
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %					
Hamburg, N.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt – einschließlich Berlin(West) –			
11 990,9	61 470,9	1 605,9	12 034,4	61 860,1	1 595,0	11 978,4	61 337,2	+	0,7	+	0,5	+	0,9
10 706	57 177	8 742	71 814	387 976	8 983	71 868	386 031	-	2,7	-	0,1	+	0,5
10 836	53 204	11 787	82 438	401 772	12 073	82 441	395 164	-	2,4	-	0,0	+	1,7
130	3 973	3 045	10 624	13 796	3 090	10 573	9 133	-	x	-	x	-	x
29 422	78 463	43 203	264 396	634 901	38 137	170 067	438 794	+	13,3	+	55,5	+	44,7
22 586	38 749	35 282	194 518	269 013	32 971	140 574	207 943	+	7,0	+	38,4	+	29,4
6 836	39 714	7 921	69 878	365 888	5 166	29 493	230 851	+	x	+	x	+	x
6 706	43 687	4 876	59 254	352 092	2 076	18 920	221 718	+	x	+	x	+	x
		166,7			157,1			+	6,1				
802	6 253	1 640	5 905	44 738	1 565	5 293	40 908	+	4,8	+	11,6	+	9,4
86	667	174	612	4 837	170	596	4 817	+	2,4	+	2,7	+	0,4
716	5 586	1 466	5 293	39 901	1 395	4 697	36 091	+	x	+	x	+	x
10 777	63 917	18 789	96 093	403 887	15 819	59 109	329 364	+	18,8	+	62,6	+	22,6
5 465	32 745	12 746	50 906	223 531	11 168	35 072	173 443	+	14,1	+	45,1	+	28,9
5 312	31 172	6 043	45 187	180 356	4 651	24 037	155 921	+	x	+	x	+	x
6 028	36 758	7 509	50 480	220 257	6 046	28 734	192 012	+	x	+	x	+	x
558 172	2 190 496	83 457	519 127	2 037 781	95 719	568 867	2 241 556	-	12,8	-	8,7	-	9,1
309 091	1 180 055	48 634	281 529	1 069 803	55 996	314 204	1 198 773	-	13,1	-	10,4	-	10,8
249 081	1 010 441	34 823	237 598	967 978	39 723	254 663	1 042 783	-	12,3	-	6,7	-	7,2
55 791	230 464	7 062	53 662	220 805	7 333	57 493	238 952	-	3,7	-	6,7	-	7,6
47 347	263 318	12 888	42 375	232 512	16 069	49 234	269 531	-	19,8	-	13,9	-	13,7
11,2	8,5	11,7	10,4	7,9	13,4	11,4	8,7	-	x	-	x	-	x
29 642	178 572	6 134	38 793	251 415	4 803	32 048	188 621	+	27,7	+	21,0	+	33,3
28 035	108 130	3 142	24 253	107 873	5 834	41 143	207 768	-	46,1	-	41,1	-	48,1
1 015 935	7 045 841	134 004	1 029 036	7 134 372	134 324	1 015 764	7 038 672	-	0,2	+	1,3	+	1,4
89 752	614 550	115 158	1 152 599	7 769 548	116 240	1 148 969	7 732 587	-	0,9	+	0,3	+	0,5
4 104	29 116	7 486	49 447	343 879	7 285	47 247	327 256	+	2,8	+	4,7	+	5,1
20 447	123 346	38 054	245 536	1 479 805	34 066	223 870	1 373 759	+	11,7	+	9,7	+	7,7
26 264	140 642	79 422	321 565	1 692 153	66 371	287 727	1 561 804	+	19,7	+	11,8	+	8,3
7 453	44 213	10 457	88 973	524 209	9 594	79 151	473 987	+	9,0	+	12,4	+	10,6
173 391	997 236	20 776	174 730	998 913	20 618	173 034	996 355	+	0,8	+	1,0	+	0,3
14 897	88 138	26 299	232 056	1 313 063	25 172	225 593	1 290 480	+	4,5	+	2,9	+	1,7
510	3 076	921	6 607	38 786	873	6 223	36 839	+	5,5	+	6,2	+	5,3
2 216	13 265	3 439	22 411	124 531	2 953	20 438	115 723	+	16,5	+	9,7	+	7,6
608	3 543	1 971	13 310	69 624	1 820	12 416	65 064	+	8,3	+	7,2	+	7,0
89	618	654	2 045	14 653	586	1 820	13 113	+	11,6	+	12,4	+	11,8
51 876	223 833	71 250	543 270	2 827 379	67 312	549 225	2 801 558	+	5,9	-	1,1	+	0,9
23 844,0	122 166,4	29 476,3	75 557,7	385 206,8	26 994,6	68 056,1	350 823,6	+	9,2	+	11,0	+	9,8
16 217,0	90 591,8	16 399,3	51 573,0	286 521,6	15 155,7	46 369,2	260 738,7	+	8,2	+	11,2	+	9,9
973,2	5 624,4	645,7	3 225,8	18 167,4	638,7	2 997,6	17 275,2	+	1,1	+	7,6	+	5,2
1 933,9	11 042,5	1 523,4	6 109,1	34 746,0	1 415,3	5 865,6	32 835,5	+	7,6	+	4,2	+	5,8

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ⁷⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post. - ⁸⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	3 Vj. 89 2 Vj. 89	1 614 1 607	2 103 2 088	1 224 1 218	943 940	622 621	632 629	572 570	567 566	542 538	...	484 482
darunter Ausländer ²⁾	%	3 Vj. 89 2 Vj. 89	10,7 10,5	12,8 12,6	...	...	...	22,5 22,1	...	19,5 19,3	9,3 8,8	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	4 078 3 593	5 659 5 164	3 078 2 941	2 765 2 509	1 618 1 459	1 649 1 413	1 453 1 386	1 498 1 463	1 342 1 299	...	1 209 1 224
darunter Ausländer	%	3 Vj. 89 2 Vj. 89	17,9 19,6	23,5 25,6	...	...	25,3 25,9	13,7 15,8	34,3 32,5	23,0 21,5	25,1 15,2	...	...
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89 2 Vj. 89	10,0 9,0	10,7 10,0	10,0 9,7	11,6 10,7	10,3 9,4	10,4 9,0	10,1 9,7	10,5 10,4	9,8 9,7	...	9,9 10,2
Gestorbene	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	4 655 5 016	6 837 7 217	3 125 2 993	2 377 2 411	2 125 1 899	1 721 1 764	1 678 1 859	1 436 1 385	1 639 1 637	...	1 471 1 449
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89 2 Vj. 89	11,4 12,5	12,9 13,9	10,1 9,9	10,0 10,3	13,6 12,3	10,8 11,3	11,6 13,1	10,0 9,8	12,0 12,2	...	12,1 12,1
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	- 577 - 1 423	- 1 178 - 2 053	47 52	+ 388 + 98	- 507 - 440	- 72 - 351	+ 225 + 473	+ 62 + 78	- 297 - 338	...	- 262 - 225
Zugezogene Personen	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	25 232 16 470	39 240 32 257	26 182 20 247	12 705 10 344	5 534 4 192	11 102 10 097	8 618 6 983	12 807 10 814	11 355 6 955	...	11 941 8 570
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89 2 Vj. 89	62,0 41,1	74,0 62,0	84,9 66,7	53,5 44,1	35,3 27,1	69,7 64,4	59,8 49,1	89,6 76,7	83,1 51,9	...	97,9 71,3
Fortgezogene Personen	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	17 266 14 522	22 655 16 998	25 898 15 618	10 346 9 142	3 995 3 529	7 948 6 383	6 504 6 133	11 254 9 200	6 271 4 495	...	10 094 6 971
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89 2 Vj. 89	42,4 36,3	42,7 32,7	83,9 51,4	43,5 39,0	25,5 22,8	49,9 40,7	45,1 43,1	78,7 65,2	45,9 33,5	...	82,8 58,0
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	+ 7 966 + 1 948	+ 16 585 + 15 259	+ 284 + 4 629	+ 2 359 + 1 202	+ 1 539 + 663	+ 3 154 + 3 714	+ 2 114 + 850	+ 1 553 + 1 614	+ 5 084 + 2 460	...	+ 1 847 + 1 599
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89 2 Vj. 89	+ 19,6 + 4,9	+ 31,3 + 29,3	+ 0,9 + 15,2	+ 9,9 + 5,1	+ 9,8 + 4,3	+ 19,8 + 23,7	+ 14,7 + 6,0	+ 10,9 + 11,4	+ 37,2 + 18,4	...	+ 15,2 + 13,3
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	+ 7 389 + 525	+ 15 407 + 13 206	+ 237 + 4 577	+ 2 747 + 1 300	+ 1 032 + 223	+ 3 082 + 3 363	+ 1 889 + 377	+ 1 615 + 1 692	+ 4 787 + 2 122	...	+ 1 585 + 1 374
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89 2 Vj. 89	+ 18,2 + 1,3	+ 29,1 + 25,4	+ 0,8 + 15,1	+ 11,6 + 5,5	+ 6,6 + 1,4	+ 19,4 + 21,5	+ 13,1 + 2,7	+ 11,3 + 12,0	+ 35,0 + 15,8	...	+ 13,0 + 11,4
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	34 137 31 020	49 947 49 295	26 552 24 189	18 339 18 223	11 120 11 133	8 602 8 303	9 220 9 225	9 054 9 425	10 960 10 036	...	9 128 8 686
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89 2 Vj. 89	83,9 77,4	94,2 95,0	86,1 79,6	77,2 77,7	70,9 71,9	54,0 53,0	63,9 64,7	63,3 66,8	80,2 74,9	...	74,9 72,3
Arbeitsmarkt³⁾													
Arbeitslose	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	79 708 81 390	84 153 86 948	40 713 41 432	50 103 53 138	34 818 35 296	29 193 29 207	37 955 41 815	16 774 16 307	34 092 33 896	37 978 38 388	30 567 30 235
und zwar Männer	"	3 Vj. 89 2 Vj. 89	45 675 47 539	46 243 48 852	19 533 20 280	29 039 31 276	20 142 20 556	15 746 15 949	20 666 23 181	8 876 8 696	18 145 18 243	20 229 20 720	13 703 13 687
Frauen	"	3 Vj. 89 2 Vj. 89	34 033 33 851	37 910 38 096	21 180 21 152	21 064 21 862	14 676 14 740	13 447 13 258	17 289 18 634	7 898 7 611	15 947 15 653	17 749 17 668	16 864 16 548
Teilzeitkräfte	"	3 Vj. 89 2 Vj. 89	6 917 6 927	5 936 6 052	5 902 5 968	3 692 3 731	2 193 2 293	3 470 3 425	3 468 3 611	1 638 1 567	3 487 3 477	3 586 3 749	4 395 4 362
Arbeitslosenquote	%	3 Vj. 89 2 Vj. 89	11,2 11,4	8,9 9,2	4,6 4,6	12,1 12,8	13,5 13,7	5,2 5,2	9,2 10,2	4,1 4,0	12,8 12,7	11,0 11,2	6,2 6,2
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	3 Vj. 89 2 Vj. 89	12 021 12 839	13 956 14 688	8 123 8 885	10 853 11 395	3 037 3 050	6 931 7 049	6 506 7 150	4 689 4 756	3 509 3 444	5 662 5 716	4 417 4 611
Offene Stellen	"	3 Vj. 89 2 Vj. 89	7 060 5 922	12 022 10 664	17 628 13 947	4 858 3 904	1 279 1 044	7 932 6 721	4 675 4 027	10 094 9 108	2 419 2 129	3 036 3 792	6 683 5 827
Kurzarbeiter	"	3 Vj. 89 2 Vj. 89	593 2 083	1 423 3 160	666 1 128	285 762	885 1 349	285 452	173 392	278 86	354 1 254	222 955	668 895

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3 Vj. 89	135 258	164 607	167 638	99 361	43 832	102 135	73 600	124 718	68 578	74 976	87 238
		2 Vj. 89	135 367	163 254	165 959	98 916	44 240	100 716	72 776	123 253	67 288	74 088	84 924
je 1000 Einwohner	Mio. DM	3 Vj. 89	84	78	137	105	70	162	129	220	126	...	180
		2 Vj. 89	84	78	136	105	71	160	128	218	125	147	176
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	3 Vj. 89	1 811	1 881	2 471	1 434	690	1 420	1 022	1 835	864	1 017	1 003
		2 Vj. 89	1 778	1 886	2 465	1 480	594	1 665	1 083	1 909	834	942	988
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	3 Vj. 89	53	45	58	57	62	55	55	58	50	54	46
		2 Vj. 89	53	46	60	60	54	66	60	62	50	51	47
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	Mio. DM	3 Vj. 89	9 736	12 087	13 305	6 872	2 953	4 816	5 315	5 994	5 074	3 792	3 629
		2 Vj. 89	8 662	12 069	14 077	7 565	2 925	4 852	4 660	5 980	4 816	4 105	3 580
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	3 Vj. 89	20 080	12 453	14 255	7 783	3 454	7 592	5 874	7 080	5 693	4 175	3 947
		2 Vj. 89	16 724	12 467	15 218	8 643	3 491	7 589	5 262	7 089	5 431	4 507	3 875
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	3 Vj. 89	2 709	1 470	6 858	2 452	390	2 198	2 109	2 195	2 262	1 424	899
		2 Vj. 89	2 266	1 405	7 273	2 932	416	2 310	1 775	2 193	2 108	1 486	940
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89	49	23	46	33	22	48	41	50	42	...	32
		2 Vj. 89	42	24	50	37	23	48	37	50	41	36	32
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	3 Vj. 89	589	300	337	311	313	295	317	225	329	221	179
		2 Vj. 89	496	306	368	350	317	302	290	231	324	241	183
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3 Vj. 89	15 632	25 730	26 988	9 804	8 033	14 218	8 750	10 415	6 885	6 059	8 483
		2 Vj. 89	15 211	25 029	26 483	9 503	7 962	14 252	8 627	10 404	6 767	5 749	8 453
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	Mio. DM	3 Vj. 89	802	1 039	1 108	377	246	649	394	443	286	215	302
		2 Vj. 89	616	909	955	315	223	558	345	422	256	185	257
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	3 Vj. 89	588 147	640 503	994 804	351 431	52 603	534 781	236 819	137 460	119 459	128 559	196 635
		2 Vj. 89	526 837	660 668	874 459	308 857	62 921	505 205	256 846	154 569	110 529	140 163	186 704
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	3 Vj. 89	1 133 024	1 800 325	1 975 924	662 079	149 328	961 494	433 218	283 457	220 433	232 487	339 626
		2 Vj. 89	997 598	1 861 546	1 735 872	604 670	159 331	863 476	486 589	339 626	207 940	260 112	341 900
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	3 Vj. 89	409 233	476 837	1 028 065	324 819	34 585	569 007	182 353	105 790	56 615	89 517	109 146
		2 Vj. 89	332 888	402 064	774 686	251 093	27 699	487 818	207 465	115 290	48 581	85 646	88 460
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3 Vj. 89	2 785	3 395	6 404	2 786	953	6 037	3 004	1 982	1 612	...	2 786
		2 Vj. 89	2 491	3 576	5 715	2 580	1 029	5 508	3 423	2 427	1 552	2 085	2 846
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	3 Vj. 89	16 822		20 362					10 714	5 660		4 887
		2 Vj. 89	19 131		29 783					8 423	7 178		7 437
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3 Vj. 89	384	117	383	269	100	325	225	138	100	111	111
		2 Vj. 89	344	152	317	209	92	357	204	145	87	120	117
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	3 Vj. 89	944	221	1 243	1 132	635	2 041	1 563	967	728	...	912
		2 Vj. 89	859	292	1 044	891	595	2 280	1 436	1 028	650	949	974
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3 Vj. 89	287	149	206	134	79	98	91	96	78	62	66
		2 Vj. 89	306	123	207	135	79	97	91	94	71	63	67
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	3 Vj. 89	705	281	667	566	505	615	631	674	569	...	544
		2 Vj. 89	765	236	681	575	513	622	641	670	531	494	556

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wird nur jährlich erfaßt. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post.

Im Mai 1990 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung Oktober 1989

Ausländer am 31. Dezember 1989 in Hamburg

Bevölkerungsstand und -entwicklung in den Bezirken, Kern- und Ortsamtsgebieten,
Stadt- und Ortsteilen 1987

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe März 1990

Index der Nettoproduktion im Februar 1990

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe Februar 1990

Ausbaugewerbe Februar 1990

Hochbautätigkeit Februar 1990

Hochbautätigkeit März 1990

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Februar 1990

Einzelhandel März 1990

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Februar 1990

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr März 1990

Gastgewerbe Januar bis März 1990

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Januar 1990

Straßenverkehrsunfälle Februar 1990

Öffentliche Finanzen

Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hamburg 1988

– zugleich Quellenwerk Umsatzsteuerstatistik 1988 –

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1989

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile,
Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

